

Familiengeschichtliche Blätter

Herausgegeben von der
Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



39. Jahrgang 1941

Leipzig
Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
Rechtsfähige gemeinnützige Stiftung

1941



8775

Inhaltsverzeichnis.

I. Aufsätze.			
Vanniza von Bazan, Heinrich: Sächsische und niederländische Künstler als Ahnen deutscher Feldherren	1—6	Jacobi v. Wangelin: Auszug aus den Abb. Kirchscheidungen	170
Frie-Gade, Karl-Heinz: Beiträge zur Personen-Geschichte des Leipziger Gesundheitswesens im 16. Jahrhundert	89—92	Kriminalroman u. Genealogie	23
Hohenlohe-Schillingsfürst, Franz Josef Fürst zu, u. Johannes Hohlfeld: Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens	41—54; 95—112; 153—160; 199—208	Lampe, Karl H.: Drechslergesellen in Neuruppin von 1820—41	166—167
Hohlfeld, Johannes: Das Problem der Generation	129—140	Marchtaler, Kurt Erhard v.: Soldaten-Ehen und Sterbefälle in Waldenbuch (Württemb.) während des 30jähr. Krieges	67
— Das Urheberrecht am Forschungsergebnis	81—86	— Dichtung u. Wahrheit um eine Vielschachgattin	210 f.
Holzmann, Erich: Der Forschungsweg zur Klärung einer außerehelichen abligen Abstammung um 1800 im ehemals schwedischen Vorpommern	147—154	— Zweimaliger Wechsel des Familiennamens innerhalb von 150 Jahren	209
Juutikkala, Eino, u. Vrhö von Grönhagen: Erforschung und Ehrung alteingefessener Bauernfamilien in Finnland	59—62	Meißner, Paul: Parentetor tragicus	28
† Knüppel, A. A.: Der Rutenhof in der Leithe (Rütters) — Familie Ueberberg	91—96 55—58	Meher, Eberhard: Wilhelm Bierehe †	212
Marchtaler, Kurt Erhard v.: Das Ein- und Ausschreib-Buch der Heilbronner Handlungs-Lehrlinge 1775—1821	3—22; 61—68	Meher, Joh.: Nachtrag zur Genealogie Büsche	29—31
Marg, Generalmt. a. D.: Zur Frage der Fachausdrücke Niedermeier, Hans: Eine Handzeichnung aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts	85—90 207—208	Praetorius: Familiengeschichte in einem Jubelstgedicht vor 200 Jahren	120
Schleißing, Alfred: Zachäus Fabers Coronae funerales und die in diesem Werk enthaltenen Leichenpredigten	139—148	Reyoth, Franz v.: Förster- u. Fürstenblut	165
Schroeder, Felix von: Der Rückgang der Ahnenzahl	177—192	Schircks, Eberhard: Gefallene Helden der Schlacht von Mollwitz vor 200 Jahren im Kb. Ohlau	167—169
Weise, Erich, Das Fischerhandwerk zu Wurzen	191—200	Sille, Armin: Vetter und Muhme	26
II. Kleine Mitteilungen.			
Bach als Sippenforscher	23	— Findelkind	24
Vanniza von Bazan, Heinrich: Drei Stammbücher	Umschlag Heft 9/10	— Trauung kathol. Juden	24
— Neues zur Forschung (Bismarck-) Böckel	117—119	— Berichtigung zu „Ahnen in der Fremde“	26
Berndt, Th.: Edward Rurlbaum †	117	de Weerth, Wilhelm: Zur Abstammung Göring — van der Perre	119
Italienische Blutlinien in Deutschland	212	III. Bücherschau.	
Buchwald: Reichsgerichtsentcheidung über den Anspruch auf Urkundenvorlegung	27	Uchelis, Th. O.: Bürgerbuch Habersleben	173
Freiesleben, Georg: Aus den evangel. Totenlisten Augsburgs ab 1751	31—32; 69—72; 113—116; 161—164; 213—214	Baring, R.: Die Baring	121
Herder — Gesamtausgabe von Joh. Gottfr. Herders Briefen	67	Beiträge zur Familiengeschichte Mitgau	176
Hölderlin — Nachforschung nach Hölderlin-Handschriften	210	Ruppiner Beiträge	76
Hohlfeld: Sippenkunde und Vererbungswissenschaft	23	Bischoff, Joh.: Familiengeschichte Alt-Nürnberger Bleistiftmacher	39
— Erfüllung eines letztwilligen Wunsches nach 100 Jahren	24	Bischoff, Joh.: Rotbergesellen in Coburg	38
— Aber den Stand der deutschen Judenforschung	25	Geneal. Blätter Insam.	Umschlag Heft 1/2
— von Behr †, Bierehe †, Graf Lanjus †	117	Blaschka, A.: Personenstandsregister im Protektorat	75
— Die Braunschweigische Landesstelle für Heimatforschung u. Heimatpflege	120	Bolt, R. F.: Joh. Ludwig Böhner	75
Institut für Heimatforschung zu Rasmark	166	Bonhoff, F.: Goslarer Bürgerbuch	169
		Brentano, P. A. v.: Ahnen Brentano	38
		Burchard, M.: Kopfsteuerlehrbuch Calenberg-Göttingen u. Grubenhagen	33
		Burchardt, Hans: ABC der Eheberatung. Umschlag Heft 1/2	215
		Dansk biografisk Leksikon	215
		Diehl, W.: Hessisches Lehrerbuch	38
		Dietrich, O.: Langensalza-Bibliographie	39
		Disselkötter, H.: Gräfin von Spanheim. Umschlag Heft 3/5	79
		Doblinger u. Schmidgall: Burschenschaftliche Verbindungen in Alt-Österreich u. Tübingen	79
		Doll, O.: Mir bean heirat'n	73
		Eckhardtbücherei, Bd. 5 u. 6	Umschlag Heft 1/2
		Euler, W.: Jüdisches Blut in der engl. Oberschicht	221
		Thüringer Fähnlein	212
		Fähndrich, R.: Zwillingengeburt	175
		Vithumsche Familienblätter	224
		Familienzeitung Schöler	Umschlag Heft 1/2
		Hohlsche Familienzeitung	170
		Festgabe für Ernst Leih	128

	Spalte		Spalte
Festschrift für Geheimrat Frensdant	77	Schriften des Bayer. Landesvereins f. Familienkunde	164
Finckh: Der deutsche Finckh	211	Schriftenreihe Deutsche Sippenforschung im Osten, N. F.	165
Fischer, Joh.: Die Pfälzerkolonie zu Magdeburg	40	Schüh, F.: Gumbinner Bürgerbuch	36
Fischer, O.: Evangel. Pfarrerbuch Mark Brandenburg	219	Sellmann, A.: Alexander Ebermann	77
Firschau, O.: Das Geschlecht Firschau	37	Siebold, W.: Karl Siebold	37
Franz, G.: Deutsches Bauerntum	121	Sippe Conzelmann	174
Fürstenberg, Frh. v.: Vorgeschichte zu der v. Fürsten- berschen Familiengeschichte	221	Stadler, J. Kl.: Pfarrbücherverzeichnis für das Erz- bistum Bamberg	125
Geldern-Ertspendordf, A. v.: Bedeutung der Familie v. Geldern	224	Stammtafeln schlesischer Adelsgeschlechter	78
Geschichtsblätter, Mühlhäuser	25	Studtmann, J.: Kopfsteuerbeschreibung Calenberg- Göttingen und Grubenhagen (Teil 2)	222
Das Geschlecht der Ferber	223	Taschenbücher, Gothaische Genealogische 1941	24
Gottschald, M.: Die deutschen Personennamen	36	Twelbeck, G.: Das Ehepaar Rinne-Hartmann	33
Günther, Hans F. R.: Formen u. Urgeschichte der Ehe	74	Ulmenstein, Chr. W. Frh. v.: Die Offiziere des Schaum- burg-Lippischen Truppenkorps	36
Hänsel, R.: Ruffische Genealogie Umschlag Heft 1/2		Verzeichnis der Gemeinden . . . in Brasilien	175
Hafe, Oberst Hermann Frh. v.: Rittergut Diederfen 400 Jahre in der Familie v. Hafe	212	Wagner, E.: Erfurter Vogteizinsbuch	176
Hausser, E.: Pfarrbücher im Staatsarchiv Zürich	75	Wappenbücher von Arlberg	218
Höfner, E.: Meine Ahnen mütterlicherseits. Umschlag Heft 3/5		Weiß, F.: Erzgebirgische Familien	37
Hoffmann, P. Th.: Die Schulz-Fornl	127	Welfkamp. Die Judenfrage	221
Hohlfeld, Johannes: Das Geschlecht Oldenburg	34	Wenzke u. Kollnig: Musterrollen des Bistums Straßburg	39
Hülfen, H. v.: Torlonia	124	Westermann, E. Chr.: Peiner Tieflandsbuch. Umschlag Heft 1/2	
Hüttenhain, H. A.: Die Familie Hüttenhen	170	Wilhelm-Diehl-Festschrift	77
Inventare hohenzollernscher Archivbestände	120	Winterfeldt, L. v.: Wegweiser	174
Jfenburg, W. R. Prinz von: Stammtafel Jfenburg. Umschlag Heft 3/5		Winterfeld, W.: Schrifttum über Afscherleben	170
Kampfmeyer, P.: Blutsverwandte deutsche Familien	33	Wülker, H.: Bauerntum am Rande der Großstadt	76
Keiter, F.: Die menschliche Fortpflanzung	223		
Kolonialbücherei	24		
Kränke, Ferdinand: Die Osnabrücker Domherren. Umschlag Heft 1/2			
Krutina, E.: Chronik eines guten Bundes	126		
Rühnert, H.: Otto Schott	216		
Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck	78		
Lücke, H.: Geschichte der Familie Lücke	222		
Marchtaler, R. E. v.: 125 Jahre Joh. L. Reiner	39		
Matthes u. Tregler: Eisen im Erzgebirge	40		
Meyer, E.: Wappenbuch der westfälischen Gemeinden	217		
Mitteilungen des Freiburger Geschichtsvereins	164		
Mitteilungen des Ver. für Gesch. der Deutschen in den Sudetenländern	75		
Mitteilungsblätter des Geschlechts Grießbach	128		
Mitgau, Hermann: Das Denkmal	164		
Mitgau, J. H.: 5 Jahre Volks- und Sippenkunde an der Hochschule für Lehrerbildung zu Cottbus	209		
— Vorwort zu einer Familiengeschichte	37		
Moser, B.: Aus der Geschichte einer Familie	169		
Mühlmann, O.: Leben eines Biedermeiers	175		
Nachlese zu Wilhelm Diehl's 70. Geburtstag. Umschlag Heft 6/8			
Neubecker, O.: Ordensritterliche Heraldik	169		
Nelkniß, Ernst v. d.: Banderia Prutenorum	211		
Olthoff, O. W.: Rechtsgutachten Olthoff gegen Taylor. Umschlag Heft 3/5			
Orthner, W.: Ostmärkische Sippennamen	171		
Penner, H.: Ansiedlung mennonitischer Niederländer	122		
Rehold, E.: Väter und Heimat	224		
Regroth, F. v.: Sebastian Scherflin	73		
Rhode, G.: Protestanten in Polen	171		
Roemer, H.: Auswanderung aus Markgröningen Umschlag Heft 3/5			
Ruf des Ostens	73		
Schlaginhausen, O.: Die Vierlingsgeschwister Gehri	127		
Schlichting: Geschichte der Kirchengemeinde Marklee- berg	126		
Stumpp, R.: Ostwanderung	173		
Schnyder, W.: Pfarrbücher des Kantons Zürich	75		
		IV. Abbildungen und Übersichten.	
		Verwandtschaftstafel Göring-v. Brauchitsch	4—6
		Exlibris Dr. Gerhard Lorenz (Hupp)	41—42
		Wappen Rubens	41—42
		Ahnentafel von Engelbrecht	153—154
		Ahnentafel Kleopatra	180
		Ahnentafel Sebastian von Portugal	180—181
		Ahnentafel Erich von Mosch	181
		Ahnentafel Peter I. von Castilien	181
		Ahnentafel Ludwig, Dauphin von Frankreich	181
		Tabellen des Ahnenverlustes fürstlicher Persönlichkeiten	185—186
		Ahnentafel Maria Antonie von Oesterreich	190—192
		Handzeichnung aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts	207—208
		V. Verzeichnis der Mitarbeiter.	
		Achelis, Thomas Otto, 216; Bamberg, Paul, 217; Ban- niza v. Bazan, Heinrich, 1, 119; Berndt, Th., 117; Buch- wald, Martin, 28; Freiesleben, Georg, 31, 69—72, 113—116, 161—164, 213—214; Frié-Gade, Karl-Heinz, 89—92, 1; Fuhs, Reg.-Rat, 119; Grönhagen, Nyhö von, 59—62; Helbig, Her- bert, 121; Hohenlohe-Schillingfürst, Franz Joseph Fürst von, 41—54, 95—112, 153—160, 164, 199—208; Hohlfeld; Jo- hannes, 23—26, 33—40, 41—54, 73—80, 81—86, 95—112, 117, 120, 125—128, 129—140, 153—160, 166, 169—176, 199—208, 209, 211, 219—224; Holzmann, Erich, 147—154; Jacobi von Wan- geln, 170; Juutikkala, Eino, 59; Rauenhoben, Kurt, 124; Knüppel, A. A., 55—58, 91—96; Lampe, Karl H., 167; Lindner, Dr., 38, 39; Marchtaler, Kurt Erhard v., 3, 61, 68, 209, 210; Marg, General, 85—90; Meiner, Annemarie, 36; Meißner, Paul, 29; Meyer, Eberhard, 212; Meyer, Johannes, 31; Mitgau, Hermann J., 122; Niedermeier, Hans, 208; Praetorius, Otfried, 120; Reimann, Mag., 218; Regroth, Franz v., 165; Schircks, Eberhard, 169; Schlei- sing, Alfred, 139—148; Schroeder, Felix von, 177—192; Sille, Armin, 24, 26, 27; de Weerth, Wilhelm 119, Weise, Erich, 191—200.	

Familiengeschichtliche Blätter

39. Jahrgang 1941

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Sohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 39, 1941 = Heft 1/2 = Spalte 1-40

Postverlagsort Leipzig

Neue Bücher.

Genealogische Blätter der Familie Injam. Hrszg. von Theo Injam (Nürnberg-N., Markfeldstr. 23). Zugleich fgl. Mittl. über die Millauer, Gessler, Gall, Roehler, Enzensberger, Wintler und deren Sippenfreise, sowie über Familien des Gröndner Sals (Wal di Garbena). Heft 1 u. 2 (1940). (32 S.) Gr.-8°.

Der Arbeitskreis dieser sehr gefälligen und zielklar angelegten Zeitschrift ist die aus der Reihe der 16 Ahnen der Geschwister Klaus und Ursula Injam (* Nürnberg 1932/36) sich ergebende Sippschaft. Ahnentafel und Sippschaftstafeln der 8 Ur- und Großelternpaare bilden den Hauptinhalt der zunächst geplanten Hefte. Daneben Aufsätze und genealogische Tafeln über die im Titel mitgenannten Familien.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Ekkehardbücherei. Quellen und Darstellungen zur Familienkunde. 3. V. des Hallischen Genealogischen Abends hrszg. von Dr. phil. Hanns Frehdank, Halle (Saale) (Friedrichstr. 46), Hall. Geneal. Abend, Bd. V u. VI, 1940. 8°.

Bd. V. Erich Sandow (Staatsarchivar Dr.): Das Kolberger Rotbuch von 1473. Mit 2 Abb. (81 S.) 2,50 RM.

Bd. VI. E. Rühlmann (Konrektor i. R.): Das Register zum Bürgerbuche der Altstadt Eisleben 1706 bis 30. Juni 1766. Mit 4 Abb. (75 S.) 2,- RM.

Das älteste Kolberger Rotbuch (= Rätnerbuch), eine Art Grund- und Häuserbuch, 1473 angelegt und bis 1592 fortgeführt, 1934 von Dr. Frehdank im Archiv des Oberbergamts Halle neu entdeckt, jetzt im Staatsarchiv Magdeburg, Rep. C 67, Kolberg Nr. 1, wurde zuerst 1935/39 in 18 Folgen in der Zeitschrift Ekkehard, 11. bis 15. Jg., veröffentlicht. Die sehr willkommene Buchausgabe als 5. Band der Ekkehardbücherei stellte einen auf Grund einer neuen Vergleichung mit dem Original vorgenommenen verbesserten und berichtigten Abdruck dar; außerdem ist ein das Ganze erst voll erschließendes Namens- und Ortsverzeichnis beigegeben und eine einführende Geschichte der Kolberger Saline von Dr. H. Frehdank (S. 1-7) vorausgeschickt.

Die Lutherstadt Eisleben besitzt Vorgänger der späteren Bürgerbücher in seinen „Werderbüchern“ (Grundstücks-Bewertungsbüchern) von 1420 (veröffentlicht 1911 von E. Rühlmann in den Mansfelder Blättern) und aus der 1. Hälfte des 16. Jahrh. (veröffentlicht 1890 im Beihft zum Programm des Kgl. Gymnasiums Eisleben von Größler, wozu demnächst ein Namenweiser von E. Rühlmann in der „Mansfelder Sippenkunde“ erscheinen soll), außerdem ein ältestes Bürgerverzeichnis von 1423-41 in einem Pergamentkodex der Eislebener Lutherschule, das in dem Größlerschen Programm mitveröffentlicht ist. Spätere, daran anschließende Bürgerlisten sind offenbar verlorengegangen, so daß die Reihe der erhaltenen Bürgerbücher, getrennt für Alt- und Neustadt, erst 1706 beginnt. Durch Übernahme der Druckkosten seitens der Stadt Eisleben ist die Herausgabe der von E. Rühlmann bearbeiteten Namenverzeichnisse zu den Bürgerbüchern ermöglicht worden. Dem vorliegenden Band sollen als Bd. 7 und 8 der Ekkehardbücherei Register zu dem Altstädter Bürgerbuch 1766 bis 1807 und zu dem Neustädter 1706-1803 folgen.

Durch die beiden Bände hat die Ekkehardbücherei eine wertvolle Bereicherung erfahren.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Familienzeitung des Geschlechtes Schöler. Hrszg. von Fverb. Schöler [Schriftw. Otto Schöler, Hagen i. W., Siegerstraße 39]. Jg. 1, 1935 bis 6, 1940.

Gutes Beispiel einer Zeitschrift, die mit im allgemeinen nur einem kleinen Heft im Jahre die Forschung im Gang hält, den Zusammenhang pflegt und trotz des geringen zur Verfügung stehenden Raumes die verschiedenen Seiten der Familiengeschichte gleichmäßig berücksichtigt — Stammtafelforschung, Namensforschung, Heimatforschung, aber auch Berücksichtigung gleichnamiger Geschlechter. Der Familienverband hat seinen Sitz in Hagen i. W. und umschließt die Angehörigen des bergisch-siegerländischen Geschlechtes Schöler.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Burchardt, Hans [Dr. med., Med.-Nat., Amtsarzt in Badnang]: **ABC der Eheberatung.** Mit einem Vorwort von Eugen Stähle [Dr. med., Min.-Nat. u. Gauamtsleiter]. Mit 27 Abb. Stuttgart: Hippokratesverlag Marquardt & Co. 1940. (64 S.) Gr.-8°. Kart. 0,50 RM.

Mit erfrischender Deutlichkeit sagt Burchardt, was er nicht beabsichtigt: weder zu orakeln über nach der Handschriftendeutung zusammenfassende Charaktere, noch darüber, ob ein „Widdermensch“ zu einer im Zeichen des „Löwen“ gebornen Jungfrau paßt „und was dergleichen volksverdümmender Unsinn mehr ist“. Klar und offen sagt er aber einem jungen Menschen, was er zu tun und zu lassen hat, wenn er an eine Heirat denkt. Die Schrift ist einprägnant, unmißverständlich und ohne Phrase; sie gehört in die Hand aufgeschlossener und unverdorbener Jugend und will von ihr aufmerksam gelesen und gewissenhaft beachtet sein.

Dr. Hohlfeld.

Ferdinand Kränke: Die Osnabrücker Domherren des Mittelalters und ihre ständische und landschaftliche Herkunft. Druck Otto Kiefer, Münster i. W., 1939. (96 S.)

Den zahlreichen und in den Fg. VII. regelmäßig angezeigten Arbeiten zur Standesgeschichte der westfälischen Domkapitel schließt sich die vorliegende an, ebenfalls eine in Münster auf Anregung von F. v. Klocke entstandene Dissertation. Danach war auch das Osnabrücker Kapitel zunächst durchaus gemischt-ständischer Art, bis durch die Statuten von 1398 eine Änderung eintrat, wodurch allmählich selbst graduierte nichtadelige Anwärter auf Domherrenstellen beiseitegeschoben wurden und ein rein adeliges Kapitel geschaffen wurde. Von den 115 Familien, deren Herkunft landschaftlich zu bestimmen war und deren Söhne in das Osnabrücker Kapitel eintraten, stammten 109 aus der historischen Landschaft Westfalen, 6 aus benachbarten und nur 2 aus entfernteren Gebieten.

3. J. Ropenhagen.

Dr. H. Helbig.

Robert Hänfel: Reußische Genealogie. Ergänzungen und Berichtigungen unter Benützung der von Berthold Schmidt (+) hinterlassenen Aufzeichnungen und mit eigenen Beiträgen. = Beiträge zur mittelalterlichen und neueren Geschichte, Bd. 13. Verlag G. Fischer, Jena 1940. (VII u. 62 S.) 3 RM.

In Weiterführung von Berthold Schmidts Genealogie des Gesamthauses Reuß (1903) hat jetzt R. Hänfel überichtlich geordnete Berichtigungen herausgegeben. Ein Verzeichnis der reußischen Familiengrüfte ist beigegeben. Einen Beitrag über Reußland und die Reußen steuerte Ernst Paul Krehischmar bei.

3. J. Ropenhagen.

Dr. H. Helbig.

Ernst Christian Westermann: Die Landschaft der Peiner Sieflandsbucht. Allgemeine Züge eines niedersächsischen Raumes. Braunschweig: Appelhaus & Co. 1940. (82 S., 17 Rt. im Text, 6 Bildfln.) Gr.-8° = Folge 2 der Schriftenreihe der Braunschweigischen Landesstelle für Heimatforschung und Heimatpflege.

Vervielfachung der Bevölkerung auf der einen und Rückgang bis unter die Hälfte auf der anderen Seite in den letzten 40 Jahren, Erschließung durch neue Verkehrswege (Reichsautobahn) und Bau riesenhafter neuer Industrieanlagen (H.-Göring-Werk) haben das Bild der Peiner Sieflandsbucht in jüngster Zeit weitgehend gewandelt, ohne doch ihren niederdeutschen Charakter im Grunde zu verändern. So ist es zu begrüßen, daß dieses Bild in einer Gesamtschau festgehalten wird, die mangels einer gesamtgeographischen Bearbeitung Niedersachsens den in zahlreichen Einzeluntersuchungen gesammelten Stoff einheitlich ordnet und zusammenfaßt, wobei vorhandene Lücken auch durch eigne Forschungen — so über das Bauernhaus, das Landschaftsbild, die Entstehung der Großindustrie und die Bevölkerungsbewegung — ausgefüllt werden.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Sächsische und niederländische Künstler als Ahnen deutscher Feldherren.

Von Dr. Heinrich Banniza von Bazan, Kleinmachnow.

Die Ahnentafel des Reichsmarschalls Hermann Göring, die durch die Vorarbeit des Freiherrn von Dungen in den „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ anfangs nur in ihren adeligen Ahnenlinien weiter ausgebaut war, wächst nun stetig weiter durch die Zusammenarbeit namhafter Sippenforscher. Insbesondere ist der Beitrag bedeutungsvoll, den Professor Dr. Adolf Hofmeister im Archiv für Sippenforschung Februar 1939, 16 Jg., S. 42 ff. geleistet hat, indem er die Ahnentafel de Weerth zur Erweiterung heranzieht. Er gelangt von Hermann Görings Ahnfrau Nr. 39 Gertrud Marie Beerninck aus Wesel über deren Mutter Christine Osterholt zu dem Goldschmied Elias Osterholt aus Leipzig. Letzterer ist nun in Leipzig am 8. XI. 1612 getauft als Sohn des älteren Goldschmiedes Elias Osterholt und der ihm zu Leipzig (St. Nikolaus) am 21. XI. 1609 angetrauten Magdalena van der Perre. Deren Ahnenerbe ist nun recht bemerkenswert. Denn Magdalena entstammt einer bekannten niederländischen Künstlerfamilie, so daß uns die Ahnenlinie in die Blütezeit der flämischen Malerei zurückführt. Magdalenes Vater flüchtete um 1569 aus Antwerpen nach Leipzig, also um die nämliche Zeit, als auch der Vater des Peter Paul Rubens seine Heimat mit den benachbarten östlichen Ländern vertauschen mußte. Er gehörte also in die Gruppe der niederländischen Glaubensflüchtlinge. Er wurde am 13. II. 1583 Bürger in Leipzig. Er hatte zum erstenmal in Antwerpen die Hortensia Carin geheiratet und führte als zweite Frau zu Leipzig am 14. V. 1587 eine Elisabeth heim, die ebenfalls aus Antwerpen stammte (* um 1547, † Leipzig 31. I. 1609). Sie war die Witwe des Malers Johann Baptist von Gündrich, der sie im Januar 1563 geheiratet hatte und gleichfalls als Glaubensflüchtling von Antwerpen nach Leipzig geflohen war. Es ist umstritten, welche Werke von der Hand des Nikolaus von der Perre sich noch in Leipzig befinden. Man glaubte sogar, sein Selbstbildnis auf dem Grabmal der Familie Hutter in der Thomaskirche zu entdecken (vgl. Bauer, Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs, 1917, S. 154 f., 166 f.). Nikolaus starb 1595. Mehr ist von den Werken seines Sohnes Jan (* um 1567, † um 1618) erhalten. Er war sächsischer Hofmaler. Von ihm stammen zwei Epitaphien in der Johanneskirche, ferner Bilder von Kurfürst Moriz (Thomaskirche) und Friedrich dem Streitbaren (Fürstenschollegium). Daß die Bilder Luthers und Melanchthons ihm als Sohn eines Glaubensflüchtlings Herzenssache gewesen sind, läßt sich wohl annehmen.

Magdalene hatte noch einen Bruder Jeremiaß (1570—1606), der ebenso wie sein Sohn Jeremiaß II. (1599—1643) als Goldschmied zu Leipzig bekannt ist. Wer war aber nun der Vater des Einwanderers Nikolaus? Wohl niemand anderes als Jan van der Perre, der 1539 Freimeister der St. Lukasgilde wurde und am 7. VII. 1542 das Bürgerrecht in Antwerpen erwarb. Jan wird als Bildschneider in Antwerpen genannt. Bei Thieme-Becker (Bd. 26, 1932, S. 432) heißt es von Jan, daß er als Siegelstecher 1515—1551 in Brüssel lebte und von Albrecht Dürer auf seiner Reise nach den Niederlanden 1520/21 porträtiert worden ist. Jans Bildnis wird in Dürers Tagebuch genannt, wo es bezeichnet wird mit „Jan, Goldschmied von Prussel“.

Damit kämen wir zu der überraschenden Tatsache, daß ein niederländischer Ahnherr Hermann Görings von einem unserer größten deutschen Meister, Albrecht Dürer, gezeichnet worden ist.

In ganz ähnliche Kreise führt uns eine Linie auf der Ahnentafel des Generalfeldmarschalls Walter v. Brauchitsch. Sowohl von seinem Vater als auch von seiner Mutter her stammt der Feldherr von dem Ehepaar David Vinzenz v. Braunschweig und Johanna Luise Kollaz de Rosay. Diese Ahnen, die durch ihr zweimaliges Auftreten im Ahnenerbe des Generalfeldmarschalls erhöhte Geltung in Anspruch nehmen können, sind durch ein besonderes wertvolles Erbe ausgezeichnet. Die mütterliche Großmutter der Johanna Luise Kollaz du Rosay ist eine Enkelin des großen brandenburgischen Kriegshelden Feldmarschall Georg Reichsfreiherrn v. Derfflinger. Die andere Großmutter der Johanna Luise ist nun Dorothea Charlotte v. Meinders, die 1693 zu Berlin den späteren Generalmajor Imbert Kollaz du Rosay, den Kommandanten der Berliner Schweizergarde, heiratete. Dorothea Charlotte v. Meinders ist die Tochter eines der ersten Staatsmänner Kurbrandenburgs. Franz von Meinders war der langjährige Leiter der Außenpolitik des Großen Kurfürsten. Er war an den Friedensschlüssen von Vösem, St. Germain und Nimwegen maßgebend beteiligt. Seine erste ihm 1665 angetraute Gattin Luise Eleonore Heidekampff entstammt einem hochwertigen Sippenkreis, über den bisher wenig bekannt war. So vermag z. B. der Verfasser der Ahnentafel des Geschichtsschreibers Georg v. Below in den Ahnentafeln berühmter Deutscher über die Herkunft der Luise Eleonore Heidekampff nichts Näheres zu berichten.

Luise Eleonores Vater Christian Sigismund Heidekampff (Ahnentafel Georg v. Below Nr. 374) gehörte zur nächsten Umgebung des Großen Kurfürsten, 1646 wird er als kurbrandenburgischer Geheimer Kammerdiener genannt, später wurde er kurfürstlicher Rat. Er soll von Kaiser Ferdinand III. geadelt worden sein. Südlich von Berlin, zu Rudow im Kreise Teltow, erwarb er ein kleineres Freigut, das im 16. Jahrhundert im Besitz des kurfürstlichen Lustgärtners Michael Hanf gewesen war.

Christian Sigismund starb 1682. Aus seiner ersten Ehe mit Elisabeth Wöller, Tochter des Conrad W., kurbrandenburgischen Landrentmeisters in Cleve, brandenburgischen Rats und Residenten in Hamburg, stammte die Gattin des Ministers Franz v. Meinders. Christian Sigismund Heidekampff war in seinem Berufe der unmittelbare Nachfolger seines Vaters Veit Heidekampff gewesen, der bei seinem Tode 1646 als kurbrandenburgischer ältester Kammerdiener erscheint. Sowohl Veit Heidekampff als auch seine erste Gattin, die ihm 1615 angetraute Elisabeth Gipfel, stammen aus Künstlerfamilien. Veit Heidekampff ist zum Heiligen Drei-Königstag 1586 in Hamburg als Sohn des Albrecht Heidekampff, des Rats zu Hamburg wohlbestellter Musikus, geboren. Das gleiche Amt hatte auch Albrechts gleichnamiger Vater in Hamburg innegehabt. Albrechts des Jüngeren Mutter Margarethe war wiederum die Tochter des Claus Wedekind,

Musikanten des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg zu Celle.

Weitz' Leben ist aus einer in der Bibliothek des Grauen Klosters in Berlin erhaltenen Leichenpredigt bekannt. Er begab sich nach des Vaters frühem Tode erst in den Dienst des Herzogs Moritz von Sachsen-Lauenburg, bei dem er die Trompeterkunst erlernte, und nahm an Kriegszügen teil, erst mit Herzog Moritz in Brabant, dann mit Herzog Ulrich von Holstein im Türkenkrieg in Ungarn. Als Herzog Ulrichs Kammerdiener kam er u. a. nach England und schließlich 1610 nach Dresden, wo er in den Dienst des Kurfürsten Christian II. von Sachsen und nach dessen Tode (1611) in den seiner Gemahlin trat (bis 1620). Danach wurde er Ratsstallmeister in seiner Vaterstadt Hamburg. Bei einer Reise nach Königsberg (1624) wurde er dem Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg bekannt, der ihn zum geheimen Kammerdiener machte.

Der musikalischen Anlage der Seite Weitz entspricht die kunsthandwerkliche der Seite Margarethe Gipsels. Ihr Großvater Gabriel Gipsel wird 1555 als Goldschmiedemeister in der Hochburg der deutschen Kunst, Nürnberg, genannt. Gabriels beide Söhne, Andreas und Gabriel, traten in die Dienste des kurfürstlichen Hofes. Andreas Gipsel lieferte 1608 dem Hof ein in Gold gefasstes Trinkgeschirr. Gabriel Gipsel, der Vater Margarethes, gab 1590 sein Bürgerrecht in Nürnberg auf, siedelte nach Dresden über, wurde dort 1591 zünftig, 1592 Bürger, 1609 als Meister in den Rat gewählt und 1614 als Richter vereidigt.

Seine einzigartigen Werke werden z. T. in der Dresdener Schatzkammer, im Grünen Gewölbe, aufbewahrt. Er schuf u. a. ein Ebenholzschnuckkästchen mit goldenem, emailliertem Figurenwerk, ein Kruzifix aus Bergkristall mit den aus Gold gegossenen und farbig emaillierten Figuren von Johannes und Maria, das ein Weihnachtsgeschenk des Kurfürsten Christian II. von Sachsen an seine Gemahlin im Jahre 1602 war. Ferner sind von ihm Kristallflaschen mit eingeschnittenen Figuren für die Kurfürsten Christian II. († 1611) und Johann Georg I. bekannt. Zu dieser Sippe gehört auch Johann Gipsel, Wachsbossierer in Nürnberg, der 1593 Reliefbildnisse der Familie des Herzogs Albrecht Friedrich in Preußen zu Königsberg modellierte und 1604—1606 als Münzmeister zu Joachimsthal genannt wird.

Diese Blutlinien, die von den Kerngebieten deutscher Kultur und Kunst zu handelnden Männern und großen Soldaten der Gegenwart führen, sind geeignet, die blutmäßige Verbundenheit aller schöpferischen Gruppen unseres Volkes unter Beweis zu stellen.

Tafel I.

Jan van der Perre,
Bildschneider in Antwerpen, vorher in Brüssel,
1539 Freimeister der St. Lukasgilde,
7. VII. 1542 Bürger von Antwerpen,
1519/20 von Albrecht Dürer gezeichnet.

Nikolaus van der Perre,
flüchtet 1569 aus Antwerpen nach Leipzig,
13. II. 1583 Bürger in Leipzig, Maler;
∞ I. Antwerpen . . . Hortensia Carin . . . ;
∞ II. Leipzig 14. 5. 1587 Elisabeth, Witwe des Antwerpener
Malers Joh. Baptist v. Gündrich.

Jan van der Perre, (1567)–(1618), sächs. Hofmaler zu Leipzig.	Jeremias van der Perre, 1570–1606, Goldschmied zu Leipzig.	Magdalena van der Perre, ∞ Leipzig (St. Nikolai) 21. 11. 1609 Elias Osterholt, Goldschmied zu Leipzig.
--	---	--

Jeremias
van der Perre,
1599–1643,
Goldschmied
zu Leipzig.

Elias Osterholt.

Christine Osterholt,
∞ Wesel 1676
Bernhard Beernink.

Gertrud Marie Beernink,
∞ Wesel 1706 Hendrik Maurik.

Katharina Maurik,
∞ Wesel 1730
Matthias Goswin Lüpß.

Elisabeth Lüpß,
∞ Orsoy 1771
Christian Heinrich Göring.

Wilhelm Göring, 1791–1874.

Heinrich Ernst Göring,
1838–1913.

Hermann Göring,
Reichsmarschall.

Schrifttum.

a) zu Göring:

Müttergeschlechter in der Ahnentafel von Dr. Wilhelm de Weerth,
Bd. II, Tafel 16.
Künstler-Lexikon von Thieme-Becker, Bd. 26 (1932), S. 432.
Künstler-Lexikon von Müller-Singer, Bd. III, S. 408.

b) zu Brauchitsch:

Künstler-Lexikon von Thieme-Becker, Bd. 14 (1921), S. 154 (Gipsel).
Sammlung König (Preuß. Staatsbibl. Berlin), Bd. 37 (Heidekamp).
Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 82, S. 318 (Meinders).
Willy Spah, Der Seltow, 3. T., S. 335 (Freigut Rudow).
Ferner Berliner Kirchenbücher in der Kirchenbuchstelle Alt-Berlin.

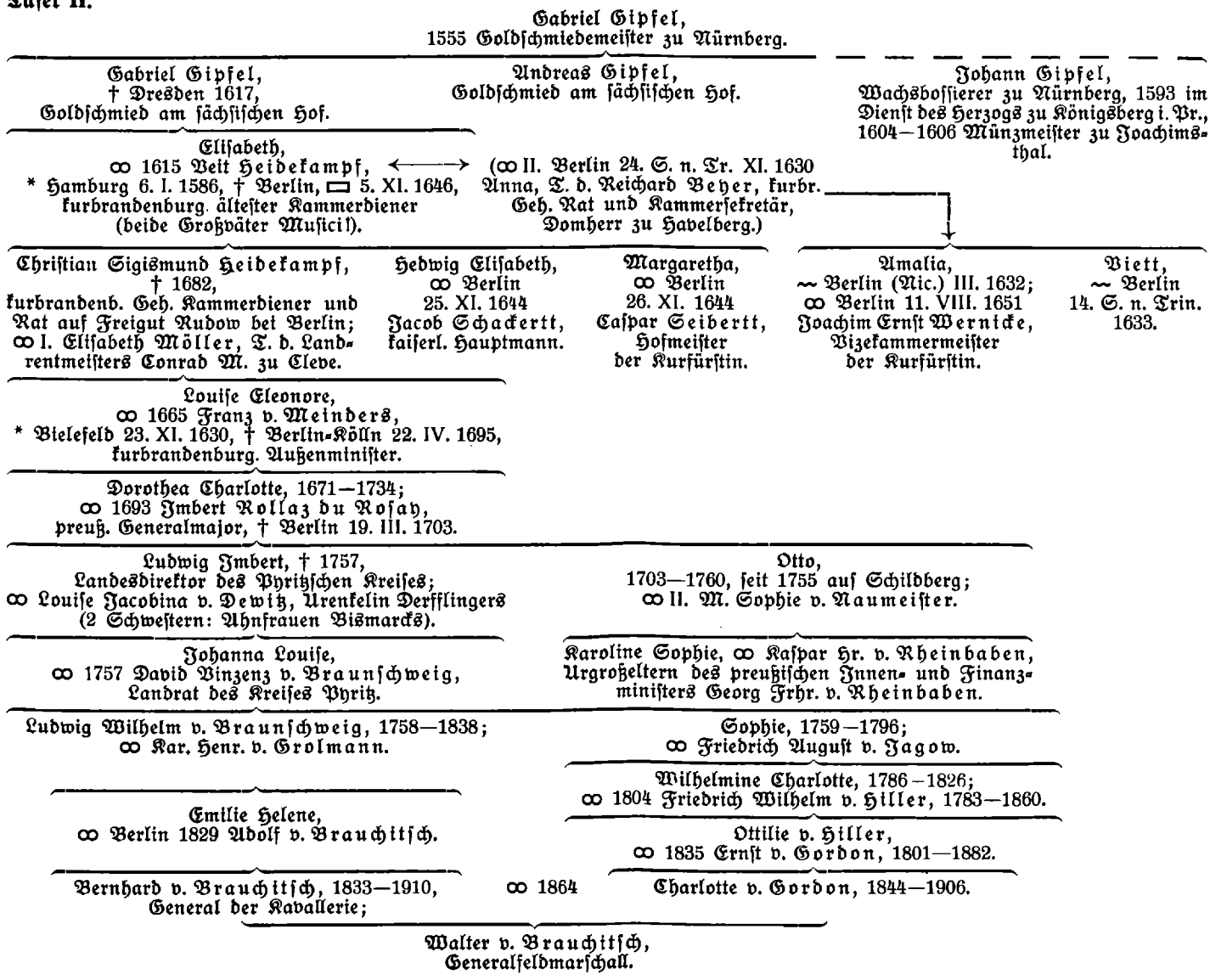
Das Ein- und Ausschreib-Buch der Heilbronner Handlungs-Lehrlinge 1775—1821.

Von Kurt Erhard v. Marchtaler, Stuttgart

Die Geschichte des Handelswesens in der ehemaligen freien Reichsstadt Heilbronn und der daran beteiligten Geschlechter ist noch nicht geschrieben. Man würde daraus erkennen, daß die handelsgeschichtliche Entwicklung der alten Neckarstadt anders verlief, als die der sonstigen süddeutschen Reichsstädte, denn mit der Zunahme des Verschiffungsverkehrs auf dem Neckar im 18. Jahrhundert wuchs auch die Bedeutung Heilbronns als Umschlags- und Handelsplatz.

Es ist natürlich, daß dort, wo sich ein Großhandel entwickelte, die einengenden Bestimmungen der handwerklichen Zünfte nicht mehr in Anwendung bleiben konnten. Die Gründung der Handlungs-Gesellschaft ist daher durchaus begreiflich, aber es ist für uns interessant zu beobachten, wie mannigfache Gewerbe die Männer ausübten, welche sich in dieser Societät zusammgefunden hatten: Spezereihändler und Ellenwarenrämer, Speditoren und Warenhändler, Bäcker und Konditoren,

Tafel II.



Buchdrucker und Buchbinder usw. So ist es auch kein Wunder, daß es ständige Reibereien mit den handwerklichen Zünften gab, denn diese wachten eifersüchtig über ihre Rechte und gönnten der Handlungsgesellschaft so wenig als möglich. Trotz aller Gegentreibereien war aber die Handlungsgesellschaft in der Mitte des 18. Jahrhunderts doch schon ein solcher Machtfaktor geworden, daß sie es aus ursprünglich geringfügigen Ursachen auf einen Prozeß gegen das Stadtreghiment ankommen lassen konnte, mit welchem sich dann der Reichshofrat zu befassen hatte.

So etwa lagen äußerlich die Verhältnisse, als sämtliche Handlungsgesellschaftler im Jahre 1766 unter dem Vorsth ihres Vorstehers, Bürgermeister Georg Philipp August Müllius (1696—1781)¹⁾ zusammentraten, weil „schon lange eine große Ungleichheit in Ansehung der regulierten Abgaben, welche die Mitglieder zu entrichten haben, wahrzunehmen“ sei. Vor allem wurde beanstandet, daß die Gebühren für das Ein- und Ausschreiben der Lehrlingen so gering angesetzt seien, daß selbst manche Handwerker auf Grund ihrer Ordnungen mehr nehmen könnten, was sich doch „mit den gegenwärtigen veränderten Zeiten nicht reimet“. Es kam denn auch zur Auf-

stellung eines Regulativs²⁾, „nach welchem diese Gebühren von selbiger Zeit an eingezogen und von den verordneten Kerzenmeistern verrechnet werden sollen“.

Nur auf Grund der sonstigen Spannung in den Beziehungen zwischen der Handlungsgesellschaft und der Stadtverwaltung ist es verständlich, daß von seiten der Handlungsgesellschaftler dieses Regulativ erst am 20. August 1768 dem Rat mit der Bitte um Konfirmation eingereicht wurde. Obwohl der „Entwurf, auf was Art der entfräffeten Handlungs Cassa wieder aufgeholfen, und in Ansehung der Ein- und Ausschreibgebühren & mehrere Gleichheit eingeführt werden könnte“ bereits fünf Tage hernach in der Ratssitzung zur Verlesung kam, dauerte es doch, „wir wissen nicht durch was für ein Schicksal“ über ein Jahr, bis die Gesuchsteller offiziell zur „genauen Wissenschaft“ über das vom städtischen Referenten dazu eingebrachte Gutachten kamen.

Der Entwurf enthielt fünf Punkte und zwar:

1. Diejenigen Handelsleute, welche von nun an der Handlungsgesellschaft beitreten, zahlen an Einschreibgebühren
 - a) wenn der Neorecipendus ein Fremder ist 15 fl. und für 1 Flasche Wein 2 fl.,
 - b) wenn er ein Bürgersohn ist 10 fl. und für eine Flasche Wein 2 fl.,

¹⁾ Anmerkungen am Schluß.

- c) wenn er eines verbürgerten Handelsmanns Sohn ist 6 fl. und für eine Flasche Wein 2 fl.
2. Der Lehrlinge, der eingeschrieben wird, zahlt je für das Ein- und Ausschreiben
- a) wenn er Sohn eines verbürgerten Handelsmanns ist 4 fl.,
- b) wenn er nur ein Bürgersohn ist 8 fl.,
- c) wenn er ein Fremder ist 12 fl.
3. Wer der Handlungs-Gesellschaft inkorporiert ist, hat den versprochenen Beitrag und das schuldige Stubengeld alljährlich bei der gewöhnlichen Versammlung unerinnert abzuführen.
4. Jedes Mitglied hat, ohne Ansehen der Person, das Amt des Kerzenmeisters zu übernehmen, wie es fällt. Wer bisher dabei übergangen wurde, sollte es nachholen oder sich von dieser Beschwerlichkeit mit $\frac{1}{2}$ Karolin loskaufen. Jedes neuhinzutretende Mitglied aber muß das Amt selbst versehen und darf sich nur in dringenden Fällen loskaufen.
5. Nach den Regeln hat jedes Mitglied an dem der Gesellschaft zufließenden Nutzen ebensogut Anteil, wie es nach der Proportion am Verlust leiden muß. Künftig hin soll jedes der Societät einverleibte Mitglied ohne Unterschied des betriebenen Handlungs- und Nahrungsgewerbes „an den commodis und den incommodis“ teilhaben.

In dem zu diesem Entwurf abgegebenen Gutachten wurde zwar allerlei daran bemerkt, aber richtig beanstandet wurde doch nur

- a) daß Kaufmanns- und andere Bürgeröhne so verschieden behandelt werden sollten, wohingegen z. B. auch in der Ordnung von Jahre 1662 kein Unterschied vorkomme. Damals zahlte eben der Bürgersohn 30 xr., der Fremde 1 fl. als Einschreibgebühr, wogegen das Ausschreiben gebührenfrei blieb,
- b) die gewünschte rückwirkende Billigung, die ganz abgelehnt wurde, weil kein Grund dafür vorliege, daß das Regulativ erst nach $1\frac{1}{2}$ Jahren vorgelegt werde,
- c) der ganze Punkt 5 des Entwurfs, weil die in der Societät zusammengeschlossenen Gewerbe doch allzuverschiedene Interessen hätten. Etwas bissig wird als Beispiel angeführt, daß doch den Großhändlern, Spezereikrämern, Buchdruckern und Buchbindern nicht zugemutet werden könne, „an dem reichsgerichtlichen Prozeß theil zu nehmen, welchen die Ellenwaarenhändler pctio des Jud Maroms Meßsuchung ad Aulam gebracht haben“⁸⁾. Es wurde vielmehr gefordert, daß es jeweils besonderer Übereinkunft unter den Gesellschaftern anheimzugeben sei, wie die gerade benötigten Kosten zusammenkämen.

Nach der verzögerten Zustellung dieses Schriftsatzes erwiderten am 18. Januar 1770 die drei Kerzenmeister der Gesellschaft: Georg Friedrich Merz¹⁸⁾, Friedrich August Hochstetter, Johann Friedrich Mayer. Sie führten aus, daß der im Gutachten erwähnte Reichsbeschluß vom Jahre 1731, der alles Übermaß der Rezeptionsgelder beschränken sollte, nur zur Abstellung der Handwerksmißbräuche gedacht sei, daß aber ihr Regulativ von 1766 im Vergleich mit „anderen benachbarten Provinzen“ oder den örtlichen Handwerksordnungen kein solches Übermaß an Rezeptions- und Ausschreibgebühren bedeute. Als Beweis führten sie an, daß z. B. in dem herzoglich württembergischen Lande jeder neuangehende Handelsmann wenigstens 50 fl., ein Lehrlinge 25 fl. an Einschreibgebühren zur Lade zu entrichten habe. Endlich

nannten sie auch den eigentlich mit dem Regulativ verfolgten, bisher aber immer getarnten Zweck, indem sie angaben, daß die Absicht dabei doch die sei, die „seit einigen Jahren wegen gewisser Angelegenheiten contrahierten Schulden“ zu tilgen und einen Fonds für künftige Fälle zu schaffen, um dann spätere Umlagen zu vermeiden. Das Schreiben schloß mit der Bitte, das Regulativ unverändert wenigstens solange anzuerkennen, bis die verfolgte Absicht erreicht sei, zumal niemand dadurch beruflich gehemmt werde, weil er, wenn der Antrag auf Rezeption erfolge, die zur Entrichtung der Gebühren notwendigen Mittel ja schon vorher besitze.

Alle diese Einwendungen halfen aber nichts, denn am 27. Januar 1770 erging der Ratsbeschluß, wonach die Einschreibgebühren wie folgt festgelegt wurden:

1. Als neues Mitglied der Handlungs-Gesellschaft zahlt:
- a) der Bürger- oder Handlungssohn für die Einschreibung 6 fl. und 2 fl. für eine Flasche Wein,
- b) der Fremde für das Einschreiben 12 fl. und 2 fl. für eine Flasche Wein.
2. als Lehrlinge zahlt
- a) der Handlungssohn für Ein- und Ausschreiben je 4 fl.,
- b) der andere Bürgersohn für Ein- und Ausschreiben je 6 fl.,
- c) ein Fremder für Ein- und Ausschreiben je 10 fl., im Übrigen aber blieb es beim Ratsbeschluß vom 25. August 1768, d. h. bei den im Gutachten geforderten Abänderungen.

Eigenartigerweise beginnt nun das „Ein- und Ausschreib-Buch der bey hiesiger Handlung gelernten Jungen“ erst ein paar Jahre später. Der stattliche Lederband, den heute ein auswärtiger Urenkel eines der damaligen Gesellschafter besitzt, umfaßt in 417 Eintragungen die Namen von 416 Lehrlingen, welche in der Zeit vom 22. Oktober 1775 bis zum 4. Juli 1821 bei 73 verschiedenen firmierenden Handlungen eingeschrieben waren. Der Unterschied zwischen der Zahl der Eintragungen und der der Lehrlinge entstand, weil einer (Nr. 147) aus Versehen zum zweitenmal ein- statt ausgeschrieben wurde. Die zeitliche Folge der Einschreibungen ist im Nachstehenden zu Gunsten einer alphabetischen Unterteilung in die sich ergebenden Firmen geopfert worden. Im Hinblick auf eine etwaige Verwendung dieser ja in erster Linie genealogischen Veröffentlichung unter mehr orts- oder handelsgeschichtlichen Gesichtspunkten seien aber doch zunächst noch die 92 Termine und die dabei zur Einschreibung gekommenen Lehrlinge ihrer Ordnungsnummer und Personenzahl nach genannt:

Einschreibetermin:	Nummer und Zahl der Lehrlinge:
1775 22. Dez.	1—4 4
1776 1. Febr.	5—6 2
1777 26. Mai	7 1
1778 6. Okt.	8—21 14
1781 16. März	22—31 10
1782 15. Juni	32 1
1783 7. Febr.	33—40 8
1785 2. März	41—52 12
1788 8. Febr.	53—70 18
1791 16. Febr.	71—86 16
1794 27. Dez.	87—114 28
1796 3. Febr.	115 1
4. Febr.	116—122 7
5. Febr.	123—126 4
8. Febr.	127 1
1797 20. Jan.	128 1
30. Jan.	129 1
6. Febr.	130 1
3. Dez.	131 1

Einschreibetermin:	Nummer und Zahl der Lehrlinge:
1798 29. März	132—148 17
1799 2. Jan.	149 1
28. Jan.	150 1
20. Mai	151 1
25. Mai	152—153 2
26. Juli	154 1
26. Aug.	155—156 2
3. Okt.	157 1
9. Okt.	158 1
1800 18. März	159—161 3
19. März	162—163 2
31. März	164 1
28. April	165—166 2
6. Mai	167 1
26. Mai	168 1
28. Nov.	169 1
1801 22. April	170—171 2
11. Mai	172 1
6. Juli	173 1
15. Sept.	174 1
1802 18. Jan.	175 1
6. Febr.	176 1
31. Dez.	177—179 3
1803 10. Mai	180 1
16. Mai	181—197 17
20. Mai	198 1
28. Mai	199 1
11. Juni	200—202 3
5. Juli	203 1
19. Aug.	204 1
27. Sept.	205—206 2
1804 17. Jan.	207 1
26. Sept.	208 1
1805 3. Febr.	209—210 2
7. Febr.	211—213 3
8. Juni	214—215 2
18. Juni	216 1
18. Juli	217 1
12. Sept.	218 1
11. Okt.	219 1
28. Nov.	220 1
28. Dez.	221 1
1806 1. Febr.	222 1
23. Mai	223 1
31. Juli	224 1
5. Okt.	225 1
8. Okt.	226—227 2
11. Nov.	228—245 18
1807 21. März	246 1
23. Mai	247—248 2
24. Sept.	249 1
9. Nov.	250 1
1808 14. Jan.	251 1
12. Febr.	252—253 2
25. März	254 1
29. März	255 1
4. April	256 1
21. Juli	257 1
25. Juli	258—265 8
1809 6. April	266—274 9
20. Sept.	275—281 7
1810 13. Dez.	282—295 14
1811 30. Aug.	296—304 9
1812 18. Aug.	305—316 12
1813 15. Sept.	317—320 4
1814 26. Juli	321—328 8
1815 19. Jan.	329 1
14. Sept.	330—343 14
1816 31. Mai	344—356 13
1817 23. Sept.	357—374 18
1818 11. Dez.	375—392 18
22. Dez.	393—394 2
1821 12. März	395—417 23

Zum Verständnis der nachstehenden Wiedergabe des Inhalts vom „Verzeugnuß der bey hiesiger Handlung gelernt gewordenen Jungen“ sei bemerkt, daß zuoberst immer die Firma steht, innerhalb dieser folgen unter ihren Ordnungsnummern wie im Buch die Lehrlinge mit ihren Vornamen und etwaigen Altersangaben, dann unter **B**(ater), was über diesen bezüglich Beruf, Vor-

und Familiennamen sowie Wohnort(e) bekannt ist. Hinter **L** findet man die vereinbarte Lehrzeit, nach **E** folgt das Ein-, nach **A** das Ausschreibedatum. Der zum Schluß erwähnte Betrag bedeutet die Gebühr für die Ein- bezw. Ausschreibung, wobei die Verordnung von 1770 zu Grunde liegt. Von der Einschreibenummer 210 ab trat darin eine Änderung ein, indem je 6 fl. an den Vorsteher, 3 fl. zur Kasse und 12 xr. an das Waisenhaus gingen. Im Ubrigen ist selbstverständlich auch alles angegeben, was nur immer über den einzelnen Lehrling und dessen Familie zu finden war.

Es ist nicht uninteressant zu überblicken, welchen Berufsgruppen die Väter der angehenden Merkurjünger angehörten: 116 waren selbständige Kauf- und Handelsleute, 81 Beamte und Juristen, 54 sind überhaupt ohne oder ohne bestimmten Beruf erwähnt, 46 waren Pfarrer und Lehrer, 45 Handwerker, weiter begegnet man darunter 27 Wirten, 16 Ärzten und Apothekern, 12 Schultheißern, je 5 Landwirten und unselbständigen Kaufleuten, 4 Schiffern, 2 Militärs und 1 Müller.

Unter den Herkunftsorten überragt natürlich Heilbronn, das nicht weniger als 99 der Lehrlinge als ihre Heimat angab. Un nächster Stelle folgt Stuttgart, wo 31 der jungen Leute zu Hause waren; 15 kamen dann aus Ludwigsburg, je 8 aus Reutlingen und Weinsberg, 7 aus Schw. Hall, je 5 aus Ansbach, Lauffen a. N. und Ohringen, je 4 aus Eßlingen, Ulm, Marktstett, Memmingen, Oberstenfeld und Wallbach, und je 3 aus Regensburg, Frankfurt a. M., Pforzheim, Ravensburg, Tübingen, Brackenheim, Bönningheim, Durlach i. B., Rünzelsau, Kochendorf, Neckarfulm, Neuenstadt a. R. und Schwaigern. Die übrigen Lehrlinge fanden sich aus 133 anderen Orten zusammen, deren entfernteste im Norden Eisenach, Stemmern b. Magdeburg und Leipzig; im Osten Regensburg, Landshut und Braunau; im Süden Rapperswil, Schaffhausen und Fleurier b. Neuchâtel; im Westen Burweiler, Frankenthal und Koblenz sein dürften, was doch immerhin allein schon für die mehr als lokale Bedeutung der Heilbronner Handlungs-Gesellschaft spricht.

Es ist endlich noch zu bemerken, daß in der zweiten Hälfte des in Betracht kommenden Zeitraums auch die Befetzung der Ämter innerhalb der Gesellschaft bekannt ist. So erscheinen ab 25. Juli 1808 als 1. Handlungs-vorsteher Friedrich August Jobel bis 1821, als 2. Handlungs-vorsteher Johann Christian Volz (Sohn) bis 22. Dezember 1818; am 12. März 1821 wird Herr Gsell in diesem Amt genannt. Als Obherr fungierte von 1808 bis 1821 der Bürgermeister Georg Christian Franz Rübel (1757—1834⁴) und ⁵). Nicht hier aufgeführt sind lediglich die ebenfalls ab 1808 erwähnten paar Oberamtmänner bezw. derer Stellvertreter.

Caspar Ernst Uckerlin.

89. Christian Gottfr.; B: Hofrat Hoffmann, Stuttgart; L: Aug. 1793—97; E: 27. 12. 1794; A: 17. 1. 1797; 10 fl.

90. Carl Ludw. Fr.; B: Hofkonditor Chambon, Stuttgart; L: Okt. 1794—98; E: 27. 12. 1794; A: 29. 3. 1798; 10 fl.

147. derselbe sollte statt hier eingeschrieben, ausgeschrieben werden, welches auch weiter vorne unter Nr. 90 geschehen ist — ausgeschrieben bei Ernst Uckerlin und Söhne.

Caspar Ernst Uckerlin und Sohn.

164. Christoph Fr.; B: Wb. (?) Joh. Fr. Göderung (!), Brackenheim; L: 2. Nov. 1798—1802; E: 31. 3. 1800; A: 28. 3. 1802; 10 fl.

188. Gottlieb, aus Tuttlingen; B: Stabsamtmann Hochstetter, Hohenstaufen; L: Jan. 1802—06; E: 16. 5. 03; A: 11. 11. 06; 10 fl.

Ernst Uckerlin & Söhne.

148. Georg; B: Gg. Fr. Landauer, Stuttgart; L: 28. Febr. 1797—...; E: 29. 3. 1798; A: 24. 2. 1799; 10 fl.

Friedr. Ludw. Uckerlin.

127. Heinrich; V: Lammwirt Mayer, Ludwigsburg; L: Nov. 1795—99; C: 8. 2. 1796; A: 27. 5. 1799; 10 fl.
143. Gottfried Gall.; V: Förster Benzinger, Wallbach; L: Juni 1795—98; C: 29. 3. 1798; A: 25. 5. 1799; 10 fl.
152. Johan; V: Löwenwirt Anton Paul, Alfaltrach; L: 16. Nov. 1798—1801; C: 25. 5. 1799; A: 8. (?) 12. 1801; 10 fl.
153. Carl; V: Förster Benzinger, Wallbach; L: 25. April 1799—1801; C: 25. 5. 1799 — wird nicht ausgeschrieben, indem er kurz nach seinem Eintritt wieder von Herrn Ueckerle (!) entlassen wurde. (10 fl.)
172. Joh. Leonh.; V: † Dr. Mayer, Ulm; L: 6. 5. 1800—03; C: 11. 5. 1801; A: (nicht) (10 fl.).
217. Joh.; V: Schultheiß Duffel, Unterheimbach; L: 15. Febr. 1805—09; C: 18. 7. 1805; A: 25. 7. 1808, „nachdem Ueckerlin gestorben ist und die Wittve den Ueberrest der Lehrzeit dem J. Duffel erlassen hat“. C: 10 fl., A: 9 fl.
- Heinrich Uндler⁶⁾.
306. Jonathan, 17 J.; V: Stadtpfarrer Uндler, Heilbronn; L: 1. Okt. 1810—13; C: 18. 8. 1812; A: 14. 9. 1817. Der Lehrling ist „schon länger bei seinem H. Oncle in der Handlung und nur wegen seiner Kränklichkeit und anderen Hindernissen wurde das Einschreiben verzögert“. 300 fl. Lehrgeld.
- Leopold Arnold⁶⁾.
102. Joh. Adam; Sohn des Inhabers; L: ...; C: 27. 12. 1794 — am selben Tag ausgeschrieben; 4 fl.
134. Joh. Philipp; Sohn des Inhabers; L: ...; C: 29. 3. 1798 — sofort ausgeschrieben; 4 fl.
310. Christian Gottfr.; 15 J.; V: † Zinngießer Seeger, Heilbronn; L: Dezember 1812—18; o. L.; C: 29. 4. 1813; A: 23. 9. 1817; wurde die Bedingung, von Oberamtswegen, angehängt, daß er in Hinsicht der Conscription nur bis zum vollendeten 20ten Jahr als Lehrling in die 6te Classe Anspruch machen könne.
385. Friedr.; 15 J.; V: Jac. Bernhardt, Eppingen; L: Georgii 1818—24; C: 11. 12. 1818; A: 16. 3. 1824; o. Lehrg.
- Carl Friedrich Bach.
159. Carl Albr.; V: Hauptmann Reinhard, Weinsberg; L: 25. Juni 1799—1805; C: 18. 3. 1800; A: ohne Datum (10); Ausschreibgeld aus Rücksicht erlassen.
- Bachhaus et Rümelin⁷⁾.
220. Gg. Jacob; V: Kranenmeister Selig, Heilbronn; L: 15. Sept. 1805—10; C: 28. 11. 1805; A: 13. 12. 1810; C: 10 fl.; A: 9 fl. 12 xr.
338. Heinrich Ludw.; V: Aug. Ueckerlen, Heilbronn; L: 1814—18; C: 14. 9. 1815; A: 12. 9. 1826 [ausgestrichen ist: „ist unter das Militair und wird nicht ausgeschrieben“]. Ohne Lehrgeld mit der Bedingung, daß er Kost und Wohnung bei dem Vater behält, weshalb auch kein förmlicher Contract aufgesetzt worden.
414. Ernst; 16 J.; V: Buchhändler Claß, Heilbronn; L: 15. März 1819—23; C: 12. 3. 1821; A: 16. 3. 1821; ohne Lehrgeld.
- Christian Baumann-Winter.
208. Peter; V: Amtspfleger Sehferheld, Hohenhard; L: 9. April 1804—08; C: 26. 9. 1804; A: 25. 3. 1808; 10 fl.
246. Christian Wilh.; V: Gastgeber Sengel, Wiesbaden; L: März 1802—05; C: 21. 3. 1807; A: sogleich ausg.; 10 fl.
254. Ludwig; V: Kammersekr. Schuster, Kirchberg/Jagst; L: Jan. 1807—11; C: 25. 3. 1808; A: 30. 8. 1811; C: 10 fl., A: 9 fl. 12 xr.
273. Bartholomeus; V: Handelsmann Joh. Reuhl, Frankfurt a. Main; L: Okt. 1807—11; C: 6. 4. 1809; A: 18. 8. 1812; gegen unbestimmtes von Jahr zu Jahr noch zu berechnendes Kostgeld.
- Georg Adam Baumann.
252. Joh. Friedr. Bernh.; V: Sattler Carl Eberh. Harsch, Heilbronn; L: 1. Dez. 1807—12; C: 15. 2. 1808; A: 18. 8. 1812; C: 6 fl., A: 9 fl. 12 xr.
- U (ugu)st D (ietrich) Becker.
369. Eduard; 15 J.; V: Kaufmann Döring, Heilbronn; L: 1. 4. 1817—21; C: 23. 9. 1817; A: 12. 3. 1821; ohne Lehrgeld.
391. Joh. Jacob; 17 J.; V: Holzhändler Kraut in Neuenbürg; L: 1. 9. 1818—22; C: 11. 12. 1818; A: 8. 7. 1822; 1000 fl. Lehrgeld.
415. Heinr. Friedr. Alb.; 15 J.; V: Kaufmann Christoph Schmidt⁸⁾, Heilbronn; L: 1. 3. 21—1825; C: 12. 3. 1821; A: 9. 12. 1825; ohne Lehrgeld.
- Becker, Stieler & Comp.
302. Heinrich, 15 J.; V: Ludwig Rapp, Stuttgart; L: 1. Mai 1811—15; C: 30. 8. 1811; A: 14. 9. 1815; o. Lehrg.; hat noch ein Conscriptions-Certifikat beizubringen.
- Fried. Beh.
253. Carl; Sohn des Inhabers; L: 1. 1. 1808—12; C: 15. 2. 1808; A: 18. 8. 1812.
308. Heinrich; Sohn des Inhabers; 17^{3/4} J.; L: 20. 8. 1810—14; o. Contract; C: 18. 8. 1812; A: 14. 9. 1815; C: 4 fl., A: 5 fl. 12 xr.
- Johann Conrad Böttinger.
5. Friedr. Gottlieb; V: Pfarrer Ernst Fr. Illig, Wollenbach; L: Nov. 1774—1779; C: 1. 2. 1776; A: 16. 3. 1781; 10 fl.
48. Georg Friedr.; V: Oberpfarrer Bauer, Schwaigern; L: 1. 9. 1784—88; C: 2. 3. 1785; A: 16. 3. 1791; 10 fl.
49. Joh.; V: Handelsmann David W. Röber, Weinsberg, „bereits zu Weinspurg eingeschrieben und wird von hier ausgeschrieben“; C: 2. 3. 1785; A: 16. 2. 1791; „aus Rücksichten“ 3 fl.
- Johann Gottlob Braun.
157. Christian David; V: Handelsmann Herm. Dörner, Mönshausen; L: 20. 7. 1799—1802; C: 3. 10. 1799; A: 9. 3. 1802; 10 fl.
- Carl Rudolph Bruckmann.
201. Joh. Heinrich; V: Handelsmann Ballenberger, Ansbach; L: 10. 3. 1802—08; C: 11. 6. 1803; im Juli 1803 †; (10) fl.
202. Christoph Wilh. Heinrich; V: Pfarrer Nestel, Außbaum b. Bretten; L: 1. 6. 1803—07; C: 11. 6. 1803; A: „hat die Lehrzeit nicht ausgehalten und ist jetzt in Königl. W. Milit. Diensten“. (10) fl.
225. Joh. Balthaf.; V: Bortenwirker Fürgang, Alalen; L: 27. 5. 1804—08; C: 3. 10. 1806; A: 6. 4. 1809; C: 10 fl.; A: 9 fl.
268. Christian Fr. Heinrich, * 18. 7. 1793, Stiefsohn des Christlieb Fr. Reisinger, Gastgeber z. Wilden Mann in Stuttgart; gegen 400 fl.; L: 1. 1. 1809—13; C: 6. 4. 1809; A: ... Am 5. 6. 1816 an die Stadtdirektion geschrieben, daß der Stiefvater oder der Stiefsohn selbst in Wälde das Nöthige besorge. Laut Antwortschreiben vom 6. VI. hat der Lehrling bey der Handlung nicht ausgehalten.
- Johann Christian Bruckmann.
131. Carl Rud.; Sohn des Inhabers; L: ...; C: und sofort ausg. 3. Dez. 1797; 4 fl.
- Bruckmann & Welz.
297. Josef; 16 J.; V: österr. Schiffmeister Fink, Braunau; L: 1. Juli 1811—14; C: 30. Aug. 1811; A: 26. Juli 1814; 400 fl.
371. Carl Hch.; 15 J.; V: † Seifensieder Eulenstein, Heilbronn; L: 1. März 1817—22; C: 23. Sept. 1817; o. Lehrg.; A: 21. Sept. 1821 unter Bewilligung des Nachlasses der halben Lehrzeit; beim Ausschreiben unterzeichnet für die Firma: F. Gastpar.
- Bube, Merkle & Comp.
351. Carl; 20 J.; V: Handelsmann Jos. Anton Peccoroni, Neckarfulm; L: 1. Juni 1815—18; C: 31. Mai 1816; A: 11. Dez. 1818; o. Lehrg. Beim Einschreiben unterschreibt für die Firma E. Offterdinger, beim Ausschreiben unterschreibt für die Firma Hofr. B. F. (?) Haack⁹⁾.
- Carl Christian Decker.
19. Georg Wilhelm; V: Berggrat Hizler, Waldhausen; L: Juli 1778—82; C: 6. Okt. 1778; A: 16. März 1781; 10 fl.
- Jacob Draug.
400. Friedrich; 15 J.; V: Müller Röber, Lauffen; L: 1. März 1821—25; C: 12. März 1821; A: 16. Dez. 1824; gegen ein Kostgeld, das jedoch noch nicht bestimmt ist.
- Johann Michael Frank.
14. Heinrich August; V: † Pfarrer Uндler⁶⁾, Neckargartach; L: Mai 1777—81; C: 6. Okt. 1778; A: 16. März 1781; 6 fl.
37. Christoph; V: Pfarrer Römer, Wallbach; L: 1. April 1781—85; C: 7. Febr. 1783; A: 2. März 1785; 10 fl.
- Franc & Schaumenkessel.
53. Joh. Ernst; V: Pfarrer Romann, Wöfingen; L: 15. Juni 1785—89; C: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.
78. Joh. Gottlieb; V: Schulth. Brecht, Dimbach; L: Aug. 1790—94; C: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.
- J (ohann) U (ndreas) Fuchs.
103. Joh. Ludwig; V: Conditor Joh. Jacob „de Johannes“ Kurz¹⁰⁾, Reutlingen; L: Jan. 1793—Jan. 1796; C: 27. Dez. 1794; A: sogleich ausg.; 10 fl.
104. Moriz; V: Rector Weiffert, Heilbronn; L: Juli 1793 bis Juli 1794; C: 27. Dez. 1794 und gleich ausg.; 6 fl.
116. Ferd. Fr.; V: † Präzeptor Göriz, Stuttgart; L: 1. Jan. 1796—1800; C: 4. Febr. 1796; A: 6. Mai 1800; 10 fl.
141. Eberhard Fr.; V: Rentkammerrat Bilfinger, Stuttgart; L: 1. Sept. 1797—1801; C: 29. März 1798; A: 27. Mai 1801; 10 fl.

167. Joh. Jacob; V: Bäckermeister Joh. Gg. Gailer¹¹⁾, Reutlingen; L: 1. Mai 1800—04; E: 6. Mai 1800; U: 18. Juni 1805; 10 fl.
173. Emanuel; V: Pfarrer M. Schlotterbeck, Gruppenbach; L: 1. Juli 1801—1. Juli 1805; E: 6. Juli 1801; U: 17. Juni 1805; 10 fl.
216. Christian; V: Handelsmann Joh. Gg. Fındh¹²⁾, Reutlingen; L: 28. Febr. 1805—09; E: 18. Juni 1805; U: 6. April 1809; E: 10 fl., U: 9 fl.
241. Joh. Philipp; V: Handelsmann Jac. Fr. Rahser, Oberstelsfeld; L: 27. Mai 1806—12; E: 11. Nov. 1806; U: 13. Dez. 1810; E: 10 fl., U: 9 fl. 12 xr., „da seine Eltern gestorben sind u. er die Handlung derselben übernehmen sollte u. ihm dahier sein Principal die übrige Lehrzeit schenkte“.
242. Georg Ernst; V: † Rammerrat Model, Ansbach; L: 23. April 1804—08; E: 11. Nov. 1806; U: 25. Juli 1808; E: 10 fl., U: 9 fl.
305. Joh. Ludwig; Sohn des Inhabers; 16 J.; L: 12. Jan. 1812 bis 1816; E: 18. Aug. 1812; U: 31. Mai 1816; o. Lehrg.
327. Joh. Gottlieb; 15½ J.; V: Handelsmann Kaiser, Oberstelsfeld; L: 20. Aug. 1813—17; E: 26. Juli 1814; U: 23. Sept. 1817; 400 fl.; (vgl. oben Nr. 241).
360. Joh. Friedrich Wilhelm; 14½ J.; V: Schuster Conrad Wagner, Stuttgart; L: 1. Juni 1817—20; E: 23. Sept. 1817; U: 12. März 1821; 300 fl.
397. Joh. Conrad; 14 J.; V: Seifensieder J. C. Fahnacht, Alpirsbach; L: 1. Jan. 1819—23; E: 12. März 1821; U: 16. Juli 1827; 300 fl.
- Johannes Fussenegger¹³⁾.
185. Friedrich; V: geistl. Verwalter Rauffmann, Güglingen; L: 2. Juli 1802—06; E: 16. Mai 1803; U: 11. Nov. 1806; 10 fl.
- Fussenegger & Pilger¹³⁾.
236. Christoph Ludwig Vogtherr aus Marktbreit; Stiefsohn von Heinrich Christoph Fahn daselbst; L: 15. Jan. 1805 bis 1809; E: 11. Nov. 1806; U: 21. Juni 1808, „nachdem ihm ½ Jahr daran nachgelassen worden; E: 10 fl., U: 9 fl.
237. Christian Jacob Fr.; Sohn der Frau Pfarrer Weikensstein in Gochsen (b. Neuenstadt a. L.); L: Nov. 1806—10; E: 11. Nov. 1806; im Sept. 1808 gestorben (10 fl.).
266. Benedikt; * 8. Dezember 1793; V: Mehger Phil. Christian Rachel, Bönningheim; L: 1. Okt. 1808—13; E: 6. April 1809; U: 18. Aug. 1811 (Lehrcontract d. d. 21. Sept. 1808) gegen 400 fl., je hälftig beim Eintritt der Lehre u. bei ihrem Ablauf zahlbar. Mit Genehmigung der Vorsteher wurde 1 Jahr an der Lehrzeit nachgelassen.
- Johann W(il)h(ell)m Gmelin¹⁴⁾.
211. Joh. Eberhard; Sohn des Inhabers; L: 1. Juli 1799—1805; E: 7. Febr. 1805; U: 6. Dez. 1806; 4 fl.
212. Friedrich Wilhelm; Sohn des Inhabers; L: 1. Jan. 1803 bis 1809; E: 7. Febr. 1805; „ist ohne ausgeschriebenen zu seyn von hier weg zum Militär“. (4 fl.)
- Georg Christoph Goppelt.
73. Ernst Gottlieb; V: Pfarrer Zindel, Großgartach; L: März 1790—96; E: 16. Febr. 1791; U: 27. Dez. 1794; 10 fl.
- Joh(ann) Gottfr(ied) Goppelt.
8. Johann Georg Christoph; Sohn vom Inhaber; L: ...; E: 6. Okt. 1778; U: 6. Okt. 1778 (!) zugleich ein- u. ausgeschrieben; 4 fl.
31. Aug. Gottfried; V: Kaufmann u. Suchscherer Fr. Herm. Mayer, Heilbronn; L: ...; E: 16. März 1781; zugleich ein- u. ausgeschrieben; 1 fl.
62. Johann Friedrich; V: Goldarbeiter Merkle, Heilbronn; L: 20. Mai 1784—90; E: 8. Febr. 1788; U: 16. Febr. 1791; 6 fl., „in Rücksicht der bezahlten 6 fl. Einschreibgeld wird ihm die Ausschreibgebühr nachgelassen“.
63. Joh. Justus Koch (o. Vater) von Stammern (?) b. Magdeburg; L: 1. Nov. 1785—91; E: 8. Febr. 1788; wird wegen Dürftigkeit eingeschrieben mit 4 fl.; U: 16. Febr. 1791.
105. Christian Fr. Sommer; Stiefsohn von Dr. Christmann, Winnenden; L: 1. März 1791—95; E: 27. Dez. 1794; gleich ausgeschr.; 10 fl.
165. Carl; V: Stadtmann Nagel, Eßlingen; L: 8. Okt. 1795 bis 1799; E: 28. April 1800; gleich ausgeschr.; 10 fl.
166. Eberh. Fr.; V: Stadtschreiber Pfeilsticker, Neuenstadt a. R.; L: 7. Juli 1796—1801; E: 28. April 1800; gleich ausgeschr.; 10 fl.
180. Carl; V: Schultheiß Bender, Nordheim; L: 12. Jan. 1802—06; E: 10. Mai 1803; U: 25. Juli 1808; E: 10 fl., U: 3 fl.
218. Heinrich; Sohn des Inhabers; L: 1. März 1805—09; E: 12. Sept. 1805; U: 13. Dez. 1810; E: 4 fl., U: 5 fl. 12 xr.

260. Carl Ferd.; 16 J.; V: † Pfarrer Hauber, Stuttgart; L: Ostern 1807—13; o. Lehrgeld; E: 25. Juli 1808; U: 18. Aug. 1812; „an der Lehrzeit wurde mit Bewilligung der Vorsteher Rest nachgelassen“.
285. Carl; 15 J.; V: Joh. Christian Reinhard d. Ältere, Kaufmann, Stuttgart; L: 1. Dez. 1810—14; E: 13. Dez. 1810; U: 14. Sept. 1815; 400 fl. Lehrgeld.
324. Carl; 19 J.; V: Sigt Gottlieb Bracht (Brecht?), Stuttgart; L: 5. Sept. 1813—16; E: 26. Juli 1814; U: 23. Sept. 1817; Kontrakt vom 20. Okt. 1813 gegen 400 fl. je hälftig beim Antritt u. nach halber Lehrzeit.
339. Friedrich; 15 J.; V: Oberförster Wischer, Seltmann; L: 18. Juni 1815—19; E: 14. Sept. 1815; U: 12. März 1821; 300 fl. Kost- u. Lehrgeld, worüber der förmliche Lehr-Contract producirt worden.
352. Adolf; 16 J.; Sohn des Inhabers; L: 1. Juni 1816—19; E: 31. Mai 1816; U: 12. März 1821.
410. David; 15 J.; V: Stadtrat Hardten, Weinsberg; L: 10. Juni 1819—23; E: 12. März 1821; U: 16. März 1824; mit 400 fl. Lehrgeld laut Contract.
411. Benno; 15 J.; V: † Obervogt Jäger, Wain; L: 1. Aug. 1819—22; E: 12. März 1821; U: 16. März 1824; mit 400 fl. Lehrgeld „laut dem mit Banquier Süskind in Augsburg aufgesetzten Lehrcontract“.
- Jacob Friedrich Gruis.
123. Aug. Theophilus; V: Handelsmann Christ. Fried. Feher, Niederstotzingen; L: 1. Juni 1795—99; E: 5. Febr. 1796; U: 8. Nov. 1799; 10 fl.
155. Wilhelm Ludwig Fr.; V: Gerichtschreiber Jacob Fr. Henninger, Unteröwisheim; L: 1. Nov. 1798—1802; E: 26. Aug. 1799; „wird nicht ausgeschrieben, indem er kurz nach seinem Eintritt von Herrn Gruis wieder entlassen worden“. (10 fl.)
169. Johann; V: † Badmeister Reyer, Wildbad; L: 1. Juni 1800—04; E: 28. Nov. 1800; U: 11. Nov. 1806; 10 fl.
219. Johann Friedrich; V: Hofzimmermeister Haag, Rüdenshausen; L: 1. April 1802—06; E: 11. Okt. 1805 und sogleich ausgeschrieben; 10 fl.
- Johann Ludwig Gsell.
389. Friedrich; 15 J.; Sohn des Inhabers; L: 2. Jan. 1817—21; E: 11. Dez. 1818; U: 12. März 1821.
390. Heinrich Carl; V: Senjal Mayer, Heilbronn; L: 15. Dez. 1817—21; E: 11. Dez. 1818; U: 8. Juli 1822; ohne Lehrg.
- Gsell, Abel & Comp.
337. Armand Henri; 17 J.; V: Josef Henri, Sohn von Abraham Bobet in Fleurier b. Neuchâtel; L: Febr. 1815—19; E: 14. Sept. 1815; ohne sich ausschreiben zu lassen von hier fort; 600 fl. Lehr- u. Kostgeld.
353. Georg August; 15 J.; V: Handelsmann Orieninger, Marktstett b. Würzburg; L: 18. Nov. 1815—19; E: 31. Mai 1816; U: 4. Juli 1823; 600 fl. Lehrgeld, worüber „förmlicher Contract bey der Hierherkunft des Vaters ausgefertigt werden wird“. [„Vor Beendigung der Lehre bei Auflösung der Handlung von hier wegkommen“, im Original alles durchstrichen.]
- Gsell, Abel & Comp.
51. Gottfried; V: Seifensieder Mieser, Heilbronn; L: 1. Juni 1779—1783; E: 2. März 1785; gleich ausgeschr.; 6 fl.
52. Carl Heinrich; V: Handelsmann Joh. Fr. Gsell, Heilbronn; L: 1. Jan. 1780—...; E: 2. März 1785; „wird nicht ausgeschrieben, ist unter das Militär gegangen“; 4 fl.
84. Ludwig; V: Kronenwirt Meurer, Bönningheim; L: 20. Aug. 1788—92; E: 16. Febr. 1791; U: 27. Dez. 1794; 10 fl.
106. Christian; V: Hofjailer Lachenmayer, Stuttgart; L: Mai 1792—96; E: 27. Dez. 1794; U: 20. Juni 1796; 10 fl.
136. August; V: August v. Bachhauf (Heilbronn?); L: 1797 bis ...; E: 29. März 1798; U: 17. Jan. 1805; 4 fl.
145. Sigmund; V: Waldhornwirt Mayer, Ludwigsburg; L: ...; E: 29. März 1798; U: 17. Jan. 1805; 10 fl.
146. Benjamin; V: Hofrat Rümelin⁷⁾, Ludwigsburg; L: ...; E: 29. März 1798; U: 17. Jan. 1805; 10 fl.
243. Nicol. Andreas; V: Handelsmann Hafler, Neustadt a. U. (Sch?); L: 22. Juli 1805—09; E: 11. Nov. 1806; ist während der Lehrzeit entwichen.
282. Fr. Gottlieb; 16 J.; V: Rat (J. G.) Conradi, Eichstätt; L: 6. Jan. 1810—14; 440 fl.; E: 13. Dez. 1810; U: 5. Sept. 1813 mit bewilligtem Nachlaß der Lehrzeit.
315. Carl; 16 J.; V: Holzfaktor Stahlecker, Medartenzlingen; L: 1. April 1812—16; E: 29. April 1813; U: 31. Mai 1816; 550 fl. Lehrgeld.
- Gsell & Decker.
204. Wilhelm; V: Spezial Gratianus, Weinsberg; L: 1. April 1801—04; E: 19. Aug. 1803; U: sogleich ausgeschrieben; 10 fl.

235. Friedrich Wilhelm; V: Justizamtmanu Joh. Fr. Strebel, Ehrichshof b. Bamberg; L: 1. Mai 1805—09; E: 11. Nov. 1806; A: 6. April 1809, „nachdem ihm die Herren Prinzipalen den Rest der Lehrzeit erlassen hatten“; E: 10 fl., A: 9 fl.
276. Eberhard; 15 J.; V: Kammerrat Bühler, Oberrot; L: 19. April 1809—13; E: 20. Sept. 1809; A: 29. April 1813; 400 fl., wovon jährlich 100 fl. bezahlt werden.
317. Joh. Christian; 14 J.; V: Dr. med. Graf, Schweinfurt; L: 1. Mai 1813—1817; E: 15. Sept. 1813; A: 23. Sept. 1817; Kontrakt vom 1. Mai 1813; 400 fl.
- Gsell & Schaumenkessel.
3. Joh. Ludwig; V: Joh. Gerhardt Lehr, Frankfurt a. Main; L: 1. Mai 1775—1778; E: 22. Dez. 1775; A: 6. Okt. 1778; 10 fl.
15. Joh. Gottlob; V: Pfarrer Kornacker, Böttingen; L: Mai 1777—1781; E: 6. Okt. 1778; (kein Austrag) 6 fl.
- Georg August Gubitz.
161. Johann Fr.; V: Hofschiffer Sam. Ernst Manger, Marktstett; L: 1. Juli 1799—1803; E: 18. März 1800; A: 18. Jan. 1802; 10 fl.
- Haackh⁹⁾ & Bach.
271. David; 15½ J.; V: Rotgerber Hellmann, Ludwigsburg; L: 1. Jan. 1809—1814; E: 6. April 1809; A: 29. April 1813; mit Bewilligung der Vorsteher wurden 9 Monate an der Lehrzeit nachgelassen. 400 fl. hälftig beim Ein- und Austritt.
- Haackh⁹⁾ & Reuß (später Reuß & Heyd).
311. Georg Albrecht Fr.; 16½ J.; V: Gastgeber Kober, Weikersheim; L: Sept. 1812—17; E: 29. April 1813; ist vor erstandener Lehrzeit von der Handlung abgetreten; 400 fl. Bedingung: daß ihm seine Lehrzeit nur bis zum vollendeten 20sten Jahr ein Recht in die 6te Klasse der Conscriptionspflichtigen geben könne.
- Christian Friedrich Hahn¹³⁾.
107. Fr. Ludwig; V: Reg. Secretair Preher, Stuttgart; L: Dez. 1793—97; E: 27. Dez. 1794; A: 29. März 1798; 10 fl.
121. Christoph Friedrich; V: Schönfärber Plouquet¹⁵⁾, Stuttgart; L: März 1795—99; E: 27. Dez. 1796; A: 16. Mai 1803; 10 fl.
- Heinrich Ludwig Hahn¹³⁾.
58. Joh. Gottlob; V: Bäckermeister J. G. Beutenmüller, Ludwigsburg; L: März 1785—89; E: 8. Febr. 1788; „ist lieberlicher Aufführungen wegen fortgeschickt worden, wird also nicht ausgeschrieben“; 10 fl.
88. Gottlob Heinrich; V: Prof. Räuhele, Bebenhausen; L: 1. Aug. 1793—97; E: 27. Dez. 1794; A: 29. März 1798; 10 fl.
149. Georg Heinrich; V: Amtspfleger Joh. Sch. Koch, Illingen; L: 14. Aug. 1798—1804; E: 2. Jan. 1799; „wurde aus der Lehre geschickt, wird nicht ausgeschrieben“.
168. Carl Ludwig; V: Stadtarzt Ries, Ehlingen; L: 1. Febr. 1800—06; E: 26. Mai 1800; A: 24. April 1806; 10 fl.
230. Adrian; V: Färber Christian Paul Rutter, Ravensburg; L: 1. Juli 1806—10; E: 11. Nov. 1806; A: 6. April 1809; „nachdem ihm der Rest der Lehrzeit erlassen worden“; E: 10 fl., A: 9 fl.
- Ludwig Hahn (uni)or¹³⁾.
198. Christian Fr.; V: Koch Gg. Balth. Kirchner, Stuttgart; L: 1. Mai 1803—09; E: 20. Mai 1803; A: (leer); (10) fl.
346. Ludwig; 14 J.; V: Bürgermeister Hainlen, Vehrigen; L: 1816—20; E: 31. Mai 1816; A: 1821; ohne Lehrgeld.
416. Carl; 14 J.; V: Pfarrer Pfannenmüller, Seckmauer; L: 1. Juni 1817—23; E: 12. März 1821; A: 16. März 1824; ohne Lehrgeld.
- Hahn & Ackerlin.
27. August Fr.; V: Caspar Ernst Ackerlin, Heilbronn; L: ...; E: 16. März 1781; sogleich Austrag; 4 fl.
28. Christian Fr.; V: Sch. Ludw. Hahn, Heilbronn; L: ...; E: 16. März 1781; zugleich Austrag; 4 fl.
- Elias Andreas Hammer, Conditor.
6. Joh. Christoph; V: Schmidmeister Kuttruff, Willsbach; L: Juli 1775—78; E: 1. Febr. 1776; A: 6. Okt. 1778; 10 fl.
21. Heinrich Eberhard; V: Amtmann Hauß, Bretsch; L: Aug. 1778—82; E: 6. Okt. 1778; A: 7. Febr. 1783; 10 fl.
46. Carl Fr.; V: Stadtschreiber Ristler, Neuenstein; „ist zu Ulm eingeschrieben worden, soll aber hier ausgeschrieben werden“; L: ...; E: 2. März 1785; A: 2. März 1785; Austrag 10 fl.
61. Joh. L. Wilh.; V: Rentmeister Dehne, Abstatt; L: Juni 1786—90; E: 8. Febr. 1788; am selben Tag ausgeschrieben; 10 fl.

- Johann Carl Christoph Hartmann, Conditor.
20. Christoph Bernh. David; V: Kantor Huzelsieder, Schw. Hall; L: Aug. 1778—81; E: 6. Okt. 1778; A: 7. Febr. 1783; 10 fl.
36. Jacob Fr.; V: Färbermeister Joh. Fr. Wieland, Vehrigen; L: 1. Aug. 1782—85; E: 7. Febr. 1783; A: 8. Febr. 1788; 10 fl.
50. Joh. Christian; V: Metzger Löffler, Heilbronn; L: 1. Aug. 1783—86; E: 2. März 1785; A: 8. Febr. 1788; 6 fl.
70. Friedrich; V: Pfarrer Kirchwegger, Sindolzheim; L: März 1787—90; E: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.
86. Fr. Gottlieb; V: Schultheiß Conradh, Abstatt; L: Juni 1790—93; E: 16. Febr. 1791; A: ...; 10 fl.; „ist während der Lehrzeit gestorben“.
108. Joh. Friedrich; V: Unterzoller Sterner, Lauffen a. N.; L: April 1792—95; E: 27. 12. 1794 u. sogleich ausgeschrieben; 10 fl.
109. Carl Christian; V: Seifensieder Kaulig, Heilbronn; L: April 1793—96; E: 27. Dez. 1794 u. sogleich ausgeschrieben; 6 fl.
129. Christian Ulrich; V: † Buchhalter Reinecke, Ulm; L: 8. Juli 1796—1800; E: 30. Jan. 1797; A: 16. Mai 1803; 10 fl.
181. Carl Christian; V: Gottlieb Kasper, Beilstein; L: 1. April 1799—1802; E: 16. Mai 1803; sogleich ausgeschrieben; 10 fl.
182. Franz Anton; V: Nicolaus Bender, Neckarhulm; L: 1. Juni 1799—1802; E: 16. Mai 1803 u. sogleich ausgeschrieben; 10 fl.
213. Johann Friedrich; Sohn des Inhabers; L: 1. Jan. 1795 bis 1799; E: 7. Febr. 1805 u. sogleich ausgeschrieben; 4 fl. Ferd (inand) Hauber⁶⁾.
401. Aug. Wilhelm; 17 J.; V: Lammwirt Rachel, Neustadt (wohl Neuenstadt a. R.); L: 1. Jan. 1819—21; E: 12. März 1821; „aus besonderer Confection“ gleich wieder ausgeschrieben; mit 250 fl. jährlichem Kostgeld.
402. Heinrich; 17 J.; V: Kaufmann Chr. Carl Spellenberg, Tübingen; L: 1. Mai 1819—22; E: 12. März 1821; A: 8. Juli 1822; mit 500 fl. Lehrgeld, da er schon eine Zeitlang bei seinem Vater gelernt hat.
- Johann Wilhelm Heiland, Conditor (später Lebküchler).
267. Fr. Moriz; geb. 9. Juli 1791; M: Schwertfeger = Wwe. Schneider, Heilbronn; L: 1. Juli 1803—14; E: 6. April 1809; A: 15. Sept. 1813; mit bewilligtem Nachlaß des Rests der Lehrzeit, da der Lehrling gerade eine vorteilhafte Conditio erhalten. Da aber Schneider schon im Juli 1806 das 15te Jahr zurückgelegt hatte, so wird hier bemerkt, daß die den Lehrlingen zukommende Exemption von der Conscription nur bis 1. Juli 1812 hier eintreten kann; ohne Lehrgeld.
- Joh. Carl August Herrmann.
187. Christoph Fr.; V: Schreiber Carl Roessler, Großachsenheim; L: Mai 1802—06; E: 16. Mai 1803; A: nicht, indem er kurz nach seinem Eintritt von Herrn Herrmann wieder entlassen worden. (10 fl.)
- Johann Friedrich Hegel.
119. Joh. Carl; V: Faktor Hummel, Ernsbach; L: Juli 1793—96; E: 4. Febr. 1796; A: sofort aus besonderer Rücksicht; 5 fl.
120. Joh. Wilhelm; V: † Trompeter Wörle, Stuttgart; L: Juni 1795—99; E: 4. Febr. 1796; A: 3. Juni 1799; 10 fl.
- Friedrich August Hochstetter der Jüngere.
269. Georg; 16 J.; M: verm. Frau Alsess Hartmann, Heilbronn; L: 1. Febr. 1809—13; E: 6. April 1809; A: 29. April 1813; 200 fl. je hälftig bei Antritt u. Ablauf der Lehre. Da Hartmann schon am 20. Aug. 1807 das 15te Jahr zurückgelegt hat, so dauert die Exemption von der Conscription nur bis 20. Aug. 1811.
- Friedr. Aug. Hochstetter.
1. Wilh. Friedr.; V: Kaufmann Jacob Fr. Bojon, Vaihingen (Enz); L: Lichtmeß 1774—Lichtmeß 1778; E: 22. Dez. 1775; A: 6. Okt. 1778; 10 fl.
2. Joh. Friedr.; V: Wertmeister u. Ger.-Verw. Wittthohn, Ludwigsburg; L: 8. Sept. 1774—8. Sept. 1778; E: 22. Dez. 1775; A: 6. Okt. 1778; 10 fl.
23. Joh. Andr.; V: Georg Mich. Fuchs, Regensburg; L: Jan. 1779—85; E: 16. März 1781; A: 7. Febr. 1783; 4 fl.
29. Christian Ferd.; Sohn des Inhabers; L: ...; E: 16. März 1781 u. zugleich Austrag; 4 fl.
38. Wilh. Friedr.; V: Kammerrat Wolff, Langenburg; L: Aug. 1782—86; E: 7. Febr. 1783; A: 8. Febr. 1788; 10 fl.
54. Jeremias Carl Alb.; V: Pfarrer Römer, Wallbach; L: 17. Sept. 1786—90; E: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.

55. Carl Gottlob Fr.; V: Pfarrer Bühler, Oppenweiler; L: 24. Aug. 1787—91; E: 8. Febr. 1788; U: 27. Dez. 1794; 10 fl.
77. Carl Aug. Fr. Wilh.; V: Pfarrer Bardili, Dornstetten; L: Mich. 1790—94; E: 16. Febr. 1791; U: 27. Dez. 1794; 10 fl.
118. Ludwig Heinrich Wilh.; V: Amtsberweser Henne, Dörzbach; L: Georgii 1795—99; E: 4. Febr. 1796; U: nicht ausgefchrieben; 10 fl.
144. Ludwig Friedrich; V: Dr. Morstadt, Stuttgart; L: Sept. 1797—1801; E: 29. März 1798; U: gar nicht ausgefchrieben; 10 fl.
- Christoph Hüttner.**
175. Joh. Georg Heinrich; V: Wirt Gg. Ludwig Flurer, Marktstett; L: 30. Sept. 1801—05; E: 18. Jan. 1802; U: 11. Nov. 1806; 10 fl.
262. Daniel; 14 J.; V: Handelsmann Joh. Gottl. Fuchs, Reutlingen; L: 30. Okt. 1807—11; E: 25. Juli 1808; U: 30. Aug. 1811; 400 fl.
296. Johann; 14½ J.; V: † Rotgerber Häger, Ansbach; L: 27. März 1811—15; E: 30. Aug. 1811; U: 14. Sept. 1815; 400 fl. (Lehrcontract vom 29. April 1811.)
336. Wilh. Gottlob Samuel; 14 J.; V: † Rammerrat Gmelin¹⁴, Stuttgart; L: 6. Juni 1815—19; E: 14. Sept. 1815; U: 11. Dez. 1818; gegen 400 fl. Lehrgeld; „laut des mit seinem Herrn Großvater Kameralberwalter Vertinger in Badenang geschlossenen förmlichen Lehr-Contractis von obigem Datum“.
378. Joh. Friedrich; 16½ J.; Sohn des Inhabers; L: 1. Juli 1817—21; E: 11. Dez. 1818; U: 13. Juli 1822.
- Philipp David Kasper.**
47. Ludwig Gottfr.; V: † Pfarrer Koch, Langenburg; L: 1. Aug. 1784—88; E: 2. März 1785; „ist während der Lehrzeit gestorben“; 10 fl.
75. Joh. Friedrich; V: Schulmeister Bernhard, Eberstadt; L: Febr. 1787—92; E: 16. Febr. 1791; U: 6. Febr. 1796; 10 fl.
- Wolfgang Thomas Rinkelin.**
10. Ludwig; V: Amtmann Springer, Hochstetten; L: Nov. 1774—80; E: 6. Okt. 1778; U: 6. März 1781; 10 fl.
18. Joh. Jacob; V: † (!) Helfer Prechtler, Schwaigern; L: Juni 1778—84; E: 6. Okt. 1778; U: 2. März 1785; 10 fl.
42. Carl; V: Helfer Prechtler, Schwaigern; L: 1. Mai 1783 bis 1789; E: 2. März 1785; „nicht ausgefchrieben, ist Soldat geworden“; 10 fl.
69. Fr.; V: Jeremias Fr. Güllich, Ludwigsburg; L: Juli 1783—88; E: 8. Febr. 1788; am selben Tag ausgefchrieben; 4 fl.
- Jacob Koch.**
359. Ludwig; 14½ J.; V: Badwirt Deeg, Löwenstein; L: 1. Nov. 1816—20; E: 23. Sept. 1817; hat nicht ausgelernt, sondern ist 1819 ausgetreten; 400 fl. Lehrgeld.
408. Georg Heinrich; 16 J.; V: Kaufmann Joh. Friedr. Glock, Künzelsau; L: 1. Aug. 1819—22, da derselbe schon einige Jahre bei seinem Vater gelernt hat; E: 12. März 1821; U: 8. Juli 1822; 500 fl. Lehrgeld laut Contract.
- Koerber & Becker.**
247. Friedrich; V: Ratsherrm. Ludw. Scherich, Heilbronn; L: 1. April 1807—13; E: 23. Mai 1807; U: 29. April 1813; E: 6 fl., U: 9 fl. 12 xr.
265. Fr. Aug.; 16½ J.; V: Handelsmann Joh. Andr. Koehlig, Eisenach; L: 24. Juni 1808—11; E: 25. Juli 1808; U: 30. Aug. 1811; 400 fl. Lehrgeld.
277. Fr. Heinrich; 15 J.; V: G. Jacob Luz, Heilbronn; L: 1. Mai 1809—13; E: 20. Sept. 1809; U: 29. April 1813; o. Lehrgeld, wogegen Lehrling Kost im elterl. Hause hat.
286. Christian Wilhelm; V: † Kaufmann Arnspberger, Heidelber; „dessen Witwe den Herrn Doctor Carl Philipp Sicherer allhier geheurathet hat“; L: 1. Sept. 1810—14; o. Lehrgeld, hat die Kost bei seinen Eltern; E: 13. Dez. 1810; U: 26. Juli 1814.
301. Carl Friedrich; 15 J.; V: Joh. Vitus Rüstner, Leipzig; L: 1. Mai 1811—14; E: 30. Aug. 1811; U: 26. Juli 1814; 1800 fl.
318. Friedrich; 16 J.; V: Rektor des Gymnasiums Tscherning⁶, Heilbronn; L: 1. Sept. 1813—18; E: 15. Sept. 1813; U: 11. Dez. 1818; ohne Lehrgeld.
341. Friedrich; 17 J.; V: Wermeister Abdelmann, Heilbronn; L: 1. April 1815—19; E: 14. Sept. 1815; U: 12. März 1821; ohne Lehrgeld; behält Kost u. Wohnung beim Vater.
347. Georg; 14 J.; V: Handelsmann Carl Magnus Kress¹³, Heilbronn; L: 1. Jan. 1816—20; E: 31. Mai 1816; U: 12. März 1821; hat Kost u. Wohnung bei den Eltern.
- Johann Jacob Koerber.
183. Joh. Christoph; V: Handelsmann Joh. Jacob Greiner, Großbottwar; L: März 1801—05; E: 16. Mai 1803; U: 15. Juni 1805; 10 fl.
- Ludwig Koerber.**
386. Ludwig; 16 J.; V: Aug. Neckerlin, Heilbronn; L: Georgii 1817—21; E: 11. Dez. 1818; U: 8. Juli 1822; ohne Lehrgeld.
387. Gottfried Carl; 16 J.; V: Siegfried Friedr. v. Bauz, Oedheim; L: Georgii 1818—22; E: 11. Dez. 1818; „da er zum k. Militair gezogen worden, wurde er nach seinem Wunsch nicht ausgefchrieben“; ohne Lehrgeld.
409. Gustav; 16 J.; V: Rosenwirt Bube, Heilbronn; L: 1. April 1819—23; E: 12. März 1821; U: 9. Dez. 1825; ohne Lehrgeld.
- Philipp Heinrich Koenig.**
156. Gottlieb Fr.; M: Frau Bäcker Chemann, Ludwigsburg; L: 25. Juli 1799—1803; E: 26. Aug. 1799; „ist gestorben, wird also nicht ausgefchrieben“ (10 fl.)
174. Johann David; V: † Schiffer Joh. Caspar Seelig, Marktstett; L: 14. Dez. 1800—04; E: 15. Sept. 1801; U: 17. Dez. 1804; 10 fl.
256. Lorenz Friedrich; V: Salinenkassier Fr. David Loechner, Schw. Hall; L: 15. Febr. 1808—12; E: 4. April 1808; U: 30. August 1811; E: 10 fl., U: 9 fl. 12 xr.
- Carl Ludwig Kress¹³.**
329. Joh. Ludwig; 17 J.; V: Lammwirt Curlin, Waiblingen; L: 1. Jan. 1815—17; E: 19. Jan. 1815; U: 23. Sept. 1817; 200 fl. Lehrgeld.
340. Sigmund; V: Kaufmann Joh. Gg. Vogelsang, Neuenstein; L: Jacobi 1815—18; E: 14. Sept. 1815; U: 8. Juli 1822; 300 fl. Kost- u. Lehrgeld.
- Gottfried Ludwig Kubach.**
16. Joh. Adam; V: Spitalmeister Groß, Marbach a. N.; L: Juni 1777—81; E: 6. Okt. 1778; U: 16. März 1781; 10 fl.
33. Wilh. Gottfried; V: Handelsmann Jacob Fr. Geß, Sünzingen; L: 1. Mai 1781—86; E: 7. Febr. 1783; U: 2. März 1785; „ist Soldat geworden u. wird nicht ausgefchrieben“; 10 fl.
44. Joh. Gg. August „von Heilbronn“; V: Pfarrer Gubitz, Neudargartach; L: 1. Okt. 1784—88; E: 2. März 1785; U: 8. Febr. 1788; 6 fl.
60. Gottlieb Christian Ludwig; V: Stadtschreiber Sartorius, Badnang; L: 1. Sept. 1787—91; E: 8. Febr. 1788; „ist mangels guter Aufführung während der Lehrzeit entlassen worden“; 10 fl.
80. Joh. Fr. Aug.; V: Joh. Adam Gruis, Knopfmacher, Heilbronn; L: 1. April 1790—94; E: 16. Febr. 1791; U: 27. Dez. 1794; 8 fl.
93. Imanuel; V: † Konditor Herdegen, Frauenzimmern; L: Juni 1793—97; E: 27. Dez. 1794; U: 10. Jan. 1798; 10 fl.
162. Carl Fr.; V: Handelsmann Carl Gottlieb Hochstetter, Eppingen; L: 1. Juni 1797—1801; E: 19. März 1800; U: 3. Juli 1801; 10 fl.
163. Johann; V: Gerichtsnotar Joh. Tobias Lauff, Eschenau; L: Dez. 1799—1803; E: 19. März 1800; U: 7. Mai 1804; 10 fl.
191. Gottfried Ludwig; Sohn des Inhabers; L: 16. Mai 1803 bis 1807; E: 16. Mai 1803; U: 29. Dez. 1807; 4 fl.
222. Heinrich; V: Handelsmann Joh. Scherflin, Horb a. N.; L: 1. Okt. 1805—09; E: 12. Febr. 1806; U: 6. April 1809; E: 10 fl., U: 9 fl.; „nachdem ihm der Rest der Lehrzeit erlassen worden“.
358. Friedrich; 15 J.; V: Oberamtsarzt Dr. Wetter, Geislingen; L: 17. Dez. 1816—20; E: 23. Sept. 1817; U: 12. März 1821; 400 fl. Lehrgeld.
405. Friedrich; V: Kaufmann Joh. Christian Bayer, Obersteinach; L: 1. Jan. 1820—24; E: 12. März 1821; U: 16. März 1824; mit 500 fl. Lehrgeld laut Lehrcontract.
- Gebrüder Laiblin¹².**
334. Johannes; 15 J.; V: Gastgeber Henner, Ulm; L: 1. Sept. 1815—19; E: 14. Sept. 1815; U: 12. März 1821; ohne Lehrgeld, weßwegen kein förmlicher Contract aufgesetzt worden.
335. Aug. Alexander; 16 J.; V: † Carl Rudolf Bruckmann, Heilbronn; L: 1. Sept. 1815—19; E: 14. Sept. 1815; U: 12. März 1821; ohne Lehrgeld mit der Bedingung, daß er Kost u. Wohnung bei der Mutter behält, ohne aufgesetzten förmlichen Contract.
345. Carl Friedrich; 14 J.; aus Pfullingen gebürtig; Bruder der Inhaber¹³; L: Georgii 1816—20; E: 31. Mai 1816; U: 12. März 1821; ohne Lehrgeld.



365. Carl Christian; 15½ J.; V: Gastgeber Ferd. Friedr. Lempenau, Weinsberg; L: 1. April 1817—21; E: 23. Sept. 1817; U: 12. März 1821; ohne Lehrgeld.
382. Ludwig; 16 J.; V: Conditior Jacob Ludwig Roth, Stuttgart; L: 1. Dez. 1817—21; E: 11. Dez. 1818; U: 8. Juli 1822; ohne Lehrgeld.
- Christ(ian) Leiz.
412. Friedrich; 17 J.; V: Hofküfer Reinhart, Dehringen; L: 1. Mai 1819—1823; E: 12. März 1821; U: 16. März 1824; mit 600 fl. Lehrgeld lt. Contract.
- Gottlieb) Link.
312. Wilhelm; 14 J.; V: resign. Gerichtschreiber Seibold, Nordheim; L: 1. Mai 1813—19; E: 29. April 1813; U: 11. Dez. 1818.
326. Joh. Georg; 16½ J.; V: † Kaufmann Wagner, Memmingen; L: 1. April 1814—18; E: 26. Juli 1814; U: 11. Dez. 1818; gegen jährlich 200 = zus. 800 fl. f. Lehr- u. Kostgeld.
331. Heinrich Wilhelm; 15½ J.; V: † Kaufmann Gottfried Ludwig Kubach, Heilbronn; L: 1. Juli 1814—18; E: 14. Sept. 1815; U: 11. Dez. 1818; ohne Lehrgeld.
348. Ferdinand; 16 J.; V: Senator Rauch¹⁶⁾, Heilbronn; L: 1. Jan. 1816—20; E: 31. Mai 1816; U: 12. März 1821; hat Kost u. Wohnung bei den Eltern.
364. Georg Wilhelm; 15½ J.; V: † Kürschner Neunhöfer, Heilbronn; L: 1. Febr. 1817—21; E: 23. Sept. 1817; U: 12. März 1821; ohne Lehrgeld.
379. August; 15 J.; V: Bürgermeister Weisert, Heilbronn; L: 18. Mai 1818—22; E: 11. Dez. 1818; U: 8. Juli 1822; ohne Lehrgeld.
395. Carl Gottlieb; 17 J.; V: Kaufmann Joh. Sebast. Seeger, Ulm; L: 1. Okt. 1819—23; E: 12. März 1821; U: 28. Dez. 1821 unter Bewilligung des Nachlasses der restlichen 1¼ Jahre Lehrzeit; 800 fl. Kostgeld.
396. Carl Ludwig; 17 J.; V: Salinendirektor Thon, Schw. Hall; L: 1. März 1821—25; E: 12. März 1821; U: 16. März 1825; 800 fl. Kostgeld.
- Friedrich Hermann Maher, Tuchschärer.
30. Johann Friedrich; Sohn des Inhabers; L: ...; E: 16. März 1781 u. zugleich ausgeschrieben; 1 fl.
- Nicolaus Gottfr. Mieser.
154. Friedrich; V: Bortenwirker Lig, Heilbronn; L: 1. Juli 1797—1801; E: 26. Juli 1799 u. sofort ausgeschrieben; 6 fl.
- Sonathan) F(riedrich) Müller.
205. Samuel; V: Handelsmann Joh. Caspar Kall, Reutlingen; L: 20. April 1803—05; E: 27. Sept. 1803; U: nicht, „weil er während seiner Lehrzeit starb“; (10 fl.).
206. Heinrich; V: Handelsmann Joh. Sch. Hollenbach, Forchtenberg; L: 1. Sept. 1803—06; E: 27. Sept. 1803; U: 22. März 1808; 10 fl.
377. Wilhelm; 16 J.; V: Oberamtsgerichtsassessor u. Handelsmann Fuchs, Heilbronn; L: 1. Nov. 1817—21; E: 11. Dez. 1818; U: 12. März 1821; gegen 200 fl. Lehrgeld.
- Joh. Philipp Neubauer, Apotheker.
197. Moriz; V: Landvogteigerichtsassess. Schaumenkessel, Heilbronn; L: April 1802—06; E: 16. Mai 1803; U: 7. März 1806; 10 fl.
- Alexander Orth¹⁶⁾.
278. Friedrich Ziegler, aus Herbsthausen gebürtig; 17 J.; L: 1. Mai 1809—15; E: 6. April 1809; U: 26. Juli 1814 mit Erlassung des Rests der Lehrzeit; ohne Lehrgeld.
- Alexander Orth¹⁶⁾ & Werner (später Werner & Röder).
303. Carl Wilhelm; 16 J.; V: Kaufmann Aug. Andr. Weiß, Rünzelsau; L: 1. Mai 1811—15; E: 30. Aug. 1811; U: ist während der Lehrzeit gestorben; 500 fl. Lehrgeld.
- Aug(ust) Orth¹⁶⁾ & Co(mp.) (früher Orth, Scheuermann u. Compagn., später Werner & Röder).
275. Ludwig; 17 J.; V: † Handelsmann August von Orth¹⁶⁾, Heilbronn; L: 1. Sept. 1808—12 (für Frau v. Orth unterzeichnet Alexander Orth); E: 20. Sept. 1809; U: 18. Aug. 1812; nachdem er am 1. Juli 1811 unter das Königl. Militär gekommen, jedoch nach dem Zeugnis seiner Principalschaft als vollkommen ausgebildet sich erprobt hat; o. Lehrg.
287. Joh. Heinrich; 15 J.; V: Christoph Heint. Kempter, Stuttgart; L: ...; E: 13. Dez. 1810; U: 31. März 1816; ohne Lehrgeld, gegen 600 fl. Caution, wovon er bei Antritt und nach der Mitte der Lehrzeit je die Hälfte bezahlt, „am Ende der Lehrzeit aber die ganze Summe zurück erhält“.
300. Carl Friedr.; 14 J.; V: Traiteur Silber, Stuttgart; L: 14. Jan. 1811—17; E: 30. Aug. 1811; U: 23. Sept. 1817; gegen 600 fl. bare Caution, die er nach geendigter Lehrzeit wieder zurück erhält. Derselbe hat noch einen gehörig gestempelten Lehrbrief beizubringen und nach der nächsten

- Musterung im Januar 1812 ein Conscriptioens-Certificat vorzulegen.
323. Heinrich August; 15½ J.; V: Kaufmann Joh. Christian Schill, Heilbronn; L: 1. Febr. 1814—18; E: 26. Juli 1814; U: 11. Dez. 1818; ohne Lehrgeld, hat die Kost bei den Eltern.
355. Anton; 18 J.; V: Kaufmann Jacob Anton Helbling, Rapperswyl (Züricher See); L: 1. Nov. 1815—18; E: 31. Mai 1816; U: 11. Dez. 1818; jährlich 300 fl. Lehrgeld.
361. Georg; 15 J.; V: † Kaufmann Rutter, Ravensburg; L: 18. Sept. 1817—1823; E: 23. Sept. 1817; U: 14. März 1824; ohne Lehrgeld.
375. Ludwig; 15 J.; V: Goldarbeiter Föhr, Stuttgart; L: Juli 1817—23; E: 11. Dez. 1818; U: 12. März 1824; o. Lehrg.
398. Christian Friedrich; 22 J.; V: Adlermeister Friedr. Ludwig Behr, Dehringen; L: 27. Okt. 1820—22; E: 12. März 1821; U: 16. März 1824; ohne Lehrgeld, wogegen er sich die Kost selbst stellt.
399. Adolph Eduard; 16 J.; V: Kaufmann Daniel Müller, Ulm; L: 20. Jan. 1821—25; E: 12. März 1821; U: 23. Jan. 1825; ohne Lehrgeld, stellt sich dagegen die Kost selbst oder zahlt jährlich 175 fl., wenn er die Kost bei seinen Lehrherren erhält.
- Orth¹⁶⁾ et Bruckmann.
200. Joh. Friedrich; V: Pfarrer Prell, Meßbergel; L: Sept. 1797—1801; E: 11. Juni 1803 u. sofort ausgeschrieben; 10 fl.
- Orth¹⁶⁾ und Fussenegger.
150. Georg Christoph Fr.; V: Gg. Andr. Birngruber, Gastgeber zum weißen Roß, Ansbach; L: 1. Nov. 1798—1802; E: 28. Jan. 1799; U: 16. Mai 1803; 10 fl.
- Orth¹⁶⁾ und Scheuermann.
17. Georg Sigmund; V: Kaufmann Christian Gg. v. Röppf, Augsburg; L: Jan. 1778—82; E: 6. Okt. 1778; „wird nicht ausgeschrieben“; 10 fl.
40. Joh. Friedrich; V: Kastellan Stahl, Tübingen; L: 1. Juni 1781—85; E: 7. Febr. 1783; U: 2. März 1785; 10 fl.
41. August Friedrich; V: Dr. Albrecht Harisch, Weinsberg; L: 1. Nov. 1784—88; E: 2. März 1785; U: 8. Febr. 1788; 10 fl.
140. Justus Ferd.; V: Stiftsverwalter Klett²²⁾, Urach; L: 13. Juli 1796—1800; E: 29. März 1798; U: 26. Juli 1802; 10 fl.
195. Gottfried; V: Messerschmied Storz, Tuffingen; L: 17. Juli 1802—06; E: 16. Mai 1803; U: „nicht, weil er während seinen Lehrjahren starb“ (10 fl.).
207. David; V: Handelsmann Christoph Ludwig Bed, Memmingen; L: 11. Juli 1803—06; E: 17. Jan. 1804; U: 5. Juli 1806; 10 fl.
- Orth, Scheuermann und Compagn.
83. Peter; V: † Pfarrer Vincens, Salheim; L: 25. März 1788—92; E: 16. Febr. 1791; „wird nicht ausgeschrieben“; 10 fl.
85. Ferd. Friedr.; V: † Bürgermeister David Weber, Cannstatt; L: 3. Aug. 1789—93; E: 16. Febr. 1791; U: 27. Dez. 1794; 10 fl.
87. Andreas; V: Joh. Ludw. Claus, Mosbach; L: März 1788—92; E: 27. Dez. 1794; am selben Tag ausgeschrieben; 10 fl.
91. Alex. Carl Aug.; V: Pfarrer Orth¹⁶⁾, Heilbronn; L: 21. Febr. 1791—95; E: 27. Dez. 1794; am selben Tag ausgeschrieben; 6 fl.
92. Benedict; V: Tobias Herrmann, Memmingen; L: Sept. 1791—95; E: 27. Dez. 1794; U: 14. Juni 1796; 10 fl.
133. Anton; V: Sprachmeister Ruedin, Schw. Hall; L: ...; E: 29. März 1798; sofort ausgeschrieben; 10 fl.
192. Ferdinand; V: August Orth¹⁶⁾ (Heilbronn); L: März 1800—04; E: 16. Mai 1803; U: 11. Nov. 1806; 4 fl.
193. Georg Siegfried; V: Pfarrer Schmidt, Rembach; L: Okt. 1801—07; E: 16. Mai 1803; U: 25. Juli 1808; E: 10 fl., U: 3 fl.
194. Heinrich; V: August Orth¹⁶⁾ (Heilbronn); L: Juli 1802—06; E: 16. Mai 1803; U: 11. Nov. 1806; 4 fl.
231. Ludwig Fr.; V: Ernst Bernh. Wagner, Calw¹⁷⁾; L: 1. Mai 1805—11; E: 11. Nov. 1806; U: 30. Aug. 1811; E: 4 fl., U: 9 fl. 12 xr.
248. Karl; V: Stadtger.-Assess. Wolff, Heilbronn; L: 1. Mai 1807—12; E: 23. Mai 1807; U: 18. Aug. 1812; E: 6 fl., U: 9 fl. 12 xr.; „wurde nachdem das Haus schon früher die Firma Aug. Orth & Comp. angenommen, ausgeschrieben“.
249. Friedrich; V: † Spitalmeister Sertor, Schw. Hall; L: 1. Dez. 1806—1810; E: 24. Sept. 1807; U: 18. Aug. 1812; E: 10 fl., U: 9 fl. 12 xr.; „da er die 2. Hälfte des Lehrgeldes wegen Unbermögenheit nicht entrichten konnte, so wurde er auf weitere 2 Jahre bis 1812, jedoch mit vorbehalt seiner (wohl würrt.?) Pflichtigkeit vom 20sten Jahr an eingeschrie-

- ben“; „wurde ausgeschrieben, nachdem das Haus die Firma (Woerner u. Röder) angenommen“.
- Emerich Felix Pilger¹³⁾.
342. Friedrich; 16 J.; B: Oberregierungsrat Endres, Stuttgart; L: 13. Juni 1815—19; E: 14. Sept. 1815; U: 11. Dez. 1818; A: 8. Juli 1822; 400 fl. Lehrgeld.
388. August; 14 J.; B: † Dr. med. Dörner, Stuttgart; L: 5. Sept. 1817—21; E: 11. Dez. 1818; U: 8. Juli 1822; 400 fl. Lehrgeld.
- Gebrüder Rauch^{13, 16)}.
45. Ludwig Friedr.; B: Schulmeister Haag, Bönningheim; L: 1. März 1783—89; E: 2. März 1785; U: 16. Febr. 1791; 10 fl.
67. Christian Friedr.; B: Pfarrer Decker, Heilbronn; L: 20. Juni 1785—91; E: 8. Febr. 1788; U: 16. Febr. 1791; 3 fl.
68. Joh. Gottfried; B: † Kaufmann Wal(t)z, Heilbronn; L: 30. Mai 1787—93; E: 8. Febr. 1788; U: 27. Dez. 1794; 4 fl.
76. Christoph; B: Amtsvogt Hüttner, Kochendorf; L: Sept. 1789—95; E: 16. Febr. 1791; U: 8. März 1796; 10 fl.
95. Joh. Friedrich; B: Kanzleibvogt Flaxlandt, Buchsweiler; L: Nov. 1791—97; E: 27. Dez. 1794; U: ... 1798; „das Einschreib- u. Auschreibgeld wurde aus Rücksicht nachgelassen“.
96. Friedrich; B: Handelsmann Andr. Fr. Lang, Blaubeuren; L: 1. Mai 1794—98; E: 27. Dez. 1794; U: 29. März 1798; 10 fl.
258. Christian Eberhard; * 7. Januar 1792; B: Joh. Peter Doering (o. O., unterschreibt als 1. Kommiss im Namen u. aus Auftrag des Principals bei Nr. 298, 332, 333, 350, 366/67 und 380); L: 1. April 1807—13; E: 25. Juli 1808; U: 29. April 1813; ohne Lehrgeld.
274. Eduard Wilh.; geb. 27. Dez. 1791; B: Kreissteuerrat Müller, Heilbronn; L: Mai 1808—12; E: 6. April 1809; U: 18. Aug. 1812; ohne Lehrgeld.
298. Moriz (von); 16 J.; Sohn des Inhabers¹⁶⁾; L: 1. Febr. 1811—15; E: 30. Aug. 1811; U: 14. Sept. 1815; „da der eigene Vater der Principal ist, so beruht die Beibringung eines Lehrkontrakts“.
299. Carl Friedr.; 14½ J.; B: Senjal Joh. Christ. Schill, Heilbronn; L: 1. Aug. 1811—15; E: 30. Aug. 1811; U: 14. Sept. 1815; o. Lehrg.; „da der Lehrling die Kost bei den Eltern hat u. kein Lehrgeld bezahlt, so wurde er von Beibringung eines (Lehr)accords dispensiert“.
332. Adolph; 17 J.; Sohn des Principals (Moriz v. Rauch)¹⁶⁾; L: Okt. 1814—18; E: 14. Sept. 1815; U: 11. Dez. 1818.
333. Josef; 18 J.; B: Joh. Baumbusch, Stockheim; L: 1. Juni 1815—19; E: 14. Sept. 1815; U: 11. Dez. 1818; ohne Kost u. Lehrgeld, „weßwegen auch kein besonderer Lehr-Contract aufgesetzt worden“.
350. Christian; 15 J.; B: Postwagenconductor Philipp Härten, Heilbronn; L: 1. Jan. 1816—20; E: 31. Mai 1816; U: 12. März 1821; ohne Lehrgeld.
366. Carl; 15 J.; B: Traiteur Carl Baumhardt, Heilbronn; L: 1. Jan. 1817—21; E: 23. Sept. 1817; nach 2 Jahren aus der Lehre getreten, ohne ausgelernt zu haben; ohne Lehrgeld.
367. Franz; 15 J.; B: Gerichtschreiber Baumbusch, Stockheim; L: 1. Juli 1817—21; E: 23. Sept. 1817; U: 8. Juli 1822; ohne Lehrgeld.
380. August; 15½ J.; B: Dr. med. Bochart, Heilbronn; L: Juli 1818—22; E: 11. Dez. 1818; während der Lehrzeit aus der Handlung und zum Militair getreten.
- Rauch & Becht¹³⁾.
7. Johann Caspar; B: Urteilsprecher Johannes Ott, Schaffhausen; L: Mai 1777—81; E: 24. Mai 1777; U: 26. März 1781; 10 fl.
26. Josua Christian; B: Joh. Nicol. Föhr, Wirt z. Grünen Baum, Stuttgart; L: Jan. 1781—85; E: 16. März 1781; U: 2. März 1785; 10 fl.
- J(oh.) L(udwig) Reiner¹³⁾.
344. Gottlieb; 14 J.; B: Mehgermeister Schäfer, Neuenstadt a. R.; L: 3. Juni 1816—22; E: 31. Mai 1816; U: 12. März 1821; ohne Lehrgeld.
383. Wilhelm; 15 J.; M: Hirschwirt Rachel Wwe., Kochersfeld; L: 22. April 1818—22; E: 11. Dez. 1818; U: 8. Juli 1822; 450 fl. Lehrgeld.
- Reuß & Heyd (siehe auch Haafh & Reuß).
367. Ferd. Wilh.; 15 J.; B: Kaufmann Jacob Fr. Finckh¹²⁾, Nürtingen; L: 27. Mai 1816—20; E: 23. Sept. 1817; U: 12. März 1821; 400 fl. Lehrgeld.
413. Christian Paul; 14 J.; B: Kaufmann Fr. Jac. Simonius, Ravensburg; L: 1. Jan. 1821—25; E: 12. März 1821; U: 8. Juli 1825; 400 fl. Lehrgeld lt. Contract.
- (415) 417. Ludwig; 16½ J.; B: Kaufmann Ferdinand W. Keller, Augsburg; L: 10. Dez. 1818—21; „die Lehrzeit wurde auf 3 Jahre festgesetzt, weil derselbe schon 1½ Jahre bei seinem Vater gelernt hatte; E: 12. März 1821; U: 14. Jan. 1822; 400 fl. Lehrgeld lt. Contract. (Der 1. Eintrag als Nr. 415 wurde „wegen eingetretener Hindernisse wieder annulliert.“)
- P. P. Roeder.
349. Martin; 15 J.; B: Gutbesitzer Güns, Frankenthal; L: 1. Sept. 1815—18; E: 31. Mai 1816; ist ohne ausgeschrieben zu werden von hier fort; 400 fl. Lehrgeld.
- Ernst Romann.
244. Ludwig; B: Chirurgus Kolb, Weßlingen; L: Juli 1801 bis 1807; E: 11. Nov. 1806; U: 25. Juli 1808; E: 10 fl., U: 9 fl.
- Johann Ludwig Rosa.
135. Joh. Georg Ludwig; B: † Prozeßrat Schneider, Unsbach; L: Sept. 1797—1803; E: 29. März 1798; U: 16. Mai 1802; 10 fl.
- Christian Lud. Roth.
250. Joh. Josef; B: Zollnachgänger M ö h n e r, Neckarelz; L: 24. Nov. 1806—10; E: 9. Nov. 1807; U: 13. Dez. 1810; E: 10 fl., U: 9 fl.
- Wilhelm Gottlieb Rueff.
114. August; B: Lebküchner Heyland, Heilbronn; L: März 1794—97; E: 27. Dez. 1794; U: 20. Jan. 1797; 4 fl.
142. Wilhelm; B: Kirchenrathbaumeister Goe(t)z, Ludwigsburg; L: 6. Juni 1797—1801; E: 29. März 1798; U: 10. Mai 1802; 10 fl.
186. Wilhelm; B: Förster M ä n d l e, Rampoltshausen; L: 25. Juli 1801—06; E: 16. Mai 1803; U: 11. Juni 1806; 10 fl.
221. Joh. Gottlieb; Sohn des Inhabers; L: 1. Jan. 1805—09; E: 28. Dez. 1805; U: 25. Juli 1808; „nachdem ihm sein Vater den Ueberrest der Lehrzeit erlassen“; E: 4 fl., U: 5 fl.
- Georg Friedr(ich) Rund^{13, 18)}.
126. Carl Fr.; B: Keller Roessler, Asperg; L: 1. April 1791 bis 1797; E: 5. Febr. 1796 u. sogleich ausgeschrieben; „aus Rücksicht“ 5 fl.
196. Christian; B: Kirchenrat Fuchs, Heidelberg; L: 6. Jan. 1803—07; E: 16. Mai 1803; U: „nicht, indem er kurz nach seinem Eintritt von Herrn Rund wieder entlassen worden“; (10) fl.
203. Heinrich; B: Gg. Fr. Merz^{13, 18)} (Heilbronn); L: ...; E: 5. Juli 1803 u. sogleich ausgeschrieben; 4 fl.
229. Daniel Kall; Stieffsohn von Gg. Fr. Fuchs, Reutlingen; L: März 1804—08; E: 11. Nov. 1806 u. sogleich ausgeschr.; 10 fl.

Anmerkungen.

¹⁾ Siehe Mhlus, „Geschichte der Familien Mhlus“ (Buttstädt 1895) S. 174.

²⁾ Diese und die folgenden Angaben über die Verhandlungen siehe Städt. Archiv Heilbronn K 94, Handlung, I, 5.

³⁾ Näheres hierüber siehe in dem 1. Heft der Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn.

⁴⁾ Vergl. Kübel: „Die Familie Kübel“ (Stuttgart 1902.)

⁵⁾ Vgl. „Stammatafel der Familie Ander“ (Tübingen 1905).

⁶⁾ Vgl. R. E. v. Marchtaler „Die Vorfahren der Geschwister Scherning“ (Berlin 1939).

⁷⁾ Vgl. G. Rümelin, „Das altadelige Herkommen des Namens und Standes der Rümelin“ (Stuttgart 1917).

⁸⁾ Vgl. M. Schmidt-Schröder, „Meine Vorfahren (Hamburg 1938).

⁹⁾ Vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 71.

¹⁰⁾ Vgl. G. Maier, „Alt-Reutlinger Familien“, Bd. I.

¹¹⁾ Vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 41.

¹²⁾ Vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 34.

¹³⁾ Vgl. R. E. v. Marchtaler, „Die Heilbronner Handlungsgesellschaft seit 1766 und die davon heute noch übrigen Firmen“ in „Besondere Beilage des Stuttgarter N.C.-Kurier“ 30. 6. 1939 (Nr. 3).

¹⁴⁾ Vgl. „Stammbaum der Familie Gmelin“ (Karlsruhe 1877) und spätere Nachträge.

¹⁵⁾ Vgl. „Geschichte der drei verwandten Familien Koser/Weil/Mouquet“ (Stuttgart 1926) und 1. Nachtrag (dof. 1929).

¹⁶⁾ Vgl. M. v. Rauch, „Geschichte der Familie v. Rauch in Heilbronn“ (Heilbronn 1919).

¹⁷⁾ R. Bauer, „Stammbaum der Familie Wagner“ (Calw, ohne Jahr).

¹⁸⁾ Festschrift zum 200jährigen Jubiläum der Firma Georg Friedrich Rund, 4. 9. 1927.

Kleine Mitteilungen.

Bach als Sippenforscher. — Eine Beschäftigung, der Sebastian Bach einen Teil seiner Muße widmete, war das Zusammentragen des „Archivs der Bach“ — es war eine Art Stammbaum und eine Sammlung von Berichten und Kompositionen verschiedener Mitglieder der Familie Bach. Er hatte ein starkes Familiengefühl, ein Bach war ihm immer etwas anderes als jeder andere Mensch, war ihm einer, mit dem er durch unsichtbare Bande gemeinsamer Vorfahren und durch eine gleiche geistige Richtung verbunden war, denn ein Bach sein, hieß ein Musiker sein. Die kleine Chronik der Anna Magdalena Bach. Ausgabe von Hafe & Köhler 1939, S. 230 f.

Sippenkunde und Vererbungswissenschaft. — Bibliotheksdirektor Rauschenberger veröffentlicht im 27. Jahrbuch der Schopenhauer-Gesellschaft (1940), S. 115—137, einige wertvolle ergänzende Studien zur Ahnentafel Schopenhauers (Ahnentafeln berühmter Deutscher), die ihm Veranlassung geben, einige grundsätzliche Fragen zu berühren. Er beruft sich auf Reukes Zielsetzung für die Familiengeschichte: für die Vererbungswissenschaft den Stoff herbeizuschaffen, und auf Lenz' Werturteil, es lohne sich für den Erblichkeitsforscher meist nicht, auf die Erforschung entfernter Vorfahren viel Zeit und Mühe zu verwenden (S. 115). R. erklärt, man treibe nicht Ahnenforschung, um geschichtliche Studien zu machen, sondern um biologische Beziehungen zwischen einem Ahnen und dem Probanden herzustellen, und er eifert gegen „die kindliche Tendenz, bei familiengeschichtlichen Forschungen dem Träger des Namens des Probanden den Vorzug vor allen anderen Ahnenreihen zu geben“ (S. 118). Ich kann den ganzen Gedankengang nur als einen Rattenschwanz unausrottbaren Mißverständnisse bezeichnen. Wenn die Familiengeschichte keine andere Aufgabe hätte, als der Vererbungswissenschaft Material beizubringen, dann wäre sie nichts als eine Hilfsdisziplin der Vererbungswissenschaft und sollte den Ehrennamen „Geschichte“ aus ihrem Titel streichen. Die Aufgabe der Geschichte ist vielmehr die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung, deren Kräfte keineswegs nur auf vererbungswissenschaftlichem Gebiete liegen, und die Aufgabe der Familiengeschichte insbesondere ist die Darstellung der Geschichte einer Familie, die nun einmal kraft jahrtausendlanger Entwicklung an den Vaterstamm gebunden ist. Darin eben unterscheidet sich der Mensch vom Tier und von der Pflanze, daß er nicht nur biologisch gleichermaßen von allen Ahnen vater- und mütterseits abstammt, sondern daß er einer vaterrechtlichen Familie eingeboren ist, als deren Angehöriger er sich fühlt und in deren Zugehörigkeit er bewußt aufwächst. Bismarck wünschte ein Bismarck und nicht ein Menke zu sein und er suchte sich das Vorbild seiner Lebenshaltung nicht unter den mütterlichen, sondern unter den väterlichen Ahnen bis hinauf in die ihm geschichtlich überhaupt nur bekannte und feststellbare oberste Ahnenreihe seines Geschlechts, und das waren eben die Bismarcks und nur die Bismarcks. Wer auf Grund, durchaus zu Recht bestehender, biologischer Erbgesetze die Besonderheit der Vaterfamilien im Leben der menschlichen Gesellschaft als „kindliche Tendenz“ abstreitet, der degradiert den Menschen zum Tier und leugnet schließlich das geschichtliche Leben, das erst den Menschen zum Menschen erhebt. Gewiß kann man und soll man Ahnenforschung auch zur Aufdeckung biologischer Beziehungen zwischen Ahn und Enkel betreiben, aber der sittlich-geschichtliche Zweck der Ahnenforschung ist zunächst einmal die bewußte Verbindung des Einzelnen mit den vergangenen Geschlechtern, je weiter hinauf um so besser, und mit dem Volksganzen der Gegenwart. Das ist keine Spielerei, sondern eine sittliche Aufgabe. H o h l f e l d.

Selbst der Kriminalroman hat sich des Genealogischen bemächtigt. Frank Heller hat in seinem Roman „Die nachgelassenen Finanzen des Großherzogs“ (Leipzig: Verlag Jul. Rittels Nachf.) die genealogische Suche nach unbekanntem Erben zum Gegenstand eines satirischen Romans gemacht, in dem zum Schluß der Erblasser selbst quitlebendig wieder erscheint und seine mißvergnügten vermeintlichen Erben narret. Dieser ist der — erbichtete — letzte Großherzog von Minorca, der aus den verschiedensten Seitenverwandten eine Reihe von Erben hat, die durch ein verzwicktes Spiel mit dem Pfund Sterling — der Roman spielt um 1929/30 und hat die Entthronung des Goldes als Wertmesser zum nationalökonomischen Hintergrund, indem mit dem Erbe des Großherzogs in Höhe von 5 Mill. Pfund operiert wird, die der Bank von England zur Barauszahlung in Gold vorgelegt werden — in ein politisch-kriminalistisches Versteckspiel hinein-

gezogen werden. Natürlich fehlt das Genealogische Institut in London Simpfins, Simpfins, Simpfins u. Söhne nicht, das alle Erbberechtigten auf Grund tiefgründiger Nachforschungen feststellt.

Trauung zweier vom Judentum zum Katholizismus übergetretenen Personen. — Im Kirchenbuch der katholischen Gemeinde zu Mülheim (Rhein), jetzt aufbewahrt im Stadtarchiv Köln, Kirchenbuch 271, Bl. 123, findet sich unter 1733, Juli 2 folgender Eintrag: Ex speciali commissione reverendissimi Domini vicarii generalis in praesentia testium inquisitorum copulati sunt Joseph Clement Bernardinus ex judaeo christianus et Gertrudis Daub itidem ex judaeismo conversa.

Armin Sille.

Findelkind. — Im Kirchenbuch der katholischen Gemeinde zu Mülheim (Rhein), jetzt aufbewahrt im Stadtarchiv Köln, Kirchenbuch 271, findet sich folgender Eintrag: Anno 1738 die 1. Junii inventus est expositilius prope templum Lutheranorum in loco wingarten, quem altero die, quia non aderat sceda baptismi, sub conditione baptizavi assistentibus qua patris Domino provisorio Joanne Jacobo Siegen et Domina consule Thurn nominavique Joannem addendo nomen ob locum Wingarten.

Armin Sille.

Kolonial-Bücherei. Den Freunden deutscher Kolonialgeschichte widmet die Auslandsorganisation der NSDAP. in Gemeinschaft mit dem Oberkommando der Kriegsmarine und dem Reichsbund deutscher Seegeleitung eine populäre Schriftenreihe, deren fesselnde Darstellung spannender Kolonialerlebnisse in den Volksbüchereien aller Art dankbare Leser finden wird. Der billige Preis von 20 Pfennig für das Heft wird die weitere Vorbereitung der geschickt geleiteten Schriftenreihe ermöglichen und dadurch der Verbreitung des Kolonialgedankens dienen. (Heft 1. Kapitän Fred Schmidt, Die Fünf von der „Windhuf“; 2. Walter Schulz, Nashornjagd am Kilimandscharo; 3. Johann Peter Breul: Flucht aus Rio; 4. C. Dabritz, DYNAMIT für die Uganda-Bahn; 5. Jan Pieter Grobe, Vergeltung für Darassalam; 6. Hans Jürgen Hauptmann, Das stumme Haus in der Steppe, im Kampf gegen Hereros.) Weitere Hefte erscheinen wöchentlich.

Im Felde.

Dr. H o h l f e l d.

Erfüllung eines lechtwilligen Wunsches nach 100 Jahren in würdiger Form ist die Herausgabe der Biographie des Gießener Professors der Medizin Geheimen Rates Dr. Ludwig Nebel (1772—1854), die dessen Sohn Pfarrer Wilhelm Nebel (1819 bis 1908) in Dreieichenhain 1865 verfaßte, durch seinen Enkel Dr. Emil Nebel in Friedberg (Hessen) auf Veranlassung seiner Urenkel Louis Merck und Frau Magdalene Merck geb. Nebel (W. Nebel, Mitteilungen aus dem Leben des Geheimrats Ludwig Nebel: Darmstadt-Urtheiligen 1940: Anthes, XVI, 166 S.), insofern L. Nebel 1840 in eine anlässlich des Gutenbergjubiläums erschienene Prachtausgabe des Nibelungenliedes den Wunsch niederschrieb, daß seine Nachkommen 1940 zum neuen Gutenbergjahre seiner gedenken möchten. Die pietätvolle Erfüllung dieses Wunsches besichert uns nicht nur eine besondere Festgabe des Gutenbergjubiläums, sondern auch das Lebensbild einer originellen und vielseitigen Persönlichkeit des Gießener Universitätslebens, deren Begabung weniger im wissenschaftlich Schöpferischen als im ordnend Sammelnden lag — an dem, was er an wertvollem geschichtlichen Material sammelte, heute im Staatsarchiv Darmstadt verwahrt, können nach einem Ausspruch Wilhelm Diehls nach 100 Jahren 50 Jahre lang arbeiten. Genealogisch enthält die Biographie, die bisher nur in drei handschriftlichen Exemplaren vorlag, außerdem wertvolle Abrisse der Familien Nebel (S. 4—11), Thom (S. 11—16), Hert (S. 16—24) und Klipstein (S. 79—84).

Im Felde.

Dr. H o h l f e l d.

Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher 1941 sind in der gewohnten Fünzfzahl, trotz Krieg, pünktlich und in erprobter Form und Ausstattung erschienen: vom Fürstlichen Taschenbuch (dem früheren Hofkalender) der 178., vom Gräflichen der 114., vom Freiherrlichen der 91., vom Uradeligen der 40. und vom Briefadeligen der 33. Jahrgang. Vom Gräflichen und Freiherrlichen Taschenbuch ist je ein Band der briefadeligen Reihe herausgekommen. Beim gräflichen Tb. ist keine Genealogie erstmalig vertreten, beim fürstlichen nur die des italienischen Fürstenhauses Reultano in der Abtheilung III B. Das freiherrliche Tb. bringt neben zwei erstmals erscheinenden ausgestorbenen Häusern, Marburg und Ottilienfeld, zum ersten Male die Genealogie von vier noch blühenden Familien: Ribaupierre (= Rappoltsstein), Rosen,

Stöger-Steiner von Steinstätten und Wittert von Hoogland. Beim Uradel erscheinen erstmals zwei ausgestorbene Geschlechter, Magen und Rotermund, und das noch blühende Geschlecht Donat. Das briefadelige Eb. ist das jüngste, vertritt aber zugleich die zahlenmäßig stärkste Klasse; daher ist bei ihm der Zugang an erstmals erscheinenden Häusern am größten; es sind dies im Eb. 1941 die Geschlechter: Bach von Klarenbach, Diest, Gerber, Hassenbauer von Schiller, Lindener gen. v. Wildau, v. u. zur Mühlen (v. Zurmühlen, v. zur Mühlen), Poletika, Uslar und Werder.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Über den Stand der deutschen Judenforschung berichtet der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Walter Frank, in der historischen Zeitschrift, Bd. 162, 1940, Heft 3, Seite 558–572. Mittelpunkt der deutschen Forschung zur Judenfrage ist die 1935 errichtete „Forschungsabteilung Judenfrage des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands“, seit 1938 unter dem Namen „Hauptreferat Judenfrage“. Im Gegensatz zu der älteren, wesentlich von jüdischer Seite geförderten *Judenkunde*, die das Judentum und seine Eigenart zum zentralen Gegenstand ihrer liebevollen Forschung machte, stellt das Reichsinstitut seine Judenforschung mitten hinein in den Rahmen seiner gesamthistorischen Arbeit und betrachtet Leben und Wirken des Judentums vom Leben der deutschen Nation her; nur insofern es auf dieses einwirkt oder von ihm befruchtet wird, ist es für uns von historischem Interesse. Der Hauptbeitrag der Arbeit des Instituts ist niedergelegt in den 6 Bänden „Forschungen zur Judenfrage“ (Hamburg 1937/41), deren letzte beiden demnächst erscheinen sollen. Aus den insgesamt 48 Beiträgen dieser Bände seien hier hervorgehoben: Bd. 2, 21 Otmar Frh. v. Verschuer, Was kann der Historiker, der Genealoge und der Statistiker zur Erforschung des biologischen Problems der Judenfrage beitragen? Bd. 3, 26 derselbe, Rassenbiologie der Juden; 3, 27 Friedrich Burgdörfer, Die Juden in Deutschland und der Welt. Ein statistischer Beitrag zur biologischen, beruflichen und sozialen Struktur des Judentums in Deutschland; 3, 29 Gerhard Kittel, Die Abstammung der Mutter des Origines. Die Geschichte eines genealogischen Irrtums; Bd. 6, 47 Wilfried Euler, Das Eindringen jüdischen Blutes in die englische Oberschicht. Daneben erschienen „Einzelschriften“, aus denen zu nennen ist: Gerhard Kittel, Die historischen Voraussetzungen der jüdischen Rassenmischung (Hamburg 1939). Endlich erschien in der Schriftenreihe des Reichsinstituts von der von Volkmar Eichstädt gearbeiteten „Bibliographie zur Geschichte der Judenfrage“ ein 1. Band, umfassend den Zeitraum 1750–1848. Im Anschluß an das „Hauptreferat Judenfrage“ wurde seit 1936 in München eine Fachbibliothek zur Judenfrage geschaffen, die heute 20 000 Bände umfaßt. Neben dieser Bücherei besteht ein umfassendes Archiv. Ein genealogisches Forschungsunternehmen des Reichsinstituts klärt im einzelnen die Frage, wer Jude, judenstämmlich oder jüdisch Versippter ist.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Mühlhäuser Geschichtsforschung. — Mit dem von Stadtarchivar Dr. Brinkmann vorgelegten Band 38/39 (1940) der Mühlhäuser Geschichtsblätter im Umfang von 342 Seiten gibt die Stadt Mühlhausen in Thüringen ein glänzendes Zeugnis der lebendigen Pflege einer Stadtgeschichte durch die Stadt selbst und die geschichtlich interessierten Kreise ihrer Bürgerschaft. Der vielseitige Inhalt berücksichtigt weite Gebiete des geschichtlichen Lebens, vor allem aber die Bevölkerungs- und Geschlechtergeschichte. Einen rein genealogischen Beitrag liefert Alfred Wandtsberg in der Stammsfolge „12 Generationen Mühlhäuser Henneberger“. Auf die Geschichte der Familie Pfannschmidt geht mit ein der Beitrag des Pfarrers Martin Pfannschmidt zur Pfannschmidstiftung in Mühlhausen „Karl Gottfried Pfannschmidt und Mühlhausen i. Th.“. Wertvolle Beiträge zur Bevölkerungsgeschichte liefern E. Brinkmann mit Veröffentlichung einer Einwohnerliste von 1524, O. Hübner u. A. Sellmann mit Veröffentlichung der Göttinger Schüler und Studenten 1586–1837, H. Groth mit der Liste der Mühlhäuser Ratsmeister 1370–1441, W. Auener mit Fortsetzung seiner Mühlhäuser Judengeschichte bis zur endgültigen Festsetzung, B. L. Sigismund mit Veröffentlichung einer Pfarrbeschreibung von 1499 und einer Kirchrechnung von 1520/21 und A. Wandtsberg mit einer höchst wertvollen Zusammenstellung der Mühlhäuser Ostlandfahrer auf Grund der ausgestellten Geburtsbriefe, deren Liste die Notulbücher des Stadtarchivs enthalten. Biographische Beiträge liefern W. Auener, der den Geh. Rabinettsrat Friedrichs d. Gr. Joh. Gotthilf Voderdt würdigt, und Franziska v. Bosse, die Kriegstagebuch und Briefe des Mühlhäuser Freiwilligen Jägers Chr. Friedrich Meher von 1814 veröffentlicht. Rein ortsgeschichtlicher Bedeutung sind die Beiträge von A. Griebach, der die Geschichte des reichstädtischen Dorfes Hollenbach behandelt, S. Wetterling, der

seine Darstellung der Geschichte der Lehrerbildungsanstalten in Mühlhausen fortsetzt, E. Ziehen, der die Wandgemälde in der Großen Ratsstube unter dem Gesichtspunkt des körperhaftlichen Reichsgedankens betrachtet, und A. Griebach, der Beiträge zur Geschichte der Tiefentaler Laubgenossen liefert.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Vetter und Muhme. Wenn der Sippenforscher im 16. oder 17. Jahrh. eine dieser Bezeichnungen findet, so weiß er über den Familienzusammenhang doch noch Bescheid, da sie mehrdeutig sind. Die Wörterbücher helfen allein dabei nicht. Lexer (Mittelhochdeutsch) erklärt *vetere* als „Vatersbruder, Vetter, Brudersohn“, *Göhe* (Frühneuhochdeutsch) als „Vatersbruder, Brudersohn, Schwesterohn“, beide sehen also darin sowohl den *Oheim* als auch den *Neffen*. Lexer deutet das mhd. *muome* als „Mutterschwester, weibliche Verwandte überhaupt“, *Göhe* *mum* oder *mumb* als „Mutter- oder Vaterschwester, Nichte, weibliche Verwandte überhaupt“. Diese Erklärungen sind, wie die aller Wörterbücher, dem maßgeblichen Schrifttum der entsprechenden Zeit abgelauscht und können bei der Masse der Bücher namentlich seit Einbürgerung des Drucks ganz unmöglich erschöpfend sein. Deshalb sind bestimmte zeitlich und örtlich festgestellte Fälle stets wichtig und ausschlußreich. Ein solcher liegt von 1526 in der jetzigen Kreisstadt Schweinitz an der Schwarzen Elster vor und ist veröffentlicht in der Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen, Jg. 30 (1934), S. 91 ff. Dort ist in dem genannten Jahre der letzte katholische Pfarrer gestorben, dessen langjährige Haushälterin Brigitta (Gutta) die Tochter seiner Schwester, also nach unserem Sprachgebrauch seine Nichte war. Sie erhob Anspruch auf einen Teil des Nachlasses ihres Oheims und wird in den bei der Auseinandersetzung entstandenen Schriftstücken durchweg als dessen „Muhme“ bezeichnet, der Pfarrer als ihr „Vetter“. Da hier die Verwandtschaft ganz sicher ist und eine wichtige Rolle spielt, so ist es ausgeschlossen, daß die Bezeichnungen ganz allgemein als „Verwandte überhaupt“, wie es an andern Stellen wohl vorkommen mag, zu verstehen sind; vielmehr kommt hier nur *Vetter* = mütterlicher *Oheim* und *Muhme* = *Nichte* in Frage. Demnach hätte *Göhe* unter „Vetter“ mindestens auch Mutterbruder anführen sollen. Das ist wichtig, weil bei lateinischem Wortlaut *Vatersbruder* *patruus*, aber *Mutterbruder* *avunculus* (= kleiner Großvater) heißt, während beide Worte deutsch durch „Vetter“ wiedergegeben werden.

Vonn a. Rh.

Armin Sille.

Berichtigung. — Zu meinem Aufsatz „Ahnen in der Fremde“ (Jg. 1937, Sp. 270) habe ich unter den Lehrern an der Schule in Stade auch Nikolaus Hinrich Grimm verzeichnet. Er zählt zu meinen Ahnen, und als ich nach Nachrichten über ihn Umchau hielt, bin ich auf die Stadtschulgeschichte von Pratz gestoßen und habe mich dann auch auf die anderen Werke dieses Mannes geworfen; denn Pratzes Angaben sind fast wörtlich in *Rotermund*: Lexikon aller Bremischen Gelehrten Bd. I (1818) übergegangen, sind dadurch weiteren Kreisen zugänglich geworden und werden noch heute viel benutzt. Abichtlich habe ich den Geburtsort Grimms weggelassen, weil von ihm nur gesagt ist, er sei aus Heide in Dithmarschen gewesen; denn trotz des eindeutigen Geburtsdatums (4. XII. 1726) war trotz mehrerer Anfragen in Heide seine Taufe dort nicht festzustellen. Daher nahm ich in Übereinstimmung mit einem anderen Nachkommen aus einer Tochterlinie an, er sei irgendwoanders geboren. Alle Bemühungen, um den Geburtsort zu ermitteln, waren vergeblich. Da wandte sich um Ostern 1940 ein angeheirateter Vetter, ohne von unfern bisherigen Bemühungen zu wissen, nach Heide und erhielt ohne weiteres die Urkunde, welche die am 10. XII. 1725 vollzogene Taufe bezeugt und die Eltern benennt: Nikolaus Hinrich war das erste Kind der am 11. II. 1725 geschlossenen Ehe. Obwohl das Taufregister den Geburtstag nicht nennt, dürfen wir Pratzes Angabe (4. XII.) als den richtigen Geburtstag betrachten, da er gut zu dem Taufstag paßt. Wie der Fehler in der Jahreszahl entstanden ist, läßt sich nicht sagen, aber er wird wohl auf den Kantor selbst zurückgehen, dessen Wirken in Stade beim Druck der Schulgeschichte noch kein Jahrzehnt zurücklag und der damals noch in Bremen lebte. Möglich ist, daß er sich abichtlich ein Jahr jünger gemacht hat, möglich ebenfugot, daß er sich tatsächlich (wie viele seiner Zeitgenossen) im Irrtum über sein Geburtsjahr befunden hat. Ebenfalls ist ein Schreib- oder Druckfehler möglich. Darüber brauchen wir uns kein Kopfschmerzen zu machen. Jedenfalls muß der Eintrag richtig lauten:

Grimm, Nikolaus Hinrich, * Heide (Holstein) 4. XII. 1725, † Bremen 22. VII. 1783, 1753 Kantor in Stade, 1755 am Dom in Bremen.

*

Zugleich muß ich auf eine Veröffentlichung von Otto Viertel: Die Familie von Horsten in Stade (Stader Archiv, N. F.

Heft 29, S. 124—131) hinweisen. Darin wird festgestellt, daß Pratzje weder die Kirchenbücher, noch die Kirchenrechnungen, noch die Stadtbücher benutzt hat. So hätte er ohne weiteres den Namen der Frau des Johann Hartmann Mäzler (1643—98) aus dem Kirchenbuche als Anna Catharina Rühl, die nach anderer Quelle (Fg. Bl. 1938, Sp. 192) Anna Runigunde Rühle heißt, feststellen können, ohne daß er es tut. Ich habe daher Pratzje mehr zugezählt als er geleistet hat. Wenn auch seine Verdienste um die Sippenkunde des 17. und 18. Jahrhunderts in Bremen-Werben im ganzen bestehen bleiben, so lehren die Beispiele doch, daß seine Ungaben im einzelnen einer Nachprüfung bedürfen. Wie Viertel zeigt, ist Johann von Utrecht nicht bis zu seiner Berufung als Diakonius an St. Petri in Hamburg 1557 Rektor an der damals noch kleinen Schule in Stade gewesen, denn tatsächlich hat mindestens seit 1554 Rudolf von Horsten aus Osnabrück dieses Amt inne, wie sich aus der Selbstbiographie des Albert Rolevink ergibt, der dort Lehrer war und seine Amtsgenossen mit Namen nennt; er ist auch aus andern Quellen 1559 und 1564 als Schulmeister bezeugt, kam 1565 in den Rat, wurde 1582 Bürgermeister und starb 9. III. 1584. Obwohl über seine Person und Amtsstellung kein Zweifel herrscht, fehlt sein Name wie auch der Rolevink bei Pratzje. Daraus ist ersichtlich, daß er im wesentlichen Gedrucktes benutzt, vielleicht auch die Schulakten, deren Ungaben aus eiganem Wissen ergänzt, aber von einer Ausbeutung des zugänglichen archivalischen Quellenstoffes abgesehen hat.

Bonn a. Rh.

Armin Sille.

Jedem Volksgenossen muß zur Ermittlung seiner Vorfahren und ihrer Sippe gegen den Besitzer einer Urkunde von sippenkundlichem Einzigeitswert für ihn ein Anspruch auf Vorlegung der Urkunde zur Einsicht zugebilligt werden. — Ur. des IV. Zivilsenats des Reichsgerichts v. 2. XI. 1940, IV 95/40.

Die Parteien sind Bruderlöhne. Gegenstand des Rechtsstreits ist eine Sammlung auf die Sippe von B. bezügl. Urkunden und Aufstellungen, deren größter Teil schon im Besitz des Großvaters der Parteien und von ihm zunächst seinem Sohne G. aneben worden war, und die nach dem Ableben beider an den Vater des Beklagten, dem bei der Erbteilung mit seinen Geschwistern auch der elterliche Grundbesitz zugefallen ist, und von ihm an den Beklagten selbst gekommen ist. Mit der Klage hat der Kläger in erster Reihe die Feststellung seines Allein- oder doch Miteigentums an dem „Familienarchiv“, mindestens aber eines Besitz- oder doch Mitbesitzungsrechtes daran erstrebt, in zweiter Reihe die Verurteilung des Beklagten zur Hinterlegung der Urkundensammlung bei dem Staatsarchiv in B. oder einer anderen von diesem zu bezeichnenden Stelle zur Einsicht und Benutzung durch alle Mitalieber der Familie von B., äußerstenfalls aber die Verurteilung des Beklagten zur Herausgabe der beim Tode seines Onkels G. schon vorhandenen Urkunden an ihn. Der Beklagte bestritt, daß dem Kläger irgendein Recht in bezug auf die Urkundensammlung zustehe, die vielmehr sein, des Beklagten, Eigentum sei, meint aber auch, daß der Kläger ein etwaiges Recht darauf, weil er sich von der Familie losgesagt habe, verwirkt habe; übrigens erklärt er sich bereit, dem Kläger die Einsicht in das Archiv auf dem Staatsarchiv in Br. zu ermöglichen, wo es schon einmal hinterlegt war, sobald die Urkundensammlung von dem Familienforscher, dem er sie zur Bearbeitung übergeben habe, nach Erledigung dieser Aufgabe zurückkomme. Das Landgericht hat die Klage abgewiesen; die Berufung des Klägers gegen das Urteil ist vom Oberlandesgericht zurückgewiesen worden. Mit der Revision beantragt der Kläger unter entsprechender Einschränkung des bisherigen Klagebegehrens, den Beklagten zu verurteilen, ihm gemäß § 810 BGB. die Einsicht in das von B. sche Familienarchiv, bestehend aus den in der Anlage zur Klagschrift aufgeführten Schriftstücken, zu gewähren. Das Reichsgericht hat das Berufungsurteil insoweit aufgehoben, als der Hilfsantrag auf Verurteilung des Beklagten zur Hinterlegung des „Familienarchivs“ abgewiesen worden ist, und die Sache in diesem Umfang zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht zurückverwiesen.

Gründe: Mag auch das, was der Kläger in den Vorinstanzen begehrt hat, zu weit gegangen sein, wie denn die Revision die Klage nicht in diesem Umfang aufrechterhält, so hätte das Berufungsgericht doch prüfen müssen, ob nicht in dem, was der Kläger mit seinem Vorgehen erstrebt, ein berechtigter Kern steckt, und gegebenenfalls auf eine sachentsprechende andere Fassung der Klageanträge hinwirken sollen. Nun aber war, wie die Revision zutreffend darlegt, ein Hauptziel, das der Kläger verfolgte, sich zum mindesten die Möglichkeit der Einsicht in das „Familienarchiv“ zu verschaffen; darauf war insbesondere sein Verlangen nach Hinterlegung der Urkundensammlung beim Staatsarchiv in B. ausgerichtet. Der Bedeutung, die die nationalsozialistische Volksgemeinschaft der Erforschung und Pflege der blutmäßigen Beziehungen der Volksgenossen beimißt, ent-

spricht es aber, daß die Mittel zur Feststellung der Sippenzusammenhänge und Sippengeschichte keinen Volksgenossen durch die Eigennützigkeit eines anderen vorenthalten werden dürfen. Es muß deshalb in rechtschöpferischer Erstreckung des Grundfahes des § 810 BGB. auf diesen Lebensbereich heute jedem Volksgenossen gegen den Besitzer einer Urkunde von sippenkundlichem Einzigeitswert für ihn ein Anspruch auf deren Vorlegung zur Einsicht zugebilligt werden. Dieser Anspruch erfährt also nicht etwa standesamtliche Bescheinigungen und ähnliche Unterlagen, die der Volksgenosse sich in gleicher Art unschwer selber beschaffen kann, oder Auszüge, Zusammenstellungen und dergleichen, die er selbst sich anfertigen oder durch einen Sachverständigen anfertigen zu lassen in der Lage ist. Wohl aber bezieht er sich auf alle Urkundenurkunden und alle solchen Abschriften, Auszüge und dergleichen, deren Unterlagen verloren gegangen, nicht auffindbar oder sonstwie nicht erreichbar sind, sofern deren Einsicht für den Volksgenossen zur Ermittlung seiner Vorfahren und ihrer Sippe von Wert sein kann. Ort, Zeit und Art und Weise der Vorlegung bestimmen sich nach § 811 Abs. 1, 242 BGB., Gefahr und Kosten treffen gemäß § 811 Abs. 2 den, der die Vorlegung verlangt; ob er darüber hinaus namentlich bei umfangreichen Urkundensammlungen, deren Zusammenstellung und pflegliche Aufbewahrung besondere Aufwendungen erfordert hat, gehalten ist, dem Besitzer für die Urkundenbenutzung eine Entschädigung zu gewähren, kann dahingestellt bleiben, da jene Voraussetzungen hier nach dem Parteivortrag offenbar nicht vorliegen. Dieser Vorlegungsanspruch würde dem Kläger auch nicht etwa dadurch verloren gegangen sein können, daß er alle Bande zwischen ihm selbst nebst seiner engeren Familie und den anderen Sippenangehörigen zerschnitten hat; denn er setzt keine Familienbeziehungen zu dem Urkundenbesitzer voraus.

Das Berufungsurteil kann demnach, soweit es mit der Revision angefochten worden ist, nicht aufrechterhalten werden. Da Ort, Zeit und Umfang der Vorlegung erst noch mit den Parteien erörtert und deren Voraussetzungen geprüft werden müssen, ist es erforderlich, die Sache in diesem Umfang zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht zurückzuverweisen.

Leipzig.

Reichsgerichtsrat Dr. Buchwald.

Parentator tragicus. — 27 zusammengelene Leichen-Abdankungen bei plöhlischen und unvermuteten ... Todesfällen von aeitlichen und weltlichen Rednern gehalten. Leipzig 1720 bei Friedrich Landischens Erben.

1. Henning Schürer, Buchhändler u. Stadtschreiber zu Leipzig, † 14. X. 1659 mit 42 Jahren, 6 Monaten, 1 Tag, erstochen auf dem Neumarkt zu Leipzig.
2. Schwaager Dr. Chrn. Lange, Prof. publ. der Medizin u. Wetter Thomas Lange, jur. utr. cand. Gehalten von Mag. Jacob Thoma, philos. facult. assessor et scholae senator-conr.
3. Zachäus Faber, Student, erstochen zu Leipzig am 9. VII. 1662. P. Zachäus Christocrates F., Pastor zu St. Johanni zu Chemnitz. Gehalten von Mag. Georg Richter, Archidiaconus daselbst.
4. Mag. Daniel Stepner, erstochen in Wittenberg 19. VIII. 1666; Gehalten von Mag. Georg Green, Hofjater.
5. Johann Jakob Schmidt, jur. utr. cand., erstochen zu Jena 9. VI. 1663; Gehalten von Maa. Philipp Müller, Sangerh.
6. Joachim Kästner, Student in Jena, erstochen zu Jena 25. XI. 1660; Gehalten von Mag. Joh. Frider. Nicolai.
7. Johann Friedrich Günther, kurfürstl. sächs. Kammer-Rat-Page, gefallen im Duell 20. IX. 1668, in Dresden; Gehalten von Mag. Gottfried Möller, Stolzberg, nach der Leichenrede des Mag. Joh. Samuel Zimmermann, Dresden.
8. Samuel Hulb. Trauschler, jur. cand., gefallen im Duell. Gehalten zu Gütthaendorf 17. IX. 1639 von Georg Christian Rumpach, theol. cult.
9. Paul Friedrich Hahn, Student der Rechte in Jena, im Schnee tot aufgefunden d. 10. II. 1630, beerdigt in Schleich. 20 Jahre etliche Monate alt.
10. P. Tobias Lauterbach, h. Reuß-Plauenscher Rat u. Amtmann zu Schleich, M. Barbara Catharina geb. Büchner. Gehalten von Mag. Georg Göhe.
11. Ernst Dollen, stud. theol., † Helmitadt 3. I. 1663 im 22. Jahre an einer hitigen Krankheit bei grassierender Seuche. P. Anthon D., gräf. schaumburgisch-lippischer Rat, Schwager Mag. Oberbeck, fürstl. braunschweig-lüneburgischer Hofprediger in Wolfenbüttel. Gehalten von Johann Gaubert, Prof. publ.
12. Peter Lerander, gräf. solmscher Geh. Rat u. Vizekanzler, erschossen 13. (ob. 23) Johne Jahresangabe]. Gehalten von Mag. Melchior Vollius i. Sonnenwalde.
13. Hans Melchior Marshall auf Wechmar u. Wölffershausen, erschossen am 14. VI. 1628.

12. Balthasar Benjamin Graupitz auf Strauch und Hirschfeld, Juris consultus u. Chursächl. Rat, durch unglücklichen Fall geendet am 27. XII. 1675; Gehalten von Dr. jur. Christian Wildvogel.
13. Christian Wilhelm v. Wolframsdorff in Greiz, Reußisch-Plauenscher Stallmeister, ertrunken am 20. III. 1658 in der Elster, 28 Jahre weniger 10 Wochen alt; Gehalten von stud. theol. Johann Wölfel. M. Agnes v. Wolframsdorff geb. v. Ehdorf. Erb-, Lehn- u. Gerichtsassessor auf Ehlbitz u. Gerhardsberg.
14. Ein Ignotus: Vornehmer von Adel, welcher nach übermäßigem Trunke verstorben am 26. I. 1675; Gehalten von Mag. Gottfried Knauth, Pastor in Strehla.
15. Friedrich Ummelung, Reußisch-Plauischer gewesener Kanzler u. Consistorialsekretair, bei einer Feuersbrunst in Gera umgekommen am 16. III. 1661; Gehalten von Stephan Kittelmann, Reußisch-Plauischer Canzleisekretair.
16. Johann Gustav Christ. Antonius Comenz, stud. I. I., erschlagen in Jena 1696; Gehalten von Johann Philipp Freuner.
17. Friedrich Georgi, cand. jur., des Rats in Neustadt-Dresden und Stadtrichter in Alt-Dresden, plötzlich verstorben am 2. XI. 1676 mit 56 Jahren 3 Monaten 2 Tagen.
18. Christian Siegel, stud. phil., Chemnitz, nach unglücklichem Fall vom Pferde gestorben 29. I. 1669.
P. Heinrich Siegel, zu Großen-Pöbla, Rittersgrün u. Blumenthal, M. Catharina geb. Kleinhempel.
Gehalten von Mag. Albin Schried, Diaconus i. Chemnitz.
19. Johann Friedrich Hahn, Schüler zu Dresden, von einem Raketenstabe am Kopfe getroffen u. 11. II. ? mit 15 Jahren 3 Wochen 12 Tagen verstorben, P. Joh. Hahn, hursächl. Proviantverwalter; Gehalten von Mag. J. C. Herzog.
20. Justine, Wwe. des Samuel Mainert, hursächl. Sekretairs des Erzgebirgischen u. Voigtländischen Kreises, am 24. XI. 1658 im Bett tot aufgefunden mit 66 Jahren 11 Monaten 7 Tagen; Gehalten von Mag. Bernhard Schmidt, stud. theol.
21. Anna Margaretha geb. Großmann ∞ Georg Mehner, Jur. pract., zu Dresden am 8. XI. 1670 samt ihrer Leibesfrucht entlassen mit 34 Jahren 32 Wochen; Gehalten von Mag. J. C. Herzog. Der Mutter Schwester Maria verw. Ulbricht.
22. Susanna geb. Rosenbach ∞ Mag. Michael Bartholomäi, Cantor zu Grimma, † 18. XI. 1659 samt ihrer Leibesfrucht; Gehalten von Mag. J. Reising, Diaconus zu Grimma.
23. Margarethe ∞ Johann Böttiger, Ratsverwandter u. Stadtschreiber, Stiftsverwalter zu Sayda, † 14. X. 1661 in Geburtsnöten; Gehalten von Mag. Johann Reinhard Harobam, Pastor.
24. Sophie geb. Frießler ∞ Georg Löbe, hursächl. Sächsl. Cammerherr, ∞ Dresden 17. III. 1664, † nach d. Geburt einer toten Tochter; Gehalten von Paul Hofmann, Lic. theol.
25. Magdalene Elisabeth G ü n t h e r ∞ Mag. Johann Neunherz, Pfarrer zu Riehlingswalde u. Stolzenberg (ohne Angabe von Daten); Gehalten von Friedrich Scholze, Pastor i. Lichtenberg; verstorben nach der Geburt eines Söhnleins.
26. Maria Schröder, Tochter des Christoph Schr., Pastor a. d. Hauptkirche zu Cottbus, vermisst seit der Feuersbrunst zu Cottbus u. vermuthlich mit verbrannt am 20. III. 1671; Gehalten von Mag. Gustav Martini, Schulrektor, am 9. IV. 1671.
27. Anna Salome Wolckmar ∞ Christoph Georg Schütze, Ratsherr, Vorsteher der Kirche u. Schule zu St. Nicolai in Leipzig; in der 14. Schwangerschaft während des Geburtsaktes plötzlich verschieden (ohne Angabe von Daten); Gehalten von Mag. Johann Günther, bacc. theol., Prediger zu St. Nicolai.
(Schütze wurde 1680 Baumeister u. starb 1696. Der Tod seiner Gattin müßte demnach zwischen beiden Jahresangaben liegen, vermuthlich vor 1690.)
Leipzig. Dr. Paul Meißner.

Nachtrag zur Genealogie Büsche. — In meinem Aufsatz „Die Büsche im Schaumburgischen“ (Fg. VII. 1940, Sp. 129—138) habe ich die Herkunft der mit Herbord II. Büsche vermählten M. v. Deynhäusen offen gelassen, bin aber jetzt der Meinung, daß man sie so gut wie sicher als Tochter von Cord III. a. Eichholz 1406—65, ∞ 1429 Ilse v. Zwisze, ansehen darf (s. über diesen v. Deynhäusen: Gesch. d. Geschl. v. Deynhäusen III, 296—98). Was ist die einzige Möglichkeit, sie in zeitlich völlig passender Weise einzuordnen, da nach meinem chronologischen Ansätze Herbords II. Frau um 1455 geheiratet haben und daher um 1430/35 geboren sein muß. Neben Cord III. kämen noch allenfalls seine beiden Brüder Friedrich II. a. Sommerfeld 1406—73, ∞ vor 1445 Adelheid v. Wettberg, und Johann VI. a. Nieheim 1406—68 (Gemahlin unbek.) und sein Vetter von der jüngeren Linie Heinrich IV.

a. Merksheim 1420—48, ∞ Ilse (unbek. Herkunft) in Betracht. Aber Friedrich scheidet deshalb aus, weil er 1445 nur drei offenbar noch kleine Kinder hatte, zu denen bis 1447 zwei weitere Kinder hinzugeboren wurden (v. Deynh., Reg. 119, 126). Die 1445 mitgenannte Tochter hieß Regelinde und trug also einen Namen, der im Geschlechte Büsche nicht unter Herbords Nachkommen nachweisbar ist. Dazu kommt, daß v. Arnswaldt Herbords Gemahlin, wofür ich freilich einen urkundlichen Beleg nicht gefunden habe, Gertrud nennt, was wohl nicht ganz aus der Luft gegriffen sein wird. Eine Tochter Gertrud aber fand sich 1445 nicht unter Friedrichs Kindern. Johann VI. wird wohl erst um 1440 geheiratet haben, weil sein einziger Sohn Jürgen I. 1490 nur einen unmündigen Sohn hinterlassen hatte. Heinrich IV. wird etwas früher als Johann VI. geheiratet haben, da die Ehe seines Sohnes Johann IX. 1468 bestand, aber anscheinend erst seit kurzem. Aber auch er paßt zeitlich nicht gut; dazu kommt, daß von ihm eine Tochter Gese (= Gertrud) bekannt ist, die 1459 heiratete, und neben dieser eine Gemahlin Herbords II. namens Gertrud nicht wohl Platz hat. So weist alles auf Cord III. als Vater. Dieser Ansatz erhält aber noch eine besondere Stütze durch die Beziehungen, die wir zwischen Cord III. Sohn Johann VIII. und den Büsche finden. Als nämlich Johann VIII. erste Gemahlin Anna v. d. Streithorst gestorben war, schloß er 1467 eine 2. Ehe mit Beke v. Calenberg, der Witwe des Schwalenberger Drostens Clamberg II. Büsche, eines jüngeren rechten Veters von Herbords II. Vater Burchard II., und bei den Ehepartnern vom 8. II. 1467 (v. Deynh., Reg. 149) war dieser alte Burchard II. noch selbst als Vertreter der Braut beteiligt, für deren Sohn Burchard er die Vormundchaft übernommen hatte. Man kann natürlich sagen, diese Heirat und die Beteiligung Burchards II. sei ohne Zusammenhang mit der Ehe Herbords II. erfolgt und durch die Nachbarschaft zwischen Eichholz und Schwalenberg herbeigeführt. Aber viel näher liegt die Annahme, daß die um 1455 geschlossene Ehe Herbords mit einer Tochter Cord III. die etwa 20 Jahre später erfolgte 2. Ehe Johanns VIII. v. D. mit der Witwe eines Büsche und die Mitwirkung von Herbords altem Vater dabei nach sich gezogen hätte. Man darf daher Cord III. mit höchster Wahrscheinlichkeit als Schwiegervater Herbords II. ansehen.

Allerdings scheint sich dagegen ein gewichtiger Einwand geltend machen zu lassen. In meinem Aufsatz war mir das Epitaph der Heilwig Büsche zu Hess.-Oldendorf (v. Deynh. I, 245) entgangen. Dies Epitaph enthält als ihre Ahnenwappen väterlicherseits: Büsche, Quernheim, Deynhäusen, Cappel, Münchhausen, Mandelsloh, Borch, Mandelsloh. Wäre dies Epitaph fehlerfrei, so müßte nicht eine v. Zwisze (Cord III. Gemahlin), sondern eine v. d. Borch die Mutter der Gemahlin Herbords II. Büsche gewesen sein. Auf Grund dieses Epitaphs hat denn auch v. Deynhäusen, der die Ehe Büsche-Deynhäusen auf Grund der alten Kreuzerischen Genealogie der Büsche um 50 Jahre zu früh ansetzte und darum Johann III. 1360—1406 als Schwiegervater Herbords ansah, dessen Frau Gertrud als eine v. d. Borch vermutet (III, 73 f.). Nun wird aber die Glaubwürdigkeit der Ahnenwappen des erwähnten Epitaphs dadurch erschüttert, daß als Mutter Herbords II. Lencke Bodc erweislich ist (mein Aufsatz Sp. 132), während das Epitaph statt dessen eine v. Münchhausen nennt. Da nun weiter höchst wahrscheinlich Lencke Bodcs Mutter Margarete eine v. d. Borch war, wird der Verdacht rege, daß die Hersteller des Epitaphs verkehrtlich in eine höhere Generation gegriffen haben, indem sie aus Burchards II. Mutter (v. Münchhausen) und Schwiegermutter (v. d. Borch) Mutter und Schwiegermutter Herbords II. machten. Man könnte dann weiter folgern, daß Burchards II. uns bisher unbekannt Mutter, die Gemahlin Herbords I., eine v. Münchhausen gewesen wäre. Man dürfte daher das Epitaph der Heilwig Büsche nicht gegen Cord III. und Ilse v. Zwisze als Schwiegereltern des Herbord Büsche anführen.

Bei dieser Gelegenheit noch kurz zweierlei. Daß des Dietrich v. Halle Gemahlin Elisabeth Büsche wirklich, wie ich es in meiner Stammtafel als nicht ganz sicher hingestellt hatte, identisch ist mit Burchards II. gleichnamiger Tochter, ergibt der Grabstein ihres Urenkels Adam v. Langen a. Collage (um 1610) mit den mütterlichen Ahnenwappen Gröpelingen, Halle, Mandelsloh, Büsche, Klende, Münchhausen, Klende, Bodc. Darnach war in der Tat die Mutter der Elisabeth Büsche eine Bodc. Diese Einordnung wird mittelbar auch durch die fehlerhafte Leichenpredigt auf Elisabeths Urenkel Georg v. Halle a. Behrensen bestätigt. Indem diese als Dietrichs v. Halle Gemahlin Elisabeth v. d. Büsche und als deren Mutter eine v. Münchhausen nennt, hat sie nicht nur, wie es oft geschah, den Name Büsche und v. d. Büsche verwechselt, sondern auch den Fehler des Epitaphs der Heilwig Büsche übernommen, die Mutter der Elisabeth Büsche aus einer Bodc zu einer v. Münchhausen zu machen. — Zweitens habe ich die verkehrtlich in meiner Stammtafel Büsche weggelassene Ermgard nachzutragen, die eine Tochter Burchards VII. und der Heilwig v. Quernheim war und Gemahlin des Simon v. Werpup, cf. das

Epitaph ihrer Tochter Anna v. Werpup, ∞ Levin v. Jensen (v. Deynh. I, 247), das als ihre väterlichen Ahnengeschlechter nennt: Werpup, Büsche, Bock, Quernheim, Trappeinen, Deynhausen, Bardelage, Cappel.

Göttingen, Vitzmannstr. 9.

Prof. D. Joh. Meher.

Aus den evangelischen Totenlisten Augsburgs ab 1751 (Fortsetzung der Veröffentlichungen aus Jahrgang 1938, Heft 1-6). Bearbeitet von Oberlehrer i. R. Georg Freiesleben, Augsburg.

Geher, Anna Barbara, Sattlers-Wit. v. Nördlingen, 69 Jhr., 11. 3. 1792.
 Gynour, Rosina Euphrosine, im 66. Jhr., 25. 3. 1788.
 Gitschner, Christoph, Salzburger, 76 Jhr., 27. 11. 1752.
 Glaserin, Anna Catharina, Glaserwit. v. Nördlingen, 79 Jhr., 10. 5. 1784.
 Glück, Anna Maria, Wit., v. Irtdlingen i. Württ., 84 Jhr., 17. 8. 1774.
 Gräfin Rosina v. Gunzenhausen, 80 Jhr., 11. 5. 1787.
 Gollen v. Jakob Friedrich, Baron, Herr auf Neuhausen u. Mühringen, Herzogt. Württ., Geh. Rat, 63 Jhr., St. Anna 26. 5. 1762.
 Görling, Joh. Heinr. v. Hildesheim, Knopfmach.-Ges., 23 Jhr., 2. 3. 1775.
 Gräberin, Anna Barbara, v. Hedding, Wit., 68 Jhr., 13. 12. 1784.
 Gräberin, Maria Margareta, v. Memmingen, ledig, 48 Jhr., 28. 11. 1778.
 Gräbner, Johann Sebastian, Papierers-Ges. v. d. Schulpforte i. Sa., 78 Jhr., 22. 5. 1760.
 Greiff, Eleonore Concordia v., 47 Jhr., 17. 4. 1756.
 Grab, Conrad, Seidewirkers-Ges. v. St. Gallen, 30 Jhr., 12. 2. 1795.
 Gruber, Balthasar, Salzburger, 56 Jhr., 16. 6. 1754.
 Gruber, Katharina, Wit. v. Schaffhausen, 66 Jhr., 21. 12. 1788.
 Grünberg, Johann Gottfried, v. Rothhausen bey Castell, Wortemachers-Ges., 30 Jhr., 5. 9. 1770.
 Gubhartin, Maria, Salzburgerin, Wit., 74 Jhr., 4. 6. 1772.
 Gutermann, Joh. Friedrich, v. Bibern, Handelsherr, 70 Jhr., 6. 7. 1780.
 Gutermännin, Catharina Barbara, v. Bibern, 27 Jhr., 8. 10. 1763.
 Gwenzlin, Christina Catharina, v. Pappenheim, 35 Jhr., 27. 4. 1772.
 Haag, Andreas, Salzburger, 80 Jhr., 1. 7. 1758.
 Hachin, Catharina, v. Korbach i. Sttingischen, 85 Jhr., 16. 3. 1791.
 Haber, Catharina, v. Türlheim a. d. Harb, 40 Jhr., 27. 5. 1796.
 Haffner, Simon, Salzburger, 71 Jhr., 8. 1. 1761.
 Hagenreiterin, Sibylla Magdalena, led., v. Nördlingen, 44 Jhr., 15. 6. 1784.
 Haggin, Regina, Jgfr. v. Rauffbeuren, 58 Jhr., 9. 5. 1766.
 Hagin, Regina, v. Nördlingen, 30 Jhr., 3. 12. 1773.
 Halder, Josef, aus Mollenberg, Bankier, 57 Jhr., 25. 4. 1757.
 Haider, Rudolf, v. Lindau, led., 18 Jhr., 30. 5. 1733.
 Haniglin, Regina, v. Aufkirchen, 75 Jhr., 14. 11. 1786.
 Harderin, Julia, Wit. v. Langenburg im Hohenlohschen, 76 Jhr., 19. 11. 1769.
 Harles, Georg Jakob, Handelsdiener v. Erlangen, 20 Jhr., 31. 7. 1798.
 Hauf, Heinrich Anton, Barbier-Ges. v. Rudolstadt, 23 Jhr., 15. 5. 1777.
 Haber, August, Salzburger, 55 Jhr., 26. 3. 1759.
 Hebt, Michael, Zeugmacher v. Geislingen, 64 Jhr., 23. 12. 1753.
 Heiligloh, Eva Margareta, aus d. Anspachischen, 48 Jhr., 18. 11. 1792.
 Helffer, Ruprecht, Salzburger, 57 Jhr., 11. 9. 1757.
 Herlin, Maria Christina, v. Hohenaltheim im Sttingischen, Wit., 87 Jhr., 31. 8. 1797.
 Herrle, Johann, v. Seijen b. Blaubeuren, 32 Jhr., 6. 11. 1786.
 Hertenstein, Edle v., Euphrosine, 48 J., St. Anna 4. 5. 1762.
 Herzberg, v., Anna Katharina, 32 Jhr., 21. 12. 1791.
 Herzog, Johann Georg, Salzburger, 67 Jhr., 17. 11. 1754.
 Heuerlin, Apollonia Maria, geweste Pfarrerin zu Allershausen i. Hochf. Markgr. Anspachischer Herrschaft, 67 Jhr., 15. 5. 1765.
 Heydenreich, Johann Philipp, Handelsbedienter v. Nördlingen, 26 Jhr., 10. 3. 1782.
 Heydegger, Johann Jacob, Kupferstecher v. Züri ch, 29 Jhr., 26. 6. 1781.
 Heyder, Johann, v. Harburg, 70 Jhr., 24. 6. 1762.
 Heyderin, Catharina, Wit. v. Martt Erlbach im Wahrenthischen, 73 Jhr., 9. 1. 1794.
 Heherin, Catharina, Salzburgerin, Wit., 65 Jhr., 13. 11. 1763.
 Hird, Johann Adam, Kunstmahler v. Durlach, 65 Jhr., 18. 11. 1751.

Hörmann, v., Sabina, verw. Rahf. Hauptmännin v. Ulm, 84 Jhr., 15. 10. 1782.
 Hoffacker, Maria Susanna, Jgfr. v. Memmingen, 47 Jhr., 5. 11. 1778.
 Hofmännin, Maria Ursula, v. Langenaltheim, 74 Jhr., led., 10. 12. 1781.
 Holzerin, Anna Elisabeth, v. Oberheim aus d. Anspachischen, 78 Jhr., 20. 7. 1768.
 Hollfretter, Joh. Heinr., Färbers-Ges. v. Nürnberg, 30 Jhr., 19. 2. 1760.
 Holzwartin, Susanna, v. Ulm, 63 Jhr., 7. 12. 1782.
 Hornung, Christian, Wit. v. Memmingen, 75 Jhr., 9. 1. 1786.
 Huber, Magdalena, Salzburgerin, 71 Jhr., 27. 12. 1759.
 Hublin, Maria Magdalena, v. Dellingen aus d. Anspachischen, Wit., 68 Jhr., 10. 12. 1784.
 Hugelerin, Barbara, ledig, v. Burtembach, 63 Jhr., 27. 11. 1782.
 Huithin, Catharina, Salzburgerin, 67 Jhr., 29. 12. 1764.
 Jakobin, Anna Christina, v. Harburg, 53 Jhr., 23. 10. 1793.
 Jacobin, Anna Susanna, v. Bihl im Sttingischen, 84 Jhr., 29. 1. 1795.
 Jafiram, Michael, Handelsherr aus Venedig, 52 Jhr., 5. 9. 1756.
 Junder, Matthä, Weinändler v. Niederstätten b. Rottenburg, a. d. Dauber, 62 Jhr., 26. 2. 1773.
 Kalkschmid, Johann Conrad, Goldschmied v. Mannheim, 37 Jhr., 16. 12. 1767.
 Kardolffer, Hans Ulrich, Handelsmann v. Weinfeld, 68 Jhr., 10. 3. 1762.
 Karlin, Johanna Klara, v. Sttingen, ledig, 74 Jhr., 12. 12. 1793.
 Käpplerin, Sibylla, v. Nördlingen, 25 Jhr., 11. 11. 1784.
 Keß, Johann, Gewürzfnacht v. Forheim im Sttingischen, 24 Jhr., 29. 4. 1797.
 Kempferin, Magdalena, Salzburgerin, 30 Jhr., 17. 12. 1751.
 Kerchbaum, Jacob Christian Philipp, Salzburger, 20 Jhr., 1. 7. 1753.
 Klufftinger, Regina, v. Rempten, ledig, 50 Jhr., 27. 1. 1772.
 Knodin, Euphrosine Ursula, v. Worms, 33 Jhr., 9. 5. 1792.
 Knoll, Catharina, ledig, Salzburgerin, 50 Jhr., 7. 7. 1765.
 Koch, Christina Catharina, v. Gailenbach, geborne v. Schnurbein auf Meitingen, 63 Jhr., St. Anna 20. 11. 1767.
 Koch, Johann Conrad, gebürtig v. Wieploch aus der Churpfalz, Handelsbedienter, 20 Jhr., 30. 10. 1767.
 Koch, Marg Christoph, v. Gailenbach, Er. Rahf. Majest. Franz I. glorwürdigsten Andenkens hinterlassener wie auch Er. jetzt regierenden Rahf. Majest. Josef II. Wirklicher Rath, 69 Jhr., St. Anna 20. 1. 1768.
 Kohlweiß, Tobias Matthias, Handelsbedienter v. Regensburg, 70 Jhr., 13. 9. 1764.
 Kolb, Maria Ursula, Wit. v. Dinkelsbühl, 57 Jhr., 6. 10. 1795.
 Kolbin, Rosina, Wit. v. Giengen, 75 Jhr., 7. 5. 1752.
 Koler, Johanna Veronika, geborene Jaderin, Wit. v. Sttingen, 75 Jhr., 19. 12. 1769.
 Kollerin, Anna Dorothea, Wit. v. Neckhar-Mühlbach, 73 Jhr., 7. 3. 1773.
 Ropp, Johann Georg, gewester Ochsenändler v. Feuchtwand, 79 Jhr., 16. 6. 1776.
 Kraußlin, Anna Margareta, Wit. v. Georgsmünd im Anspachischen, 67 Jhr., 19. 5. 1797.
 Krefß, Anna Dorothea, Jgfr. v. Nördlingen, 58 Jhr., 8. 9. 1779.
 Küffer, Christoph, Handelsmann aus Basel aus der Schweiz, 27 Jhr., 12. 6. 1760.
 Kunz, Joh. Christian, Schlosser-Ges. v. Schneeberg i. Sa., 75 Jhr., 17. 5. 1787.
 Laminit, Johann Georg, Handelsmann v. Memmingen, 77 Jhr., 3. 6. 1763.
 Landmann, Gabriel, Cottondruck-Ges. v. Colditz i. Sa., 21 Jhr., 25. 10. 1783.
 Lang, Anna Maria, v. Vorheim aus dem Wallersteinischen, 76 Jhr., 5. 10. 1771.
 Langin, Magdalena, v. Leßkirch, 72 Jhr., 30. 4. 1783.
 Langmahrin, Maria Barbara, Jgfr. v. Harburg, 83 Jhr., 24. 8. 1784.
 Laueß, Johann Christoph, Schuhfnacht v. Schweinfurth, 31 Jhr., 11. 7. 1784.
 Lausberg, Susanna Magdalena, v. Frankfurt a. M., 64 Jhr., St. Anna 17. 8. 1783.
 Leder, Anna Barbara, Salzburgerin, 45 Jhr., 1. 11. 1758.
 Lehle, Johann Leonhard, Weberges. v. Ultenstadt im Ulmschen, 31 Jhr., 24. 11. 1793.
 Leichfening, Jacob Friedrich, Handelsbedienter aus Sa., 17 Jhr., 31. 7. 1763.
 Leidel, Joh. Georg, Stüdreiber aus Heddingen, 48 Jhr., 28. 10. 1799.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherchau.

Max Burchard: Die Kopfsteuerbeschreibung der Fürstentümer Calenberg-Göttingen und Grubenhagen von 1689. Teil 1. Hannover: M. u. S. Schaper 1940. (XXIII, 299 S.) Gr.-8° = Studien zur Volkskörperforschung Niedersachsens, Bd. 2.

„Demnach der eingeführte Konsumtions-Licent (d. h. die 1686 eingeführte Verbrauchssteuer) zur Erreichung des zur Unterhaltung der bey jeglichen gefährlichen Leufften erforderter armatur ohnungsgänglich benötigten quanti nicht zulänglich fallen wollen“, wurde „nebenher eine extraordinari Anlage einer Capitation“ gemacht und „zuforderst ein jeder sowol auff dem Platten Lande als in den Städten“ beschrieben und angeschlagen. Ähnliche Kopfsteuern zur Bestreitung der Rüstungen gegen die Türkengefahr („Türkensteuer“) waren schon 1675, 1678 und 1686 erhoben und in Listen aufgestellt worden, jedoch ist die Beschreibung des Fürstentums Calenberg-Göttingen von 1689 die umfassendste und deshalb zur Veröffentlichung gewählt. In den Listen fehlen die in Kriegsdiensten Stehenden mit ihrem Hausstand, der Adel und die „Clerisey“ (Pastoren, Organisten, Küster und Schulmeister). Der vorliegende 1. Teil umfaßt die Ämter Calenberg, Wittenburg und Roldingen, die Braunschweiger Höhe, die Städte Eldaglen und Pattenfen, die abligen Gerichte Bredenbeck, Rössing und Bemerode, die Klöster Barfinghausen, Wenningen und Wülfinghausen, die zu dem heutigen Land- und Stadtfreie Hannover gehörigen Landesteile und Kloster Marienrode. Max Burchards Ausgabe der Musterungsrolle Calenbergs von 1585 (Sonderveröffentlichung 12 der Ostfälischen Kommission) bietet die Möglichkeit eines Vergleichs mit der Bevölkerung ein Jahrhundert zuvor mit der Feststellung eines wesentlich durch den großen Krieg hervorgerufenen umstürzenden Bevölkerungswandels in einigen Dörfern ist nicht mehr ein Name von 1585 in der Liste von 1689 zu finden. Die Gesamtveröffentlichung ist auf 12 Bände geplant, wovon 10 Bände dem Fürstentum Calenberg-Göttingen, Bd. 11 dem Fürstentum Grubenhagen, Bd. 12 dem Gesamtamenweiser vorbehalten sind. Die ursprünglich von der Ostfälischen Födl. Komm. geplante Veröffentlichung ist vom Rassenpolitischen Amt Hannover finanziert und übernommen worden. Dafür gebührt diesem der aufrichtige Dank der deutschen Sippenkunde, die den Hauptgewinn an dieser wichtigen Quellenveröffentlichung hat.

Dr. H o h l f e l d.

Swelbeck, Gerhard: Das Ehepaar Friedrich Wilhelm Rinne und Sophie Wilhelmine Hartmann (Bad Eilsen), seine Vorfahren und seine Nachkommen. Osnabrück (Lieneschweg 23): G. Swelbeck 1940. (184 S.) Gr.-8°.

Das erstmals 1910 erschienene Buch „Familie Rinne“ erscheint unter neuem Titel, in vielen Einzelheiten verbessert und bis zur Gegenwart fortgeführt. F. W. Rinne (1793—1847) und S. W. Hartmann (1798—1862) hatten 12 Kinder, von denen eine zahlreiche Nachkommenschaft sich herschreibt, und zwar von den Hauptstämmen Rinne, Dreher, Krutmeyer, Rübél, Knollmann, Rahrt, Hillebrecht und Swelbeck. Zu den weiteren Töchterfamilien gehören u. a. die Familien Böse, Frömbling, Hartmann, Hoffmann, Knollmann, Oetker, Ostermeyer, Rahrt, Shienhaus, Weitenauer, Windelmann, Witte. Die Vorfahren stammen ausschließlich aus den Gebieten von Schaumburg-Lippe, aber auch die Nachkommenschaft hat sich zu einem beachtlichen Teile in den angrenzenden Gebieten behauptet, hat sich teilweise aber auch in überseeische Gebiete ausgebreitet.

Dr. H o h l f e l d.

Kampffmeyer, Paul: Blutsverwandte deutsche Familien im Wandel der Jahrhunderte. Vom 16. in das 20. Jahrhundert. Greifswald: Dallmeyer 1939. (158 S.) Gr.-8°. Geb. 6 RM.

„In der hier aufgezeichneten Familiengeschichte [Kampffmeyer] spiegelt sich der wechselvolle vierhundertjährige Kulturprozeß des deutschen Volkes wider, aber nicht in allgemeinen, nur angedeuteten Umrissen, sondern in den festen und farbigen Strichen individueller Lebensschicksale.“ In der Tat ist es dem Verfasser gelungen, eine deutsche Kulturgeschichte im Spiegel der wechselvollen Schicksale seiner eignen Familie zu schreiben. Die um des Glaubens willen aus Oberösterreich vertriebene Familie kam im 17. Jahrhundert nach dem damals ansbachischen Gebiet von Crailsheim, von da über Ostpreußen nach Berlin, wo und wo aus die Familie die wechselvollen Schicksale des Bürgerturns im werdenden Großkapitalismus teilte. Sättige Anteilnahme an den geistigen Strömungen der Zeit verknüpften ihre Vertreter mit dem Werke Jahns, mit den pietistischen Glaubenskämpfen konservativer Richtung, den sozial-christlichen Bestrebungen des 19. Jahrhunderts usw. Die reizvolle und schwierige Aufgabe, das Wirken einer Familie im Rahmen des großen nationalen und geistigen Lebens darzustellen, ohne sich zu verlieren, ist hier vorbildlich gelöst.

Dr. H o h l f e l d.

Das Geschlecht Oldenburg *).

Wem es bei der Beschäftigung mit den Vorfahren um mehr geht als um die Feststellung der arischen Großmutter, der entnimmt dem Stammbaum nicht nur Namen, Daten und Verästelungen. Persönlichkeiten werden lebendig, ihre Umwelt tut sich auf, und durch sie hindurch geht der breite Strom völkischen und staatlichen Lebens, von dem alle getragen, von dessen Lauf alle abhängig sind. Je gründlicher die Forschung und je liebevoller die Verlenkung in die Vergangenheit, desto rascher wird der enge Bezirk des rein Persönlichen gesprengt — die Chronik einer einzelnen Familie wird zum Spiegel eines ganzen Volkes.

Die Gefühle der Kraft und des Selbstbewußtseins, die Liebe zum eigenen Geschlecht und der Stolz auf die Vorfahren, jene mächtigen Geburtshelfer bei einer Familiengeschichte, lösen, wenn Familienforschung wissenschaftlich, ohne Beschönigung und Verheimlichung betrieben wird, Tugenden aus, die den Weg zum Volksganzen weisen, Selbstbesinnung und Dankbarkeit, das Gefühl der Pflicht und des Verpflichtetseins. Im Werdegang der Generationen, im ewigen Wechsel, so mahnen die Ahnen, kommt es „weniger auf ein Ersetzen des Alten durch ein Anderes an, als ein Verjüngen von etwas Bleibendem“, also auf Charakter, Sitte, Persönlichkeitsbildung und das Gefühl schicksalhafter Verbundenheit aller mit allen. Wo die Geschichte eines Geschlechts dieses Leitmotiv durchzieht, besitzt sie einen nicht abzuschätzenden erzieherischen Wert. Obwohl von einer Familie ins Leben gerufen und in erster Linie für deren Angehörige bestimmt, vermag sie dann auch den Außenstehenden zu fesseln, ihn zu Vergleichen anzuregen und seinen Blick auf Gesetzmäßigkeiten zu lenken. Sie wirkt zurück in die Gemeinschaft, in welcher der einzelne mit seinem Geschlecht verwurzelt ist, Vorbild und Mahnung in einem.

Die Geschichte des Geschlechts Oldenburg zur Oldenburg ist eine in dieser Hinsicht besonders glücklich gelungene Familienchronik. Es handelt sich hier um ein tüchtiges niederländisches Bauerngeschlecht, das nach altem Brauch den Namen seines schon um das Jahr 1300 urkundlich erwähnten Hofes als Familiennamen annahm, ein Geschlecht, dessen Hauptstamm noch heute in der 11. Generation den Hof „zur Oldenburg“ bewirtschaftet (15 km westlich der Weser, Provinz Hannover). Wem der väterliche Hof keinen Platz zur Betätigung bot, suchte sein Auskommen anderswo. Ein Teil der Söhne fand es als Meier kleinerer Höfe in der näheren und weiteren Umgebung, ein anderer schlug sich schlecht und recht als „Heuerlinge“ durch. Ende des 17. Jahrhunderts zweigt sich ein Stamm ab, dem der Aufstieg in sozial höhere Schichten glückt, in das Beamtentum, den Offiziers- und Kaufmannsstand und schließlich in die freien bürgerlichen Berufe. Zwangsläufig damit verbunden ist das Herausstreben aus der engeren Heimat, die Abwanderung in die Stadt. Die völlige Lösung von der alten Meierfamilie und die Begründung eines selbständigen neuen Familienstammes findet ihren symbolischen Ausdruck in der Annahme der französischen Schreibform Oldenbourg und eines Wappens (drei Türme im Schild), die, obwohl eine modische Sitte des 18. Jahrhunderts, beibehalten werden. Der Weg der Familie geht von Leipzig, wo Georg Martin 1800 Bürger und ein angesehenere Kaufmann in Manufakturwaren wird, mit Geschäftsbeziehungen bis Paris und London, in die verschiedensten Städte und Länder. Nach England, wo zwei seiner Söhne sich als Kaufleute niederlassen, und von da nach Mexiko und Kalifornien, nach München, Ostpreußen, Berlin, Dresden, Nordhausen, New York — verständlich bei 12 Kindern, die teilweise selber wiederum große Familien gründen. Mit Rudolph Oldenbourg, seinem vierten Sohn und 7. Kind, beginnt die Geschichte der Münchner Familie Oldenbourg. In ihrem Mittelpunkt stehen Verleger und Drucker, die alle an dem Haus weiterbauen, das den Namen seines Gründers in aller Welt bekannt gemacht hat: der Firma R. Oldenbourg. In die Führung dieses patriarchalisch geleiteten Familienunternehmens teilt sich heute die 3. Generation des Münchner Stammes, Glieder der 10. Generation des Geschlechts, das seinen Ursprung bis auf Gerke Iho Oldenbourg zurückverfolgen kann, jenen ersten urkundlich (1568) belegten Meier zur Oldenburg, und das den Amtmann zu Bruchhausen in der ehemaligen Grafschaft Hoya (Hann.) Conrad Ernst Oldenburg (1664—1727) als seinen eigentlichen Stammvater betrachtet.

Bei der Erforschung der verschiedenen Stämme und Seitenlinien des Geschlechts Oldenburg, der Feststellung aller Namen

* Das Geschlecht Oldenburg zur Oldenburg und die Münchener Verlegerfamilie Oldenbourg. Eine Familienchronik über vier Jahrhunderte von Johannes Hohlfeld. 8°. 382 S. mit vielen Abbildungen und Tafeln. R. Oldenbourg, München 1940. L. RM. 12.—.

und Daten bis zurück zur Mitte des 16. Jahrhunderts ließ man es keineswegs bewenden, obwohl schon dabei genug Hindernisse — Lücken in den Akten, Irrtümer in den Studien der Vorgänger, die gefährliche Klippe des 30jährigen Krieges u. a. — zu überwinden waren. Sie gehören nun einmal zur Arbeit des Genealogen; ohne tote Punkte würde er sie halb so reizvoll finden. Nein, was dieser Familienchronik ihren besonderen Wert gibt und was den Leser bis zur letzten der 382 Seiten fesselt, ist die Fülle des Lebens, das sie durchzieht. Die Menschen, mit denen taktvolle und einführende Schilderungen uns bekannt machen, leben wirklich, mit ihren Tugenden und Schwächen; wir sehen sie im Kreis ihrer Kinder und Enkel, in schweren und festlichen Tagen, wir werden vertraut mit ihrem Charakter, ihren Talenten und Leistungen. Viele von ihnen sind ausgeprägte Persönlichkeiten, und es ist schön, daß auch einiger Frauen gedacht wird, die, hart geprüft, ihr Schicksal meisterten und zum Segen für ihre Mitmenschen wurden.

Ob nun das Leben der einzelnen Familienglieder in ruhigen oder bewegten Bahnen läuft, es bildet, so persönlich es auch geführt sein mag, einen Teil des Lebens einer bestimmten Zeit und Kultur. Sollen die Personen nicht im leeren Raum schweben, muß der geschichtliche, geistige, kulturelle Rahmen, in dem sie auftreten, möglichst vielseitig belichtet sein. Auch das ist der Fall. Wir fahren mit hinaus aufs Land, an das Fließchen Aue, wo der Hof zur Oldenburg liegt; das Gelände der alten Ritterburg und des Gutes wird uns ebenso vertraut wie die Siedlungsgeschichte des Landes. Wir bekommen Einblick in die Lehnverhältnisse seit dem 13. Jahrhundert und in das Meierrecht, mit dem bis 1833 die Leibeigenschaft verbunden war, und erfahren einiges vom fürsorglich-hannoverschen Beamtentum. Die Möglichkeit einer sehr entfernten Beziehung zum Prinzen Louis Ferdinand von Preußen und zu einer braunschweigischen Künstlerfamilie Oldenburg wird angedeutet. Wie man zur französischen Schreibweise des Namens und zu einem Wappen kam, wird ausführlich dargelegt. Englische Politik spielt hinein: der erste Offizier der Familie findet in einem hannoverschen Regiment bei einem Truppentransport nach Gibraltar 1775 mit 35 Jahren den Tod in den Wellen. Der Gründer der Münchner Verlegerfamilie lernt noch als Gehilfe in Jena die Welt Goethes kennen, und später scharen sich um ihn Männer wie Geibel, Schnorr von Carolsfeld, Wilhelm von Kaulbach, J. von Liebig und andere. Die Entstehungsgeschichte des 1858 gegründeten „Journals für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung“, das den Anfang der deutschen technischen Fachzeitschriftenliteratur bildet, und der Beginn des Verlags R. Oldenburg werden in schöner Breite behandelt, die weitere Entwicklung der Firma dagegen kommt etwas kurz weg, durchaus begründet im Rahmen einer Familienchronik. Die Firmengeschichte, die dem Umfang und der Bedeutung des Verlags entspricht, steht noch aus; wenn ihr eine ebenso glückliche Bearbeitung zuteil wird wie der Familienchronik, muß sie ein wertvoller Beitrag zum geistigen Leben seit den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts werden.

Das Werk erfüllt alle Forderungen, die wir anfangs an eine Familiengeschichte stellten. Wie die Geschichte der Oldenburgs den Bearbeiter in den zwölf Jahren, da er sich mit ihr beschäftigte, gefesselt hat, so fesselt sie den Leser: das ihm fremde Geschlecht wird ihm vertraut und schicksalsverbunden als ein Teil des Volkes, von dem er selbst ein Teil ist. Was gesunde Ruhe und Beharrung, das Erbe des niederländischen Bauernturns an die Münchner Verlegerfamilie, vermögen, welcher Segen von einem harmonischen Familienleben ausgeht, was die Persönlichkeit für ihre Zeit bedeutet, in neuen Beispielen zu sehen, ist immer lehr- und aufschlußreich — in Zeiten der Umwandlung aller Werte besonders nachdenklich stimmend und besonders eindringlich zur Besinnung mahnend.

Der Verfasser der Familienchronik ist Johannes Hohlfeld, und man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Bearbeitung in keine besseren Hände gelegt werden konnte. Ihm ging in den langen Jahren seit der Vergebung des Auftrags bis zur Drucklegung (Ende 1928 bis Ende 1940) Wilhelm Oldenburg, der Senior des Münchner Hauses, nach besten Kräften zur Hand. Er stellte Unterlagen zur Verfügung, steuerte persönliche Erinnerungen und solche von anderen Familienmitgliedern bei, regte Teilforschungen und Niederschriften an, überprüfte die Stammtafeln, die sein Vater 1898 hatte drucken lassen, und ergänzte sie bis zur Gegenwart, beschaffte die zahlreichen Vorlagen für die Bebilderung des Wertes, bestimmte das handliche Format, überwachte die Drucklegung und Korrekturen. Wichtiger noch ist, daß er die Forschungsergebnisse und Darstellungen des Bearbeiters nicht lediglich zur Kenntnis nahm, sondern sie nochmals gründlich durcharbeitete, mit den Quellen verglich und Fragen und Zweifel äußerte. An einer Stelle wurde sogar noch ein weiterer Mitarbeiter herangezogen, W. R. von Arnswaldt, so daß man dadurch eine doppelte Gewähr für die Richtigkeit der

Forschung gewann. Wer sagen kann, daß er die Verantwortung für einen großen Teil der Feststellungen und Ausführungen des Wertes mit zu übernehmen gewillt ist, dessen Name muß gleich rühmend genannt werden wie der des Verfassers, auch wenn er nur beiseiden unter dem Geleitwort steht. J. Hohlfeld und Wilhelm Oldenburg gebührt der Dank für diese allen wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende Familiengeschichte.
Dr. Annemarie Meiner.

Mag Gottschald: Die deutschen Personennamen. Berlin, de Gruyter & Co. 1940. (134 S.) 8° = Sammlung Götschen, Bd. 422. Geb. 1,62 RM.

Der Namensforscher ist erfreut, nun auch in der Sammlung Götschen eine Namenkunde zu finden; doppelt erfreut, Mag Gottschald als Verfasser zu begrüßen, dessen große „Deutsche Namenkunde“ gleichzeitig in 2. Auflage erscheint und ihn als berufenen Bearbeiter legitimiert. Auf engstem Raum ist hier in fesselnder Form und in sachkundiger Weise eine unerhörte Fülle zuverlässigsten Stoffes dargeboten, so daß kaum eine wesentliche Frage unerörtert bleibt. Auf S. 69 wäre bei der Namensgruppe Papst, König, Kaiser ein Hinweis auf den häufigen lebensrechtlichen Entstehungsgrund des Namens zu empfehlen (vgl. Ludwig Leiß, Bayerische Familiennamen und Rechtsgeschichte). S. 94 wäre bei Behandlung französischer Namensgutes auch auf die häufige Franzöisierung deutscher Namen im 18. Jahrhundert einzugehen (b'Alquan aus Dalkwin, Darré aus Darre, Oldenburg und Neuenbourg aus Oldenburg und Neuenburg usw.). Der Mißbrauch deutscher Namen für jüdische Familien ist (S. 106) nur gestreift.
Dr. Hohlfeld.

Schüß, Fritz: Der königlichen Preussischen Stadt Gumbinnen Raths- und Bürger Buch 1728—1852. Mit 4 Bildf. Gumbinnen: Reimer 1940. (VIII, 136 S.) Gr.-8°. Kart. 8 RM.

Gumbinnen wurde 1724 zur Stadt erhoben, als das 1709/10 (S. III steht fälschlich 1809/10) durch Pest verwüstete Ostpreußen durch Zuwanderungen von außen wieder aufgebaut wurde. Das tritt zahlenmäßig in der Neubürgererschaft Gumbinnens deutlich in die Erscheinung, denn von 578 Neubürgern der ersten 30 Jahre (1728—1758) sind 302 = 52% aus dem übrigen Reich und der deutschen Schweiz, 45 = 8% aus dem Auslande (franz. Schweiz 31, Frankreich 3, Ostseeländer 9, Schottland 2) zugewandert. Aber auch von den 216 Neubürgern aus Ostpreußen selbst, zu denen noch 7 aus Westpreußen und 8 aus Preußisch-Polen gehören (zusammen 231 = 40%), waren zweifellos eine große Zahl früher von auswärts zugewanderte. Die ersten drei Salzburger — der Töpfer Jacob Bacher, die Leinweber Michel Stärkel und der Leinweber Christian Mehoffer — werden am 18. Januar 1734 als Bürger vereidigt. In welch hohem Ausmaß der Aufbau der Stadt selbst Kräfte anzog, geht deutlich daraus hervor, daß in der gleichen Zeit 100 Bauhandwerker als Neubürger zuziehen; daneben stehen als häufigste Berufe: 69 Schuhmacher, 69 Schneider, 25 Gerber, 24 Bäcker, 23 Leinweber, 23 Fleischer. — Der 1. Jude wird 1767 als Schutzjude aufgenommen. 1803 folgt als 1. Bürger der unter dem Namen Johann Carl Wenschau getaufte Jude Daniel Joël aus Riga. 1809 wird auf Grund der Städteordnung von 1808 der erste ungetaufte Jude, Jacob Moses, als Bürger angenommen, 1813 folgen gleich 4, 1817: 3, 1832 und 1852: 2, 1815, 1816, 1823, 1833, 1834, 1836, 1839, 1840, 1842, 1843, 1844, 1846, 1848 und 1851 je 1 Jude — das sind in 49 Jahren insgesamt 27 jüdische Bürger. Der Herausgeber, der den Text sorgsam ediert hat, hat nur für die ersten 30 Jahre eine knappe Zusammenstellung des Materials vorgenommen, für die spätere Zeit sich die dankbare Aufgabe einer Bearbeitung leider ganz entgehen lassen.
Dr. Hohlfeld.

Frb. v. Ulmenstein, Christian Ulrich: Die Offiziere des Schaumburg-Lippischen Truppenkorps 1648—1867. Berlin: Verlag für Standesamtswesen 1940. (154 S.) Gr.-8° = Schriftenreihe der Reichsstelle für Sippenforschung, Bd. IV.

Das Schaumburg-Lippische „Truppenkorps“ nahm 1649 seinen Anfang mit einer Schloßkompanie in Stärke von 1 Wachtmeister, 1 Ronstabel, 2 Gefreiten und 24 Mann, wuchs im Siebenjährigen Krieg sogar auf 1 Inf.-Regt., 1 Artillerie- und Ingenieurkorps (von etwa 300 Mann) und 1 Karabinierkorps (bis zu 87 Mann) an, friffete als „gemischtes Truppenkorps“ in Stärke von 60 bis 150 Mann ein dürftiges Dasein und bestand als Truppenkontingent von 2 Jägerkompanien im Heere des Deutschen Bundes bis 1867 fort. In diesen 220 Jahren haben 193 Offiziere und 68 Offiziersanwärter sowie 61 Militärbeamte in dieser zwerghaartlichen „Streitmacht“ gedient. Im Siebenjährigen Krieg hat das Kontingent bei Hastenbeck, in den napoleonischen Kriegen als Rheinbundtruppe 1809 in Spanien und 1812 in Rußland mitgekämpft. Von den Offizieren und Offiziersanwärtern waren 113 Schaumburgische Landesfinder, 130 andere Deutsche, nur 15 Ausländer. Frb. v. Ulmenstein ist den Lebensschicksalen dieser Männer liebevoll nachgegangen. Manche interessanteste genealogische

Einzelheiten hat U. aufgedeckt: da taucht ein braunschweigischer Breymann 1755 als Leutnant auf; die Mutter des in Württembergische Dienste übergetretenen späteren Oberstleutnants Cira d' entpuppt sich als Halbjüdin (geb. Accum); der Stabskapitän (v.) Colson heiratet 1776 eine Tochter des Bückeburger Bach; Charnhorst tritt 1773 18jährig als lernender Artillerist ein und steigt über den Feuerwerker (1774) und Stüchjunker (1775) zum Kondukteur (1776) auf (1778 in hannoverschen, 1801 in preußischen Diensten); trotz der geringfügigen Truppenzahl — es gab bis 1728 nur 1, bis 1748 nur 2 Truppenoffiziere — war die Familie Fund ohne Unterbrechung 1749—1867 in 4 bzw. 5 Generationen im aktiven Offizierskorps vertreten usw. So birgt die fleißige und zuverlässige Arbeit eine Fülle wertvollen genealogischen, aber auch heeres- und landesgeschichtlichen Materials.
Dr. Hohlfeld.

Weiß, Friedrich: Beiträge zur Kenntnis erzgebirgischer Familien. Unter Mitbenutzung des Nachlasses der Kirchenbuchführer F. u. R. Niemeyer, Schneeberg i. C. Dresden: Baumeister F. Weiß 1940. (Druck der Hallischen Nachrichten, Halle a. S.) (18 S.) 8°.

Aus Anlaß des 100. Geburtstags des hervorragenden Musterzeichners erzgebirgischer Leinwandstoffe Friedrich Anton Weiß (1840—1916) hat der fleißige Dresdner Forscher Baumeister F. Weiß eine Zusammenstellung neuer Forschungsergebnisse über eine Reihe erzgebirgischer Familien veröffentlicht, die manchem interessierten Forscher willkommene Bereicherung bringen wird. Behandelt werden die Familien: Beuthner (Beuther), Eberwein, Haase, Herchet, Pöler, Portenreuter, Pufendorf, Soeling, Weiß.
Dr. Hohlfeld.

Mitgau, Joh. Hermann: Nachdenkliches Vorwort zu einer Familiengeschichte. Cottbus: Verein für Heimatkunde 1940. (57 S.) 8° = Ftbl. Hefte für die Niederlausitz, 15/16.

Im Vorwort eines Buches soll der Verfasser bekennen, was er eigentlich gewollt hat. Mitgau begnügt sich nicht mit der einfachen Antwort, er habe die Geschichte seiner Familie schreiben wollen, sondern er wirft die Frage nach Sinn und Zweck der Familiengeschichte überhaupt auf, wobei er sich ebenso einer wertfreien Voraussetzungslosigkeit wie einem plump zweckvollen Schulbetrieb abgeneigt bekennt. „Familiengeschichte in der Schule“ soll nicht, wie es wildgewordene Pädagogen gern wollen, ein neues „Fach“ mit neuem „Stoff“, sondern eine Haltung, eine Gesinnung und ein Erleben sein, das durch jeden Unterrichts hindurchleuchtet soll (S. 10). Genealogie rechnet Mitgau, nach Niehsches Einteilung, der „antiquarischen“ Art, Geschichte zu treiben, zu, die dem Bewahrenden und Verehrenden gehört, doch nicht als eine Zuflucht für den Enttäuschten, sondern als ein Kraftquell für den Neuschaffenden und Aufbauenden. Familiengeschichte soll nicht der letzte eines alten, sondern der erste eines neuen Geschlechts aus alter Wurzel treiben. Der Dilettant ist besser als der konservativ-romantische, rückwärtsgewandte Naturgelehrte oder der Sammler, dessen Eifer Selbstzweck geworden ist (S. 19). Es sind frische und mutige Gedanken, die hier überzeugend und überzeugend vorgetragen werden. Ich muß mich begnügen, den Gedankenreichtum der geistvollen Schrift kurz anzudeuten — sie aufmerksam und mit Gewinn zu lesen, sei dringend empfohlen.
Dr. Hohlfeld.

Siebold, Werner: Karl Siebold, ein großer Baumeister Niedersachsens. Herausgegeben vom Siebold-Archiv, Düsseldorf 1940. (64 S.) 4°.

Der Schilbescher Pfarrerssohn Karl Siebold (* 1854) hat sich als Erbauer des Museums in Olmpea, wo er neben seinem Freund Dörpfeld wirkte, als Baumeister seines väterlichen Freundes Bodelschwing in Bethel, als weithin wirkender Kirchenbaumeister und als Bahnbrecher des Kleinwohnungsbaus einen großen Namen gemacht. Im Auftrage seines Sohnes Friedrich Karl hat sein sippenkundlich interessierter Namensvetter Werner eine ansprechende und geschmackvoll ausgestattete, mit Familienbildern und Wiedergaben seiner Bauwerke geschmückte Lebensbeschreibung verfaßt, die bei jedem biographisch oder baugeschichtlich Interessierten dankbare Aufnahme finden wird.
Dr. Hohlfeld.

Otto Firchau: Das Geschlecht Firchau. Mit 1 Abb. 8° = Histo-
rische Gesellschaft im Warthegau 1940. (78 S.) Gr.-8° = Schriftenreihe Deutsche Sippenforschung im Osten [früher: in Polen], Neue Folge, Heft 5.

Diese Monographie ist in mehr als einer Beziehung beglückendes Zeugnis der unverwüßlichen Kraft deutschen Volkstums. Ist sie doch die erste Veröffentlichung der Historischen Gesellschaft im Warthegau nach den Bartholomäuswochen von 1939 und im Besonderen die Arbeit eines dem Bromberger Blutsontag glücklich entgangenen Bromberger Sippenforschers, Otto Firchaws, des Mitarbeiters und Nachfolgers von Dr. h. c. Eduard von Behrens-Bromberg, des Verfassers des zuletzt erschienenen

Heftes der Schriftenreihe, der an den Folgen des Verschleppungsmarsches nach Lomisch verstorben ist. Die Familie Firchau (Ferschow, Virchow, polnisch entstellt Wyrchuch, Wyrzial, Chirchuch u. ä.) kam vermutlich um 1650 aus Pomern nach dem Nehegau und später (um 1735) nach Prondtke bez. Zielonke im östlichen Nehegau; überwiegend gehörten ihre Angehörigen dem Stand der Kleinlandwirte und Landarbeiter, in jüngster Zeit vereinzelt auch dem der Kaufleute und Beamten an. Sie waren stets ihres Volkstums bewußte, einsatzbereite Deutsche, ihrem polnischen Volkstum gegenüber lokale Bürger. Beigegeben sind Übersichten über namensgleiche Familien (darunter auch Stamm- und Ahnentafel des Mediziners Rudolf Virchow) und eine aus-
gezeichnete zur Sippschaftstafel erweiterte Ahnenliste des Verfassers, Urkundenauszüge, eine Wappentafel sowie Namenver-
zeichnisse.
Im Felde.
Dr. Hohlfeld.

Johannes Bischoff: Das Büchlein der Erbaren Bruderschaft der Rotgerbergellen in Coburg, 1678—1718. Herausgegeben von der Gesellschaft für Familienforschung in Franken e. V., Sitz Nürnberg (1939).

Ein Gefellenbuch, wie man es sich für alle Berufe jeder Landschaft wünscht: Aber 450 Rotgerbergellen geben gewissermaßen ihre Besuchskarte mit dem Vermerk ihrer Herkunft ab. So manche Familienforschung kann hier die Überwindung ihres toten Punktes finden.
Krimtschau.
Dr. Lindner.

Diehl, Wilhelm: Hessisches Lehrerbuch. 2. Teil: Oberfürstentum Hessen. Darmstadt: Wittig 1940. (536 S.) 4° = Hassia sacra Bd. X = Arbeiten der Hiftor. Kommission für das Land Hessen. 8. — RM., geb. 10. — RM. (später Preisausschlag).

Der vorliegende 2. Teil des Hessischen Lehrerbuchs behandelt die Schulgeschichte von fast 200 Städten und Dörfern des Oberfürstentums Hessen. Die Hälfte dieser Schulen sind im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts gegründet. Vorher ging die Errichtung von 20 Lateinschulen in der Reformationszeit. Später folgten 12 Schulgründungen im 30jährigen Krieg, weitere 70 bis 1750 und 8 danach. Die Schulgeschichte der hier fehlenden Orte des oberhessischen Hinterlandes soll erst in dem für 1942 geplanten 4. Bande des Lehrerbuchs folgen. In den nunmehr vorliegenden 10 Bänden der Hassia sacra steckt die unvorstellbare Arbeit eines ganzen Lebens. Wiederum bietet dieser Band rund 3500 Personalien, von denen zahllose ohne dieses Werk gar nicht einzeln zu erfassen wären; denn gerade die Lebensläufe von Lehrern sind ja aus älterer Zeit nur unter großen Schwierigkeiten zu erforschen. Um einen Einblick in den familiengeschichtlichen Reichtum des Bandes zu gewähren, seien die am häufigsten vorkommenden Namen nach dem Register aufgeführt:

Ahn, Alend, Arcularius, Bach, Bang, Bechtold, Beck, Becker, Belzer, Bergen, Bernhard, Beh, Bindewald, Blum, Bohnader, Braun, Broß, Bücking, Burd, Cellarius, Crato, Deder, Demmer, Dieger, Diehl, Dieterich, Dieh, Döll, Draudt, Drecher, Ebel, Eberhardt, Edelmann, Engel, Euler, Faber, Fabricius, Felling, Find, Fink, Fischer, Frand, Franz, Frees, Frihaes, Fuchs, Gasi, Gebhard, Geibel, Göbel, Göß, Gompf, Greb, Groh, Haberkorn, Habermehl, Hahn, Hartmann, Hasselbach, Heß, Hedderich, Helm, Hengel, Henkelmann, Hennemann, Heß, Heuser, Hill, Höder, Hof(f)mann, Hornmann, Horst, Hültcher, Jost, Jung, Justus, Kalberlah, Kauf, Keil, Kister, Kitz, Knauß, Koch, Köhler, Kolb, Kornmesser, Kraß, Krausmüller, Lampas, Lang, Lauchard, Leuzler, Leher, Listmann, Löber, Loh, Martin, Merz, Meß, Meyer, Michel, Möller, Momberger, Müller, Münch, Musch, Myll, Nagel, Nicolai, Noll, Offenbacher, Orth, Pauli, Pappeler, Pannmüller, Pöffer, Praetorius, Raab, Rabenau, Rahm, Rau, Repp, Ritter, Robaug, Römer, Römheld, Rögel, Roth, Rühl, Rullmann, Rumpf, Ruppel, Ruppersberg, Sang, Sartorius, Schaaf, Schäfer, Schäffer, Scharmann, Schaum, Schlapp, Schleunig, Schmehl, Schmidt, Schneider, Schröder, Schultheiß, Simon, Soldan, Sommerlad, Spamer, Spanheimer, Stein, Stockhausen, Stoll, Strack, Stroß, Stumpf, Suppez, Venator, Vietor, Vigelius, Wölling, Wolp, Waaner, Walther, Weber, Weiß, Weiz, Welker, Werner, Wolf, Zimmer, Zimmermann, Zind.
Im Felde.
Dr. Hohlfeld.

Peter Anton von Brentano: Schattenzug der Ahnen der Dichtergeschwister Clemens und Bettina Brentano. Regensburg: Habbel 1940. (141 S., 24 Bildfln., 2 geneal. Tfln.) Gr.-8°. Geb. 5,80 RM.

Wenn man die Ahnentafel Clemens Brentanos auf eine Formel bringen will, könnte man sagen, in ihr vereinigen sich intensive und extensive Tendenzen — intensive, insofern auf der rein italienischen Vaterseite bereits unter den 16 Ahnen des Vaters die Brentanos selbst viermal, daneben die Majoni dreimal, die de Stoppanis, de Mattonis und die Raineri je zweimal wiederkehren (so daß bei den 16 Ahnen nur 7 Familiennamen auftreten!); extensiv insofern als sich dieses intensive italienische Vatererbe

mit einem deutsch-französischen Ahnengemisch auf der Mutterseite verbindet, das aus der Vereinigung der Grafen Stadion mit den de la Roche und weiterhin mit den Ratsherrenfamilien (von) Gütermann aus Wiberach-Augsburg und (von) Unold aus Memmingen hervorgegangen ist. Das Ergebnis dieser Mischung war ein Geschlecht von höchster Vitalität in körperlicher und geistiger Hinsicht, dessen Angehörige nach Herman Grimms Wort „wie ein Wald junger Lorbeerbäume“ nebeneinanderstanden — die Alten wollten nichts vom Tode wissen, die Jungen nichts vom Alterwerden. Clemens und Bettina, diese menschgewordene blaue Blume der Romantik, waren nicht unerklärlich hinverwehte Exoten in einem deutschen Garten, sondern sie standen in einer Reihe von 20 Halbgeschwistern (aus des Vaters 3 Ehen) mitten unter einer Sammlung hervorragender Begabungen. Man könnte mit dem genealogischen Material dieser Stamm- und Ahnentafel Bände füllen: die große Kunst war es vielmehr, aus dem Überreichtum des Stoffes einen Essay zu gestalten. Das Buch ist so geistreich wie sein Stoff.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Dietrich, D.: Langensalza-Bibliographie. Teil I (nach Sachgruppen geordnet). Langensalza, Sonderdruck aus „Für Stadt und Land“ (Langensalzaer Tageblatt) 1938/39. (68 S.) 40. Teil II (nach Verfassern geordnet). Langensalza: A. Thomas 1939. (154 S.) 8°. Beide Teile zusammen 1,50 RM (zuzüglich 30 Rpfr. Versandkosten).

Auf Grund der Bestände der Bibliothek des Langensalzaer Stadtarchivs hat Mittelschulrektor i. R. D. Dietrich in jahrelanger mühevoller Arbeit eine rund 4000 Nummern umfassende Langensalza-Bibliographie geschaffen, die nunmehr in einer nach Sachgruppen und nach Verfassern geordneten doppelten Ausgabe vorliegt. Das Verzeichnis verfolgt den doppelten Zweck, Literatur über Langensalza und Umgebung nachzuweisen und die im Archiv vorhandenen Bücher zu verzeichnen — so erscheinen hier und da auch stofffremde Titel, die mit Langensalza nichts zu tun haben. Der kleine Nachteil muß in Kauf genommen werden. Vielfach sind auch Abschriften einzelner Artikel aus größeren Sammelwerken als selbständige Nummern aufgenommen. Die Zuteilung zu den einzelnen Gruppen ist bisweilen etwas willkürlich erfolgt (so sind genealogische Arbeiten unter „Drittes Reich“ verzeichnet). Die bibliographischen Angaben beschränken sich vielfach auf den nackten Titel; manche Titel sind in beiden Teilen ganz verschieden angegeben (z. B. Nr. D 257, 29 heißt in Teil I: „Die Familie Moritz Damm, Suhl 1935“, in Teil II: „Moritz Damm, Die Geschichte der Familie Damm-Langensalza“). Über solche Unebenheiten wird der dankbare Benutzer gern hinwegsehen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

v. Marchtaler, Kurt Erhard: 125 Jahre Joh. Ludw. Reiner in Heilbronn a. N. Eine Denkschrift i. A. der Brüder Werner und Reinhold Hauck in Heilbronn bearb. und hersegt. Stuttgart 1940: Scheufele. (90 S.) 40.

Die nicht immer einfache Aufgabe, Familien- und Firmengeschichte zu einem einheitlichen Ganzen zu verbinden, ist in Marchtalers Reinerbuch mit Geschick und Geschmac gelöst. Die Schicksale der Inhaberfamilien Reiner und Hauck sind gewissenhaft erforscht und zuverlässig dargestellt. Auch der Mutterfamilie Cluj ist liebevoll nachgegangen. Von erlesenem Geschmac ist die äußere Ausstattung des schönen Druckes.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Johannes Bischoff: Zur Familiengeschichte Alt-Nürnberger Bleistiftmacher. Nürnberg 1939. (Heft 5 der Familiengeschichtlichen Schriften, herausgegeben von der Gesellschaft für Familienforschung in Franken e. V., Sitz Nürnberg.)

Diese wertvolle Arbeit räumt mit verschiedenen Irrtümern auf und bringt bedeutsame Richtigstellungen, an denen keiner vorbeigehen kann, der sich mit der Geschichte der Blei- und Farbstifte und ihrer Herstellung beschäftigt. Vor 1650 treten in Nürnberg keine Stiftmacher auf (dagegen Bleiweismacher), und nach Bischoffs Ermittlungen ist Hans Baumann d. A. der erste der in Nürnberg erwähnten Bleistiftmacher. Die Schrift enthält vor allem die Genealogien der Nürnberger Stiftmacherfamilien, bringt aber auch manches Neue auf dem Gebiete der Erklärung alter Berufsbezeichnungen.

Krimitschan.

Dr. Lindner.

Paul Wenke und Karl Rudolf Rollnig: Musterrollen des Bürtums Straburg aus den Anfängen des Dreißigjährigen Krieges 1618. Karlsruhe: Südwestdeutsche Druck- u. Verlags-G. m. b. H. 1940. (91 S.) Gr. 8° = Quellen und Forschungen zur Siedlungs- und Bürtumsgeographie der Oberrheinlande Bd. 1. Im Zusammenhang mit der auf eine Verwirklichung der all-

gemeinen Wehrpflicht hinielenden Umgestaltung des Heerwesens in den protestantischen wie katholischen Landesstaaten um die Wende des 17. Jahrhunderts sind uns eine Reihe von Musterrollen aus den verschiedensten Gebieten erhalten, auf deren familiengeschichtlichen Quellenwert schon vielfach hingewiesen und von denen bereits eine ganze Reihe veröffentlicht worden ist, von Burchard, v. Gebhardt, Korn u. a. Die hier vorgelegte Musterrollensammlung des Elsaß wird heute mit besonderer Freude begrüßt werden, bildet sie doch den 1. Band einer der gesamtoberrheinischen Bürtumsgeographie gewidmeten Buchreihe, zu deren Herausgabe sich die verdienten gleichstrebenden Institute in Freiburg i. B. (Alemannisches Institut), Karlsruhe (Badische Historische Kommission) und Frankfurt a. M. (Wissenschaftliches Institut der Elsaß-Lothringer im Reich) zusammengefunden haben. Mit der Aufzählung von über 3000 Namen wehrfähiger Männer reichen die Musterrollen von 1618 meist weit über die erhaltenen Kirchenbücher zurück; sie bilden neben dem Einblick in Wehrverfassung und Landesgeschichte eine hervorragende Quelle für die elsässische und oberrheinische Familien- und Bevölkerungsgeschichte. Angaben über Alter, Tauglichkeit und Bewaffnung des einzelnen und über den Maßstab der Aushebung fehlen freilich zumeist, so daß Einwohnerzahlen nur mittelbar erschlossen werden können.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Fischer, Johannes: Die Pfälzerkolonie zu Magdeburg. Zum Andenken an ihre vor 250 Jahren erfolgte Gründung. Hersegt. v. d. Stadt Magdeburg 1940. (164 S., 71 ganzseitige Abb.) Gr. 8° = Magdeburger Kultur- und Wirtschaftsleben Nr. 19.

Die volks-, siedlungs- und verfassungsgeschichtlich bemerkenswerte pfälzische Gemeinde in Magdeburg blickte 1939 auf eine 250jährige Vergangenheit zurück, seitdem sie 1689 durch ein Edikt des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich III. ins Leben gerufen worden war. Doch war das nur der äußerliche Entstehungsgrund; innerlich war und blieb sie das alte Mannheim, das nach der Verwüstung des alten Dorfes im 30jährigen Krieg als Stadt neu aufgebaut und im März 1689 von den Franzosen zerstört worden war. Der starke Sippenzusammenhang der Pfälzer und ihr Kinderreichtum haben es bewirkt, daß 150 Jahre nach ihrer Einwanderung fast sämtliche alteingesessenen Familien Magdeburgs pfälzische Ahnen hatten. So liegt heute das Interesse an der pfälzischen Gemeinde vornehmlich auf sippentkundlichem Gebiete, während das verfassungsrechtliche Sonderrecht der Gemeinde seit 1808 untergegangen ist. Fischers Darstellung wird den verschiebenen Seiten der Kolonialgeschichte gerecht, mit berechtigtem Vorzug ist er aber den wichtigsten Sippen der Pfälzer nachgegangen, deren Geschichte in kurzen Abrissen nachgegangen wird (S. 130–157); es sind dies: Bogue, Sandrart, Dohlfhoff, Schwarz, Rumpff, Reclam, Prévôt, Costenoble, Bailleu, du Four, Cogui, Guisard, Riquet, Favreau, Gruson, Desob, Bonte, Milleville, Maurice, Salomeé, Droz, Terrh, Berteau.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Eisen im Erzgebirge. Bildkarte 1:50 000, nach Entwurf von Erich Matthes künstlerisch gestaltet von Rudolf Tregler, beide in Hartenstein, gedruckt bei H. F. Zütke in Leipzig, farbig gefärbt von Ernst Schauer, Leipzig. Hartenstein i. E.: Matthes 1940.

Ähnlich wie Rudolf Koch seine kostbare Karte von Deutschland als ein Bildwerk seines Gewerbefleißes, seines Kunstwerkes und Kulturdenkmal gestaltet hat, hat jetzt R. Tregler nach den Ideen seines Verlegers Matthes eine Bildkarte der Eisenhütten des Erzgebirges geschaffen, auf der aus den dunkeln Wäldern eindringend die Feuer der Schmelzhütten, Eisenzichen, Zinnereien und Schmieden hervorleuchten, wie sie zwischen 1300 und 1850 von deutschen Berg- und Hüttenleuten, gleichbedeutend wie in Oberpfalz, Steiermark und Westfalen, erschlossen wurden. Den Kopf der Karte ziert eine Bildleiste mit den Gestalten der Hammerherren, Bergleute und Schmiede, den Fuß die Werkmarken der bekannten Hammerherren (Weiß, Wittich, Siegel, Gipper, Schnorr, Müller von Berned, Korb, Gottschaldt), den linken Rand die Wappen von 52 Städten des Erzgebirges, den rechten ebensovielen erzgebirgischer Geschlechter (Kurfürsten von Sachsen, Weinheringer, Planitz, Schönburg, Solms, Seltann) Arnim, Arnold, Baumann, Blau, Verbisdorf, Biedermann, Brehm, Breitfeld, Elterlein, Fischer, Gottschald, Hähnel, Hühnerkopf, Hutchenreuter, Iphoven, Kleinbempel, Klinger, Korb, Krauß, Löbel, Lattermann, Lobwasser, Müller v. Berned, Mangold, Mitsche, Nestler, Pödel, Quersurth, Röhling, Roth, Schmertzling, Schnorr, Schuffenhauer, Schumann, Schmidt, Schütz, See-ling, Siegel, Stahl, Teubner, Utmann, Uttenhoven, Jöbel.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Urteile über Veröffentlichungen der Zentralstelle.

In der alten Armee. Lebenserinnerungen aus Frieden und Krieg. Von Richard Raden, Generalleutnant a. D. 323 Seiten. Preis geb. 6,50 RM. — Das Buch ist bestimmt waren, aber aus denen dann eine Darstellung eines Soldatenlebens von den ersten Lebensjahren an im Frieden und im Weltkrieg entstanden ist. Der Verfasser war zuletzt Brigade-Kommandeur. Seine Soldatenzeit hat er in der alten sächsischen Armee verbracht, so daß besonders ehemalige Angehörige des früheren XII. Armeekorps viel Interesse an dem Buch finden werden. Auch der Humor kommt bei allem Ernst der Grundtendenz zu seinem Recht.

Aus der Reihe „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ liegen wieder zahlreiche Beiträge vor. Alfred Schmidt hat die „Ahnentafel des Geschichtsschreibers Georg v. Belov“ bearbeitet, aus der sich u. a. die blutsmäßige Verbindung mit den Herrschergeschlechtern des Mittelalters von beiden Eltern her ergibt (S. 9). Hans Scheele legt die „Ahnentafel des Feldherrn Erich Lubendorff“ vor, in der auch seine politischen Wirkens kurz gedacht wird. Ahnentafel und Nachfahrenliste des politischen Volkführers der Siebenbürger Sachsen in der Revolutionszeit 1849, Stephan Ludwig Roth, der von der magyarischen Regierung erschossen wurde, haben Otto Folberth und Gustav Gerbatus bearbeitet. Von Otto Magnus v. Stadelberg-Doberan stammt die „Ahnentafel des Philosophen Grafen Hermann von Rehlering“, von Walter Kaufenberger die des Komponisten Hugo Wolf, von Peter v. Gebhardt die des Pandektisten Augustin v. Lehner, von Friedrich Bamler die Ahnentafel des Dichters Jean Paul (Friedrich Richter), von Rudolf Schäfer die des Chemikers August Kekulé v. Stradonitz. In einer Abteilung vereinigt sind die Ahnentafeln des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen von Georg Schmidt, Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig von Karl Prinz von Hessen, des Fürsten Wittgenstein von Erbprinz Franz Bahern von Johannes Hohlfeld. — In dem „Stamm- und Ahnentafelwerk“ der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familienforschung, Bd. XX, sind durch Wilhelm Bauer „Die Mergenthaler“, darunter der Ahnen- und Sippenkreis des württembergischen Ministerpräsidenten, bearbeitet. Alle diese Veröffentlichungen der Zentralstelle sind Bausteine für die genealogische und erbmäßige Erfassung der Sippen unseres Volkes.

Jahresberichte für Deutsche Geschichte, 14. Jahrgang, 1938, S. 323 ff. (M. Polthier: Sippenkunde).

Mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen in Bearbeitung von J. Hohlfeld die „familiengeschichtliche Bibliographie“, diesmal die Berichtsjahre 1936—1937 umfassend. Sie legt in ihrer Art wieder Zeugnis ab von dem gewaltigen Umfang der heutigen Forschungsarbeit, die darauf abzielt, den sippenmäßigen Aufbau des deutschen Volkstörpers im einzelnen wie im ganzen zu klären ...

Die Leipziger Zentralstelle brachte den sechsten Band ihres großen Stammtafelwerkes zum Abschluß. Er enthält eine Reihe von Genealogien, die nach Gegenstand und Darstellungsform sehr verschieden sind. Am bemerkenswertesten darunter ist vielleicht der Abschnitt über die Familie Schmidt aus Zeppenfeld, an der J. Hohlfeld einleitend zeigt, wie ein sippenkundlicher Stoff historisch und soziologisch gut ausgewertet werden kann ...

Veranlaßt durch eine Kritik an seinen dynastischen Ahnentafeln macht E. Brandenburg (in den familiengeschichtlichen Blättern) über seine Methode der Blutanalyse solcher Tafeln nähere Ausführungen von grundsätzlicher Bedeutung, die wohl allgemeine Zustimmung finden werden ...

Aus der nunmehr abgeschlossenen vierten Folge der „Ahnentafeln berühmter Deutscher“, der J. Hohlfeld wieder einen Überblick über die Ergebnisse voraussichtl. seien noch die sehr umfangreichen Tafeln des Historikers Georg v. Belov und des Dichters-Genealogen Ludwig Finckh herausgegriffen, beide als lehrreiche Beispiele für die Zusammenfassung bestimmter Bevölkerungsgruppen, hier in breiter Ausdehnung des schwabischen Bürger- und Bauernstandes, dort ebenso des norddeutschen Adels.

Familiengeschichtliches Nachrichten- und Anzeigenblatt

der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig, Deutscher Platz

19. Jahrg.

Februar 1941

Heft 1/2

Einladung

zur

37. ordentlichen Jahreshauptversammlung

des Vereins zur Erhaltung der Zentralstelle
für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
in Leipzig, am 22. März 1941, 18 Uhr, im
Kulturhistorischen Institut der Universität Leipzig
(S 1, Ambergstraße 11).

Tagesordnung:

1. Bericht und Entlastung des Vorstandes. Anträge
aus Mitgliederkreisen müssen bis 15. März, 18 Uhr, in
der Geschäftsstelle der Zentralstelle eingegangen sein.
2. Vortrag des Herrn Professor Dr. Karl Schalheim:
Die Umfiedlung im Rahmen der Neuordnung
Europas.

Zu dem Vortrag sind Gäste herzlich
willkommen!

Der Vorstand des Vereins Der Vorstand der Stiftung
Dr. Lorenz Dr. Hohlfeld

Neue Mitglieder:

1. b. Barby, Ulrich, Rittergutsbesitzer, Großgörschewitz.
2. Burggraf, Johann, Kaufmann, Nischersleben.
3. Diefelmeier, Hans, Falberfabr.
4. Fabre, Hindres, Schuldentrat, Pfr. Starzgarb.
5. Freytag, Heinrich, Photographenmeister, Seulenroba.
6. Freyher, Emil, Dr., Schuldenschatz, Miesebaden.
7. Großmann, Wilhelm, Verwaltungsgangeführer, Mieschstein.
8. Häider, Karl, Pfarrer, Königswiepen.
9. Höger, Karl, Steuerberater, Schüttgart.
10. Holjmann, E., Dr. med., Schneidemühl.
11. Kempf, S., Dr. jur. Weinmünde.
12. Knapp-Verlag, Buchhandlung, Stuttgart 1.
13. Laube, Karl, Genatspräsident a. D., Leipzig W 31.
14. von Liebe, Karl, Innsbruck.
15. Lüttiger, Albriane, Schuppenfortderin, Gladten.
16. Meyer, Hermann, Synthifug, Berlin-Galantsee.
17. Meib, Paul Alfred, Kaufmann, Striebes i. Sibir.
18. Möhrlehd, Bruno, Berlin-Gelbendorf.
19. Müller, Felix, Stollingenjur i. R., Leipzig S 3.
20. Oldenburg, Dietr.-Bernh., München, Kfm., Gelbholz-Str. I 33708.
21. Rädlein, Hilmar, Schuler, Alhorn 56, Post Coburg.
22. von Schnehen, Dr. Berber Str., Gumbrecht, Straz.
23. Schradet, Otto, Dr. Chemiker Leuna.
24. von Seidenortff, Albalbert, Strb., Rittergutsbesitzer, Ganfeld.
25. von Strubensky, Dr., Strb., Schönbrüsten a. Elbe.
26. Staelin, E. Heinrich, Fabrikant, Batenfurt/Würtl.
27. Stettneth, Hermann, Dr. jur., Geschäftsführer, Raststraße/Rhein.
28. Straffer, Zdenko Klaus, techn. Direktor, Leoben.
29. Leopoldi, Hans Heinrich, Schuppenfortder, Schwestern/Mietl.
30. Rohmann, Eduard, Dr., Reg.-Gewerbetrad, Leipzig E 1.
31. Reinde, Ernst, Ingenieur, Halle (Saale).
32. Rüdert, Rüdiger, Dr., Mineraloge, Dortmund.
33. von Eggert, Alexander, Dipl.-Vergingenteur, Danzig.
34. Melwe, Hans, Kaufmann, Berlin-Steiglitz.
35. Meurice, Karl, Architekt, Magdeburg.
36. Reichardt, Richard u. a., Schuppenortband, Berlin-Steiglitz.
37. Ruppel, Friedrich, Pfarrer i. R., Leipzig C 1.
38. Relfschauer, Ralph, Kaufmann, Müffeldorf.
39. Gerber, Hans, Dr., Referent im Reichspropagandaministerium, Berlin.
40. Romberg, Ernst, Dipl.-Ing., Dr., Leipzig S 3.
41. Rippenborf, Ewald, Gottfa.
42. Rubin, Hans, Bürgermeister, Rülbe/Wilmart.
43. Seibe, Paul, Oberleutnant a. D., Freiburg i. Str.

2. Kriegswinterhilfswert 1940/41.

Jeder Opferleistung mahnt uns an das Blutofer unserer Soldaten. Wir wollen uns ebenbürtig erweisen.

Ratoneinband der „Stadtrichten“ 1939/1940.

Wir beabsichtigen im Frühjahr einen Umschlag für die Jahrgänge 1939 und 1940 herstellen zu lassen. Wir bitten diejenigen Mitglieder der Genratsstelle, welche Wert auf den Besitz des Umschlages legen, ihn bei der Geschäftsstelle zu bestellen. Er wird den Bestellern alsdann unberechnet zugehen. Wir möchten jedoch in Rücksicht auf den wirtschaftlich wertvollen Charakter nicht zweiseitig viel Umschläge herstellen, sondern uns auf die notwendige Zahl beschränken. Nachlieferungen werden daher nicht möglich sein. Bestellungen, die nach dem 1. April eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Umschlag enthält zugleich die Inhaltsverzeichnis der Stadtrichtendblätter 1939/40.

Abrechnung der Stiftung über das Jahr 1940.

Einnahmen	Zugaben		
Bekand am 1. Januar 1940	2987,94	gesamt	10336,39
Gamtiengeldliche Blätter	8253,04	Veröffentlichungen	14205,09
Veröffentlichungen	14560,64	Gebälter	2709,03
Beiträge	5309,50	Untoffen	244,02
Untoffen	540,54	Forfzungsaufträge	3206,92
Forfzungsaufträge	3661,89	Conffiges	1595,72
Conffiges	488,29	Bekand am 31. Dezember 1940	3484,67
	35781,84		35781,84

Stamensträger Schaar, Schaar, Schaar, auch Schaar, Schaar, Schaar u. ä.

melben sich zum Mitglieds im Selambensischen Geschlechterband Schaar (Schaar e. D., Els Goslar am Dars) bei dessen Geschlechtsliste: Kettor a. D. August Schaar, Ab Galsaufen in Lippe, Müntener Straße 40.

Säberlicher Mitgliedsbeitrag 3 RM.

Rehtes Mitteilungsblatt Str. Berfchden im Januar 1941.
 Forfzungsfelle Dr. jur. Wilhelm Schaar, Schützenhof, Rünbeere und Ringelbeim (Dars).
 Leitung Direktor Albert Schaar, Sittersfeld,
 Stäsmardstraße 29.

Familiengeschichtliche Blätter

39. Jahrgang 1941

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 39, 1941 = Heft 3/5 = Spalte 41-80

Postverlagsoort Leipzig

Neues Schrifttum.

Dr. Wilhelm Karl Prinz von Isenburg [Prof. a. d. Univ. München]: *Isenburg — Wenburg, Stammtafel des Geschlechtes*. Berlin: J. A. Stargardt 1941. (VIII, VIII S., 23 Doppeltafeln.) 4^o. Kart. 12 RM.

In einem mit ungewöhnlicher Sorgfalt erarbeiteten und zusammengestellten Stammtafelwerk hat Prinz Isenburg die Geschlechterfolge seines Hauses von der ersten urkundlichen Erwähnung an — 963 VI 10 Raginbold —, also über fast ein volles Jahrtausend in 23 übersichtlichen Tafeln anschaulich dargestellt. Vom Verfasser selbst (Nr. 289) aus führt die Stammreihe in 27 beglaubigten Generationen hinauf zu Graf Rembold (1058 bis 1075 urf.), vor dem bereits 1041 Gerlach und ein anderer Rembold und 963 Raginbold als Zeugen in Urkunden des Stifts Münstermainsfeld (963) bez. der Erzbischöfe von Trier erwähnt werden. In sorgfältig ausgewählten und sparsam verteilten Urkundennachweisen ist am Fuße der Tafeln zu den einzelnen Personen das Notwendigste an urkundlichem Tatsachenmaterial angemerkt. Im übrigen ist die Auswertung des gewaltigen genealogischen Materials dieses über 700 Namensträger verzeichnenden Stammtafelwerkes einer vom Bearbeiter vorbereiteten neuen Familiengeschichte vorbehalten, deren Rückgrat es bildet. Die Tafeln 1 und 19 bilden die Grundlage des Werkes mit Darstellung des Stammhauses Isenburg in Koblenz und Grenzau einerseits (Gerlachischer Stamm) und Kempenich (Remboldischer Stamm) andererseits. Vom Gerlachischen Stamm zweigen sich ab die Häuser Koblenz, Grenzau, Arenfels, Büdingen, Birstein, Philippseich, Limburg, Ronneburg, Wächtersbach, Meerholz und Marienborn (Tafeln 1—18), vom Remboldischen Stamm die Häuser Kempenich, Grenzau j. L. und Braunsberg (Tafeln 19 bis 23). Der Remboldische Stamm ist 1664 mit Ernst von Isenburg-Grenzau (Nr. 662) ausgestorben. Biologische und standesgeschichtliche Folgerungen zu ziehen, muß dem Bearbeiter für seine darstellende Geschichte vorbehalten bleiben; Anregungen dazu bietet der Inhalt in großer Menge. Die Drucklegung ist sehr sorgsam durchgeführt, kleine Unebenheiten sind nur vereinzelt zu finden (in der „Aberficht“ lies bei „Birstein“ statt 7. 8. — 6. 7. 8 und bei „Grenzau“ statt 22. 21. — 20. 21; Anmerkung zu 618 muß es heißen: „an Gf. Johann I. v. Nassau-Weilstein, dem Gatten seiner Schwägerin Mechtild“; im Register werden unbenannte Kinder statt unter „Sohn“ und „Tochter“, wo sie kein Mensch sucht, besser unter „N“ oder unter dem Familiennamen „Isenburg“ aufgeführt; bei den Tafeln würde man eine Generationsangabe in römischen Ziffern begrüßen).

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Olthoff, Onno Wiard: *Wissenschaftliches Rechtsgutachten in Sachen Olthoff gegen Sahler*. Papenburg 1940. (47 S.) 8^o.

Von den verzwickten und vielumstrittenen Fällen jahrhundertalter Erbstritte liegt hier ein weniger genealogisch als juristisch interessanter vor, insofern als der 1778 in Haarlem verstorbene Fabrikant Sahler in seinem 1765 errichteten Testament bestimmte, daß der Inhalt desselben geheim gehalten werden sollte. Infolgedessen ist ein darin ausgesetztes Legat von 100 000 Gulden erst 1931 zur Kenntnis der Bedachten bzw. ihrer Rechtsnachfolger gelangt. Dieses Legat ist aber ferner in einer formlosen Abschrift des Notars von dem Errichter des Testaments gestrichen worden, woraus sich der Hauptstreit ergibt, ob diese Abschrift mit den Streichungen ein neues Testament war oder nicht. Das vorliegende Gutachten richtet sich an den Gerichtshof in Amsterdam, vor dem der Rechtsstreit zur Zeit (Ende 1940) als Berufungsinstanz anhängig ist.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Disselnötter, Heinrich: *Gräfin Loretta von Spanheim geborene von Salm. Ein Lebens- und Zeitbild aus dem 14. Jahrhundert*. Mit 7 Bildtafeln. Bonn: L. Röhrscheid 1940. (XI, 160 S., 2 Stammtfeln.) Gr.-8^o = Rheinisches Archiv, Heft 37. Kart. 6,80 RM.

Gräfin Loretta, eine westdeutsche Kleinfürstin von Tatkraft und fast verwegener Selbstbehauptung, wurde als Regentin von Hinterspanheim durch das Zufallspiel geschichtlicher Kräfte die Gegenspielerin des großen Erzbischofs Baldwin von Trier, den sie durch einen gewagten Handstreich 1328 zu ihrem Gefangenen machte. In einer Zeit wilder Fehdelust und verödenber Landflucht behauptete sie sich durch männliche Kühnheit und weibliche Klugheit. Die Quellen bezeugen, daß sie ihr Recht gewahrt und ihrer Pflicht gelebt hat. Disselnötter hat im Spiegel ihres Lebens

und Wirkens ein lebendiges Bild der Zeit und Umwelt gegeben, das gelehrte Sachlichkeit mit fesselnder Darstellungskunst verbindet.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Curt Höfner: *Meine Ahnen mütterlicherseits [d. i. der Eugenie Höfner geb. Hofmann, * Rodach 7. 3. 1862]*. München (Staatsbibliothekar Dr. Curt Höfner, Hengelerstr. 9) 1941. (90 S., Steindruck.) 4^o.

Veranlassung zu der Verbielfältigung ist die Besorgnis vor zufälligem Untergang aller bisherigen Forschungsergebnisse in kriegerischen Zeitläuften — eine sehr vernünftige Überlegung, die auch andere Forscher zur Sicherung ihrer Arbeit anstellen sollten. Die Anordnung ist in Form alphabetischer Stammreihen nach dem Vorbild der Ma-Listen erfolgt; bei dieser Wahl sollte aber der Name des Probanden stets im Titel genannt werden, da man sonst, wie im vorliegenden Falle, erst die Ausgangsziffer der Tafel wie das Ende eines Kanals aufsuchen muß, um den Faden der Ariadne aufrollen zu können. — Die überwiegende Mehrzahl der Ahnen entstammt dem ostfränkischen Lebensraum; eine größere Zahl von Ahnen der frühen Zeit stammt aus Augsburg. Die Mehrzahl der Ahnen gehört dem städtischen Bürgertum an. — Sorgfame Nachweisungen, Zusätze und weiterführende Hinweise sind in einem umfangreichen Anmerkungsapparat untergebracht.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Hermann Roemer: *Die Auswanderung aus Markgröningen, Kr. Ludwigsburg, im Zusammenhang der württembergischen Auswanderung sippenkundlich dargestellt*. Ludwigsburg: Eichhornverlag Lothar Kallenberg 1941. (207 S.) Gr.-8^o = Deutsches Auslandsinstitut, Schriftenreihe zur Wanderungsforschung und Sippenkunde, Bd. 1. 3,20 RM.

Markgröningen hat heute 3796 Einwohner — aber 2000 sind seit 1780 in außerdeutsche Lande ausgezogen; fast ebensoviele in andre deutsche Länder, wie sich aus einem Verzeichnis der Bürgerrechtsverzichtete ergibt. Es ist also in 1½ Jahrhunderten nach und nach die ganze Stadt ausgewandert und es mag heute draußen in der Welt mehr Markgröninger geben wie in Markgröningen selbst. Wer das schwäbische Volk kennen will, muß die ganze Welt durchwandern; aber auch die Bevölkerung einer einzelnen Stadt hat sich, wie man sieht, in Wahrheit über die ganze Welt verbreitet. Es ist darum ein bevölkerungsgeschichtliches Neuforschungsland, das Professor Roemer vom Deutschen Auslandsinstitut betritt, wenn er die Gesamtauswandererschaft einer schwäbischen Stadt sippenkundlich bearbeitet hat — es bietet das Gegenbild zu einem Bürgerbuch, das im Wesentlichen die Zuwanderer einer Bürgerschaft aufführt. Eine sorgfame Auswahl von 44 Dokumenten zum Auswandererfischdial ausländischer Markgröninger aus zwei Jahrhunderten (S. 79—104), von der württembergischen Auswandererwerbung 1752 bis zu den polnischen Schreckenstagen im Warthegau 1939, gibt dem Namen- und Datenmaterial der Listen farbig-bewegten Hintergrund. Eine wohlüberlegte Einführung wertet die Forschungsergebnisse geschichtlich aus. 75% der Auswanderer gingen nach Nordamerika, 14,4% nach Osteuropa, der Rest verteilt sich auf Westeuropa (5,8), Südamerika (1,0), Afrika (1,2) usw. Wenn erst einmal diesem vielversprechenden 1. Band eine ganze Reihe ähnlicher Untersuchungen gefolgt sein wird, wird sich das Bild des Deutschtums im Ausland mit seinem Riesenerlust für das Deutschtum und seinem Riesengewinn für die Welt völlig erschleiern. Welchen großartigen Vorteil allein die Sippenforschung aus der Veröffentlichung davon trägt, das soll ein Verzeichnis derjenigen Familien andeuten, die mit größeren Stammreihen vertreten sind: Albrecht, Baumann, Beck, Blum, Böhmeler, Böhlinger, Bräcke, Bud, Bühler, Canz, Dehle, Dieterle, Ehrenfechter, Elser, Erhard, Gehrlach, Gent, Gerne, Gerstle, Glaser, Groß, Hartlaub, Häuhler, Haußmann, Heller, Hemminger, Herrmann, Heugel, Jähle, Kapphan, Kärcher, Raul, Raupp, Riene, Rirn, Kocher, Kraft, Krämer, Krauß, Kurz, Laug, Lahner, Leibbrandt, Löw, Mann, Mattheis, Maber, Meile, Mensch, Mergenthaler, Messerle, Osterreicher, Ökwalb, St(h)inger, Pfeiffer, Kaiser, Rudolph, Sailer, Schäffer, Scheer, Schell, Schmalzried, Schmid, Schmoll, Schöffler, Schütt, Seib, Siegel, Stierle, Stöckle, Trautwein, Tritt, Wagner, Weil, Weiß, Widmeier, Wild, Wixler, Goller.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.



EXLIBRIS
DR GERHARD LORENZ

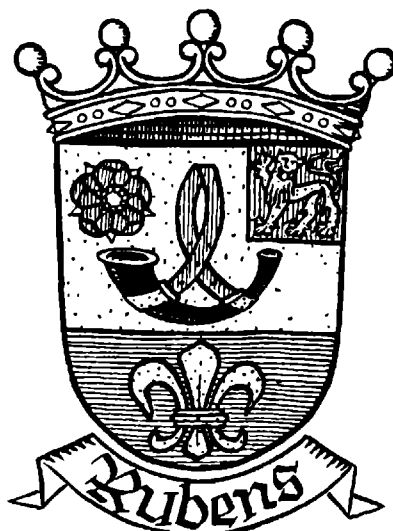
Ehrengabe d. Zentralfelle f. Deutsche Personen- u. Familiengeschichte
 für Landgerichtspräsident Dr. Lorenz zu seinem 50. Geburtstage.

Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens.

Zusammengestellt von

Franz Josef Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

Bearbeitet und eingeleitet von Dr. Johannes Hofffeld.



Der 300. Todestag des großen holländischen Meisters der Barockmalerei Peter Paul Rubens am 30. Mai 1940 hat die Aufmerksamkeit der Welt, die er in dieser langen Zeit, trotz allen Wandels der Kunstströmungen niemals verloren hat, in verstärktem Maße auf den Meister und sein Werk gezogen. Die Genealogie beschäftigt nicht nur die Frage nach dem Woher seiner Begabung und ihrer Erklärung aus dem Erbe seiner Ahnen, soweit das Genie überhaupt einer solchen Erfassung zugänglich ist, nicht weniger fesselt sie die Frage nach dem Wohin seiner Begabung, nach dem Fortleben seiner Persönlichkeit im Erbe seiner Nachkommen.

Der Vater des Malers, der Antwerpener Advokat Jan Rubens, durchbrach als erster seines Geschlechts die Schranken der Kleinbürgerlichkeit, in der bis dahin die Vorfahren gelebt hatten. Er studierte die Rechte in Löwen, Padua, Rom, wurde in der Heimatstadt Antwerpen Beigeordneter des Bürgermeisters, schloß sich der reformatorischen Bewegung an, floh vor Alba nach Köln, wo ihn als Anwalt und Geliebter der Prinzessin Anna von Sachsen, der Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Oranien, der rächende Arm der Justiz erreichte. Vier Jahre saß er in Dillenburg gefangen, bis ihn die ungefränkte Liebe und beharrliche Treue seiner Gattin, Marie Popelining, befreite. Als ein gebrochener Mann starb er 1587 in Köln.

Vier Jahre nach des Vaters Befreiung wurde der Sohn Peter Paul 1577 geboren. In ihm lebte der ungestüme Lebensdrang des Vaters, aber in Maßen gehalten durch die von der Mutter ererbte kostbare Gabe, sich selbst nicht zu verlieren und dadurch alles zu besitzen. So wurde Peter Paul Rubens die vollendetste Persönlichkeit des Barocks katholischer Prägung, das heißt der Vereinigung scheinbar unvereinbarer Gegensätze in einer Menschenbrust. Er war Bürger und Abenteurer zugleich, erfüllt von irdischer Genußsucht und jenseitiger Maßhaltung. Wie Rembrandt die Verkörperung der reformierten Geistesrichtung des barocken Zeitalters niederländischer Prägung war, so war Rubens der Repräsentant der katholischen Richtung.

Nach des Vaters Tod war die Mutter in die holländische Heimat zurückgekehrt. Hier wurde Peter Paul von Jesuiten erzogen. Mit 23 Jahren ging er nach Italien, wo er in die Dienste des Herzogs Vincenzo Gonzaga in Mantua trat. An das Sterbelager der Mutter gerufen, kehrte er 1608 mit 31 Jahren nach Antwerpen zurück, wo er allein im elterlichen Hause in der St. Michaelstraße lebte. Er wurde mit 500 Pfund Gehalt ohne amtliche Verpflichtung Hofmaler, erwarb in kurzer Zeit stattlichen Reichtum, baute sich am Kanal einen Palast in italienischem Stil und heiratete 1609 die noch nicht 18jährige Stadtschreiberstochter Isabella Brant. Seit 1623 war er politisch tätig. Er kam als Diplomat an die Höfe Italiens, Spaniens und Englands, wurde Sekretär des Geheimen Rats der Niederlande, erwarb den holländischen Adel, den englischen und spanischen Ritterstand, mit dem Titel eines Ravaliers des Hauses ihrer Durchlauchtigsten Hoheit, und wurde Ehrenmagister in artibus der Universität Cambridge. 1630 kehrte er, mit Ehren überhäuft, nach Antwerpen zurück. Nachdem er 1626 seine erste Gattin durch den Tod verloren hatte, heiratete er, 53jährig, 1630 in zweiter Ehe eine Nichte seiner ersten Gattin Helene Fourment, die ihm zu den beiden Söhnen erster Ehe Albert (2) und Nikolaß (3) fünf weitere Kinder schenkte (966, 1349, 1355 bis 1357). Seine zweite Gattin hat ihn um 33 Jahre überlebt und in zweiter Ehe den Grafen Brouchoben de Bergenché geheiratet.

Das Leben des Malers Rubens, obwohl es noch nicht 63 Jahre dauerte, war durch einen unerhörten Reichtum ausgezeichnet. Rubens gehörte nicht nur zu den an Besitz reichsten Männern der ohnehin reichen Niederlande, sein

äußerlich glanzvoller Lebenslauf war nicht nur ausgezeichnet durch eine ungewöhnliche Fülle zeitgenössischen Miterlebens in allen großen Ländern und Lebensmittelpunkten der damaligen Welt, seine Lebensarbeit war so abnorm fruchtbar, daß die barocke Fülle seiner Werke fast unübersehbar groß erscheint, — auch seine Nachkommenschaft ist von einem vielgestaltigen und zahlenmäßigen Reichtum seltener Art. Dabei ist das Bemerkenswerte dieser Nachkommenschaft, daß sie ganz gleichmäßig ansteigt und auch bis heute noch keine Anzeichen des Rückganges aufweist, denn die XIII. Generation ist noch in der Entfaltung, die XIV. erst im Aufblühen begriffen. Nur in der IV. und V. Generation weist sie einen gefährlichen Rückgang und Stillstand auf, schreitet dann aber ganz gleichmäßig bis zur XII. Generation fort. Die Generationen folgen ziemlich dicht aufeinander, mit einem Durchschnitt von 28 Jahren, zwischen einzelnen Generationen sogar erheblich darunter, so beginnt die IV. Generation bereits 21 Jahre nach der III. und ebenso die VII. nach der VI. Zwar sind von der XI. Generation noch 1939 Kinder geboren, doch kann sie im wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden. Erst bei dieser Generation liegen die weitesten Geburtsjahre 90 Jahre auseinander —, in den vorausgehenden Generationen hält sich die Generationserstreckung unter 75 Jahren. Die zeitliche Ineinanderziehung der Generationen (Generationsverschiebung) setzt erst bei der VII. Generation ein, deren ältester Angehöriger 1738 geboren wird, während der jüngste Angehörige der VI. Generation erst 1774 geboren wird — die zeitliche Überlagerung zwischen diesen beiden Generationen beträgt sonach 36 Jahre. Sie steigert sich dann zwischen der VII. und VIII. Generation auf 37, zwischen der VIII. und IX. auf 41, zwischen der IX. und X. auf 42, zwischen der X. und XI. auf 43 und zwischen der XI. und XII. Generation auf 58 Jahre — schreitet also nur sehr langsam fort.

Generation	Generations- Angehörige	Geburts- Jahre	Generations- Erstreckung	Generations- Abstand	Generations- Überlage- rung
I	1	1577	—	—	—
II	7	1614—ca. 1637	23	37	—
III	15	1641—1660	19	37	—
IV	4	1662—1684	22	21	—
V	4	1688—1715	27	26	—
VI	16	1717—1774	57	29	—
VII	24	1738—1799	61	21	36
VIII	36	1762—1830	68	24	37
IX	80	1789—1863	74	27	41
X	144	1821—1894	73	32	42
XI	325	1849—1939	90	27	45
XII	487	1881—1939	—	32	58
XIII	212	1901—(1939)	—	20	—
XIV	3	19..	—	....	—
Summe:	1358		514	333	
		Durchschnitt:	51,4	28	

Diese gleichmäßige zeitliche Aufeinanderfolge der Generationen ist um so bemerkenswerter, als es sich ja um eine Nachfahrenliste handelt, bei der naturgemäß zwischen der reinen Stammfolge und der reinen Tochterfolge eine erhebliche Generationsverschiebung einzutreten pflegt.

Eine reine Stammfolge ist in der Liste nicht enthalten, da ja die Rubens selbst in der IV. Generation ausgestorben sind (s. unten!). Vielmehr ist das Kennzeichen der Nachfahrenliste Rubens, daß die Fortpflanzung überwiegend in der weiblichen Linie erfolgt ist — daher die große Zahl verschiedenster Geschlechter, die an ihr beteiligt sind. Von den insgesamt in der Nachfahrenliste auftretenden 449 Geschlechtern erscheinen nur 47 zehnmal und öfter, nur 17 zwanzigmal und darüber. Am häufigsten tritt das Geschlecht Cogelis

auf, nämlich 97mal, dann folgen erst in weitem Abstand die della Faille de Leverghem (65), dann die v. Hemricourt (41), v. Hertig (35), de Lencquesaing (29), Gudenus (28), Winck de Winnezele (28), Calvert (27), de la Haye (26), van Havre (25), v. Schaesberg (23), Carter (22), Snoy (21), v. Thurn (21), erst unter den 20mal vertretenen Familien erscheinen die Rubens selbst, neben den d'Oultremont und Serwangué. Mit 10 bis 20 Nennungen erscheinen die de Witte (19), Cruiffe de Waziers (18), Morris (16), d'Halloy (16), Bartenstein (15), de Borrekens (15), Bosschaert (15), Geelhand (14), du Bois (14), de Haute cloque (14), du Roy (14), Spiegel (14), Stier (14), v. d. Beken-Pastel (13), Limpurg-Stirum (13), Stuart (13), d'Udehem (13), Dubsky (12), Elser (12), Gruben (12), Ullens (12), Bonhome (11), Dentice (11), Paul (11), Radzisky (11), Roberts (11), d'Harcourt (10), d'Hespele (10), v. d. Leyen (10), Ranscelot (10), de Rosy (10).

Von den am meisten vertretenen Geschlechtern erscheinen die Cogels durch 6 Generationen (VIII—XIII), die della Faille in 5 (IX—XIII), die d'Hemricourt in 5 (VII—XI), die Hartig in 4 (IX—XII), die Lencquesaing in 4 (IX—XII), die Gudenus in 5 (VIII—XII), die Winck in 4 (X—XIII) und die Calvert in 5 Generationen (VIII—XII). Auch hier folgen die Rubens selbst erst später mit 4 Generationen (I—IV), die XIV. Generation erreicht allein das Geschlecht du Bois de Broghlande, die schon je einmal in der V., VIII. und IX. Generation auftreten, in der X. Generation sich abermals verschwägern und sich seither bis zur XIV. Generation in der Nachkommenschaft behauptet haben.

Mehrfache Einheirat der gleichen Geschlechter führt zu mehrfacher Wiederholung der gleichen Nachkommenschaft in den Listen. Die größte Wiederholung tritt durch die Bartensteinsche Verwandtenehe 1275 = 1088 ein, durch die die ganze Nachkommenschaft 1089—1259 (VIII.—XIII. Generation, = 171 Köpfe) nach Nr. 1275 noch einmal anzusehen wäre. Es ist nicht verwunderlich, daß bei dem am stärksten vertretenen Geschlecht, den della Faille de Leverghem, nicht weniger wie dreimal die gleiche Nachkommenschaft auftritt.

Da 380 = 706 ist, ist die Nachkommenschaft 707—709 nochmals nach Nr. 381 anzusehen. Ebenso ist 460 = 711 und die Kinder 712/713 sind zugleich Nachkommen von 460. Endlich ist 559 = 627 und damit die Nachkommenschaft 628 bis 634 gleichzeitig Nachkommenschaft von 559. Zweimal kehrt das gleiche Ehepaar Winck unter Nr. 246 und 963 wieder (Sohn 963 zugleich Sohn von 246) und ein anderes Ehepaar Winck unter 581 und 953 (Nachkommen 954—958 sind zugleich Nachkommen von 581). Endlich ist noch je eine Gleichung beim Geschlecht de Beughem (326 = 589) und beim Geschlecht Serwangué (545 = 647) festzustellen. Insgesamt ergeben sich folgende Doppelabstammungen:

	Doppelte Nachkommen in der Generation						Summe
	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	
Sohn von 246=964	—	—	—	1	—	—	1
Nachkommen von 326=560=595	—	—	—	—	6	—	6
„ von 380=707=709	—	—	—	—	—	3	3
„ von 460=712=713	—	—	—	—	—	2	2
„ von 545=648=650	—	—	—	—	—	3	3
„ von 559=628=634	—	—	—	—	2	5	7
„ von 581=954=958	—	1	1	1	1	1	5
„ von 1275=1089=1259	4	12	30	49	57	19	171
	4	13	31	51	66	33	198

Das Geschlecht des großen Malers selbst ist, wie schon erwähnt, sehr bald ausgestorben — die Stammtafel Rubens wäre in wenigen Zeilen zum Abdruck zu bringen. Um so stärker hat sich sein Blut über die weiblichen Nachkommenslinien verbreitet, jedoch eigentlich erst mehr als 1½ Jahrhunderte nach seinem Tode, als die Nachkommenszahl in der

1789 einsetzenden IX. Generation auf 80, in der X. auf 144, in der XI. auf 325 und in der XII. Generation auf 487 Nachkommen anstieg. Diese Ausbreitung aber war keineswegs nur eine national-holländische, sondern eine europäische, denn nur wenig über die Hälfte der Nachkommen gehören dem blämisch-holländischen Volke an. Es ist nicht möglich, die blämische und die wallonische Nachkommenschaft Rubens scharf voneinander zu trennen. Wir müssen uns, so viele Irrtümer das im einzelnen auch in sich begreift, damit begnügen, die Familien französischen Namens dem wallonisch-französischen Volkstum, die blämischen Namen dem blämisch-niederländischen Volkstum zuzuzählen, wobei sich die Irrtümer im einzelnen hüben und drüben etwa ausgleichen mögen. Die Zahl der französisch-wallonischen Nachkommen mit 170 wird bei weitem noch übertroffen von den Deutschen mit 285 und immer noch um einiges von den Engländern mit 186. Daneben stehen mit einem kleinen Seitenzweig 20 Italiener und endlich noch 2 Spanier:

Germanen:

Blamen	684	} 1155
Deutsche	285	
Engländer	186	

Romanen:

Wallonen-Franzosen	170	} 192
Italiener	20	
Spanier	2	

Rubens selbst war Blame, auch abstammungsmäßig — zum mindesten läßt das Bruchstück seiner Ahnentafel keinen wallonischen Einschlag erkennen. Seine erste Gattin (Brant) war ebenfalls Blämin, die zweite, wenigstens ihrem französischen Namen nach (Fourment), Wallonin. Auch der älteste Sohn heiratete wieder eine Fourment, der zweite Sohn Nikolaus (247) aber hatte eine Blämin zur Frau. Die älteste Tochter (966) heiratete einen Blamen (van Parhs) — von diesen drei Kindern schreibt sich die nachstehend bezeichnete Nachkommenschaft her. Uns interessiert hier naturgemäß vor allem die deutsche Nachkommenschaft, die durch die Heiraten (1781/1782) des Reichsfreiherrn Christoph Johann Ghislain von Bartenstein mit Maria Catharine Rolleta Scholastica Helman de Termeeren (976) und des Reichsfreiherrn Johann Baptist Ghislain von Bartenstein mit deren Schwester Isabella Klara Eugenia Gräfin von Helman de Termeeren (1274) zustande gekommen ist. Die Rubenssche Stammutter der deutschen Rubens-Nachkommen war des Malers älteste Tochter Klara Johanna Rubens (966), deren älteste Enkelin Philippine Colombe de Nieuckerde (968) den Baron Johann Franz Helman de Willebroeck heiratete, dessen schon erwähnte Enkelinnen die Reichsfreien von Bartenstein waren. Die gesamte Nachkommenschaft des reichsfreiherrlichen Ehepaars (977—1273) bis zur Gegenwart gehört dem deutschen Adel an, bis auf einige wenige Ausnahmen (1222—1227, 1232—1235 und 1267—1270 sind Italiener).

Indem der jüngeren Freiin Bartenstein ältester Sohn Franz Josef (1275) eine Enkelin der älteren Freiin Bartenstein, Sofia Marie (1088) heiratete, verdoppelte sich bei den Nachkommen aus dieser doppelten Verwandtenehe das Rubenssche Bluterbe. Die lange Reihe gräflicher und freiherrlicher deutscher Geschlechter braucht hier nicht aufgezählt zu werden, die auf dieser Blutbahn in die Nachkommenschaft von Rubens eingetreten sind. Es soll nur darauf hingewiesen werden, daß auch fünf deutsche fürstliche Geschlechter sich hier mit einreihen: die Salm (1028), v. d. Leyen (1029), Hohenlohe (1039), Dettingen-Wallerstein (1043), Reichsgrafen Schaesberg (979), Reichsgrafen v. Pückler-Limpurg (1050) und die Liechtenstein (1053). Rubens hatte selbst bei

Lebzeiten beinahe fürstliche Ehren genossen und hatte ein Haus geführt, das wohl an Glanz mancher fürstlichen Hofhaltung ebenbürtig war. Aber nicht dieses war es, was ihn in eine Linie mit den fürstlichen Häusern seiner Zeit gestellt hatte, — er war ein Fürst des Geistes und der Kunst.

Literatur.

Rudolf Oldenbourg, P. P. Rubens (Hrsg. von Wilhelm Bode, 1922); Otto Jopp, Das Leben des P. P. Rubens (1922), Jakob Burckhardt, Erinnerungen an Rubens (1918); derselbe, Rubens (Neuausgabe 1937); Theodor Gaederh, Rubens und die Rubensfeier in Antwerpen (1917); Georg Gronau, P. P. Rubens (1923); Friedrich Lehmann, P. P. Rubens, Menschen und Mächte des Barock.

Paul Kfm., Zur Geschichte der Familie Rubens (Rhein. Geschichtsblätter 7, 1903/4, S. 142—151, 181—191); W. Goebel, Jehan Rubens in Köln und in Siegen (Siegerland 2, 1913/14, S. 14—25).

Ein Selbstbildnis, das Bild seiner ersten Frau und seines zweiten Sohnes in: Bildnisse in drei Jahrhunderten (Lange-wiesche, Blaue Bücher), S. 73—75.

11 — Rubens, Chevalier Seigneur de Steen, Peter Paul, * Siegen am Rhein 29. 6. 1577, † Antwerpen 30. 5. 1640, □ ebd. (Rubenskapelle St. Jakob), Maler, holländ. Gesandter in England und Spanien, Herr zu Steen seit 1. 1. 1609, Sohn des Jean R. und der Marie Popeling.

Ähnen: 2 Rubens, Jan, * Antwerpen 18. 8. 1530, † Köln a. Rh. 18. 3. 1587, □ St. Peter, Abbot in Antwerpen, ∞ Antwerpen (St. Jakob) 29. 11. 1561

3 Popeling, Marie, * Antwerpen 20. 3. 1538.

4 Rubens, Bartholomäus, * 1501, † 1583, Drogist, ∞ 1529

5 Urents gen. Spierinck, Barbara; ∞ II. 1539 de Land-

metre, Jan.

6 Popeling-Pypeling, Henri, ∞ ...

7 de Pollinck, Claire, † Köln 1587.

8 Rubens, Peter, * ... † 1587, Drogist und Epicier zu

Stolle, ∞ (Ehekontrakt) Antwerpen 5. 11. 1499

9 van Loveren, Margarethe.

10 Urents, gen. Spierinck, Lambert,

11 Picot, Catharine.

12 Rubens, Arnold, * um 1400, † 1470,

13 de Herbe, Elisabeth.

14 van Loveren, Jan, 1497 Werth am Rhein in der rue

Bullian, Einnehmer der Stadt 1520—1530,

15 Smeyers, Elisabeth, † 1524.

16 Rubens, Jean, † (vor 1459), kauft ein Bestium in der

rue de l'hospitale in Antwerpen.

17 von Casshote, Marguerite.

18 de Herbe, Jean, Bürger (28. 6. 1445) und tanneur zu

Antwerpen.

19 Rubens, Arnold, * (um 1400), tanneur zu Antwerpen,

20 von dem Elshonte, Catharina.

∞ I. Antwerpen (Abtei hl. Michael) 13. 8. 1609 Brant,

Jfabella, * Antwerpen 2. 10. 1591, ~ Andreauskirche,

† ebd. 20. 6. 1626, □ ebd. (Rubenskapelle St. Jakob).

Eltern: 2 Brandt, Johann, Stadtschreiber zu Antwerpen.

3 von May, Clara.

∞ II. Antwerpen (St. Jakob) 4. 2. 1630 Fourment,

Helene, Dame d'Abteforde, * Antwerpen (Notre Dame)

1. 4. 1614, † Antwerpen 4. 8. 1673, □ St. Jakob; ∞ II.

Jean Baptiste Brouhoven Comte de Bergehæ.

Ähnen: 2 Fourment, Daniel d. Ne., * Antwerpen 1587, ∞ Ant-

werpen (Vorhöfker, Kirche der Sitabelle von der heiligen

Walburga) 13. 2. 1590

3 Stappaerts, Claire.

4 Stappaerts, Roland.

5 Jfelleyn, Claire.

Kinder (1—2 I., 3—7 II. Ehe):

2 II 1 Rubens, Albert, * 5. 6. 1614, † 1. 10. 1657;

∞ 3. 1. 1641 Belmonte, Clara, L. des Rai-

mund B. und der Susanna Fourment.

3 III 1 Rubens, Albert Marie, * 9. 12. 1642, † 26. 3.

1672; ∞ ... Vesquemans, Catherine.

4 IV A Rubens, Marie Constance Albertine, * 9. 11.

1672; ∞ Goubau, Alexandre, seigneur de The-

spelaer, * 1652, † 1712.

5 V a Goubau, Georges Alexandre, * 23. 12. 1697,

† 14. 8. 1760; ∞ ... Bosschaert, Jfabelle

Madeleine.

- 6 VI a Goubau, Marie Jfabelle Jeanne, * ... † ... ;
∞ ... van der Held, Pierre.
- 7 VI β Goubau, Jfabelle Marie Abdelgonde, * 6. 1. 1728,
† Antwerpen ... ; ∞ ebd. 17. 8. 1597 Baron
de Borrekens, Jean Charles, * 5. 9. 1730,
† Antwerpen 18. ventöse 8.
- 8 VII 1) de Borrekens, Jfabelle Abdelgonde, * 2. 12. 1758,
† 1. 1. 1836; ∞ 5. 12. 1780 van der Cruisse
de Waziers, Arnould Philippe Joseph, * 5. 6.
1749, † 11. 6. 1825.
- 9 VIII 1) van der Cruisse de Waziers, Charles Michel
Hugue, * 7. 3. 1785, † 14. 3. 1862; ∞ 5. 8.
1813 le Mesre du Bruiſle, Abelaide Sophie,
* 7. 10. 1792, † 13. 4. 1872.
- 10 IX A) van der Cruisse de Waziers, Marie, * 30. 10.
1814, † 10. 12. 1884; ∞ 25. 9. 1839 de Melun,
Anatole, * 24. 10. 1807, † 17. 2. 1888.
- 11 X a) de Melun, Anne Marie, * 21. 9. 1843, † 20. 1.
1920; ∞ 27. 4. 1868 d'Espel de Fleucques,
René, * 11. 12. 1840, † 7. 3. 1926.
- 12 XI a) d'Espel, Joseph, * 1869; ∞ 4. 8. 1902 Bertier
de Saubigny, Anne, * 8. 12. 1873.
- 13 XII (1) d'Espel, Ghislaine, * 13. 9. 1903; ∞ 1926
Denesore de Domesy, Arthur, * 3. 3. 1893.
- 14 XII (1) de Domesy, Robert, * 28. 1. 1928.
- 15 XIII (II) de Domesy, Anne, * 5. 3. 1931.
- 16 XI β) d'Espel, Paule, * 5. 5. 1871, † 26. 6. 1925; ∞ 2. 10.
1894 Delegorque de Rosny, Robert, * 9. 2.
1868, † 1933.
- 17 XII (1) de Rosny, Jean, * 16. 1. 1896; ∞ 1922 de Dur-
fort de Cibrac de Lorges, Marguerite-
Marie, * 16. 2. 1901.
- 18 XIII (1) de Rosny, François, * 29. V. 1923.
- 19 XIII (II) de Rosny, Marie Theresse, * 16. 8. 1924.
- 20 XIII (III) de Rosny, Gerard, * 1. 7. 1926.
- 21 XIII (IV) de Rosny, Eric, * 13. 5. 1930.
- 22 XIII (V) de Rosny, Geneviève, * 1934.
- 23 XII (2) de Rosny, Geneviève, Schwester.
- 24 XII (3) de Rosny, Jfabelle, * 24. 6. 1898; ∞ 29. 9. 1921
Rouillet de la Bouillerie, Antonin, * 12. 6.
1892.
- 25 XIII (1) de la Bouillerie, Pierre, * 29. VII. 1922.
- 26 XIII (II) de la Bouillerie, Anne, * 25. 10. 1923.
- 27 XIII (III) de la Bouillerie, Françoise, * 11. 11. 1925.
- 28 XIII (IV) de la Bouillerie, Brigitte, * 7. 10. 1929.
- 29 XII (4) de Rosny, Françoise, * 27. 1. 1902; ∞ 1924
de la Sullaye, Alain, * 3. 9. 1896.
- 30 XIII (1) de la Sullaye, Jacques, * 5. 10. 1925.
- 31 XIII (II) de la Sullaye, Bernard, * 24. 1. 1927.
- 32 XIII (III) de la Sullaye, Marie Paul, * 21. 11. 1928.
- 33 XI γ) d'Espel, Marie Renée, † ...
- 34 XI δ) d'Espel, Geneviève, Schwester.
- 35 X b) de Melun, Guillaume, * 6. 1. 1846, † 1. 5. 1886;
∞ 16. 4. 1879 Wartelle d'Herlincourt,
Marie, * ...
- 36 XI a) de Melun, Valentine, * 20. 7. 1880; ∞ 10. 10. 1900
de Maleiffy, Charles Eardieu.
- 37 XII (1) de Maleiffy-Melun, Anne, * 6. 7. 1901;
∞ 15. 2. 1925 de Tarragon, Albert.
- 38 XIII (1) de Tarragon, Jeanne, * 1926.
- 39 XIII (II) de Tarragon, Bertrand, * 1927.
- 40 XIII (III) de Tarragon, Marie Françoise, * 1930.
- 41 XIII (IV) de Tarragon, Xavier.
- 42 XII (2) de Maleiffy-Melun, Guillaume, * 29. 8. 1903;
∞ 12. 1. 1928 de Chauliac, Marie-Theresse.
- 43 XIII (1) de Maleiffy-Melun, Charles-Conrad, * 1928.
- 44 XIII (II) de Maleiffy-Melun, Anne, * 1929.
- 45 XIII (III) de Maleiffy-Melun, Henri.
- 46 XIII (IV) de Maleiffy-Melun, Jacqueline.
- 47 XII (3) de Maleiffy-Melun, Marie; ∞ 1926 Fro-
mentin de Saint Charles, Remy.
- 48 XIII (1) Fromentin de Saint Charles, Henri.
- 49 XIII (II) Fromentin de Saint Charles, Anne Marie,
* 1929.

- 50 XIII (III) Fromentin de Saint Charles, Maleine.
- 51 XII (4) de Maleiffy-Melun, Hélène, * 1912; ∞ 1934 de Varine-Rohan, Costhène.
- 52 XII (5) de Maleiffy-Melun, Marie Thérèse.
- 53 XI β) de Melun, Blanche, * 1. 11. 1882, † 1936; ∞ 1. 6. 1904 d'Harcourt, Joseph, * Lumigny 20. 12. 1879.
- 54 XII (1) d'Harcourt, Bernard, * Paris 1. 3. 1905; ∞ 19. 10. 1927 Hurault de Vibrage, Eliane, * Paris 2. 4. 1903.
- 55 XIII (I) d'Harcourt, Anne François, * Paris 19. 7. 1928.
- 56 XIII (II) d'Harcourt, Philippe, * Paris 4. 7. 1929.
- 57 XIII (III) d'Harcourt, Jeanne Marie, * Paris 5. 10. 1933.
- 58 XII (2) d'Harcourt, Jean, * 16. 9. 1906, † Paris 1931; ∞ Paris 5. 7. 1930 d'Indy, Stefella, * Paris 8. 7. 1907.
- 59 XIII (I) d'Harcourt, Tanneguy Louis Jean, * Paris 4. 8. 1931.
- 60 XII (3) d'Harcourt, Guillemette, * Brumethy a. d. Aisne 23. 8. 1908; ∞ Paris 15. 4. 1931 Comte de Chabannes, André.
- 61 XII (4) d'Harcourt, Henri Charles, * Paris 2. 9. 1916.
- 62 XII (5) d'Harcourt, Marie Anne Joseph Thérèse, * Belan sur Durce 3. 10. 1923.
- 63 IX B) van der Cruiffe de Waziers, Melanie, * 28. 9. 1815, † 12. 5. 1906; ∞ 26. 4. 1837 de Lencquesaing, Arthur, * 20. 4. 1809, † 24. 1. 1887.
- 64 X a) de Lencquesaing, Clotilde, Ordensschwester, * 7. 2. 1838, † 1916.
- 65 X b) de Lencquesaing, Marcella, * 14. 9. 1839, † 1. 9. 1869; ∞ 10. 9. 1861 Gallart de le Bucquière, Ethelbert, * 1833, † 1887.
- 66 X c) de Lencquesaing, Marie, * 2. 7. 1843, † 1921; ∞ 4. 4. 1866 Fonache de Halloy, Alphonse, * 1838, † 1914.
- 67 XI a) d'Halloy, Marguerite, * 1867, † 1922.
- 68 XI β) d'Halloy, Joseph, * 1868; ∞ ... Lignaud de Luffac, Thérèse, † 1931.
- 69 XI γ) d'Halloy, Henri, * 1872; ∞ ... le Rebours, Marguerite.
- 70 X d) de Lencquesaing, Hélène, * 26. 1. 1847, † 1921; ∞ 2. 3. 1867 Fouache d'Halloy, Jacques, * 1840, † 1915.
- 71 XI a) d'Halloy, Roger, * 1869; ∞ 1897 Herreng, Madeleine, * 1876.
- 72 XII (1) d'Halloy, Françoise, * 1898; ∞ 1921 Blouzel, Henri, * 1890.
- 73 XIII (I) Blondel, Monique, * 1923.
- 74 XIII (II) Blondel, Geneviève, * 1926, † 1929.
- 75 XII (2) d'Halloy, Marie Thérèse, * 1899; ∞ 1923 Lemut, Robert, * 1896.
- 76 XIII (I) Lemut, François, * 1924.
- 77 XIII (II) Lemut, Jean, * 1926.
- 78 XIII (III) Lemut, Christiane, * 1927.
- 79 XIII (IV) Lemut, Catherine, * 1930.
- 80 XIII (V) Lemut, Anne, * 1937.
- 81 XII (3) d'Halloy, Edith, * 11. 4. 1901.
- 82 XII (4) d'Halloy, Jean, * 18. 1. 1905.
- 83 XI β) d'Halloy, Madeleine, * 29. 9. 1870; ∞ 17. 2. 1892 d'Hespel de Fleucques, Eugène, * 1867, † 1928.
- 84 XII (1) d'Hespel de Fleucques, Hélène, * 1895; ∞ 1918 de Mauffion, Jacques, * 1889, † 1936.
- 85 XIII (I) de Mauffion, Frédéric, * 1920.
- 86 XIII (II) de Mauffion, Myrian, * 1922.
- 87 XII (2) d'Hespel de Fleucques, Frédéric, † 1915.
- 88 XI γ) d'Halloy, Marie Thérèse, * 8. 12. 1873, † 25. 10. 1926; ∞ 1899 Bihof de Steenbourg, Joseph, * 1873.
- 89 XII (1) Bihof de Steenbourg, Monique, * 2. 4. 1900; ∞ 10. 3. 1921 d'Willières, Caillard, * 9. 6. 1895.
- 90 XIII (I) d'Willières, Marie, * 24. 12. 1921.
- 91 XIII (II) d'Willières, Michel, * 17. 12. 1923.
- 92 XIII (III) d'Willières, Bertrand, * 13. 6. 1925.
- 93 XIII (IV) d'Willières, Etienne, * 8. 3. 1927.
- 94 XIII (V) d'Willières, Françoise, * 5. 3. 1931.
- 95 XIII (VI) d'Willières, Thiccia, * ...
- 96 XI δ) d'Halloy, Gaspard, * 23. 2. 1877, † 10. 12. 1931; ∞ 3. 7. 1901 Verdavaine, Marie Thérèse, * 1879.
- 97 XII (1) d'Halloy, Jacqueline, * 18. 8. 1902; ∞ 25. 6. 1928 de Mazenod, Guy.
- 98 XII (2) d'Halloy, Eric, * 7. 7. 1904.
- 99 XII (3) d'Halloy, Christian, * 12. 9. 1905.
- 100 X e) de Lencquesaing, Albéric, * 9. 6. 1851, † 16. 3. 1936; ∞ 14. XI. 1882 d'Hespel de Fleucques, Antoinette, * 8. II. 1864, † 22. 5. 1933.
- 101 XI a) de Lencquesaing, Jacques, * 23. 10. 1883, † 16. 9. 1914.
- 102 XI β) de Lencquesaing, Robert, * 6. 2. 1885, † 1885.
- 103 XI γ) de Lencquesaing, Bernard, * 7. 4. 1886; ∞ 19. 11. 1911 de Laage de Bellefaye, Marie, * 1890.
- 104 XII (1) de Lencquesaing, Jacqueline, * 10. 3. 1913; ∞ 1936 Gallery de la Servière, Hubert, * 1905.
- 105 XIII (I) Gallery de la Servière, Catherine, * 1937.
- 106 XII (2) de Lencquesaing, Christiane, * 1. 9. 1914.
- 107 XII (3) de Lencquesaing, Chislaine, * 9. 6. 1918.
- 108 XII (4) de Lencquesaing, Jacques, * 15. 12. 1919.
- 109 XII (5) de Lencquesaing, Albéric, * 1. 5. 1921.
- 110 XII (6) de Lencquesaing, Claude, * 20. 4. 1926.
- 111 XII (7) de Lencquesaing, Daniel, * 20. 10. 1929.
- 112 XI δ) de Lencquesaing, Jean, * 9. 7. 1887.
- 113 XI e) de Lencquesaing, Simone, * 27. 9. 1888, † 22. 4. 1918; ∞ 12. 7. 1911 de Witte, Gonzalve, * 1885.
- 114 XII (1) de Witte, Marie Antoinette, * 22. 6. 1912; ∞ 1936 Dunoyer de Segonzac, Hubert.
- 115 XIII (I) de Segonzac, Patrick, * 1937.
- 116 XII (2) de Witte, Renaud, * 1913; ∞ 28. 5. 1938 Dunoyer de Segonzac, Christiane.
- 117 XI ε) de Lencquesaing, Robert, * 21. 11. 1889; ∞ 10. 9. 1919 van Calven, Sabina, * 4. 1. 1892.
- 118 XII (1) de Lencquesaing, Hervé, * 13. 10. 1920.
- 119 XII (2) de Lencquesaing, François, * 9. 5. 1922.
- 120 XII (3) de Lencquesaing, Pierre, * 15. 10. 1923.
- 121 XII (4) de Lencquesaing, Monique, * 13. 2. 1925.
- 122 XII (5) de Lencquesaing, Bertrand, * 29. 4. 1927.
- 123 XII (6) de Lencquesaing, Olivier, * 2. 9. 1931.
- 124 XII (7) de Lencquesaing, Marie Edmée, * 23. 3. 1934.
- 125 XI η) de Lencquesaing, Eliane, * 13. 8. 1891; ∞ 20. 8. 1912 le Mesre de Pas, Alfred, * 17. 12. 1886.
- 126 XII (I) de Pas, Aliz, * 17. 8. 1913; ∞ 7. 2. 1934 Cotteau de Simencourt, François.
- 127 XIII (I) Cotteau de Simencourt, Chislain, * 16. 12. 1934.
- 128 XIII (II) Cotteau de Simencourt, Beatrig, * 1937.
- 129 XII (2) de Pas, Brigitte, * 17. 12. 1916, † 13. 9. 1937; ∞ 8. 10. 1936 du Hays, Humbert, * 1913.
- 130 XIII (I) du Hays, Sabine, * 1937.
- 131 XII (3) de Pas, Simone, * 29. 5. 1921.
- 132 XII (4) de Pas, Charles Gerard, * 28. 5. 1922.
- 133 XII (5) de Pas, Marie Chantal, * 10. 11. 1930.
- 134 XI θ) de Lencquesaing, André, * 3. 10. 1893.
- 135 IX C) van der Cruiffe de Waziers, Celine; ∞ ... Moullart de Wilmarest, Auguste.
(Nachkommen siehe unten.)
- 136 IX D) van der Cruiffe de Waziers, Louis, * 10. 3. 1820, † 16. 5. 1907; ∞ 5. 12. 1866 du Passage, Leontine, * 21. 5. 1841, † 1914.
- 137 X a) van der Cruiffe de Waziers, Pierre, * 4. 3. 1868, † 1933; ∞ 28. 4. 1898 de Gesmaison, Françoise, * 11. 3. 1877.
- 138 XI a) van der Cruiffe de Waziers, Marie, * 6. 2. 1899.
- 139 XI β) van der Cruiffe de Waziers, François, * 2. 12. 1909, † Conceda (Chrien) 25. IV. 1925.
- 140 XI γ) van der Cruiffe de Waziers, Anne, * 1. 6. 1904; ∞ ... de Boiffart, Jacques.
- 141 XII (1) de Boiffart, Raimond, * 1926.
- 142 XII (2) de Boiffart, Christiane, * 1929.

- 143 XI d) van der Cruisse de Waziers, Marguerite, * 17. 7. 1907; ∞ ... Pastre, Pierre.
- 144 XII (1) Pastre, Pierre.
- 145 XII (2) Pastre, Huguette.
- 146 XI e) van der Cruisse de Waziers, Jean Louis, * 25. 8. 1913.
- 147 XI c) van der Cruisse de Waziers, Arnould, * 9. 2. 1916.
- 148 XI η) van der Cruisse de Waziers, Humbert, * 21. 10. 1918.
- 149 XI θ) van der Cruisse de Waziers, Charles Albert, * 11. 11. 1926.
- 150 X b) van der Cruisse de Waziers, Marie Thérèse, * 10. 3. 1870; ∞ 6. 5. 1890 de Haute clocque, Adrien, * 29. 1. 1864.
- 151 XI a) de Haute clocque, Guy, * 1892; ∞ ... de Gargan, Madeleine.
- 152 XII (1) de Haute clocque, Bernard.
- 153 XII (2) de Haute clocque, Françoise.
- 154 XII (3) de Haute clocque, Elisabeth.
- 155 XII (4) de Haute clocque, Marie.
- 156 XI β) de Haute clocque, Françoise, * 1895, † 1919; ∞ 1919 de Chaumont-Dnitry, Renaud.
- 157 XI γ) de Haute clocque, Madeleine, Dominikanerin, * 1897, † 1935.
- 158 XI δ) de Haute clocque, Yvonne, * 1900; ∞ 1923 de Bodard de la Jacopière, Pierre.
- 159 XII (1) de Bodard de la Jacopière, Jacqueline, * 1924.
- 160 XI e) de Haute clocque, Philippe; ∞ 1925 de Gargan, Thérèse.
- 161 XII (1) de Haute clocque, ..., * 1926.
- 162 XII (2) de Haute clocque, ..., * 1927.
- 163 XII (3) de Haute clocque, ..., * ...
- 164 XI θ) de Haute clocque, Colette; ∞ 9. 4. 1929 de Raynast de Septfontaines, Jacques, * 1902.
- 165 XII (1) de Raynast de Septfontaines, Philippe.
- 166 XII (2) de Raynast de Septfontaines, Henri.
- 167 XII (3) de Raynast de Septfontaines, Gonzalve.
- 168 XII (4) de Raynast de Septfontaines, Chantal.
- 169 IX E) van der Cruisse de Waziers, Alexandrine, * 20. 8. 1823, † 21. 6. 1903; ∞ 11. 5. 1846 du Huy, Yves Maurice, * 1820.
- 170 X a) du Huy, Isabelle, † (jung) ...
- 171 IX F) van der Cruisse de Waziers, Christine, † 1844.
- 172 VII (2) Chevalier de Borrefens, Charles, * Antwerpen 23. 7. 1770, † Mecheln 5. 1. 1846; ∞ Antwerpen ... Wellens, Isabelle, * 28. 8. 1763, † 11. 4. 1809.
- 173 VIII (1) Chevalier de Borrefens, Florent, * Antwerpen 4. 4. 1796, † ...; ∞ Antwerpen 20. 8. 1833 du Bois, Joséphine Françoise, * Antwerpen 18. 11. 1807.
- 174 IX A) Chevalier de Borrefens, Constantin Ferdinand Joseph, * Antwerpen 6. 8. 1836; ∞ Antwerpen 14. 5. 1862 van Erthorn, Raphael, * Aertfelaer 27. 9. 1840.
- 175 X a) de Borrefens, Marie, * Antwerpen 23. 4. 1863; ∞ ... Baron Rotsart de Hertaing, Paul.
- 176 XI a) Rotsart de Hertaing, Germaine, * 17. 5. 1890; ∞ 10. IX. 1911 Baron van Calven, Joseph.
- 177 XII (1) Baron van Calven, Roger, * 1912.
- 178 XII (2) Baron van Calven, Ludovic, * 1918.
- 179 XII (3) Baronne van Calven, Donatine, * 1922.
- 180 XII (4) Baron van Calven, Damlén, * 1927.
- 181 XII (5) Baron von Calven, Ignace.
- 182 VI γ) Goubau, Jean François.
- 183 VI δ) Goubau, Georges Alexandre.
- 184 VI e) Goubau, Thérèse Marie Adégonde.
- 185 VI c) Goubau, Georges Guillaume Joseph, * 9. 7. 1745, † ...; ∞ Antwerpen 6. 8. 1771 Vermoelen, Marie Thérèse, * 28. 3. 1749.
- 186 VII (1) Goubau, Marie Thérèse Gertrude Jeanne, * 12. 2. 1779, † 1836; ∞ 15. 11. 1791 de Meulenaer, Charles François Ghislain.
- 187 VIII (I) de Meulenaer, Catherine Marie Françoise Caroline, * ..., † ...; ∞ ... Ranscelot, Louis Joseph.
- 188 IX A) Ranscelot, Eulalie.
- 189 IX B) Ranscelot, Louis.
- 190 IX C) Ranscelot, Jules Charles Marie, * Antwerpen 24. 5. 1815, † ebd. 10. 4. 1887; ∞ ebd. 1. 5. 1849 Knight, Josephine Henriette, * Antwerpen 15. 10. 1829, † ebd. 17. 4. 1908.
- 191 X a) Ranscelot, Maurice Joseph, * Antwerpen 4. 2. 1850, † Bonn a. Rh. 10. 6. 1902; ∞ Antwerpen 19. 5. 1874 Strhbos, Marie Henriette, * Antwerpen 1. 4. 1850, † Antwerpen 7. 10. 1924, S. des Auguste S. u. d. Charlotte Marie.
- 192 XI a) Ranscelot, Julia Charlotte, * London 13. 4. 1875; ∞ Antwerpen 15. 12. 1896 Schouten, Maurice, * Malines ... 6. 1864.
- 193 XII (1) Schouten, Madeleine Henriette Marie, * Antwerpen 5. 1. 1898; ∞ ebd. 4. 12. 1919 Selous, Jack, * Jersey (Engld.) 1892.
- 194 XIII (1) Selous, Denise Marie Laurence, * London 2. 4. 1929.
- 195 X b) Ranscelot, Alice Augusta Josephine, * London 16. 7. 1876, † Brüssel 22. 4. 1937; ∞ Antwerpen ... 6. 1900 Herreboudt, Jean, * Antwerpen 1872.
- 196 XI a) Herreboudt, Manita Leontine Marie, * Antwerpen 15. 6. 1901; ∞ Brüssel 23. 4. 1925 Bayona, José, * Barcelona (Spanien) 1899.
- 197 XII (1) Bayona, Jordi, * Paris 15. 3. 1927.
- 198 XII (2) Bayona, Juan, * Barcelona 24. 6. 1929.
- 199 X c) Ranscelot, Georges Edmond Laurent, * Elferen 21. 8. 1878; ∞ Antwerpen 10. 2. 1926 Willens, Elisabeth, * Antwerpen 8. 8. 1894, S. des Felix W. u. d. Eliza Vossaers.
- 200 XI a) Ranscelot, Nicole Marie, * Uccle-Brüssel 29. 10. 1929.
- 201 IX D) Ranscelot, Mathilde Adeline Josephine, * Antwerpen 13. 12. 1819, † ...; ∞ Antwerpen 5. 8. 1839 Elfen, Jean Adrien, * Antwerpen 24. 9. 1802, S. d. Henri Joseph E. u. der Jeanne Barbe Petronille Totbor.
- 202 X a) Elfen, Henri, † (jung).
- 203 X b) Elfen, Mathilde.
- 204 X c) Elfen, Albert Adrien, * 1842, † 1912; ∞ 29. 1. 1867 Cercelin, Louise.
- 205 XI a) Elfen, Jeanne Adrienne, * 1872, † 1894.
- 206 XI β) Elfen, Marie Henriette, * 1874.
- 207 X d) Elfen, Victor.
- 208 X e) Elfen, Henry, † 1921.
- 209 X f) Elfen, Edmond Charles Joseph, * Antwerpen 18. 11. 1851, † ... (Afrika) 6. 1883; ∞ Antwerpen (St. Laurent) 27. 5. 1877 Langhans, Laure Auguste Thérèse, * Antwerpen 30. 7. 1858, S. des Edouard L. u. der Elise van den Berghe.
- 210 XI a) Elfen, Hubert Jean Joseph, * Antwerpen 5. 7. 1878; ∞ ebd. 31. 1. 1901 Raegmaeckers, Marie Thérèse Elisabeth Germaine, * Tirlemont 21. 1. 1881, S. des Jules Raymond Guillaume R. u. der Marie Leonie Raegmaeckers.
- 211 XII (1) Elfen, Thérèse Marie Germaine Laure Raymonde Ghislaine, * Brüssel 27. 11. 1902.
- 212 XII (2) Elfen, Jeanne Marie Fernande, * Antwerpen 5. 9. 1908; ∞ ebd. (St. Georges) 19. 11. 1935 Comte de Bertier de Sauvigny, Alfred Pierre Ferdinand, * Antwerpen 14. 12. 1910, S. des Pierre Marie Fernand Comte B. u. der Emma Louise Osterrieth.
- 213 XIII (I) de Bertier de Sauvigny, Sierille Thérèse Emma, * Antwerpen 5. 9. 1936.
- 214 VIII (II) de Meulenaer, Désire Pierre Charles, * 29. 8. 1796, † ...; ∞ ... van Asten, Adélaïde, * 4. 5. 1789, S. des Charles van A. u. d. Marie Isabelle Lunden.

- 215 IX A) de Meulenaer, Melanie Marie, * 4. 5. 1819, † ...
- 216 IX B) de Meulenaar, Alphonse, * 14. 7. 1820, † ...
- 217 III (II) Rubens, Philipp, † 1693, Bürgermeister zu Antwerpen.
- 218 III (III) Rubens, Isabelle Helene Franziska, † 1677; ∞ ... van den Veken¹⁾, Johann Martin, † 1677.
- 219 III (IV) Rubens, Claire Petronille; ∞ ... Vicomte Albaredo y Bracamonte, Jean.
- 220 III (V) Rubens, Ferdinand Constant, * 1645.
- 221 III (VI) Rubens, Pierre Paul, * 1646.
- 222 III (VII) Rubens, Jean Nicolas, * 1648; ∞ 26. 9. 1680 von Helman, Constance, E. des Jérôme H. u. ... von Veken.
- 223 III (VIII) Rubens, Constance Marie, * ...; ∞ .. van Beughem, Mathieu, ~ Brüssel (St. Gudule) 26. 8. 1626.
- 224 IV A) van Beughem, Hyacinthe Joseph Albert, † Brüssel 14. 1. 1735; ∞ ... de Villegas, Marie Ursule Gasparine Lucie Thérèse, * 18. 12. 1706.
- 225 V a) Vicomte de Beughem, Jean Joseph Hyacinthe, * 11. 9. 1711, † Brüssel 24. 4. 1782; ∞ Unvers 30. 4. 1735 du Bois, Marie Jeanne, * Unvers 18. 8. 1708, † Brüssel 30. 11. 1780.
- 226 VI a) de Beughem, Marie Josephine Pauline Lucie, * Brüssel 29. 1. 1740, † Brüssel 21. 12. 1822; ∞ Malines 14. 6. 1760 van Volden de Santberg Baron de Lombecq, Jean Joseph Gabriel Ghislain, ~ Malines 12. III. 1730, † Brüssel 31. 1. 1796.
- 227 VII (1) van Volden, Thérèse Jeanne Lucie Julie Ghislaine, * Brüssel 8. 10. 1775, † Ypern 26. 2. 1810; ∞ Brüssel 21. 12. 1795 Vicomte Carton de Winnezeele, Charles Antoine François Xavier, * Ypern 30. 3. 1768, † 26. 10. 1830.
- 228 VIII (I) Vicomtesse Carton de Winnezeele, Marie Georgine Lucrèce Françoise Xavière, * Ypern 10. 7. 1798, † Zillebefe 8. 1. 1805; ∞ Ypern 4. 9. 1822 Hunghe de Pentevine, Louis François, * Ypern 10. 12. 1792, † Zillebefe 14. 9. 1878.
- 229 IX A) Hunghe de Pentevine, Elisabeth Colette Ghislaine Françoise Xavière, * Zillebefe 2. 10. 1825, † Brüssel 12. 11. 1918; ∞ Wamertnighe 5. 5. 1847 Baron Gérique d'Herwijnen, Joseph Henri Alfred, * Dillenbourg 18. 2. 1814, † Brüssel 10. 5. 1899.
- 230 X a) Baron Gérique d'Herwijnen, Charles Guillaume Paul Marie François Xavier, * Paris 21. 2. 1848, † Wnestwezel 21. 5. 1930; ∞ Brüssel 20. 10. 1879 Comtesse du Chastel de la Howardie, Adeline Euphémie, * Wnestwezel 26. 8. 1858, † Wnestwezel 20. 3. 1913.
- 231 XI a) Baronne Gérique d'Herwijnen, Louise Gabrielle Marie Elisabeth, * Brüssel 17. 4. 1881; ∞ Brüssel 20. 5. 1902 Comte de Limburg-Stirum, Evarard Philippe Louis Marie Joseph Ghislain, * Gand 29. 10. 1868, † Lüttich 8. 5. 1938.
- 232 XII (1) Comte de Limburg-Stirum, Thierrh François Xavier Marie Joseph Ghislain, * Brüssel 28. 12. 1904; ∞ Rumillies (Belgien) 8. 9. 1926 Prinzessin von Croÿ, Marie Immaculata Klara, * Rumillies 16. 10. 1905.
- 233 XIII (I) Comte de Limburg-Stirum, Evarard Louis, * Huldenberg 31. 10. 1927.
- 234 XIII (II) Comtesse de Limburg-Stirum, Elisabeth Louise, * Huldenberg 11. 11. 1928.
- 235 XIII (III) Comte de Limburg-Stirum, Albert Louis, * Huldenberg 26. 3. 1930.
- 236 XIII (IV) Comte de Limburg-Stirum, Friedrich Albert, * Huldenberg 23. 3. 1931.
- 237 XIII (V) Comtesse de Limburg-Stirum, Margarethe Madeleine, * Huldenberg 21. 5. 1932.
- 238 XIII (VI) Comte de Limburg-Stirum, Christian Charles, * Huldenberg 23. 10. 1934.
- 239 XII (2) Comte de Limburg-Stirum, Charles Gaetan, * Huldenberg 15. 9. 1906; ∞ Křimic (Böhmen) 13. 6. 1932 Prinzessin von Lobkowitz, Marie Kunigunde Melanie Franziska Friederike, * Křimic 6. 9. 1906.
- 240 XIII (I) Comtesse de Limburg-Stirum, Marie-Charlotte, * Huldenberg 6. 5. 1935.
- 241 XIII (II) Comtesse de Limburg-Stirum, Gabrielle Marie Eleonore, * Huldenberg 22. 8. 1936.
- 242 VI β) de Beughem, Ferdinand, * 1741; ∞ van Beughem, Jeanne (seine Cousine).
- 243 VII 1) Vicomtesse de Beughem, Thérèse Antoinette, * 18. 7. 1775, † 15. 12. 1847; ∞ ... 1796 Comte Cornet Greh d'Elzius, François Germain, * 28. 4. 1771, † 28. 5. 1827.
- 244 VIII 1) Comte Cornet de Greh d'Elzius, Ferdinand, * 5. 10. 1797, † 25. 1. 1869; ∞ Bois seigneur Isaac 11. 10. 1834 Baronne Enoy d'Op-puers, Eulalie Thérèse, * 20. 7. 1812, † Schloß Linterpoot (Brabant) 6. 6. 1862.
- 245 IX A) Comte Cornet de Greh d'Elzius, Raymond Ferdinand, * 6. 1. 1839, † 1896; ∞ 10. 5. 1861 Princesse Galihin, Olga, * Moskau 6. 9. 1838.
- 246 X a) Comtesse de Greh d'Elzius, Valentine Marie Eulalie, * 24. 6. 1862; ∞ ... Baron de Winc de deug Orp, Georges Marie-Ghislain, * 6. 4. 1856, † 2903.
- XI a) Sohn: siehe Nr. 964!
- 246a X b) Comtesse Comet de Greh, N., * ... 7. 1865.
- 247 II (2) Rubens, Nikolaus, Seigneur de Ramape, * Antwerpen 23. 2. 1618, † Gestel 28. 9. 1655; ∞ Antwerpen (St. Jakob) 9. 10. 1640 Helman, Constance, * 25. 8. 1609, † 1678, E. des Ferdinand H. und der Catharina van der Becken.
- 248 III 1) Rubens, Hélène Françoise, * Antwerpen 26. 8. 1641, † ebd. 2. 8. 1710; ∞ ebd. 22. 9. 1660 Lunden, Jean Baptiste, * 13. 5. 1636, † 18. 3. 1703, E. des Melchior L. und der Catherine Bosschaert.
- 249 IV A) Lunden, Jeanne Catherine, * 31. 7. 1662; ∞ Antwerpen (St. Georg) 9. 1. 1686 du Mont dit de Brialmont, Jean, * Antwerpen (Kathedrale) 12. 11. 1641, † ebd. 29. 9. 1101, E. des Gilles du M. und der Barbe van Wyc.
- 250 V a) du Mont dite de Brialmont, Hélène Françoise, * 17. 7. 1688, † 6. 3. 1743; ∞ Antwerpen (St. Georg) 12. 5. 1709 de Labistrate, Jean Baptiste, * Antwerpen (St. Jakob) 24. 6. 1684, † ebd. 5. 5. 1742, E. des Jean Charles de L. und der Anne Thérèse Chamrin.
- 251 VI a) de Labistrate, Isabelle Helene, * Antwerpen 30. 7. 1717, † 27. 10. 1787; ∞ Antwerpen 22. 8. 1736 Stier, Albert Jean, * Amsterdam 31. 12. 1701, † ebd. (St. Jakob) 30. 3. 1759, E. des Henry S. und der Cornélie van Tey.
- 252 VII 1) Stier, Marie Cornélie Isabelle, * 23. 1. 1738, † ...; ∞ Antwerpen 2. 1. 1761 Cogels, Jean Baptiste, * Antwerpen 29. 5. 1729, † ebd. 18. 2. 1799.
- 253 VIII 1) Cogels, Joseph Henri, * Antwerpen 18. 11. 1762, † ebd. 14. 2. 1821; ∞ ebd. 27. 12. 1787 van Setter, Marie, * ... 3. 1752, † Antwerpen 20. 1. 1816.
- 254 IX A) Cogels, Cornélie, * 19. 10. 1789; ∞ 13. 2. 1822 de le Hoye, Maurice.
- 255 X a) de le Hoye, Mathilde; ∞ ... de le Hoye, Emile.
- 256 XI a) de le Hoye, Mathilde.
- 257 XI β) de le Hoye, Julie.
- 258 XI γ) de le Hoye, Julie.
- 259 XI δ) de le Hoye, Louis; ∞ ... de Burlet, Josephine.

Fortsetzung folgt.

Familie Underberg.

Von U. U. Knüppel †, Essen.

Nur einer kann die Ehre haben, der Erste zu sein. In den Kirchenbüchern der Laurentiuspfarre in Steele ist es der Underberg. Die erste und älteste Heiratsbeurkundung lautet:

23. 11. 1630 Seit zusamen geben in Beywesen Gorgen Schleyper und Gorgen uff dem Bergh, Johan Underberg in der Burschap Boll und Threin von der Knürsoll, Kirspel Weniger. Ist ein Hückbraut gewesen.

Der Ausdruck Hückbraut ist heute nicht mehr bekannt. Hückbraut ist das Gegenteil von Haarbraut, einer Braut, die unberührt in die Ehe geht. Wenn das bei Threin von der Knürsoll nicht der Fall war, so wollen wir ihr nicht zürnen. Damals, im 30jährigen Kriege, gerade in den Jahren 1629/30, lagen hier im Stift Essen, und damit auch in Steele, 18 Kompagnien holländischer Soldaten, denen im Kirchspiel Steele allein vier Mädchen zum Opfer fielen. Eines von ihnen ist die obengenannte Braut. Wahrscheinlich wird der Pfarrer sich bemüht und darauf gedrungen haben, diese Opfer in eine legale Ehe zu bringen.

Da damals noch keine Taufbücher geführt wurden, lassen sich auch Kinder dieses Ehepaars nicht so ohne weiteres feststellen. Aber wir können es nach eingehendem Studium der ersten Jahrgänge der von 1649 an fortlaufend geführten Bücher. Das gelingt natürlich nicht in jedem Falle und bei jeder Familie; Underberg bildet hier eben eine rühmliche Ausnahme.

- * etwa 1631 Johan (∞ 10. 8. 1655 Elisabeth Herveding vidua [Witwe] Meesehoff)
- * etwa 1633 Margaretha (∞ um 1657 Henrich Kaldekirk)
- * etwa 1636 Elisabeth (siehe Taufeintrag vom 15. 5. 1664)
- * etwa 1639 Arnold (∞ 3. 10. 1669 Margaretha Husman)
- * etwa 1642 Anna (∞ 26. 6. 1678 Rudolph Meesehoff)
- * etwa 1645 Henrich (∞ 13. 7. 1678 Katharina Plantenberg)
- * den 20. 7bris (September) 1650 hat Joan underbergh mit seinem Eheweib Catharina gezelet Rint tauffen lassen Hermannum. Patrini (Paten) sein: Herman Wärtling und Margareth zu Krey.
- * den 5. May 1655 haben Joan underbergs und Catharina, Eheleute ihr Kindt tauffen lassen Joannem Henricum. Patrini: Henrich zu Krey und Katharina Kölmansche. (∞ 4. 3. 1680 Maria Aldenhoff in Ovensched, Pfarre Essen.)

Johan Underberg ist bereits 1660 gestorben.

Das wäre also die damalige Familie Underberg, von der wir aber nicht behaupten wollen, daß sie vollständig ist. Die hier genannten Kinder haben gelebt, wie die späteren Einträge nachweisen; es mag aber eines oder anderes dazwischen fehlen.

Am 11. 8. 1657 lassen Henrich Kaldekirk ∞ Margaretha Underberg eine Tochter taufen. Taufpaten sind Urnd Underberg, der Mutter Bruder, und Katharina Meerbeck.

Johan Underberg heiratet am 10. 8. 1655 als zweite Frau die Witwe des Philipp Meesehoff, Elisabeth geborene Hervedingh. Seine Kinder stehen im Taufbuch

unter dem Namen Meesehoff, eines unter Meesehoff. Beim ersten Kinde ist als Patin eine Margaretha Underberg vertreten, also die Schwester des Johan.

Den 15. 5. 1664 „hat die Mutter Katharina Underbergh ihrer Tochter Elisabeth Kind taufen lassen: Anna, welches Kindes Vatter sein sollte Diederich Hausman, wie sie saget. Patrini sein: Henrich Winterseil und Anna Underbergh, der Mutter Schwester“. — Die Tochter hat nun den Diederich Hausmann nicht geheiratet, sondern schon vor der Geburt des Kindes, am 26. 2. 1664, den Henrich Mumme. Seltsamer Fall! Als Taufpaten bei den Kindern des Ehepaars sind denn auch die Underbergs nicht beteiligt. Wohl aber finden wir unter den Zeugen bei der Trauung neben Wirich Schulte Eickenscheid und Johan Küpers zu Krey den von Mutter Underberg genannten unehelichen Vater Theodor Hausman, ausdrücklich als zu Krey wohnend bezeichnet. Es muß also wohl nicht gestimmt haben.

Auf dem Hofe heiratet am 3. 10. 1669 der etwa 1639 geborene Sohn Arnold die Margaretha Husman vom Nachbarhofe.

Die Tochter Anna heiratet am 26. 6. 1678 den Rudolf Meesehoff. Als Taufpaten finden wir beim ersten Kinde den Johan Henrich Underberg.

Henrich Underberg verehelicht sich am 13. 7. 1678 mit Katharina Plantenberg. Der Heiratseintrag findet sich in dem Heiratsregister der Münsterkirche in Essen. Von diesen Eheleuten hören wir weder in Essen noch in Steele etwas.

Arnold Underberg und seine Frau Margaretha Husman bewirtschaften den Hof. Sie hatten fünf Kinder:

- * 6. 1. 1670 Elisabeth (∞ 29. 9. 1692 Herman Pfingsten uff Friesenbroch)
- * 4. 12. 1672 Katharina (∞ 26. 5. 1705 Henrich Lindeman in Schonnebeck)
- * 13. 10. 1676 Herman (∞ vor 1700 Elisabeth N. N.)
- * 1. 1. 1679 Eberhard
- * 29. 10. 1682 Maria Margaretha
- * 10. 8. 1686 Anna Gertrud (∞ I. 29. 9. 1719 Johan Rudolph Ulenkotten; ∞ II. 7. 11. 1739 Wilhelm Menz)

Herman Pfingsten und seine Frau Elisabeth Underberg lassen drei Kinder taufen; sie stehen unter dem Namen Underberg im Taufbuch, ein Zeichen dafür, daß das Ehepaar, ebenfalls wie das vorige, Hofesauffizer war.

- * 14. 12. 1693 Katharina
- * 8. 4. 1696 Anna Margaretha (∞ 23. 5. 1757 Laurenz Beltman im Habersfeld, Ww. mit sechs Kindern)
- * 17. 12. 1697 Johan Wilhelm (∞ 19. 11. 1741 Maria Katharina Lindeman)

Frau Elisabeth Underberg starb am 16. 4. 1706; der Witwer heiratet am 17. 10. 1706 die Katharina Luneman und bekommt von dieser noch drei Kinder:

- * 21. 10. 1712 Johan Franz (∞ 12. 11. 1766 Anna Gertrud Kleine Brecht vidua Lippeman aus Rarnap)
- * 9. 3. 17.. Wilhelm
- * 21. 12. 1719 Johan Eberhard (∞ 21. 7. 1761 Anna Katharina Höneberg vidua Langman)

Herman Pfingsten gt. Underberg war der am 9. 3. 1664 geborene Sohn des Johan Pfingsten uffn Freisenbruch; ∞ 1. 5. 1657 Margaretha Pfing.

Den 1676 geborenen Herman Underberg finden wir um

1700 verheiratet mit einer Frau namens Elisabeth; seine Heirat ist in den Steeler Büchern nicht beurkundet. Wir finden zwei Kinder von ihm:

- * 9. 2. 1700 Anna Gertrudis
- * 28. 2. 1702 Laurenz.

Die Frau scheint nach diesem Kinde gestorben zu sein. Vorerst lesen wir den Namen im Taufbuch nicht mehr. Aber am 14. 8. 1711 heiratet ein Herman Uderberg eine Elisabeth Krey, und am 12. 5. 1712 lassen diese beiden ein Kind taufen: Katharina Elisabeth, dessen Paten sind: Elisabeth Bärting und Katharina Uderberg. Diese Tochter verheiratet sich am 12. 2. 1730 mit Wirich Schumacher. Ein zweites Kind finden wir am 2. 9. 1717 verzeichnet: Anna Elisabeth; dessen Paten sind: Katharina Uderberg, Elisabeth Hausman und Rudolph Timan. Dieser Sauscheintrag geht unter dem Namen Uderberg gt. Krey. Auch diese Frau stirbt, und Herman Uderberg heiratet zum dritten Male, am 14. 6. 1718, die Anna Nettelbusch, mit der er noch sieben Kinder zeugt, von denen sechs unter dem Namen Krey, das letzte unter dem Namen Uderberg gt. Krey stehen.

Auf dem Uderbergshofe in Krey heiratet am 19. 11. 1741 entweder der 1697 aus der ersten Ehe des Herman Pfingsten gt. Uderberg geborene Johan Wilhelm, oder der aus dessen zweiter Ehe geborene Wilhelm eine Maria Katharina Lindeman. Bei der mangelhaften Charakterisierung der Personen in den Kirchenbüchern läßt sich das nicht genau sagen; er ist als Colon in Krey bezeichnet. Seine Kinder sind:

- * 16. 10. 1742 Johan Herman
- * 17. 9. 1744 Johan Theodor
- * 18. 1. 1747 Anna Katharina († 1748)
- * 3. 7. 1749 Katharina Gertrud (†)
- * 8. 10. 1750 Anna Katharina.

Hierher gehören auch zwei Kinder, die unter dem Namen Hinderberg im Taufbuch stehen, deren Einträge wir der Irrtümer halber, die darin vorkommen, vollständig hier anführen wollen:

Hinderberg, Joan Wilhelm Und Maria Katharina Pinnemanns

- * 6. 4. 1754 Maria Christine

Hinderberg, Joan Wilhelm u. Marie Kath. von der Linden

- * 3. 7. 1757 Johan Henrich.

Der 1719 geborene Johan Everhard Uderberg heiratete am 21. 7. 1761 eine Anna Katharina Höneberg, die Witwe des Steeler Bürgers Albert Langman, aus dessen Ehe wahrscheinlich das am 27. 7. 1761 getaufte Kind Johan Albert hervorgegangen ist. Irrtümlicherweise ist der Vater dieses Kindes als Johan Theodor bezeichnet. Für die Wahrscheinlichkeit der Abstammung spricht die Namengebung Johan Albert, da der erste Mann Albert hieß.

Der zweitgeborene Sohn des Hofes (1744), Johan Theodor, verehelichte sich am 5. 10. 1769 mit Katharina Margaretha Rebelau aus Aberruhr. Aus dieser Ehe ging nur ein Sohn hervor: * 23. 12. 1771 Johan Bernard (∞ 12. 7. 1796 Anna Maria Christine Hinderfeldt). Kurz nach der Geburt dieses Sproßlings segnet Johan Theodor das Zeitliche, und die Witwe schreitet zu einer neuen Ehe am 14. 10. 1773 mit Arnold Henrich Dieckman. Aus dieser Ehe stammen drei Kinder:

- * 23. 6. 1775 Maria Gertrudis († 21. 10. 1783)

- * 19. 8. 1777 Wilhelm Henrich (∞ Werden 1. 7. 1825 Anna Christine Kortmann)

- * 8. 9. 1782 Johan Henrich

Auch dieser Mann stirbt allzufrüh, am 4. 6. 1784, und die Witwe sah sich gezwungen, als Bäuerin, gerade vor der Ernte, zum dritten Male zu heiraten. Am 1. 9. desselben Jahres heißt es in den Behandlungsbüchern: „hat der zukünftige Uderberg namens Schulte aus dem Hardenbergischen gebürtig das Gewinn auf 20 Jahre veraccordirt“. Am folgenden Tag fand die Trauung statt. Kinder sind aus dieser Ehe nicht mehr hervorgegangen.

Wie wir bereits festgestellt haben, verheiratete sich der 1771 geborene Sohn Johan Bernard aus der ersten Ehe, der auch blutsmäßig ein Uderberg ist, am 12. 7. 1796 mit einer Anna Maria Christina Hinderfeld aus Eiberg, nachdem seines zweiten Stiefvaters Behandlungszeit noch nicht abgelaufen war und er aus der Hand des Stiftes Stoppenberg den Hof angekauft hatte. Aus seiner Ehe finden wir im Taufbuch drei Kinder:

- * 6. 2. 1797 Johan Wilhelm († ledig am 16. 9. 1858, Landwirt)
- * 2. 5. 1799 Maria Wilhelmine (∞ 15. 10. 1822 Johan Henrich Krampe)
- * 8. 8. 1801 Anna Maria.

Johan Bernard starb bereits 1801; die Frau nimmt sich sofort einen zweiten Mann, am 3. 11. 1801, den Johan Wilhelm Hatting (* 2. 1. 1766 als Sohn des Johan Eberhard Hatting und der (∞ 5. 11. 1755) Anna Christine Schepers). Aus dieser Ehe kommt dann noch eine Tochter, Maria Bernardine, die am 3. 9. 1803 getauft wird. — Aber auch Hatting-Uderberg wird nicht alt; schon am 6. 2. 1806 sieht sich die Witwe genötigt, noch einmal zu heiraten, den Philipp Meerbeck. Aus dieser Ehe sind noch zwei Kinder geboren:

- * 21. 2. 1807 Anna Maria Gertrudis
- * 15. 1. 1811 Henrich Philipp.

Der Uderbergshof war ein zehntfreier Hof des Damenkapitels zu Stoppenberg, in dessen Hoferegister von 1357 bis 1526 er als „dat guidt under dem Berge“ geführt. 1538 sitzt darauf Thonis under dem Berge, 1668 die Wittib Irine Uderbergh. — Haus, Hof und die darangelegene Wiese machten damals 2½ Morgen aus. 1½ Morgen Erbland lagen im Westerdorfschen Felde in Altenessen. Außerdem gehörten rund 30 Morgen zu dem Hof. Interessant sind die Flurnamen, in denen das Uderbergsche Besitztum gelegen war, als Krüdenkamp, Vernkamp, Reherweyden, Thonnismorgen (jedenfalls nach dem Urahn Tonnis benannt), Klustersheggen, Erlenkamp, Berkenkamp.

Wir beschließen unsere kurze genealogische Betrachtung mit den Inschriften, die am Hause angebracht waren:

Reich, o Herr, von Jahr zu Jahr
Uns Deine lieben Früchte dar.
Laß, o Herr, Gewächs und Saaten
Uns zur Nahrung wohl geraten.
Maria Christina Unterberg 1842.
und:

Wer Gott ehrt und seine Gebote hält,
Der wird Gottes Segen empfangen.
Johan Unterberg und Christina Unterberg.
1848, den 14. Juli.

Im Jahre 1907 ist die Solstätte abgebrochen. Wie alle anderen Bauernhöfe, mußte auch dieser der Industrie weichen.

Erforschung und Ehrung alteingessener Bauernsippen in Finnland.

Von Dozent Dr. Cino Jutikkala, Helsinki. Deutsch von Nriö von Grönhagen, Berlin.

Wie in anderen Ländern befaßte sich auch in Finnland die Familienforschung zunächst mit dem Adel und dem Bürgertum. Man hielt es anfangs nicht der Mühe wert, die Volksgemeinschaft in ihrer Gesamtheit genealogisch zu erforschen — da doch ihre einzelnen Glieder an keiner hervorgehobenen Stelle am historischen Geschehen des Volkes teilnahmen. Dazu kam, daß der Stoff unermesslich ausgedehnt schien, ohne die Möglichkeit einer Auswahl zu bieten: das eine Bauerngeschlecht war nicht bemerkenswerter als das andere. Der durch seinen Mut erstaunende Gedanke alle Bauerngeschlechter Finnlands zu erforschen, ging deshalb auch nicht von fachwissenschaftlicher Seite aus, sondern reifte zuerst im Geiste des Schriftstellers Jalmari Finne (1874—1938), der zugleich als erster vor nunmehr 30 Jahren ihn zu verwirklichen begann. Nach und nach klärte sich die Arbeitsmethode. In ihrer ersten Phase konzentrierte sich die Forschung nicht auf die Sippe, sondern auf die Höfe. Es war notwendig, ein „Gesamtverzeichnis der Siedlung Finnlands“ herzustellen, und daraus entstand eine mächtige Matrikel der Bauern Finnlands. Aus ihr geht — wenn die Arbeit einmal in ihrer Gesamtheit vollendet sein wird — der Besitzer jedes Hofes bis zum Jahre 1539 hervor.

Die Beschränkung der Quellen brachte es mit sich, daß gerade dieses Jahr als Grenzzeit gewählt wurde. Die erste Forschungsgrundlage, an die man bei der Genealogie denkt, die Kirchenbücher, wurden in Finnland seit der Mitte des 17. Jahrhunderts geführt. Während des Großen Nordischen Krieges, als die Russen finnische Gebiete überzogen, wurde der größte Teil der Kirchenbücher vernichtet. Da die älteren Kirchenbücher außerdem nur Verzeichnisse der Getauften, Getrauten und Verstorbenen enthielten, ging der Bodenbesitz aus ihnen nicht genügend klar hervor. In den Protokollen der niederen Gerichtsbarkeit sind zahlreiche Besitzveränderungen der Höfe eingetragen. Doch wenn den Hof der nächste blutsverwandte Erbe übernahm, wurde bis zum Jahre 1634 bei der Übergabe gewöhnlich kein Protokoll geführt. Eine vollständige Reihe der Geschworenenprotokolle ist erst seit den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts vorhanden. Somit haben die kirchlichen und gerichtlichen Quellen für die Erforschung der Bauerngeschlechter relativ geringe Bedeutung. Das „Gesamtverzeichnis der Siedlung Finnlands“ beruht vor allem auf den Kopfsteuerlisten, aber auch sie gehen nur bis zum Jahre 1634 zurück. Für die ältere Zeit gibt es seit dem Jahre 1539 (in einigen Gauen etwas später) die fast regelmäßig jährlich geführten Grundbücher. Sie nennen die Besitzer der Höfe, doch erscheinen in ihnen ebenso wenig wie in den Kopfsteuerlisten, den Zehntlisten oder anderen Steuerbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts die Namen der Höfe. Wenn in einem Dorf viele Hofbesitzer sich ändern, so kann man doch nicht wissen, welcher der im Grundbuch auftauchenden neuen Namen gerade zu dem Hofe gehört, dessen Geschichte erforscht wird. Außerdem sind die Nachrichten oft veraltet, da die Schreiber sich öfters mit dem Abschreiben der vorjährigen Verzeichnisse begnügten, ohne sich um eine Nachfrage zu bemühen, welche Höfe ihre Besitzer möglicherweise gewechselt haben. Schließlich weisen die Quellen große Lücken auf, die durch

die langen Kriege oder auch durch die Nachlässigkeit der Beamten entstanden sind.

Finne entwickelte die Forschungsmethode so weit, daß in den meisten Fällen die bestehenden Schwierigkeiten überwunden werden konnten. Wir wiesen zunächst auf sie hin, um zu zeigen, wie unerlässlich notwendig es war, stets ein Dorf in seiner Gesamtheit zu erforschen. Wollte jemand die Besitzgeschichte eines einzelnen Hofes verfolgen, so mußte er doch das Material des ganzen Dorfes heranziehen. Der Vorteil der organisierten, vom „Gesamtverzeichnis der Siedlung Finnlands“ ausgeübten Arbeit besteht also in der Verwertung des ganzen Quellenstoffes, den man in jedem Falle sammeln muß. Vom Generalverzeichnis der finnischen Bauern ist, abgesehen von einigen Ergänzungsarbeiten, der ausgedehnte Gau Häme und das anschließende Ober-Satakunta abgeschlossen. Die Arbeit, die der Schriftsteller Finne zunächst ganz allein finanzierte, erhielt im Jahre 1928 staatliche Beihilfen und nach dem Tode des Gründers gehört das Institut zum finnischen Reichsarchiv, mit dem es auch vorher in Zusammenarbeit stand.

Da die Besiedlung Finnlands zu einem erheblichen Teil erst in der jüngeren Zeit einsetzte, weist das Gesamtverzeichnis von dem Jahr 1539 an darauf hin, wenn ein Neuhof entstanden ist. Mit Hilfe des Verzeichnisses läßt sich auch die Vereinigung von Einzelhöfen zu einem Großgut verfolgen, bzw. ihre Zerstückelung in kleine Anwesen, sowie die Verödung in den Höfe zerstörenden Kriege- und anderen Notzeiten.

Wenn einer Sippe der Hof in langer Geschlechterfolge zu eigen war, so spiegelt das Generalverzeichnis die Geschichte der Familie. Aber auch wo kein so günstiger Fall vorliegt, bietet das Verzeichnis eine wertvolle Unterstützung bei der Erforschung der Geschichte finnischer Bauerngeschlechter.

Die Absicht Finnes war, neben dem Generalverzeichnis auch eine Namenkartei von allen Angehörigen des finnischen Volkes während der letzten Jahrhunderte anzulegen. Dieser Traum wurde nicht verwirklicht, doch enthält das Generalverzeichnis bereits ein gewaltiges genealogisches Material, das bis jetzt noch nicht genügend von der wissenschaftlichen Forschung ausgewertet wurde. So hat Finne bei den Bauerngeschlechtern die gleiche Erscheinung wie bei den Sippen anderer Stände beobachtet: die Gefährdung der dritten Generation: hat ein Vertreter der Familie eine bedeutende Lebensstellung erreicht, zeigen seine Kindesfinder gewöhnlich einen deutlichen Abstieg. Die anthropologische Seite des Bildes ergänzen die militärischen Quellen (Musterungslisten), aus denen man die Durchschnittsgröße der Männer u. a. zu verschiedenen Zeiten erfahren kann. So erhält man, wie Finne sagt „Klarheit über den Teil des Volkes, aus dem die gebildeten Geschlechter zum größten Teil hervorgegangen sind und der gegenwärtig dem Kulturleben in immer wachsendem Maße starke Persönlichkeiten zuführt“.

Das Generalverzeichnis und die daran angeschlossene Erforschung der Bauerngeschlechter zielt noch tiefer. Das Verzeichnis ist nicht aus einem der Volksgemeinschaft fremden rein intellektuellen Interesse entstanden. Wenn

es für das allgemeine Forschungsverfahren wohl auch Quellenmaterial bietet, so ist doch sein Ziel nicht die un- belebte Menge, sondern der lebendige Mensch. Das Ver- zeichnis will jedem Bauern die unmittelbare Berührung mit der Geschichte seiner Heimat vermitteln helfen. Die Liebe zur Heimatlandschaft war für Finne fast religiöses Gefühl. Er strebt an, daß in den alten Bauerngeschlech- tern oft nur noch instinktiv bewahrte Festhalten am Heim und Heimerde zu festigen. „Je kleiner ein Volk ist, desto wichtiger ist für ihn sein völkisches Selbstbewußtsein. Es geht sonst in seiner Umgebung auf und verliert seinen eigentümlichen Wert. Eine Volksgemeinschaft, wo jeder- man seine persönliche Sippengeschichte besitzt, kann nicht zerstört werden“. Die feste Verwurzelung beweist vor allem, daß die Sippe — trotz der in Finnland herrschen- den Freizügigkeit — von Generation zu Generation auf demselben Hof verblieb. Das, was unzählige Bauern in ihrem innersten gedacht haben und dem sie als Richtlinie ihres Lebens folgten, haben einige frei geäußert. So er- klärt ein Bauer im Jahre 1795 in dem von ihm diktierten Testament, daß der Hof in der Sippe „mit so großen Leiden und Entfagungen bewahrt wurde, daß jedes Glied dessen immer eingedenk bleiben soll und unter keinen Umständen den Hof weggeben möge. Der Hof darf nicht an einen Fremden verkauft werden“. Die von den Vor- fahren geleistete Arbeit verpflichtet und die Opfer, die in schweren Zeiten das Verbleiben auf dem Hof forderte, bildet für die folgenden Geschlechter ein neues, noch stär- keres Band, das sie mit dem Sippengut verknüpft. So erwächst die unlösliche Einheit mit der Erde und mit den Vorfahren, die auf ihr lebten und ernteten.

Die wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahrhun- derts, das Städtertum haben das bodenständige Gefühl geschwächt, es begann zu erlöschen und mußte von neuem belebt werden. Es ist dafür wichtig, den Bauern mit der

Geschichte seines Hofes vertraut zu machen. Man er- richtet Gedenksteine an verlassenen Bauplätze, Gedenk- tafeln an den Wänden der alten Gebäude; Pferdeköpfe schnitz man für die Wetterfahnen der Hausbesitzer, die einen Ahn nennen können, der im 30jährigen Krieg zu der von den Kaiserlichen gefürchteten finnischen Reiterei ge- hörte. Vor allem aber werden Ehrenbriefe an alte heimat- und hoftreue Geschlechter verliehen. Finne gab seit dem Jahre 1929 zunächst den Bauern, die den Wunsch äußerten, die Besitzverzeichnisse ihrer Höfe bis zum Jahre 1539. Die dadurch ausgelöste Begeisterung, zu der noch das Beispiel Schwedens kam, veranlaßte den Zentralverband der Landwirtschaftlichen Gesellschaften Finnlands seit dem Jahre 1931 Ehrenbriefe an die Erb- hofbesitzer zu verteilen, die auf einen mindestens 200jäh- rigen Besitz zurückblicken konnten. Eine Vererbung auf männliche oder weibliche Nachkommen wird gleich ge- wertet. Der Ehrenbrief berücksichtigt das Besitzverhältnis von der Zeit an, wo das Gut zum Eigentum der augen- blicklichen Besitzerfamilie gehörte. Bis zum Jahre 1938 wurden durch die Landwirtschaftlichen Gesellschaften ins- gesamt 1586 Ehrenbriefe verteilt. In einigen Gegenden sind auf den „Sippengütern“, wie man Höfe, die Ehren- briefe erhalten haben, öfters mit besonderem Namen nennt, Wetterfahnen errichtet, in die das Jahr eingetra- gen wird, seitdem das Geschlecht das Gut bewohnte. Noch ist die Tätigkeit in den Anfängen, da es sich ergab, daß die Anzahl der ehrenbriefberechtigten Höfe sehr groß ist. Unter den bislang erwähnten Sippengütern befinden sich über hundert, die ein und demselben Geschlecht trotz aller Zerstörungen der Kriege und Verheerungen der Notjahre gehört haben, solange man es geschichtlich ver- folgen kann, also bis zu dem Jahre 1539 — möglicher- weise noch viel früher, vielleicht sogar seit der heidnischen Zeit.

Das Ein- und Ausschreib-Buch der Heilbronner Handlungs- und Lehrlinge 1775—1821.

Von Kurt Erhard v. Marktaler, Stuttgart

(Schluß.)

239. Friedrich; W: Handelsmann Christian Drehß, Heilbronn; L: 1. Okt. 1806—10; E: 11. Nov. 1806; A: 13. Dez. 1810; C: 4 fl., A: 9 fl. 12 xr.
240. Carl; W: † Handelsmann Hch. Böhm, Landsküt; L: Okt. 1804—08; E: 11. Nov. 1806; A: 25. Juli 1808; „nachdem der Ueberrest der Lehrzeit folchem von seinen Herrn Prin- zipalen erlassen worden“; E: 10 fl., A: 9 fl.
284. Friedr. Wilh.; * 24. Juli 1794; W: Hofrat u. ehem. ritter- schaftlicher Consulent Meyer, Heilbronn; L: 12. April 1809—13; E: 13. Dez. 1810; A: 29. April 1813; o. Lehrg. u. hat die Kost bei seinen Eltern.
313. Joh. Jacob; 17³/₄ J.; W: Besitzer u. Weingärtner Riedle, Heilbronn; L: 1. April 1813—18; E: 18. Aug. 1813; A: 31. Mai 1816 mit Nachlaß von 2 Jahren Lehrzeit; ohne Lehrgeld; Bedingung, daß ihm seine Lehrzeit nach voll- endetem 20ten Jahr keine Ansprüche auf die 6te Klasse mehr geben könne.
321. Carl; 15 J.; W: † Bürgermeister Strauß, Heilbronn; L: Ostern 1814—18; E: 26. Juli 1814; A: 22. Dez. 1815; o. Lehrgeld, behält die Kost bei seiner Frau Mutter.
368. Fr. Wilhelm; 16 J.; W: Sattler Fr. Steinbuch, Heil- bronn; L: 1. Jan. 1817—23; E: 23. Sept. 1817; A: 16. März 1824; ohne Lehrgeld.
394. August Heinrich; 15 J.; W: Schustermeister Hofmeister, Ludwigsburg; L: Aug. 1818—22; E: 22. Dez. 1818; A: Juli 1822; ohne Lehrgeld.
- Joh (ann) Georg Ruß (Ruß).
272. Fr. Wilh. Kraus von Rothenburg o. S.; 17 J.; L: 3. Nov. 1808—11; E: 6. April 1809; A: . . . hat nach Angabe des Prinzipals die Lehrzeit nicht ausgehalten, und ist bald nach der Mitte der Lehrzeit entwichen. Gegen 300 fl. u. der
- Frau Prinzipalin 33 fl., letztere wie das ¹/₂ Lehrgeld beim Eintritt, Rest b. Ablauf.
362. Christoph; 18 J.; W: Dr. med. Cam (m) erer²³), Großbott- war; L: 7. Juli 1817—20; E: 23. Sept. 1817; A: 12. März 1821; 250 fl.
404. Christian Albert; 19 J.; angenommenes Kind (von . . . ?); L: 1. März 1819—22; E: 12. März 1821; A: 8. Juli 1822; o. Lehrg.
98. Joh. Christoph; W: Bierbrauer Braig, Biberach; L: 19. März 1791—95; E: 27. Dez. 1794; A: 5. Febr. 1796; 10 fl.
99. Georg Michael; W: Färbermeister Kneiler, Rünzelsau; L: 19. Sept. 1791—95; E: 27. Dez. 1794; A: 5. Febr. 1796; 10 fl.
100. Carl Fr.; W: Handelsmann Nüßler, Stuttgart; L: 1. Aug. 1794—98; E: 27. Dez. 1794; A: 20. Mai 1799; 10 fl.
101. Joh. Fr. Böttinger, Stieffohn des Inhabers; L. . . ; E: 27. Dez. 1794; am selben Tag ausgeschr.; 4 fl.
124. Ludwig Gustav; W: Pfarrer Gester, Drendelsall; L: 20. Juni 1795—99; E: 5. Febr. 1796; A: 20. Mai 1799; 10 fl.
125. Georg Ad.; W: † Hofrat Schmidt, Mainz; L: 12. Sept. 1795—99; E: 5. Febr. 1796; A: „ist vor der Hälfte Lehr- zeit ausgetreten“; 10 fl.
151. Christian; W: Stabschultheiß Eberbach, Großgartach; L: 1. Sept. 1798—1802; E: 20. Mai 1799; A: 28. Dez. 1801; 10 fl.
170. Carl Böttinger, Stieffohn des Inhabers; L: 1. März 1796—1800; E: 22. April 1801 u. sofort ausgeschrieben; 4 fl.
171. Joh. David; W: Schultheiß Sieglar, Oberstenfeld; L: 1. Mai 1800—04; E: 22. April 1801; A: 5. Mai 1804; 10 fl.

189. Carl; B: Pfarrer Weissenstein, Gochsen; L: 8. Dez. 1801—1805; E: 16. Mai 1803; U: 24. Mai 1807; 10 fl.
190. Friedr. Christ.; B: † Hofchirurgus Frank, Stuttgart; L: 1. Sept. 1802—06; E: 16. Mai 1803; „ist ihm Jahre 1805 ohne die Lehrzeit auszuhalten heimlich ausgetreten u. nachher in Russische Kriegsdienste getreten“.
- Zoeller & Boettinger.
226. Joh. Jacob; B: Handelsmann Gg. Fr. Koch, Alalen; L: 3. Juni 1804—08; E: 8. Okt. 1806; U: 3. April 1808; 10 fl.
257. Georg Fr.; M: Frau Kaufmann Gg. Fr. Mofsang, Geislingen; L: 1. Sept. 1804—08; E: 21. Juli 1808; sofort ausgeschr.; E: 3 fl., U: 9 fl.
283. Jacob; * 13. Febr. 1793; B: Kaufmann Gg. Fr. Koch, Alalen; L: 13. April 1809—13; E: 13. Dez. 1810; U: 26. Juli 1814; 450 fl.; „kann nur bis zum zurückgelegten 20. Jahr die gesetzliche Exemption von der Conscription aussprechen“.
288. Gottlieb; * 23. Juli 1792; B: Rosenwirt Farion, Frauenzimmern; L: 6. April 1808—11; E: 13. Dez. 1810; U: 30. Aug. 1811; „ist schon in Stuttgart im Jahr 1805 als Lehrling eingeschrieben worden bei Kaufmann Fenwein, allda, und kam, da dieser die Handlung aufgegeben, den 6. April 1808 auf 3 Jahre zu J. & B. hierher, die damals von den Handlungsvorstehern belehrt worden waren, daß kein weiteres Einschreiben nötig sei“.
319. Franz; 16 J.; B: Güterbesitzer Joh. Schneider, Durlach i. B.; L: 19. Mai 1813—17; E: 15. Sept. 1813; U: 23. Sept. 1817; 400 fl.
370. Joh. David Schloßstein; 19 J.; von Hall, Stieffohn von Christ. Fr. Bär „bey der Waag zu Hall“, „war vorher bey Carl Friedr. Hölder in Stuttgart in der Lehre, endigte aber dieselbe nicht, weil Carl Friedr. Hölder sein Geschäft aufgab, weshalb er bey Herrn Zoeller & Boettinger die Lehre fortsetzte, anderthalb Jahre bey denselben verblieb, und nun zugleich dahier ein- u. ausgeschrieben wird, nachdem er in Stuttgart bey dem Anfang seiner dasigen Lehrzeit bereits eingeschrieben worden war“; E: 23. Sept. 1817 u. zugleich ausgeschrieben.
- Johann Serpilius, Conditor.
112. Fr. Ludwig; B: Joh. David Hardten, Weinsberg; L: 4. Juni 1791—95; E: 27. Dez. 1794 u. sofort ausgeschrieben; 10 fl.
122. Georg Adam; B: Schultheiß Paul Eberbach, Großgartach; L: Nov. 1794—97; E: 4. Febr. 1796 u. sofort ausgeschrieben; 10 fl.
128. Christian; B: Kaufmann Franz Schertle, Horb; L: 1. Mai 1796—99; E: 20. Jan. 1797; „ist gestorben, wird nicht ausgeschrieben“; (nur E: 10 fl.).
- Christian Schiffardt.
293. Wilhelm; 14 J.; B: Pfarrer Winther, Treschlingen; L: 31. Mai 1810—14; E: 13. Dez. 1810; nach Ablauf eines Jahres ausgeschrieben und zur Schreibung übergegangen.
- Jonathas Schiffardt.
223. Wilh. Gottlieb; B: Handelsmann Friß, Lauffen a. N.; L: 23. Mai 1806—1810; E: 23. Mai 1806; U: (leer); (10) fl.
270. Wilhelm; B: Handelsmann Joh. Gg. Fink¹²⁾, Reutlingen; L: 12. Juni 1802—12; E: 6. April 1809; U: 30. Aug. 1811; wegen besonderer Verhältnisse der Rest der Lehrzeit erlassen; 500 fl. je hälftig beim Ein- u. Austritt.
- Sperling & Baumann.
393. Jos. Friedrich; 17 J.; B: Kunstgärtner Chardon, Heilbronn; L: 3. Sept. 1817—20; E: 22. Dez. 1818; ist gestorben u. als Lehrling nicht ausgeschrieben worden; ohne Lehrgeld aber freie Kost u. Wohnung bei dem Prinzipal.
406. Joh. Rudolph; 19 J.; B: Joh. Leonh. Sperling; L: 1. Sept. 1820—23; E: 12. März 1821; U: 16. März 1824; ohne Lehrgeld.
407. Carl Friedrich Baumann; 17 J.; B: „des obigen Associe“; L: 24. Sept. 1820—23; E: 12. März 1821; U: 16. März 1824; o. Lehrg.; bei 406 u. 407 unterzeichnet für die Firma: G. U. Baumann.
- Aug. Friedr. Schaumenkessel.
115. Carl Theod.; B: Pfarrer Ringer, Heitelsheim; L: 8. Febr. 1795—1799; E: 3. Febr. 1796; U: 20. Jan. 1797; 10 fl.
- Johann Christian Schill.
160. Gottlieb Conrad; B: Handelsmann Gg. Christian Gottlieb Dörr, Besigheim; L: 1. Okt. 1799—1803; E: 18. März 1800; U: 19. Sept. 1803; 10 fl.
- Joh. Christoph Schirneck, Conditor.
4. Bernh. Adam; B: Bäckermeister Val. Wolff, Heilbronn; L: 1. Nov. 1775—78; E: 22. Dez. 1775; U: 6. Okt. 1778; 6 fl.
13. Joh. Friedr.; B: † Kaufmann Chyssenmenger, Pfedelbach; L: Jan. 1777—80; E: 6. Okt. 1778; U: 16. März 1781; 10 fl.
22. Joh. Gottlob; B: Gg. Mich. Fuchs, Regensburg; L: Sept. 1778—83; E: 16. März 1781; U: 2. März 1785; 4 fl.
25. David Friedr.; B: Seifensiedermeister Adam Fr. Jung, Ludwigsburg; L: 10. Juni 1780—83; E: 16. März 1781; U: 2. März 1785; 10 fl.
- Gebrüder Schlegel.
59. Fr. Carl; B: † Ritterwirt Schlegel, Heilbronn; L: 1. Juni 1785—...; E: 8. Febr. 1788; U: 16. Febr. 1791; 6 fl.
- Johann Rudolf Schlegel.
71. Christian David; B: Pfarrer Riß, Widdern; L: Nov. 1790—94; E: 16. Febr. 1791; U: „hat seine Lehrzeit nicht die Hälfte ausgehalten“; 10 fl.
- Chr(istoph) Hein(r). Schmidt^{8, 26)}, Conditor.
251. Johann; B: Secklermeister Schürer, Rothenburg o. T.; L: 9. Aug. 1807—13; E: 14. Jan. 1808; U: 18. Aug. 1812; E: 10 fl., U: 9 fl. 12 xr.
384. Heinrich Josef; 15 J.; B: Kath. Schullehrer Joh. Ludw. Schaub, Wimpfen; L: 15. Aug. 1817—21; E: 11. Dez. 1818; U: 23. Aug. 1824; 150 fl. Lehrgeld.
- Daniel Gottfried Schmidt.
72. Gg. Christoph; B: Anwalt Joh. Christoph Schom, Eschenau; L: 7. April 1789—93; E: 16. Febr. 1791; U: 27. Dez. 1794; 10 fl.
94. Jacob Fr.; B: Joh. Jacob Riemlen, Neckarbeihingen (?); L: April 1792—96; E: 27. Dez. 1794; U: 4. Febr. 1796; 10 fl.
- Franz Jacob Schmidt.
11. Georg Nikolaus; B: † Maurermeister Neilmann, Lauffen a. N.; L: Aug. 1775—78; E: 6. 10. 1778 u. zugleich ausgeschr.; 10 fl.
39. Christ. Emanuel; B: Pfarrer Neuffer²⁴⁾, Auenstein; L: 1. Jan. 1783—89; E: 7. Febr. 1783; U: 16. Febr. 1791; 10 fl.
- Joh(ann) Jac(oh) Schmidt⁸⁾, Conditor.
9. Joh. Jacob; Sohn des Inhabers; L: ...; E: 6. Okt. 1778 u. zugleich ausgeschrieben; 4 fl.
34. Friedr. Jacob; B: † Christian Bland, Weinsberg; L: 1. Juli 1782—87; E: 7. Febr. 1783; U: 16. Febr. 1791; 10 fl.
113. J. L. F.; B: Stadtmusikus Runze, Brackenheim; L: Okt. 1793—97; E: 27. Dez. 1794; U: 8. Okt. 1798; 10 fl.
245. Philipp; B: Kaufmann Behler, Alalen; L: Mai 1805—08; E: 11. Nov. 1806; U: 26. Mai 1808; E: 10 fl., U: 9 fl.
279. Ludwig; 15 J.; B: Christ. Heinrich Maher, Heilbronn; L: 1. Sept. 1809—15; E: 6. April 1809; „ist während der Lehrzeit ausgetreten u. bald darauf gestorben“; ohne Lehrg.
314. Fr. Matthäus; 16 J.; B: (ausgestrichen: ehem. Schiffer) Heinrich Mathias, Heilbronn; L: 1. März 1813—17; E: 18. Aug. 1813; während der Lehrzeit ausgetreten; 300 fl.
343. Friedrich; 16 J.; B: † Oberförster Klein, Weifersheim; L: Aug. 1814—17; E: 14. Sept. 1815; U: 23. Sept. 1817; 300 fl. Kost- u. Lehrgeld laut Contract vom 14. Aug. 1814.
- Christian Wilhelm Scholl.
309. Josef Maher; 17 J.; aus Coblenz gebürtig, „dessen H. Vater gegenwärtig in Alschaffenburg privatisirt“; L: 1. Dez. 1812—18; ohne Lehrgeld; E: 29. April 1813; U: 26. Juli 1814; auf ausdrückliches Verlangen der Eltern der Lehre entlassen und mit Bewilligung u. ertheiltem gutem Zeugniß des Lehrherrn über seine erworbenen Kenntnisse.
- August Schreiber.
158. Ludwig; B: Faktor Wepfer, Königsbrunn; L: 15. März 1799—1803; E: 9. Okt. 1799; U: 26. Okt. 1803; 10 fl.
209. Gottfried; B: Pfarrer Christmann²⁵⁾, Heutingheim; L: 17. Jan. 1803—07; E: 3. Jan. 1805; U: 23. Sept. 1806; 10 fl.
210. Jacob; B: Amtmann Dilg, Reimlingen; L: 6. Mai 1804 bis 1808; E: 3. Jan. 1805; U: 26. Mai 1808; E: 10 fl., U: 9 fl.
259. Emmerich; 17 J.; B: Hoffammerrat Heger, Darmstadt; L: 17. Jan. 1807—11; E: 25. Juli 1808; U: „hat die Lehre nicht ausgehalten u. ist im Monate August 1808 ausgetreten, als Cadet unter das Großherzogliche Darmstädtische Militär“.
289. Mathieu; 14 J.; M: Franz Bolongaro Wwe., Frankfurt a. M.; L: 1. Sept. 1809—11; E: 13. Dez. 1810; U: 30. Aug. 1811; 935 fl.
290. Johann Fr.; 15 J.; B: Armenverwalter Schloßstein, Hall; L: 18. Mai 1810—14; E: 13. Dez. 1810; U: 26. Juli 1814; 550 fl. Lehrgeld.
307. Christian; 16 J.; B: Kaufmann Fr. Landauer²⁶⁾, Stuttgart; L: März 1812—16; E: 18. Aug. 1812; „ist unter das Militär und hier nicht ausgeschrieben worden“. Gegen 60 Louis d'or Lehrgeld; Kontrakt vom 23. März 1812.
328. Friedrich; 15 J.; B: Reg.-Rat u. Oberamtmann Waechter, Heilbronn; L: 23. Mai 1814—18; E: 26. Juli 1814; U: 13. Jan. 1816 unter Bewilligung des Nachlasses der

- übrigen 2 Jahre; ohne Lehrgeld, hat Kost u. Logis bei den Eltern.
376. Wilhelm; 17 J.; W: Oberamtsarzt Dr. Klett²²⁾, Heilbronn; L: 13. Mai 1816—20; E: 11. Dez. 1818; U: 12. März 1821; o. Lehrg., Kost u. Wohnung im väterlichen Hause.
- Ph (ilipp) Fr (iedrich) Straffer.
381. Friedrich; 15½ J.; W: Pfarrer Mayer, Blizhausen (Bliezhausen?); L: Dez. 1817—21; E: 11. Dez. 1818; U: 31. Jan. 1822.
- Friedrich Gottlieb Stang.
65. Christian Philipp Fr.; W: Fabrikant Paulus Heinlein, Stuttgart; L: 1. Dez. 1784—88; E: 8. Febr. 1788; U: 28. Jan. 1795; 10 fl.
66. Philipp Karl; W: Stadtschultheiß Scharpf, Neckarfulm; L: 3. Sept. 1787—91; E: 8. Febr. 1788; (ohne Austrag) 10 fl.
117. Carl Fr.; W: Apotheker Erhard, Güglingen; L: 28. Juni 1794—98; E: 4. Febr. 1796; U: 29. März 1798; 10 fl.
132. Heinrich Karl; W: † Handelsmann Decker, Heilbronn; L: ...; E: 29. März 1798 u. sofort ausgeschr.; 4 fl.
138. Ludwig Christian; W: † Kaufmann Ludwig Weisser, Durlach; L: ...; E: 29. März 1798; U: 23. Jan. 1801; 10 fl.
214. Ferdinand Friedr.; W: Handelsmann Eberle, Stuttgart; L: 10. Febr. 1801—05; E: 8. Juni 1805 u. sogleich ausgeschr.; 10 fl.
215. Gottfried; W: Handelsmann Joh. C. A. Bauer, Dohringen; L: 11. Apr. 1804—07; E: 8. Juni 1805; U: 25. Juli 1808; E: 10 fl., U: 9 fl.
264. Carl; 15½ J.; W: Hofrath Eisenlohr¹⁹⁾, Durlach; L: 25. Okt. 1807—11; E: 25. Juli 1808; U: 18. Aug. 1812; 500 fl.
291. Louis; 16 J.; W: Bad. Seilungskommissar Riecher, Forstheim; L: 1. Nov. 1809—15; E: 13. Dez. 1810; U: 14. Sept. 1815; ohne Lehrgeld.
330. Carl; 16 J.; W: † Pfarrer Wirsching, Neufkirchen bei Weikersheim; L: 21. Okt. 1814—18; E: 14. Sept. 1815; U: 11. Dez. 1818; 400 fl. Lehr- u. Kostgeld.
- Jacob Fried. Bahlinger Sohn.
137. Christian; W: Wirt Christian Rauffmann, Meimsheim; L: 8. Aug. 1795—1799; E: 29. März 1798; (kein Ausschrieb vermerkt) 10 fl.
281. Xaver Dezel von Bregenz; 16 J.; L: 1. Sept. 1805—09; ein- u. ausgeschrieben 6. April 1809; 500 fl. Lehrgeld.
292. Anton; 15 J.; W: Kaufmann Lorenz Markt, Bregenz; L: 1. Sept. 1809—13; E: 13. Dez. 1810; U: 18. Aug. 1812; 400 fl. Lehrgeld.
- Johann Christian Wolz.
12. Christoph Ludwig; W: Amtmann Hensner, Ereschklingen; L: Nov. 1776—80; E: 6. Okt. 1778; U: 6. März 1781; 10 fl.
24. Wilh. Gottlieb; W: Karpfenwirt Fischer, Ludwigsburg; L: Aug. 1779—83; E: 16. März 1781; U: 7. Febr. 1783; 10 fl.
35. Julius Fr.; W: Amtsbogt Hüttner, Kochendorf; L: 1. Okt. 1782—86; E: 7. Febr. 1783; U: 8. Febr. 1788; 10 fl.
56. Gottlieb Fr.; W: † Pfarrer Neuffer²⁴⁾, Cannstatt; L: Juli 1785—89; E: 8. Febr. 1788; U: 16. Febr. 1791; 10 fl.
57. Joh. Christian; Sohn des Inhabers; L: ...; E: 8. Febr. 1788; am selben Tag ausgeschrieben; 4 fl.
74. Georg Fr.; W: Rantenwirt Dieh, Bretten; L: Sept. 1789 bis 1792; E: 16. Febr. 1791; am selben Tag ausgeschrieben; 10 fl.
110. Heinrich Aug. Fr.; W: Kirchenratbaumeister Goe(t)z, Ludwigsburg; L: 22. Juni 1791—95; E: 27. Dez. 1794; U: ... 1795; 10 fl.
111. Ernst Jacob; W: Hch. Büttnermeister, Karlsruhe; L: 28. April 1794—98; E: 27. Dez. 1794; U: 16. Juni 1796; 10 fl.
130. Ludwig Heinrich; W: Verwalter Rosenfeldt, Bauschlott; L: 18. Juli 1796—1800; E: 6. Febr. 1797; U: 6. Febr. 1802; 10 fl.
139. Wilhelm Fr.; W: Reg.-Rat Zentgraf, Wertheim; L: 1. Febr. 1798—1802; E: 29. März 1798; U: 6. Febr. 1802; 10 fl.
176. Carl Aug.; W: Stadtschreiber Seybold, Bradenheim; L: 7. Nov. 1799—1803; E: 6. Febr. 1802; U: 16. Mai 1803; 10 fl.
184. Joh. Ernst; W: Handelsmann Gg. Christoph Günther, Marktbreit; L: Sept. 1802—06; E: 16. Mai 1803; U: 11. Nov. 1806; 10 fl.
- J (oh.) C (hristian) Wol(t)z Sohn.
232. Eberhard Jacob; W: Eberh. Fr. Carl Boeckle, Kassier beim Ranton Röcher in Eßlingen; L: 5. Dez. 1803—07; E: 11. Nov. 1806; U: 25. Juli 1808; E: 10 fl.; U: 9 fl.
233. Franz Gottlieb; W: Reg.-Rat Zentgraf, Wertheim; L: 1. Juni 1806—10; E: 11. Nov. 1806; U: 6. April 1809, „nachdem der Rest der Lehrzeit ihm erlassen worden“; E: 10 fl., U: 9 fl.
261. Erhard Joh. Gottlieb Stierlen; * 4. Sept. 1793; Stiefsohn von Handelsmann Ludwig Fr. Haag, Eßlingen; L: 1. Juli 1808—12; E: 25. Juli 1808; U: 18. Aug. 1812; 400 fl. Lehrgeld.
294. Georg Friedrich; 15 J.; W: Pfarrer Roth, Bonfeld; L: 1. Aug. 1809—13; E: 13. Dez. 1810; U: 15. Sept. 1813; 500 fl. Lehrgeld.
304. Carl Fr.; 14½ J.; W: Exped.-Rat u. Kameralverwalter König, Gaildorf; L: 1. April 1811—15; E: 30. Aug. 1811; U: 26. Juli 1814; „ein gehörig gestempelter Contract ist noch beizubringen u. nach der nächsten Musterung im Januar 1812 ein Conscriptions Certificat beizubringen“; 500 fl. Lehrgeld.
316. Ludwig; 15 J.; W: Kommerzienrat u. Kaufmann Hartmann, Heidenheim; L: 1. Jan. 1813—17; E: 29. April 1813; U: 31. Mai 1816; mit Nachlaß von ½ Jahr; 500 fl. Lehrgeld.
325. Christian; 14 J.; W: Conditor Meher, Heilbronn; L: Ostern 1814—20; E: 26. Juli 1814; U: 12. März 1821; ohne Lehrgeld mit Kost u. Logis.
354. Ulrich; 15½ J.; W: Handelsmann Michel Christoph Fischer, Reutlingen; L: 2. Nov. 1815—18; E: 31. Mai 1816; † April 1818; 300 fl. Lehrgeld nach Contract vom 2. Nov. 1815.
373. Joh. Christian; 17 J.; W: Rentverwalter Heg, Gochsheim bei Schweinfurt; L: 28. April 1816—20; E: 23. Sept. 1817; U: 14. Dez. 1819; 410 fl. Lehrgeld.
374. Joh. Christian; 15 J.; W: Kaufmann Carl Rheined, Memmingen; L: 11. Febr. 1817—23; E: 23. Sept. 1817; hat die Lehre vor Endigung derselben verlassen; ohne Lehrgeld.
392. Ludwig; 15 J.; Oberamtsgerichtsassessor u. Kaufmann Gsell, Heilbronn; L: 1. Sept. 1818—22; E: 11. Dez. 1818; U: 8. Juli 1822; ohne Lehrgeld, hat Kost u. Wohnung bei den Eltern.
403. Heinrich; 15 J.; W: Kaufmann Heinrich Keller²⁰⁾, Stuttgart; L: 30. Sept. 1820—23; E: 12. März 1821; U: 16. März 1824; wobei das Kost- oder Lehrgeld noch nicht bestimmt ist.
- Wagner et Lind.
227. Wilh. Christoph; W: Handelsmann Gg. Christoph d. J. Mayer, Calw; L: 7. Aug. 1805—09; E: 8. Okt. 1806; U: 20. Sept. 1809; E: 10 fl., U: 9 fl.
238. Ernst Friedr.; W: Stadtschreiber Wagner, Sindelfingen; L: 1. Nov. 1805—09; E: 11. Nov. 1806; U: 20. Sept. 1809; E: 10 fl., U: 9 fl.
255. Rudolph; W: Senator Rauch¹⁶⁾, Heilbronn; L: 1. März 1808—12; E: 29. März 1808; U: 18. Aug. 1812; E: 6 fl., U: 9 fl. 12 xr.
280. Joh. Jacob; 17 J.; W: Ratsverw. Drauz, Heilbronn; L: 1. Sept. 1809—13; E: 6. April 1809; U: 15. Sept. 1813; ohne Lehrgeld, wogegen er die Kost im elterlichen Hause hat.
- Gottfried Walz (Walz?).
234. Christoph Heinr.; W: Handelsmann Heinr. Freytag, Rüdenschau, L: 1. Febr. 1804—08; E: 11. Nov. 1806; U: „hat sich von hier entfernt, ohne sich ausschreiben zu lassen“; (10 fl.).
- Johann Gottfried Walz.
32. Christoph Carl; W: Amtmann Schöpfl, Kochendorf; L: 13. Jan. 1779—81; E: 15. Juni 1782; zugleich ausgeschrieben; 10 fl.
- Joh. Moriz Weiffert jun.
228. Ludwig; W: Pfarrer Grundler, Ezzingen b. Waiblingen; L: Nov. 1803—06; E: 11. Nov. 1806; sogleich ausgeschr.; 10 fl.
- Friedrich Werner.
357. Ludwig; 16 J.; W: † Chirurgus Pfähler, Heilbronn; L: 16. Okt. 1817—21; E: 23. Sept. 1817; U: 14. Aug. 1828; ohne Lehrgeld.
- Werner & Röder (siehe Aug(ust) Orth & Co(m)p.) und Alexander Orth & Werner).
320. Carl Ludwig; 17 J.; W: Kaufmann Preu²¹⁾, Lahr i. B.; L: 1. Sept. 1813—16; E: 15. Sept. 1813; „nicht ausgeschrieben, da sein letzter Lehrherr Herr Röder (nach der Trennung von Werner) von hier nach Frankenthal gezogen ist, ohne anzuzeigen, daß er ausgelernt habe“; 400 fl.
322. Ludwig; 15 J.; W: Kronenwirt Merker²⁶⁾, Heilbronn; L: 1. Mai 1814—18; E: 26. Juli 1814; U: 11. Dez. 1818; ohne Lehrgeld, hat die Kost bei den Eltern.
- Friedrich (?) August Zobel.
97. Joh. Friedrich; W: Gastwirt Joh. Gg. Scheuerlen, Erligheim; L: Okt. 1793—94; E: 27. Dez. 1794; am gleichen Tag ausgeschr.; 10 fl.

H(einrich) A(u gust) J(obel).

43. Georg Friedrich; M: Joh. Fr. Rugler Witwe, Erlensbach; L: 1. Febr. 1783—87; E: 2. März 1785; A: 8. Febr. 1788; 10 fl.
64. Joh. Jacob; V: Schneider Vogel, Ludwigsburg; L: Mai 1786—90; E: 8. Febr. 1788; A: 16. Febr. 1791; 10 fl.
79. Gottlieb Christian; V: Ublerwirt Geiger, Pforzheim; L: 1. Mai 1790—93; E: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.
177. Ludwig Heinrich; V: ehem. Amtmann Ruof, Massenbach; L: 18. März 1796—99; E: 31. Dez. 1802 u. sofort außgeschr.; 10 fl.
178. August; V: Geh. Hofrat Boeckmann, Karlsruhe; L: 1. Febr. 1799—1803; E: 31. Dez. 1802 u. sofort außgeschr.; 10 fl.
179. Ludwig Fr.; V: † Dr. med. Haeder, Heilbronn; L: 1. April 1800—04; E: 31. Dez. 1802 u. sofort außgeschr.; 10 fl.
199. Gottlieb; V: † Kommerzienrat Loew, Lauffen a. N.; L: Mai 1803—08; E: 16. Mai 1803; A: 25. Juli 1808; 10 fl.
224. Carl Fr.; V: Handelsmann Eberbach, Schwaigern; L: 1. Juli 1806—10; E: 31. Juli 1806; A: 13. Dez. 1810; E: 10 fl., A: 9 fl. 12 xr.
263. Carl; * ... März 1794; V: † Christian Ferd. Hochstetter, Heilbronn; L: 18. Juli 1808—14; E: 25. Juli 1808; A: 26. Juli 1814; ohne Lehrgeld.
295. Simon Wilhelm; 15 J.; V: Joh. Wilh. Anus, Regensburg; L: 1. Nov. 1810—14; E: 13. Dez. 1810; A: 26. Juli 1814; unter Bewilligung des Nachlasses der übrigen Lehrzeit; 500 fl.
356. Fr. Wilhelm; 14 J.; V: Apotheker Joh. Samuel Wulzius, Pforzheim; L: 1. Mai 1816—20; E: 31. Mai 1816;

„ist mit Ablauf eines Jahres ausgetreten u. hat sich der Apothekerkunst gewidmet“; 450 fl. Lehrgeld laut Contract vom 1. Mai 1816.

372. Heinrich Carl; 15 J.; V: fürstl. Löwensteiner Rentbeamter Troll, Löwenstein; L: 15. Sept. 1817—21; E: 23. Sept. 1817; A: 8. Juli 1822; 450 fl. Lehrgeld.

Philipp Dietrich Joeller.

81. David; V: Handelsmann Jac. Fr. Kahler, Oberstenfeld; L: 1. Sept. 1788—92; E: 16. Febr. 1791; „ist während seiner Lehrzeit beim Baden ertrunken“; 10 fl.

82. Christoph; V: Christoph Gauger, Schw. Hall; L: 1. Okt. 1788—92; E: 16. Febr. 1791; A: 27. Dez. 1794; 10 fl.

Anmerkungen.

¹⁹⁾ Vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 101.

²⁰⁾ Vgl. G. Keller, „Geschichte der Familie Keller“ (ohne Ort und Jahr).

²¹⁾ Vgl. M. C. Th. Hug, „Stammbuch der Hugen u. Preuen“ (Lahr 1914).

²²⁾ Vgl. M. Cramer, „Stammbaum der Familie Klett“ (2. Aufl.; Stuttgart 1926).

²³⁾ Vgl. Camerer, „Geschichte der Lübinger Familie Camerer von 1503 bis 1903“ (Stuttgart 1903).

²⁴⁾ Beachte „Stamm-Tafel der Ur-alten und von 300. Jahren her in Württemberg wohl renommierten Neufferischen Familie“ (Ludwigsburg 1735).

²⁵⁾ Vgl. R. E. v. Marchtaler, „Ein altwürttembergischer Pfarrer als nichtarischer Frankfurter Ahnherr“ in „Rheinische Gippen“, Bd. III, S. 6.

²⁶⁾ Vgl. Ahnentafel des Verfassers in „Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen“ (1927).

Kleine Mitteilungen.

Soldaten-Ehen, -Tausen und -Sterbefälle in Waldenbuch (Württ.) während des Dreißigjährigen Krieges. — Die ältesten Kirchenbücher der evangelischen Stadtpfarre Waldenbuch haben mannigfache Lücken, so daß sich an Hand nachstehender Funde nur Ausschnitte aus den wirklich dort vorgekommenen kirchlichen Handlungen ergeben können, wenn auch alle Tauf-, Ehe- und Sterbeeinträge, die mit Soldaten zusammenhängen, hier wiedergegeben sind.

Das Ehebuch hat vom 24. Mai 1585 bis zum Juni 1634 eine Lücke, dann finden sich bis Ende 1648 nur folgende drei Soldatenehen. Unglücklicherweise ist durch das starke Verblaffen der Schrift und durch Abertreiben der ganzen Seite zwecks Ausbesserung die Regimentsangabe nicht zu entziffern.

1. ∞ 1636 6. März
Matthias Ehßler, Fourierschütz des hochlöbl. ... erischen Regiments „under des Herrn Hauptmann Rau en Compagnia“, Sohn des † Michael Ehßler von Klagenfurt, und Eva, Tochter des Bartle Geierhöfer von Königsberg in der Oberpfalz
2. ∞ 1636 21. März
Anthonius Bongardtner, „Soldat obgemelten hochlöbl. Regiments undt Compagniam zugehörig“, Sohn des Diebold Bongardtner „von Gerner im Elßäb“, und Catharina, Tochter des † Anton Maria Gartamina „von Montprians in Italia“
3. ∞ 1636 6. Juni
Nicolaus Reßler, „under obgemeltem hochlöbl. Regiment und Compagnia, Gefrehter“, Sohn des Joan Reßler „von Wianden Lühelburgischer Herrschafft“, und Barbara, Tochter des † Jakob Mach allhier. — Trauzugen: Paul Hüttner, Führer, Johannes Haurodth, Gefrehter, Caspar ... (durch Abertreiben unlesbar), Hoffmaister“.

Der Beginn des Dreißigjährigen Krieges fällt in die Zeiten des Taufbuchfragments 1614/23. Nach der dann folgenden Lücke sehen die Taufeintragungen 1626 wiederum ein. In diesen Perioden finden sich nachstehende Tausen von Soldatenkindern. Die Paten sind hier nur mitangegeben, wenn sie dem Soldatenstand angehörten.

4. ~ 1619 6. Mai
Anna Maria, E: Michael Koch von Balingen, Soldat, „im Durchzug alhier“, und Margaretha
5. ~ 1633 29. Januar
Margaretha, E: Hannß Eninger von Marktgröningen, „Corporal under dem Obristen Rauwen“, und Juditha
6. ~ 1635 29. April

Hanns Jerg } (Zwill.) gähgetauft,
Hanns Michel }
„post Baptis. expiravit“

E: Michael Dene, Riter unter Herrn Rittmeister Drost Compagnie, Müllheimischen Regiments, und Elsa. — V: Johann Kettinger, Wachtmeister; Hans Jörg Dill, Corporal; Bartle Wehßenburg, Reiter.

7. ~ 1635 1. Mai

Hanns Jerg } (Zwill.) E: Michael Junger, Soldat unter
Philipp Jacob }
Hauptmann Grieffen im General v. Walmerodeschen Regiment, und Anna

8. ~ 1636 6. Februar

Christina, E: Simon Goldt, Soldat unter Kapitän Rau des Breunnerischen Regiments, und Elisabeth. — V: Christina, Caspar Leuffer, Fouriers Hausfrau

9. ~ 1636 27. Februar

Maria Dorothea, E: Hans Wilhelm Lustig, Soldat [ohne nähere Angabe]

Sterbeeintragungen sind in diesen Kriegszeiten vorhanden aus den Jahren 1619 bis 1624, 1627 bis 1639 und 1647 bis 1650. Trozdem findet sich nur ein einziger Soldatentod verzeichnet, und zwar:

10. † 1628 20. November

„Anthoni Similia mo von Luma aus Italien, Soldat, der den 14. Octobris Jüngstlin in den Weylenberg [Ortsteil von Waldenbuch] uff den verbottnen wegen von zweyen Reuttern so zu Möringen [Möringen a. d. F.] im quartier gelegen, uffs Leben geschossen und 3 Ruglen aus dem Leib geschnitten worden und ist den 22. huius allhie (iedoch ohn haltung einer Leichpredigt) uff besper begraben worden. Der eine under den Schättern soll heißen peter Der sa [darüber steht geschrieben: Ehe r Sellg] des pfarrers Sohn von Mümpfelgarbt.“

Stuttgart.

Rurt Erh. v. Marchtaler.

Gesamtausgabe von Joh. Gottfried Herders Briefen. — Die Herderstiftung in Weimar plant eine Gesamtausgabe von J. G. Herders Briefen, die mit Unterstützung öffentlicher Stellen im Verlag Junfer und Dünhaupt in Berlin erscheinen soll. Alle Besitzer von handschriftlichen Originalbriefen von und an Herder und Caroline Herder geb. Flachsland (also Sammler, Antiquare, Gelehrte, Verwalter von Privatarchiven, Nachlässen usw.) werden gebeten, den Herausgebern von ihrem Besitz Mitteilung zu machen. Zuschriften werden erbeten an die Herausgeber:

Dr. Hans Schauer, Oberstudiendirektor in Mühlhausen i. Thür., bei der Marienkirche 6; oder:
Dr. Hermann Blumenthal, Bibliotheksrat an der Landesbibliothek Weimar, Belvedere-Allee 22a.

Aus den evangelischen Totenlisten Augsburgs ab 1751 (Fortsetzung).

- Leinerin, Anna Maria, v. Harburg, 76 Jhr., 21. 11. 1779.
Leigin, Anna Elisabeth, Amtsverwalterin in Ahstetten, 42 Jhr., 23. 3. 1780.
Lehrin, Maria Cordula, Jgfr. v. Heilbronn, 45 Jhr., 3. 5. 1785.
Lieb, Leonhard, Bräufnecht v. Kaufbeuren, 40 Jhr., 9. 5. 1795.
Liebeisin, Elisabeth, v. Biberach, ledig, 38 Jhr., 2. 7. 1776.
Lindemahr, Georg, Bräufnecht v. Heidenheim a. d. Brenz, 25 Jhr., 16. 2. 1776.
Lindenmahr, Simon, Uhrmachers-Ges. v. Mannheim, 27 Jhr., 26. 6. 1786.
Lindner, Margareta, aus dem Anspachischen, ledig, 53 Jhr., 4. 3. 1797.
Linf, Paulus, ledig, v. Harburg, 52 Jhr., 18. 11. 1797.
Löfflerin, Maria Magdalena, Wit. v. Bopffingen, 67 Jhr., 25. 8. 1789.
Loemel, Ernst Friedrich, Apotheker-Ges. v. Culmbach, ledig, 26 Jhr., 5. 2. 1797.
Lüttenbacherin, Margareta, v. Zoltuembach, 28 Jhr., 12. 10. 1752.
Luz, Anna Catharina, v. Albershofen, 35 Jhr., 7. 6. 1782.
Luz, Margareta Barbara, v. Altheim im Pappenheimischen, 83 Jhr., 2. 2. 1790.
Luz, Susanna Margareta, Wit. v. Erlangen, 79 Jhr., 4. 1. 1797.
Luz, Anna Maria, v. Abbertshofen im Rieß, 25 Jhr., 2. 2. 1784.
Luz, Eva Margareta, v. Harburg, 77 Jhr., 4. 6. 1791.
Madereiter, Johann, Salzburger, 74 Jhr., 31. 8. 1758.
Mager, Gottlieb, v. Oberkummerdorf i. Sa., 28 Jhr., 4. 3. 1777.
Marquart, Carl, Geschmeidemachers-Ges. v. Breslau, 28 Jhr., 26. 6. 1778.
Marquardin, Maria Magdalena, Wit. v. Sindelfingen i. Württ., 67 Jhr., 13. 1. 1767.
Maußneftin, Anna Catharina, v. Harburg, 36 Jhr., 21. 10. 1771.
Mahr, David, Handelsmann, 29 Jhr., 26. 1. 1783.
Mahr, Johann Friedrich, Chyrurcus, Pfarrerssohn v. Mittershausen, 34 Jhr., 28. 5. 1771.
Meißner, Barbara, Salzburgerin, 87 Jhr., 2. 10. 1760.
Meißner, Johann, Salzburger, 45 Jhr., 15. 1. 1753.
Meißner, Simon, Salzburger, 86 Jhr., 9. 5. 1752.
Mehlerin, Ursula, Jgfr. v. Memmingen, 36 Jhr., 25. 8. 1761.
Mehrhoferin, Magdalena, v. Urnen am Hahnenkamm, Wit., 88 Jhr., 8. 3. 1772.
Miller, Euphrosine, v. Nördlingen, 60 Jhr., 22. 2. 1776.
Miller, Jacobine, Färberstochter v. Ulm, 60 Jhr., 1. 11. 1767.
Müller, Johann Christian, Buchdrucker-Ges. v. Leipzig, 58 Jhr., 17. 9. 1783.
Müller, Maria Barbara, v. Nördlingen, 57 Jhr., 18. 1. 1754.
Moll, Maria, v. Harburg, 78 Jhr., 6. 6. 1773.
Mühle, Johann Georg, v. Giengen, ein Bedienter, 30 Jhr., 19. 5. 1768.
Mühlaurin, Margareta, Jgfr., 58 Jhr., v. Saalfeld aus dem Salzburgerischen, 6. 5. 1770.
Münch, Anna Barbara, v. auf Ahstetten u. Mühringen u. Filseneck, 66 Jhr., 22. 1. 1758.
Münch, Anna Barbara, geborne v. Münch auf Ahstetten, Wit., 53 Jhr., St. Anna 24. 11. 1767.
Münch, v., Anna Sibylla, geborne v. Münch, v. Frankfurt, 47 Jhr., 9. 3. 1773.
Münch, v., Christian, auf Ahstetten u. Filseneck, im 68. Jhr., 6. 9. 1757.
Münch, v., Christian Thomas, auf Ahstetten u. Mühringen, 17 Jhr., St. Anna 25. 10. 1770.
Münch, v., Peter, auf Ahstetten, Filsed-Mühringen, im 39. Jhr., St. Anna 15. 7. 1767.
Münch, v., Thomas, auf Ahstetten u. Filsed, 36 Jhr., 1. 3. 1758.
Mizlin, Elisabeth, Wit. v. Kaufbeuren, 81 Jhr., 11. 8. 1797.
Nagel, Emanuel, Wagner, Wit. v. Kempten, 77 Jhr., 31. 10. 1788.
Neißlerin, Rosina Catharina, Wit. v. Pressfeld, 41 Jhr., 25. 5. 1770.
Nehfangerin, Maria, Salzburgerin, 46 Jhr., 6. 10. 1758.
Nitzschin, Anna Barbara, Jgfr., 20 Jhr., v. Schafhausen im Sttingischen, 11. 8. 1797.
Nüremberger, Johann, v. Solenhofen, ein Gewürznecht, 21 Jhr., 17. 10. 1754.
Oberreith, Joh. Christian, Handelsmann, v. Lindau, 54 Jhr., 14. 12. 1780.
Oberreithin, Sabina Elisabeth, v. Lindau, 50 Jhr., 23. 12. 1780.
Obert, Bernhard Heinrich, Weinwandhändler aus Weitsalen, 45 Jhr., 22. 4. 1794.
Obstorferin, Maria, Salzburgerin, 70 Jhr., 8. 11. 1759.
Ochsen, Johann Peter, v. Elberfelde, Handelsherr, 35 Jhr., 15. 9. 2772.
Ochsen, Maria Salome, v. Frankfurt a. M., Jgfr., 32 Jhr., 28. 5. 1765.
Ohlenhausen, v., Anna Maria, FrL., 79 Jhr., v. Philippsburg, St. Anna 21. 1. 1756.
Ollmann, Johann Leonhard, Gärtner u. Herrenbedienter v. Bergweiler a. d. Brenz, 34 Jhr., 28. 9. 1796.
Onoldin, v., Euphrosine v. Memmingen, geborne Heintzelmannin, v. Kaufbeuren, 84 Jhr., St. Anna 18. 1. 1772.
Ostertägin, Barbara, v. Giengen, 73 Jhr., 2. 1. 1759.
Paris, v., Susanna Helena, geb. Koch, v. Gailenbach, 66 Jhr., 27. 6. 1771.
Pechardin, Margareta, v. Wassertrüdingen aus dem Anspachischen, led., 26 Jhr., 21. 1. 1772.
Pejold, Maria Magdalena, Jgfr. v. Dettingen, 74 Jhr., 18. 11. 1796.
Peffner, Christian, Salzburger, 60 Jhr., 27. 11. 1754.
Pflaumer, Johann Michael, Färbersgesell v. Pappenheim, 75 Jhr., 27. 12. 1791.
Preißler, Johann Heinrich, v. Freyberg i. Sa., ein Buchdrucker-ges., 39 Jhr., 8. 12. 1768.
Preußin, Angelica, aus dem Dettingischen, 69 Jhr., 9. 5. 1787.
Pursch, Johann Christoph, Praec. Dom. aus Dresden, 59 Jhr., 31. 12. 1761.
Rachel, Elisabeth Sophie, v. Löwmansee, 43 Jhr., St. Anna 27. 11. 1760.
Rabel, Johann Thomas, v. Löwmansee, Rgl. pol. u. Churf. Cammer- u. Finanz-Rath, 48 Jhr., St. Anna 30. 11. 1755.
Rader, Friedrich Carl, Steinmeß-Ges. v. Potsdam, 20 Jhr., 8. 1. 1773.
Ramofer, Matthä, Salzburger, 78 Jhr., 6. 6. 1758.
Ramoferin, Anna, Salzburgerin, 84 Jhr., 29. 4. 1773.
Raspin, Magdalena, Jgfr. v. Hallein im Salzburgerischen, 77 Jhr., 25. 7. 1797.
Rau, Anna Margareta, v. Deiningen aus d. Dettingischen, led., 54 Jhr., 6. 12. 1760.
Rau, Johann Georg, v. Deiningen, ein Flurfnecht, 67 Jhr., 25. 11. 1767.
Rehminger, Ludwig Ferdinand, Schneiders-Ges. v. Solbingen aus dem Brandenburgischen, 24 Jhr., 14. 11. 1785.
Reichert, Gabriel, v. Langbeitel aus dem Holzsteinischen, ein Schuhmachers-Ges., 30 Jhr., 15. 12. 1771.
Reida, August, Salzburger, 60 Jhr., 21. 1. 1754.
Reitter, Ruprecht, Salzburger, led., 54 Jhr., 14. 2. 1772.
Reiterin, Catharina, Salzburgerin, 52 Jhr., 16. 1. 1756.
Retter, Georg, v. Memmingen, led., 30 Jhr., 24. 12. 1774.
Rehmännin, Elisabeth, v. Zillichau aus dem Brandenburgischen, 79 Jhr., 10. 6. 1762.
Riedelsperger, Johann, Salzburger, 92 Jhr., 29. 6. 1774.
Riedelsperger, Veit, Salzburger, ledig, 21 Jhr., 6. 2. 1757.
Riedelspergerin, Anna, Salzburgerin, 82 Jhr., 12. 10. 1773.
Riehle, Christian, Mühlknecht v. Blaubeuren, 62 Jhr., 23. 4. 1786.
Rieschin, Anna Rosa, v. Lindau, 24 Jhr., 15. 8. 1756.
Rittmeisterin, Maria Sibylla, 72 Jhr., v. Suhla, 21. 5. 1767.
Rödenötter, Georg Mathias, v. Dietfurt, ledig, 48 Jhr., 5. 5. 1776.
Roganglin, Margareta Barbara, v. Wassertrüdingen, ledig, 30 Jhr., 8. 1. 1782.
Röhr, Johann Michael, Handelsmann v. Ortenburg, 70 Jhr., 2. 11. 1775.
Rollmüller, Joh., Handelsmann v. Eningen i. Württ., 46 Jhr., 25. 9. 1792.
Rößler, Georg, Nagelschmieds-Ges. v. Wunsiedel, 59 Jhr., 12. 3. 1777.
Roth, Johann, Handelsbedienter v. Riffingen, 21 Jhr., 11. 4. 1785.
Roth, Samuel Jacob, Schlosser-Ges. v. Potsdam, 35 Jhr., 7. 4. 1771.
Rußing, Anna Maria, v. Harburg, Wit., 75 Jhr., 10. 11. 1796.
Rußing, Anna Maria, v. Klein-Sorheim, 31 Jhr., 6. 4. 1784.
Rumlin, Helene Barbara, Seylers-Wit. v. Burtensbach, 82 Jhr., 12. 7. 1770.
Säringer, Rosina, v. Wagrin aus dem Salzburgerischen, 83 Jhr., 19. 1. 1770.
Saubler, Phil. Jac., Wabergeselle v. Steißlingen i. Württ., 17 Jhr., 10. 8. 1797.
Schachner, Bartholomäus, Salzburger, 65 Jhr., 25. 1. 1759.
Schäfer, Georg Andreas, v. Ottingen, Conditor, 60 Jhr., 6. 3. 1762.
Schall, Catharina, Wit. v. Ulm, 84 Jhr., 27. 2. 1785.
Schartnerin, Maria, Salzburgerin, 62 Jhr., 8. 11. 1757.
Schemtag, Johann, v. Bahreuth, ein abgedankter Soldat, 75 Jhr., 29. 10. 1766.

- Scheuring, Maria Barbara, Wit. v. Feissenheim aus dem Sttingischen, 79 Jhr., 12. 4. 1795.
- Schindelbauer, Joh. Georg, Zeugschmiedsgef. v. Radenau, 25 Jhr., 11. 3. 1756.
- Schindler, Joh. Adolf, Galanteriearb.-Ges. v. Dresden, 40 Jhr., 19. 4. 1784.
- Schmezerin, Rosina Cath. Juliana, v. Rinzelsau, led., 49 Jhr., 16. 8. 1785.
- Schmid, Gottfried Heinrich, Handelsmann v. Breitenbrunn aus Sa., 78 Jhr., 17. 7. 1785.
- Schmidt, Johann, Ulmischer Herrschaft, 62 Jhr., 16. 1. 1764.
- Schmidt, Johann Caspar, Gärtnerknecht v. Lindenhard im Sttingischen, 27 Jhr., 26. 5. 1790.
- Schmidtin, Anna Barbara, Schweizerin, 54 Jhr., 25. 9. 1797.
- Schneider, Matthias, Modellschneider-Ges. v. Mühhausen i. d. Schweiz, 26 Jhr., led., 20. 5. 1770.
- Schnein, Margareta, v. Obermoßbach, 24 Jhr., 26. 10. 1784.
- Schön, Johann, v. Möttingen, ein Kutscher, 39 Jhr., 3. 8. 1766.
- Schöneberg, Andreas, Goldschmied-Ges. v. Soest, Westfalen, 27 Jhr., 19. 12. 1764.
- Schöpplin, Barbara, v. Fürth, ledig, 39 Jhr., 14. 12. 1797.
- Schreiberin, Regina, v. Pappenheim, 20 Jhr., 25. 3. 1752.
- Schreyer, Johann Georg, v. Nürnberg, ledig, 36 Jhr., 2. 8. 1761.
- Schüle, Joh. Thomas, Handelsmann aus Rinzelsau, 76 Jhr., 7. 4. 1787.
- Schulz, Andreas, Künstlers-Ges. v. Jütterbock i. Sa., 29 Jhr., 15. 4. 1760.
- Schurer, Joachim, v. Nördlingen, 76 Jhr., 9. 11. 1755.
- Schüh, Andreas, v. Jütterbock i. Sa., ein Künstlers-Ges., 27 Jhr., 15. 4. 1760.
- Schüh, Sophie Wilhelmine, Wit. v. Cassel, 59 Jhr., 17. 11. 1775.
- Schwegler, Mathias, v. Langenalthheim, 78 Jhr., 29. 6. 1751.
- Schwegler, Mathias, v. Langenalthheim, 78 Jhr., 29. 6. 1751.
- Schweiger, Georg, Salzburger, 76 Jhr., 25. 1. 1753.
- Schweizerin, Anna Barbara, v. Bühl aus dem Rieß, 71 Jhr., 4. 1. 1778.
- Sehrin, Margareta, aus dem Salzburgerischen, Jgfr., 67 Jhr., 7. 11. 1780.
- Sehrin, Ursula, led., v. Leutkirch, 49 Jhr., 1. 12. 1786.
- Sergnerin, Maria, Salzburgerin, Jgfr., 70 Jhr., 31. 5. 1767.
- Sehzin, Dorothea, Wit., 60 Jhr., 4. 2. 1756.
- Szerdahelly, v. Carl, Rgl. Preuß. Prem.-Lieut. v. Alt-Stutterheinschen Reg., 28 Jhr., St. Anna 17. 1. 1777.
- Starf, Anna, Schweizerin, 45 Jhr., 20. 10. 1794.
- Statter, Caspar, v. Biel im Sttingischen, 42 Jhr., 15. 6. 1796.
- Steiger, v., Baron, Nikolaus Friedrich, Schultheiß v. Bern u. Ritter d. Rgl. Preuß. Schwarz. Adl.-Ord., 72 Jhr., 8. 12. 1799.
- Stöhr, Anna Margareta, Wit v. Allerheim, 69 Jhr., 19. 3. 1786.
- Strauß, Eba Barbara, v. Heißing, 52 Jhr., 9. 3. 1784.
- Strohmannin, Catharina, Handelsmannswit. v. Fürth, 52 Jhr., 9. 2. 1783.
- Stube, Johann Caspar, Handelsbedienter aus Soest im Westphäl., 39 Jhr., 2. 11. 1792.
- Sturm, Marg. Albert, Handelsbedienter, 43 Jhr., 2. 2. 1772.
- Tauber, Maria Elisabeth, Wit. v. Nürnberg, 83 Jhr., 27. 10. 1775.
- Tziale, August Carl, Sr. Rgl. Hoh. des Chur-Prinz. v. Sa. Hof-Cajier u. Kammer-Zahlmeister aus Dresden, 44 Jhr., 1. 3. 1760.
- Todtleben, Johann Andreas, Lieut. aus Leipzig, 46 Jhr., 18. 1. 1754.
- Unholdin, Maria Ursula, led., v. Memmingen, 40 Jhr., 10. 11. 1785.
- Unrein, Margareta, v. Schweindorf, 55 Jhr., 20. 9. 1765.
- Unterberger, Euphrosine Jakobine, Salzburgerin, 54 Jhr., 2. 12. 1796.
- Vignolle, Antoni, gewesener Handelsbedienter aus Holland, ledig, 78 Jhr., 8. 1. 1760.
- Vodin, Susanna Catharina, v. Weissenburg, 33 Jhr., ledig, 30. 10. 1767.
- Vögele, Johann Thomas, v. Glarus aus der Schweiz, 35 Jhr., 20. 11. 1782.
- Voit, Christoph Ferdinand, v. Berg, jur. U. Lic. Canzlei-Direktor u. Stadtschreiber allhier (Augsburg), 59 Jhr., 8. 3. 1767.
- Vollenfch, Christina Magdalena, Wit. v. Sindelfingen, 65 Jhr., 5. 3. 1775.
- Wagner, Bened. Mich., v. Venedig, 23 Jhr., 12. 2. 1796.
- Walker, Johann Michael, Gärtner aus dem Württembergischen, 34 Jhr., 6. 12. 1791.
- Weber, Bartholomäus, v. Bischoffszell, ein Rattendrucker-gef., 25 Jhr., 19. 4. 1770.
- Weberin, Susanna, v. Ulm, Wit., 68 Jhr., 10. 3. 1798.
- Wegerlin, Johann Christoph, v. Schaffhausen, ein Buchdrucker-gef., 53 Jhr., 15. 12. 1765.
- Weiß, Carl Friedrich, Badersgef. v. Weiblingen im Württembergischen, 27 Jhr., 12. 10. 1790.
- Weißhauptin, Regina, Jgfr. v. Lindau, 66 Jhr., 7. 4. 1770.
- Wertinger, Michael, aus dem Rieß b. Sttingen, 29 Jhr., ledig, 31. 11. 1772.
- Widemann, Johann Georg, v. Klein-Sorheim, 40 Jhr., 2. 2. 1757.
- Widemann, Johann Melchior, Leinwandhändler aus Groß-Sorheim, 60 Jhr., 21. 10. 1781.
- Wilhelmin, Rosina, v. Dindelspiel, 24 Jhr., 12. 8. 1781.
- Winzberger, Caspar, Salzburger, 58 Jhr., 22. 11. 1759.
- Wittinger, Veronika, Jgfr. v. Memmingen, 55 Jhr., 5. 8. 1771.
- Wohlgeschaffen, Servatius, Hausinformatör aus Ulm, 63 Jhr., 20. 3. 1797.
- Wöhrlin, Maria Martha, ledig, v. Nördlingen, 35 Jhr., 14. 1. 1798.
- Wölffin, Juliana, v. Bechingen a. d. Br., 80 Jhr., 4. 12. 1783.
- Zäunerin, Maria Sophie, v. Preßburg, 56 Jhr., 10. 11. 1783.
- Zeiger, Anna Barbara, v. Nördlingen, 73 Jhr., 11. 12. 1780.
- Zeller, Michael, v. Memmingen, 88 Jhr., 30. 1. 1776.
- Ziegelmehrin, v. Speck-Brodt, 62 Jhr., 6. 4. 1771.
- Zimpel, Samuel, Buchdruckers-Ges. v. Berlin, 49 Jhr., 23. 2. 1783.
- Zingoldin, Anna, v. Burtenbach, 80 Jhr., 18. 4. 1762.
- Zölner, Johann Friedrich, Färbers-Ges. v. Altenburg in Sa., 34 Jhr., 23. 7. 1770.
- Zollenhofer, Lorenz, v. Treuchtlingen im Anspachischen, ledig, 43 Jhr., 24. 11. 1797.
- Zoller, Anna Ursula, v. Ulm, 71 Jhr., 19. 7. 1782.

2. Evangelische Schulhalter und Musiker in Augsburg begraben in der 2. Hälfte des 18. Jahrh.

- Bayer, Georg, Stadtmusikus, 45 Jhr., 20. 3. 1783.
- Beß, Paul, Stadt-Trompeter, 59 Jhr., 4. 1. 1770.
- Böckler, Regina Susanna, Mägdelein-Schulhalterin, 32 Jhr., 15. 12. 1761.
- Dannemann, Rosina, Mägdelein-Schulhalterin, 38 Jhr., 24. 2. 1790.
- Degmair, Philipp Andreas, Kupferstecher u. Organist b. St. Jacob, 60 Jhr., 7. 4. 1771.
- Dipfin, Constantia, Schulhalterin, 54 Jhr., 31. 5. 1776.
- Eberwein, Maria Barbara, Schulhalterin, 38 Jhr., 10. 6. 1798.
- Eberwein, Maria Sibylla, Schulhalterin, 59 Jhr., 16. 9. 1781.
- Eckhard, Georg Friedrich, Organist b. St. Ulrich, 47 Jhr., 22. 6. 1769.
- Ederwein, Georg Paul, Knaben-Schulhalter, 64 Jhr., 3. 11. 1785.
- Erdinger, Johann Georg, Vorsinger b. St. Anna u. Musikus, 52 Jhr., 4. 10. 1791.
- Erdinger, Michael Friedrich, Schulhalter u. Vorsinger b. St. Ulrich, 34 Jhr., 31. 3. 1794.
- Folk, Johann, Stadtmusikus, 62 Jhr., 16. 5. 1776.
- Gemß, Johann Jakob, Mägdelein-Schulhalter, 82 Jhr., 19. 12. 1754.
- Graf, Friederika, Musikdirektorin, 30 Jhr., St. Anna 27. 4. 1782.
- Harber, Andreas, Organist b. St. Anna, ledig, 69 Jhr., 22. 12. 1781.
- Hillenbrand, Johann Jakob, Knaben-Schulhalter, 72 Jhr., 1. 11. 1758.
- Hillenbrandin, Anna Maria, Schulhalters-Wit., 81 Jhr., 20. 4. 1765.
- Jungert, Johann Daniel, Organist, b. St. Ulrich, 64 Jhr., 20. 4. 1797.
- Kiederer, Johann Georg, Corp. St. G., 78 Jhr., 21. 9. 1793.
- Knauß, Anna Maria, Schulhalterin, 26 Jhr., 12. 12. 1758.
- Knauß, Johann Georg, Mägdelein-Schulhalter, 47 Jhr., 19. 8. 1768.
- Knauß, Susanna Sibylla, Schulhalterin, 39 Jhr., 8. 6. 1762.
- Kußel, Johann Tobias, Mägdelein-Schulhalter, 77 Jhr., 14. 8. 1785.
- Küßlin, Catharina Rosina, Schulhalters-Wit., 67 Jhr., 14. 2. 1797.
- Luz, Johann David, Prac. Dom., Musikus u. Vorsinger im Arbeitshaus, 55 Jhr., 8. 10. 1796.
- Luzenberger, Anna Barbara, Schulhalters-Wit., 76 Jhr., 14. 8. 1796.
- Luzenberger, Euphrosine Magdalena, Schulhalterin, 55 Jhr., 4. 3. 1764.
- Luzenberger, Veronika, Schulhalterin, 73 Jhr., 10. 4. 1763.
- Luzenberger, Anna Regina, Schulhalterin, 43 Jhr., 27. 4. 1785.
- Luzenberger, Johann Leonhard, Schulhalter u. gewesener Vorsinger b. St. Ulrich, 77 Jhr., 19. 10. 1794.
- Magg, Johann, Musikus, 50 Jhr., 18. 8. 1758.
- Müller, Sibylla, Schulhalters-Wit., 86 Jhr., 13. 9. 1755.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherchau.

Dr. Ottilie Doll: Mir bean heirat'n. Eine Untersuchung über die bäuerliche Gattenwahl in Bayern südlich der Donau nebst anschließenden Randgebieten. Mit 31 Zeichnungen von Th. Stref. München: Lehmann 1940. (237 S.) Gr.-8°. 4,20 RM., Ewd. 5,20 RM.

Eine altbayerische Bauertochter von wissenschaftlichen Graden, geschult an Günthers Methode und Lehre, unternimmt es, die Art ihrer Landsleute zu freien zu erforschen nach volkskundlichen Grundsätzen und mit der Einfühlungsfähigkeit der Frau und zugleich dem untrügbaren Scharfblick des Gelehrten. Die Ergebnisse legt sie vor in einem Buch von kulturhistorischem Wert, das ein anschauliches Bild gibt von herber Ursprünglichkeit und unverhüllter Wahrheitsliebe. Mit instinktsicherem Spürsinn ausgefundschafte Redensarten volkstümlicher Prägung kennzeichnen oft schlaglichtartig bestimmte Lagen und Gewohnheiten, so etwa wenn ein jüngerer Mann eine ältere Erbtöchter heiratet das Wortbild „de Rappelln war recht, wenn nur an andre Heilige drinstand“ (S. 62). Sorgsam ausgewählte, an Thoma erinnernde Einzelgeschichten aus dem bayrischen Volksleben vertiefen die Anschaulichkeit dieses liebendwürdigen und anmutigen Buches. Im Felde. Dr. Hohlfeld.

Franz von Regroth: Der Landstnechtführer Sebastian Schertlin. Ein Bild seines Lebens und der beginnenden Neuzeit. Bonn: Ludwig Röhrscheid 1940. (IX, 358 S., 17 Bildfln.) Gr.-8°. Ewd. 8,50 RM.

Die immer schwierige und ebenso reizvolle Aufgabe echter Biographie, im Leben des Einzelnen ein Bild seiner Zeit zu geben wie in einem Spiegel, ohne doch darum die ganze Geschichte der Zeit neu zu schreiben, die doch nur Rahmen und Hintergrund des biographischen Bildes bleiben, nicht aber das Bild selbst erdrücken darf, diese schwere Aufgabe echter biographischer Kunst ist von Regroth meisterlich gehandhabt worden. Durch das in unserer Zeitschrift (1940, Sp. 81—88) vorausveröffentlichte genealogische Kapitel haben wir bereits auf das Erscheinen der Biographie Sebastian Schertlins (1496—1576) hingewiesen, die nunmehr in einem stattlichen Band vorliegt. Die wichtigste Grundlage der Arbeit bilden Schertlins eigne Lebenserinnerungen, deren lebendige und ausdrucksvolle Schilderungen teilweise auch selbst in Auszügen dargeboten werden. Schertlin kam zu großem Reichtum, verlor alles und gewann es wieder zurück, er war erst katholischer, dann protestantischer Parteigänger der großen Glaubenskämpfe, kämpfte für den Kaiser und gegen ihn — kurzum, er war ganz und gar ein Kind seiner Zeit, in ihre Irrtümer verstrickt, an ihren Kämpfen führend und an ihrem großen Erleben überreich beteiligt. Franzosen-, Türken- und innerdeutsche Kriege, eigne Fehden und fremde Händel, kurze Erholungsjahre auf dem erworbenen und selbsterbauten Sitz Burtenbach und lange Jahre in Acht und Bann erfüllen dieses Leben, dessen Schauplatz das aufgewühlte Europa des 16. Jahrhunderts ist. Nichts gibt ein so klares und anschauliches Bild der Zeit wie das schicksalreiche Leben eines Mannes; das ist seit den Zeiten des seligen Odysseus nie anders gewesen. Und ein Odysseus des 16. Jahrhunderts war Sebastian Schertlin, wie das Buch seines Lebens eine Odyssee ist. Im Felde. Dr. Hohlfeld.

Ruf des Ostens. Jahrbuch der Hauptabteilung Wanderungsforschung und Sippenkunde des Deutschen Ausland-Instituts. 5. Bd., 1940. Hrsrg. durch Manfred Grisebach. Stuttgart: Rohlfhammer 1940. (XII, 309 S., 9 Rt., 1 Farbfl., 30 Bilder). 4°. Ewd. 6,—, brosch. 5,—RM.

Selten in der Geschichte unseres Volkes ist der Geschichtswissenschaft von der Geschichte selbst eine Aufgabe von nie wiederkehrender Einmaligkeit schlechthin und von gar nicht einzuschätzender Zukunftsbedeutung gestellt worden, wie im Jahre der großen deutschen Volkswanderung im Osten, da ganze Stämme, wie die Balten, und grenz- und auslanddeutsche Siedlungsgruppen, von zum Teil vielhundertjähriger Vergangenheit in einem mächtigen Aufbruch ihre Heimat und ihre Vergangenheit, jahrhundertlang erfüllte Sendung, Saat und Ernte hinter sich ließen — vorwärtsgerissen von dem alle Herzen erfüllenden Ruf „Heim ins Reich“ und beglückt von der Hoffnung vollkommenen Wiederaufgehens ins Volksganze. Was an Erinnerung an das Vergangene und Preisgegebene in dieser einmaligen Stunde nicht eingeschrieben wird in die Tafeln der Geschichte, ist bald für immer dem menschlichen Gedächtnis entschunden und aus geschichtlichen Quellen der verlassenen Gebiete wahrscheinlich niemals wieder zu heben. So ist dieses Jahrbuch 1940 des DAI ein geschichtliches Dokument von säkularer Bedeutung — in ihm ist niedergelegt und zusammengefaßt, was wir über Ursprung,

Schicksal und Ende der bisherigen deutschen Siedlungen in Osteuropa, insbesondere ihre stammesmäßige Herkunft und ihre Wanderwege wissen. Zünftige Volkswissenschaftler und örtliche Sachkenner aus allen Schichten und Stämmen haben sich darin zusammengefunden, die Fragen der Auswanderung und der Ostsiedelung grundsätzlich und im Einzelnen, als Gesamt- und Einzelschicksal zu behandeln. Auswanderungen schlesischer, baltischer, badischer, mecklenburgischer, pfälzischer, württembergischer und bayerischer, schwäbischer und westdeutscher, thüringischer und sächsischer Gruppen werden herkunftsmäßig untersucht, deutsche Kolonisationen im Baltikum und ehemaligen Polen, in Wolhynien und den Besibien, Rußland und Galizien werden untersucht. Aber auch ergreifende Erlebnisberichte von der großen Rückwanderungsbewegung sind eingeflochten. Unter der Reihe hervorragender Mitarbeiter begegnen uns Namen führender Volksgeschichtler und Sippenkundler, wie Grisebach = Stuttgart, Buchmann = Weimar, Hopf = Stuttgart, v. Klose = Münster, Lattmann = Posen, Roesle = Berlin, neben führenden Archivaren, wie Gerber = Frankfurt, Heide = Vilmannstadt, Rallbrunner = Wien, v. Krusenstjern = Berlin und Miller = Stuttgart, neben kenntnisreichen Sonderforschern auf Einzelgebieten, wie die Lehrer Udermann = Ludwigsburg, Grund = Darmstadt, Prof. Ruhn = Breslau, Prof. Mey = Freiburg usw. Das Werk als Ganzes ist ein stolzes Denkmal der unverbrochenen Kriegsarbeit des Deutschen Auslands-Instituts und seiner sippenkundlichen Hauptstelle. Im Felde. Dr. Hohlfeld.

Hans F. R. Günther: Formen und Urgeschichte der Ehe. München: J. F. Lehmann, 1940. (267 S.) Gr.-8°. Geb. 5,40; kart. 4,40 RM.

Die Einleitungsstunden einer Vorlesung über Eugenik befassen sich notwendig erst einmal mit den geschichtlichen und volkerkundlichen Fragen der Ehe. Den Inhalt dieser Einleitungsvorlesungen hat Günther in vorliegendem Buch niedergelegt. So ist das Buch am Rande einer anderen Aufgabe entstanden, dadurch ist seine Form als Überblick bestimmt, in dem die Einführung in die vorliegende Literatur eine wesentlichere Rolle spielt wie eigne Forschungsergebnisse und Gedankengänge. Das überwiegende Verdienst um die bisherigen Erkenntnisse des Wesens der Ehe und die wirksamen Kräfte des menschlichen Familienlebens haben sich bisher die Völkerkundler erworben, deren Forschungen außerhalb der Fachwissenschaft wenig bekannt sind und durch Günthers Werk in einem guten Überblick nahegebracht werden. Die Auffassung, daß die Ehe sich erst aus einer Promiskuität als menschlicher Urform der geschlechtlichen Beziehung entwickelt habe, scheitert schon an der Tatsache, daß bereits die Menschenaffen Familienformen zeigen, die den menschlichen nahestehen, und daß gerade bei den heute noch in verhältnismäßig urtümlichen Zuständen lebenden Stämmen Promiskuität nirgends zu finden und für die Vergangenheit unwahrscheinlich ist. Ohne die ererbten Antriebe der Elternschaft und des Familienzusammenhalts ist die Entstehung der Gattung Mensch und ihre Erhaltung unter schwierigen Umweltbedingungen überhaupt nicht zu erklären. Auch die Gruppenehe ist keine ursprüngliche Form, sondern einer späteren Entwicklung angehörig, obendrein selten. Ebenso hält die Annahme der Entwicklung der vaterrechtlichen Familie aus einer älteren mutterrechtlichen Form vor den Ergebnissen neuer Forschung und tieferer Überlegung nicht stand, trotz Wundt, Bachoven u. a. Vielmehr ist die Vaterliebe zu den erzeugten Kindern erst Voraussetzung jeder Entwicklung ehelicher Verhältnisse von Urbeginn an gewesen, während die Annahme des Mutterrechts als ältere Form die alleinige Beziehung zwischen Mutter und Kind zur Voraussetzung hat. Die Urfamilie dürfte vielmehr nach Günther weder als entschieden vater- noch als entschieden mutterrechtlich vorzustellen sein; wohl aber entscheiden ererbte Anlagen, ob die vater- oder mutterrechtliche Entwicklung eingeschlagen wird. Die Einehe diene am besten der Erhaltung der Art, sie ist das Ergebnis einer bestimmten Entwicklung innerhalb einer vormenschlichen Auslese. Nur in Familiengruppen zusammenlebende Eltern haben ihre Nachkommenschaft jeweils unter den harten Bedingungen einer urtümlichen Umwelt aufziehen und wieder zur Fortpflanzung in gleichgestalteten Familien fördern können. So ist die Familie die Wurzel der Ehe und nicht umgekehrt die Ehe die Wurzel der Familie gewesen. Familie und Ehe sind nicht das Ergebnis geschichtlicher Entwicklung, sondern die Geschichte der Menschheit hat Familie und Ehe zur Vorbedingung. Zweck der Ehe ist aber niemals ausschließlich oder auch nur in erster Linie die Befriedigung des Geschlechtstriebes, sondern die Erhaltung der Art durch Schutz der schwangeren Frau und Aufzucht der Kinder. Die Familie ist Wiege der Gesittung, von ihr aus ordnen

sich Verwandtschaft und Erbschaft, Sitte und Recht. Darum sind Ehe und Familie im Bewußtsein der Völker göttlichen Rechts. Die Götter beschützen die Ehe, belohnen ihre Einhaltung und strafen ihre Verletzung. Ich muß mich mit dieser kurzen Darlegung des wesentlichen Gedankengangs des neuen Güntherschen Buches begnügen, um zu seinem lohnenden und anregenden Studium anzuregen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Das Werden des deutschen Volkstums in Böhmen und Mähren zeigt in einem ausgezeichneten Überblick H. Zatschek auf in dem Gustav Pirchan gewidmeten Heft 1/2 (1941) des 78. Jahrgangs der „Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in den Sudetenländern“, wie sich der „Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen“ jetzt umbenannt hat. Zatschek setzt sich mit der von ihm abgelehnten Theorie von Berthold Bretholz auseinander und zeigt die Gründe für den Rückgang des Volkstums vom Verliegen der ostdeutschen Kolonisationsbewegung an (das er auf die Pest von 1348 zurückführt) bis 1939 auf, denen nur kurze Zeiten der Erstarkung (vor allem im 16. Jahrhundert in Zusammenhang mit der Reformation) gegenüberstanden. Am schlimmsten war der Verlust in den letzten hundert Jahren: in Prag standen noch 1847 den 37 000 Tschechen 66 000 Deutsche gegenüber (zu denen allerdings die meisten Juden gezählt wurden) — 1861 hatten aber die Deutschen die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung verloren, in der sie 1882 nur noch 5 Sitze (auf 4 davon saßen aber Juden!) und 1888 keinen mehr innehatten. Wenn die Tschechen von 300 000 im Jahre 1654 auf 4 680 000 im Jahre 1930 angewachsen waren, so ist das nicht allein auf natürlichen Geburtenzuwachs, sondern auch auf einen erheblichen Übergang von Deutschen zum Tschechentum zurückzuführen — wobei der Übergang der meisten Juden von der deutschen zur tschechischen „Muttersprache“ eine nicht geringe Rolle spielte. Aber noch 1930 waren von den 41 700 Deutschen Prag 8000 Juden abgezogen, die sich zur deutschen Sprache bekannten. Gegenüber der tschechischen Behauptung, die Sudetendeutschen seien eigentlich germanisierte Tschechen, wirft Zatschek vielmehr die Gegenfrage auf, wieviel unverfälschtes slawisches Blut im tschechischen Volkskörper heute eigentlich noch vorhanden, wieviel deutsches Blut in ihn eingeflossen ist.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Karl Fritz Volt: Johann Ludwig Böhner 1787—1860. Leben und Werk. Mit vielen Bildern. Hildburghausen: Gabow & Sohn, 1940. (192 S.) Gr.-8°.

Es ist einigermassen fahn, zu behaupten, wie es S. 10 geschieht, der Minnefänger und Fabeldichter Böhner müsse aus einem 1324 genannten Berner Geschlecht stammen, seine Familie habe sich dann unter dem Namen Böhner in Süddeutschland ausgebreitet und sei dann in dem Stammvater des thüringer Musikers, dem Zimmermann Andreas Böhner (* 1650), in Oberfranken wiederzufinden. Solche genealogische Saltomortales über Jahrhunderte hinweg sollten in einer Biographie 1940 wirklich nicht mehr gewagt werden, zumal dem Leben des wandernden Musikers Johann Ludwig Böhner selbst mit einer hingebungsvollen Liebe und Sorgfalt nachgegangen und nachgeprüft worden ist. Denn das war keineswegs so einfach angesichts der absonderlichen Lebensgewohnheiten dieses immer wieder von Geistern ruhelos durchs Land gejagten Musikers, die ihm schon bei Lebzeiten den gleichwohl unverdienten Ruf eines Trunkenboldes und verkommenen Genies einbrachten. Das war denn doch eine oberflächliche Verkennung der Tragik dieses unvollendeten Genies, das man bei seinem ersten Auftreten als einen zweiten Mozart begrüßt und gefeiert hatte. Diese Tragik seines Lebens hat auch sein Werk ergriffen, das heute ein unverdientes Schattendasein in Bibliotheken und Antiquariaten führt. Dieses Schicksal ist unverdient, denn dem Melodiker Böhner gebührt ein würdiger Platz in der deutschen Musikgeschichte. Der 2. Teil des Buches ist einer gerechten Würdigung dieses musikalischen Nachlasses gewidmet.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Hausser, Edwin, Dr.: Die Pfarrbücher im Sammlung der Staats-Blascha, Dr. Anton: Die Personenstandsregister im Protektorat Böhmen und Mähren. Prag (Emetanaplatz 2): Deutsche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste (Vertrieb: Sudetend. Verlag Franz Kraus, Reichenberg) 1940. (LXXV, 155 S.) Gr.-8° = Sudetendeutsches historisches Archiv, Band 4. archiv Zürich; Schnyder, Werner, Dr.: Verzeichnis der Pfarrbücher des Kantons Zürich nach dem Stand vom 31. Juli 1940. Zürich 1940: Buchdruckerei an der Sihl. (S. 27—63). 8° = Verzeichnis Schweizerischer Kirchenbücher, Heft 1 (Separatdruck aus: Zürcher Taschenbuch 1941).

Wenn innerhalb eines Jahres 1939/40 allein 70 000 Urkunden aus Kirchenbüchern und anderen Personenstandsregistern des Protektorats von deutschen Reichsbürgern durch die Deutsche

Urkundenbeschaffungsstelle beim Reichsprotektor in Prag angefordert worden sind, so ist das ein kennzeichnender Maßstab dafür, daß das Gebiet des Protektorats zum deutschen Lebensraum gehört. Es ist aber auch ein Beweis für das allgemeine Bedürfnis nach einem Verzeichnis der Personenstandsregister des Protektorats. Beträgt doch der Bestand an Kirchenbüchern des Protektorats rund 54 000 Bände; dazu kommen 1300 Bände staatlicher Matrizen und 1680 Bände Militärmatrizen ohne die Registerbände. Die Aufnahme der Bestände erfolgte 1939 auf Grund einer unmittelbaren Anfrage an die einzelnen Matrizenstellen*. Der Hauptanstoß zur Anlegung von Kirchenbüchern im böhmisch-mährischen Raum ging nicht vom Trienter Konzil, sondern erst von der Gegenreformation des XVII. und dem josefinischen Reformwerk des XVIII. Jahrhunderts aus. Einen, vor allem namengehichtlich interessanten, Sonderfall bilden die Standsregister der von Josef II. ins Leben gerufenen Findelanstalten — wurden doch von 1789—1833 allein in der Prager Findelanstalt 33 026 Findlinge versorgt (von denen bezeichnenderweise 12 104 gestorben sind!). Eine Zusammenstellung von Findelkindern gibt Blascha in der Einleitung Seite LIX.

Dem Verzeichnis der Züricher Kirchenbücher ist ein einführender Aufsatz von Dr. Hausser, Adjunkt des Staatsarchivars, vorausgeschickt, der die zürcherischen Verwaltungsmaßnahmen für die alten Kirchenbücher darlegt und im wesentlichen einen 1939 in der Jahresversammlung der schweizerischen Archivare und in der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich gehaltenen Vortrag inhaltlich wiedergibt.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

* Die damit verbundene Ungenauigkeit im Einzelnen muß zunächst in Kauf genommen werden. Nicht jeder Pfarrer oder Registerführer ist zu einer archivarisch genauen Aufnahme befähigt. Eine spätere sorgsame Bestandsaufnahme durch beauftragte Sachverständige in ruhigen Zeiten bleibt wünschenswert; anscheinend sind tatsächlich mancherorts ältere Register vorhanden (z. B. habe ich in Bodjebrad jüdische Register vor dem angegebenen Anfangsjahr 1840 selbst in Händen gehabt).

Ruppiner Beiträge. Literarisches Volkskundliches, Geschichtliches. Festschrift für Wilhelm Leichmüller. Neuruppin 1940: Märkische Zeitung. (118 S.) Gr.-8°.

Die Herausgabe der dem Schriftleiter der Märkischen Zeitung zum 70. Geburtstag gewidmeten Festschrift hat Karl H. Lampe besorgt. Er selbst ist daran mit einer Untersuchung über „Die Herkunft einer schwedischen Familie von Feiliken“ beteiligt, die auf das Neuruppiner Bürgergeschlecht Vielich zurückgeführt wird. Andere geschichtliche Beiträge befassen sich mit Sage und Vorzeit im Kreise Ruppiner (Pfarrer in R. Martin Schulke), mit dem „Märkischen Holzschuhkrieg“, der durch ein königliches Edikt Holzschuhe zu tragen 1717 hervorgerufen wurde (Gustav Mettscher), mit der Geschichte der Kohlendrennerei und der Teergewinnung (Ludwig Schulke), mit der Burg Altruppin und der Besiedlung des Ruppiner Landes (Mag. Neumann) und den Altertumsammlungen des Landrats Grafen von Zieten (Prof. Ernst Weisfer). Friedrich Fontane behandelt „Theodor Fontanes Akademiezeit“ nach ungedruckten Briefen, Konzepten und Dokumenten. Karl Wemmel gibt unter dem Titel „Ruppiner Parnass“ eine kleine Literaturgeschichte des Kreises Ruppiner. Hermann Elz widmet dem Druckereibesitzer und Schriftsteller Richard Gumprecht († 1911) ein Gedenkblatt „Der Sinn des Lebens“. Volkskundliche Beiträge liefern Mag. Franz („An das Kind“) und Otto Friedrich Schulke („Tonalität alter Volksweisen“). Dr. Paul Meyer untersucht die Beziehungen Ruppins zu den nordischen Ländern. Mit eignen Dichtungen und Erzählungen sind eine Reihe lebender Schriftsteller des Kreises Ruppiner vertreten (Fritz Moebis, Erich Walter-Storbeck, Robert Stute, Walter Dinger). Ein bunter Blumenstrauch regen geistigen Lebens in einer märkischen Stadt, getragen von einer Gemeinschaft schaffensfroher Männer, die sich um den durch die Festschrift geehrten Jubilar scharten.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Wülker, Heinz: Bauerntum am Rande der Großstadt. I. Bevölkerungsbiologie der Dörfer Hainholz, Wahrenwald und List (Hannover). Mit 28 Abb. u. 3 Stammlin. Leipzig: E. Hirzel 1940. (VIII, 128 S.) Gr.-8° = Bäuerliche Lebensgemeinschaft. Bd. 1. Kart. 8 RM.

Der Arbeitskreis „Bäuerliche Lebensgemeinschaft“ innerhalb des Forschungsdienstes (Reichsarbeitsgemeinschaften der Landbauwissenschaft) verfolgt seit mehreren Jahren den Zweck, „die Erforschung der bevölkerungsbiologischen und soziologischen Verhältnisse unseres Landvolkes zu vertiefen und zu fördern und stellt die Aufgabe, einen Gesamtüberblick über den Erbanlagenbestand der ländlichen Lebensgemeinschaften herauszuarbeiten, sowie besonders den Kräften nachzugehen, die ihn günstig oder ungünstig beeinflussen“. Die vorliegende Arbeit gilt insbesondere

der Untersuchung der Frage, in welchem Ausmaße das Bauern- und Krieger- und Steuerrat in Hagen. Ein Beitrag zur Hagener Stadtgeschichte. Hagen: Kommissionsverlag Otto Hamerschmidt. (32 S.) 40.

Die in der „Hagener Zeitung“ 1940, Nr. 208 ff., vorabgedruckte Biographie Eversmanns (1759—1837) ist einem Manne gewidmet, dessen Wirken mit dem Aufstieg Hagens von einer 1746 neu gegründeten Stadt von etwa 750 Einwohnern zur heutigen Großstadt von 156 000 Einwohnern verbunden ist. Als Kriegs- und Steuerrat wirkte in Hagen zuerst seit 1744 Michael Göring, seit 1763 Wessel Giesbert Wülfig und als 2. „Fabrikkommissarius“ mit dem Sitz in Wehringhausen (1787—1811) Eversmann, der dann russischer Oberbergrat wurde. Aber kein Leben liegen gute und eingehende Quellen vor, die auch für die Aufhellung der früheren Stadtgeschichte von Hagen aufschlussreich sind.

Im Felde. Dr. Hohlfeld.

Wilhelm=Diehl=Festschrift. Darmstadt: Histor. Ver. für Hessen 1941. (XXIII, 486 S.) Gr.-8°. Beiträge zur Hessischen Kirchengeschichte, Bb. XII.

Der langen Namensliste der tabula gratulatoria zum 70. Geburtstag Wilhelm Diehls, die Zeugnis ablegt von der Hochachtung und Liebe, deren sich der hochverdiente Gelehrte und Kirchenmann in weiten Kreisen der wissenschaftlichen Welt erfreuen kann, schließt sich die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte mit aufrichtigen Wünschen und dankbarer Bezeugung ihrer Verbundenheit mit ihrem jüngsten Ehrenmitgliede an! Was Wilhelm Diehl für unsere Wissenschaft bedeutet, ist an dieser Stelle schon oft zum Ausdruck gebracht worden, wenn wir die Freude hatten, einen neuen Band seines hessischen Pfarrer- und Schulmeisterbuchs anzuzusetzen, das ein monumentum aere perennius uner müdlichen Gelehrtenfleißes und wissenschaftlicher Organisationsgabe für alle Zeiten bleiben muß. Die Festschrift, die sich der Ehrengabe zu Diehls 60. Geburtstag („Ich dien“, Darmstadt 1931) würdig anschließt, umspannt die weiten Gebiete Diehlscher Forschungsarbeit, dem Charakter der Zeitschrift entsprechend, in die sie sich einreicht, mit Bevorzugung kirchengeschichtlicher Forschungen. Hier seien hervorgehoben die der Sippenforschung gewidmeten Beiträge von Stefan Rudolf Widmann (Schotten) über „Ergulanten und andre Vertriebene in Schotten nach den Kirchenrechnungen von 1538—1649“, von unserem Freund Holldirektor August Wöringer (Kassel) über „Die Hessen-kasselschen Feldprediger“ und ihre Tätigkeit im amerikanischen Krieg 1776—83“, von Staatsarchivdirektor a. D. Prof. Dr. Julius Reinhard Dieterich (Darmstadt) über „Die Herkunft der Herzogin Uta von Schauenburg“, unsern Mitarbeiter Prof. Otfried Praetorius „Von den ältesten noch im Beruf blühenden hessischen Pfarrer- und Lehrersippen“ (mit 25 höchst aufschlußreichen Stamm- und Nachfahrenstafeln) und Staatsarchivdirektor Dr. Ludwig Clemm (Darmstadt) über „Die Strupp von Gelnhausen“ (mit 1 Stamm- und 3 Wappen- und Siegelstafeln), ein vor 220 Jahren ausgestorbenes Geschlecht verdienter hessischer Diener²⁾.

Im Felde. Dr. Hohlfeld.

¹⁾ Genannt werden: Bauer, Becker, Bingel, Cöster, Eckuche, Grimmel, Hausnecht, Heller, Köhler, Kummel, Schrecker, Stern, Birnau, Weidemann.

²⁾ Eingehende Nachrichten über die Familie Waldischmidt bringt der Beitrag von Hugo Friedrich Heymann über den Universitätsprof. Ringelshausen (S. 401—427).

Im Felde. Dr. Hohlfeld.

Festschrift für Geheimrat Frehdant zu seinem 90. Geburtstag. Halle a. S. 1941. (92 S.) 8° = Eckhardbücherei, i. U. des Hallischen Geneal. Abends herzs. von Dr. phil. Hanns Frehdant, Heft IX.

Der Hallische Genealogische Abend hat seinem Ehrenmitglied Guido Frehdant (* 1851) den 9. Band seiner Bücherreihe gewidmet, dessen Inhalt der Person, der Lebensart und dem weit-

gespannten Interessenzirkel des Gelehrten gewidmet ist. Wir finden darin seine Ahnentafel, seine mit Zeichnungen illustrierten Manderaufzeichnungen aus dem Jahre 1879, die von ihm verfaßte Biographie seines Vaters (Pastor Friedrich F., * 1792) und eine Skizze über seinen eigenen Namen. Carl Rühlemann behandelt die Frehdants in Eisleben. Ein weiterer Beitrag enthält Feldzugsaufzeichnungen des 1859 † Leutnants Frehdant in Köslin aus den Befreiungskriegen. Der Herausgeber Hanns Frehdant untersucht die Pfännerschaft in des Jubilars Geburtsort Staffurt. Der alten Schule des 90jährigen sind Beiträge von Moritz Oppermann (Non scholae — sed vitae) und Karl Weiske (Sippenfundliche Quellen in den Franckeschen Stiftungen in Halle) gewidmet, seinen Beziehungen zu Hameln Würdigungen von F. Werner und H. Spanuth. Von den übrigen Beiträgen sei noch der von Rolf Hünicken über die Nachkommen Kardinal Albrechts von Brandenburg als genealogisch wichtig hervor-gehoben.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Stammtafeln schlesischer Adelsgeschlechter. Unter Förderung der Landesabteilung Schlesien der Dt. Adelsgenossenschaft bearbeitet von Hans Friedrich von Ehrenkrook und Carola von Ehrenkrook geb. von Haagen. Bd. 1, Lief. 1. Görlitz: Starke 1941. (80 S.) 40. Geb. 7 RM.

Der Verlag C. A. Starke hat mit dem vorliegenden ersten Heft ein Werk in Angriff genommen, das nach dem Vorbilde der baltischen Ritterschaftsgenealogien einen Gesamtüberblick über den schlesischen Adel in Stammtafeln geben soll, wobei erfreulicherweise auch die ausgestorbenen Geschlechter volle Berücksichtigung finden. Den Stammtafeln vorausgeschickt sind einen Überblick bietende Abrisse der Familiengeschichte, Abersichtstafeln und direkte Stammtafeln; in der Regel ist auch das Wappen in Schwarz-weiß-Zeichnung beigegeben. Das vorliegende 1. Heft, von dem Forscherehebar von Ehrenkrook bearbeitet, behandelt die Geschlechter: Diebitzsch (mit Ahnenreihen v. Hafe, v. Kessel, v. Diebitzsch), Königsdorff (des Stammes Regius; — mit Ahnenreihen v. Roth, v. Kaltenborn, v. Dalwig, Schön), Wohl von Montbach, Muxell von Stöck, Kulisch, Wechmar. Der Fortsetzung des höchst verdienstlichen Unternehmens ist mit Interesse entgegenzusehen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1830—1930. Hrsg. von Ingeborg Schnaf. 2. Band. Marburg: Elwertische Verlagsbuchh. (G. Braun) 1940. (XII, 428 S.) Gr.-8° = Veröffentlich. der Histor. Kommission für Hessen und Waldeck 20, 2.

Dem erst vor Jahresfrist (Jg. 1940, Sp. 79) angezeigten 1. Bande der „Lebensbilder“ kann trotz des Krieges bereits jetzt ein 2. folgen, dessen Erscheinen ein Zeugnis unermühter Arbeitsfreudigkeit und ungebrochener Satzfähigkeit des Mitarbeiterkreises, der verdienten Herausgeberin und des Verlags ist. Die 57 Lebensbilder geben in ihrem Zusammenklang ein gutes Gesamtbild der schöpferischen Kräfte des hessischen Volkstammes ebenso wie des hessischen Lebensraumes. Den Sippenforscher werden in erster Linie Reihen von Biographien anziehen, die mehreren Generationen der gleichen Familie gewidmet sind — hier steht voran die friklarsche Familie Braun, die mit fünf Angehörigen vertreten ist: dem Schriftstellershebar Julius W. Braun (1843 bis 1895) und Luise geb. Stamm (1848—1902), dem Astronomen Karl Braun (1831—1907), dem Schriftsteller und Mitarbeiter Cottas Otto Braun (1824—1900), dem Chemiker Otto Braun (1839—1894) und dem brasilianischen Großmarschall Otto Philipp Braun (1798—1869). Auch die Familie Gerland (aus Kassel) ist mit 3 Angehörigen vertreten, dem kurhessischen General Balthasar G. (1795—1861) und seinen Söhnen, dem Geographen Georg G. (1833—1919) und dem Polizeidirektor und Heimatforscher Otto G. (1835—1922). Auch des sehr anziehenden Doppel-Lebensbildnisses der Brüder Jakob und Wilhelm Grimm (von Ludwig Wolff) ist hier zu gedenken, deren Maler-Bruder Emil in einem anderen Bande gewürdigt werden soll. Das Gebiet des politischen und militärischen Lebens ist vertreten in Kurfürst Wilhelm II. (von Ph. Losch), den Generalen Ludwig Boediker, Balth. Gerland und Scheffer-Bohadler, zu denen noch der Militärhistoriker Maximilian von Dittfurth (von A. Wöringer) gehört, und den Politikern Heinrich Henkel, Friedrich von Moh (von Wilhelm Mommsen), dem Volkswirt Karl Winkelfleisch und Franz Rang, Oberbürgermeister von Fulda. Ihnen schließen sich an die Juristen Otto Baehr (Reichsgerichtsrat), Professor Wilhelm Endemann, Siegmund Peter Martin, Burkhard Wilhelm Pfeiffer (Oberappellationsgerichtsrat) und Franz Ulrich (Eisenbahndirektionspräsident). Die Theologie ist vertreten mit Pfarrer Joh. Christian Bang, Professor Leander van Es, Prof. Ernst Henke, Prof. Friedrich Wilhelm Kettberg und dem Anstalts-pfarrer und Dichter Wilhelm Speck. Zu den größten Germanisten

Jakob und Wilhelm Grimm gefellen sich der Philologe Theodor Berg und die Dichter und Schriftsteller Braun, W. Bennecke, Franz Dingelstedt, Karl Engelhard, Heinrich Jonas, Viktor Wide. Erfreulich stark vertreten sind die Geschichts- und Heimatforscher: neben dem schon erwähnten v. Ditzfurth sind zu nennen R. B. Falkenhainer, Otto Gerland, Otto Hartwig, Friedrich Pfaff, Joh. Adolf Warnhagen. Daran schließen sich der Pädagoge Heinrich Gräfe, der Geograph Georg Gerland und der Geologe Carl Ohsenius. Aus dem Gebiete der Naturwissenschaften sind namhaft zu machen der Physiker Ferdinand Braun (aus Fulda), der Astronom Karl Braun, der Chemiker Otto Braun, der Mathematiker Edmund Heß, der Forstwart Otto Kaiser, die Landwirte Albert Orth und Bodo von Trott zu Solz, der Botaniker A. Wigand und der Hofgärtendirektor Franz Vetter. Die Technik führt an der Pionier des Fernsprechwesens Philipp Reiss, mit dem der Oberbaudirektor H. Chr. Jussow zu nennen ist. Auch die Kunst ist nicht vernachlässigt: hier erfreuen die Lebensabrisse des Musikers R. Barth, des Konservators L. Bidell, die Maler H. Fauß, Heinrich Otto, G. von Keutern, Otto Ubbelohde und Adolf Eins und die Sängerin G. E. Mara.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Max Dobliger und Georg Schmidgall: Geschichte und Mitgliederverzeichnisse burschenschaftlicher Verbindungen in Österreich und Sübingen 1816 bis 1936. Mit einer Einführung von Paul Wenzke. Görlich: Starke 1940. (XV, 219 S.) Gr.-8° = Burschenschaftlerlisten, Bd. 1.

Den Köfener Corpallisten tritt in den Burschenschaftlerlisten nach Planung und Gestalt ein ungleich umfangreicheres und tiefergründendes Werk beiseite, das in Einzelbänden Abrisse der Geschichte von 50 Hochschulen und der an ihnen hervorgetretenen burschenschaftlichen Bewegung den sorgsam bearbeiteten Burschenlisten vorausschickt. Neben den kurzen fragmentarischen Verzeichnissen der 1819/23 und 1844/50 in Prag, Wien, Graz und Innsbruck vorübergehend an österreichischen Hochschulen gegründeten älteren Burschenschaften füllen den Hauptteil des vorliegenden Bandes die Listen der Sübinger Burschenschaften Germania (1816–1936), Normannia (1841–1936) und Verendingia (1877 bis 1936), neben denen es noch eine Reihe vorübergehend burschenschaftlicher Gründungen in Sübingen gab (Concordia, Particuliers, Patrioten, Klub, Koigel usw.). Die Personalangaben beschränken sich auf das Notwendige: Name, Geburtstag und -ort, Teilnahme an entscheidenden burschenschaftlichen Ereignissen, insbesondere politischer Art, berufliche Endstellung, Tod. Diese Daten genügen vollumfänglich, um dem aufmerksamen Leser ein lebendiges Bild von der Zusammenfassung der Burschenschaften zu vermitteln, auch manche Einblicke in manche im späteren Leben aufrechterhaltene Verbindungen zu geben — wenn man z. B. sieht, daß später in Leipzig an der Universität die Theologen Rittel und Kirn und der Mathematiker Hölder sich als alte Sübinger Burschenschaftler wiedertrafen, so decken sich damit Beziehungen auf, die erst hierdurch deutlich werden. Oder ist es nicht aufschlußreich, zu erfahren, wer die Kommititionen des Sübinger Normannen von 1871 Alfred von Riederlen-Wächter (167, 301), des späteren Staatssekretärs, oder des Theologen Karl Ludwig Sand (63, 145) waren, der 1817 zusammen mit dem späteren Gesandten Robert Mohl in die Germania eintrat und 1820 wegen der Ermordung Rogebues in Mannheim enthauptet wurde? Unendlich viele Männer von klangvollem Namen treten uns hier im Kreise ihrer Jugendgenossen froher Stunden entgegen: die Dichter Wilhelm Hauff (69, 355), Adolf Schmitthener (167, 317) und Hermann Kurz (123, 18) (Ludwig Hland wird wenigstens als Ehrenmitglied genannt; 95, 1272), auch der große Aesthetiker F. Th. Vischer („der alte Schartenmeyer“) war Germane. Neben den drei schon genannten Leipziger Gelehrten seien als spätere Leuchten der Wissenschaft genannt der Leipziger Jurist Wächter (60, 51) und der Leipziger Mediziner Czermak (16, 14), der von Prag kam, der Anthropolog Joh. Ranke (93, 1203), der Philosoph Ed. Zeller (123, 19), der Universitätskanzler und Kultminister Gustav Rümelin (124, 28), der Theologe R. H. v. Weizsäcker (133, 31), die Historiker Oskar Jäger (134, 73), Andreas Heusler (71, 443), Gottlob Egelhaaf (165, 244) und Paul Kirn (183, 917). Auch der Philosoph Theobald Ziegler (138, 239), der „Wolljäger“ Gustav Jäger (134, 95), der Reichsbankdirektor v. Glasenapp (167, 309) und der Entdecker der Schießbaumwolle Schönbein (75, 575) waren Sübinger „Bixier“ — diese Bezeichnung entstand in Sübingen um 1818 durch die Wortvertauschung Burschenschaftler = Büchsenhändler = Büchsier (dem „Corpier“ nachgebildet; hat aber nichts mit dem sinnlosen „Buzen“ zu tun) (S. 38); ebenso die Buchhändler Meidinger (60, 30 u. S. 37), der Schwager Hermann Meyers, und Bonz (88, 986). Mit wie vielen, auch persönlich bekannten Namen feiert man nicht beim Durch-

blättern ein gerührtes Wiedersehen. Da erscheint Hans Brehmann als Germane (102, 1536), da begegnen mehrfach die in Genealogiefreien wohlbekannten Namen Scholl, Weizsäcker, v. Marchtaler, Pfeilsticker und natürlich ganz allgemein die typischen Namen schwäbischer Gelehrtenfamilien: Rommel, Ammermüller, Pfeleiderer, Haug, Knapp, Gerold, Mergenthaler, Leibbrand, Sauter, Smelin, Ruff, Rümelin usw. Die lebhafteste Anteilnahme aber beansprucht die Beobachtung, wie stark sich die Kampfzeiten der Burschenschaft im Schicksal des einzelnen spiegeln — da erscheint gleich zuerst die Burschenschaft Markomannia in Prag, deren 22 Mitglieder 1849 auf 15 und 20 Jahre verurteilt und erst 1854 begnadigt wurden — ihr Führer Hans Rittig, zum Tode verurteilt, entkam nach Amerika, wo er Schriftleiter der New Yorker Staatszeitung wurde; Ulm starb in der Haft, Makowitsch wurde zum Militär gesteckt, Umlauf fiel 1865 im amerikanischen Bürgerkrieg als Hauptmann, Wenzel starb dort als Militärarzt, Werner starb kurz nach seiner Freilassung 1854 — nicht weniger Opfer forderte die Reaktion in Sübingen; indem sie später die Kämpfer von 1848/49 durch den Vorwurf der Feigheit und Unfähigkeit diffamierte, hat reaktionäre Geschichtsklitterung die Erinnerung an sie im deutschen Volke systematisch ausgelöscht. Manche sind als politische Flüchtlinge verschollen (Ernenputsch 71, 427; Nördlinger 78, 695; Fischer 82, 816); nicht wenige gingen nach Amerika (Bardili 62, 115; Späth 135, 138; Noz 136, 154; Safel 65, 218; Beck 68, 329; Schummel 75, 584; Rapp 160, 64). Hezel starb in Algier als Fremdenlegionär (83, 839), während sein Kamerad Albert Kuhn, der als Theologe mit ihm zur Fremdenlegion ging, 1890 als Geheimer Hofrat in bürgerlichen Ehren in Stuttgart starb (83, 844). Bressand (83, 856) starb in Haft, Nast (78, 694) auf dem Hohenasperg. Eine erhebliche Anzahl alter Thüringer Burschenschaftler traf sich im Frankfurter Parlament wieder im heißen Bemühen, ihre burschenschaftlichen Ideale in die politische Wirklichkeit umzusetzen. — Herkunftsmäßig überwiegt in Sübingen das schwäbisch-akademische Bürgertum; der Adel ist nur schwach vertreten; es erscheint einmal ein Graf Zeppelin (80, 79), ein Freiherr von Breitschwert (59, 2), ein Freiherr v. Berg (61, 71), Frh. v. Sternenfels (65, 216 u. 91, 1148), Graf v. Uexküll-Gyllenbach (68, 311), Graf v. Begenfeld-Schomburg (69, 338), Frh. v. Gemmingen-Bonfeld (71, 435), Graf Reutner von Wehl (72, 472), Graf v. Beroldingen (73, 504), Frh. v. Sedendorf (75, 578 u. 165, 237), Frh. v. Soden (100, 1456), Frh. v. Roeder (70, 386), Frh. Schertel v. Burtenbach (70, 388) — was sonst mit dem Prädikat „von“ erscheint, ist zumeist württembergischer Beamtenadel. Im Kriege 1870/71 tritt die Burschenschaft bereits mit einer stolzen Reihe von Blutopfern an; im Weltkrieg 1914/18 treffen die Verluste das Mark der Jugend. In den letzten Jahrgängen fällt auf die große Zahl der in den Heeresdienst als Offiziere übergetretenen ehemaligen Burschenschaftler. Daneben erscheinen, Vertreter der neuen Zeit, eine größere Anzahl Burschenschaftler, die hauptamtlich als Akademiker in den Dienst der Partei (114, 190; 156, 934; 185, 1021; 189, 1159; 185, 1008; 209, 496), der SS (197, 960), der SA (211, 580), des Arbeitsdienstes (185, 909; 189, 1185; 211, 574; 211, 579) übergetreten sind. Neuen Organisationen der sippenkundlichen Forschung dienen Eugen Rapp (157, 981; Schwaben im Ausland) und Gerhard Wais (191, 1251; Verein für bäuerliche Stde.), dem Rosenbergschen Schriftumsamt Hans Maier (185, 1005), der Reichsjugendführung Kurt Riese (190, 1210). Im neuen Weltkrieg gefallen sind 1939 Hans Gretschel (212, 624) und Hans-Ulrich Jaeschke (212, 626). Auch aus den Nachkriegsjahrgängen hat eine verhältnismäßig nicht geringe Anzahl Burschenschaftler ihr Brot im Ausland gefunden.

Herkunftsmäßig überwiegt in Sübingen unbedingt das Schwabentum. Nicht unbeachtlicher Zustrom kam aus der Schweiz herüber, wie auch mancher alte Sübinger später in die Schweiz auswanderte. Seit Gründung des II. Reiches kam ein zunehmender Strom norddeutscher Akademiker nach Sübingen, als dieses mehr und mehr eine der beliebtesten Sommeruniversitäten wurde. Unter dem Einfluß des Sübinger Stiftes überwogen bis in die 1880er Jahre die evangelischen Theologen, die auch in der Wiener alten Burschenschaft eine führende Rolle spielten. In den letzten 50 Jahren traten Juristen und Mediziner zahlenmäßig in den Vordergrund.

Die vorstehenden Bemerkungen können den personen- und gesellschaftsgeschichtlichen Gehalt der Burschenschaftlerlisten nur andeuten. Man muß die Listen nicht nur im Einzelfalle nachschlagen, sondern sie sorgsam Namen für Namen studieren — dann wird ein ganzes Jahrhundert deutscher Studentengeschichte dem aufmerksamen Leser lebendig.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Wer besitzt?

Exemplare folgenden Wertes, um besten Überlieferung in einem Etüd die Deutsche Bucherei in Leipzig durch die Zentralfelle bitten:

Prof. Dr. Otto Pflenzburg (Stettin): Stammtafel der Familie Meißner, aufgestellt 1912—1916 als Anhang zur Geschichte der Familie Meißner. Stettin 1916. 4^e.

Die Geschichte selbst, als deren Anhang die Stammtafel gedacht war, ist bisher nicht im Druck erschienen.

Wir wären für Überlegung eines Exemplars zur Vervollständigung der Deutschen Bucherei dankbar.

Zentralfelle.

Bericht über die Jahreshauptversammlung vom 22. März 1941.

1. Den Jahresbericht für 1940 erstattete Dr. Gohlfeld, den Kassibericht Dr. Reinbel um Berichtsjahr schrieben 35 Mitglieder durch Antritt, 16 durch den Tod aus. Von 57 im Mehrmachtsbienst stehenden Mitgliedern haben drei ihre Streue mit dem Leben bezahlt. Die Versammlung erhob sich zu ihrem ehrenden Gedenten. Neu eingetretten sind im Jahre 1940: 61, mit Wirkung vom 1. Januar 1941: 33, zusammen 94 Mitglieder. Bei 5220 Posteingängen und 12311 Postausgängen (gegen 7274 und 19675 in 1939) war das durch Kriegseinziehungen verminderte Personal bei gleichzeitiger vielfacher Stellenerschwerung stark beschäftigt. Die Versammlung sprach den Angehörigen der Zentralfelle ihren aufrichtigen Dank aus. Die Ver- öffentlichungstätigkeit der Zentralfelle wurde seit Ostern 1940 für die weitere Kriegs- bauer wesentlich eingeschränkt. Neu erschienen sind vier Lieferungen der Ab- nalen berühmter Deutsche, ein Band der Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte (Krieger) und ein Band des Stamms- und Ahnentafelwertes (Ahnentafel Meißel). Ein der Ahnentafelwertes wird laufend gearbeitet. Die Familiengeschichtlichen Blätter erschienen im 38. Jahrgang in dem gefälligen angeordneten Umfang von VIII, 228 Spalten.

2. Die Mitgliedsbeiträge wurden bis auf einige geringe Vereinsunterschieden in voller Höhe der Erfüllung zugeführt. Das Vereinsvermögen soll für eine zum 40jährigen Jubiläum der Zentralfelle im Druck erscheinende Zeitschrift der Mitglieder aufgestellt werden.

3. Die Versammlung erteilte Vorstand und Schatzmeister Entlastung.

4. Auf Vorschlag des Vorstandes wurden zwei korrrespondierende Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Herrn Dr. Dr. h. c. Wilhelm Diehl in Darmstadt
anklässlich seines 70. Geburtstages,

Herrn und Schriftsteller Dr. Ludwig Gindt in Gaienhofen
anklässlich seines 65. Geburtstages.

5. Nach Erlebigung des geschäftlichen Teils der Hauptversammlung hielt Prof. Dr. Karl E. Schallheim einen Vortrag über: Die Umfiedlung im Rahmen der Neuordnung Europas.

Der Vortragende ging von den in die Hunderttausende gehenden Umfiedlungen in Sinnerdeutschland aus, die in den letzten Jahren zu einer Umkehr der bisherigen Ost-West-Abwanderung in die Richtung West-Ost geführt hat (Abwanderung aus Rheinland-Westfalen, Zuwanderungen im mitteldeutschen Industriegebiet). Er be- handelte weiterhin zunächst einige große ausländische Siedlungsaktionen (Südaf- rika, Brasilien, Finnland), um dann in einzelnen nächsten Abschnitten und Umfang der großen heutigen Umfiedlungen im Grenz- und Ausland zu behandeln. Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag soll im Druck erscheinen.

Wir laufen jurüd

folgende bergiffene Veröffentlichungen:

Familiengeschichtliche Mütter 1906/07 Register: 1911, 12, Titel und Register: 1912, 1; 1913, 1; 1914, 2; 1915 Titel; 1916 Register; 1917, 1 und Titel; 1918, 2—6 und 8—9; 1919, 1; 1920, 3, 5—7; 1922, 1; 1923, 1—3; 1924, 7—9; 1929 3—5, 8, 11; 1932, 7—9; 1933, 1—12; 1935, 2—3; 1937, 1—3, 5—7.

Zeitschriften 1, 10, 12—14

Zeitschriften 2, 5, 9, 12, 23.

Ahnentafeln berühmter Deutsche II, 1 (Soethe), II, 3 (Güter, Götter, Gold- feind), IV, 1 (Geb), IV, 2 (Göring), IV, 7 (Bebel).

2. Kriegshilfswerk

für das Deutsche Rote Kreuz.

DER FÜHRER:

Wenn ich auf das Rote Kreuz hin-
weise, dann wird uns allen sofort
bewußt, wie klein die Opfer sind,
die vom einzelnen gefordert werden,
gemessen an den Opfern, die viele
unserer Volksgenossen an der Front
zu bringen hatten.

Familiengeschichtliche Blätter

39. Jahrgang 1941

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 39, 1941 = Heft 6/8 = Spalte 81-128

Postverlagsort Leipzig

Jahres-Bezugspreis bei laufendem Bezug 10 RM., für Mitglieder 8 RM. Bestellungen sind an die Zentralkasse für Deutsche Personen- und Familiengeschichte (Leipzig, Deutscher Platz) zu richten und gelten als fortlaufend, wenn nicht bis 30. September eine Kündigung für Jahresluß erfolgt. Nachforderung nicht eingegangener Hefte kann nur innerhalb von drei Monaten geltend gemacht werden. Auf später erfolgende Reklamationen verloren gegangener Hefte wird nur gegen Rechnung geliefert.

Das hier nachgelieferte Exlibris Lorenz ist in Heft 3/5 auf Spalte 41/42 einzufleben

Nachlese zu Wilhelm Diehls 70. Geburtstag. — Weil Geben feliger denn Nehmen ist, hat Wilhelm Diehl zu seinem Ehrentag nicht nur Gaben empfangen, sondern auch als ein fruchtbarer Geist und liebenswürdiger Geber wertvolle Gaben seinen Gratulanten überreicht. Da hat er in den Mitteilungen der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung, Band 6, Heft 4 (1941) in Ergänzung zu seiner Gießener Matrikel von 1649—1707 ein Suchbuch für die Gießener Universitätsmatrikel nebst Ergänzungen dazu von 1605—1624 und ein auf seine Anregung von Luise Waldhaus bearbeitetes Ortsverzeichnis zu jenem älteren Suchbuch von 1649—1707 veröffentlicht, die auch beide als Sonderdrucke erschienen sind (Darmstadt 1941: Druck von R. F. Bender: 48 S. — ebenda 1941, 30 S., 1,20 RM.). Während die ältere Ausgabe der Matrikel 1605/24 von Ebel und Klewiz 944 Namen aufweist, hat Diehl in seiner neuen Rekonstruktion 1538 Namen zusammengebracht. Das Ortsnamenverzeichnis von L. Waldhaus erschließt die Matrikel von 1649/1707 der landes- und ortsgeschichtlichen Forschung. Den 28. Jahrgang der von Diehl herausgegebenen Hessischen Chronik eröffnet ein ihm selbst vorbehaltenes, vom Verlag gestiftetes Heft (Darmstadt: Wittich 1941; Jg. 28, 1, Januar 1941, 100 S. 3,— RM.). Darin würdigt Hans von der Au in einem Einleitungsaufsatz Diehls Tätigkeit als hes-

fischen Geschichtsforscher. Den Hauptinhalt des Heftes bildet ein von Diehl bearbeitetes, für die Schul- und Lehrergeschichte Hessens unerhört aufschlußreiches „Suchbuch für die Lehrerschaft der kurpfälzischen Volks- und Lateinschulen von 1700—1802“, dessen alphabetische Anordnung deutlich die einzelnen Lehrergeschlechter hervortreten läßt. Die am häufigsten auftretenden Familiennamen hessischer Lehrer des 18. Jahrhunderts seien hier aufgeführt: Alleborn, Andrae, Augspurger, Bähr, Bauer, Bayer, Bechtolsheimer, Becker, Bender, Böhm, Bölger, Boos, Braun, Büdle, Bussmer, Dell, Dieffenbacher, Diehl, Diehm, Erdmann, Erlenbach, Faber, Fischer, Franck, Hahn, Harraeus, Hartmann, Hemsing, Henop, Herbig, Herion, Hermann, Herr, Hohl, Holl, Huber, Jenker, Jeune, Jung, Raibel, Rappes, Rahrer, Keller, Kern, Kilian, Kleinhanß, Koch, Krafft, Krank, Kreher, Kuhns, Lang, Lebeau, Leiner, Lüll, Luz, Meher, Müller, Münch, Neubauer, Neuer, Nonius, Petri, Rectanus, Reimold, Reinhard, Reinmut(h), Röhrig, Röhrscheid, Röttger, Roos, Schäffer, Schmidt, Schneider, Scholl, Schopp, Schupp, Schweickart, Seih, Specht, Stein, Stempel, Stephan, Steyer, Sulzbacher, Surerus, Trost, Ubert, Uhind, Wagner, Walter, Walk, Wanner, Weber, Weigert, Welk, Würth, Würthwein, Ziegler, Zimmermann, Zwilling.

Das Urheberrecht am Forschungsergebnis

Von Dr. Johannes Hohlfeld.

Daß in den Familiengeschichtlichen Blättern, 1941, Sp. 27f., veröffentlichte Reichsgerichtsurteil hat entschieden, daß niemand verpflichtet ist, „standesamtliche Bescheinigungen oder ähnliche Urkunden, die der Volksgenosse sich in gleicher Art unschwierig selber beschaffen kann, oder Auszüge, Zusammenstellungen und dergleichen, die er selbst sich anzufertigen oder durch einen Sachverständigen anfertigen zu lassen in der Lage ist“, zur Einsicht einem gleichinteressierten Volksgenossen vorzulegen. Man kann sich dieser Ansicht als recht und billig anschließen, möchte nur das ganz überflüssige und grundlos einengende Wort „unschwierig“ in dem Urteil streichen. Ein solcher Anspruch auf Einsichtnahme wird sich ja keineswegs auf „unschwer“ zu beschaffende Urkunden beziehen, sondern regelmäßig im Gegenteil auf „schwierig“ zu erforschende. Eine Urkunde, die ich unschwer (so lautet das Wort richtig!) durch eine Anfrage von einem Archiv erlangen kann, brauche ich mir nicht von einem auf seinen Schätzen hochenden Geizhals zu erbetteln. Wohl aber werde ich, wenn ich alle vorstellbaren Wege erfolglos beschritten habe und zufällig erfahre, daß ein Vetter dritten Grades oder ein geschäftstüchtiger „Berufsgenealoge“ durch blinden Zufall die rechte Quelle entdeckt hat, alles versuchen, von ihm für Geld und gute Worte das Ergebnis dieser Forschung zu erlangen. Bei der Wichtigkeit, die diese Urkunde für mich hat, wäre doch zu prüfen, ob der auf seinem Forschungsergebnis verbissen Sitzende nicht gezwungen werden kann, für eine angemessene Entschädigung sein Ergebnis herauszurücken. Der Satz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, der nicht nur eine sittliche Parole, sondern doch wohl anerkannter Rechtsgrundsatz ist, sollte auch nicht vor geistigem Eigentum haltmachen. Ich möchte diese juristische Frage hier nur anschnelden und nicht abschließend beantworten.

Das hier berührte Problem hat aber auch noch eine andere Seite, nämlich die schwierige Frage, ob und inwieweit der „Eigentümer“ zu einer solchen Herausgabe überhaupt berechtigt ist und wer denn überhaupt der Eigentümer, das heißt der Urheber eines Forschungsergebnisses im Sinne des Urheberrechts ist. Es gibt hier eine ganze Reihe möglicher, zum Teil sehr komplizierter Fälle.

1. Verhältnismäßig einfach liegt der Fall, wenn A persönlich erfolgreiche Nachforschungen durchgeführt, ihre Ergebnisse aber noch in keiner Weise veröffentlicht hat — wobei auch die Preisgabe eines Forschungsergebnisses in einem Vortrage oder auch in einem Gespräch ohne Verpflichtung des Hörers zum Stillschweigen bereits als Veröffentlichung anzusehen sein dürfte. Das Ergebnis der Forschung ruht nicht nur äußerlich im Tischkasten des erfolgreichen Forschers, es ist auch in jeder Weise als geistiges Eigentum gegen rechtswidrige Aneignung geschützt. Hat beispielsweise der Benutzer eines Archivs die mit ungewöhnlichem Aufwand an Geld, Arbeit und Scharfsinn gewonnenen Ergebnisse einer komplizierten Forschung auf seinem Arbeitsplatz ausgebreitet und verläßt vorübergehend seinen Platz, so ist kein Archivbeamter oder anderer Benutzer berechtigt, seine Abwesenheit zu benutzen, Einblick in seine Papiere zu nehmen — es genügt ja unter Umständen ein Blick, um eine ausgezeichnete Filiation zu erkennen. Es läge hier ein ganz glatter Fall geistigen Diebstahls vor, der nicht nur damit

wiedergutmacht werden kann, daß eine unberechtigte Abschrift herausgegeben oder vernichtet wird. Der Dieb würde ja, wenn er über ein einigermaßen verlässliches Gedächtnis verfügt, im geistigen Besitz des Diebesgutes bleiben und damit jede beliebige Hehlerei treiben können. Er wäre voll Schadenersatzpflichtig, das heißt es wäre ihm nicht nur zu untersagen, seine ergaunerte Kenntnis weiterzuberbreiten, sondern auch verpflichtet, vollen Schadenersatz zu leisten, das heißt die gesamten aufgewendeten Kosten (materielle Aufwendungen und angemessenes Honorar für die aufgewendete Zeit) zu erstatten, abgesehen von einer vom Gericht zu verhängenden Geld- oder Freiheitsstrafe für den Diebstahl. Ich möchte hier auf eine Gewohnheit mancher Pfarrer hinweisen, die mir im höchsten Maße bedenklich erscheint, wenn sie nämlich eine Angabe aller bei Benutzung von Kirchenbüchern gemachten Auszüge verlangen, angeblich um danach die Benutzungsgebühren zu berechnen, in Wahrheit um die Forschungsergebnisse zu erfahren und bei späteren gleichgerichteten Anfragen für sich auszuwerten. Eine solche Auswertung ist fraglos Diebstahl geistigen Eigentums. Verlangt ein Forscher beglaubigte Abschriften einer Reihe von Urkunden, deren Zusammenhang er in mühseliger und scharfsinniger Forschung erkannt hat, so ist der Urkundebeamte offenbar nicht berechtigt, seinerseits aus diesen Abschriften den genealogischen Zusammenhang herzustellen; vielmehr gehört die hieraus gewonnene zufällige Einsicht unter sein Dienstgeheimnis, von dem er auch amtlich keinen Gebrauch machen darf. Bei gleichgerichteten Anfragen Dritter müßte er sich damit begnügen, diese an den ihm bekannten ersten Forscher zu verweisen, zumal wenn der Beamte vorher selbst bei ähnlichen Anfragen den Zusammenhang nicht gefunden hat. Ebenso gehört die Kenntnis, welche Staats- oder Parteibeamte aus amtlich vorgelegten Ahnentafeln haben, unzweifelhaft unter das Dienstgeheimnis. Eine Auswertung dieser Kenntnis in irgendeinem Sinne wäre Bruch des Dienstgeheimnisses und Diebstahl geistigen Eigentums.

Der Forscher A ist also alleiniger und alleinberechtigter Urheber des vorliegenden Forschungsergebnisses; er allein ist berechtigt, das Ergebnis zu veröffentlichen oder an Dritte mit oder ohne Entgelt weiterzugeben. Hat er das Ergebnis in einem Vortrage, einer Familiengeschichte oder einem Zeitschriftenartikel oder sonstwie veröffentlicht, so beschränkt sich sein Recht weiterhin darauf, daß er einen Anspruch darauf hat, als Urheber genannt zu werden (sofern dieser genannt wird), er kann aber nicht mehr die entschädigungslose Übernahme durch Dritte verhindern. Selbstverständlich darf kein Dritter, wenn er die Ergebnisse übernimmt, nun behaupten, die betreffenden Zusammenhänge selbst gefunden zu haben. Der Dritte wird gut tun, auch den Schein zu vermeiden, daß er sich mit fremden Federn schmückt — ein gewissenhafter Forscher wird daher, sofern es sich nicht um bereits häufig veröffentlichte Forschungsergebnisse handelt, die bereits Gemeineigentum der Forscherwelt geworden sind, gut tun, stets sorgsam seine Quellen anzugeben. Was bereits in jedem Konversationslexikon steht, brauche ich nicht erst zu beweisen. Wenn aber Forscher A in einem Vortrage in einem genealogischen Verein seine Ergebnisse vorgelegt hat, so darf Forscher B, der eifrig diese Ergebnisse noch in seine bereits im Druck

befindliche Ahnentafel einfügt, als anständiger Mensch nicht verabsäumen, in einer Fußnote oder in sonst geeigneter Form bekanntzugeben, daß er diese Ergänzung dem Vortrage des Forschers A verdankt. Denn A bleibt der alleinige geistige Urheber, auch wenn er sein Forschungsergebnis durch seinen Vortrag der Öffentlichkeit preisgegeben hat.

2. Schwieriger liegt nun bereits folgender Fall: A hat mit einem Kostenaufwand von 100 RM. (wobei 50 RM. sachliche Kosten für Reisen, Gebühren usw. und 50 RM. für 20 eigene Arbeitsstunden entstanden sein mögen), einen Ahnentafelausschnitt erforscht, der die Ahnenreihe eines Ahnen X betrifft, den er mit B gemeinsam hat. B wendet sich an A wegen der Forschungsergebnisse, und dieser überläßt ihm für 100 RM. eine Abschrift seiner Forschungsergebnisse. B fügt diese seiner Ahnentafel ein und erhält nun eine Anfrage von C, der ebenfalls den Ahnen X in seiner Ahnenreihe hat. B überläßt dem C seinerseits eine Abschrift und verlangt und erhält von C nun ebenfalls 100 RM., teilt dem C auch ganz offen mit, daß er die Ergebnisse von A zu dem gleichen Preis erhalten hat. C ist auch durchaus bereit, dem B die 100 RM. zu zahlen, da ihm der mit ihm verfeindete A die Ergebnisse vorenthält und auch nicht für 1000 RM. herauszugeben bereit ist. Ist B berechtigt, diese Forderung zu erheben, oder ist A berechtigt, von dem B die 100 RM. als ihm gebührend herauszuverlangen? Ich bin geneigt, in der Herausgabe an B zum vollen Wert der Forschung eine Veröffentlichung zu erblicken, halte also den B für berechtigt, das Ergebnis seinerseits zum gleichen Preis weiterzugeben. Selbstverständlich wäre B auch berechtigt, das Ergebnis unter Namensnennung des A durch Druck seiner Ahnentafel zu veröffentlichen.

Anders lägen die Dinge in folgenden Fällen:

a) Der Forscher A hat sein Ergebnis an B für 100 RM. weitergegeben. B gibt das Ergebnis für den gleichen Preis an C weiter, verschweigt diesem aber, daß es sich nicht um Ergebnisse seiner eigenen Forschung handelt. In diesem Falle hat A einen Anspruch darauf, von B als wirklicher Erforscher der Ahnenreihe genannt zu werden. C hätte seinerseits ein Recht, dem B den Preis zu verweigern, da dieser ihm die wahre Urheberschaft arglistig verschwiegen hat. C wäre berechtigt, sich nach Kenntnis des wahren Sachverhalts an A zu wenden und von ihm unter Anbietung eines angemessenen Zweit-honorars die Ergebnisse zu erbitten.

b) Der Forscher A hat für die Forschung 100 RM. aufgewendet. Sein in ärmlichen Verhältnissen lebender Vetter B erbittet die Ergebnisse für seine persönlichen Zwecke. A überläßt ihm die Ergebnisse für 20 RM. unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß B das Ergebnis nicht veröffentlicht, zumal ihm A mitteilt, daß er (A) das Ergebnis in seiner nach dem Kriege erscheinenden Familiengeschichte veröffentlichen wolle und sich das Recht der Erstveröffentlichung vorbehalten müsse. Der sehr reiche Vetter C erfährt zufällig, daß B das Ergebnis hat, ohne zu ahnen, daß dieses von A stammt. B überläßt dem C das Ergebnis für 200 RM., teilt dem C aber mit, daß er die Ergebnisse von A erworben habe (ohne dem C den gezahlten Preis von 20 RM. mitzuteilen). C erfährt später von A, daß B das Ergebnis, für das er 200 RM. verlangt, selbst für nur 20 RM. für sich erworben hat. C erklärt dem B, er halte sein Benehmen für unfair, wolle nichts mehr mit ihm zu tun haben, verzichtet aber auf Rückzahlung der 200 RM. Nunmehr verlangt A von B 150 RM.,

indem er sich bereit erklärt, dem B 50 RM. für seine „Vermittlungsbemühung“ zu überlassen. Er begründet seine Forderung damit, daß er von dem reichen Vetter C 150 RM. verlangt und auch bekommen haben würde und daß der Betrag der Drucklegung der gemeinsamen Familiengeschichte zugute kommen solle. Er macht auch geltend, daß durch die Vorwegnahme wichtiger Ergebnisse der Wert seiner Familiengeschichte herabgesetzt werde. Ich halte die Forderung des A gegen B für durchaus begründet.

3. Der schwierigste Fall ist der des Forschungsauftrags an einen Dritten. Der reiche Handelsherr A beauftragt den Sippenforscher B mit der Erforschung einer bestimmten Abstammungsreihe seiner Ahnentafel. B erforscht in ungewöhnlich schwieriger, sehr kostspieliger und zeitraubender Forschung die Sache, an deren Klarstellung dem A aus bestimmten rechtlichen Gründen (Abstammungsnachweis) sehr gelegen ist. Durch das Forschungsergebnis wird der Auftraggeber von dem Verdacht jüdischer Abstammung gereinigt, er behält Vermögen und Geschäft, wird Reichsbürger usw. Der materielle Gewinn des B aus dem Forschungsergebnis ist überhaupt nicht abzuschätzen. Zu größtem Dank verpflichtet, zahlt er dem B außer den beträchtlichen Spesen ein Honorar von 500 RM. Kurz darauf wendet sich der nicht minder reiche Fabrikant C, der von dem gleichen fragwürdigen Ahnen abstammt, an B in gleicher Sache. B teilt dem C mit, er habe die gleiche Forschung bereits für A gemacht und sei bereit, dem C die Ergebnisse seiner Forschung für 100 RM. zu überlassen. C wendet sich an A. A unterlagt dem B, die Ergebnisse der in seinem Auftrag unternommenen Forschung an C mitzuteilen und bietet seinerseits dem C die Ergebnisse zum halben Betrag der von ihm gemachten Aufwendungen, also für 250 RM. an. Es ist zunächst kein Zweifel, daß A berechtigt ist, die von ihm erworbene „Sache“, also die Forschungsergebnisse, weiterzuveräußern. Er ist nicht berechtigt, die Ergebnisse als sein geistiges Eigentum zu bezeichnen; denn geistiger Urheber bleibt der B, auch wenn er die Forschung in fremdem Auftrage durchführte. Aber hat B ein Recht, seinerseits die Ergebnisse an einen Dritten zu veräußern?

Die Sache klärt sich, wenn man vom Zweck des Auftrages des A an B ausgeht. A wollte von B nichts anderes als den Nachweis der arischen Abstammung. Den hat er bekommen und dafür den entsprechenden Wert, den dieser Nachweis für ihn hat, gezahlt. Damit ist er befriedigt, mehr wollte er nicht. Genealogische Forschungen interessierten ihn überhaupt nicht; er ist auch in keiner Weise geschädigt, wenn nun C ebenfalls seine arische Abstammung nachweisen kann. Wenn er nun nachträglich noch durch Weitergabe der Forschungsergebnisse zum Nachteil des B seine Aufwendungen herabssetzen will, so erstrebt er einen Vorteil, der ihm nicht gebührt. Wohl aber hat der B einen Anspruch auf das Honorar des C, wenn dieser sich an ihn wendet. Das zweite Honorar ist eine Nebenfrucht seiner Arbeit, die ihm der durch die Lieferung des Ahnennachweises bereits voll befriedigte A nicht streitig machen kann. B ist zweifellos auch berechtigt, seine Forschungsergebnisse anderweit, etwa in einer genealogischen Zeitschrift zu veröffentlichen. Der Auftraggeber A könnte ihm dafür nur dankbar sein, da dadurch der Zweck des Auftrages, der Nachweis der arischen Abstammung, in erhöhtem Maße erfüllt wird, da durch die Veröffentlichung dieser Nachweis auch der Allgemeinheit gegenüber erbracht wurde.

4. Wesentlich anders liegt der letzte Fall, den ich hier vorlegen will. Der Sippenforscher A arbeitet an einer großen Familiengeschichte (ob aus eigenem Antrieb oder in fremdem Auftrage, ist unerheblich). Er wohnt in Hamburg, hat aber einen bestimmten Ausschnitt der Forschung in Wiener Archiven durchzuführen. Er beauftragt daher den Wiener Forscher B mit der Durchführung dieses Teils der Forschung gegen Entgelt, wobei er keinen Zweifel darüber läßt, daß der Zweck des Auftrages Forschungshilfe im Rahmen einer von ihm betriebenen und später zu veröffentlichenden Gesamtforschung ist. Der Jurist bezeichnet den Auftrag urheberrechtlich als sogenannten Werkvertrag, der bekanntlich nur eingeschränkte Urheberrechte des Beauftragten begründet. B liefert die Forschungsergebnisse an A und erhält das bedungene Honorar. Worauf er allenfalls noch Anspruch hat, ist, daß A bei Veröffentlichung der Familiengeschichte seinen Namen als den des Bearbeiters dieses Teiles der Forschung nennt. Denn er ist und bleibt der geistige Urheber dieses Forschungssteiles — es gibt niemals einen Verkauf des geistigen Eigentums, der Urheberschaft selbst, sondern nur des Urheberrechts: ein Verkauf der Urheberschaft selbst wäre von vornherein nichtig. Auch der reichste Mann der Welt kann sich mit einem Bild niemals das Recht erkaufen, sich selbst als den Maler des Bildes zu bezeichnen — auch in den höchsten Hochzeiten des Hochkapitalismus war das stets die absolute Grenze der Macht des Geldes. Der halbsabshneiderischste Verlagsvertrag kann einen Urheber um die Früchte seiner Arbeit bringen, aber niemals die Tatsache beseitigen, daß er der Urheber ist. Niemand kann bestreiten, daß der Wortlaut unzähliger Artikel in einem Lexikon aus meiner

Feder stammt, auch wenn ich keine Stunde Mitarbeiter der neuen Auflage war und infolgedessen auch keinen Pfennig Honorar bekommen habe. Mit diesem Anspruch auf Anerkennung seiner Mitarbeit ist aber auch das Recht des B erschöpft. Er kann es dem A rechtswirksam untersagen, sich als Erforscher dieses Teils der Forschung zu bezeichnen; er kann aber nicht einmal verlangen, selbst unbedingt als solcher genannt zu werden. Ganz und gar nicht aber ist er irgendwie berechtigt, die im Werkvertrag mit A durchgeführte Forschung vorzeitig zu veröffentlichen. Denn wesentlicher Gegenstand des Vertrages ist ja gerade die Veröffentlichung der Ergebnisse in dem geplanten Werk des A. Wohl aber dürfte B einen Anspruch darauf haben, daß die Ergebnisse in einer angemessenen Frist in dem Werk des A auch wirklich erscheinen. Ist der Auftraggeber A außerstande, diesen Anspruch zu befriedigen, so würde das Recht zur Veröffentlichung nach Ablauf einer angemessenen Frist an den B fallen. Der Rechtsstreit würde gegebenenfalls wohl so ablaufen, daß A dem B das Recht einräumt, den von ihm erforschten Teil der Forschung in einer Zeitschrift oder anderweit zu veröffentlichen, falls sein eigenes Werk nicht bis zu einem gewissen Termin erscheint. Die Lage würde ähnlich liegen wie bei einem von einer Schriftleitung bereits angenommenen Beitrag. Hier ist der Autor bekanntlich berechtigt, nach Ablauf von Jahr und Tag seine Beiträge zurückzuziehen und trotzdem das bedungene Honorar zu verlangen.

Die hier vorgetragenen Rechtsfälle sind nicht etwa konstruiert, sondern der vielfältigen Praxis der Zentralstelle entnommen. Sie erschöpfen nicht alle vorstellbaren Rechtslagen, dürften aber die häufigsten Möglichkeiten umreißen.

Zur Frage der Fachausdrücke.

Von Generalleutnant a. D. Marg.

Im Januarheft 39 des „Archivs für Sippenforschung“ hat Dr. Erich Wentscher unter der Überschrift: „Zur Klärung der genealogischen Grundbegriffe“ einen Überblick über den damaligen Stand der Fachwortfrage gegeben. In der Einleitung dieses Aufsatzes wurde darauf hingewiesen, daß die „babylonische Sprachverwirrung“, die Fr. v. Klocke schon 1929 drohen sah, noch nicht behoben sei. Ich glaube, daß diese Behauptung auch noch für die heutigen Verhältnisse zutrifft und daß sich eine erneute Aussprache deshalb lohnen kann. Wenn man darauf entgegennehmen wollte, es sei jetzt, wo so viele Anhänger der Sippenforschung im Felde stehen oder durch andere Anforderungen stark in Anspruch genommen sind, nicht der richtige Zeitpunkt für derartige Auseinandersetzungen, so möchte ich folgendes entgegennehmen: Der Krieg ist der Vater aller Dinge und das gilt auch für die Sippenforschung. Schon Treitschke hat einst darauf hingewiesen, daß sich jedes Volk nach großen Ereignissen vermehrt seiner Vergangenheit erinnert und dies gilt wohl auch für die einzelnen, aus denen sich das Volk doch schließlich zusammensetzt, und für deren Vergangenheit. Die Eingungskriege haben damals das Ausblühen des Vereins „Herold“ bewirkt, der ja die Keimzelle unseres heutigen, weitverzweigten Vereinslebens bildete, der Weltkrieg hat dann schon im Verlauf der 20er Jahre ein vorher ungeahntes Ausblühen der Sippenforschung gebracht. So können wir wohl annehmen, daß auch dieser neue Krieg die Sippenforschung wieder weit über ihre bisherigen Dämme heraustreten lassen wird und der Schluß liegt nahe,

daß eine vorhergehende Beseitigung der „babylonischen Sprachverwirrung“ ihre Vorteile haben kann.

Wenn ich mich also heute wieder dieser Frage zuwende, so möchte ich zunächst auf eins hinweisen: Auch in der Wehrmacht haben wir diesen alten Kampf um die Bedeutung der Fachausdrücke erlebt. Wer das Wehrschrifttum der letzten Jahre durchliest, wird genug Beweise dafür finden. Dabei hat sich nun immer dieselbe Erfahrung ergeben: Wenn ein neues Wort an Stelle eines gewohnten deutschen Wortes oder auch an Stelle eines eingewurzelten Fremdwortes eingeführt wird, so ist der Verlauf, obgleich in der Wehrmacht doch befohlen werden kann, eigentlich immer der gleiche: Die neue Begriffsbezeichnung wird natürlich sofort in schriftlichen Befehlen und auch z. B. gleich im Wehrschrifttum gebraucht, nicht aber in mündlichen Befehlen und vor allem nicht in der Umgangssprache, in der Unterhaltung, in Privatbriefen usw. Dann dringt sie allmählich auch in die mündlichen Befehle und später auch in die Umgangssprache ein, was aber oft Jahrzehnte lang dauern kann. Ich nenne als Beispiel nur die Worte „Kraftwagen“, „Kraftstrad“, „Kraftfahrzeuge“ usw. Sie wurden im Jahre 1908 eingeführt, also auch sofort in schriftlichen Befehlen und Erlassen gebraucht, aber erst von 1915 (nicht 1914) ab habe ich sie in mündlichen Anordnungen gehört, während sie in der Umgangssprache heute noch nicht ganz feststehen, denn die Worte „Automobil“, („Auto“), „Motorrad“ usw. werden wenigstens von neu eintretenden jungen Soldaten noch heute manchmal gebraucht. Ähnlich ging es mit „Sanft“, einem

Sarnwort, das unsere Gegner 1916 einführen, um unsern Nachrichtendienst irrezuführen. Fanden wir einen Erlaß über das Eintreffen von „Tanks Modell 17 a,“ so dachte natürlich jeder an Ölbehälter. Nach dem Kriege ließen unsere Gegner dieses Sarnwort natürlich fallen und wir wählten den Ausdruck „Kampfwagen“, der dann, als die berühmte „Fachspaltung“ stattfand, teilweise durch „Panzer“ ersetzt wurde. Aber noch heute hört man in der Umgangssprache das Wort „Tanks“, man las es auch bis zu Beginn dieses Krieges noch in der Fachpresse und beinahe regelmäßig in der allgemeinen Presse. Geht das in der Wehrmacht so, wo doch befohlen werden kann, so wird man damit rechnen müssen, daß in der Sippenforschung das Durchsetzen neuer Worte oder Wortbedeutungen noch weit länger dauern wird.

Dies ist um so bedauerlicher, als gerade das verbreitetste Wort, die „Familie“, drei verschiedene Bedeutungen hat und man die Verdeutschung „Sippe“ wenigstens für zwei dieser Bedeutungen annahm. Was hieß bei uns im Sprachgebrauch: „Die Familie M.“? Zunächst einmal verstand man darunter die Hausgemeinschaft, wobei ich aber der Behauptung widersprechen möchte, daß man nur Vater, Mutter und Kinder darunter verstand. Als meine verwitwete mütterliche Großmutter bei uns wohnte, gehörte sie dem Sprachgebrauch nach zur „Familie“, das gleiche gilt überall da, wo unverheiratet gebliebene Töchter bei verheirateten Geschwistern wohnen. Die zweite Bedeutung verstand unter „Familie“ das, was wir heute mit Stamm oder Geschlecht bezeichnen, d. h. die Angehörigen desselben Mannesstammes und Namens. Endlich verstand man unter „Familie“ aber auch die weitere Verwandtschaft oder Verschwägerung. Als die Basen meiner Mutter heirateten, gehörten deren Männer und ihre nächsten Verwandten, soweit sie in der gleichen Stadt oder in der Nähe wohnten, doch auch zur „Familie“.

Wie sollen nun diese drei verschiedenen Bedeutungen in der Fachsprache ersetzt werden? Für die erste Bedeutung hat man das Wort: „Haus“ vorgeschlagen, das ja z. B. schon in der Briefformel: „Mit Grüßen an das ganze Haus“ Anwendung fand. Aber einmal hat das Wort „Haus“, ich will hierauf zurückkommen, auch die Bedeutung von „Stamm“ und dann wirkt die Hauptbedeutung dieses Wortes (als Gebäude) störend, „diebstöppiges Haus“, „Hausstreitigkeiten“, „zärtliches Haus“ geht wohl nicht gut an. Ich meine nun, das Wort „Familie“ ist so festgewurzelt, daß der Ersatz im Sprachgebrauch unendlich lange dauern würde („Cousin“, das um 1890 auf dem linken Rheinufer noch gangbar war, ist ausgestorben, aber die „Cousine“ wird erst heute, 50 Jahre nach dem Einsetzen der Verdeutschungsbestrebungen, langsam durch „Base“ ersetzt!) Ich glaube also, es wird nichts helfen: man lasse das Wort „Familie“ in Bedeutung 1.

Nun zur Bedeutung 2 des Wortes: Da haben wir die deutschen Bezeichnungen „Haus“, „Geschlecht“ und neuerdings auch vielfach „Sippe“. Das Wort „Haus“ wurde meist nur bei Dynasten oder im hohen Adel gebraucht („Söhne des Hauses Koburg“, „Töchter des Hauses Battenberg“), seine allgemeine Anwendung scheidet an den oben angeführten Gründen. „Geschlecht“ wurde früher meist nur beim Adel und bei städtischen Ratzfamilien angewendet („die Geschlechter“), freilich sprach man auch schon von „alten Bauern-(Müller-) Geschlechtern“ usw. Aber Erich Wentscher, Otto Pratorius und andere haben schon darauf hingewiesen, daß die andere Bedeutung des Wortes (sexus) hier störend

einwirkt. In der Tat: Bei den Worten wie „Familienliebe“, „Familienzusammenhang“, „erblicher Familiencharakter“ u. ä. läßt sich das „Familie“ schlecht durch „Geschlecht“ ersetzen. Außerdem hat das Wort „Geschlecht“ doch auch seine juristische Bedeutung! Das bürgerliche Gesetzbuch spricht bei Erbschaftsbestimmungen von „Kindern gleichen Geschlechts“, die Wohnungswirtschaft verordnete, daß „Kinder verschiedenen Geschlechts über neun Jahre“ getrennte Räume beanspruchen dürfen, das Strafgesetzbuch sagt in dem bekannten Paragraphen: „Wer mit Personen gleichen Geschlechts“. . . Mit „Geschlecht“ wird es also schwer gehen, günstiger liegen die Verhältnisse bei „Stamm“, zumal da die Begriffe „Ust“ und „Zweig“ sich so gut anfügen. Allein auch hier gibt es Bedenken: der „Stamm“ ist doch der Unterteil der Rasse, jedes wissenschaftliche Werk spricht von den Stämmen der Alemannen, Schwaben usw. Die Worte: „gleiche Stammesabkunft“, „typische Stammesmerkmale“ wären also nicht eindeutig, wenn man „Stamm“ für „Vaterstamm“ einführt. Auch gewisse Abwandlungen, „weit zerstreuter Stamm“, „absinkender Stamm“ usw. sind sprachlich etwas schwierig.

Warum hat man nun das dritte Wort, die „Sippe“ nicht als Ersatz für „Familie“ im Sinne des Vaterstammes, des gleichen Namens genommen? Der Hauptgrund ist wohl der, daß man dieses schöne alte Wort für einen anderen Begriff anwenden will. Zur „Sippe“ sollen auch die Abkömmlinge aller der in einer Ahnenliste vorkommenden Ehepaare gehören, das Wort würde also dann vollkommen mit dem Begriff „Ahnengemeinschaft“ zusammenfallen. Es ist kürzer als dieses Wort, aber würde dann der Begriff der „Sippenforschung“, den wir alsdann von der „Ahnenforschung“ scharf unterscheiden müßten, wirklich in der Praxis eine so große Bedeutung haben, daß wir das schöne Wort „Sippe“ auf diesen selten festgestellten und vor allem selten feststellbaren Begriff der „Ahnengemeinschaft“ beschränken sollen?

Werfen wir noch einen Blick in die Praxis: Jeder Ahnenforscher wird zunächst seine eignen Vorfahren feststellen wollen. Das läßt sich nicht verbieten, aber auch nicht durch Abstraten ändern. Solange wir überhaupt noch die Möglichkeit haben, neue eigne Ahnen festzustellen, werden wir deren Spuren nachgehen. Uns treibt der „Stöbertrieb“, und uns treibt auch die geheimnisvolle Macht der Vererbung, von der wir so viel gelesen haben. Nun wird man sagen: Gut, aber mit den eignen Ahnen kommt man dochmal zu Ende und dann kann sich die „Sippenforschung“ eben der „Ahnenforschung“ anschließen. Das ist theoretisch richtig, scheidet aber in der Praxis meist an drei Schwierigkeiten: An den Kosten, an der Zeit und an der technischen Erschwerung der Forschung von rückwärts nach vorwärts. Wegen Kosten und Zeit (beides kann man zusammenfassen) nur folgendes als Beispiel: Ich habe meine 64er Reihe voll, das sind also 32 Ehepaare. Nimmt man stillstehende Bevölkerung an, die ja vorliegt, wenn von jedem Ehepaar zwei Kinder zur Fortpflanzung gelangen (wozu bekanntlich die Geburt von 3,5 Kindern nötig ist), so stammen von diesen 32 Ehepaaren in meiner Reihe 32² = 1024 Ehepaare ab. Da aber in meiner Reihe schon Großväter sind, würde sich die Zahl der für meine Ahnengemeinschaft in Betracht kommenden Ehepaare auf 2048 erhöhen. Es bleibt überhaupt zu bedenken, daß sich die Ahnenforschung mit jeder neu heranwachsenden Generation in ihren Möglichkeiten verdoppeln muß. Meine 64er Reihe liegt mit den Geburtsjahren zwischen 1640

und 1700. Da die Kirchenbücher ja nicht verschwinden, hat also die nach mir kommende Reihe ebensogut die Möglichkeit, ihre 128er Reihe auszufüllen, die nächste (bereits geboren, aber noch nicht selbst forschungsfähig) kann die 256er Reihe ausfüllen und entsprechend vermehrt sich die Zahl der von dort nach rückwärts reichenden „Reile“ oder „Schläuche“. Wer aber jetzt für seine Kinder oder Enkel die 256er Reihe ausfüllen kann, der hat für diese eine erforschbare „Sippe“ von $128^2 = 16384$ Ehepaaren (NB. bei stillstehender Bevölkerung!) Eine derartige Forschung würde, wenn sie ausführbar wäre, höchstens einen neuen Beweis für die Tatsache liefern, daß alle Deutschen Ahnengemeinschaft haben. Aber das haben wir ja schon in der Schule einst gelernt, denn beim Gebiet der Potenzrechnung erfreuten wir uns über zwei Aufgaben (ich glaube, sie stehen im alten Bardeh), nämlich einmal über die Geschichte mit den Reiskörnern und dem Schachbrett und dann über die Berechnung der Anzahl von Ahnen, die wir zur Zeit Karls des Großen hatten! Wer aber hat die Zeit und vor allem die Mittel dazu, eine solche Riesensippe festzustellen? Verlangt man also die „Sippenforschung“ im Sinne von „Ahnengemeinschaftsforschung“, dann wird man sich damit abfinden müssen, daß diese Art der Forschung nur den verhältnismäßig wenigen zugänglich ist, die durch ihre laufenden Einnahmen, durch erhebliches Vermögen und vielleicht durch Kinderlosigkeit in der Lage sind, hunderte und tausende von Mark einzusetzen. Dann aber kommen die oben erwähnten technischen Schwierigkeiten, die ja wohl jedem bekannt sind, der eine Stammliste aufzustellen versuchte: Habe ich einen neuen Ahn gefunden, so tritt er eben meist bei der Taufe seines Kindes auf, dabei ist der Beruf meist genannt, manchmal tritt auch der Großvater als Pate auf und ich kann dann nach rückwärts weiter. Hat aber dieser Ahn außer dem Kinde, von dem ich abstamme (und das ich auf ähnliche Weise gefunden habe) noch fünf andere, was dann? Die Taufn stehen im Kirchenbuch, vielleicht auch noch die Konfirmationen, aber wenn es sich um jüngere Söhne handelt, die den Hof oder die Werkstatt des Vaters nicht übernahmen, oder um Töchter, die nach auswärts heirateten, wie soll man die finden, wenn ihre Hochzeit und ihr Begräbnis nicht im Kirchenbuch ihres Geburtsortes stehen?

Ich meine also, die „Sippenforschung“ im Sinne von „Ahnengemeinschaftsforschung“ ist in der Praxis derart selten, daß es kein Bedenken haben würde, das Wort „Ahnengemeinschaft“ beizubehalten und das schöne Wort „Sippe“ für den Vaterstamm einzuführen. Wir hätten dann die „Familie“, die Hausgemeinschaft im bisherigen Sinne Nr. 1 des Sprachgebrauchs, die „Verwandtschaft“ = Blutgemeinschaft, die „Verschwägerung“ im bisherigen Sinne (ohne Blutgemeinschaft), die „Sippe“ im Sinne von Stamm (Geschlecht) und dann die „Ahnengemeinschaft“. — So unklar die bisherigen Gewohnheiten im Gebrauch dieser auch noch sind, so erfreulich ist es, daß die Begriffe „Linie“ und „Reihe“ nun geklärt wurden. Freilich spricht man bei Adelsfamilien z. B. noch von „Linie“ statt „Ast“ („die Linie Elz mit dem gelben Löwen“, „die Linie Laubach des Hauses Solms“ usw.) und freilich müssen wir uns darüber klar sein, daß auch der Begriff „Reihe“ vorsichtig angefaßt werden muß. Er bedeutet nicht etwa eine zeitliche Gemeinschaft der Abkömmlinge. Hierzu nur folgendes Beispiel: Um 1500 lebt in Oberhessen ein Eckard v. Petershain, dessen eine Tochter der Stammvater der Rasor (DGB. 70) heiratete, die andere wird Ahnin von Goethe. Aber die Rasor, die in der Nachkommenreihe mit Goethe stehen, sind alle 100 Jahre später geboren, so wirkt sich die Generationsverschiebung beim reinen Mannesstamme aus. Dazu kommt, daß bei Ahnenverlust der einzelne in verschiedenen Nachkommenreihen oder selbst Stammlinien stehen kann. Die Kinder meines Bruders z. B. sind in der Reihe XII und XIII des Stammvaters Marg. Bei noch weiterem Zurückreichen der Ahnengemeinschaft kommen Klüftungen von 6—7 Reihen vor, was sich besonders deutlich vor Augen stellt, wenn man dem doppelt vorkommenden Ahn seine beiden Nummern gibt. Ich habe einzelne Ahnen, bei denen die beiden Nummern um 6 Potenzen von 2 auseinanderklaffen, ich sehe demnach in 2 um 6 Generationen verschiedenen Nachkommenreihen eines und desselben Ahnen! Aber immerhin, „Reihe“ und „Linie“ sind geklärt, der „Probant“ (oder wohl besser „Ahnenträger“) hat den „Probanten“ verdrängt. Das sind doch schon die Anfänge der Klärung und wir wollen hoffen, daß wir mit den anderen Begriffen auch noch zur Einigung kommen.

Beiträge zur Personen-Geschichte des Leipziger Gesundheitswesens im 16. Jahrhundert.

Von Karl-Heinz Frié-Gade, Leipzig.

„Der Geist der Medizin ist“ — um mit Goethe zu sprechen: „leicht zu fassen“ — die Mediziner aber schwer. So reich auch das Stadtarchiv zu Leipzig an Material ist, im 16. und 17. Jahrhundert, will alles einzelne zusammengetragen und ineinandergearbeitet sein. Einzelne Innungsbestände, die auf uns überkommen sind, als Lehrlings-, Gesellen- und Fremdgefellen-Bücher der Bader- und Barbier-(Kreis-)Innung, beginnen erst im 18. Jahrhundert. Als Quellen dienen also lediglich die bisher unveröffentlichten Bürger-Bücher. Als weitere authentische Quellen dienen die 1595 lückenhaft beginnenden Ratsleichenbücher, ebenso die Ratsbücher u. a. m.

Im Auszuge wiedergegeben werden einzelne Abschnitte, die dazu dienen mögen, sowohl aufzuhellen als auch anzuregen, bisher hier unbekanntes Material anzuzeigen oder zu veröffentlichen. Der Kenner des

Schrifttums weiß, daß im Altreich und darüber hinaus von wenigen abgesehen (Hannover, Lüneburg, Augsburg, Danzig) so gut wie kein Ärzte-Material veröffentlicht ist. Das hat seinen guten Grund im mühsamen Zusammentragen der wichtigsten Stationen menschlichen Geschehens, der Taufe, der Trauung und des Sterbeeintrages.

Es wäre gegen die geltende Auffassung, würde man sich beschränken auf die akademisch vorgebildeten Ärzte, auch und gerade die „Wundärzte und Chirurgen“, die Bader oder „Balneatoren“ als Ärzte zweiten Ranges (und sie sind in der Mehrzahl) haben nicht unerheblichen Anteil an dem Gesundheitswesen ihrer Zeit. Um aber ein möglichst geschlossenes Bild zu bieten, sollen auch die „Oculisten“ und reisenden „Quacksalber“ als dritte Gruppe nicht unerwähnt bleiben.

Do ut des — des ut dol

I.

Auszug aus dem Bürger-Buche von 1501—1608.

*Austermargt, Matheß, Wundarzt, geb. Rixebüttel, 1560.
 Becher, Simon, Bader, von Meydenbergk, 1534.
 *Bruchschlegel, Heinrich, Barbier, 1540.
 Buswein, Balth., Balneator, von Remnik, 1561.
 Cubito, Wencelaus, D. met., 1524.
 Dele, Georg, Bader, 1549.
 Drejerus, Matthaeus, Dr. med. et hist., 1590.
 Engel, Barthol., Barbier, 1550.
 Feber, Paulus, D. Medicina, 1545.
 ?Feber, Paulus, filius, 1575.
 Fischer, Benedictus Andreas, Barbiergefelle, bei der Wwe. des
 Gg. Scheidtmann, 1538.
 *Frideraw, Kopf, Barbir, 1540.
 *Frisch, Hans, Bader, von Wopfingen, 1530.
 Frißch, Valentinus, Barbirer, 1540.
 Fruchß, Joachim, Balbier, von Lübeck, 1598.
 Goldstein, Kilian, Balbierer, von Würzburg, 1516.
 *Goldstein, Hans, Balbierer, von Würzburg, 1502.
 Grimeiffen, Hans, Balneator, 1579.
 Guttheil, Hans, Barbier, 1525.
 Haug, Lamprecht, Balneator, 1503.
 Hehner, Georg, Barbir, 1533.
 Hellewetter, Jacob, Barbir, 1541.
 Hennig, Matheus, Barbir, Matthei fil. civ. 1574.
 *Hoffmann, Michel, Apotecer, von Nürnberg, 1519.
 *Hoffmann, Balthasar, Barbir, 1541.
 Hofstein, Peter, Barbirer (auf Neumarkt □ 21. IX. 1613), 1580.
 Jenichen, Andres, Bader, von Wittweida, 1556.
 Jungge, Benedictus, Barbir, 1543.
 *Regler, Caspar, 1508.
 Red, Hans, Stadtwundarzt, 1568.
 Rornichen, Thomas, Bader, 1524.
 Rreßchmar, Ilgen, Barbir, 1544.
 Rühn, Killan, Bader, 1608.
 Rüne, Merten, Balneator, von Freiberg, 1589.
 Lambergk, Adrian, Barbirer, 1552.
 Landtorff, Simon, Med. D. von Themar, 1605.
 Lehmann, Ambrosius, Barbirer, 1564.
 Lerchner, Matheß, Balbir, 1545.
 Lö(e)bzelter, Jacobus, Dr. med., 1596.
 Lutherus, Paulus, Dr. med., 1588.
 Meher, Veith, Bader, von Bohem, 1559.
 Meurerus, Wolfgangus, Met. D., 1550.
 Mißch, Lorenz, Wundarzt, von Freiberg, 1565.
 *Mißch, Lorenz, Ratsbarbierer, Wundarzt, 1542.
 Morr, Joannes, ein Badjer, 1591.
 *Ma(o)ßbach Georg, 1575.
 Neffedoktor, Casparus, Met. Dr., 1568.
 *Pfeiffer, Marcus, 1558.
 Pört, Laz., Arzt.
 Pruffe, Jacob, Balbir, 1550.
 *Rad, Steffan, Balneator und Wundarzt für das Hospital, von
 Guben, 1560.
 Ralla, Hans, Apotecer, von Frankenberg, 1533.
 Rappe, Hans, Barbir, 1528.
 Reinhart, Hieronymus, Balbir, 1528.

Rehß, Ludovicus, Balbierer, von Lübeck, 1559.
 Redhart, Hans, Apotheker, 1549.
 *Reuschius, Johannes, D. met., 1527.
 Ries, Hans Barbir, aus Königshofen, 1541.
 Roshoph, Georg, Barbier, 1540.
 Roth, Sebastian, D. med., von Auerbach/Opfalz, 1523.
 Sachs, Joachim, ein Balbierer, von Luef, 1595.
 Sachs(e), Sebastian, Barbierer, 1543.
 *Sachse, Sebastian, filius, 1589.
 Salmuth, Georgius, Med. Dr., 1585.
 *Scheib(e), Simon, Med. D., 1586.
 *Scheidmann, Georg, Barbirer, 1540.
 Schilling, Hans, Barbir, 1566.
 Schilling, Sigmundus, phil. e. med. D., 1602.
 Sch(irl), Basilius, Barbier, aus Wettin, 1608.
 *Schittel, Georg, Med. D., 1524.
 Schlegel, Caspar, Bader, von Landspergk, 1567.
 Schmidt, Peter, Balbierer, von ... aßmannshausen, 1520.
 Schnattenberger, Auctor, Med. Dr., 1601.
 *Schnebach, Valten, Wundarzt, von Dresden, 1566.
 Schop, Element, Barbir, 1528.
 Schröter, Mauritio, Dr. med., Wolfgangus fil., 1606.
 Schumann, Egidus, Balbir, 1543.
 Schumann, Adam, civ. fil., Balbir, 1576.
 *Schuster, Lorenz, 1593.
 *Schuster, Hans, Barbirer, 1548 (nach Sehfarth: 1549).
 Schuster, Georg, Barbir, von Osterfeldt, 1530.
 Schwarzhberger, Jacob, ein Badjer, 1591.
 Sehfarth, Benedictus, Barbier, 1542.
 Seiß, Conrad, Barbier, 1522.
 *Simonius, Simon, martis medici D. Lucensis, 1576.
 Singer, Koph, Barbir, 1540.
 Seubot, Hans, Barbir, 1541.
 Steinmeß, Mauritius, Mag. med., 1559.
 Steinmeß, Joh., 1586.
 Strauß, Zacharias, Pharmapoeus, von Schneeberg, 1603.
 Strobel, Jodocus, Ocularius, 1594.
 Tappert, Joseph, Barbir, 1543.
 Tonig, Hans, Barbitonfor, 1515.
 *Trempeck, Martinus, Dr. med., 1542.
 Turfaw, Peter, Balbierer, von Neustadt/Meißb., 1560.
 *Vener, Matern, Balbierer, von Lehmen, 1525.
 Veher, Johannis, Dr. Paul fil., 1609.
 Wagner, Eberlein, Balbir, 1527.
 Walpürger, Wilhelm, Apotheker, von Altenburg, 1570.
 Weigel, Simon, Balbir, fil. Simonis civis, 1571.
 Wendel, Lambertus, Balbir, 1523.
 Wende, Hans, Apotheker, 1524.
 Werner, Fridericus, Balneator, von Eyllenburgk, 1592.
 Wicht, Gregor, Barbir, 1543.
 Wilhelm, Gerhart, Barbirer, 1530.
 *Wilke, Hans, Barbier, 1549.
 Winkler, Georg, Balbier, 1544.
 Zammer, Hans, Barbir, 1520.
 Zehner, Killan, Balbir, 1541.

* = siehe Sehfarth: 800 Jahre Hospital St. Georg zu Leipzig, 1939 bei Thieme erschienen.

Der Rutenhof in der Leithe (Rütters).

Von U. U. Rnüppel, Essen.

In der Bauerschaft Leithe zwischen Steele und Watten-
 scheid gab es eine Gruppe von 14 Höfen, die man mit
 dem Sammelnamen Rodensell bezeichnete; so noch 1550.
 Ob diese 14 Höfe ehemals ein einziger Besitz gewesen sind,
 läßt sich heute nicht mehr sagen. Jedenfalls kommt der
 Name „Hrodingseli“ bereits 890 in den traditiones Wer-
 dinenses vor. 1027 wird das Essener Hofesgebiet als
 „usque ad curtem Rothiunseli“ reichend bezeichnet. (In
 der Reihe der urkundlich genannten Schwestern des
 Cistercienser-Klosters in Sterrade wird 1307 eine Sophie
 de Rodincsele genannt, und schon früher, 1286, scheint in
 Essener Urkunden ein Petrus de Rudincsil auf, der auch
 Rodensell heißt.) Am 7. 9. 1368 werden Güter in villa
 Rodensell dem Nikolaus-Ultar in Essen geschenkt (Esse-
 ner Beiträge XXVIII pag. 20). Danach mußte Rodensell

damals schon geteilt gewesen sein. Dagegen heißt es in
 den Essener Lehnprotokollen von 1415/92, daß der „Her
 Pelegrym van der Leyte — de hove to Rodensele erhalten
 hat“, also nur einen Hof, was natürlich nicht ausschließt,
 daß schon eine Aufteilung des Gebietes vor sich gegangen
 war. 1534 werden denn auch schon 14 einzelne Höfe in
 Rodensell genannt. (Nach Meyer, 3. Aufl.)

In dieser Gruppe gab es wiederum eine Untergruppe
 mit der im Essener Stiftsgebiet mehrfach vorkommenden
 Zahl 5 (fünf Höfe in Alteneffen, Wießhausen in Schonne-
 beck), den sogenannten 5 Höfen in der Leithe: Schepers,
 Reich, Röllman, Kohleppel und Rütter. Im Widerspruch
 mit dem Gesagten steht nun wieder, daß der Rüttershof
 von 1220 an bis 1788 ein Unterhof des Oberhofes Eiden-
 scheidt war; als solcher erscheint er nämlich im Rettenbuch

„mansuß des Rehzers des Groten gut“. In den Verhandlungsprotokollen finden wir unterm 6. 7. 1629 die Behandlung des Evert Rütter, der am 10. 6. 1630 die „Elfa, des Schulden Tochter zu Dülman auf die zweite Hand“ benennt. Leider beginnen die Taufbücher in Steele erst 1642; wir müssen daher auf die Namen und Lebensdaten ihrer Kinder verzichten, wovon wir aber zufällig eines noch feststellen können, den Sohn Heinrich, der 19. 6. 1643 getauft wurde. Geschwister dieses Heinrich können sein außer dem Hofesnachfolger Johannes Rütter: Bernard (∞ 21. 2. 1688 Margaretha von Winter Sehl), Elisabeth Rütter, die wir in den 60er Jahren als Taufpatin finden und Gertrud (∞ 10. 7. 1670 Eberhard zu Kray). Eine Schwester des Evert Rütter ist wahrscheinlich Lentgen Rütter, die 26. 11. 1630 den Roluff in der Cassen heiratet. In der Landmatrifel von 1668 erscheint als Hofesauffizier Everd (vielleicht der Eberhard zu Kray), der 22. 10. 1688 das Zeitliche segnet und im Sterberegister als ‚der alter Evert Rütters‘ eingetragen ist, nachdem die ‚alte Rüttersche‘ schon am 24. 8. 1677 gestorben ist.

Am 13. 9. 1677, also nur wenige Wochen nach dem Tode seiner Frau, tritt Evert Rütter von der Bewirtschaftung des Hofes zurück; neubehandelt werden sein Sohn Johan Rutte; ∞ 18. 11. 1663 Trin Kollman. Die Ehe war mit Kindern gesegnet:

- * 26. 1. 1664 Bernhard (∞ 5. 2. 1699 Katharina Brüningh)
- * 8. 4. 1666 Wennemar (∞ 12. 11. 1691 Elisabeth Reich)
- * 1. 8. 1669 Theodor
- * 10. 1. 1672 Johannes (∞ 28. 11. 1709 Anna Grimberg vidua Brüning)
- * 17. 3. 1675 Herman (∞ I. 1. 5. 1712 Sophia Kollman vidua Klumbeck; ∞ II. 24. 5. 1716 Gertrud Lueg)
- * 13. 6. 1677 Katharina (∞ I. 24. 6. 1708 Jodocus Gerhard Theyle; ∞ II. 19. 9. 1723 Johan Wilhelm Eichhoff)
- * 28. 5. 1679 Gertrud (∞ 28. 9. 1711 Anton Schröderß zur Horst im Bruche)
- * 16. 8. 1682 Herman (∞ 23. 10. 1712 Katharina Lindens zu Voell)
- * 10. 2. 1687 Eberhard

Wann Johan Rütter gestorben ist, wissen wir nicht; jedenfalls aber starb er vor seiner Frau, deren Tod unterm 22. 3. 1709 im Totenbuch steht: Wittib Katharina Rütters nata Kollman.

Am 5. 5. 1701 wurde „auf Abstand“ des Vaters der älteste Sohn Bernard, der sich am 5. 2. 1699 mit Katharina Brüningh, mit der er schon 12. 1. 1689 ein Vorkind, Wilhelm, hatte, an den Hof behandelt. In der Ehe hatten die Leute noch drei Kinder:

- * 4. 11. 1699 Anna Katharina
- * 12. 9. 1703 Johan Dirich
- * 1. 10. 1703 Elisabeth

Fast zu gleicher Zeit blühte die Familie seines Onkels und Taufpaten Bernard Rütter, der am 21. 2. 1688 die Margaretha vom Winters Seel geheiratet hatte und mit ihr vier Kinder zeugte:

- * 3. 12. 1689 Anna Elisabeth (∞ 23. 7. 1709 Georg Müller uf Friesenbroch)
- * 28. 4. 1692 Johan Theodor
- * 30. 6. 1698 Eberhard
- * 8. 2. 1701 Katharina

Des Hofesauffizier Bernard nächster Bruder, also des Vorfassen Johan und Katharina zweiter Sohn, verheiratete sich 12. 11. 1691 mit der ältesten Tochter, Elisabeth (* 16. 12. 1670), der Eheleute Evert Reich; ∞ Gertrud

Schepers und kam damit auf deren Hof Reich in den fünf Höfen. Die Leute zeugten zehn Kinder (siehe später unter Reich). — Ein weiterer Bruder des Auffiziers, Herman, verheiratete sich 23. 10. 1712 mit Katharina Lindens zu Voell und zeugte mit ihr zwei Kinder:

- * 27. 5. 1710 Johan Heinrich (als Vorkind)
- * 10. 8. 1713 Herman

Ein älterer Bruder, ebenfalls — seltsamer Weise — Herman getauft, heiratete die Sophia Kollman, die Witwe des 16. 9. 1711 im Bergwerk verunglückten Johan Klumbeck (s. später unter Klumbeck) und kam damit auf Klumbecks Hof. Es bleibt hier die Frage offen, ob diese beiden gleichnamigen Brüder richtig identifiziert sind. Den Fall, zwei Kinder derselben Eheleute mit gleichem Namen zu belegen, auch wenn das erste nicht gestorben ist, treffen wir im Essener Gebiet mehrfach an. Die Gründe dafür sind bisher unbekannt geblieben.

Bernard Rütters Ehe war nicht von langer Dauer; er starb 29. 5. 1708. Die Witwe heiratete 12. 6. 1709 Heinrich Reich auf den fünf Höfen (* 9. 10. 1672 als Sohn des Evert Reich; ∞ Gertrud Schepers, im Taufbuch fälschlicherweise unter dem Namen Ritzken eingetragen). Die Ehe blieb ohne Kinder und bestand ebenfalls nur kurze Zeit, denn schon 10. 2. 1715 starb die Frau.

Am 17. 10. 1724 behandelte die Kammer den einzigen Sohn, Johan Dirich; die zweite Hand sollte innerhalb zwei Jahren benannt werden. Dies geschah aber schon im folgenden Jahr; am 5. 11. 1725 benannte er Margaretha Freisenbroch, die er am 21. 10. 1725 geehelicht hatte. Die Leute hatten zehn Kinder:

- * 22. 8. 1726 Anna Katharina
- * 31. 12. 1727 Katharina († 1746, ledig)
- * 2. 10. 1729 Johan Theodor (∞ 19. 5. 1761 Anna Bernardina vidua Klumbeck; siehe am Schluß dieses Aufsatzes)
- * 9. 9. 1731 Anna Gertrud Elisabeth
- * 12. 3. 1733 Johan Eberhard
- * 19. 3. 1735 Friedrich Heinrich (∞ 14. 7. 1771 Anna Maria Knüß)
- * 26. 4. 1737 Anna Margaretha
- * 10. 9. 1738 Johan Herman
- * 28. 11. 1741 (Name fehlt)
- * 17. 1. 1745 Johan Wilhelm

Johan Diederich Rütter erreichte ein Alter von 81 Jahren; er starb 28. 11. 1728, nachdem ihm seine Frau neun Jahre früher im Tode vorausgegangen war, am 11. 10. 1713. — Hofesnachfolger wurde Friedrich Heinrich, der sich bereits 14. 7. 1771 mit Anna Maria Knüel verheiratet hatte. Des Vaters Rücktritt von der Bewirtschaftung erfolgte 27. 8. 1776 und damit gleichzeitig der Antritt des Sohnes. Seine Kinder sind lauter Mädchen:

- * 26. 3. 1773 Anna Maria (∞ 28. 11. 1799 Johan Wilhelm Kroleppel)
- * 7. 10. 1775 Maria Gertrudis (∞ 25. 6. 1798 Johan Wilhelm Kuhlman)
- * 26. 3. 1778 Anna Katharina
- * 24. 1. 1780 Maria Katharina (∞ I. 6. 10. 1804 Joh. Henrich Storp in Eyberg; ∞ II. 1. 7. 1806 Heinrich Pörrigen)
- * 13. 7. 1783 Anna Katharina

Die Frau starb kurz nach diesem letzten Kind, am 20. 1. 1784. Friedrich Rütter schritt zu einer zweiten Ehe am 19. 9. 1786 mit Anna Sophia Kollman, mit der er noch drei Kinder zeugte:

- * 7. 9. 1787 Anna Sophia (∞ 6. 8. 1818 Ww. Heinrich Joseph Mollé)
- * 3. 9. 1789 Johan Herman Philipp

* 21. 11. 1791 Maria Katharina

Wahrscheinlich gehört auch eine Anna Maria Rütter, die sich 8. 2. 1820 im Alter von 26 Jahren mit Friedrich Kerseborn verehelichte, hierher; ihre Taufe ist nicht eingetragen.

Den Hof bekommt nun die älteste Tochter aus erster Ehe, Anna Maria, die sich am 28. 11. 1799 einen Johan Wilhelm Roleppel (auch aus den fünf Höfen) zum Manne nimmt. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor:

* 3. 10. 1800 Maria Agnes

* 25. 6. 1803 Johan Ferdinand, wahrscheinlich der folgende Hofesauffiker, der sich am 22. 11. 1849 mit Maria Wilhelmine Elisabeth Althoff verehelichte. — Anna Maria Rütter verstarb sehr früh, und der verwitwete Johann Wilhelm Roleppel heiratete 17. 11. 1807 die Anna Maria Schulte Hinsel. Von dieser Frau stammen noch vier Kinder:

* 16. 9. 1808 Anna Gertrud (∞ 22. 6. 1833 Johann Wilhelm Poth)

* 14. 5. 1810 Anna Maria (∞ 1832 Heinrich Wesseling gt. Beck)

* 19. 12. 1811 Anna Maria Katharina (∞ 21. 10. 1815 Johann Theodor Rampmann)

* 6. 10. 1818 Maria Sophia (∞ Stoppenberg 16. 10. 1852 Friedrich Busch aus Heisingen)

Zu erwähnen und nachzutragen ist noch: das Ehepaar Johan Theodor Rütter, * 2. 10. 1729; ∞ 19. 5. 1761 Bernardine Katharina Risken, Wittve Klumbeck, aus deren Ehe ein Sohn hervorging:

* 8. 2. 1762 Friedrich Wilhelm.

*

Im Jahre 1832 meldeten sich zur Trauung der Heinrich Wesseling gt. Beck in Hinsel und die Anna Maria Roleppel gt. Rütter, * 14. 5. 1810. Bei diesen Brautleuten lag ein Ehehindernis vor, und es mußte zur Heirat eine Dispens nachgesucht werden. Zu dem Zwecke machte der Pfarrer eine Abstammungstafel, die uns erhalten geblieben ist, und mit welcher wir unsere kurze Betrachtung der Genealogie der Familie Rütter bzw. Roleppel abschließen möchten. Die Tafel sieht folgendermaßen aus:

Braut:

Anna Maria Roleppel
gt. Rütter,
Tochter der Eheleute Wilhelm
Roleppel gt. Rütter ∞ Anna
Maria Schulte Hinsel gt. Rütter.
Der letzteren Eltern:
Arnold Schulte Hinsel ∞ Anna
Gertrud Wesseling.

Bräutigam:

Heinrich Wesseling gt. Beck,
Sohn der Eheleute Gerhard
Wesseling gt. Beck ∞ Gertrud
Linhöfer gt. Beck.

Eltern des Gerhard Wesseling:
Hermann Wesseling gt. Beck
∞ Anna Maria Beck.

Hermann Wesseling gt. Beck ∞ Anna Maria Beck.

Von diesen stammen ab:

1) Anna Gertrud Wesseling und 2) Gerhard Wesseling gt. Beck
∞ Arnold Schulte Hinsel. ∞ Gertrud Linhöfer.

Von diesen stammt ab:
Anna Maria Schulte Hinsel
∞ Wilhelm Roleppel gt. Rütter.

Von diesen stammt ab:
Anna Maria Roleppel
gt. Rütter, 21 Jahre alt,
aus Leithe, — die Braut.

Davon stammt ab:
Heinrich Wesseling gt. Beck,
24 Jahre alt, in Hinsel, —
der Bräutigam.

Der Bräutigam war also ein Vetter seiner Schwiegermutter, was ein Ehehindernis bedeutet.

Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens.

(Fortsetzung.)

- | | |
|--|--|
| 260 XII (1) de le Hoye, Josephine; ∞ ... Braffort, Louis | 288 XI β) Cogels, Caroline, * Brüssel 18. 3. 1860; ∞ 20. 5. 1882 |
| 261 XII (2) de le Hoye, Gabrielle, * 1891. | Baron Enoh, Albert, * Brüssel 1. 3. 1850, |
| 262 XII (3) de le Hoye, Elvire; ∞ ... de Halleux, Fernard. | † Menton 5. 1. 1897. |
| 263 XIII (1) de Halleux, Guy, * 1921. | 289 XII (1) Baronne Enoh, Julie, * Brüssel 21. 12. 1885, |
| 264 XII (4) de le Hoye Emile; ∞ ... v. Elder, Yvonne. | † Melsbroeck 28. 11. 1911; ∞ Brüssel 19. 1. 1905 |
| 265 XIII (1) de le Hoye, Philippe. | Baron de Wind de Winnezele, Jules, |
| 266 XII (5) de le Hoye, Clotilde; ∞ ... Vicomte de Biolleh, Georges. | * Antwerpen 10. 11. 1879. |
| 267 XIII (1) de Biolleh, Jeanne. | 290 XIII (1) Baronne de Wind Winnezele, Marie Hen- |
| 268 XIII (11) Vicomte de Biolleh, Philippe. | riette. |
| 269 XII (6) de le Hoye, Edouard. | 291 XIII (11) Baron de Wind Winnezele, Renard, * 1909. |
| 270 XI ε) de le Hoye, Victor; ∞ ... de Biolleh, Laure. | 292 XII (2) Baronne Enoh, Philippine; ∞ ... du Roy |
| 271 XII (1) de le Hoye, Maurice. | de Blicquy, Simone. |
| 272 XII (2) de le Hoye, Mathilde. | 293 XIII (1) Baronne du Roy de Blicquy, Jacqueline. |
| 273 XII (3) de le Hoye, Joseph. | 294 XIII (11) Baronne du Roy de Blicquy, Beatrice. |
| 274 XII (4) de le Hoye, Isabelle; ∞ ... Vercruffse-de Co- | 295 XII (3) Baron Enoh, Philippe, * Brüssel 19. 9. 1887, |
| lart, Jean. | † Melsbroeck 19. 9. 1891. |
| 275 XII (5) de le Hoye, Caroline. | 296 XII (4) Baron Enoh, Guillaume, * Brüssel 22. 3. 1889. |
| 276 XII (6) de le Hoye, Jean. | 297 XII (5) Baronne Enoh, Yvonne, * Brüssel 1. 4. 1891; |
| 277 XI ζ) de le Hoye, Maurice. | ∞ Brüssel 20. 1. 1919 Comte d'Ursel, Conrad, |
| 278 XI η) de le Hoye, Marie. | * Braine-le Chateau 11. 4. 1889. |
| 279 XI θ) de le Hoye, Cornélie. | 298 XIII (1) Comtesse d'Ursel, Marie Caroline, * Brüssel |
| 280 XI i) de le Hoye, Maurice. | 4. 3. 1920. |
| 281 X b) de le Hoye, Louise; ∞ ... de le Hoye, Emile. | 299 XIII (11) Comtesse d'Ursel, Claude, * Brüssel 14. 10. 1921. |
| 282 X c) de le Hoye, Edouard. | 300 XIII (111) Comte d'Ursel, Aymard, * Brüssel 25. 4. 1923. |
| 283 IX B) Cogels, Ferdinand. | 301 XIII (111) Comtesse d'Ursel, Beatrice, * Melsbroeck 19. 7 |
| 284 IX C) Baron Cogels, Edouard, * 1. 10. 1798, † ...; | 1924. |
| ∞ 11. 4. 1820 du Bois, Julie, * 30. 7. 1794. | 302 XIII (V) Comte d'Ursel, Edouard, * Brüssel 14. 12. 1929. |
| 285 X a) Cogels, Caroline, * Antwerpen 9. 4. 1821. | 303 XII (5) Baron Enoh, Henri, * Melsbroeck 6. 9. 1892; |
| 286 X b) Baron Cogels, Victor, * 31. 5. 1822, † 1866; | ∞ ... Falcon, Corina. |
| ∞ ... de Semerpont, Marie Domis Hyacinthe | 304 XII (6) Baron Enoh, Ideobald Arnold, * Brüssel 9. 3. |
| Ghislaine, † 6. 1. 1865. | 1894, † 1. 2. 1903. |
| 287 XI a) Cogels, Marie. | 305 XII (7) Baron Enoh, Ferdinand, * Melsbroeck 22. 9. |
| | 1896; ∞ ... Vicomtesse Davignon, Helene. |

- 306 XIII (I) Baronne Snoch, Nadia.
 307 XIII (II) Baronne Snoch, Edmonde.
 308 XIII (III) Baron Snoch, Gerald.
 309 XI γ) Cogels, François Xavier, * Antwerpen 11. 9. 1861; ∞ ... Baronne de Loe, Wilhelmine.
 310 XII (1) Baron Cogels, Edouard; ∞ ... v. Cuhem, Francis.
 311 XIII (I) Baronne Cogels, Anne Michele.
 312 XIII (II) Baronne Cogels, Thiny.
 313 XIII (III) Baronne Cogels, Marie Christine.
 314 XIII (IV) Baron Cogels, Jean.
 315 XII (2) Baron Cogels, Hervé.
 316 XII (3) Baronne Cogels, Julie.
 317 XI δ) Cogels, Julie.
 318 XI ϵ) Cogels, Louis.
 319 VIII (II) Cogels, Jean Baptiste Franz, † 27. 5. 1771 (als Kind).
 320 VIII (III) Cogels, Karl Franz, * 13. 3. 1773, † ...
 321 VIII (IV) Cogels, Henri, * 4. 11. 1774, † Deurne 1. 10. 1846; ∞ 23. 6. 1812 van Havre, Abelaide Marie Josefina, * 8. 2. 1792.
 322 IX A) Cogels, Alexandre, * 2. 5. 1814, † ...
 323 XI B) Cogels, Henriette Maria Abelaide, * 29. 12. 1816, † ...; ∞ Antwerpen 11. 4. 1841 Comte de Baillet, Carl Leon.
 324 IX C) Cogels, Abelaide Marie, * 29. 12. 1816, † ...; ∞ Antwerpen 11. 4. 1841 Comte de Baillet, Charles.
 325 X a) de Baillet, Alig; ∞ ... de Beughem, Arthur.
 326 XI a) Vicomte de Beughem, Edmond; ∞ ... della Faille de Leverghem, Alig.
 — XII (1) — (6) — Nachkommen siehe unten, Nr. 590—595! —
 327 XI β) de Beughem, Henriette; ∞ ... Comte de la Laurence, Lionel.
 328 XII (1) de la Laurence, ...
 329 XI γ) de Beughem, Gabrielle, * Lippeloo 20. 11. 1869; ∞ Brüssel 7. 7. 1891 du Roy de Blicquy, Fernand, * Tournai 3. 3. 1863.
 330 XII (1) du Roy de Blicquy, Simone, * Brüssel 7. 9. 1892; ∞ ... Snoch, Guill.
 331 XII (2) du Roy de Blicquy, Jacques, * Brüssel 12. 1. 1894, † 2. 10. 1894.
 332 XII (3) du Roy de Blicquy, Jacqueline, * Watermael-Boitsfort 24. 1. 1895, † Brüssel 10. 2. 1896.
 333 XII (4) du Roy de Blicquy, Jean, * Brüssel 20. 1. 1897; ∞ ... von Fürstenberg, Marie Luise.
 334 XIII (1) du Roy de Blicquy, Simon, * 1924.
 335 XIII (II) du Roy de Blicquy, Gabrielle.
 336 XIII (III) du Roy de Blicquy, Eric.
 337 XII (5) du Roy de Blicquy, Henri, * Brüssel 24. 4. 1898; ∞ ... de Cranchez, Nicole.
 338 XIII (1) du Roy de Blicquy, Harold.
 339 XI δ) de Beughem, Claire, * Brüssel 9. 4. 1879; ∞ Brüssel 3. 5. 1905 Baron Snoch d'Oppuers, Thierry, * Rhode-St. Genèse 25. 6. 1862.
 340 XII (1) Baronne Snoch, Anne Marie, * Brüssel 24. 2. 1906; ∞ ... de la Chapelle, Ernest.
 341 XII (2) Baron Snoch, Jean, * Ophain 2. 7. 1907.
 342 XII (3) Baronne Snoch, Bernadette, * Ophain 21. 7. 1909.
 343 XII (4) Baronne Snoch, Marguerite Isabelle, * 1910.
 344 XII (5) Baronne Snoch, Geneviève, * 1916.
 345 IX D) Cogels, Clement, * 14. 1. 1819; ∞ Deurne 5. 7. 1843 van Havre, Abelaide, * Antwerpen 15. 2. 1819.
 346 X a) Cogels, Paul, * Antwerpen 5. 6. 1845; ∞ ... de Farthon, Marie, * Antwerpen 10. 5. 1847.
 347 XI a) Cogels, Beatrix.
 348 XI β) Cogels, Adeline.
 349 XI γ) Cogels, Marthe; ∞ ... de Winter, François.
 350 XII (1) }
 351 XII (2) } de Winter (mehrere Kinder).
 352 XII (3) }
 353 XI δ) Cogels, Germaine; ∞ ... Comte le Rouge de Guerdavid, Gaston.
 354 XII (1) Comte le Rouge de Guerdavid, ..
 355 XI ϵ) Cogels, Eugenie.
 356 XI ζ) Cogels, Hubert; ∞ ... Detren, Yvonne.
 357 XI η) Cogels, Marie; ∞ ... Cogels, Joseph.
 358 XI θ) Cogels, Jean; ∞ ... Comtesse de Bronchoven de Berghet, Fr.
 359 XII (1) Cogels, Beatrice.
 360 XII (2) Cogels, Nicol.
 361 XI i) Cogels, Annette; ∞ ... Guyot de Mischagen, Eduard.
 362 X b) Cogels, Gaston Henri; ∞ ... de Groof, Louise.
 363 X c) Cogels, Emilie; ∞ ... Baron de Bonhome, Alfred.
 364 XI a) Baron de Bonhome, Joseph; ∞ ... de Schaetzen, Hortense.
 365 XII (1) Baron de Bonhome, Alfred, * 1919.
 366 XII (2) Baron de Bonhome, Jacques.
 367 XII (3) Baronne de Bonhome, Monique.
 368 XII (4) Baronne de Bonhome, Josette.
 369 XII (5) Baronne de Bonhome, Marguerite.
 370 XII (6) Baron de Bonhome, Guy, * 1930.
 371 XI β) Baronne de Bonhome, Louise; ∞ ... Baron de Bonhome, Albert.
 372 XI γ) Baronne de Bonhome, Isabelle, ∞ ... Baron de Pitteurs Hilgarts, Aldrien.
 373 XI δ) Baronne de Bonhome, Jeanne, ∞ ... Baron de Radzikh d'Ostrowich, Charles.
 374 XII (1) de Radzikh, Ghislaine Emilie Victorine Marie Joseph, * Duffet 7. 2. 1909; ∞ Marenne 4. 4. 1929 Chevalier de Moreau, (seit 6. 9. 1930 Baron Moreau d'Andolf), Edmond, * Wierde 8. 8. 1902.
 375 XIII (I) de Moreau, Myriam Adolphine Jeanne Ghislaine, * Renaix 15. 4. 1932.
 376 XIII (II) de Moreau, André Charles Ignea Marie Ghislaine, * Renaix 14. 5. 1933.
 377 XIII (III) de Moreau, Françoise Odette Jeanne Marie Ghislaine, * Hasselt 25. 4. 1934.
 378 XIII (IV) de Moreau, Anne Thérèse Albertine Marie Ghislaine, * Hasselt 18. 2. 1937.
 379 XII (2) de Radzikh, Jeanne.
 380 XII (3) de Radzikh, Odette; ∞ ... della Faille de Leverghem, Robert.
 — XIII (I) — (III) — Nachkommen siehe unten: Nr. 707—709! —
 381 XII (4) de Radzikh, Elisabeth.
 382 XII (5) de Radzikh, Albert.
 383 XII (6) de Radzikh, Henri.
 384 XII (7) de Radzikh, François.
 385 XII (8) de Radzikh, Anne Thérèse, * Hasselt 18. 2. 1937.
 386 X δ) Cogels, Leon; ∞ ... van Camp, Marie Thérèse.
 387 XI a) Cogels, Joseph; ∞ ... Cogels, Marie.
 388 XII (1) Cogels, Marie.
 389 XII (2) Cogels, Henriette.
 390 XII (3) Cogels, Paul.
 391 XII (4) Cogels, Leon.
 392 VIII (V) Cogels, Albert Ferdinand, * Antwerpen 30. 5. 1776, † ...; ∞ 7. 9. 1802 della Faille de Leverghem, Marie Caroline Josefina, * 18. 11. 1781, † Deurne 24. 5. 1838.
 393 IX A) Cogels, Marie Josefina Albertine, * Deurne 15. 6. 1803.
 394 IX B) Cogels, Joseph, * Deurne 25. 8. 1804, † 1871.
 395 IX C) Cogels, Eugenie, * Deurne 1805, † (jung) ...
 396 IX D) Cogels, Georges, * Antwerpen 23. 1. 1809.
 397 IX E) Cogels, Marie Josefina, * Deurne 29. 9. 1811.
 398 IX F) Cogels, Jean Marie Joseph, * Antwerpen 13. 4. 1814, † ...; ∞ Deurne 9. 6. 1841 Baronne Osh, Josephine, * Antwerpen 29. 6. 1821, † ...
 399 X a) Cogels, Joseph Marie Albert, * Deurne 17. 5. 1842.
 400 X b) Cogels, Marie Josephine, * Deurne 11. 7. 1845; ∞ ... de Pret-Roose de Calenberg, Arnold.
 401 XI a) de Pret-Roose de Calenberg, Jeanne.
 402 XI β) de Pret-Roose de Calenberg, Marie Louise; ∞ ... Comte de Boufies, Constantin.

- 403 XII (1) Comtesse de Boufies, Simone.
 404 XII (2) Comtesse de Boufies, Marie Antoinette; ∞ ... Comte du Chastel de la Howardie, Henry.
 405 XIII (1) Comtesse du Chastel de la Howardie, Monique.
 406 XIII (II) Comtesse du Chastel de la Howardie, Antia.
 407 XII (3) Comte de Boufies, Jean; ∞ ... Comtesse de Borchgrave d'Altena, Diane.
 408 XI γ) de Pret-Roose de Calesberg, Mathilde.
 409 XI δ) de Pret-Roose de Calesberg, Jacques.
 410 XI ε) de Pret-Roose de Calesberg, Germaine; ∞ ... de Kerchove d'Duffelghem, Gaston.
 411 X c) Cogels, Mathilde; ∞ ... du Bois de Broylan-
 lande, Charles.
 412 XI a) du Bois de Broylan-
 lande, Louis.
 413 XI β) du Bois de Broylan-
 lande, Valerie; ∞ ...
 Baron de Borrefens, Victor.
 414 XII (1) Baronne de Borrefens, Jeanne; ∞ ... van
 den Befen-Pastel, Paul.
 415 XII (2) Baron de Borrefens, Georges; ∞ ... Rotjart
 de Hertaing, Marie.
 416 XII (3) Baronne de Borrefens, Marie-Louise.
 417 XII (4) Baronne de Borrefens, Ghislaine.
 418 XII (5) Baronne de Borrefens, Hedwig.
 419 XII (6) Baron de Borrefens, Joseph.
 420 XII (7) Baronne de Borrefens, Marguerite, † als
 Kind.
 421 XII (8) Baronne de Borrefens, Marguerite, * 1904.
 422 XI γ) du Bois de Broylan-
 lande, Chérèse, * Halle
 21. 10. 1869; ∞ Antwerpen 22. 6. 1892 Baron
 d'Udehem d'Alcoz, Arnold, * Löwen 9. 7. 1861;
 423 XII (1) Baronne d'Udehem d'Alcoz, Mathilde.
 * 12. 6. 1893; ∞ ... Chevalier de Schaezen,
 Charles.
 424 XIII (I) de Schaezen, Geneviève.
 425 XIII (II) de Schaezen, Cecile.
 426 XIII (III) de Schaezen, Pierre.
 427 XIII (IV) de Schaezen, Françoise.
 428 XIII (V) de Schaezen, Hubert.
 429 XIII (VI) de Schaezen, Michel.
 430 XII (2) Baronne d'Udehem d'Alcoz, Marie Theresé,
 * 13. 3. 1895, † Antwerpen 24. 3. 1895.
 431 XII (3) Baron d'Udehem d'Alcoz, Louis, * Wanfercée-
 Baullet 9. 7. 1897; ∞ ... d'Esse de Monta-
 lembert, Madeleine.
 432 XIII (I) Baronne d'Udehem d'Alcoz, Jeanne.
 433 XIII (II) Baronne d'Udehem d'Alcoz, Claire.
 434 XIII (III) Baronne d'Udehem d'Alcoz, Anne.
 435 XIII (IV) Baron d'Udehem d'Alcoz, Arnold.
 436 XIII (V) Baronne d'Udehem d'Alcoz, Monique.
 437 XII (4) Baron d'Udehem d'Alcoz, Baudouin; ∞ ...
 Waerjeggers, Marguerite.
 438 XIII (I) Baronne d'Udehem d'Alcoz, Marie Theresé,
 * Antwerpen 9. 1. 1901.
 439 XIII (II) Baron d'Udehem d'Alcoz, Jacquelin.
 440 XII (5) Baronne d'Udehem d'Alcoz, Marie, * Ant-
 werpen 6. 10. 1903.
 441 XI δ) du Bois de Broylan-
 lande, Ubalde; ∞ ... van
 Praet, Alida.
 442 XII (1) du Bois de Broylan-
 lande, Louis; ∞ ...
 Herfurth, Marie Ange.
 443 XIII (I) du Bois de Broylan-
 lande, Jacques.
 444 XIII (II) du Bois de Broylan-
 lande, Marie; ∞ ... Etas
 de Richelle, Etienne.
 445 XIII (III) du Bois de Broylan-
 lande, Charles.
 446 XIII (IV) du Bois de Broylan-
 lande, Simone.
 447 XIII (V) du Bois de Broylan-
 lande, Robert; ∞ ... Gilliot,
 Madeleine.
 448 XIV (A) du Bois de Broylan-
 lande, Daniel.
 449 XIV (B) du Bois de Broylan-
 lande, Agel.
 450 XIV (C) du Bois de Broylan-
 lande, Jean Pierre.
 451 XIII (VI) du Bois de Broylan-
 lande, Ubalbert.
 452 XIII (VII) du Bois de Broylan-
 lande, Madeleine.
 453 XIII (VIII) du Bois de Broylan-
 lande, Xavier; ∞ ... de
 Labelage, N. N.
 454 XI ε) du Bois de Broylan-
 lande, Marie; ∞ ... van
 der Befen-Pastel, Albert.
 455 XII (1) van der Befen-Pastel,
 Marthe.
 456 XII (2) van der Befen-Pastel,
 Raoul.
 457 XII (3) van der Befen-Pastel,
 Marie Louise.
 458 XII (4) van der Befen-Pastel,
 Jean.
 459 XII (5) van der Befen-Pastel,
 Jacqueline.
 460 XII (6) van der Befen-Pastel,
 Magime; ∞ ... della
 Faille de Leverghem, Christian (= 711).
 — XIII (I—II) — Nachkommen siehe Nr. 712—713! —
 461 XI ζ) du Bois de Broylan-
 lande, Nathalie; ∞ ...
 Chevalier van Havre, Georges.
 462 XII (1) van Havre, Marguerite.
 463 XII (2) Chevalier van Havre,
 Roger; ∞ ... Carton
 de Wiart, Cecile.
 464 XIII (I) van Havre, Beatriz.
 465 XIII (II) Chevalier van Havre,
 Martin.
 466 XIII (III) Chevalier van Havre,
 Charles-Albert.
 467 XIII (IV) Chevalier van Havre,
 Michel.
 468 XIII (V) Chevalier van Havre,
 Jean Claude.
 469 XIII (VI) Chevalier van Havre,
 Bernadotte.
 470 XII (3) Chevalier van Havre,
 Charles.
 471 XII (4) van Havre, Marie; ∞ ... van
 Pottelsberghe de la Potterie,
 Charles.
 472 XII (5) van Havre, Alice.
 473 XII (6) Chevalier van Havre,
 André.
 474 XII (7) Chevalier van Havre,
 Joseph; ∞ ... Com-
 tesse de Brouhoven de Berghe-
 d.
 475 XIII (I) Chevalier van Havre,
 Alain.
 476 XII (8) van Havre, Marcelle.
 477 XII (9) Chevalier van Havre,
 Hubert.
 478 XII (10) van Havre, Christine,
 * 1914.
 479 XI η) du Bois de Broylan-
 lande, Charles.
 480 X d) Cogels, Leocadie; ∞ I...
 Vicomte de Ni-
 eulant et de Pottelsberghe,
 Oskar; ∞ II...
 du Bois de Broylan-
 lande, Charles.
 481 X e) Cogels, Jean Baptiste; ∞ ...
 van Ham, Irma.
 482 X f) Baron Cogels, Frédéricard;
 ∞ ... Baronne
 de Gruben, Coralie.
 483 XI a) Cogels, Helene; ∞ ...
 Slingeneher de Goes-
 win, André.
 484 XII (1) Slingeneher de Goes-
 win, Germaine.
 485 XII (2) Slingeneher de Goes-
 win, Gabrielle; ∞ ...
 Schmidt, Paul.
 486 XII (3) Slingeneher de Goes-
 win, Ernest; ∞ ...
 Gilliot, Agnes.
 487 XII (4) Slingeneher de Goes-
 win, Robert.
 488 XI β) Cogels, Joséphine; ∞ ...
 Cardon de Licht-
 buer, Stanislas.
 489 XII (1) Cardon de Licht-
 buer, Madeleine.
 490 XII (2) Cardon de Licht-
 buer, Xavier; ∞ ... Bejeune,
 N. N.
 491 XII (3) Cardon de Licht-
 buer, Camille; ∞ ... N. N.
 492 XI γ) Cogels, Lucie; ∞ ...
 Dessain, Gustave.
 493 XII (1) Dessain, Nina; ∞ ...
 van Pottelsberghe de la
 Potterie, Charles.
 494 XIII (I) van Pottelsberghe
 de la Potterie, Marie
 Jeanne.
 495 XIII (II) van Pottelsberghe
 de la Potterie, Agnes.
 496 XII (2) Dessain, Helene.
 497 XII (3) Dessain, Charles; ∞ ...
 Browne, Geneviève.
 498 XIII (I) Dessain, Jean.
 499 XII (4) Dessain, Martha; ∞ ...
 van Zerbroech, Magi-
 milian.
 500 XII (5) Dessain, Patrik,
 * 1916.
 501 XI δ) Cogels, Gabrielle; ∞ ...
 Baron Holvoet,
 Georges, Gouverneur der
 Provinz Antwerpen.
 502 XII (1) Baronne Holvoet,
 Edith; ∞ ... de la Faille
 de Waarloos, René.
 503 XIII (I) de la Faille de
 Waarloos, ...
 504 XII (2) Baron Holvoet,
 Paolo; ∞ I... de Borch-
 grave, Odette; ∞ II...
 Goffinet, Montique.
 505 XIII (I) Baron Holvoet,
 N. N.

- 506 XII (3) Baron Holvoet, Amaury; ∞ ... Gilliot, Christiane.
- 507 XIII (1) Baron Holvoet, N. N.
- 508 XII (4) Baron Holvoet, Serge.
- 509 XI e) Baron Cogels, Jean; ∞ ... de Crane, Cléonore.
- 510 XII (1) Cogels, Frédéricard, * 1910.
- 511 XII (2) Cogels, Ludovic.
- 512 XII (3) Cogels, Jacques; ∞ ... Calmehyn, Georgette.
- 513 XII (4) Cogels, Thierry.
- 514 XII (5) Cogels, Cécile.
- 515 XII (6) Cogels, Alain, * 1926.
- 516 XI c) Cogels, Charles; ∞ ... Baronne van Reypre-gom de Buzet, Madeleine.
- 517 XII (1) Cogels, Francis; ∞ ... de Brown, Anne.
- 518 XII (2) Cogels, Marc.
- 519 XII (3) Cogels, André.
- 520 XII (4) Cogels, Georges.
- 521 XII (5) Cogels, Alice.
- 522 XII (6) Cogels, Colette, * 1923.
- 523 XII (7) Cogels, Chantal.
- 524 XII (8) Cogels, Nicole.
- 525 XI η) Cogels, Georges; ∞ ... Baronne van Reypre-gom de Buzet, Marthe.
- 526 XII (1) Cogels, Jean.
- 527 XII (2) Cogels, Gabrielle.
- 528 XII (3) Cogels, Pierre, Mönch.
- 529 XII (4) Cogels, Albert.
- 530 XII (5) Cogels, Robert.
- 531 XII (6) Cogels, Guy.
- 532 XII (7) Cogels, Coralie.
- 533 XII (8) Cogels, Michel.
- 534 XII (9) Cogels, Joës.
- 535 XII (10) Cogels, Joës.
- 536 XII (11) Cogels, Claire, * 1932.
- 537 XI θ) Cogels, Robert, † 1917.
- 538 XI ι) Cogels, Antoine; ∞ ... Comtesse Cornet d'Elzius de Peissant, Ghislaine.
- 539 X g) Cogels, Charlotte, * Deurne 28. 9. 1851; ∞ 2. 5. 1876 Baron de Vind de Winnezeele, Alfred, * Antwerpen 25. 5. 1852.
- 540 XI a) Baron de Vind de Winnezeele, Raoul, * Antwerpen 12. 3. 1877; ∞ ... Drapier, M. L.
- 541 XI β) Baron de Vind de Winnezeele, Baudouin, * Antwerpen 9. 8. 1878; ∞ Mergem 15. 1. 1902 Mlens de Schooten, Jeanne, * Antwerpen 9. 1. 1880.
- 542 XII (1) Baronne de Vind de Winnezeele, Cecile, * Antwerpen 30. 4. 1903; ∞ ... Comte La Grelle, Stanislas.
- 543 XIII (1) Comtesse La Grelle, Belrane.
- 544 XIII (11) Comtesse La Grelle, Jeanne.
- 545 XII (2) Baronne de Vind de Winnezeele, Madeleine, * Antwerpen 26. 2. 1905; ∞ ... Baron de Terwange, Xavier.
- XIII (I)–(III) — Nachkommen siehe Nr. 648–650! —
- 546 XII (3) Baron de Vind de Winnezeele, Robert, * Antwerpen 3. 1. 1907; ∞ ... Comtesse La Grelle, Marguerite.
- 547 XIII (1) Baron de Vind de Winnezeele, Baudouin.
- 548 XIII (11) Baronne de Vind de Winnezeele, Gabriele.
- 549 XII (4) Baronne de Vind de Winnezeele, Ghislaine; ∞ ... Moretus-Plantin de Bonchant, Roger.
- 550 XI γ) Baron de Vind de Winnezeele, Jules, * Antwerpen 10. 11. 1879; ∞ I. Brüssel 19. 1. 1905 Baronne Guoh, Julie, * Brüssel 21. 12. 1885; ∞ II. ... Malon, Marguerite.
- 551 XII (1) Baronne de Vind de Winnezeele, Marie-Henriette, * Melsbroeck 8. 7. 1906.
- 552 XII (2) Baron de Vind de Winnezeele, Renaud, * Brüssel 15. 11. 1909.
- 553 XII (3) Baronne de Vind de Winnezeele, Monique, * 1915.
- 554 XI δ) Baron de Vind de Winnezeele, Jacques, * Pau (Frankr.) 15. 5. 1882; ∞ ... Colette, Josephine.
- 555 XI ε) Baron de Vind de Winnezeele, Henri, * Antwerpen 25. 4. 1888, † 17. 12. 1897.
- 556 XI ζ) Baron de Vind de Winnezeele, Louis-Rodolf, * Antwerpen 28. 3. 1893, † 1. 1. 1898.
- 557 XI η) Baron de Vind de Winnezeele, Henri-Louis, * Antwerpen 25. 4. 1898; ∞ ... d'Hoop, Hedwige.
- 558 X h) Cogels, Louise; ∞ ... Boffchaert de Bouwel, Ernest.
- 559 XI a) Boffchaert de Bouwel, Maria; ∞ ... della Faille de Leverghem, Jules.
- XII/XIII — Nachkommen siehe 628–634! —
- 560 XI β) Boffchaert de Bouwel, Cecille, Nonne.
- 561 XI γ) Boffchaert de Bouwel, Isabelle; ∞ I. ... della Faille de Leverghem, Henri; ∞ II. ... della Faille de Leverghem, Ludovic (= 668).
- 562 XI δ) Boffchaert de Bouwel, Jeanne; ∞ ... van Delft, Charles.
- 563 XII (1) van Delft, Jacques.
- 564 XII (2) van Delft, Eliane.
- 565 XII (3) van Delft, Bernadette.
- 566 XII (4) van Delft, Claudine.
- 567 XII (5) van Delft, Maïso.
- 568 XI ε) Chevalier Boffchaert de Bouwel, Emil; ∞ ... van den Eynde, Marie Louise.
- 569 XII (1) Boffchaert de Bouwel, Ernest.
- 570 XII (2) Boffchaert de Bouwel, Monique.
- 571 XII (3) Boffchaert de Bouwel, Gauthier.
- 572 XII (4) Boffchaert de Bouwel, Cécile, * 1930.
- 573 IX G) Cogels, Caroline, * 19. 9. 1818, † (jung) ...
- 574 IX H) Cogels, Charles Marie Josef, * Deurne 22. 9. 1821.
- 575 IX I) Cogels, Mathilde, * 17. 5. 1826, † Boulogne i. C. 3. 6. 1843.
- 576 IX K) Cogels, Johann Baptiste Ludwig, * Antwerpen 18. 6. 1827.
- 577 VIII VI) Cogels, Jean Baptiste, * Antwerpen 18. 6. 1777, † 2. 1. 1830.
- 578 VII 2) Stier, Jean-François; ∞ ... le Candele, Marie.
- 579 VIII I) Stier, Josephine; ∞ ... Comte Cornellißen de Wehbroeck, Jean Baptiste.
- 580 VII 3) Stier, François Joseph Xavier, * 5. 3. 1741, † Antwerpen 19. 6. 1780; ∞ 9. 7. 1777 van Havre, Catharine Marie, * 1. 1. 1748, † 4. 6. 1818.
- 581 VIII I) Stier, Catharine Isabelle, * 22. 9. 1779; ∞ I. ... Baron van Havre, Jean Michel; ∞ II. 4. 5. 1802 Baron de Vind, Ignace Jean Joseph, * 1771, † 1845.
- IX–XIII — Nachkommen siehe unten, Nr. 954–958! —
- 582 VIII II) Stier, Charles; ∞ ... van Havre, Marie.
- 583 VIII III) Stier, Rosalie; ∞ ... Caloart, Georges.
- 584 VII 4) Baron de Stier d'Uertselaar, Henri Joseph, * Antwerpen 16. 2. 1743, † Schloß Mief à Braffehaet 21. 6. 1821, □ Uertselaar; ∞ Antwerpen (St. Jakob) 1. 6. 1776 Veeters, Marie Louise, dame d'Aertselaar et de Cleydaal, * 21. 4. 1748, † Uertselaar 22. 4. 1804, S. des Jean Gilles P. und der Mathilde van den Cruyce.
- 585 VIII I) de Stier d'Uertselaar, Isabelle Marie, * 26. 5. 1768, † 19. 5. 1822; ∞ Antwerpen (St. Jakob) 4. 6. 1790 Baron van Havre, Jean Michel, * Antwerpen (Kathedrale) 27. 12. 1764, † Schloß Liff à Schooten 7. 9. 1844, S. des Jean Michel van S. und der Catherine Anne Lunden.
- 586 IX A) van Havre, Clémentine Marie, * Antwerpen 2. 8. 1812, † 6. 9. 1877, □ Maria ter Heiden; ∞ Antwerpen 14. 10. 1833 della Faille de Leverghem, Alphonse, * 31. 7. 1809, † 2. 4. 1879, □ Maria ter Heiden, S. des Charles della F. und der Reine van de Werve de Vorsselaar.
- 587 X a) della Faille de Leverghem, Marie, * 1836, † 1873.

- 588 X b) Comte della Faille de Leverghem, Charles, *... †...; ∞... Geelhand, Pauline.
- 589 XI a) della Faille de Leverghem, Altx; ∞... Vicomte de Beughem de Houtem, Edmond (= 326).
- 590 XII (1) de Beughem de Houtem, Arthur.
- 591 XII (2) de Beughem de Houtem, Marie Therese; ∞... Dnybier de Pierrefeu, Antoine M.
- 592 XII (3) de Beughem de Houtem, Charles.
- 593 XII (4) de Beughem de Houtem, Antoine.
- 594 XII (5) de Beughem de Houtem, Madeleine.
- 595 XII (6) de Beughem de Houtem, Jean; ∞... Comtesse d'Oultremont, Marie.
- 596 XI β) della Faille de Leverghem, Edith; ∞... van de Werwe de Schilde, Auguste.
- 597 XII (1) van de Werwe, Clotilde.
- 598 XII (2) van de Werwe, Jacques, * 1891, † 1914.
- 599 XII (3) van de Werwe, Paul; ∞... Gêriche d'Herwehen, Elisabeth.
- 600 XI γ) Comte della Faille de Leverghem, Georges, Boffschafter; ∞... Mashens, Simone.
- 601 XII (1) della Faille de Leverghem, Jacques.
- 602 XII (2) della Faille de Leverghem, Charles; ∞... Paterson, Phyllis.
- 603 X c) della Faille de Leverghem, Alexandre, * 28. 7. 1845, † 7. 2. 1907; ∞ 2. 6. 1869 Mols, Marie, * 1. 5. 1846, † 3. 10. 1911, E. des Gustave Abdolphe M. und der Jeanne van Linden.
- 604 XI a) della Faille de Leverghem, Gaston.
- 605 XI β) della Faille de Leverghem, Gustave; ∞... de Meester, Isabelle.
- 606 XII (1) de Faille, Marie Antoinette.
- 607 XII (2) de Faille Lydia; ∞... Baron Drion du Chapois, Michael.
- 608 XIII (1) Drion du Chapois, Béatrice.
- 609 XIII (II) Drion du Chapois, Huguette.
- 610 XIII (III) Drion du Chapois, Chantel.
- 611 XIII (IV) Drion du Chapois, Ferdinand.
- 612 XII (3) della Faille de Leverghem, Edmond; ∞... Drion du Chapois, Isabelle.
- 613 XIII (I) della Faille de Leverghem, Marie Lucie.
- 614 XIII (II) della Faille de Leverghem, Agnes.
- 615 XIII (III) della Faille de Leverghem, Nicole.
- 616 XII (4) della Faille de Leverghem, Alexandre; ∞... de Pliffart, Yolande.
- 617 XIII (I) della Faille, Monique.
- 618 XIII (II) della Faille, Christian.
- 619 XIII (III) della Faille, Noë.
- 620 XIII (IV) della Faille, Hervé.
- 621 XIII (V) della Faille, Michel.
- 622 XII (5) della Faille, Anne.
- 623 XII (6) della Faille, Cécile; ∞... Baron de Pélichy, Baudoin Gilles.
- 624 XII (7) della Faille, Harold; ∞... Comtesse de Brouhoven de Bergehef, Madeleine.
- 625 XII (8) della Faille, André.
- 626 XII (9) della Faille, Raoul.
- 627 XI γ) della Faille de Leverghem, Jules; ∞... Boffchaert de Bouwel, Marie.
- 628 XII (1) della Faille, Guy; ∞... Comtesse de Brouhoven de Bergehef, Helene.
- 629 XIII (I) della Faille, Hubert.
- 630 XIII (II) della Faille, Regine.
- 631 XIII (III) della Faille, Loic.
- 632 XIII (IV) della Faille, Roger.
- 633 XII (2) della Faille Marie Louise; ∞... Verplanche de Dipenhede, de Saint Génois des Mottes, Jacques.
- 634 XIII (I) Verplanche de D., Françoise.
- 635 XI δ) della Faille de Leverghem, Marie; ∞... de Paul de Barchifontaine, Charles.
- 636 XII (1) de Paul de Barchifontaine, Ernest; ∞ I... del Fasse et d'Epieres, Jeanne; ∞ II... de Fays, Marguerite.
- 637 XIII (I) de Paul de Barchifontaine, Hugues.
- 638 XIII (II) de Paul de Barchifontaine, Noë.
- 639 XIII (III) de Paul de Barchifontaine, Françoise.
- 640 XIII (IV) de Paul de Barchifontaine, Anne.
- 641 XIII (V) de Paul de Barchifontaine, Claude.
- 642 XII (2) de Paul de Barchifontaine, Marie Alexandrine.
- 643 XII (3) de Paul de Barchifontaine, Edouard.
- 644 XII (4) de Paul de Barchifontaine, Carola, Nonne.
- 645 XII (5) de Paul de Barchifontaine, Jean.
- 646 XI ε) della Faille de Leverghem, Claire, * 15. 1. 1876; ∞ Deurne-Antwerpen 29. 7. 1897 Baron de Serwangué, Raymond, * 2. 8. 1874, E. des Leon de E. und der Elisa Pinson.
- 647 XII (1) Baron de Serwangué, Xavier; ∞... Baronne de Vinck de Winnezele, Madeleine (= 545).
- 648 XIII (I) Baron de Serwangué, Baudouin, * 1925, † 1925.
- 649 XIII (II) Baronesse de Serwangué, Regine, * 1926.
- 650 XIII (III) Baron de Serwangué, France, * 1929.
- 651 XII (2) Baron de Serwangué, Leo; ∞... Baronne van Reypregom de Buzet.
- 652 XIII (I) Baron de Serwangué, Paule, * 27. 3. 1925.
- 653 XIII (II) Baronne de Serwangué, Thérèse, * 13. 3. 1926.
- 654 XIII (III) Baronne de Serwangué, Rita, * 19. 12. 1927.
- 655 XII (3) Baronne de Serwangué, Elisabeth; ∞... van de Werwe de Schilde, Christian.
- 656 XIII (I) van de Werwe de Schilde, Raymonde, * 16. 12. 1930.
- 657 XIII (II) van de Werwe de Schilde, Michele, * 10. 3. 1932.
- 658 XIII (III) van de Werwe de Schilde, Annie, * 18. 9. 1935.
- 659 XII (4) Baron de Serwangué, Renaud; ∞... Plantin, Marie Louise M.
- 660 XIII (I) Baron de Serwangué, Joseph, * 28. 12. 1933.
- 661 XIII (II) Baron de Serwangué, Raymond, * 17. 2. 1935.
- 662 XIII (III) Baronne de Serwangué, Monique, * 16. 9. 1936.
- 663 XII (5) Baron de Serwangué, Alain, Priester.
- 664 XII (6) Baron de Serwangué, Jean Raymond; ∞... Pliffart, Christiane.
- 665 XIII (I) Baron de Serwangué, Claire, * 15. 10. 1936.
- 666 XIII (II) Baronne de Serwangué, Joëlle, * 15. 11. 1937.
- 667 XII (7) Baronne de Serwangué, Marie Claire, Nonne.
- 668 XI ζ) della Faille de Leverghem, Ludovic; ∞... Boffchaert de Bouwel, Isabelle, Witwe seines Bruders Henri.
- 669 XI η) della Faille de Leverghem, Gabrielle; ∞... Geelhand, Abdolphe.
- 670 XII (1) Geelhand Thierry; ∞... Pliffart, Anne.
- 671 XII (2) Geelhand, Willy; ∞... Pliffart, Marie Louise.
- 672 XIII (I) Geelhand, Myriam.
- 673 XIII (II) Geelhand, Claudine.
- 674 XII (3) Geelhand, Walter; ∞... Ullens de Schooten, Suzanne.
- 675 XIII (I) Geelhand, Xavier.
- 676 XIII (II) Geelhand, Didier.
- 677 XIII (III) Geelhand, Nadine.
- 678 XIII (IV) Geelhand, Philippe.
- 679 XII (4) Geelhand, Pierre.
- 680 XII (5) Geelhand, Raymonde.
- 681 XII (6) Geelhand, José.
- 682 XI θ) della Faille de Leverghem, Lucie, * Deurne 29. 10. 1880; ∞ Deurne 9. 8. 1905 Ullens de Schooten, Fernand, * Wilryck 9. 10. 1878.
- 683 XII (1) Ullens de Schooten, Godefroid, * Mergem 20. 5. 1908; ∞... Comtesse de Grelle, Therese.
- 684 XIII (I) Ullens de Schooten, Eliane.
- 685 XIII (II) Ullens de Schooten, Fernand.
- 686 XIII (III) Ullens de Schooten, Marie.
- 687 XIII (IV) Ullens de Schooten, Régis.
- 688 XIII (V) Ullens de Schooten, Michel.
- 689 XIII (VI) Ullens de Schooten, Jean-Marie.
- 690 XII (2) Ullens de Schooten, Eliane, * 16. 5. 1910; ∞... Comte de Grelle, Marc.

- 691 XIII (1) Comte de Grelle, Arnold.
692 XIII (II) Comtesse de Grelle, Charlotte.
693 XIII (III) Comtesse de Grelle, Bernadette.
694 XII (3) Ullens de Schooten, Raphaëlle, * 4. 8. 1911; ∞ ... Massange de Colombz, Henry.
695 XIII (1) Massange de Colombz, Maurice.
696 XIII (II) Massange de Colombz, Beatriz.
697 XI) della Faille de Leverghem, Henri; ∞ ... Bosschaert de Bouwel, Isabella.
698 XII (1) della Faille de Leverghem, Pierre; ∞ ... de Séjournet de Rammignies, Irene.
699 XIII (1) della Faille de Leverghem, Henry.
700 XIII (II) della Faille de Leverghem, Philipp.
701 XII (2) della Faille de Leverghem, Jacqueline; ∞ ... de Coch de Ramehen, Antoine.
702 XIII (1) de Coch de Ramehen, Marguerite.
703 XIII (II) de Coch de Ramehen, Michelle.
704 XIII (III) de Coch de Ramehen, Marina.
705 XIII (IV) de Coch de Ramehen, Martine.
706 XII (3) della Faille de Leverghem, Robert; ∞ ... de Radzizky d' Ostrowich, Odette (= Nr. 380).
707 XIII (1) della Faille de Leverghem, Nadine.
708 XIII (II) della Faille de Leverghem, Jean.
709 XIII (III) della Faille de Leverghem, Marc.
710 XII (4) della Faille de Leverghem, Marguerite.
711 XII (5) della Faille de Leverghem, Christiane; ∞ ... van der Beeken-Pasteel, Maxime (= Nr. 460)
712 XIII (1) van der Beeken-Pasteel, Mireille.
713 XIII (II) van der Beeken-Pasteel, Alain.
714 XII (6) della Faille de Leverghem, Albert.
715 XII (7) della Faille de Leverghem, Francis.
716 X d) della Faille de Leverghem, Valerie, * Antwerpen 24. 10. 1847; ∞ Braschaet 10. 11. 1869 Baron de Turch de Kersbeck, Edmonde, * Sirlemont 30. 6. 1841, † Boisshot 19. 7. 1884.
717 XI a) Baron de Turch de Kersbeck, Goidefroid, * 1. 9. 1872.
718 XI β) Baronne de Turch de Kersbeck, Marguerite; ∞ Boisshot 9. 8. 1893 Baron de Gruben, Alphonse, * Wyneghem 20. 8. 1896.
719 XII (1) Baron de Gruben, Hervé; ∞ ... de Szmrecsanhi, Vera.
720 XII (2) Baronne de Gruben, Germaine; ∞ ... Vicomte de Baré de Comogne, Gaston.
721 XII (3) Baronne de Gruben, Agnes; ∞ ... Comte de Brouhoven de Bergeyck, Jo.
722 XII (4) Baron de Gruben, Edmonde; ∞ ... Beechmans de West-Machland, Helene.
723 XII (5) Baronne de Gruben, Charlotte; ∞ ... Baron de Borreghens, Raymond.
724 XII (6) Baronne de Gruben, Christiane; ∞ ... Candon de Lichtbuer, Francis.
725 XII (7) Baron de Gruben, Paul; ∞ ... Baronne von Vogelsang, Odile.
726 XII (8) Baron de Gruben, Noël, Priester.
727 XII (9) Baronne de Gruben, Madeleine; ∞ ... de Neeff, Jean.
728 XII (10) Baron de Gruben, Guy.
729 XI γ) Baron de Turch de Kersbeck, Gaspard, * 9. 11. 1874; ∞ Beyghem 19. 11. 1907 Domis de Sempont, Julie, * 8. 7. 1881.
730 XII (1) de Turch de Kersbeck, Anne Marie, * Antwerpen 17. 10. 1912; ∞ ... van Junis, José.
731 X e) Baron della Faille de Leverghem, Jean; ∞ l. ... Foncher de Coreil, Louise; ∞ II. ... Martineau des Chegnez, Edmonde.
732 XI a) della Faille de Leverghem, Sabine; ∞ ... de Montal, Pierre.
733 XII (1) de Montal, Jean.
734 XII (2) de Montal, Henri.
735 XII (3) de Montal, Elisabeth.
736 XII (4) de Montal, Morice.
737 XII (5) de Montal, Anne.
738 XI β) Baron della Faille de Leverghem, André; ∞ ... de Randt de Berchen de St. Briffon, Marguerite.
739 XII (1) della Faille de Leverghem, Beatriz; ∞ ... Comte de Martimpren, Henri.
740 XII (2) della Faille de Leverghem, Unde; ∞ ... Comte de Pontevès, Ruffe.
741 XII (3) Baron della Faille de Leverghem, Arnould.
742 XI γ) della Faille de Leverghem, Monique; ∞ ... de Carret de Coussergues, Robert.
743 XII (1) de Carret de Coussergues, Marie.
744 XII (2) de Carret de Coussergues, Paule; ∞ ... Comte de Vertier de Sauvigny, Emmanuel.
745 X f) della Faille de Leverghem, Jeanne, * Antwerpen 23. 2. 1855; ∞ Antwerpen 11. 6. 1874 Baron de Witte, Henry, * Antwerpen 18. 8. 1851.
746 XI a) Baron de Witte, Eric, * Braschaet 15. 9. 1895; ∞ Antwerpen 14. 5. 1907 van de Werwe, Raphaëlle, * Antwerpen 8. 4. 1881.
747 XII (1) Baron de Witte, Henry, * 28. 7. 1909.
748 XII (2) de Witte, Stella, * 17. 3. 1911.
749 XII (3) de Witte, Francis, * 6. 10. 1912.
750 XII (4) de Witte, Georges.
751 XI β) de Witte, Marcelle, * Antwerpen 29. 12. 1878; ∞ Braschaet 2. 10. 1905 Baron de Crawhez, Jean, * St. Jossens-Noode 23. 10. 1863.
752 XII (1) Baron de Crawhez, Hubert.
753 XII (2) Baronne de Crawhez, Nicole; ∞ ... du Roy de Blicquy, Henri.
754 XII (3) Baron de Crawhez, Raymond; ∞ ... van der Straten Waillet, C. Fr.
755 XII (4) Baronne de Crawhez, Diane.
756 XI γ) de Witte, Harold, * Antwerpen 25. 6. 1883, † das. 7. 7. 1887.
757 XI δ) de Witte, Gonzales, * Antwerpen 23. 10. 1885; ∞ L. Ouïestède (Pas de Calais) 11. 7. 1911 de Lenquesaing, Simon M. Antoinette; ∞ II. ... le Mesre de Pas, Marthe.
758 XII (1) de Witte, Marie Antoinette, * Ouïestède 22. 6. 1912; ∞ ... de Noyer de Segonzac, ...
759 XII (2) de Witte, Renand.
760 XI e) de Witte, Marie Louise, * Antwerpen 21. 11. 1891, † 16. 3. 1895.
761 XI c) de Witte, Gaston, * Antwerpen 12. 6. 1897; ∞ ... del Marmol, Marguerite.
762 XII (1) de Witte, Monique.
763 XII (2) de Witte, Jeanne.
764 XII (3) de Witte, Huguette.
765 VIII (II) de Stier, Rosalie Eugenie, * 16. 2. 1778, † 13. 2. 1821; ∞ 2. 6. 1799 Calvert, Georges, * 2. 2. 1768, † 28. 1. 1838, S. d. Benedict Carl of C. Baltimore und der Elisabeth Calvert.
766 IX A) Calvert, Caroline Maria, * 15. 7. 1800, † 25. 11. 1842; ∞ 19. 6. 1823 Morris, Thomas Willing, * 23. 10. 1792, † 12. 5. 1852.
767 X a) Morris, Rosalie Eugenie, * 5. 5. 1824, † 17. 7. 1878.
768 X b) Morris, Anna Maria, * 28. 3. 1826, † 6. 3. 1900; ∞ 7. 9. 1848 Murray, Francis, † 11. 6. 1868.
769 XI a) Murray, Francis, * 30. 5. 1849, † 20. 3. 1850.
770 XI β) Murray, Thomas, * 5. 6. 1851; ∞ 11. 6. 1900 Clark, Eleanor Vinton.
771 XII (1) Murray, Mary, * 4. 5. 1901.
772 XII (2) Murray, Eduard, * 17. 8. 1902.
773 XII (3) Murray, Rosamund, * 2. 2. 1904.
774 XI γ) Murray, Eduard, * 20. 6. 1853, † 10. 12. 1902; ∞ 7. 12. 1881 Schoemafer, Myriam.
775 XII (1) Murray, Anna, * 29. 1. 1883.
776 XII (2) Murray, Augusta, * 28. 6. 1884.
777 XII (3) Murray, Myriam, * 10. 12. 1885.
778 XII (4) Murray, Francis, * 17. 1. 1887.
779 XII (5) Murray, Samuel, * 25. 3. 1891.
780 XI δ) Murray, Calvert, * 31. 3. 1855, † 22. 10. 1861.
781 XI e) Murray, Richard, * 5. 1. 1856, † 14. 8. 1857.
782 XI c) Murray, Daniel, * 8. 12. 1858.

- 783 XI η) Murray, Julia, * 20. 4. 1861; ∞ 30. 4. 1891
Bowdein, Henry.
- 784 XII (1) Bowdein, Mary, * 28. 5. 1892.
- 785 XII (2) Bowdein, Rosalie, * 17. 9. 1894.
- 786 XII (3) Bowdein, Francis, * 24. 3. 1896.
- 787 XII (4) Bowdein, Georges, * 23. 1. 1898.
- 788 X c) Morris, Georges, * 16. 10. 1826, † 29. 4. 1882;
∞ 15. 7. 1856 Ruhn, Elisabeth, * 24. 4. 1833,
† 3. 4. 1859.
- 789 XI a) Morris, Julia, * 10. 9. 1857, † 3. 4. 1859.
- 790 XI β) Morris, Ellen, * 6. 3. 1859, † 1. 4. 1900;
∞ 26. 10. 1885 Cambloz, Pierre.
- 791 XII (1) Cambloz, Rosalie, * 27. 8. 1886, † 18. 4. 1891.
- 792 XII (2) Cambloz, James, * 23. 1. 1888.
- 793 XII (3) Cambloz, Margaret, * 27. 1. 1896.
- 794 XII (4) Cambloz, Ellen, * 27. 1. 1896.
- 795 XI γ) Morris, Hartman, * 30. 12. 1860, † 24. 7. 1861.
- 796 XI δ) Morris, Caroline, * 19. 5. 1862; ∞ 21. 9. 1892
Chester, James.
- 797 XII (1) Chester, James, * 30. 10. 1893.
- 798 XII (2) Chester, Eugène, * 28. 5. 1895.
- 799 XI ε) Morris, Rosalie, * 17. 1. 1864, † 10. 11. 1903;
∞ 10. 11. 1887 Zehmann, Robert Winder.
- 800 XII (1) Zehmann, Morris, * 5. 6. 1889.
- 801 XII (2) Zehmann, Laurence, * 9. 6. 1892.
- 802 XII (3) Zehmann, Robert, * 19. 8. 1894.
- 803 XII (4) Zehmann, Rosalie, * 12. 10. 1900.
- 804 XI ζ) Morris, Eugénie, * 28. 10. 1865; ∞ 5. 6. 1886
Chester, Radcliffe.
- 805 XII (1) Chester, Georges, * 7. 9. 1887.
- 806 XII (2) Chester, Radcliffe, * 28. 2. 1889.
- 807 XII (3) Chester, Charles, * 3. 1. 1892.
- 808 XII (4) Chester, Elisabeth, * 7. 6. 1894.
- 809 XII (5) Chester, Charlotte, * 21. 10. 1897.
- 810 XII (6) Chester, James, * 23. 1. 1899.
- 811 XII (7) Chester, Morris, * 4. 9. 1904.
- 812 X d) Morris, Julia, * 27. 12. 1830, † 8. 6. 1857.
- 813 X e) Morris, Henry Thomas, * 10. 10. 1833, † 17. 12.
1833.
- 814 X f) Morris, Carrington, * 29. 3. 1835, † 23. 4. 1835.
- 815 X g) Morris, Eugène, * 12. 2. 1836, † 11. 4. 1837.
- 816 X h) Morris, Caroline, * 5. 3. 1840, † 17. 3. 1840.
- 817 IX B) Calvert, Georges Henry, * 2. 1. 1803, † 24. 5.
1899; ∞ 8. 5. 1829 . . .
- 818 IX C) Calvert, Marie-Louise, * 1804, † 1809.
- 819 IX D) Calvert, Rosalie Eugénie, * 19. 10. 1806, † 11. 1.
1845; ∞ 11. 11. 1830 Carter, Charles Henry,
* 1804, † 5. 7. 1872.
- 820 X a) Carter, Eugénie, * 8. 7. 1832; ∞ . . . Halldant,
Frank.
- 821 XI α) Halldant, Carter.
- 822 XI β) Halldant, Clarence.
- 823 XI γ) Halldant, Nicolas.
- 824 XI δ) Halldant, Robert.
- 825 XI ε) Halldant, Rosalie.
- 826 XI ζ) Halldant, Julian.
- 827 XI η) Halldant, Ella.
- 828 X b) Carter, Alice, * 3. 4. 1833, † 20. 5. 1905; ∞ 3. 12.
1851 Borwie, Oden.
- 829 XI a) Borwie, Alice, * 1852, † 1898; ∞ . . . Roberts,
E. O. W.
- 830 XII (1) Roberts, Oden.
- 831 XII (2) Roberts, Clarence.
- 832 XII (3) Roberts, Alice.
- 833 XII (4) Roberts, Josephine.
- 834 XII (5) Roberts, Maynard.
- 835 XI β) Borwie, William, * 1854; ∞ . . . Bessel, Mary.
- 836 XI γ) Borwie Oden, * 1856, † 1904.
- 837 XI δ) Borwie, Annette, * 1863; ∞ 1887 Roberts,
Eugène.
- 838 XII (1) Roberts, Alice.
- 839 XII (2) Roberts, Joseph.
- 840 XII (3) Roberts, Grace.
- 841 XI (4) Roberts, Eugène.
- 842 XI ε) Borwie, Colin, * 1864, † 1865.
- 843 XI ζ) Borwie, Mary, * 1867; ∞ 1890 Whittrige,
Thomas.
- 844 XII (1) Whittrige, Thomas.
- 845 XII (2) Whittrige, Helms.
- 846 XII (3) Whittrige, Alice.
- 847 XI η) Borwie, Carter, * 1872, † 1905.
- 848 XI θ) Borwie, Washington, * 1874.
- 849 X c) Carter, Bernard, * 20. 7. 1834; ∞ 20. 4. 1858
Ridgeley, Marie Buchner, * 26. 6. 1834.
- 850 XI a) Carter, Charles, * 1859; ∞ 1896 Nainger-
field, Sarah.
- 851 XII (1) Carter, Eleanor, * 1897.
- 852 XI β) Carter, Marie Louise, * 1860; ∞ 1889 White, A. A.
- 853 XII (1) White, M. B.
- 854 XII (2) White, Rebecca.
- 855 XII (3) White, John.
- 856 XII (4) White, Alice.
- 857 XII (5) White, Mildred.
- 858 XI γ) Carter, Bernard, * 1861.
- 859 XI δ) Carter, John, * 1862; ∞ 1887 Morgent, Alice,
† 1933.
- 860 XII (1) Carter, Mildred; ∞ . . . Vicomte Asschem.
- 861 XII (2) Carter, Bernard.
- 862 XI ε) Carter, Rosalie, * 1864; ∞ 1889 Laid, Ernest.
- 863 XII (1) Laid, Rosalie.
- 864 XII (2) Laid, Eduard.
- 865 XII (3) Laid, Bernard.
- 866 XII (4) Laid, Mary.
- 867 XI ζ) Carter, Gub, * 1865, † 1865.
- 868 XI η) Carter, Mildred, * 1866.
- 869 XI θ) Carter, Georges, * 1867; ∞ 1898 Benjon, Mary.
- 870 XII (1) Carter, Virginia.
- 871 XII (2) Carter, Mary.
- 872 XI ι) Carter, Harriet, * 1869, * 1889.
- 873 X d) Carter, Eva, * 10. 12. 1836, † 27. 9. 1893; ∞ 18. 6.
1863 Georges, Samuel Knox.
- 874 XI a) Georges, Alice, * 1864; ∞ 1901 de Potestad,
Robert.
- 875 XII (1) de Potestad, Ella, * 1902.
- 876 XI β) Georges, Charles, * 1866; ∞ 1899 Nugan,
Louise.
- 877 XII (1) Georges, Ella.
- 878 XII (2) Georges, Agnes.
- 879 XI γ) Georges, Archibald, * 1868, † 1869.
- 880 XI δ) Georges, Ella, * 1871, † (5 Monate alt).
- 881 XI ε) Georges, Samuel, * 1873.
- 882 XI ζ) Georges, Robert, 1876.
- 883 X e) Carter, Annette; ∞ . . . Brogden, Henry.
- 884 XI α) Brogden, Mary.
- 885 XI β) Brogden, Stevenjon.
- 886 X f) Carter, Mildred, * . . . 10. 1838, † . . .
- 887 X g) Carter, Mary Randolph, * 1839, † 1870; ∞ . . .
Bier, Frederik.
- 888 XI a) Bier, Annette; ∞ . . . White, Arthur.
- 889 IX E) Calvert, Charles Benedict, * 23. 8. 1808, † 12. 10.
1864; ∞ 6. 6. 1849 Norris, Charlotte Auguste,
† 7. 12. 1876.
- 890 X a) Calvert, Ella, * 20. 3. 1840, † 17. 2. 1802; ∞ 3. 9.
1861 Campbell, Nuncen.
- 891 XI a) Campbell, Charlotte, * 15. 2. 1863; ∞ . . . Nelson,
Robert, † 1918.
- 892 XII (1) Nelson, Ella.
- 893 XI β) Campbell, Ella, * 1. 10. 1864; ∞ 17. 11. 1903
Smyth, J. Aldger, † 1923.
- 894 XI γ) Campbell, Anne, * 31. 12. 1867; ∞ 1. 7. 6. 1898
Mac Ele, Ch., † 1916; ∞ 11. 1918 Ellicot,
William, * 1863.
- 895 XI δ) Campbell, John, * 9. 4. 1866, † 16. 12. 1902;
∞ . . . Johnson, Mary Fotts.
- 896 X b) Calvert, Georges Henry, * 29. 11. 1841; ∞ 26. 12.
1872 Seyboet, Francis.
- 897 XI a) Calvert, Julia, * 1. 12. 1873.
- 898 XI β) Calvert, Charles, * 21. 6. 1875.

- 899 XI γ) Calvert, Georges, * 21. 1. 1879; ∞ 17. 5. 1910 Calvert, Rosalie (seine Rufinel).
- 900 XII (1) Calvert, Cecilius, * 18. 8. 1881.
- 901 XII (2) Calvert, John, * 12. 2. 1884.
- 902 X c) Calvert, Charles, * 5. 2. 1843, † 1906; ∞ 4. 6. 1866 Machubin, Eleanor, * 18. 4. 1840, † 30. 4. 1932.
- 903 XI a) Calvert, Eleanor, * 1867; ∞ 1892 Carly, Gibson.
- 904 XII (1) } Carly (2 Söhne).
- 905 XII (3) }
- 906 XI β) Calvert, Hester, * 1867; ∞ . . . Lilly, Henry.
- 907 XII (1) Lilly, Richard; ∞ 1932 Wilson, Ashton.
- 908 XI γ) Calvert, Charlotte, * 1868; ∞ . . . Spence, Thomas.
- 909 XII (1) Spence, Charlotte; ∞ 1930 Wilson, Craig.
- 910 XII (2) Spence, Virginia; ∞ . . . Lescuré, Joseph.
- 911 XI δ) Calvert, Charles.
- 912 XI ε) Calvert, Richard; ∞ 18. 10. 1906 Macatée, Joe.
- 913 XI ζ) Calvert, Georges.
- 914 XI η) Calvert, Rosalie; ∞ 17. 5. 1910 Calvert, Georges (ihren Vetter).
- 915 XI θ) Calvert, Elisabeth.
- 916 XI ι) Calvert, Charles; ∞ 25. 11. 1919 Macatee, Augusta.
- 917 X d) Calvert, William Norris, * 12. 10. 1845, † 7. 9. 1889; ∞ 1888 Hunt, Laura.
- 918 XI a) Calvert, Rosalie Eugenie; ∞ 31. 5. 1928 Myers, John Alfred.
- 919 X e) Calvert, Eugène, * 19. 12. 1846, † 30. 11. 1894.
- 920 X f) Calvert, Jules, * 30. 10. 1848, † 4. 8. 1849.
- 921 IX F) Calvert, Henry Joseph, * 1811, † 1820.
- 922 IX G) Calvert, Marie Louise, * 1813, † 1814.
- 923 IX H) Calvert, Julia, * 31. 1. 1814, † 8. 6. 1888; ∞ 7. 5. 1833 Stuart, Richard Henry, * 31. 5. 1808, † 14. 5. 1889.
- 924 X a) Stuart, Rosalie Eugenie, * 23. 7. 1835; ∞ 8. 9. 1859 Stuart, Holto Entwille, * 25. 5. 1821, † 8. 8. 1884 (ihr Vetter).
- 925 XI a) Stuart, Mary, * 22. 8. 1860; ∞ 28. 9. 1889 Grymes, W. G.
- 926 XII (1) Grymes, . . .
- 927 XII (2) Grymes, . . .
- 928 XI β) Stuart, Julia, * 17. 4. 1863, † 14. 6. 1864.
- 929 XI γ) Stuart, Cornelia, * 15. 5. 1865, † . . .; ∞ 29. 10. 1889 Smith, Allen.
- 930 XII (1) }
- 931 XII (2) } Smith (3 Töchter).
- 932 XII (3) }
- 933 XI δ) Stuart, Richard, * 8. 7. 1867.
- 934 XI ε) Stuart, Rosalie, * 2. 4. 1869.
- 935 XI ζ) Stuart, Charles, * 5. 12. 1870.
- 936 XI η) Stuart, Caroline, * 1. 1. 1873; ∞ 18. 10. 1898 Navis, Alonzo Bertram.
- 937 XII (1) Navis, . . . (Tochter), * 1904.
- 938 XI θ) Stuart, Georges, * 22. 8. 1875.
- 939 XI ι) Stuart, Marie Louise, * 15. 6. 1884, † 6. 8. 1890.
- 940 X b) Stuart, Margaret, * 24. 3. 1837, † 16. 2. 1893; ∞ 23. 11. 1865 Hunter, Robert.
- 941 XI a) Hunter, Julia, * 23. 5. 1818; ∞ 31. 12. 1902 Kennedy, Robert.
- 942 XII (1) Kennedy, Margaret, * 17. 9. 1903.
- 943 XI β) Hunter, Martha, * 21. 12. 1869; ∞ 9. 2. 1892 Campbell, John P.
- 944 XII (1) Campbell, Robert, * 1896, † 1896.
- 945 XII (2) Campbell, Margaret, * 1898.
- 946 XII (3) Campbell, Ellen, * 1900, † 1900.
- 947 X c) Stuart, Julia, * 16. 9. 1838, † 12. 2. 1861; ∞ 23. 5. 1860 Jones, E. Bee.
- 948 XI a) Jones, Julian, * 6. 2. 1861; ∞ 12. 9. 1903 Pope, Jayde Ethel.
- 949 XII (1) Jones, Stuart, * 1904.
- 950 XII (2) Jones, Evangeline, * 1908; ∞ . . . Baker, Walter.
- 951 IX (1) Calvert, Amelie Isabelle, * 1818, † 1820.
- 952 VII 5) Stier, Helene Françoise, * Antwerpen 30. 9. 1746, † 29. 1. 1807; ∞ Antwerpen 5. 7. 1768 de Vindt de Winnezeele, Jean François Joseph, * 3. 5. 1477, † 10. 12. 1811.
- 953 VIII 1) Baron de Vindt de Winnezeele, Ignac Jean Joseph, * Antwerpen 8. 5. 1771, † Wuestwezel 13. 9. 1845; ∞ 4. 5. 1802 Stier, Catherine Isabelle, * 22. 9. 1779 (f. Nr. 581).
- 954 IX A) Baron de Vindt de Winnezeele, Edmond Joseph, * Antwerpen 27. 12. 1804, † Wuestwezel 5. 12. 1877; ∞ Hevillers 21. 1. 1834 Baronne de Nellenz, Adeline Marie, * Antwerpen 5. 4. 1817, † Wuestwezel 16. 7. 1854 (f. unten).
- 955 X a) Baronne de Vindt de Winnezeele, Gabrielle Marie, * Antwerpen 3. 7. 1830, † Hollain 18. 11. 1910; ∞ Brüssel 27. 4. 1857 Comte du Chastel de la Howardie, Robert Albéric Guillaume Frédéric Nicolas, * Hollain 14. 2. 1832, † Brüssel 14. 7. 1898.
- 956 XI a) Comtesse du Chastel de la Howardie, Marie Isabelle Albérique Adeline Eugenie, * Wuestwezel 26. 7. 1858, † ebd. 20. 3. 1913; ∞ Brüssel 20. 10. 1879 Baron Geride, Charles G. P. M. S. S., * Paris 21. 2. 1848, † Wuestwezel 21. 5. 1930.
- 957 XII (1) Baronne Geride d'Herwynen, Louise Gabriele Marie Elisabeth, * Brüssel 17. 5. 1881; ∞ ebd. 20. 5. 1902 Comte de Limburg-Stirum Erard, * Gent 29. 10. 1868.
- 958 XIII (1) Comte de Limburg-Stirum, Thierrh, * Brüssel 28. 10. 1904; ∞ Rumillies 8. 9. 1926 Prinzessin von Croh, Maria Emmanuele Claire, * Rumillies 16. 10. 1905.
- 959 VIII II) de Vindt, Marie Therese, * 2. 1. 1773, † Brüssel 14. 1. 1828; ∞ 26. 5. 1801 Baron de Nellenz, Louis Paul Antoine, Bürgermeister von Brüssel, * Antwerpen 6. 8. 1772, † ebd. 11. 1. 1840.
- 960 IX A) Baronne de Nellenz, Adeline Marie, * Antwerpen 5. 4. 1817, † Wuestwezel 16. 7. 1854; ∞ Hevillers 21. 1. 1834 Baron de Vindt, Edmond Joseph, * 1804, † 1877 (f. Nr. 954).
- 961 VIII III) Baron de Vindt de deug Orp, Jean François, * Antwerpen 17. 5. 1774, † Brüssel 25. 3. 1827; ∞ Brüssel 15. 4. 1822 Baronne Diert de Kerfwerpe, Marie Cornelia Petronelle, * Brüssel 18. 10. 1801, † ebd. 9. 1. 1862.
- 962 IX A) Baron de Vindt de deug Orp, Eugene, * Brüssel 7. 8. 1824, † 1888; ∞ Brüssel 1. 9. 1851 Vicomtesse de Spoelberch de Lovenjoul, Julienne, * Brüssel 24. 3. 1832.
- 963 X a) Baron de Vindt de deug Orp, Georges, * Saint Josse ten Noode 6. 4. 1856, † 1903; ∞ . . . Comtesse de Grey d'Elzius, Valentine Marie Eulalie, * 24. 6. 1862 (siehe Nr. 246).
- 964 XI a) Baron de Vindt de deug Orp, Raymond.
- 965 VII 6) Stier, Antoine; ∞ I. . . Wellens, Helene; ∞ II. . . de la Bistrate, Jeanne; ∞ . . . de Lunden, Isabelle. (Ohne Nachkommen.)
- 966 II 3) Rubens, Clara Johanna, * Antwerpen (St. Jakob) 18. 1. 1632, † 24. 3. 1689; ∞ Brüssel (St. Gudule) 13. 5. 1655 van Parhs, Philipp, Herr zu Mergem und Dambrugge, † 4. 10. 1699.
- 967 III I) van Parhs, Isabella Philippine, * Antwerpen (St. Jakob) 31. 3. 1660; ∞ Brüssel (La Chapelle) 9. 11. 1683 von Colombe-Nieukercke (Neufkirchen), Johann Friedrich.
- 968 IV A) Colombe de Nieukercke, Philippine, ~ Brüssel (La Chapelle) 8. 11. 1784, † Brüssel (Pfarre Finisterrae) 1. 9. 1666; ∞ Brüssel (Finisterrae) 14. 5. 1712 Helman Baron de Willebroick, Johann Franz, ~ Brüssel (La Chapelle) 11. 10. 1688, † Schloß Boom, □ Willebroed 25. 1. 1718.
- 969 V a) Helman de Willebroick, Graf von Cantecroh, Philipp Joseph Hubert, * Brüssel (Finisterrae) 2. 11. 1715, † Brüssel (Finisterrae) 10. 11. 1389; ∞ Brüssel (St. Gerh) 3. 11. 1748 van Over-

- straeten, Maria Christine, * Alost (St. Martin) 15. 4. 1719, † Brüssel (St. Gery) 24. Nivose 1800.
- 970 VI a Helman de Termeeren, Franz Aurelian Guibon, † 13. 5. 1810; ∞ Brüssel 18. 9. 1775 de Crumpipen, Luise Charlotte, T. des Johann Heinrich C. und der Victoria von Capitol.
- 971 VII 1) Helman de Termeeren, Maria Julie Victoria, * . . . 6. 1796, † 20. 1. 1857; ∞ . . . von Jongh von Keerbergen, Johann Baptist Anton, † 11. 7. 1826.
- 972 VII 2) Graf Helman von Termeeren, Franz Christian, † Verhysse 15. 8. 1853.
- 973 VII 3) Helman von Termeeren, Josef Ludwig, † 7. 11. 1849, 69 Jahre alt.
- 974 VI β Helman de Termeeren, Nicolaß Philippe Joseph Edouard, † 17. 11. 1769.
- 975 VI γ Helman de Termeeren, Sophie Françoise Therese, † Brüssel 24. 5. 1815; ∞ . . . Thuillier Beaufort, Th. B.
- 976 VI δ Helman de Termeeren, Maria Catharina Rolleta Scholastika, * Brüssel (Finisterrae) 6. 3. 1756, † Wien (St. Peter) 17. 12. 1817; ∞ Brüssel (Finisterrae) 3. 2. 1781 Reichsfreiherr von Bartenstein, Christoph Johann Ghtslain, * Brüssel (Pfarre Chapel) 9. 8. 1757, † Wien (St. Peter) 17. 3., □ 19. 3. 1829.
- 977 VII 1) Reichsfreien von Bartenstein, Maria Christina, * Brüssel (Chapelle) 27. 5. 1785, † Schloß Wischenau 15. 12. 1848; ∞ Wien (Schotten) 9. 10. 1810 Spiegel zum Diefenberg-Hangleben-Beringhausen, Kaspar Philipp, * Welmede 8. 8. 1776, ~ Heddinghausen bei Cannstein, † München (U. L. Fr.) 29. 3. 1837, □ Wischenau 3. 5. 1837.
- 978 VIII 1) Gräfin von Spiegel zum Diefenberg, Maria Adolfine, * Wien (Pf. am Hof) 12. 3. 1812, † Wien 6. 2. 1858; ∞ München (U. L. Fr.) 21. 1. 1832 Graf Hompesch zu Bollheim, Wilhelm, * Kilkenny (Irland) 22. 5. 1800, † Wien 3 4. 1861.
- 979 IX A) Gräfin Hompesch zu Bollheim, Thekla, * Wien (Maria Rotunda) 24. 12. 1834, † Schloß Thannheim 7. 8. 1857; ∞ Joslowitz 3. 9. 1853 Graf von Schaesberg, Julius, * Kridenbeck (Rhd.) 2. 11. 1819, † Schloß Dilborn (Rhd.) 25. 6. 1870.
- 980 X a) Gräfin von Schaesberg, Adolfine, * Ratlow 6. 8. 1854, † Maglrain 23. 5. 1874; ∞ Kridenbeck 30. 10. 1872 Graf von Arco-Zinneberg, Ludwig Maximilian Otto, * München (Dom U. L. Frau) 5. 1. 1840, † München 20. 11. 1882.
- 981 XI a) Gräfin von Arco-Zinneberg, Walburga, * Maglrain 20. 9. 1873; ∞ München (Pfarre St. Ludwig) 24. 7. 1893 Graf von Lerchenfeld auf Köfering und Schönberg, Ludwig Maximilian Otto, * München (Dom U. L. Frau) 2. 10. 1869, † Salzburg 5. 10. 1938.
- 982 XII (1) Graf von Lerchenfeld, Ludwig Maximilian, * Bamberg 25. 5. 1894, † (*) Bergnicourt 14. 5. 1915.
- 983 XII (2) Graf von Lerchenfeld, Joseph Hugo, * Bamberg 6. 5. 1895, † München 27. 7. 1936; ∞ Tetschen 5. 7. 1922 Gräfin von Thun und Hohenstein, Sofie, * Prag (St. Niklas) 28. 11. 1901.
- 984 XIII (1) Graf von Lerchenfeld, Ludwig Hugo, * Tetschen a. E. 20. 3. 1923.
- 985 XII (3) Graf von Lerchenfeld, Hugo Otto, * Köfering 16. 7. 1896; ∞ Zeitz 23. 9. 1931 Pauw van Wielbrecht, Adriana Thelma, * Haus Silvana Boschen Duin 18. 10. 1907.
- 986 XII (4) Graf von Lerchenfeld, Heinrich Maria, * Köfering 23. 7. 1897; ∞ Wien 18. 5. 1932 Gräfin Bethlen von Bethlen, Charlotte, geschiedene-Gräfin Solba lagide Nagy-Ertse, * Klausenburg 31. 5. 1897.
- 987 XII (5) Gräfin von Lerchenfeld, Maria Clara, * St. Johann 16. 5. 1899.
- 988 XII (6) Gräfin von Lerchenfeld, Sophie, * St. Johann 16. 7. 1900; ∞ Belgrad 27. 4. 1930 Račeta, Alexander.
- 989 XII (7) Gräfin von Lerchenfeld, Rosa Meny Sidonie, * Köfering 12. 5. 1910.
- 990 X b) Graf von Schaesberg, Wilhelm Heinrich, * Haus Behe 17. 10. 1855, † Thannheim 27. 10. 1910; ∞ I. Badenweiler 19. 7. 1881 Gräfin von Waldburg-Zeil, Elisabeth Mathilde, * Lissem (Böhmen) 8. 8. 1862, † Wien 8. 3. 1891; ∞ II. Schl. Mirabele bei Salzburg 29. 3. 1892 Gräfin Waldburg-Zeil, Maria Theresia, * Kridenbeck (Rhd.) 15. 8. 1865, (Kinder der II. Ehe: 1009, 1010).
- 991 XI a) Graf von Schaesberg, Josef, * Thannheim 22. 12. 1882; ∞ Brüssel (St. Gudule) 30. 1. 1913 Gräfin von Verlamont de Vormenville, Mathilde Isolde Ghislaine Franziska, * Hobbomont bei Theug 17. 7. 1886.
- 992 XII (1) Gräfin von Schaesberg, Elisabeth, * Kridenbeck 26. 4. 1914.
- 993 XII (2) Gräfin von Schaesberg, Charlotte, * Wiesbaden 20. 11. 1915.
- 994 XII (3) Erbgraf von Schaesberg, Hans Heinrich, * Mainz 5. 6. 1920.
- 995 XII (4) Gräfin von Schaesberg, Agathe, * Mainz 14. 5. 1925.
- 996 XI β) Graf von Schaesberg, Richard Ferdinand, * Thannheim 7. 1. 1884.
- 997 XI γ) Graf von Schaesberg, Wilhelm Julius, * Thannheim 30. 3. 1887; ∞ Schloß Meschede (Westfalen) 18. 8. 1926 Frein von Wrede, Irene, * Köln 16. 12. 1906, † Birlinghoven 9. 7. 1939, □ Meschede (Westfalen).
- 998 XII (1) Gräfin von Schaesberg, Christa Gabriele, * Meschede 18. 3. 1928.
- 999 XII (2) Gräfin von Schaesberg, Gabriele Anna, * Meschede 20. 5. 1929.
- 1000 XI δ) Graf von Schaesberg, Wolfgang Rudolf, * Thannheim 8. 5. 1888; ∞ Berlin (Hedwigkirche) 8. 1. 1920 Gräfin von Redern, Margarete Helene, * Görldorf 24. 9. 1893.
- 1001 XII (1) Graf von Schaesberg, Karl Max, * Jngendraedt 25. 6. 1921.
- 1002 XII (2) Graf von Schaesberg, Rudolf Victor, * Jngendraedt 2. 9. 1922.
- 1003 XII (3) Gräfin von Schaesberg, Elisabeth Marie Theresie, * Berlin 29. 5. 1927.
- 1004 XI e) Graf von Schaesberg, Walter Josef, * Thannheim 3. 9. 1890; ∞ Berlin (Hedwigkirche) 22. 4. 1920 Gräfin von Redern, Hermine Victoria, * Berlin 11. 4. 1899.
- 1005 XII (1) Graf von Schaesberg, Eugen, * Berlin 1. 2. 1921.
- 1006 XII (2) Graf von Schaesberg, Heinrich, * Berlin 12. 2. 1922.
- 1007 XII (3) Gräfin von Schaesberg, Maria Theresia, * Berlin 11. 12. 1927.
- 1008 XII (4) Graf von Schaesberg, Karl Anton Heinrich, * Berlin 12. 4. 1934.
- 1009 XI ε) Gräfin von Schaesberg, Anna Maria, * Köln a. Rh. 3. 1. 1901.
- 1010 XI η) Gräfin von Schaesberg, Wladimir Ludwig, * Nigen b. Salzburg 19. 8. 1902.
- 1011 IX B) Gräfin von Hompesch zu Bollheim, Christine, * Wien 10. 6. 1837, † München (Pf. St. Ludwig) 30. 6. 1901; ∞ Schloß Wischenau 20. 11. 1864 Graf von Frsch, Karl Theodor, * München (Dom U. L. Frau) 4. 12. 1832, † München (Pf. St. Ludwig) 8. 3. 1899.

(Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Aus den evangelischen Totenlisten Augsburgs ab 1751 (Fortsetzung).

Orting, Benjamin, Chorregent, 79 Jhr., 14. 12. 1791.
 Ortingin, Regina, Chorregentin, 80 Jhr., 9. 2. 1787.
 Rad, Johann Michael, Chorregent, 79 Jhr., 27. 2. 1791.
 Rauh, Sabina Jakobine, Schulhalterin, 32 Jhr., 15. 7. 1798.
 Riethmehrin, Elisabeth, Vorsingers bey St. Anna Wit., 35 Jhr., 20. 8. 1797.
 Roth, Johann Michael, Stadtmusikus, 78 Jhr., 6. 12. 1769.
 Rugendas, Wilhelm Gabriel, Cantorist, 22 Jhr., 3. 3. 1782.
 Sahler, Georg Philipp, Organist im Spital, 47 Jhr., 21. 9. 1763.
 Sahler, Johann Christian, Stadt-Musikus, 39 Jhr., 21. 5. 1781.
 Sahlerin, Anna Maria, Muscantin, 38 Jhr., 15. 8. 1779.
 Saker, Christian Adolph, Knaben-Schulhalter, 73 Jhr., 20. 7. 1756.
 Salerin, Euphrosine, Schulhalters-Wit., 79 Jhr., 30. 1. 1757.
 Sahger, Johann Philipp, Stadtmusikus, 54 Jhr., 14. 1. 1759.
 Sedelmahrin, Anna Maria, Schulhalters-Wit., 77 Jhr., 18. 10. 1782.
 Sehfert, Johann Caspar, Cantor b. St. Anna u. Dir. Musicus, 71 Jhr., 28. 5. 1767.
 Sehfert, Johann Gottfried, Cantor, Mus.-Dir., 42 Jhr., 14. 12. 1772.
 Sehfertin, Helene Catharina, Cantorin, 46 Jhr., 8. 3. 1753.
 Scheuffelhut, Leonhard, Schulhalter, 76 Jhr., 3. 11. 1779.
 Scheuffelhutin, Anna Benigna, Schulhalterin, 73 Jhr., 29. 9. 1774.
 Schubert, Regina Dorothea, Schulhalterin, 34 Jhr., 20. 2. 1776.
 Stein, Johann Andreas, Organist und Instrumentenmacher, 64 Jhr., 3. 3. 1792.
 Steißlinger, Georg, gewester Schulhalter, 62 Jhr., 3. 4. 1760.
 Tochtermann, Hieronymus, Mägdelein-Schulhalter, 72 Jhr., 3. 7. 1755.
 Tochtermann, Tobias, Schulhalter, 71 Jhr., 25. 9. 1787.
 Tochtermann, Anna Regina, Schulfrau, 73 Jhr., 16. 10. 1775.
 Tochtermann, Maria, Schulhalters-Wit., 84 Jhr., 16. 3. 1760.
 Valentinin, Sophie Magdalena, Stadt-Trompeterin, 39 Jhr., 14. 4. 1778.
 Vogel, Philipp Daniel, Musicus u. Praecept. Dom., 28 Jhr., 12. 5. 1793.
 Wachfelder, Johann Balthasar, Knaben-Schulhalter, 60 Jhr., 12. 3. 1764.
 Weh, Carl Christoph, Kramer u. Musikus, 49 Jhr., 21. 10. 1787.
 Weinschenk, Christian, Organist b. Hl. Kreuz, 41 Jhr., 28. 2. 1770.
 Wünschlingin, Anna Felicitas, Mägdelein-Schulhalters-Wit., 84 Jhr., 16. 4. 1771.
 Ziegler, Maria Catharina, Mägdelein-Schulhalterin, 65 Jhr., 8. 12. 1791.
 Zieglerin, Anna Euphrosine, Schulhalterin, 47 Jhr., 8. 4. 1776.
 3. Stadt-Soldaten und fremde Militärs, evang. Religion, begraben in Augsburg in der 2. Hälfte des 18. Jahrh.*).

*) Wb. = Weib.

Annezin, Johann Ludwig, Cadet vor d. hies. Conting., 24 Jhr., 28. 1. 1782.
 Arrendin, Anna Sabina, Sold.-Wit., 75 Jhr., 18. 10. 1772.
 Aufenwerdin, Margareta Jakobina, G.-E.-Wb., 40 Jhr., 13. 5. 1769.
 Aufenwerth, Jonas, Stadt-G.-E., 72 Jhr., 8. 12. 1773.
 Bachmann, Margareta, St.-G.-E.-Wb., 61 Jhr., 21. 1. 1798.
 Bähr, Anna Maria, E.-Wb. unter d. hies. Conting., 28 Jhr., 13. 3. 1792.
 Beck, Daniel, G.-E., 81 Jhr., 18. 11. 1788.
 Beck, Euphrosine, G.-E.-Wb., 66 Jhr., 22. 12. 1769.
 Beck, Samuel, G.-E., 62 Jhr., 30. 5. 1785.
 Bedenstein, Anna Regina, G.-E.-Wb., 70 Jhr., 15. 4. 1778.
 Bedenstein, Johann, G.-E., 74 Jhr., 2. 1. 1788.
 Bedenstein, Euphrosine, G.-E.-Wit., 77 Jhr., 20. 2. 1788.
 Bederin, Euphrosine Barbara, Dragonerin, 58 Jhr., 28. 1. 1787.
 Bendelin, Johann, G.-E., 66 Jhr., 25. 4. 1770.
 Bendelin, Maria Elisabeth, St.-G.-E.-Wit., 14. 11. 1794.
 Berndmüller, Jacob, G.-E., 44 Jhr., 3. 10. 1768.
 Bernauer, Johann Georg, G.-E., 70 Jhr., 13. 4. 1761.
 Bezin, Anna Elisabeth, Stadt-Trompeters-Wit., 79 Jhr., 3. 3. 1782.
 Bihler, Michael, St.-G.-E., 47 Jhr., 27. 12. 1799.
 Bilmes, Johann Simon, G.-E., 77 Jhr., 6. 3. 1755.
 Bilmesin, Barbara, G.-E.-Wb., 25. 5. 1755.
 Bindelin, Anna Barbara, G.-E.-Wb., 47 Jhr., 25. 5. 1776.

Birdertin, Maria Regina, G.-E.-Wb., 50 Jhr., 18. 4. 1772.
 Blesch, Johann Jakob, G.-E., 48 Jhr., 2. 11. 1763.
 Blumenstein, Johann, Corporal in Löbl. Stadt-Guarde, 84 Jhr., 25. 6. 1771.
 Breitnerin, Maria Catharina, St.-G.-E.-Wit., 45 Jhr., 4. 5. 1770.
 Brineisen, Conrad, G.-E., 71 Jhr., 26. 5. 1779.
 Brineisin, Euphrosine, G.-E.-Wit., 65 Jhr., 30. 11. 1779.
 Brinßlin, Regina Catharina, St.-G.-E.-Wb., 55 Jhr., 21. 2. 1796.
 Buchbaur, Michael, St.-G.-E., 36 Jhr., 11. 2. 1770.
 Büchlin, Dorothea, G.-E.-Wit., 75 Jhr., 12. 4. 1768.
 Burckhard, Simon, G.-E., 61 Jhr., 28. 9. 1772.
 Burzler, Sibylla Barbara, St.-G.-Feldwäbels-Wit., 64 Jhr., 19. 2. 1767.
 Burzler, Michael, Feldwäbel, 59 Jhr., 22. 2. 1754.
 Caspar, Paul, St.-G.-Hauptmann, 65 Jhr., St. Anna 24. 3. 1787.
 Christeiner, Maria Sophie, St.-G.-Corp.-Wb., 57 Jhr., 28. 5. 1790.
 Deblerin, Elisabeth, G.-E.-Wit., 80 Jhr., 7. 6. 1757.
 Deibler, Johann, G.-E., 69 Jhr., 4. 7. 1760.
 Dettenrieder, Caspar, G.-E., 63 Jhr., 26. 9. 1762.
 Dettenrieder, Susanna, G.-E.-Wit., 82 Jhr., 2. 5. 1781.
 Deubler, Eva Barbara, G.-E.-Wit., 77 Jhr., 8. 3. 1777.
 Dietrich, Anna Regina, G.-E.-Wb., 40 Jhr., 4. 3. 1779.
 Dietrich, Anna Sophie, G.-E.-Wb., 44 Jhr., 28. 10. 1788.
 Dietrich, Johann Michael, Gefreiter i. d. St.-G., 55 Jhr., 31. 12. 1794.
 Dietrich, Nicolaus, G.-E., 52 Jhr., 11. 3. 1759.
 Dietrichin, Barbara, G.-E.-Wit., 58 Jhr., 16. 12. 1771.
 Dill, Elisabeth Magdalena, St.-G.-Lieutn., 40 Jhr., 3. 2. 1795.
 Dober, Maria Juditha, Gefr. i. d. St.-G., 92 Jhr., 16. 7. 1788.
 Dorst, Johann, Kais. Rgl. Sold. unter dem Staats-Inf.-Reg., 49 Jhr., 20. 10. 1790.
 Drefflerin, Maria Regina, G.-E.-Wit., 82 Jhr., 31. 1. 1766.
 Eßhard, Johann Georg, Feldw. i. d. St.-G., 57 Jhr., 19. 5. 1791.
 Eßhardin, Maria Johanna, St.-G.-Feldweiblin, 75 Jhr., 17. 6. 1790.
 Eßich, Johann, Kaiserl. E., 64 Jhr., 14. 10. 1781.
 Eßichin, Maria Catharina, Kais. Sold.-Wb., 63 Jhr., 3. 2. 1779.
 Engel, Jacob, gewes. Corp. unter d. hies. Conting., 58 Jhr., 5. 2. 1772.
 Englin, Regina, Corp.-Wit. unter d. hies. Cont., 72 Jhr., 13. 1. 1792.
 Erdinger, David, G.-E., 73 Jhr., 26. 5. 1782.
 Erdinger, Johannes, G.-E., 49 Jhr., 13. 3. 1792.
 Erdingerin, Regina, G.-E.-Wit., 72 Jhr., 4. 4. 1781.
 Eßlingerin, Dorothea, G.-E., 68 Jhr., 3. 1. 1753.
 Eßlinger, Johann, G.-E., 68 Jhr., 18. 4. 1755.
 Faber, Josef, G.-E., 63 Jhr., 27. 12. 1759.
 Faber, Magdalena, St.-G.-E.-Wit., 44 Jhr., 12. 9. 1760.
 Fahr, Friederika, Sergeant v. Löbl. Reg. Rossenbahn i. Westpr., 35 Jhr., 1. 11. 1786.
 Fischer, Friedrich, G.-E., 84 Jhr., 24. 3. 1789.
 Fischer, Maria Dorothea, E.-Wb., 75 Jhr., 31. 1. 1788.
 Fischer, Matthäus, G.-E., led. v. Bising, 44 Jhr., 29. 9. 1775.
 Frechin, Anna Catharina, G.-E.-Wb., 60 Jhr., 23. 10. 1754.
 Frech, Catharina, G.-E.-Wit., 65 Jhr., 17. 10. 1784.
 Frech, Johann Ulrich, G.-E., 71 Jhr., 17. 10. 1784.
 Frebhinger, Johann Gabriel, St.-G.-E., 68 Jhr., 8. 5. 1796.
 Frebhinger, Ursula, St.-G.-E., 48 Jhr., 23. 4. 1795.
 Friß, Johann David, G.-E., 55 Jhr., 16. 9. 1776.
 Frühwürth, Johann Georg, G.-E., 37 Jhr., 24. 6. 1779.
 Fuchs, Matthias, Mousquetier unter d. hies. Conting., 68 Jhr., 12. 2. 1784.
 Geiger, Jakob, G.-E., 53 Jhr., 11. 3. 1789.
 Geiger, Philipp Jakob, G.-E., 40 Jhr., 14. 1. 1751.
 Geißler, Anna Margareta, G.-E.-Wit., 72 Jhr., 6. 1. 1791.
 Geißelmahr, Mikodemus, St.-G.-E., 53 Jhr., 1. 3. 1795.
 Ginder, Catharina, G.-E.-Wb., 68 Jhr., 3. 5. 1758.
 Göß, Anna Susanna, G.-E.-Wb., 68 Jhr., 22. 9. 1766.
 Greul, Christian, G.-E., 64 Jhr., 12. 8. 1775.
 Greulin, Maria Barbara, G.-E.-Wb., 55 Jhr., 12. 2. 1772.
 Griebbeck, Michael, Hauptmann unter d. hies. Cont. v. Löbl. Landgr. Fürstenbergischen Schwäb. Kreis-Inf.-Reg., 40 Jhr., 29. 10. 1788.
 Griebbeck, Johann Sigmund, Furier i. d. St.-G., 59 Jhr., 5. 4. 1784.
 Griebbeckin, Maria Magdalena, St.-G.-Fouriers-Wit., 70 Jhr., 28. 4. 1797.

- Grünberg, Jakobine Euphrosine, G.-E.-Wb., 32 Jhr., 8. 7. 1788.
 Gröben, v., Friedrich, Baron, Rgl. Preuß. Hauptmann v. Königsberg, 41 Jhr., 17. 5. 1789.
 Groß, Johann Benjamin, G.-E., 36 Jhr., 21. 4. 1775.
 Grünwedlin, Maria Eva, Cont.-Corp.-Wit., 48 Jhr., 15. 2. 1793.
 Gurger, Georg Friedrich, G.-E., 72 Jhr., 14. 3. 1766.
 Gugerin, Sibylla, G.-E.-Wb., 71 Jhr., 8. 3. 1754.
 Günther, Johann Jacob, Gefr. b. St.-G., 73 Jhr., 2. 1. 1766.
 Günther, Margareta, G.-E.-Wit., 41 Jhr., 20. 4. 1770.
 Hach, Euphrosine, St.-G.-E.-Wb., 57 Jhr., 27. 2. 1793.
 Hahnemann, Rosina Apollonia, G.-E.-Wb., 39 Jhr., 9. 12. 1781.
 Hattinger, Andreas, G.-E., 71 Jhr., 2. 3. 1761.
 Hattinger, Balthasar, G.-E., 80 Jhr., 19. 4. 1759.
 Hattinger, Anna Regina, G.-E.-Wit., 68 Jhr., 4. 12. 1764.
 Hattinger, Margareta, G.-E.-Wit., 66 Jhr., 30. 12. 1764.
 Hefter, Johann Jakob, G.-E., 75 Jhr., 26. 1. 1751.
 Heigelin, Georg Wilhelm, G.-E., 75 Jhr., 24. 10. 1771.
 Heigler, Regina, G.-E.-Wb., 72 Jhr., 27. 11. 1755.
 Heiglin, Elisabeth Margareta, G.-E.-Wb., 46 Jhr., 16. 8. 1765.
 Heinkelmann, Paul, Musquet. unter d. hies. Creiß-Conting., 31 Jhr., 25. 2. 1755.
 Henauer, Josef Anton, G.-E., 38 Jhr., 4. 7. 1758.
 Henauer, Luise Albertine, G.-E.-Wit., 37 Jhr., 28. 3. 1759.
 Hiller, Catharina, G.-E.-Wit., 44 Jhr., 18. 3. 1756.
 Hindenach, Kaspar, G.-E., 78 Jhr., 24. 8. 1751.
 Hirsch, Caspar, Musquet. v. hies. Creiß-Cont., 35 Jhr., 9. 1. 1763.
 Hochwind, Johann Balthasar, G.-E., 32 Jhr., 4. 3. 1774.
 Höfler, Johann, Condukteur u. Corp. i. d. Löbl. St.-G., 68 Jhr., 19. 9. 1769.
 Hoffherr, Christian, Gefr. i. d. St.-G., 56 Jhr., 5. 6. 1796.
 Hoffherrin, Anna Catharina, St.-G.-E.-Wit., 50 Jhr., 15. 3. 1797.
 Höfflerin, Anna Maria, Corp.-Wit., 58 Jhr., 10. 12. 1771.
 Hofmann, v., Johann, Rait. Werbhauptmann, 74 Jhr., 20. 11. 1786.
 Hohenstein, Catharina, G.-E.-Wb., 45 Jhr., 17. 2. 1788.
 Holzinger, Johann Georg, G.-E., 60 Jhr., 7. 5. 1782.
 Hörmann, Philipp, Gefr. i. d. St.-G., 63 Jhr., 29. 1. 1785.
 Hörmännin, Maria Barbara, G.-E.-Wb., 54 Jhr., 18. 11. 1770.
 Huber, Gabriel, St.-G.-E., 68 Jhr., 18. 6. 1795.
 Huber, Jacob Friedrich, Sambour i. d. St.-G., 44 Jhr., 25. 7. 1788.
 Huberin, Anna Elisabeth, G.-E.-Wb., 64 Jhr., 28. 4. 1771.
 Hundermann, Daniel, G.-E., 78 Jhr., 28. 11. 1756.
 Humlin, Maria Catharina, G.-E.-Wb., 35 Jhr., 7. 2. 1786.
 Huter, Anna Maria, G.-E.-Wit., 58 Jhr., 28. 7. 1779.
 Huterin, Dorothea, G.-E.-Wit., 48 Jhr., 3. 8. 1754.
 Jacob, Balthasar, G.-E., 50 Jhr., 6. 5. 1762.
 Jacoby, Johann Georg, Rgl. Preuß. Unt.-Off., 48 Jhr., 27. 7. 1784.
 Jäger, Christian, C. unter d. hies. Cont., led., 38 Jhr., 9. 8. 1793.
 Jäger, Maria Magdalena, Feldscherers-Wit., 68 Jhr., 25. 6. 1790.
 Jedinger, Andreas, G.-E., 56 Jhr., 21. 8. 1771.
 Jerisch, Jacob Daniel, G.-E., 56 Jhr., 3. 7. 1777.
 Jerischin, Margareta Barbara, G.-E.-Wb., 45 Jhr., 14. 8. 1767.
 Jochem, Leonhard, G.-E., 69 Jhr., 8. 12. 1757.
 Jochim, Maria Magdalena, G.-E.-Wit., 60 Jhr., 25. 7. 1779.
 Jung, Christoph Caspar, G.-E., 47 Jhr., 25. 10. 1763.
 Kahser, Georg Balthasar, Corp. i. d. St.-G., 82 Jhr., 25. 5. 1795.
 Kahserin, Maria Regina, Corporal u. Leichlagerin bey der St.-G., 56 Jhr., 12. 2. 1772.
 Keß, Carl, Musquet. unter d. hies. Cont. v. Wassertrüdingen, 37 Jhr., 11. 11. 1781.
 Keller, Barbara, G.-E.-Wb., 73 Jhr., 21. 12. 1789.
 Keller, Johann Michael, G.-E., 52 Jhr., 9. 4. 1790.
 Kelerin, Sabina, Corp.-Wit., 43 Jhr., 11. 7. 1769.
 Kerzbaum, Martin, G.-E., 45 Jhr., 9. 6. 1753.
 Kessler, Johann Georg, G.-E., 41 Jhr., 20. 5. 1777.
 Kiefer, Johann Balthasar, Sambour b. d. St.-G., 39 Jhr., 31. 3. 1791.
 Kieffer, Johann Andreas, G.-E., 47 Jhr., 11. 8. 1763.
 Kieferin, Anna Maria, St.-G.-Corporals-Wit., 78 Jhr., 12. 11. 1773.
 Kirschbaum, Johann Georg, St.-G.-E., 50 Jhr., 4. 2. 1770.
 Klein, Hieronymus, G.-E., 69 Jhr., 31. 12. 1775.
 Knoll, Gertraud, G.-E.-Wit., 49 Jhr., 1. 5. 1759.
 Knoller, Andreas, Feldweibel i. Löbl. St.-G., 53 Jhr., und
 Knollerin, Euphrosine Regina, 50 Jhr., 22. 1. 1772.
 Knoller, Johann Jacob, St.-G.-Sambour, 19 Jhr., 2. 4. 1794.
 Knollerin, Anna Barbara, G.-E.-Wb., 38 Jhr., 20. 6. 1752.
 Koch, Christoph, G.-E., 79 Jhr., 25. 7. 1787.
 Koch, Sibylla, St.-G.-E.-Wit., 61 Jhr., 30. 11. 1796.
 Köchin, Anna Maria, G.-E.-Wb., 48 Jhr., 28. 3. 1773.
 Köchin, Catharina Ursula, G.-E.-Wb., 58 Jhr., 12. 6. 1758.
 Köfler, Christoph, Gefreiter i. d. St.-G., 79 Jhr., 27. 12. 1785.
 Kohler, Johann, G.-E.-Corporal, 50 Jhr., 23. 4. 1769.
 Kolb, Anton, G.-E., 64 Jhr., 3. 7. 1783.
 Kolbin, Maria Cunigunde, G.-E.-Wb., 70 Jhr., 24. 5. 1769.
 Kolbin, Maria Judith, G.-E.-Wb., 31 Jhr., 16. 6. 1776.
 Köller, Martin Heinrich, Commandier-Corp. i. d. St.-G., 65 Jhr., 3. 7. 1791.
 Kölerin, Anna Barbara, St.-G.-Corp.-Wb., 70 Jhr., 21. 3. 1790.
 Köller, Rosina Sophie, G.-E.-Wit., 34 Jhr., 6. 3. 1760.
 Könlerin, Magdalena, G.-E.-Wit., 73 Jhr., 9. 6. 1760.
 Kopp, Jacob Friedrich, G.-E., 34 Jhr., 1. 2. 1784.
 Koppe, Johann Gottfried, v. Paunsdorf b. Leipzig, ein verabschiedeter Chr.-Dragoner, 30 Jhr., 13. 4. 1772.
 Koppin, Anna Maria, G.-E.-Wit., 74 Jhr., 1. 6. 1773.
 Koppin, Maria, C.-Wit. unter d. hies. Cont., 32 Jhr., 3. 9. 1781.
 Krauß, Friedrich, G.-E., 80 Jhr., 26. 7. 1765.
 Krauß, Hieronymus, G.-E., 67 Jhr., 26. 10. 1758.
 Krauß, Johann Georg, St.-G.-E., 85 Jhr., 27. 3. 1772.
 Krauß, Johann Georg, Corp. i. d. St.-G., 75 Jhr., 27. 9. 1796.
 Kraußin, Anna Catharina, St.-G.-Corp.-Wb., 77 Jhr., 22. 9. 1793.
 Krauß, Margaretha, St.-G.-E.-Wb., 45 Jhr., 15. 9. 1790.
 Kraußin, Margareta, G.-E.-Wb., 51 Jhr., 10. 3. 1778.
 Kraußin, Maria Magdalena, G.-E.-Wit., 63 Jhr., 25. 11. 1768.
 Kraußin, Maria Magdalena, G.-E.-Wb., 60 Jhr., 22. 9. 1752.
 Kraußin, Rosina Catharina, G.-E.-Wit., 43 Jhr., 19. 10. 1760.
 Kräußin, Rosina Catharina, G.-E.-Wb., 25 Jhr., 17. 7. 1763.
 Kraußin, Sabina, St.-G.-E.-Wb., 39 Jhr., 24. 4. 1794.
 Kräutler, Georg Martin, G.-E., 40 Jhr., 21. 5. 1760.
 Krehß, Jacob, G.-E., 65 Jhr., 2. 1. 1775.
 Krehß, Rosina Catharina, St.-G.-E.-Wit., 70 Jhr., 21. 4. 1794.
 Kreißelmahr, Christian, G.-E., 76 Jhr., 9. 12. 1789.
 Kreißelmahrin, Magdalena, St.-G.-E.-Wit., 71 Jhr., 19. 5. 1795.
 Krell, Christoph, Corp. i. d. St.-G., 69 Jhr., 5. 12. 1792.
 Kremser, Carl, St.-G.-E., 48 Jhr., 19. 1. 1795.
 Kreh, Rosina Catharina, G.-E.-Wit., 68 Jhr., 23. 1. 1760.
 Röchlen, Carl Gustav, Wachmeister unter d. Dragonern, 87 Jhr., 21. 9. 1765.
 Ruffer, Johann Balthasar, Corp. i. d. St.-G., 58 Jhr., 5. 10. 1764.
 Runkin, Philomena Barbara, G.-E.-Wit., 71 Jhr., 9. 12. 1771.
 Runz, Johann Christian, Gärtner u. G.-E., 80 Jhr., 1. 5. 1784.
 Rürschbäumin, Judith Catharina, G.-E.-Wb., 45 Jhr., 13. 4. 1756.
 Lächle, Susanna Regina, G.-E.-Wb., 73 Jhr., 26. 9. 1756.
 Landenberger, Anna Catharina, G.-E.-Wit., 56 Jhr., 8. 3. 1784.
 Landgraf, Johann Martin, Stadt-Trompeter, 63 Jhr., 11. 9. 1757.
 Landgräfin, Julianna, Stadt-Trompeters-Frau, 60 Jhr., 9. 12. 1755.
 Lang, Friedrich, Rgl. Preuß. Serg. v. Brandenburg, 49 Jhr., 19. 3. 1788.
 Lang, Johann, G.-E., 54 Jhr., 10. 1. 1781.
 Langenmantel, Barbara, G.-Corp.-Wit., 86 Jhr., 6. 8. 1792.
 Langenmantel, Dorothea Sophie, G.-E.-Frau, 43 Jhr., 9. 6. 1764.
 Langenmantel, Johann, Unt.-Off. i. d. St.-G., 62 Jhr., 28. 5. 1783.
 Langendorfer, Anna Sophie, St.-G.-E.-Wb., 36 Jhr., 25. 8. 1797.
 Lahr, Maria Regina, Stadt-Pfeifers-Wit., 60 Jhr., 25. 11. 1796.
 Lehmann, Veronika, G.-E.-Wit., 78 Jhr., 13. 5. 1764.
 Leitner, Johann Georg, v. Weißenburg a. Sand, unter d. hies. Löbl. Creiß-Cont. Musquetier, 30 Jhr., 14. 3. 1770.
 Leitnerin, Maria Sabina, Corp.-Wb. i. d. St.-G., 48 Jhr., 28. 11. 1792.
 Leitnerin, Maria Barbara, G.-E.-Wb., 23 Jhr., 14. 8. 1777.
 Lehin, Anna Rosa, G.-E.-Wit., 51 Jhr., 22. 1. 1766.
 Lehin, Helena Catharina, G.-E.-Wb., 36 Jhr., samt ihrem todtgebornen Knäblein, 9. 2. 1785.
 Lehin, Johanna Martha, G.-E.-Wb., 42 Jhr., 18. 7. 1774.
 Lockhornin, Sibylla Dorothea, G.-E.-Wb., 43 Jhr., 30. 5. 1790.
 Lipp, Johann Sigmund, G.-E., 59 Jhr., 30. 3. 1792.
 Löffler, Caspar, G.-E., 81 Jhr., 9. 8. 1756.
 Löffler, Zacharias, Corporal i. d. St.-G., 61 Jhr., 14. 11. 1756.
 Löfflerin, Anna Regina, G.-E.-Wb., 38 Jhr., 10. 6. 1762.
 Löfflerin, Elisabeth, G.-E.-Wb., 63 Jhr., 22. 10. 1750.
 Lotter, Andreas, St.-G.-E.-Wit., 74 Jhr., 25. 5. 1795.
 Lotter, Bartholomäus, G.-E., 40 Jhr., 10. 3. 1751.
 Lotter, Margareta Barbara, G.-E.-Wb., 70 Jhr., 28. 5. 1791.
 Mahler, Euphrosine, G.-E.-Wit., 49 Jhr., 21. 10. 1784.
 Märdrin, Maria Barbara, G.-E.-Wit., 75 Jhr., 1. 4. 1770.
 Mah, Johann Georg, G.-E., 68 Jhr., 1. 3. 1761.
 Mahen, Anna Elisabeth, G.-E.-Wb., 39 Jhr., 7. 6. 1770.
 Mahin, Dorothea Friederike, G.-E.-Wb., 39 Jhr., 10. 8. 1772.
 Mahr, Anna Barbara, Corp. u. d. hies. Cont., 41 Jhr., 1. 7. 1784.
 Mahr, Caspar, G.-E., 39 Jhr., 27. 12. 1766.

Edward Kurlbaum †. — Der Nestor der ravenberger Genealogen, Geheimer Oberregierungs- und Forstrat Edward Kurlbaum, * Jossen (Kreis Seltow) 26. 1. 1862 als Sohn des Geh. Oberjustizrats und Vortrag. Rats im preuß. Justizministerium Friedrich Kurlbaum, † Kassel 23. 4. 1941, stammt ab von jenem Reinhard Philipson aus Sooden an der Werra, der am 8. 4. 1607 vom Herzog von Jülich mit dem Salzwerke und der Salzsiederei zu Ostbarthausen am teutoburger Walde belehnt wurde, dessen Sohn Johann Christoph 1652 in den Besitz des Erbkottens Kurlbaum gelangte, und dessen Enkel Johann Heinrich Wilhelm Philipson genannt Kurrelbaum, Kaufmanns-Dechen in Bielefeld, daselbst 1711 Margarete Elisabeth Consbruch heiratete. Mit seinen von größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zeugenden genealogischen Arbeiten hat er zahlreichen ravenberger Sippenforschern liebenswürdig gedient, und seine Forschungsergebnisse finden sich in vielen Ahnentafeln. In seiner 1932 erschienenen Tafel kommen bekannte Namen aus Ravenberg und Umgebung vor, wie Consbruch, Meinders, v. Rothenberg, von der Lippe, von Rintelen, Topp, Piderit, Cothmann, Glede, von Dinshusen, von Greste, von Homersen, Smakepeper. Seit Jahren war er mit Aufstellung einer Stammtafel beschäftigt, die von dem ältesten Lips ausgehend über Philipps, Philipson die Verzweigungen der Familie Philipson-Kurlbaum darstellt. Viel beachtet ist sein 1939 herausgegebenes Einwohnerverzeichnis von Sooden an der Werra aus dem Jahre 1574.

Duisburg.

LRat Th. Berndt.

von Behr †, **Dr. Bierehe** †, **Graf Lanjus** †. — Die Generation der älteren wissenschaftlichen Genealogenschaft lichtet sich bedenklich durch den Tod. Nach dem kürzlichen Verlust von Arnswaldts haben wir neuerlich den Tod von drei hervorragenden Forschern zu beklagen: Am 4. 5. 1941 starb in Berlin der Kabinettsrat a. D. und Kammerherr Dr. jur. und Dr. med. h. c. Carl von Behr, ehemals auf Pinnow, der sich um die biologische Sippenforschung große Verdienste erworben hat und dafür mit dem Ehrendoktorat der Medizin ausgezeichnet worden ist. In Stettin starb kürzlich Dr. Bierehe, der sich ebenso als pommerischer Historiker wie als Genealoge einen Namen gemacht hat. Endlich starb in Wien Graf Lanjus, ein außerordentlich kenntnisreicher Spezialist der Adelsgenealogie, dessen eingehende Kritiken der Gotthaischen Taschenbücher in der Monatschrift des Wiener Adler alljährlich eine Unsumme von wertvollen Ergänzungen und Berichtigungen einbrachten. Die Fachwelt wird diesen drei verdienten Forschern ein dankbares Andenken bewahren.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Neues zur Forschung (Bismarck-)Wödel. Ein Abstammungs-Indizienbeweis. — Zunächst stehen die drei Trauungen des Oberamtmannes Gottfried Heinrich Wödel (* Stecklin in Pommern 1757, † Kahlower Ziegelei bei Königs Wulstehausen 21. 5. 1827), Bismarcks Großvater, des letzten Wödel dieses Stammes, jetzt kirchenbuchlich fest. Alle seine drei Ehen wurden in Berlin geschlossen. In erster Ehe heiratete er als fgl. Oberamtmann und Erbherr zu Schönefeld, Kr. Seltow, in der Sophienkirche am 26. 11. 1791 die Jgfr. Christiana Dorothea Elisabeth Tielebein, jüngste Tochter des Johann Wilhelm Tielebein, Predigers in Rühstädt bei Havelberg. Diese Ehe wurde geschieden. Die zweite Trauung ist im Kirchenbuche der Friedrichswerderschen Kirche eingetragen. Die Braut war die Jgfr. Philippine Kunigunde Arndt, jüngste Tochter des in Breslau gestorbenen fgl. Oberprovinzialmeisters Gottfried Wilhelm Arndt. Diese Hochzeit fand am 1. 10. 1802 in der Kurstr. Nr. 50 (Gasthaus „Adler“, in dem Wödel — zu dieser Zeit fgl. Oberamtmann in Sauche in der Mark — abzustiegen pflegte) statt. Die zweite Frau starb am 31. 7. 1807. Die dritte Trauung erfolgte am 19. 4. 1812 in der Jerusalemskirche. Wödel, zu dieser Zeit 55 Jahre alt und kinderlos, war hierbei „fgl. Oberamtmann und Gutsbesitzer von Neuhof bei Jossen“; er heiratete Frau Marie Sophie Stachow geb. Lange, 59 Jahre alt, Wwe. des Rentiers in Berlin Martin Friedrich Stachow und Tochter des Arrendators Joachim Lange. Sie wohnte in der Friedrichstr. Nr. 202.

Diese letzte Trauung enthält nun etwas Neues über Bismarcks Urgroßvater, den fgl. Forstmeister a. D. Wilhelm Reinhard Wödel; ihr Wortlaut besagt nämlich, daß dieser in Stecklin gestorben war. Bisher nahm man auf der Suche nach dessen Sterbenachweis dagegen an, er sei, nachdem er seine Forstmeisterstelle in Pommern verloren hatte, von Stecklin fortgezogen. Dies ist also nicht der Fall gewesen. Da sein Tod in dem erst 1762 beginnenden Steckliner Sterbebuch nicht eingetragen ist, muß er dort bereits zwischen 1757 und 1762 gestorben sein.

Ebenso wie das Taufbuch, das die Taufeintragung von Bismarcks Urgroßvater enthielt, ist somit auch das Sterbebuch, in dem sein Tod eingetragen war, heute nicht mehr auffindbar. Das hier gemeinte Taufbuch ist das Taufbuch von Prökuls in Ost-

preußen. Bismarcks Urgroßvater erhielt ja zunächst die Stelle seines Veters, des fgl. Leibjägers (Johann Christian) Wödel in Berlin, der 1720 plötzlich starb. Es ist mir jetzt geclückt, dessen Sterbeeintragung trotz starker Entstellung des Familiennamens aufzufinden. Sein Tod ist im Kirchenbuche der Friedrichswerderschen Kirche in Berlin verzeichnet, zu deren Bereich der Jägerhof in Berlin (am heutigen Hausvogteiplatz zwischen der Jägerstr. und der Kl. Jägerstr. gelegen) gehörte. Die Eintragung lautet: 1720 „No. 49. Den 3. October der königl. Leib Jäger Wögel — ist alt 27 Jahr — ist gestorben am hiezigen Fieber — ist begraben d. 5.“ Er ist also um 1693 geboren und paßt somit auch zeitlich gut als Vetter des Obengenannten, der um 1700/1702 geboren sein muß. Beide müssen — früheren Forschungen zufolge — von zwei verschiedenen Söhnen des fgl. Wildnisbereiters (d. h. reitenden Oberförsters) Christoph Wödel in Stallischen (* um 1623, † um 1688) stammen. Von diesen Söhnen kommen aber zweifellos nur diejenigen in Betracht, die sich ihrerseits in Wildnisbereiterstellungen befanden und somit zum König Beziehungen hatten oder ihm gar persönlich bekannt waren. Ferner müssen sie die Bedingungen erfüllen, daß sie im Zeitraum zwischen 1693 und 1702 noch lebten, verheiratet waren und Kinder hatten.

Prüft man die Möglichkeiten auf Grund dieser strengen Voraussetzungen und der früheren Forschungsergebnisse, wie sie besonders in Sp. 4—14 des Jahrganges 1934 dieser Zeitschrift veröffentlicht sind, so bleibt schließlich kaum etwas anderes übrig, als daß der Wildnisbereiter Georg Wödel in Stallischen (* um 1659, † 22. 9. 1715) der Vater des 1720 gestorbenen Leibjägers war, und daß Bismarcks Urgroßvater Wilhelm Reinhard (d. i.) Wödel ein Sohn des Wildnisbereiters Johann Christoph Wödel im Hauptamte Memel (* um 1656, † um 1713) gewesen ist, der in Klooschen b. Prökuls amtierte und auf dem Gute Stragna b. Prökuls wohnte. Benannt sein wird Bismarcks Urgroßvater nach Wilhelm Reinhard (d. a.), Präzidenten in Popelken (siehe Sp. 338 des Jahrganges 1938 dieser Zeitschrift), einem weiteren Bruder dieser beiden Wildnisbereiter, zumal da man damals seine Kinder am ehesten nach einem Taufpaten zu benennen pflegte. Daniel Wödel „Strada Memel. Pruss.“ (d. h. aus Stragna stammend und in Memel zur Schule gegangen), immatr. a. d. Univ. Königsberg am 24. 9. 1726, und Gottfried Wödel „Memel. Boruss.“ (d. h. in Memel zur Schule gegangen), immatr. am 1. 6. 1728, sind demnach jüngere Brüder von Bismarcks Urgroßvater gewesen, während er selbst, als älterer Sohn, dem Brauch zufolge beruflich in die Fußstapfen seines Vaters bzw. seines Stiefvaters Christian Gabriel Mühlisch trat. Von diesen beiden Brüdern muß Gottfried derselbe Gottfried „aus Preußen“ sein, der am 9. 4. 1735 Pastor in Gramsdien bei Preekuln in der Gegend von Libau wurde¹⁾. Er starb am 22. 1. 1763, nachdem er 1736 Anna Elisabeth Grot (* nach 1715), Tochter des † Pastors Johann Grot in Preekuln und dessen Ehefrau Susanna Maria geb. Schilder aus Libau, geheiratet hatte. Diese lebte noch 1782 in Libau bei ihrem einen Sohn, dem „Cand. Wödel“. Zwei Söhne des Gramsdener Pastors sind mit Namen festgestellt, nämlich Gerhard Johann und Reinhard Christoph Wödel, die miteinander, 18 bzw. 17 Jahre alt, am 26. 2. 1760 am fgl. Friedrichkollegium in Königsberg und dann am 3. 4. 1762 an der dortigen Universität immatrikuliert worden sind. Man kann annehmen, daß der Pastor diesen letztgenannten Sohn Reinhard Christoph einerseits nach seinem Bruder, Bismarcks Urgroßvater, und andererseits nach seinem Vater, dem Wildnisbereiter im Hauptamt Memel, benannt hat, und daß umgekehrt Gottfried Heinrich Wödel, der den Ausgangspunkt dieser Untersuchung bildet, nach seinem Oheim Gottfried Wödel in Gramsdien im Kurland benannt worden ist.

Daß Bismarcks Urgroßvater ein Sohn des Wildnisbereiters Johann Christoph Wödel war, ist und bleibt gleichwohl z. Z. nur ein Indizienbeweis. Man könnte vielleicht glauben, daß es auf Grund der neu gewonnenen Erkenntnis, die dieser Beweis darstellt, und zu der die bisherigen Wödel-Forschung, nämlich Conrad Müller (1909), Peter v. Gebhardt (1919), Geh. Rat Wertach (1928), Eduard Grigoleit (1932—1938), Karl Rannenberg usw., auf Grund ihrer Ermittlungen noch nicht gelangen konnten, möglich sein müßte, einen echten Beweis darauf aufzubauen, indem man in erster Linie die von Johann Christoph Wödel handelnden Archivalien untersucht. Dieser wohnte ja, wie schon oben erwähnt wurde, auf dem Gute Stragna bei Prökuls. Jedoch ist er selbst niemals in dessen Besitz gelangt, denn als er um 1713 starb, lebte noch immer seine Schwiegermutter, die verw. Frau Wildnisbereiter Dorothea Felgendreu geb. von Behmen, der es gehörte, und es fiel dann an ihren neuen Schwieger-

¹⁾ G. Otto: „Die evangelischen Kirchen und Prediger Kurlands“, 2. Ausgabe, Riga 1910, S. 266 und 378, sowie Erich Seubert: „Stammtafeln deutsch-baltischer Geschlechter“, I. Reihe, 1924, Sp. 34.

John, den Wildnisbereiter Christian Gabriel M ü h l i c h. In den Vorgängen, die dieses Gut betreffen, spielen daher die B ö c k e l'schen Kinder nur eine untergeordnete Rolle. Infolgedessen ist in den betreffenden Akten nur ihr Vorhandensein flüchtig erwähnt. Ihre Namen sind nicht genannt. Größere Auszichten schienen die das Gut Abl. Mißeiken bei Memel betreffenden Archivalien zu bieten, weil z. B. dieses Gut (durch Kauf 1705) Eigentum des Johann Christoph B ö c k e l selbst geworden war. Bei seinem Tode um 1713 waren also seine Kinder direkte Erben, und, da diese zu dieser Zeit noch minderjährig waren, muß ein Vormund für sie bestellt worden sein, der ihre Rechte beim Verkauf dieses Gutes (ebenfalls an Christian Gabriel M ü h l i c h) vertrat. Dies sind Vorgänge, die amtlich protokolliert worden sein müssen. In den hierfür in Frage kommenden Archivalien, den Hausbüchern des Amtes Memel, besteht jedoch, wie mitgeteilt wird, gerade in dieser Zeit — nämlich von 1709 bis 1716 — eine Lücke, und aus ihnen soll dann nur noch zu ersehen sein, daß M ü h l i c h sich 1743 anschickte, Abl. Mißeiken zu verkaufen.

Die Söhne des Johann Christoph B ö c k e l müssen ferner, den Umständen nach, die Große Schule (Stadtsschule) in Memel besucht haben. Das Auftreten des Namens Wilhelm Reinhard B ö c k e l in den Akten dieser Schule würde den Indizienbeweis zumindest stärken. Eine Forschung in diesen Akten war jedoch z. Z. nicht möglich.

Der echte Beweis bleibt also noch zu erbringen. Eduard Grigolet schrieb in der Sp. 10 des Jahrganges 1934 dieser Zeitschrift: „Vielleicht ist der Zeitpunkt nicht fern, an dem ein Zufallsfund das B ö c k e l-Problem löst!“ Mehr Aussicht als der Zufall dürfte aber wohl eine methodische Weiterforschung bieten, die sich auf sorgsame Überlegungen und logische Schlußfolgerungen aufbaut.

Übersicht (Auszug):

Christoph B ö c k e l,
* um 1623, † um 1688,
Wildnisbereiter in Skallischen.

	u. a.		
Johann Christoph, *(1656), † um 1713, Wildnisbereiter im Hauptamt Memel.	Georg, * um 1659, † 1715, Wildnisbereiter in Skallischen.	Wilhelm Reinhard (d. ä.), * um 1669, † vor 1716, Präzenter in Popelken.	
	u. a.		
Wilhelm Reinhard (d. j.), * um 1700/1702, Bismarck's Urgroßvater.	Gottfried, † 1763, Pastor in Gramsdien, Kurland.	Daniel, * um 1708.	Johann Christian, * (1693), † 1720, Leibjäger in Berlin.
	u. a.		
Gottfried Heinrich, * 1757, † 1827, Oberamtmann, zuletzt in Sauche, Mark Brandenbg. Potsdam-Rehbrücke.	Gerhard Johann, * (1741).	Reinhard Christoph, * (1742).	

Reg.-Rat Dipl.-Ing. Fu h s t.

Berichtigung. — Im Aufsatz „Sächsische und niederländische Künstler als Ahnen deutscher Feldherren“ in diesem Jahrgang muß es auf Spalte 2 unten heißen: „Ulrichs des Jüngeren Gattin Margarethe war wiederum die Tochter des Claus Wedekind.“ Spalte 3: statt Margarethe Gipsel muß es immer Elisabeth heißen.

Kleinmachnow.

Dr. H. B a n n i z a v. B a z a n.

Zur Abstammung Göring — van der Perre. — In Spalte 1/2, Heft 1 1941 der Familiengeschichtlichen Blätter bezieht sich Dr. Banniza von Bazan auf meine Ahnentafel, indem er Beziehungen eines Ahnherrn Hermann Görings mit Albrecht Dürer behauptet. In Wirklichkeit habe ich in meiner Darstellung meines Vorfahren Osterholt (Müttergeschlechter I, S. 51—81) keinen Zweifel darüber gelassen, daß der berühmte Jan van der Perre nicht der Vater des Nicolaus war. Die Archivstudien darüber in Antwerpen hat Herr von Marchtaler durchgeführt, während die Leipziger Osterholt-Forschungen in der Hand von Dr. Ernst Müller gelegen haben. Die Familie Göring besitzt übrigens Ahnenbilder ihrer Vorfahren Beernind und kennt ihre Abstammung längst richtig und genau.

Elberfeld.

D. Dr. Wilhelm de Weert h.

Familiengeschichte in einem Jubelstiftgedicht vor 200 Jahren. — Am 5. April 1741 feierte Johannes Scriba, Metropolitan und Pfarrer zu Böhl, sein 50jähriges Amtsjubelstift und bald darauf seinen 75. Geburtstag. Dazu ließen ihm seine 8 Kinder und 25 Enkel ein von dem zweitältesten Sohn verfaßtes Gedicht auf 8 Folienseiten in Mengerlinghausen drucken, das in 25 sechszeiligen Strophen die Familiengeschichte besingt und in Anmerkungen ausführliche genauere Angaben bringt, nicht nur über den Mannesstamm mit Seitenzweigen, sondern auch über Mütter-Ahnen (Victor, Greineisen) und Seitenverwandte (Schurzfleisch, Victor). Wenige Jahre vorher war ein Stammbaum entworfen worden, der in zwei Ausführungen erhalten ist; die eine, farbig als Baum gemalt, ist in der kürzlich erschienenen Diehl-Festschrift (Darmstadt 1941) abgebildet. — Dies ist nicht das einzige Beispiel familiengeschichtlichen Interesses, das in jener Zeit gerade in Pfarrerkreisen rege war und wohl auf Philipp Jakob Speners genealogische Schriften zurückzuführen ist.

Darmstadt.

O. Praetorius.

Der Familienkundliche Abend Halberstadt legt seinen 15. Jahresbericht durch seinen Schriftführer Handelskammerhändiker Dr. Theodor Hohl vor. Der unter der bewährten Führung von Kommerzienrat Kurt Klamroth stehende Verein zählt heute 116 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder. Seine Forschungsstelle und Bücherei leitet Stadtssekretär Wilhelm Berfeld (Steinstraße 17). Die Bücherei zählt 470 Nummern. Der Jahresbeitrag beträgt 4 RM. Das von dem Verein geförderte Halberstädter Wappenbuch, bearbeitet von † Oberpfarrer Dr. iur. h. c. Arndt und † Major Gueinzius, soll in Kürze bei Starke, Görlich, im Verlag erscheinen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Die Braunschweigische Landesstelle für Heimatforschung und Heimatpflege bietet in ihrem Braunschweigischen Jahrbuch 1940/41 (3. Folge, Bd. 2) zwei wertvolle Beiträge zur Siedlungsgeschichte der Stadt Braunschweig. Dr. Fritz Timme untersucht ein Kapitel der extensiven Ausweitung des Stadtbildes, in dem er die Gründungsvorgänge des etwa 1166 heranwachsenden Stadtteils „Hagen“, und ein anderes Kapitel des intensiven Wachstums der Stadt, in dem er dem Bau der „Buden“ in den noch lichten Baulücken der Stadt im 14./15. Jahrhundert nachgeht. Ein 3. Beitrag, von Curt Sauermilch (Holzminden), ist der Entwicklung der mittelalterlichen Keramik im Kreise Holzminden gewidmet. O. Hahne erstattet den Bericht des Braunschweigischen Geschichtsvereins für 1938—1940.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

„Schafft uns Archiv-Inventare!“ — Diesem mahnenden Ruf des hohenzollerischen Archivars Dr. Ernst Senn wird jeder Archivbenutzer freudig zustimmen! Dr. Senn möchte mehr haben als die bisher üblichen „Übersichtsinventare“ — er fordert vielmehr große, bündereiche Vollinventare, ähnlich der viel weiter vorgeschrittenen Inventarisierung der Kunstdenkmäler. Satisfakting gefördert vom Fürsten Friedrich von Hohenzollern, hat er selbst beispielgebend ein Werk „Inventare hohenzollerischer Archivbestände außerhalb der Hohenzollerischen Lande“ in Angriff genommen, dessen 1939 herausgegebener 1. Band das „Inventar der hohenzollerischen Bestände der Fürstlich Thurn und Taxischen Archive in Regensburg und Obermarchtal“ (= Beilage 1 der Hohenzollerischen Jahreshefte) bringt (1436 Nummern, 156 S.).

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Errata in den Familiengeschichtlichen Blättern 1940. —

- Sp. 83, 2. Zeile v. u. Euphrosyne geb. 12. 5. 1600 statt †.
- Sp. 94, 8. Zeile v. o. 1566 statt 1666.
- Sp. 112, Nr. 279 Müller, falsche Angabe des Ausscheidungsjahres aus der Franckeschen Stiftung (der Verfasser kann auch keine nähere Angabe machen).
- Sp. 123, 14. Zeile v. o. 1728 statt 1928.
- Sp. 138, Nr. 314 falsche Angabe entweder des Eintrittsjahres oder des Ausscheidungsjahres aus der Franckeschen Stiftung (der Verfasser kann auch keine nähere Angabe machen).
- Sp. 141, Nr. 408 muß heißen Sohn des Joh. Theod. V.
- Sp. 423 Wilde accidit vermutlich 15. 8. 1618 statt 75. 8. und disc. statt dicc.
- Sp. 428 Anna Ursula Schi.

Carl Willnaus kulturhistorischer Roman „Hofnarr Fröhlich“, über dessen Familie der Verfasser in den Fg. Bl. 1940, Sp. 65 bis 68 berichtete, erscheint als Zeitungsabdruck im Unterhaltungsteil des „Freiheitskampf“ der N.C.-Zeitung Sachsen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

B ü c h e r c h a u .

Deutsches Bauerntum, I. Mittelalter, bearb. v. Günther Fran z. In: Germanenrechte, Neue Folge, Abt. Bauerntum, in Verbindung m. d. Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ hrsg. v. Deutschrechtl. Institut unter Leitung v. Dr. Karl August Eckhardt. Verlag Hermann Böhlau Nachf., Weimar 1940. XIV, 346 S. 8°. Geb. 10,80, brosch. 9,40 RM.

Seit den Quellenveröffentlichungen Meißens zur bäuerlichen Siedlungsgeschichte Schlesiens, Rößisches Quellensammlung zur Geschichte der ostdeutschen Kolonisation und Wopfners Urkundenbuch zur deutschen Agrargeschichte ist die nun von G. Franz besorgte Quellenammlung zur Geschichte des deutschen Bauerntums die umfangreichste dieser Art, die bisher vorgelegt wurde. Die 144 abgedruckten Stücke umfassen eine Zeitspanne vom Jahre 109 v. J. bis 1514, von Livius' Nachricht über die Bitte der Kimbern um Ackerland bis zu einer Beschwerdeschrift der Württembergischen Landschaft im Armen Konrad. Die Urkunden sind nach kritischer Überprüfung der Originale, gleichviel ob bisher schon gedruckt oder nicht, im Urtext veröffentlicht, die Übersetzung ist in Fußnoten beigegeben. Damit unterscheidet sich diese Ausgabe wesentlich von solchen, die auf dieses Hilfsmittel verzichten und macht sie bewußt weiteren Leserkreisen nutzbar. In guter Auswahl sind möglichst gleichmäßig alle deutschen Landschaften und volksdeutschen Siedlungsgebiete berücksichtigt. Durch diese begrüßenswerte Vielfältigkeit wird erst so recht das Bild deutlich, das die verschiedenartige Entwicklung der Agrarverfassung in den deutschen Stammesgebieten und ihren Grenzlandschaften während aller Zeiträume zeigt. Nicht wenige der Urkunden sind auch für die wissenschaftliche Genealogie von Interesse. Von einem um 700 ausgestellten westfränkischen Diplom über den Verkauf von Sklaven bis zum 1466 erlassenen Gesindeauschreiben des Kurfürsten Ernst von Sachsen ist ein weiter Weg von persönlicher Unfreiheit bis zur bäuerlichen Hörigkeit des Mittelalters. So bietet die reichhaltige Sammlung zahlreiches wertvolles Studienmaterial, und wir sind dem Herausgeber für die ersparnisvolle Arbeit dankbar und erwarten in Bälde das Erscheinen des 2. Bandes.

3. J. im Felde.

Dr. Helbig.

Wolff Baring: Die Baring. Zur Soziologie einer „hübschen Familie“ hannovers. Sonderdruck aus: „Niederländisches Jahrbuch für Landesgeschichte“, Bd. 17, 1940, S. 84–135.

Das alte, verbreitete und verzweigte, bedeutame ursprüngliche niederdeutsche Geschlecht findet hier in Ergänzung zu der erst kürzlich im Deutschen Geschlechterbuche (Bd. 102, 4. Niedersachsen-Bd.) veröffentlichten gesamten Stammsfolge (seit 1500 mit 1009 Mitgliedern) und der im „Roland-Buche“ I, 1918, S. 7 bis 243 behandelten hannoverschen Linie eine zusammenfassende Darstellung unter besonderer Berücksichtigung sozialer und biologischer Zusammenhänge. Nach einer allgemeinen Übersicht gibt B. das Bild der drei Hauptlinien in wesentlichen Zügen wieder; er versteht es, auf 27 Seiten eine geradezu erstaunliche Stofffülle zu meistern und bei aller gelehrten Eindringlichkeit sich nicht in verlockende Einzelheiten zu verlieren. In fünf „Anhängen“ geht er schließlich auf Einzelfragen ein (Vornamen, Schriftsteller, Auswanderung, Baring-Benennungen, Statistisches).

Die seit dem 16. Jahrhundert getrennten drei Hauptlinien weisen recht verschiedene Entwicklungswege auf. Die luxemburgische Eifel-Linie, 1717 geadelt und schon im 17. Jahrhundert in der Nähe von St. Witth erb- und Schloßgeseßen (Wallrode), ist nach ihrem bedeutsamen Aufstieg rasch im 19. Jahrhundert abgesunken und heute nur noch schwach vertreten. — Umgekehrt hält sich die hannoversche Linie — zu den „hübschen Familien“ gehörig — bis zur Gegenwart zahlreich und gleichmäßig in gehobenen bürgerlichen Stellungen als Offiziere, Juristen, Geistliche, Amtmänner, auch in Handel und Gewerbe. Sie ist geradezu ein Mufterbeispiel dafür, daß sich „immunierte“ alte kulturtragende Stadtgeschlechter durch Jahrhunderte blühend erhalten können. Zu ihr zählt der bekannte Waterloo-Kämpfer und spätere fgl. hannover. Generalleutnant Georg Baring, 1832 in den erblichen Freiherrnstand erhoben. — Die dritte und erfolgreichste Baring-Linie, die „englische“, von überragender, internationaler Bedeutung (dem deutschen Vaterlande freilich entwachsen, wenn auch nicht ganz entfremdet), geht auf den 1717 aus Bremen auswandernden Großkaufmann Johannes Baring zurück, dessen Söhne dann 1770 das berühmte gewordene englische Bankhaus „Baring Brothers and Comp.“ zu London gründen. Von dieser stammen die Baronet of Larkbear, Baring-Gould und im 19. Jahrhundert die vier Lords Ashburton, Northbrook, Revelstoke und Cromer ab, von denen die Northbrook und Cromer in

den Carlstand erhoben wurden. — Der gemeinsame Stammvater der hannoverschen wie englischen Baring ist der erste lutherische Generalsuperintendent zu Lauenburg Franz Baring, 1522–1589, dessen bewegtem Leben der Verfasser in einer sorgfältigen Studie (s. „Die Reformation in Lauenburg“, 1931, S. 91–135) nachging und neue Gesichtspunkte abgewann. Ursprünglich sind wohl sämtliche Baring auf das friesländische Groningen zurückzuführen (Petrug Baring, um 1483 geb.), ohne daß allerdings bisher der Anschluß der Eifeler-Linie ganz gesichert erscheint.

So haben wir es mit einer umfassenden Genealogie und mit Lebensschicksalen wie Leistungen eines Geschlechtes zu tun, die bedeutungsvoll genug sind, den Verfasser der sonst so belastenden Aufzählung von Alltäglichkeiten zu entheben. Es gehört schon ein langes, von zäher Forscherleidenschaft wie starkem Sippenbewußtsein durchdrungenes Leben dazu, ehe eine solche reife Frucht zu pflücken ist. Und hier konnte ein fruchtbarer Acker bestellt werden.

Cottbus-Schmellwitz.

Hermann Mitgau.

Horst Penner: Ansiedlung mennonitischer Niederländer im Weichselmündungsgebiet von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Beginn der preußischen Zeit. — Gustav C. Reimer: Die Familiennamen der westpreußischen Mennoniten. Hrsg. vom Mennonitischen Geschichtsverein, Weierhof, Pfalz, 1940. 144 S., 1 Karte. 3.— RM. Für die Mitglieder des Menn. Geschichtsvereins kostenlos. (= Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins Nr. 3.)

Die neue Nummer seiner Schriftenreihe widmet der Menn. Geschichtsverein ausschließlich der Geschichte und Sippenkunde der westpreußischen Mennoniten. Die Mennonitengemeinde Heubuden-Marienbergr ehrt mit diesem Heft zugleich eins ihrer verdientesten Mitglieder, den als Forscher und Sammler auf dem Gebiete der westpreußischen Mennonitengeschichte bekannten Abraham Driedger, Heubuden.

Die ausgezeichnete, auf gründlichen Quellenstudien aufgebaute Danziger Dissertation von Horst Penner über die „Ansiedlung mennonitischer Niederländer im Weichselmündungsgebiet von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Beginn der preußischen Zeit“ bildet den Hauptteil des Buches. Wir stehen nicht an, diese Arbeit als den wichtigsten Beitrag zur niederländischen Siedlungsgeschichte in deutschen Nordosten nach den Schriften von Schuhmacher (Niederländische Ansiedlungen im Herzogtum Preußen zur Zeit Herzog Albrechts, Leipzig 1903) und Felicia Szper (Niederländische Niederzetzungen in Westpreußen gedurende den Pooschen Tijd, Amsterdamer Diss. Enthuisen 1913) zu bezeichnen.

Penner beschränkt seine Untersuchungen auf die Zeit von 1550 bis 1772 und räumlich auf das Danziger Werber, die Danziger Nebrung, Scharpau und das Große Marienburger Werber. Das Kleine Marienburger Werber, die Weichselniederungen stromaufwärts und die Danziger Stadtmennoniten nimmt er ausdrücklich aus. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß diese Gebiete auch einmal eine ähnliche Bearbeitung erfahren. Auch für Danzig bleibt diese Arbeit trotz der vorliegenden „Geschichte der Danziger Mennonitengemeinde“ von H. G. Mannhardt, Danzig 1919, noch zu tun. Penner stützt sich bei seinen Untersuchungen besonders auf das Reichsarchiv Danzig, zieht aber auch ungedruckte Quellen der Danziger Stadtbibliothek, des Geh. Staatsarchivs Berlin, des Stadtarchivs Königsberg, und die Archive der Danziger und der Orlofffelder Mennonitengemeinden heran. In der Benutzung der Amtsbücher der Nebrung und des sogenannten Werberschen Amtskastens, sowie der sippenkundlich so bedeutungsvollen Brandregister seines Gebiets geht er über Felicia Szpers Buch hinaus und gelangt so zu zahlreichen neuen Ergebnissen.

Besonders wertvoll sind sie für die Frage der genaueren Herkunft der niederländischen mennoniten Ansiedler im Weichselmündungsgebiet. Penner kann für mehrere Siedler ihre niederländisch-niederdeutsche Herkunft festlegen. So erwähnt er für 1585 Wallich Jansen, der Verwandte in „Schönhofea“ in Holland hat, womit doch wohl Schoonhoven in der Provinz Südholland gemeint ist. Für 1618 nennt er Jacob Janßen aus Emden, für 1619 Georg Janßen aus Brabant, Hartwig Janßen aus Holstein und Cornelis Jan aus Harlingen (Friesland). Zusammenfassend meint er, die größere Mehrzahl der (westpreußischen) Mennoniten scheine ihm friesischen Ursprungs zu sein. Das ist für die bäuerlichen Mennoniten im Weichselmündungsgebiet allerdings sehr wahrscheinlich, trifft aber für die Stadtmennoniten in Elbing und Danzig sicher nicht zu. Auch Penner hat die schwierige Herkunftsfrage noch nicht gelöst, er hat sie aber ein beachtliches Stück vorangetrieben.

Penners eigentliche Untersuchungen erstrecken sich auf die

Ansiedlung menonitischer Niederländer im Danziger Werder, in den Gebieten von Mehrung und Scharpau und im Großen Marienburger Werder. Hier kommt er zu neuen und auch für die Bevölkerungsgeschichte und Sippenkunde dieses Gebietes bedeutenden Ergebnissen. In vier Querschnitten hält er die Verbreitung und den Wechsel in der menonitischen Besiedlung des Weichselmündungsgebietes für die Jahre 1613, 1676, 1727 und 1772 fest und verzeichnet sie auf einer beigegebenen farbigen Karte. In einem Schlußabschnitt hebt er hervor, daß es für diese Ansiedler noch kein „holländisches“ Nationalgefühl gab und daß sie bei ihrer teilweisen Weiterwanderung nach Rußland vom Jahre 1788 ab als Deutsche und nicht als Holländer ausgewandert sind.

In dem beigegebenen inhaltreichen Anhang erscheint mir wichtig der Nachweis von Zusammenhängen zwischen der Niederländer-Ansiedlung von 1547 im Weichselmündungsgebiet mit dem Abzug der Niederländer aus dem herzoglichen Preußen im Jahre 1543. Von besonderer Bedeutung für die Sippenkunde sind die umfangreichen Namenlisten der Siedler aus den Jahren 1601—1772, sowie die Zusammenstellung der ersten urkundlichen Erwähnung einer Anzahl bekannter niederländisch-mennonitischer Bauernnamen im Weichselmündungsgebiet. Diese Zusammenstellung lasse ich hier in alphabetischer Anordnung folgen, damit der Leser sieht, welche ein Namenkreis etwa in Penner's Unternehmung erschlossen ist; die heutigen Namenformen füge ich in Klammern bei:

Andresen (Andres) in Schmerblock 1638, van Bargaen (Berg) in Scharfenberg oder Hochzeit 1615, Westvader (Westvater) in Orloffersfelde 1601, Claussen (Claasen, Klaaßen) in Schmerblock 1552, Corneliesen (Kornelsen) hint. Prinzlaß (Freienhuben) 1611, Dick (Dhck) in Wierzeinhuben 1612, Dau in Orloffersfelde 1601, Epp (Epp) Heubude 1584, Fast hinter Prinzlaß, später Wierzeinhuben 1605/06, Feste (Fast) in Woklaß 1582, Wiegut (Fieguth) in Pasewark 1656, Frankon (Franzen) in Scharfenberg 1593, Fresen (Friesen) in Reichenberg 1547, Giesbrecht in Scharfenberg 1607, Gertson (Gerzen) in Schmerblock 1552, Ham (Hamm) in Orloffersfelde 1601, Jacobson in Scharfenberg 1567, Janjon in Ladau 1584, Janzen in Scharfenberg 1571, Kröder in Siegenhagen 1627, Niefeld in Siegenhof 1598, Paulsen in Behershorst 1618, Penner in Behershorst 1621, van Riesen in Poln. Hube bei Altebabke 1626, Sprung (Sprund) in Altebabke 1618, Wiebe in Platenhof 1627, Wiens in Altebabke 1642.

Dieses und die darauf folgenden Bauernverzeichnisse werden sich für die ländliche Sippenforschung in Westpreußen als besonders wertvoll herausstellen. Ein alphabetisches Verzeichnis westpreußischer Mennonitenamen, die dem preußischen Mennonitenregister von 1789 entnommen sind, runden den sippenkundlich besonders aufschlußreichen Anhang ab. Es ist erfreulich, daß Penner in seiner Arbeit in so starkem Maße die Belange der Sippenkunde berücksichtigt hat. Wir haben allen Anlaß, ihm für seine klar aufgebaute, besonnene, gründliche und reichhaltige Darstellung dankbar zu sein.

Von nicht geringerer Bedeutung ist der zweite Beitrag des Heftes „Die Familiennamen der westpreußischen Mennoniten“ von Gustav E. Reimer, S. 93—121. Der Verfasser geht über das Gebiet der Penner'schen Arbeit weit hinaus, indem er „die Familiennamen der gesamten west- und ostpreußischen Mennoniten in möglichster Vollständigkeit zusammenstellt“. Er hat nur sicher verbürgte, mindestens doppelt belegte Namen aufgenommen und gibt überall seine Quellen an. Im wesentlichen schöpft er aus den Kirchenbüchern der verschiedenen Mennonitengemeinden, daneben aber auch aus anderen Quellen. Leider zieht er die Amts- und Schöffnenbücher und die Innungsbücher des Danziger Staatsarchivs nicht heran, obgleich gerade diese für das 17. Jahrhundert die ersten Namensverwendungen geliefert hätten. Aus diesen und anderen Quellen ergeben sich z. B. für die Danziger Familie Rauenhoven noch folgende Namensformen, die Reimer nicht auführt: von Cauenhoff (1656 und 1665), Rauenhoven (1665), Ramenhagen (um 1680), Rauen Hoven (1776) und Couenhoven (1814). Reimer stellt zu dem Namen Rauenhoven auch die 1619 vorkommende Form „von Rauen“. Hat er darin recht, wie ich glaube, so wäre dies die älteste Erwähnung der Rauenhoven in Danzig.

In Reimers Verzeichnis ist nur der alte Stamm menonitischer Familiennamen berücksichtigt. Abertretende aus dem 18. Jahrhundert und die Zeit nach 1800 sind nicht berücksichtigt worden. Ebenso sind die von den westpreußischen Mennoniten abstammenden russlanddeutschen Mennoniten mit ihren Abzweigungen nicht aufgenommen worden, da für sie schon Namensverzeichnisse vorliegen. Methodisch ist der Verfasser sehr geschickt vorgegangen, so daß sowohl der Sippenforscher wie der Namenkundler auf ihre Rechnung kommen. Es werden bei jedem Namen die verschiedenen Formen und Schreibweisen zusammengestellt, in denen er zu finden ist. Es wird ferner die Verbreitung der Namen unter den Wohngebieten der altpreußischen Mennoniten festgestellt.

Schließlich werden die Namen auf ihre Entstehung hin geprüft, und es wird versucht sie zu deuten. Dabei ist der Verfasser sehr besonnen vorgegangen, da er weiß, ein wie schwieriges Gebiet die Namensdeutung ist. Herfunftsangaben bei den Namen werden ebenfalls mitgeteilt, so daß sich hieraus und aus den Namen selbst Schlüsse über die Herkunft der altpreußischen Mennoniten ziehen lassen. Der Verfasser äußert sich hier sehr vorichtig: „Es scheint der ganze niederländisch-niederdeutsche Raum beteiligt zu sein. Häufiger genannt werden Friesland, das ganze Gebiet rund um die Südersee und die Sübprovinzen Antwerpen und Brabant. Aber auch andere niederländische Provinzen und vereinzelt Westfalen und Holstein sind vertreten.“ Er meint, für eine friesischen Abstammung sprächen kaum Namen mit Ortsangaben, dafür hätten sich typisch friesische Eigennamen als Familiennamen erhalten. Daß die patronymische Namengebung (z. B. Andres, Dirksen usw.) an sich schon auf friesische Abstammung schließen lasse, wie eine Bemerkung Penner's (S. 8) anzudeuten scheint, halte ich für unzutreffend. Diese Sitte findet sich auch heute noch im gesamten niederländischen Raum, nicht nur bei den Friesen. Nach der Verbreitung der Familiennamen unterscheidet Reimer Kerngruppen, von denen jede bestimmte Namen umfaßt, die in den anderen Gruppen nicht oder nur selten vertreten sind. Mit Recht weist Reimer auf die vorkommende Rückwanderung nach Holland, auf den Austausch mit Hamburg und auf die geringe Zahl von französischen (wallonischen), oberdeutschen und slavischen Namen hin. Schließlich geht er auch auf die Vornamengebung unter den altpreußischen Mennoniten ein. Hier zeigt sich ein langes Festhalten an der biblischen Überlieferung, aber es verdient angemerkt zu werden, daß sich unter diesen Vornamen auch eigenartiges altes germanisches Namengut findet, das wie Arend, Berend, Dirk, Gebert, Isbrand weiter verwendet werden sollte. Die alten weiblichen Vornamen zeigen fast alle in ihren Endungen die niederländisch-niederdeutsche Herkunft.

Nach dieser gehaltvollen, eine Fülle von Gesichtspunkten ausbreitenden Einleitung folgt das Quellen- und Schriftenverzeichnis und dann das alphabetische Familiennamenverzeichnis, das etwa 550 Namen umfaßt, von denen fast $\frac{1}{4}$ aus den Stadtdanziger Quellen stammt. Zu den einzelnen Namen ließe sich natürlich manches bemerken. Hier sei nur auf einiges hingewiesen: Gohert gehört nicht zu Godebert, sondern zu Godebaart, dessen Verkürzungen Gobaart und Gohert heute noch in Flandern gebräuchliche Vornamen sind. (Vgl. Lijsf der in Zuid-Nederland meest gebruielike Voornamen. Uitgeven vanwege de Koninklijke Vlaamische Academie. Gent 1902.) Harber ist eher zu Herbe und Hirt zu stellen als zu hart. Zu Rahn, ein Name, der von Reimer nicht gedeutet wird, sei die Vermutung ausgesprochen, daß er vielleicht von Adrian abzuleiten ist. Noch heute ist in Flandern die Verkürzung Raan für Adrian als Vorname zu finden. Regehr wird von Penner (S. 8) zu dem friesischen Namen Reher gestellt, eine Vermutung, der ich mich anschließen möchte.

Der Anhang des Heftes bringt zwei wertvolle Veröffentlichungen zur Sippenkunde zweier westpreußischer Mennonitenfamilien. Gustav Reimer (Senior), Heubuden, der verdiente Forscher auf dem Gebiet des ländlichen westpreußischen Mennonitentums, gibt uns in seinen „Beiträgen zur Stammtafel der Familie Driedger“ (S. 121—132) eine sehr sorgfältig gearbeitete Stammliste dieses weitverzweigten westpreußischen Bauerngeschlechts, die 7 Generationen umfaßt. Stammvater dieses tüchtigen Geschlechts ist Johann Driedger (* 1668, † 29. 2. 1758 in Fürstenwerder). Die Lebenskraft dieses Bauerngeschlechts zeigt sich in seinem großen Kinderreichtum, in dem hohen Alter, das viele seiner Mitglieder erreicht haben, und in der weiten Verzweigung des Geschlechts in Rußland.

Ein ganz eigenartiges Zeugnis der Lebensverhältnisse den ländlichen westpreußischen Mennoniten am Ende des 18. Jahrhunderts bietet die als letztes Stück des Heftes ebenfalls von Gustav Reimer (Senior) veröffentlichte „Eigene Lebensbeschreibung von David Mandtler, Fürstenwerder, 1757—1837“. Mandtler stammt aus einer ursprünglich lutherischen Familie, doch war sein Großvater Peter W. in seiner Jugend Mennonit geworden, wohl durch seine Heirat mit Susanna Dück, die einer Mennonitenfamilie entstammte. David Mandtler wurde Schneider. Durch seine beiden Heiraten kam er zu Grundbesitz, und so geben uns seine schlichten, einfältigen Aufzeichnungen einen nicht nur sippenkundlich, sondern auch kultur- und zeitgeschichtlich aufschlußreichen Einblick in das Leben eines westpreußischen bäuerlichen Handwerkers im Ausgang des 18. Jahrhunderts und zur napoleonischen Zeit.

Göttingen.

Dr. Kurt Rauenhoven.

Hans von Hülsen: *Torlonia, Krösus von Rom*. Geschichte zweier Geldfürsten. München: Brudmann 1940. (279 S., 16 Bilder, 1 Stammlf.) Gr.-8°. Geb. 6,50 RM.

Es ist bekannt, daß die Rothschilds ihr Vermögen aus dem Gewinn bei der Begebung von Staatsanleihen begründeten, bei

der sie Freund und Feind in gleicher Weise bedienten und im Grunde betrogen. Aber auch alle andern Bankhäuser haben aus dem Anleihegeschäft, zumal aus Kriegsanleihen, von je auf die einfachste und schnellste Weise verdient. So ist es denn kein Zufall, daß die mehr als 20jährige Kriegszeit der napoleonischen Ära in allen Ländern Männer zu phantastischem Reichtum emporgetragen hat, die nicht selten ganz aus dem Dunkel kamen und zuvor alles andere waren nur nicht Bankiers, zumal ohnehin das Bankgeschäft vielfach erst aus dem Warenhandel erwachsen ist. Das Beispiel der Rothschilds hat zu der irrigen Vorstellung geführt, das Bankgeschäft sei ein wesentlich jüdisches und die großen Geldfürsten des 18./19. Jahrhunderts seien allesamt Juden gewesen, wie überhaupt der obsture Aufstieg jüdischer Geldmacher zu der bedauerlichen Ansicht geführt hat, jeder wirtschaftlich Erfolgreiche der liberalen Epoche müsse mindestens jüdisches Blut gehabt haben. Dadurch ist nicht nur manchen Hochverdienten (und auch bisweilen Hochverdienenen) der Makel jüdischer Abkunft zu Unrecht angehängt worden; es ist auch im Ariertum ein Minderwertigkeitskomplex in der Richtung ausgelöst worden, wirtschaftlicher Erfolg sei ohne jüdischen Bluteschlag kaum vorstellbar. So lagen die Dinge nun keineswegs; die wirklichen Pioniere der Wirtschaft — und das heißt zugleich: der Arbeit! — waren immer Vollarier; die Ahnentafeln berühmter Deutscher liefern dafür bündige Beweise.

Das lehrreiche Beispiel des Aufstiegs einer Bankherrenfamilie legt v. Hülsen in der romantischen Geschichte des römischen Bankhauses Sorlonia vor. Der 1754 in Rom geborene Sohn Giovanni des aus der Auvergne stammenden Kammerdieners und Bauernsohnes Marino Sourlognas und der römischen Sprachlehrerstochter Francesca Angela L'Angé [Lange ?], deren Mutter eine deutsche Grafentochter Francesca Maria Contessa Webersbach gewesen war, fing als kleiner Warenhändler an und stieg durch den Übergang zum Geldgeschäft als Hofbankier der Päpste, Geldverleiher und Vermögensverwalter aller Leute von Namen jeglicher Nationalität, die nur immer die buntbewegte Zeit nach Rom verschlug oder in Beziehung zu Rom kommen ließ, zum reichsten Mann der ewigen Stadt, Großgrundbesitzer allergrößten Ausmaßes empor, der die begehrtesten Ehrentitel des damaligen Europa auf sein Haupt vereinte: römischer Herzog, Reichsadeliger, spanischer Grande und französischer Senator in einer Person. Hans von Hülsen hat sich nicht damit begnügt, den phantastischen Aufstieg dieses Mannes, sein Leben und sein Werk, kurze Blüte und heraldischen Tod seiner Familie mit einer ganz seltenen Kunst des Erzählens zu schildern. Das vielgestaltige Leben des päpstlichen Rom in seinem letzten Jahrhundert spiegelt sich hier wider und in ihm feiert zugleich, aus Ruinen ausgegraben, das antike Rom und in ihm fortwirkend das mittelalterliche Rom und das der Renaissance Auferstehung. Denn ein intimer Kenner der ewigen Stadt, ein geistvoller Plauderer von höchsten Graden und ein darstellender Künstler von Rang ist der Verfasser in einer Person.

Zur Ahnentafel Sorlonia ergeben sich einige Ergänzungen aus Friedrich Noack, Das Deutschtum in Rom seit dem Ausgang des Mittelalters (Leipzig 1927), Bd. 1, S. 266 f. u. Bd. II, S. 630, die ich in die nachfolgende Ahnentafel einfüge:

1. Giovanni Sorlonias, Herzog von Bracciano, * Rom .. 5. 1754, † 25. 2. 1929.
2. Marino Sourlognas, Kammerdiener, später Kaufmann in Rom, * Angerolles (nach Noack: Marat im Dept. Puy de Dome, Auvergne) 1725, † Rom 1785; ∞ Rom 19. 7. 1752
3. L'Angé [Lange ?] Francesca Angela.
4. Sourlognas, Antoine, * Marat ...
5. N., aus Angerolles (Auvergne).
6. L'Angé [Lange ?], Maturin, Sprachlehrer in Rom. * Brain (Bretagne) ...; ∞ 2. 11. 1727
7. Contessa Webersbach, Francesca Maria, * 21. 10. 1702*).
14. Graf Webersbach, Freiherr von Rebenthal in Reichenhoff, Matthias Wolfgang, Ritter in der Sacra Militia des Königreichs Portugal, 1701—12 in Rom, † vor 1726; ∞ ...
15. von Ziegler, Gertrud.
28. (?) von Webersbach, Veit Valentin; Diplom vom 22. 4. 1667 im Wiener Udebsarchiv.

*) Ihr Bruder Jos. Weberbach, * 27. 2. 1710; ∞ Domenica de Vecchio, bis 1755 in Via Margutta, dann in Via Babuino, 1778—80 als Posthalter in Via della Vite. Dessen Tochter Maria Angela W., * 18. 2. 1739, ∞ 26. 11. 1760 Graf Giovanni Cor. Bernini.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

J. N. Stadler [Staatsarchivar Dr.]: **Pfarrbücherverzeichnis für das Erzbistum Bamberg.** München: Theodor Ackermann 1941. (XVII, 52 S.) 8°. = Pfarrbücherverzeichnisse für das rechtsrheinische Bayern, Heft 5. Kart. 2.—RM.

Nachdem seit 1937 die Pfarrbücherverzeichnisse der kathol.

Diözesen München-Freising, Passau, Eichstätt und die evangelischen Kirchen Bayerns als Heft 1, 3, 6 und 8 der Sammlung vor dem Kriege erschienen waren, folgt nunmehr als Heft 5 das der Diözese Bamberg. Die nachfolgenden Hefte Augsburg, Regensburg und Würzburg sollen in Bälde das Werk abschließen. Das vorliegende Heft verzeichnet erstmalig 2700 vor 1876 begonnene Pfarrbücher von 201 matrikelführenden Stellen des Erzbistums Bamberg. Von 21 Seelsorgestellen sind Pfarrbücher aus der Zeit von vor 1600 erhalten, darunter aus 15 Pfarren für alle drei Matrikelarten, nämlich aus: Bamberg-UL-Frau, Breitenlohe, Bühl, Dornheim, Forchheim, Göhweinsten, Hopfen-ohne, Iphofen, Lichtenfels, Marktzeuln, Michelfeld, Oberscheinfeld, Schnaittach, Seinsheim und Seßlach. In 10 Pfarren beginnen Frau- und Taufbücher vor 1600, nämlich in: Adelsdorf, Burgkunstadt, Frensdorf, Geiselwind, Hirschaid, Kirchröthenbach, Marienweiler, Marktibart, Reuth und Waichenfeld. In 6 Pfarren ist eine Matrikel, meist das Taufbuch, aus dem 16. Jahrhundert erhalten: Herzogenaurach, Mainroth, Mistendorf, Stafelfeld, Weismain, Bamberg-St. Martin. In Schlüsselfeld sind die Einträge für Trauungen und Sterbefälle von 1595 an erhalten. In den Randgebieten des ehemaligen Hochstifts Bamberg sind Matrikeleintragungen für Katholiken häufig in den evangelischen Pfarrämtern und umgekehrt vollzogen worden. In manchen Orten liegen in den katholischen Pfarrämtern auch Judenmatrikeln aus dem 18. und 19. Jahrhundert auf. Historische Veränderungen der Pfarrsprengel und Dekanate sind in großem Umfang aufgenommen; doch ist hierzu allgemein die „Geographische Beschreibung des Erzbistums Bamberg“ von J. A. Eisenmann (Bamberg 1833) oder der jährlich erscheinende Personalschematismus der Diözese angezogen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Erleuchtung [Pfarrer i. R.]: Geschichte der Kirchengemeinde Marktleeberg, des Stadtteils Marktleeberg-Ost der Stadt Marktleeberg und des Stadtteils Dölitz mit Meusdorf der Stadt Leipzig in 3 Bänden. 1. Band. Leipzig: Bibliographisches Institut 1937. (VIII, 215 S., 8 Bildfl.) 4°. Pappbd. 6.—RM.

Die heutige Stadt Marktleeberg ist aus den Orten Marktleeberg, Dölitz und Gaußich zusammengewachsen und hat mit Recht ihren Namen von dem schon allein durch seine vorgehlichen Funde weithin bekanntesten, zu dem sicherlich aus deutscher Gründung hervorgegangenen Ortsteil erhalten, bei der Zusammenlegung unter ziemlichem Widerspruch von Seiten der anderen Ortsteile, die sich aber wohl inzwischen beruhigt und an ihren schönen Stadtnamen gewöhnt haben. So ist das Buch des Pfarrers eine Abschiedschrift des scheidenden Pfarrers an die in einem größeren Ganzen aufgehende Stätte seiner langjährigen Tätigkeit. Es ist keine zusammenhängende „Geschichte“ des Ortes, auch nicht eine fortlaufende Chronik, sondern mehr eine Art heimatgeschichtlichen Lesebuches, das aus einer Aufzählung im Marktleeberger Gemeindeblatt hervorgegangen ist und daher auch mehr den Charakter einer solchen Folge von Aufsätzen und Quellenstücken behalten hat. Gerade darin liegt der Reiz des Buches, das nicht im Zusammenhang gelesen zu werden verlangt, sondern ein Darinherumlesen gestattet, wie es einem sonst nicht zu geordnetem Lesen kommenden einfachen Menschen mehr liegt. So erfüllt es das Bedürfnis zu gelegentlicher geschichtlicher Orientierung über Einzelfragen und ist in die Hand vieler Einwohner zu wünschen. Zwar versichert der Verfasser (S. 5, Anm. 8), er wolle „keiner Sippenforschung nachgehen“, gleichwohl bietet er umfangreiches Material gerade auch für diese. Die erbgeessenen Geschlechter v. Cleeburg, v. Haugwitz, v. Schönfeld, v. Starckedel, v. Crostewitz und (v.) Windler werden eingehend behandelt, einzelne bürgerliche Familien, wie Beck und Andelmann, auch sippenföndlich behandelt. Daneben werden viele hundert Familien aus wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Quellen namentlich aufgeführt, so daß eine wesentliche und wertvolle Ergänzung zu dem Kirchenbuchmaterial dargeboten wird.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Edwin Krutina: Chronik eines guten Bundes. Berlin: Alfred Meckner Verlag [1941]. (530 S.) Gr.-8°. Leinenbd. 8.—RM.

Das Leben eines Dichters eingepossen in die Berufsverpflichtung des Stabesbeamten und diese verbunden mit dem Leben des ganzen Volkes in der bewegten Nachkriegszeit — das ist der Inhalt dieses gewichtigen Buches, das sich in Stil und Gestalt vollkommen der Form einer echten „Chronik“ anpaßt, aus dem Gegenwartserlebnis heraus in der ihm unmittelbar folgenden Aufzeichnung Stimmung und Eindruck protokollierend festhält. Wer sich unter dem Reichsbund der Stabesbeamten Deutschlands eine Gewerkschaft oder einen Fachverein vorstellt, wird vor der Zumutung zurückschrecken, eine 530 Seiten starke Chronik dieses Bundes zu lesen. Wer diesen „guten Bund“ aber kennt als den Zusammenschluß von Männern, die den zukunftsweisenden Aufgabentkreis ihres Stabes im Rahmen der gesamt-

völkischen Erneuerung erkannten als einen alle Kräfte beanspruchenden und auf alle Äußerungen des Lebens gerichteten Auftrag, der wird begreifen, daß in ihm auch und gerade ein Dichter Erfüllung finden und das Leben eines ganzen Volkes sich spiegeln kann, wann eben ein Dichter zu seinem Chronisten wird. Was diese Chronik erhebt zur Dichtung, ist die Steigerung des Zufälligen ins Allgemeingültige. Wer die persönlichen Beziehungen kennt, wird zahlreiche gute Freunde unserer Sache wohlporträtiert wiederfinden; wer sie nicht kennt, wird weder mit Namen noch mit Daten gequält — kein Ortsname, kein Prominenter, keine Jahreszahl wird genannt; dafür erlebt der Leser Werden und Wachsen in unmittelbarer Anteilnahme „in einer Erzählung, die der Erweckung des Schöpferischen im Gegenständlichen gilt, über die man draußen hinwegzulächeln pflegt, weil man nicht begreifen will, daß nichts unfruchtbar ist, was die Verbindung mit den dunklen Quellen des Daseins behält, aus der sich Leben und Tod, Fortpflanzung und Verrinnen der Völker gleicherweise herleiten“ (S. 161). Seinen Urgrund hat die Bewegung, deren Chronik dieses Buch füllt, wie jede echte Bewegung in einer Regung des Herzens und des Gewissens. Von dem Augenblick an, da sich der Standesbeamte in Ablehnung einer äußerlichen Registrierungsaufgabe fragte: „Schließen Sie nicht auch Ehen, deren Unwert Sie genau kennen? Besitzen Sie die Macht, sie zu verhindern?“ (S. 210), war das deutsche Sippenamt geboren mit seinem unmittelbar auf Erhaltung und Steigerung von Art und Rasse gerichteten Aufgabenskreis. Wie dieses, immer weiter greifend, alle Regungen menschlichen Lebens umfaßt, des eignen, des fremden und des Volksganzen, durch Einbeziehung in die geordnete Anschauung von Welt und Leben durch die Läuterung, die diese durch Erlebnis und Vertiefung erfährt, erleben wir eindringlich mit und legen das Buch dankbar und bereichert aus der Hand.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Hoffmann, Paul Th.: Die Scholz-Forni und ihre Verwandten. Geschichte eines deutsch-italienischen Geschlechts. Dargestellt auf Veranlassung von Robert Scholz-Forni. Hansestadt Hamburg 1941: Broschek & Co. (524 S., 32 Bildfl., 1 Stamm- u. 1 Ahnentfl.) 4^o.

„Durch die Verippung tüchtiger Geschlechter aus dem italienischen Süden und dem deutschen Norden ist in den Scholz-Forni eine Familie in die Erscheinung getreten, die durch die mannigfachen Leistungen und Geschie ihrer Mitglieder zu den verschiedensten familien- und kulturgeschichtlichen Einzelfragen anregendes und klärendes Material bietet.“ Dieser vom Bearbeiter, Archivar Paul Hoffmann, herausgestellte Satbestand beinhaltet für den Hamburger Kaufmann und Ehrensenator der Universität Freiburg i. B., Robert Scholz-Forni, von früher Jugend an die Verpflichtung, dem Schicksal seiner Ahnen nachzugehen, eine Reihe berufener Fachmänner zur Weiterforschung heranzuziehen — unter ihnen A. Schellenberg, Peter von Gebhardt, Otto Hinke, Arnold Amstutz, Joh. von Brentano — und den Archivar Hoffmann mit der zusammenfassenden Bearbeitung des Ganzen zu betrauen. Als Ergebnis wird ein stattlicher Band vorgelegt, der zu den schönsten und wertvollsten Familiengeschichten gezählt werden darf. In dem Geschlecht vereinigte sich die aus Schlesiern stammende, bis um 1800 zurückzuführende Gelehrten- und Kaufmannsfamilie Scholz mit dem altadligen Geschlecht der Forni, die erstmalig um 1230 nachzuweisen sind und Anfang des 18. Jahrhunderts vom Comerseer nach Breslau kamen. Die gute Blutmischung zwischen den beiden Geschlechtern zog wieder wertvolle Kräfte anderer Sippen und Geschlechter an, auf die liebevoll eingegangen wird: Die Familien der preussischen Minister von Duesberg und von Müller, der mecklenburgischen Großgrundbesitzer Diestel und Stamer, der Hamburger Kaufleute Amstutz und Woermann. In besonderen Abschnitten werden weiter behandelt die Bohlen, Gossler, Weber (aus Bielefeld), Schiller (aus Schlesien), Bönnich (bei Neisse), Zimmermann (Schlesien). So erweitert sich die Familien- zur Sippschaftsgeschichte, in der im Wechselspiel die Auswirkung der deutschen Familie in der deutschen Geschichte und die Auswirkung der deutschen Geschichte in der deutschen Familie dargestellt wird.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Otto Schlaginhausen: Die Vierlingsgeschwister Gehri und ihr Verwandtschaftskreis. Eine familienanthropologische Untersuchung. Mit 7 Tafeln u. 12 Textfiguren, 1 Ahnentfl. u. 10 Stammbaumtbl. Zürich: Art. Institut Orell Füssli u. G. 1940. (S. 309—400.) Gr.-8^o. = Archiv der Julius Klaus-Stiftung, Bd. XV, Heft 3/4.

Am 26. September 1880 wurden dem Kunstmaler Karl Samuel Gehri (* 1850) in Oberlindach, St. Bern, von seiner Ehefrau Elisabeth geb. von Büren verw. König (* 1842) Vierlinge geboren, zwei Knaben und zwei Mädchen, die sämtlich am Leben

blieben und heute noch an verschiedenen Orten der Schweiz leben. Dank dem verständnisvollen Entgegenkommen der Probanden und ihrer Sippenangehörigen konnte Professor Schlaginhausen, der Direktor des Anthropologischen Instituts der Universität Zürich, anthropologische Untersuchungen vornehmen und Stamm-, Ahnen- und Sippschaftstafeln der Vierlingsgeschwister in allen Seilen klarlegen. Nach Feststellung des die Geburt leitenden Arztes handelt es sich nicht um zwei eineiige Zwillingspaare, sondern um vier gesonderte Eier. Früh traten Unterschiede der vier Kinder hervor, die sich im Laufe des 60jährigen Lebens noch verstärkt haben. Doch stimmen die Vierlinge untereinander anthropologisch stärker überein als mit den übrigen sechs Einzelgeschwistern, von denen drei Halbgeschwister aus der 1. Ehe der Mutter sind. Das erklärt sich daraus, daß auf die Vierlinge die gleichen Umwelteinflüsse synchron wirkten, so daß sie gleichzeitig und gleichsinnig modifiziert wurden. In den Deszendenz der vier Urgroßelternpaare fanden sich 17 Zwillingengeburt. Die Vierlingsmutter weist in den väterlichen kollateralen Linien 7 und in den mütterlichen 5, also eine große Zahl von Zwillingen auf und ist außerdem mütterliche Großmutter zweier Zwillingspaare. Sie ist ohne Zweifel homozygote Merkmalsträgerin. Der Vierlingsvater ist Sohn einer Mutter, die selbst Zwilling war, und besitzt sowohl in den mütterlichen kollateralen Linien als auch in der Deszendenz seiner Geschwisterschaft je ein Zwillingpaar. Die Vierlingsmutter sah nach dem Zeugnis der einen Tochter ihre Vierlinge als ein Geschenk und ein Wunder von Gott an. Neben einem reichen Bildmaterial enthält die für die anthropologische Genealogie ungewöhnlich wertvolle Untersuchung eine Reihe höchst aufschlußreicher genealogischer Tafeln: Ahnentafel Gehri, Stammtafel Stuzmann, Winkler, Friedrich, Moser, Nachfahrenstafel Arn, Liniger, Leiser, Haasen, Münger, Eschan, v. Büren, Maßhardt, Gehri.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Zum 70. Geburtstag von Dr. Ernst Leitz am 1. März 1941 ist bei der Hauspresse Hans Schaefer in Frankfurt a. M. eine kostbare „Festgabe für Ernst Leitz“ erschienen, die in einer Reihe von wertvollen Beiträgen die vielseitige Verwendung der Optik im Dienste der Wissenschaft würdigt; Biologie und Medizin, Faerstoffforschung und Kohlenforschung, Metallographie, Kriminaltechnik, Silikoseforschung, Stahlanalyse, Dermatologie — sie alle verdanken wesentliche Fortschritte dem Gebrauch mikroskopischer, kolorimetrischer, photometrischer und anderer optischer Feinmeßinstrumente, wie sie vorzüglich die Leitzwerke in Wehlar entwickelt und hergestellt haben. Eine Reihe berufener Fachgelehrter und wissenschaftlicher Praktiker legt in 17 wissenschaftlichen Beiträgen für Bedeutung und Leitung leitzischer Instrumente Zeugnis ab. Eine von Carl Mez in Wehlar verfaßte Würdigung der „Entstehung und Entwicklung der Leitzwerke“ als 2. Teil der Festschrift ist der Geschichte des Lebenswerkes des Jubilars selbst gewidmet. Sie wird von einer Folge hervorragender Innenaufnahmen aus dem Betrieb trefflich ergänzt. Eine den gewissenhaften Chronisten erfreuende Ergänzung findet die Festschrift in einem den Verlauf der Feier des 70. Geburtstags festhaltenden kleineren, wiederum geschmackvoll bebilderten Band, der die Ansprachen und Glückwünsche, zum Teil in Reproduktion, verewigt. Endlich sind in einem Sonderdruck alle Berichte aus dem Wehlarer Anzeiger vom 1. bis 5. März 1941 vereinigt, die kraft ihrer journalistischen Unmittelbarkeit einen lebendigen Eindruck von der Bedeutung des Sages für die Stadt Wehlar vermitteln, in der Leitz 1871 geboren wurde und das vom Vater übernommene „Optische Institut Ernst Leitz“ zu einem weltumspannenden Unternehmen entwickelte.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Mitteilungsblätter des Geschlechts Griebach, Mühlhausen in Thür. Frankfurt a. M. (Eppsteinstr. 5): Studiendirektor i. R. Artur Griebach. Nr. 1 [als „Rundschreiben“ erschienen] bis 11, 1937—40.

Der Frankfurter Studiendirektor Artur Griebach hat in Band 36/37 der Mühlhäuser Geschichtsblätter eine umfangreiche und tiefseehende Arbeit über das Mühlhäuser Geschlecht Griebach veröffentlicht, zu der er 1939 eine „bervollständigte Stammtafel der Griebachs in Altengottern“ als ergänzende Sonder-schrift herausgegeben hat. Die Veröffentlichung in der Mühlhäuser Zeitschrift hat weiterhin unter der Führung des verdienten Verfassers zu einem Zusammenschluß der Sippenangehörigen in einem Verband geführt, der in den vom selben Autor herausgegebenen Mitteilungsblättern ein den Zusammenhalt förderndes Organ gefunden hat. Auch auf dem Gebiete der Sippenforschung gilt, was überall im menschlichen Leben Geltung hat: Männer machen die Geschichte! Aber ohne aufnahmebereite Rejonanz ist ihr Mühen vergebens. Zum Führer muß sich eine Gefolgschaft finden, wenn eine echte Gemeinschaft sich bilden soll.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

familiengeschichtliches Nachrichten- und Anzeigenblatt

der Zentralkasse für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig, Deutscher Platz

19. Jahrg.

Juni 1941

Seite 6/8

Oben erscheint:

Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens.

Zusammengestellt von

Franz Josef Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

Bearbeitet und eingeleitet von Dr. Johannes Hohlfeld.

Erweiterter Sonderdruck
aus den familiengeschichtlichen Blättern 1941
mit Namenweiser.

In kartoniertem Umschlag, 28 Seiten, 4°.

Preis 5,— RM.

Leipzig 1941

Zentralkasse für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Neue Mitglieder:

Carriere, Ludwig, Berlin-Nikolassee (Wiedereintritt).
Dannehl, Hugo, Dr., Chemiker, Kobe (Japan).
Dommer, Hans, Hauptlehrer, Cammerfort, Kr. Langenlonsa.
von Dreger, Gabriel, Ingenieur, Essen (Ruhr).
Emmerich, Walter, Kaufmann, Leipzig S 3.
Franz, Emanuel, Dipl.-Ing., Breslau.
Gehner, Werner, Profurist, Leipzig C 1.
Hohenlohe, Fürst Franz Josef, Schillingsfürst.
Jüniam, Theo, Ausführendler, Nürnberg-N.
Jaeckel, Erik, Studienrat, Prof. Dr. phil., Marikeeberg 1.
Koch, Werner, Versicherungsdirektor, Berlin-Sehrendorf-W.
Körner, Johannes, Pfarrer, Borna b. Leipzig.
Lange, Erich, Arbeiter, Neusalz (Oder).
von Lindenau, Erik, Major a. D., Berlin W 15.
Kindow, Max, Dr., Oberstudienrektor, Barth (Pommern).
Meduna von Kiedburg, Dr. Julius Ritter, Rechtsanwalt, Prag.
Menning, Woldegar, Direktor, Uthmannstadt.
Mühlpfordt, Paul, Direktor, Halberstadt.
Pschirtil, Edmund, Oberleutnant a. D., Lepzig-Schönau.
von Reinersdorff-Paczensky, Oberst a. D., Görnsdorf.
Stern, Dr. Georg, Chemiker, Neckargemünd.
Sttkler, Harry Douglas, Direktor, Stockholm.
Vollbeht, Roland, Dipl.-Ing., Gräfsing/München.
Wagner, Erhard, Pfarrer, Rassel.
Zimmer, Herbert, Steuerassistent, Leipzig S 3.
Der Oberpräsident, Breslau 2.
Stadtsarkhib Straßburg.
Reichsarkhib Wien.

Suchanzeige.

Oskwald. — Wo saßen Träger dieses Namens vor 1572? Bis dahin ein
Stamm in Fulda nachgewiesen.
Fulda-Gorak, Marienstr. 42.

Carl Et. Oskwald.

Verein zur Erhaltung der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig (e. V.).

Vorstand:

Vereinsführer: Landgerichtspräsident
Dr. Lorenz, Leipzig.
Stellv. Vereinsführer: Dr. Hohlfeld,
Leipzig.
Schatzmeister: Konhil Dr. Reinbel,
Leipzig.

Ehrenvorsitzender:

Rechtsanwalt und Stolar Dr. Hans Brehmann, Leipzig (21. 6. 1933).

Ehrenmitglieder:

Landgerichtsrat Dr. Paul Rennorf, Leipzig (17. 3. 1939).
Geb. Hofrat Prof. Dr. D. Erich Brandenburg, Leipzig (8. 5. 1929).
Verlagsdirektor Senator Dr. Hermann Seigener, Berlin (8. 5. 1929).
Hofrat D. Dr. Dr. Wilhelm Diehl, Darmstadt (22. 3. 1941).
Dr. Ludwig Grindb, Watenhofen (22. 3. 1941).
Oberbibliothekar i. R. Dr. Adeno Hilliger, Leipzig (17. 3. 1939).
Dr. Johannes Hohlfeld, Leipzig (6. 4. 1934).
Professor Otto Hupp, Schlesheim (8. 5. 1929).
Landgerichtspräsident Dr. Gerhard Lorenz, Leipzig (17. 3. 1939).
Vorbildredirektor i. R. Prof. Dr. Yrmin Stille, Bonn (24. 4. 1923).
Generaldirektor Dr. Heinrich Uhlendorf, Leipzig (6. 4. 1934).
Fregattkapitän 3. N. Gustav Wehner, Berlin (17. 3. 1939).

Ehrenförderer:

Buchdruckereibesitzer Alfred Reichardt, Großsch (4. 9. 1931).
Konhil Landbelagerichtsrat Dr. Alfred Reinbel, Leipzig (17. 3. 1939).
Generalanwal Dr. Traudt, Saunow Altes (1. 7. 1936).

Inländische Korrespondierende Mitglieder:

Dr. Thomas Alkfeld, Remsburg.
Egon Freyherr von Berchem, Münden.
Oberst Helmuth Selbe, im Felde.
Landärztl. Dr. Martin Selbe, Stettin.
Oberregierungsrat i. R. Dr. Max
Burdach, Hannover.
Prof. Dr. Fritz Curtshmann, Greifswald.
R. F. von Franck zu Döfering, Ostfriesland.
Major a. D. Joachim von Oberste, Berlin.
Oberregierungsrat Freyherr Friedrich
Saller von Sallerstein, Starnberg.
Bruno Sempel, Mitten.
Oberinspekt. a. D. Freyherr Albrecht von
Soubald, Menden bei Gießen.
Professor Dr. Albrecht Gungl, München.
Oberlehrer Georg Rief, Leipzig.
Untw.-Adjut. Dr. Friedrich von Klodt,
Münster.
Reg.-Rat Dr. Freyherr Johann von Straff-
Göding, Kreisbach bei Graz.
Dr. Paul Weisner, Leipzig.
Major a. D. Alexander von Lynder,
Berlin.

Der Saucze erdneint:

Stugsdriffen für Sammlengeschichte,

Heft 32:

Untw.-Adjut. Dr. Friedrich von Klodt:

Zufus Mjöfer

und die Deutsche Ehrenprobe

mit 2 Bildtafeln, 64 Seiten 8°

Preis kart. 3,50 RM.

Ein Wert von Sornat:

Beiträge

zu einer Bistumswischen Sammlengeschichte

Von

Geheimem Rat Rudolf Graf Bistum von Osnabrück,

Generalstaatsanwalt a. D.

XII, 416, XXXIII Seiten, 27 Stammtafeln

Leinen geb. 25.— RM.,

für Mitglieder der Zentralstelle 20.— RM.

= Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte, Band 14.

Leipzig 1941

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

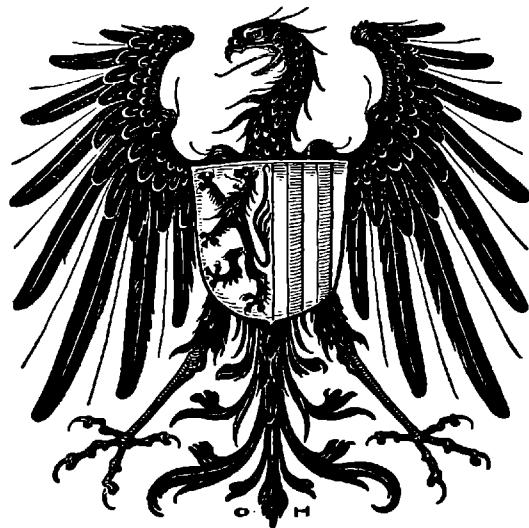
Familiengeschichtliche Blätter

39. Jahrgang 1941

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 39, 1941 = Heft 9/10 = Spalte 129-176

Postverlagsort Leipzig

Drei Stammbücher aus meinem Besitz (Inhaltsverzeichnis).

a) Stammbuch C. G. Müller (1780).

Bauer, L. W., Landsberg, 18. 4. 1784.
Boethke, G. W., Ehrenschnitt.
Braun.
Dinglinger, 1797.
Fellern, C. U., Cousine, Gottschim, 24. 3. 1783.
Fladow, G. F. U., Berlin, 5. 8. 1779.
Röppen, U., Landsberg, 29. 6. 1783.
Röppen, F. W., Landsberg, 29. 6. 1783.
Röppen, H. L., Landsberg, 29. 6. 1783.
Röppe, J., Landsberg, 9. 2. 1784.
Leitner, 1797.
Müllern, C., eine Schwester, Berlin, 30. 4. 1780.
Müllern, M. C., eine Schwester, Berlin, 3. 4. 1780.
Müller, S., Berlin, 30. 4. 1780.
Nicaeus a. d. N. M., Landsberg, 27. 1. 1782.
Pehlemann, Ribersdorffsche Ralkberg, 4. 2. 1792.
Reichel, J. F.
Runge.
Schadow, Charlotte, 1797.
Schadow, G., 1797.
Schadow, Mag., 1797.
Schadow, Rudolph, 1797.
Schadow, Wilhelm, 1797.
Schiller, Carolina, eine Schwester, Berlin, 1. 3. 1780.
Schiller, Schwager, Berlin, 30. 4. 1780.
Schlegel, 1797.
Schlegel, Lisette, 1797.
Scholk, 1797.
Sripß, Landsberg, 18. 4. 1780.
Woderb, 1797.
Woderben, 1797.

b) Stammbuch Mademoiselle Pahn.

v. Abemann, U., Berlin, 14. 1. 1798.
Beder, H. U., Straußberg, 5. 6. 1795.
Bedered, Charlotte, Schwester, Berlin, 7. 8. 1795.
v. Buttlar, Friederica, geb. Dickmann, Straußberg, 25. 5. 1795.
v. Buttlar, Ludwig, Capitain, Straußberg, 25. 5. 1795.
Crüger, Charlotta Friedrika, Straußberg, 21. 6. 1795.
Crüger, Christina Wilhelmina, Straußberg, 21. 6. 1795.
Crüger, G. E., Straußberg, 22. 6. 1795.
Crüger, J. D., Straußberg, 9. 6. 1795.
Crüger, Justina Sophia, Straußberg, 21. 6. 1795.
Crüger, M. D., geb. Prewiß, Straußberg, 22. 6. 1795.
Dickmann, Charlotte, Trebbin, 19. 10. 1796.
Fubel, Joh. Wilh., Straußberg, 29. 3. 1795.
Gerber, Dorothea, geb. Dithelm, Straußberg, 29. 6. 1796.
Gerber, H. (?), Straußberg, 29. 6. 1796.
Halling, C. U., Gufow, 10. 4. 1797.
Hanseß, C. F., Straußberg, 12. 6. 1795.
Hanseß, F. U., Straußberg, 12. 6. 1794.
Hanseß, Henriette, Straußberg, 12. 6. 1795.
v. Ingersleben, (Schattenriß), Glogau, 20. 7. 1795.
Krehher, Ralkgebirge, 10. 11. 1803.
Langerhans, Wilhelmine, Altlandsberg, 6. 8. 1795.
Liezmann, F. (?) C. E. sen., Amt Predikow, 25. 9. 1796.
Lodmann, C. L., Wittstodt 6. 7. 1795.
Lüdcke, Friedrich, Handl. Besl., Cousin, Berlin, 23. 5. 1798.
Menke, Wilhelm, Berlin, 26. 5. 1799.
Mosser, Caroline aus Neu Ruppin, Berlin, 25. 9. 1801.
Mosser, Georg August, d. Handl. Besl. aus Neuruppin, Berlin, 23. 2. 1798.
Müller, Friedrike, 13. 2. 1798.
Nieske, Ralkgebirge, 19. 11. 1803.
Niesken, Wilhelmine, Ralkgebirge, 16. 11. 1803.
Pahnin, Anna Dorothea Justina, geb. Rungnon, Schwägerin, Straußberg, 24. 5. 1795.
Pahn, Chri-Heinrietta, Schwester, Straußberg, 9. 7. 1795.
Pahn, Johann August, jun., Straußberg, 24. 5. 1795.
Perlich, Louise, geb. Bohm (der Demotzel Pahn gewidmet), Straußberg, 29. 3. 1795.
Rau, Friederike, Berlin, 19. 12. 1795.
Schmidt, Wilhelmine Henriette, Straußberg, 30. 3. 1795.

Schulk, U. C. W., Berlin, 29. 1. 1796.
Sperling, Charlotte, Altlandsberg, 26. 10. 1797 (Stickerel).
Webern, U., Neuenhagen, 19. 11. 1796.
Webern, D. H. F., Neuenhagen, 8. 3. 1796.
Wieske, Ralkgebirge, 19. 11. 1803.

c) Stammbuch Engelhardt.

Balk, Carl Gottlieb, Stettin, 31. 3. 1787.
Blankenheim, U., aus Danzig, Lauenburg, 9. 9. 1786.
Bod, R., Neuhaus, 7. 9. 1789.
Boethke, Bromberg, 23. 10. 1789.
Boethke, C. B., geb. Gizski, Bromberg, 23. 10. 1789.
Conradß, U., Berlin, 20. 4. 1787.
Engelhardt, Mutter, Königsberg, 3. 1. 1788.
Engelhardt, Caroline, Schwester, Königsberg, 3. 1. 1788.
Engelhardt, Henriette Wilhelmine, Schwester, Königsberg Am. 27. 11. 1788.
Engelhardt, J. C., Vater, Königsberg Am., 3. 1. 1788.
Gilly, Stettin, 14. 2. 1788.
Gilly, J., 14. 1. 1788.
Gilly, Marie Wilhelmine, Stettin, 14. 2. 1788.
Grübmacher, Joh. Christ., Bromberg, 5. 2. 1790.
Gube, Joh. Christoph, Lauenburg, 9. 9. 1786.
Hakebefe (?), Sophie, geb. Wloemer, Schneidemühl, 27. 9. 1790.
Hakebein, Schneidemühl, 27. 9. 1796.
Hedlingen, Fridrika, Neuhaus, 7. 9. 1789.
Heermann, Bromberg, 11. 9. 1790.
Hildebrand, Wilhelmine, Berlin, 17. 8. 1789.
Hollak, G. L. F., 2. 1. 1787.
v. Hollring, Carl, Posen, 12. 10. 1793.
Junghans, C. H. (?), Berlin, 3. 1. 1788.
Kittler, Abigael Elisabeth, Lauenburg, 8. 9. 1786.
Kittler, Florentine Henriette, Lauenburg, 8. 9. 1786.
Kittlern, Juliana Charlotta, Lauenburg, 8. 9. 1786.
Kittlern, Maria Elisabeth, Lauenburg, 8. 9. 1786.
Klamann, Chr. Gott. . ., Königsberg, 2. 1. 1788.
Klinker, Friedrich Wilhelm, Landsberg, 2. 1. 1787.
Kloht, Berlin, 13. 8. 1789.
Knoblauch, Dorothea, die zweite, Berlin, 17. 8. 1789.
Knoblauch, Sophia, die Älteste, Berlin, 17. 8. 1789.
Knorre, J. F. U., Berlin, 10. 4. 1787.
Röhne, Berlin, 2. 9. 1787.
König, Emilie, Berlin, 17. 7. 1789.
König, H., Berlin, 28. 7. 1789.
Levezow, iun., J. U. C., Stettin, . . 10. 1787.
Loescher, Landsberg, 28. 12. 1786.
Lüdecke, Landsberg, 1. 1. 1787.
v. Mach, J. U., Fähnrich des v. Renitzschen Regiments, Königsberg, 2. 1. 1788.
Nicaeus, C., Gurreh in Südprenzen, 25. 10. 1793.
Osteroth, C. F.: Lauenburg, 9. 9. 1786.
(P)artischock, J., Stettin, 20. 2. 1787 und Berlin, 29. 1. 1789.
Päischell, C. G., Stettin, 31. 3. 1787.
Platkow, Johann Gottl. Friedr., Landsberg, 31. 12. 1786.
Quantin, L., Stettin, 22. 1. 1788.
Rösel, G. C., Berlin, 1. 4. 1794.
Rudolphh, Johann Friedrich, Landsberg, 30. 12. 1786.
Schlaage, J. W., Stettin, 1. 7. 1789.
Schlaage, M. D. jun., Stettin, 19. 3. 1787.
Siescher, C. C., Königsberg, 27. 12. 1787.
Sommerfeldt, aus Driefen in der Neumark, Lauenburg, 8. 9. 1786.
Sejchner, Joh. Friedr., Landsberg, 2. 1. 1787.
Wahlstab, Johanna Dorothea Luise, aus Sangermünde, Alt., Berlin, 10. 4. 1787.
Werdmeister, Friedrich, Landsberg, 5. 1. 1787.
Witte, C. F. G., Landsberg, 29. 12. 1786.
Zademack, Charlotte aus Potsdam, Berlin, 1. 9. 1789.
Zernbach, Stettin, 21. 3. 1788.
Ziegenstedt, Juliane, Stettin, 12. 3. 1788.
Nachbemerkung: Der bekannte Oberbaurat David Gilly (1748—1808), Schinfels Lehrer, war mit Friederike Ziegenstedt verheiratet, auf diese Sippe beziehen sich die oben verzeichneten Namen.
Reinmachnow, Am Weinberg.
Dr. Heinrich Banniza von Bazan.

Rechtsfähige Stiftung Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig und Verein zur Erhaltung der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte G. B.

Fernruf 67900 :: Postcheckkonto Leipzig 51228 :: Deutscher Platz (Haus der Deutschen Bücherel)
Geschäftszeit: wochentags 8—17 Uhr.

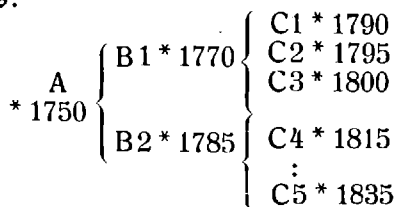
Das Problem der Generation.

Gedanken zu Wilhelm Pinders kunstgeschichtlichem Werk¹⁾.

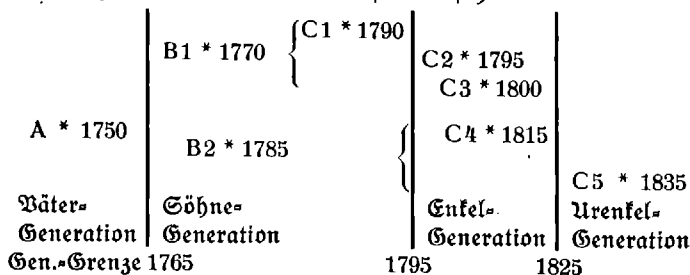
Von Dr. Johannes Hohlfeld.

I.

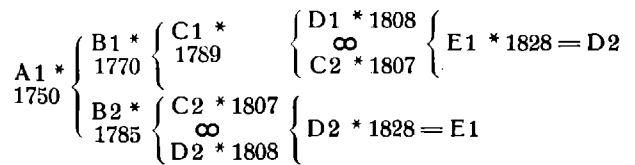
Das Wort Generation wird ständig in doppeltem Sinne angewendet und ist dadurch zu einem Begriff geworden, der verschwommene Vorstellungen erweckt. Vom Genealogischen her ist die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Generation gleichbedeutend mit der Angehörigkeit zur Sohnes- oder Enkelreihe einer Nachkommenschaft. Indem wir aber auch von einer Weltkriegsgeneration oder einer Schülergeneration sprechen, verbinden wir mit dem Begriff der Generation die Vorstellung der Gleichaltrigkeit; wir sagen dann auch, daß der um 10 oder 20 Jahre jüngere Bruder eines Mannes bereits einer anderen „Generation“ angehört habe, weil er mit anderen Menschen und in einer anderen Zeit aufgewachsen sei — wobei eben dieses Zusammenaufwachsen wichtiger erscheint wie das in gleicher Geschlechterfolge Geborenwerden. In der Regel fällt nun freilich die Generation als Geschlechterfolge und die Generation als Gemeinschaft der gleichzeitig Geborenen zusammen — wobei die Zwillingsgeburt wie in allem Genealogischen den Idealfall bildet. In der Tat sind Zwilling Brüder in absoluter Weise von einer Generation, sowohl im Sinne gleichsinniger Abstammung wie gleichzeitigen Geborenwerden. Aber es ist nicht zu bestreiten, daß gleichsinnige Abstammung oft recht weit entfernt ist vom gleichzeitigen Geborenwerden, daß vielmehr durch große zeitliche Generationserstreckung sehr bald eine Generationsverschiebung eintritt, durch die bereits Brüder oder Weibern zeitlich verschiedenen Generationen angehören, obwohl sie doch genealogisch unzweifelhaft einer Generation entstammen²⁾. Setzt man als normalen Generationsabstand den Zeitraum von 30 Jahren, so drückt sich der hier ins Auge gefaßte Tatbestand schematisch etwa so aus:



Dieses genealogische Schema weist eine deutliche Verzerrung des Zeitbildes auf, indem die Enkel C1 und C5 in einer Generation erscheinen, obwohl sie nach der Vorstellung der Generationen als der Gemeinschaft gleichzeitig Geborener bereits 1½ Generationen voneinander getrennt sind; will man das Zeitbild entzerren, so müßte die Stammtafel einem chronologischen Schema eingepaßt werden und dann so aussehen:



Setzt man den Stammvater als in der zeitlichen Mitte einer Generation geboren, so müßte sich diese beiderseitig 15 Jahre erstrecken, also von 1735—1765, darauf folgte die „Sohnesgeneration“ von 1765—1795 und die „Enkelgeneration“ von 1795—1825. Es ergibt sich dann der merkwürdige Fall, daß genealogisch Sohn und Enkel B1 und C1 in eine Zeitgeneration fallen, daß der Enkel C2 zeitlich auf der Grenze von Sohnes- und Enkelgeneration geboren wird und daß der Enkel C5 (1835) zeitlich bereits in die Generation der Urenkel fällt. Dieser Tatbestand der zeitlichen Verschiebung genealogischer Generationen ist jedem Genealogen aus weiter ausgebauten Nachkommensafeln durchaus geläufig, wo die Generationsdifferenz zwischen Söhne- und Tochternachkommen häufig dazu führt, daß die gleichen Nachkommen sehr bald in verschiedenen genealogischen Generationen auftreten, obwohl sie — da nur einmal geboren — natürlich nur einer zeitlichen Generation angehört haben können:



Die personengleiche Urenkelin = Ururenkelin D2 = E1 gehört genealogisch zwei verschiedenen, zeitlich nur der einen Generation „um 1828“ an. Daß ein Mensch einer jüngeren Generation wie seine Eltern angehört, besagt zugleich zweierlei: einmal, daß er von seinem Vater gezeugt und von seiner Mutter geboren und zum anderen, daß er um ein Menschenalter jünger ist, und daraus ergibt sich ein doppelter Gegensatz der jüngeren zu jener „älteren Generation“, der seine Eltern angehören und niemals aufhören anzugehören, auch wenn sie alle Angehörigen ihrer eigenen Generation selbst um Jahrzehnte überleben. Dieser doppelte Gegensatz ist einmal der naturgegebene Vater-Sohn-Gegensatz und andererseits der aus der natürlichen Reaktion der jüngeren gegen die ältere Generation erwachsende Gegensatz der ganzen jüngeren Generation gegen die ältere überhaupt, der sich nicht auf den Gegensatz Sohn-Vater beschränkt, sondern oftmals seine stärkste Erscheinungsform ganz außerhalb des genealogischen Zusammenhangs findet, etwa im Widerspruch des Schülers gegen den Lehrer, des Nachfolgers gegen den Amtsvorgänger, der Jugend gegen das Alter.

Das Verhältnis des Sohnes zum Vater ist selbstverständlich wie jeder reine Lebensvorgang nicht einseitig bestimmt durch die Verschiedenheit der Generationen, sondern es spielen unendlich viele Auswirkungen mit, unter denen schon die Verschiedenheit der Erbmasse durch den mütterlichen Einschlag eine gewaltige Rolle spielt. Aber neben solchen und ähnlichen Ursachen der Verschiedenheit von Vater und Sohn, die sich bis zum tragischen Konflikt steigern kann, gibt es doch unzweifelhaft einen im Mannesstamme selbst begründeten, urchimlichen und naturgegebenen, auf einem rhythmischen Gesetz beruhenden und in einer selbstkritischen Reak-

¹⁾ Wilhelm Pinder: Das Problem der Generation in der Kunstgeschichte Europas. 3. Auflage, mit 27 Bildtafeln. Leipzig 1941, E. V. Seemann. (XXXI, 156 S.), 8°. Leinen 8 RM.

²⁾ Pinder, a. O. S. XXXI: „Zwei Meister können zwei histo-

rischen Generationen angehören, selbst wenn sie durch ein sonderbares Wunder Söhne eines Vaters, also naturgeschichtlich eine Generation gewesen wären.“

tion des Blutes gegen die eigene Art bestehenden Gegensatz von Vater und Sohn, durch den der Enkel dem Großvater näher steht wie dem eigenen Vater. Aus dem natürlichen Drange jeder kraftvollen Generation, Neues zu schaffen, erwächst der Gegensatz der Generation, der aus dem gleichen Geiste fruchtbaren Widerspruch heraus an die Großvätergeneration wieder anknüpft, zu der sich die Vätergeneration ihrerseits in Gegensatz gestellt hat. Diese Selbstkritik des Blutes steigert sich in Zeiten starker Wandlung häufig bis zur maßlosen Selbstzerfleischung und zu einer alles in den Staub tretenden, einreißenden Kritik der väterlichen Leistung, wie sie zugleich, schon aus dem Geiste des Widerspruches heraus, dem ähnlich einst vom Vater behandelten Großvater und seiner Leistung nun endlich Gerechtigkeit widerfahren läßt und mühsam wieder aus der Verschüttung hervorsucht, was einst der Großvater geschaffen und der Vater mißachtend beiseite geworfen hatte. „Die Wiederkehr des Großvaters im Enkel, sagt Pinder (a. O., S. 140), von vorwissenschaftlicher Weisheit längst überall empfunden, von der Zivilisation vergessen, ist die Grundformel auch für den rhythmischen Wechsel von Stilen und Generationen in der geistigen Geschichte. Der Enkel ist nicht der Großvater, indessen sein neues, durch den Vater stark mitbestimmtes, aber zugleich gegen ihn reagierendes Wollen — wieder stärker noch von Geburtswegen als aus Erfahrung — entspricht dem des Großvaters mehr als dem des Vaters. Der Gegensatz zwischen Vater und Sohn verschärft sich zum tragischen Konflikt, wenn Vater und Sohn zugleich Führer historischer Generationen sind — das ist der Kronprinzenkonflikt des Hohenzollernhauses, wie er im Konflikt Friedrich Wilhelm: Friedrich der Große und Kaiser Friedrich: Wilhelm II. seine schärfsten Ausprägungen erfahren hat. Der Gegensatz verebbt fast völlig dort, wo Vater und Sohn oder, was weitaus häufiger ist, Mutter und Tochter durch die Jugendlichkeit des Elternalters sich zeitlich so nahe stehen, daß sie, obwohl genealogische Vertreter zweier Generationen, doch historisch einer Generation angehören. Die 1878 geborene Mutter, die 1914 in zweiter Ehe kriegsgetraut ist, und ihre 1897 geborene Tochter erster Ehe, die ebenfalls 1914 kriegsgetraut wird, die beide im Weltkrieg Witwen werden, stehen sich nicht nur durch das äußerlich gleiche Schicksal, sondern auch durch die gleiche Einstellung zu ihm durch die Zugehörigkeit zur gleichen historischen Generation als Schwestern und nicht als Mutter und Tochter nahe — die so gerne gebrauchte Bezeichnung der Tochter als jüngerer Schwester der Mutter hat einen tieferen Sinn als den einer bloßen Schmeichelei für die jugendliche Mutter, es ist die Kennzeichnung einer bestimmten Situation zwischen den Generationen, in der genealogische und historische Generationen nicht zusammenfallen.

Es gibt aber noch einen besonderen Fall, in dem der Sohn, obwohl zeitlich durchaus der jüngeren Generation zugehörig, der Natur zuwider sich bewußt der Vätergeneration als Epigone anschließt und seine eigene Generation verleugnet — es ist der tragische Fall des Geniesohnes. Der weitaus überdurchschnittlich begabte Sohn des genialen Vaters, von Geburt wegen berufen, das junge Geschlecht anzuführen, aber zu Boden gedrückt von der Wucht der väterlichen Genialität, zeitlichen im Schatten des Vaters lebend, ewig belastet durch den falschen und ungerechten Vergleich mit dem Vater, am selbständigen Handeln stets gehindert durch den entmutigenden Zweifel an der eigenen Kraft, verrät seine Generation und begnügt sich damit, Epigone des

Vaters zu bleiben. Das war das Schicksal Friedemann Bachs, Herbert Bismarcks, August von Goethes, auch Kaiser Friedrichs, sich tausendfach wiederholend in unendlichen Variationen überall da, wo eine schwächere und zartere Nachkommenschaft am Aufblühen gehindert wird durch die erdrückende Autorität einer robust gefunden älteren Generation, die immer nur bestrebt ist, der lieben Jugend den Weg zu ebnen und sie dadurch um das Beste, eigene Wege zu gehen, betrügt. Der immer brave und gehorsame Sohn ebenso wie der in verba magistri schwörende Famulus und der feige Duckmäuser gehören in diese Gruppe der Epigonen, die es zu einem herrischen Aufbegehren gegen die Tyrannei des Alters niemals bringen und höchstens einmal in stiller Wut Tränen der Ohnmacht heimlich vergießen.

Jede Generation, die nicht die Kraft zur Entfaltung eigenen Wesens entwickelt, steht zwischen den magnetischen Anziehungskräften der vorigen und der künftigen Geburtschicht. Wenn beide gleich stark ziehen, so entsteht der Sonderling. Ist die Anziehungskraft der älteren Generation die stärkere, so entsteht die Schicht der Vollender. Entwickelt die künftige Generation die stärkere magnetische Kraft, so erstet das Geschlecht der Bahnbrecher und Propheten. Sonderling, Vollender und Bahnbrecher sind die drei klarsten Möglichkeiten der „Zwischenmeister“ (Pinder, S. 84).

Genealogisch ist Generation „der Zeugungsspielraum einer Vätergeneration“³⁾, historisch ist Generation die Gemeinschaft der gleichzeitig Geborenen, das Wort „gleichzeitig“ verstanden im Sinne der gleichen historischen Situation. Wie diese in quietistisch beharrenden Zeiten sich auf mehr als 30 Jahre erstrecken kann, kann sie ebenso in Zeiten großen Wandels in stürmischem Tempo wechseln. Die 1880 und 1900 geborenen Brüder gehören ebenso zuverlässig der gleichen Generation an, wie die 1900 und 1920 geborenen Brüder mit absoluter Bestimmtheit zwei weltverschiedenen Generationen zuzuteilen sind: der 1900 geborene ältere Bruder gehört der jüngsten Klasse der Weltkriegsgeneration, der 1920 geborene der Generation der Polenkämpfer von 1939 an — da sehen wir in voller Deutlichkeit den Unterschied zwischen genealogischer und historischer Generation.

Es mag noch einmal mit aller Bestimmtheit betont werden, daß der Gegensatz Vater-Sohn sich nicht erschöpft in dem natürlichen Widerspruch der Jugend zum Alter; er hat auch nicht seinen alleinigen oder auch nur eigentlichen Grund in dem im Bluteinschlag der Mutter begründeten Anderssein des Sohnes. Sein Wesenskern beruht vielmehr auf dem unter einem anderen Stern Gezeugt- und in einer anderen Zeit Geborensein — so wie der jüngere Jahrgang eines edlen Weins, obwohl aus gleicher Rebe entsprossen, doch ein anderer Wein ist wie der ältere, weil er unter einer anderen Sonne gereift ist: der Jahrgang 1911 Liebfrauenmilch ist ein anderer Wein wie der Jahrgang 1910; obwohl er der gleichen Art angehört, verbindet ihn mit allen 1911er Weinen etwas, was der Wein aus gleichem Stock, aber eines anderen Jahrgangs nun einmal nicht hat. So auch ist es mit den Generationen aus menschlichem Geschlecht; so viel auch Vater und Sohn kraft gleicher Artung verbindet, es gibt doch etwas, was den Sohn mit allen Menschen seiner Generation verknüpft und worin er sich vom Vater grundsätzlich und wesensmäßig

³⁾ Alfred Lorenz (Sohn von Ottokar L.): Musikgeschichte im Rhythmus der Generationen; U. L. behandelt die 30-Jahr-Generation in der Musik; ihm sind Mozart und Beethoven generationsgleich. (Vergl. Pinder, S. XXXI.)

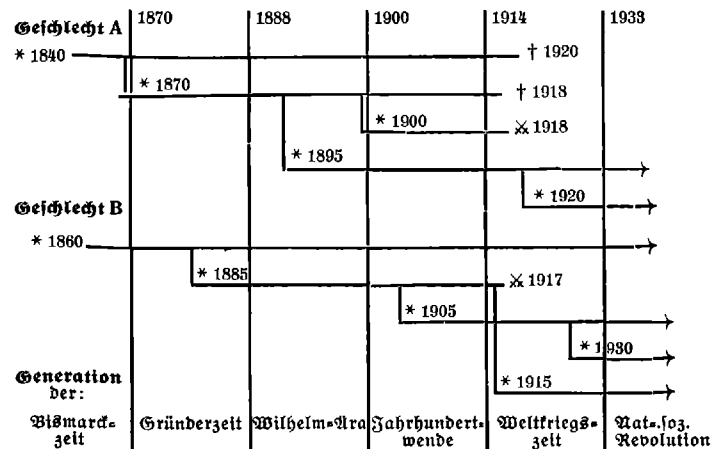
unterscheidet. Nicht daß er in eine Zeit erst hinein- geboren wird, ist er vielmehr aus ihr herausgeboren, er ist ein Kind seiner Zeit, nicht nur seiner Eltern — das ist nicht erst durch Erziehung und Milieu in ihn hineingetragen, das ist vielmehr mit ihm geboren, mit ihm geworden von Unbeginn an.

Keineswegs darf die Auffassung verwechselt werden mit dem Lotteriespiel astrologischer Schicksalsbestimmung. Wenn astrologische Sterndeuter schon aus der Stunde der Geburt auf das künftige Schicksal des Einzelmenschen schließen, so überschätzen sie ebenso den kleinen Menschen, wie sie die Unendlichkeit des Weltalls unterschätzen. In den Gezeiten des Weltalls ist es sicher ohne Bedeutung, ob Gottfried Heinrich Schulze unter dem Zeichen des Steinbocks oder dem der Jungfrau geboren ist, ganz abgesehen davon, daß die Stunde der Geburt von äußeren Zufälligkeiten abhängt und auch im normalen Verlauf der Schwangerschaft beträchtlichen zeitlichen Schwankungen von Monaten unterliegt. Eher kann man wohl die Stunde der Zeugung von hoher persönlicher Bedeutung halten — aber diese Bedeutung hält sich in den Grenzen des streng Persönlichen; die persönliche körperliche und geistige Verfassung der Eltern in der Stunde der Zeugung ist sicherlich bedeutungsvoller als die Frage, ob Mars oder Venus die Stunde regiert. Sonst müßten ja alle unter dem Steinbock oder den Zwillingen Geborenen wenigstens bestimmte Wesenszüge absolut gemeinsam haben; wer aber wollte das von den unendlichen Millionen Menschen der Jahrtausende behaupten, die unter den gleichen Sternen geboren sind? Wir möchten es doch eher mit dem Schillerwort halten: „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne!“ Nicht kosmische Einflüsse von außen bestimmen den Schicksalsweg des Menschen, sondern Strömung und Sinn der Zeit ist dem Menschen eingeboren dergestalt, daß er in seiner Zeit und ihrem Geiste lebt als dem natürlichen Element seines Werdens, Wachsens und Seins. Eingeborensein in eine historische Situation ist deshalb noch nicht astrologische Vorausbestimmung des Schicksals aus der Sternstellung der Geburtsstunde.

II.

Die historische Generation ist die Gemeinschaft der gleichzeitig Geborenen. Sie ist nicht die Gemeinschaft der gleichzeitig Lebenden. Wenn wir das Schicksalsjahr 1914 nochmals herausgreifen, so haben 1914 wie zu allen Zeiten mindestens 3 Generationen gelebt. Im Volksganzen stellt sich die Folge der Geschlechter nicht als eine Stufenfolge streng aufeinander folgender und scharf voneinander getrennter Generationen dar, sondern als ein ununterbrochener Fluß, in dem die Generationen unablässig aufeinander folgen und nicht so sehr durch die genealogische Geschlechterfolge wie vielmehr durch die großen Wandlungen der Geschichte voneinander geschieden werden. Die einzelnen Geschlechter mit ihren Folgen erscheinen wie in einem Geschiebe übereinander gelagert, durch die wie Quarzadern die großen historischen Zeitenwenden quer hindurchlaufen und durch diese Querteilungen die historischen Generationen voneinander scheiden. So lebten im Jahre 1914 gleichzeitig noch die älteste Generation der damals 65jährigen, die bereits 1870 als Männer erlebt hatten; es lebte als Generation der Mannesjahre das in der Zeit des jüngeren Kaiserreiches geborene Geschlecht; es lebte die nach der Jahrhundertwende geborene damalige Kindergeneration. Mit verschiedenen zeitlichen Anfängen und verschiedenen Generationsabständen schiebt sich so

im Volksganzen Geschlecht über Geschlecht; die mächtigen Zäsuren der Geschichte: Reichsgründung 1870, Jahrhundertwende 1900, Kriegsausbruch 1914, Nationalsozialistische Revolution 1933 teilen diese Geschlechterfolge in historische Generationen, die einmal im vollen Abstand einer genealogischen Generation von 30 Jahren (1870—1900) und dann zweimal im halben Generationsabstand (1900—1914: 14 Jahre, 1914—1933: 18 Jahre) aufeinanderfolgen. Die ganze Generation 1870—1900 ist die Generation der Weltkriegsteilnehmer, und zwar aufs Jahr genau: der Jahrgang 1869 war der 1914 eingezogene älteste Jahrgang der Landstürmer, der Jahrgang 1900 war das letzte Aufgebot von 1918!



Deutlich tritt in diesem Bild in die Erscheinung, wie die Jahre der Zäsuren nicht Zeitpunkte sind sondern Linien, Lote, die eine lange Reihe von Zeitfolgen senkrecht durchschneiden. Da aber das Jahr 1914 selbst wieder eine Zeitstrecke ist, erhalten wir in Wahrheit einen dreidimensionalen Zeitraum: „ein Koordinatensystem, das aus dem Nebeneinander im Zeitverlaufe (der Zeitfläche) senkrecht zum Abereinander der Lebensläufe und parallel zu jedem Nebeneinander darin sich bildet.“ Eine „zeugungskräftige Historie sollte doch eben jenen kalten Begriff der objektiven Strecke durch den lebenswarmen der subjektiv verschiedenen Zeiten, die sie enthält, differenzierend auflösen, um ihn dann synthetisch wieder als das sehen zu können, was er geschichtlich ist: mehr-, nicht eindimensional“⁴⁾.

Pinder erläutert die Dreidimensionalität der Zeit sehr einleuchtend an dem Beispiel des berühmten Gruppenbildes der Spitalvorsteherinnen, das Franz Hals 1664 in Holland geschaffen hat. Es gäbe eine ganz einseitige und unvollständige Vorstellung, wenn man das Bild mit der Kennzeichnung „Holland 1664“ ausreichend zeitlich bestimmen wollte. Man muß außerdem wissen, daß der Maler des Bildes 1580 geboren ist, und es ist fraglos die Jahreszahl 1580 wichtiger als die Zahl 1664. Endlich aber muß man wissen, daß der 1580 geborene Maler das Werk mit 84 Jahren schuf — erst diese dreidimensionale Zeitbestimmung; aus der Entstehungszeit des Bildes, Generation seines Schöpfers und Lebensalter des Malers, macht das Kunstwerk begreiflich (Pinder S. 29 f.).

Nicht alle 1914 Lebenden gehören im Sinne der historischen Generation zum Geschlecht der Weltkriegsgeneration. Hindenburg ragte in diese Zeit hinein wie ein Findling aus Urzeiten, nicht anders als der 1749 geborene Goethe im Jahre 1830 auf jüngere Generationen von damals wirken mußte. Es teilt sich sogar

⁴⁾ Pinder, S. 10 f.; ⁵⁾ ebda., S. 11 f.

das Geschlecht der Weltkriegsteilnehmer deutlich nochmals in zwei Halbgenerationen, deren Scheidungsjahr etwa das Dreifaiserjahr 1888 war. Die vorher geborenen mit einem Teil der folgenden Jahrgänge bis 1893 hin waren das Aufgebot der gebienten Mannschaft, die danach Geborenen waren das Geschlecht der Kriegsfreiwilligen von 1914, das für die Zukunft die Weltkriegsgeneration im engeren Sinne wurde. Diese Zäsuren waren so scharf, daß sie die genealogischen Generationen auseinanderrißen: der vor 1900 Geborene gehörte der Weltkriegsgeneration, der nach 1900 geborene jüngere Bruder gehörte der Nachkriegsgeneration an — sie waren durch eine Welt voneinander getrennt.

Der Generationsabstand von 30 Jahren ist aber (das könnte aus dem Beispiel 1870 — 1900 — 1933 mit den halben Generationsabständen dazwischen 1888 — 1914 fälschlich abgelesen werden) nicht in den äußeren Ereignissen bedingt und durch sie erst in die Generation hineingetragen worden — das würde ja eine gefährliche Stütze der Milieutheorie abgeben; vielmehr sind die menschlichen Generationen das unbedingt Primäre und der parallel laufende Rhythmus der Ereignisse ist das durchaus Sekundäre, denn die Menschen von neuer schöpferischer Gestaltungskraft folgen sich in ihren Geburtsjahren in eben diesem 30-jährigen Rhythmus. Von den Beispielen Pinders aus dem Gebiete der Kunstgeschichte sei dieses angeführt:

Rubens * 1577 — Rembrandt * 1606 — Vermeer van Delft * 1632 — v. d. Werff * 1659 — Watteau * 1684. Die geheimnisvolle Rolle der Menschenalter bei der Dauer der Intervalle ist in ihren Ursachen schwer erklärbar, aber sie ist eine geschichtliche Tatsache (Pinder, S. 85).

Zweifellos wurde der Weltkrieg das entscheidende gemeinsame Erlebnis der Weltkriegsgeneration; es ist aber nicht so, daß sie erst dieses Erlebnis zur Generation wurde; vielmehr war sie das von Geburt an. Sie war bereits vor 1914 eine Generation mit geprägtem Charakter, der sich nur erst im Weltkrieg bewährte. Im übrigen teilte sie das Weltkriegserlebnis als solches ja noch mit einer älteren Generation von Greisen und einer jüngeren von Kindern, für die ja der Weltkrieg ebenso entscheidend wurde, nur daß sie ihn anders erlebten — nicht nur deshalb, weil sie älter oder jünger waren, sondern weil sie eine andere Generation waren⁹⁾.

Wäre der Weltkrieg 10 Jahre früher gekommen, etwa aus der Marokkokrise heraus oder dem russisch-japanischen Krieg, so wäre nicht nur der Krieg ein anderer gewesen, sondern auch die Weltkriegsgeneration wäre eine andere gewesen, die den Krieg anders erlebt hätte — so wie die Generation von 1939 den zweiten Weltkrieg eben ganz anders erlebt als die Generation von 1914⁷⁾. Der wesentliche Unterschied der Generationen liegt daher nicht darin, daß die eine ein bestimmtes Ereignis im Greisenalter, die andere dasselbe Ereignis im Mannes- und die dritte es im Kindesalter erlebt, sondern der Unterschied liegt in dem zu einer anderen Zeit Geborensein, in dem darin begründeten Anderssein.

Die Generation ist daher eben auch nicht nur

eine Erziehungsgemeinschaft⁸⁾. Die eindrucksvollste Erziehungsgemeinschaft, nämlich die Kinderstube, ist ja in ihrer Wirkung gerade deshalb so stark, weil sie junge Menschen zusammenschließt, die gleichzeitig derselben genealogischen und derselben historischen Generation angehören. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß in Geschlechtern von starker Tradition die Kinderstube, das heißt die Erziehungsgrundsätze nicht selten lange Zeit hindurch unverändert bleiben, so daß mehrere Generationen nacheinander die gleiche Kinderstube derselben Häuser durchmachen und dennoch verschieden ihrem Generationscharakter nach bleiben. Ebenso liegt es bei der nächststarken Erziehungsgemeinschaft, der der Schule. Es gibt Zeiten ruhiger und stetiger Entwicklung, in denen sich die Erziehungsgrundsätze nur wenig verändern, so daß der die Schule des Vaters besuchende Sohn fast die gleichen Schulverhältnisse vorfindet, unter denen einst der Vater lebte und bisweilen litt. Man denke nur an die höchst traditionsgebundenen Internate, in denen ganze Generationen nacheinander nach gleichen Grundsätzen erzogen worden sind, wie etwa die sächsischen Fürsten- und Landes Schulen, die alten Lehrerseminare, die berühmten Alumnate der Thomana in Leipzig oder der Cruciana in Dresden. Es waren trotz der gleichen Schulstufen doch sehr verschiedene Schülergenerationen, die in ihnen nacheinander heranwuchsen, weil ihre Verschiedenheit nicht durch die Erziehungsgemeinschaft, sondern durch die Gemeinschaft der Geburtszeit bestimmt wurde.

Wenn sonach eine historische Generation ihrem Kern nach nicht Erlebensgemeinschaft und auch nicht Erziehungs- oder Jugendgemeinschaft ist, sondern eine Gemeinschaft gleichzeitig Geborener, so sind doch nicht alle gleichzeitig Geborenen eine historische Generation. Vielmehr gibt es zwischen den geschichtlich klar hervortretenden historischen Generationen Intervalle, Zwischenzeiten, in denen keine Generation geboren wird, in denen vielmehr die gleichzeitig Geborenen teils der früheren, teils der späteren Generation zuzurechnen sind, während ihnen selbst die Günstigkeit der Zeit und die Kraft eigenen Charakters und Wesens zur Bildung einer eigenen Generation fehlt. Pinder meint hierzu, diese Erscheinung gehöre zu den historischen Tatsachen, die darum noch nicht ohne weiteres historisch erklärbar sind, wie es denn die Aufgabe der Geschichte sei, nicht nur Tatsachen festzustellen, wenn sie erklärbar sind, sondern das Unerklärbare auch dann festzustellen, wenn es nur Tatsache ist⁹⁾. Nicht allein die Verzeichnung des bloß Tatsächlichen ist Gegenstand und Aufgabe der geschichtlichen Forschung — dann hätte sich die Geschichte niemals über die Chronik erhoben — sondern das unerklärlich Problematische des Geschehens zu durchdringen, ist seine wissenschaftliche Aufgabe. Der geschichtliche Ablauf erfolgt nicht nach den Gesetzen eines starren Systems, eines bequem ableitbaren mechanischen Rhythmus. „Das polyphone Geschichtsdenken ist das Wesentliche¹⁰⁾.“ Die Rhythmik der aufeinander folgenden Generationen ist unbestreitbar, aber sie ist bei Gott nicht die einzig bewegende Kraft der geschichtlichen Fortentwicklung. Im Gegenteil, sie ist nur eine neu hinzutretende zu den vielen anderen bewegenden Kräften. Sie vereinfacht oder schematisiert nicht das Problem der Geschichte, sondern sie vermehrt die Problematik. Das Geschichtliche wird durch sie nicht klarer, sondern noch vielseitiger, darum aber reicher und tiefer.

⁹⁾ Pinder, a. D., sagt „Jugendgemeinschaften“, womit er wohl dasselbe meint. ¹⁰⁾ a. D., S. XXXI; ¹⁰⁾ a. D., S. XXVII.

⁹⁾ Pinder, S. 11: „Für jeden ist die gleiche Zeit eine andere Zeit, nämlich ein anderes Zeitalter seiner selbst, das er nur mit Gleichaltrigen teilt.“

⁷⁾ Vergl. den ausgezeichneten Aufsatz: „Die deutsche Stimmung“ von Otto Philipp Häßner, (Das Reich, 1941, Nr. 32, Seite 2), in dem der Unterschied der Stimmung und Haltung zwischen 1914 und 1939 sehr klar herausgestellt wird.

Um was die Geschichte reicher wird, ist die Entleerung, d. h. die zeitliche Auswirkung des Wesens als geschichtsbildender Kraft, der Macht des Unbewußt-Geborenen, die als kernhafter und wesentlicher der Allmacht des Bewußt-Erlebten entgegengesetzt wird¹¹⁾. Diese Macht des Unbewußt-Geborenen ist so gewaltig, daß auch der Spätreifende doch nur im Sinne und Geiste derjenigen zu schaffen und zu geben vermag, die mit ihm zusammen geboren wurden: „Hoffmann, Fontane und Liliencron sind erst spät dazu gekommen, ihr Eigenstes zu geben, aber sie gaben es dann im Geiste derer, die mit ihnen jung gewesen¹²⁾.“ Selbst der charakterlose Wandlungsfähige, der sich aus einer ewig jugendsüchtigen Haltung mit ängstlicher Beflissenheit dem demier Cri der Mode verschreibt, bleibt doch seiner Generation verhaftet, und die Jugend lehnt ihn meist aus dem gesunden Instinkt ihres Andersseins als lächerlichen Nachahmer ab — wie eine aufgepuzte alte Jungfer doch niemals einen Backfisch vortauschen kann. Die ewige Jugend kraftvoll schöpferischen Alters hat es nicht nötig, sich in eine jüngere Generation einzuschleichen. Sie bleibt gerade dadurch lebendig wirkungsvoll, daß sie ihr eigenes Zeitalter in Jugendfrische erhält, jede Generation stirbt erst dort, wo sie den Glauben an ihre eigene Jugend verliert; sie stirbt nur früher, wo sie ihre eigene Jugend an die nächste Generation verrät. Die Weltkriegsgeneration stirbt in Wahrheit dort, wo sie glaubt, im Gewande der Hitlerjugend eine zweite eigene Jugend vortauschen zu sollen — sie bleibt bis ans Ende jung, solange sie das ihr gemäße feldgraue Ehrenkleid trägt. Und umgekehrt vermag sich ebenso wenig eine greisenhafte Jugend in das gereifte Alter dadurch einzuschleichen, daß sie im Vatermörder und Gehrock einherstolzisiert; dadurch daß Wagner es seinem Meister trefflich abguckt, wie er sich räuspert und wie er spuckt, wird er doch noch kein Faust. Wie sollte er auch ein Wesen haben, das nicht mit ihm geboren ist?

Also auf das Wesenhafte und seine charaktervolle Ausprägung kommt es an, wenn eine Generation sich durchsetzen und geschichtliche Geltung gewinnen soll. Wie stark dieses Wesenhafte unabhängig voneinander und unabhängig von Einflüssen der Zeit und der Erziehung mit und in der Generation geboren wird, dafür von den vielen eindrucksvollen Beispielen, die Pinder anführt, nur eines: Rameau ist 1683, Bach, Händel, Veracini und Scarlatti sind 1685 geboren: „Diese Meister sind gar keine Jugendgemeinschaft, sondern ein gemeinschaftlich geborenes Stadium europäischer großer Musik¹³⁾.“ „Die ganz großen Meister stehen innerhalb deutlicher Geburtschichten“¹⁴⁾ — die Tatsache ist vielleicht geschichtlich nicht erklärbar, aber sie entspricht einer uralten geschichtlichen Erfahrung, die in dem Bibelwort: „Als die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn“ ihren klassischen Ausdruck gefunden hat. Das Geborenwerden in einer geschichtlich erfüllten Zeit bedeutet für die große Begabung die geschichtliche Möglichkeit ihrer Entwicklung und Wirkung. Geschichtlich unerfüllte Zeiten verhindern nicht nur die Entfaltung der großen Begabung, sondern möglicherweise überhaupt ihre Entstehung — das zur Unzeit geborene verkannte Ge-

nie ist geschichtlich gesehen eben überhaupt kein Genie, sondern eine Fehlgeburt. Dagegen steht beim Genie die Geburtszeit in Harmonie mit der Geschichte¹⁵⁾.

Daß jene Geburtschichten, von denen wir oben ein Beispiel gaben, über die nationalen Grenzen hinaus sich über den gesamteuropäischen Kulturkreis hinaus ausbreiten, ist ein schlagender Beweis dafür, wie wenig Generationen in Wahrheit Erziehungs- oder Jugendgemeinschaften, wie wesentlich sie vielmehr Gemeinschaften der gleichzeitig Geborenen sind.

In hohen Zeiten scharf ausgeprägter Generationen sind die Zäsuren zwischen ihnen so stark, daß sich die zeitlich nahestehenden Angehörigen zweier Generationen, von denen der eine der älteren, der andere der jüngeren angehört, doch weltfern stehen. Es ist wie bei den Sternen zweier Sonnensysteme. Die Sterne a und b des Sonnensystems x sind voneinander 10000 Lichtjahre entfernt, während der Stern c des Sonnensystems y vom Stern a nur ein Lichtjahr absteht — dennoch gehören a und b deutlich erkennbar zusammen, und c ist trotz seiner räumlichen Nähe von a durch eine Welt getrennt. Pinder gebraucht (S. XVIII) ein anderes, vielleicht noch eindrucksvolleres Bild: wenn ein Flieger am Himmel mit Auspuffgasen eine Linie zieht, so teilt sich diese nach kurzer Zeit in Gruppen um eigene kleine Gravitationszentren auf. „Man sieht, das Ausstoßen geschah gar nicht kontinuierlich, sondern rhythmisch, wie jeder Lebensvorgang. Oft ist der Rand einer solchen Gravitationsgruppe von dem jenseitigen der gleichen Gruppe weiter entfernt als von dem benachbarten einer anderen. Aber man erkennt doch, zu welchem Gravitationszentrum jedes Wolkenteilchen gehört.“ Ebenso gruppieren sich entscheidende Geburten im Ablauf der Geschichte; diese Tatsache ist eine Tatsache der Biologie, des geschichtlichen Lebens selber. „Die Nähenlage der Geburtszeit bedeutet zugleich (unbeschadet aller Qualitätsunterschiede) Nähenlage der Probleme, der inneren Ziele¹⁶⁾.“ „Das Wesen der Künstler liegt auch darin, wann sie geboren werden. Ihre Probleme werden mit ihnen geboren; sie sind schicksalbestimmt.“ Der Künstler wird dadurch nicht vereinsamt, sondern gruppiert. Es gibt „Generationen“ von normalerweise überwiegend einheitlichem Problemcharakter. Es gibt einen Rhythmus der Generationen neben einem Rhythmus der Zeiten¹⁷⁾. Der Charakter einer Generation dokumentiert sich in der Einheit der sie beschäftigenden Probleme — dagegen dokumentiert sich der Charakter einer Zeit in der Einheit der angewendeten Mittel¹⁸⁾.

Es erhebt sich die Frage, ob das Gesetz der Generation schlechthin allgemein menschliche Geltung besitzt oder ob es rassistisch bedingt ist. Es fehlt an Beobachtungen aus fremden Kulturkreisen, insbesondere aus dem den Vergleich herausfordernden ostasiatischen. Aber die a priori-Vermutung liegt nahe, daß es sich um ein spezifisch europäisches Problem handelt. Gegenüber der Weisheit und Beharrung des Ostens eignet nun einmal dem Europäer ein aktiver Veränderungsdrang; die Wandlung erscheint beim Europäer als Selbstzweck aus faustischem Triebe. Sie ist ein wesenhafter Ausdruck unseres geistigen Wikingertums. Wir sind ebenso dem Gesetz der Wandlung und Verwandlung unterworfen wie der Chinesen dem eingeborenen Streben nach Vollendung¹⁹⁾. Die Frage, welche Nation alsdann jeweils

¹¹⁾ a. D., S. 38.

¹²⁾ Hans von Müller, Die namhafteren deutschen Dichter und Denker seit Reimarus und Günther in Altersgruppen (Berlin 1917), Seite 9; wobei es sich, präzise ausgedrückt, nicht um diejenigen handelt, die „mit ihnen jung waren“ — „mit ihnen“ waren sie es gar nicht, sondern nur „gleichzeitig“ — sondern um die, die mit ihnen geboren wurden.

¹³⁾ Pinder, S. XXII; ¹⁴⁾ ebda. S. 149

¹⁵⁾ ebda. S. 16.

¹⁶⁾ Pinder, S. 15; ¹⁷⁾ ebda., S. 16; ¹⁸⁾ ebda., S. 31.

¹⁹⁾ Vergl. Pinder, S. 35.

in einer Generation führend sein kann und darf, ist wohl dahin zu beantworten, daß im Großen die Nationen immer dann führend sind, wenn der (entsprechend erweiterte) gesamt europäische Augenblick eine Forderung stellt, die gerade ihre Anlage besonders gut erfüllen kann, oder anders ausgedrückt: stetige Faktoren (hier: Stammescharaktere) werden immer dann führend, wenn zeitliche (hier: Generationsstile) sie brauchen²⁰⁾.

In einem Exkurs wirft Pinder noch die Frage auf, ob denn auch die Künste einander in einer generationsähnlichen Folge als führend in der Kunstgeschichte ablösen, dergestalt, daß jedes Zeitalter seine führende Kunst hat, und daß die Künste nacheinander ihre Vollendung erleben, um niemals wieder die führende Stellung zurückzugewinnen, die sie einmal innehatten. Pinder verweist auf die unbestreitbare Tatsache, daß das 19. Jahrhundert keine Kathedrale mehr bauen, daß aber ebensowenig im Mittelalter eine Symphonie geschrieben werden konnte. Nicht als ob das Mittelalter nicht auch bereits eine Musik gehabt habe, aber die Musik brauchte einen sehr viel längeren Zeitraum, Reise und Führerschaft zu gewinnen wie die Malerei, und deren Weg zur Vollendung war länger als der der Plastik, die ihrerseits erst die Führung gewann, als die Architektur sie bereits verloren hatte. Die Dichtung aber verbindet sich generationsmäßig der jeweils führenden, mathematisch und handwerklich führenden Kunst — also heute der Musik —, während die Philosophie als sprachliche Kunst sich der Dichtung, als bewußte Weltanschauung sich der bildenden Kunst als einer unbewußten Anschauung der Welt verbindet. „Die Frage, ob eine Malergeneration auch einen Philosophen besitze, kann in diesem Versuche aber jedenfalls nur einen Sinn haben: der Philosoph einer Malergeneration ist nicht der, den sie liebt (vielleicht glaubt sie an diesen), sondern der, mit dem sie geboren ist (vielleicht weiß sie nichts von ihm)²¹⁾.“

Noch eine letzte Frage sei hier wenigstens angedeutet: wann kommt eine Generation zum vollen Durchbruch ihrer Wirkung und Geltung? Hier sei eine Er-

fahrungstatsache der jüngsten Vergangenheit vorangestellt. Die Altersschichtung der europäischen Völker zeigt in den letzten hundert Jahren eine starke Tendenz der Vergreisung, in zwei Tatsachen begründet: der rückläufigen Geburtsziffer einerseits und der ständig fallenden Sterblichkeitsziffer andererseits. Das durchschnittliche Lebensalter der Menschen und Völker ist infolgedessen in einem erstaunlichen Ausmaße ständig gestiegen. Im gleichen Zeitraum aber ist das menschliche Idealbild immer jugendlicher geworden. Nicht umsonst heißt das 20. Jahrhundert das des Kindes. Während im 19. Jahrhundert noch die Jugend von der Sehnsucht erfüllt war, älter zu erscheinen, ist es heute der Wunsch des Alters, jünger zu erscheinen als es ist. Im 19. Jahrhundert war der reife Mann im grauen Haar das Idealbild, das heute der Jüngling ist. Der stehengebliebene Franzose hat noch sehr stark an jenem Ideal festgehalten, während der Deutsche ganz erfüllt ist vom Streben, so lange wie möglich der Jugend zugezählt zu werden. Vor 50 Jahren, ja noch vor 30 Jahren wurde dem Bewerber eine Anstellung verweigert, weil er zu jung war oder aussah, heute weil er zu alt ist oder wirkt. Darum steht heute der jungen Generation ebenso jede Tür offen, wie sie ihr vor einem Menschenalter verschlossen war, als noch im Staat, in der Literatur, in der Kunst gesetztes Alter fast unabdingbare Voraussetzung jeder Wirkungsmöglichkeit war. Auch darin liegt eine ausgleichende Gegenwirkung geschichtlicher Kräfte — zahlenmäßiges Überwiegen der Jugend und Bevorzugung des Alters einsetzt, zahlenmäßige Überlegenheit des Alters und Begünstigung der Jugend heute. „Fast fühlt man sich versucht, vom Problem der Geburtszeiten aus auch noch das viel geheimnisvollere und schwierigere der Todeszeiten aufzudämmern zu sehen. Aber hier beginnt die Gefahrenzone des Mystischen.“ Mit diesem letzten Zitat aus dem fruchtbaren und gedankenreichen Buche voller geschichtsphilosophischen und geschichtstheoretischen Gehalts sei diese Betrachtung geschlossen, die das Problem der Generation, angeregt von Pinders kunsthistorischem Werk, vom Standpunkt des Genealogen aus beleuchten und weiterspinnen wollte.

²⁰⁾ Pinder, S. 43; ²¹⁾ ebda., S. 126.

Zachäus Fabers¹⁾ *Coronae funerales* und die in diesem Werk enthaltenen Leichenpredigten.

Von Pastor Alfred Schleiching, München, Dfr.

M. Zachäus Faber, gestorben als Superintendent zu Chemnitz im Jahre 1632, hat außer vielen theologischen Werken und einigen Einzelausgaben von Leichenpredigten auch ein zweibändiges Werk hinterlassen, das insgesamt 21 Leichenpredigten nebst beigegebenen Lebensläufen enthält. Wohl sind einige von ihnen vorher als Einzelausgaben erschienen. Wo mir das bekannt wurde, habe ich dies mitnotiert. Auch im Stolb.-Stolb. Leichenpredigtenkatalog, hsg. von Wedden, sind einige vermerkt. Die Erfahrung zeigt aber, daß dem praktischen Forscher damit wenig geholfen ist, da die fürstliche Stolb.-Stolb. Bibliothek in Stolberg im Harz grundsätzlich die dort vorhandenen Werke nicht verleiht. So kann dem Forscher durch den Katalog zunächst nur der Dienst erwiesen werden, ihm zu sagen, daß überhaupt eine Leichenpredigt über den Ahn oder vom Ahn vorhanden ist, nach der er nun in anderen Bibliotheken Recherchen anstellen lassen kann. Wenn dann auch das Auskunftsbüro der Deutschen Bibliotheken²⁾ eine Fehlanzeige erstattet hat,

bleibt ihm zuletzt nur die Reise nach Stolberg oder der Verzicht. Die zwar existierende Möglichkeit, sich in Stolberg Abschriften oder Photokopien herstellen zu lassen, ist dann ein zu teurer Luxus, wenn man, wie so oft im Verlaufe einer Forschung, in alle möglichen Werke Einsicht nehmen will, obwohl dadurch nur geringe Aussicht zur Überwindung des toten Punktes besteht. Unersparlich ist es trotzdem doch. Ich denke da vor allem an die Einsichtnahme von Leichenpredigten für Personen der Nebenlinien usw.

Es darf nun angenommen werden, daß durch die hiermit erfolgende neue Standortangabe einer bereits vielleicht dem Titel nach bekannten Leichenpredigt irgend jemanden geholfen werden kann, zumal zunächst niemand in dem Faberschen zweibändigen Werk eine gesuchte Einzelpredigt vermutet haben wird. Der Band, dem im Exemplar der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden noch weitere Leichenpredigten anderer Verfasser³⁾ beigegeben sind, hat folgenden Titel:

Coronae funerales piis victoribus impositae, adhuc certantibus propositae, Das ist: Der Erste Theil Christlicher Leichpredigten / oder schöner Ehrenkränzelein / So mit vielen aus dem ParadißGarten der H. Schrift / lieblichen / anmutigen / Seelerquickenden HerzBlümlein / vnd aus dem löblichen Jugendriechenden Würzgärtlein zehen seligerverstorbenen HerzChristen gewunden vnd gebunden / den Wollseligen Oberwindern bey ihren ehrlichen Leichbestattungen aufgesetzt / vnd den noch lebenden vnd streitenden fürgesetzt / daß sie dieselbigen fleißig ansehen vnd lesen / noch fleißiger erwegen / betrachten / vnd also gebrauchen / daß sie auch dermal einß durch einen seligen Hintritt vnd Abschied / zur Himlischen Gnaden Ehren Lebens- vnd Frewden Krone gelangen mögen. Zum Druck vbergeben von M. ZACHAEO FABRO JUN. TORGENS. Pfarrern vnd Superintendenten zu Chemnitz.

Leipzig / In verlegung Eliae Rehfelds vnd Großen / Buchhändl.
MMD VVle Der HERR VVIL / So Ist Meln ZleL.

Das Chronogramm ergibt das Jahr 1625. Der 2. Band, im gleichen Verlag 1626 erschienen, hat einen gefürzten Titel, dessen Anfang hier wiedergegeben wird;

Coronarum Funeralium Pars Secunda. Der ander Theil Christlicher Leichpredigten / Oder . . .

Ihm ist, unter der Redaktion Fabers, die Leichenpredigt auf seine Ehefrau Maria Faber geb. Wittich durch den Stolberger Pfarrer M. Jeremias Hickmann, den Schwestermann Fabers, angehängt.

Was sich zur Personengeschichte ergibt, habe ich in die Aufstellung mit eingearbeitet. Da bei

Adam Daniel Richter: Umständliche aus zuverlässigen Nachrichten zusammengetragene Chronika Der an dem Fuße des Meißnischen Erzgebürges gelegenen Churfürstl. Sächß. Stadt Chemnitz, Zwen Theile Zittau und Leipzig 1767 (2. Bd. 456 Seiten) Annaberg 1753 / 54 (2. Bd. 320 Seiten — darum suche man, sich ein Exemplar der Auflage von 1767 zu beschaffen. Diese Ausgabe ist vermehrt um Nachrichten über den Rat und über die Ratsherren, die in der Ausgabe von 1753 unvermittelt abbrechen!) häufig ausführliche Angaben über Abstammung, Bildnisse, Epitaphien, Nachkommen und Geschwister zu finden sind, empfiehlt sich ein Nachschlagen der von mir angegebenen Stellen.

Außerdem sei hingewiesen auf: 'Adam Daniel Richter: Die Familie derer Heinriche aus Chemnitz, nebst denen Findeskellern, wie auch das berühmte Geschlecht derer Nesen aus Chemnitz, Annaberg 1748', das in der Dresdener Landesbibliothek vorhanden ist.

Fehlt eine Ortsbestimmung, so ist für die Amtszeit Fabers in Chemnitz ohne weiteres Chemnitz als das Selbstverständliche einzusetzen. Bei Pfarrern wurden die Angaben verglichen und, wenn nötig, ergänzt durch

Aug. Herm. Kreyßig, Album der ev.-luth. Geistlichen i. Agr. Sachsen, 2. Auflage, Crimmitschau 1898, 1. Nachtrag zum Album ebd. 1900, und Reinhold Grünberg, Sächsisches Pfarrerbuch, Die Parochien u. Pfarrer der Ev.-luth. Landeskirche Sachsens (1539—1939), Ernst Mauckisch — Freiberg, Sa. 1939—1940. 2 Teile in 3 Bänden.

In einem freilich ungenügenden und lückenhaften Versuch einer Zusammenstellung der Werke Zachäus Fabers in einem Chemnitzer Schulprogramm des Jahres 1716 wird auch unser Leichenpredigtenwerk aufgezählt. Weil Einzel-

drucke davon schon vorher in die Öffentlichkeit gekommen seien, diese aber nicht besonders aufgezählt würden, gibt er, nebst den Bibeltexten, die Namen und Titel der Personen, auf die die Predigten gehalten worden sind: „Observamus, Conciones funebres hisce Corollis innexas, maximam partem seorsim quoque excusas esse. Ne ergo hae, ab iis, quae in Coronis sunt, distinctae prorsus reputentur, non inutile iudico, quibus habitae illae sint, hic significare.“

Die Zusammenstellung ist nicht frei von Ungenauigkeiten. Außerdem sind keine Daten angegeben. Das Werk ist von einer jeden Bibliothek, die es besitzt, wegen seines langatmigen Titels anders signiert. Es ist darum notwendig, den ganzen Titel der lateinischen Schrift anzuführen: „Dum / iterum nonnulli ex coetu nostro / Vitia Scholasticis damnosissima / in / ACTU / ORATORIO, / pro igeniorum modulo, Orat. / Latinis dissvadent commilitonibus, / VOS / Viri Summe ac Plurimum Reve- / rendi, Excellentissimi, Nobilissimi, / Consultissimi, Experimentissimi, / Clarissimi, / DOMINI INSPECTORES, / ac Reliqui doctrinae ae Scholae / FAUTORES, / ut / in Scholae Auditorio majori / d. 4. Dec. post sacra matutina, / audiendi causa benevole / compareatis, / etiam atque etiam rogat / M. DANIEL MÜLLERUS, Rect. Scholae Chem. / Chemnicii, Literis Stoesselianis, A. MDCCXVI.“

Die Dresdener Landesbibliothek hat jeweils eine Zahl zusammengehöriger Werke verbunden. Das zitierte Werk kann man dort finden in a) Daniel Müller, 14 Programme de superintendentibus Chemnicensibus, Chmntz. 1710—27 (2. Hist. Sax. H. 16); b) Programmata tria Danielis Mülleri, Rectoris Schol. Chemn. ad. Zachaei Fabri (= Faber) superintendentis Chemnicensis anno 1632. mortui peritinentia d. 11. Nov. 1715; 22. 9. 1716; 4. 12. 1716.

Inhaltsangabe:

I. 1. S. 1—40 über Ge. 25, 7—10
Leichenpred. dch. Faber am Sonntag, d. 10. 5. 1612 in der St. Petri-Kirche zu Rochlitz, darnach Transport der Leiche nach Chemnitz in das Haus des Verstorbenen am Roßmarkt, am gleichen Abend noch die Abdankung in Chemnitz. Am 11. 5. 1612 Leichenpredigt in der Chemnitzer Pfarrkirche St. Jacob und hierauf Beisetzung auf dem Johannisfriedhof.

Johann Georg Arnold (Richter II. 287f.).

Aber ihn ist noch einzusehen: Daniel Müller: De doctis quibusdam Chemnicensibus. 5. Dissertation. 1715. Chemnitz.

* Chemnitz 28. 11. 1558, V.: Hansen U., Bürgermeister zu Chemnitz — Richter II. 372f.; I. 170 — ; M.: Dorothea geb. Trahner aus Freiberg;

stud. iur. Wittenberg, Dr., 1588 Stadtschreiber zu Marienberg, 1590 Kammersekretär zu Dresden, 1592 Amtsverwalter zu Chemnitz, 1597 kurf. sächß. Wittumb's-Amtsverwalter zu Rochlitz, † Rochlitz 6. 5. 1612;

∞ Chemnitz 1586 Maria, Hansen Wejnolds T. (über sie vgl. die 3. Leichenpredigt).

Kinder: 9 Kinder (5 S., 4 T.), wovon am Leben:

Johannes (ist verheiratet),

Anna,

Anna Maria (über letztere vgl. Nr. 6 der Leichenpredigten).
Stolb. Stolb. Sammlung: 3861.

I. 2. S. 40—78.

1. Pfr. 2, 21.

□ Chemnitz 7. 3. 1613

Caspar Deulich (Richter II. 376f.).

Nach Meinung von Carl Lehmann, Chronik der Stadt Chemnitz, 1843, S. 159, ist er an der Pest gestorben.

* Chemnitz 6. 1. 1527, V.: Philipp D., Bürger zu Chemnitz, M.: Frau Catharina,
(wurde noch kath. getauft, weil die Reformation in Chemnitz erst später — 1539 — geschah);

er war Tuchmacher; seines Ackerbaus und seiner Bierbrauerei für den Hausgebrauch wird Erwähnung getan. Am 1556 in den Rat, wurde 1580 zum erstenmal Bürgermeister in Chemnitz, war im ganzen zehnmal Bürgermeister;

† 4. 3. 1613;

∞ I. 1549 Margaretha, Hieronymus Grüzelmans (gen. Sattler) S., welche 1571 verstarb;

∞ II. Fr. Barbara verw. Goldschmied Hans Traute geb. Hohlfeld, welche 1602 verstarb.

Kinder: aus I. Ehe 11 Kinder, aus II. Ehe 6 Kinder; er erlebte an Kindern, Enkeln und Urenkeln 80, wovon 46 am Leben.
Titel: Passionis CHRISTI atrocitas, Dignitas, Vitae, Consolationis, & patientiae nostrae Conformitas, & Firmitas.

Stolb. Stolb. Sammlung: Arn. 1700 und 8207.

I. 3. S. 79—125.

Joh. 8, 51.

□ 2. 2. 1615

Maria verheh. Arnold geb. Weindold

(Witwe von Nr. 1).

~ Chemnitz 13. 11. 1566, B.: Hans W., Bürger zu Chemnitz, M.: Maria geb. Schaller, S. des Pfarrers von Ehrenfriedersdorf (1541—ca. 1548) Johann Sch. aus Ehrenfriedersdorf (Kreuzhüg. S. 148, Grünberg I. S. 161, II. 2. 782);

† Chemnitz 25. 1. 1615.

Kinder: wie unter 1, nur hat sich Anna inzwischen auch verheiratet.

Titel: Recipe, probatum est, CHRISTI Evangelium, unicum & verum contra Mortem Antidotū^a) & Remedium.

I. 4. S. 126—160.

Jes. 41, 9b—10 (—11).

□ 7. 6. 1615

Johann Lindner, Bürger und Händler zu Chemnitz.

* Mittweida 13. 6. 1571, B.: Joh. L., M.: Barbara, S. des Bgm. Joh. Gremß zu Mittweida;

∞ Chemnitz 25. 1. 1602 Helena, David Thielens S., welche noch am Leben ist (= 1625);

† Chemnitz 5. 6. 1615.

Kinder: 1 Sohn, 1 Tochter, beide am Leben.

Titel: Vera electionis Gratia, est firma electionis Efficacia.

Stolb. Stolb. Sammlung: (unter Lindener): Bei Georg Ritsch, Leipzig, 4^e. 35 S. Nr. 1702.

I. 5. S. 160—192.

Mt. 25, 21 u. 23.

□ Auerwalde 23. 7. 1615

Pfarrer Andreas Böhme, Auerwalde.

* Garnsdorf 30. 11. 1541, B.: Dorfrichter zu Garnsdorf Peter B., S. des Richters Hans B., M.: Anna, S. Nicol Leichmanns daf.;

Schulen zu Auerwalde, Mittweida, Chemnitzer Gmn., Eisleben, stud. Lips., 1571 Diaconus zu Meerane, ordiniert von Prof. D. Joh. Pfeffinger, dem ersten Leipziger Superintendenten, der mit Luther zu Witten 1539 in Leipzig eingezogen war, 1573 Pfarrer zu Auerwalde; Grünberg II. 1. 67.

∞ 1574 Christina, S. des Meeraner Pfarrers Caspar Fischer (* Werdau 1528, Zwitauer Gmn., 1546 Konrektor in Werdau, 1548 Rektor in Hainichen, 1549 desgl. in Wolfenstein, 1551 Diaconus zu Ehrenfriedersdorf, 1554 Diaconus zu Glauchau, 1557 Pfarrer in Meerane, † 1603; Grünberg II. 1. 174.

† Do. vorm Begräbnistag = 20. 7. 1615, die Ehefrau hinterlassend. Er unterschrieb die Konfessionsformel.

Kinder: 10 (4 S., 6 T.), 4 gest., noch am Leben 3 S., 3 T.: M. Caspar B., Pfarrer; Christian B., besuchte die Schule zu Chemnitz, wurde dann aber aus finanziellen Gründen Bäcker; Andreas B., Substitut seines Vaters.

Aber die beiden Söhne Caspar und Andreas B., die sächsische Pfarrer wurden, vgl. Grünberg II. 1. 68.

Titel: Bonum certamen decerta, Corona est parata.

B. ist bei Richter II. 198 ausgelassen.

Stolb. Stolb. Sammlung: Nr. 1703 und 4472.

I. 6. S. 192—227.

Prov. 27, 1.

□ 18. 8. 1615

Jgfr. Anna Maria Arnold (Richter II. 288).

* (Rochlitz?) 2. 3. 1598, Eltern: vgl. Schpredn. 1 und 3!

† 15. 8. 1615.

Titel: Propter vitae inconstantiam, veram age poenitentiam.

Stolb. Stolb. Sammlung 1704.

I. 7. S. 228—264.

Ge. 23, 1—3.

□ 3. 7. 1617

Maria geb. Müller, des Rfsl. Sächs. Amtschöfßers zu Chemnitz Hans Arnold Ehefrau (Richter II. 294).

~ Zeit 3. 3. 1573, B.: Augustin M., Rfsl. Sächs. Amtschöfßer des Stiftes Naumburg zu Zeit, M.: Barbara, Hans Bawerfins, Ratskammerers zu Zeit, S.;

∞ Zeit 9. 4. 1594;

† 22. 6. 1617.

Kinder: 13 (6 S., 7 T.), am Leben: 3 S., 5 T.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1705 (Drucker Georg Ritsch).

I. 8. S. 265—293.

Apf. 19, 7.

□ 19. 6. 1618

Maria Morgenstern, Ehefrau des Müllers in der neuen Mühle Aegidius Morgenstern.

□ mit einem togeb. Knaben.

Sie ist bei der Hochzeitsfeier für ihre Tochter von den Wehen überrascht worden und gestorben. Da ein solches Fest damals einige Tage lang währte, stand der Sarg der Brautmutter in der Hochzeitsstube, wovon F. sich in seiner Sertwahl bestimmen läßt. Personalia oder Commendatio Defunctae leider nicht — wie sonst — angehängt, so daß weitere Lebensdaten nicht gegeben werden können.

Ungefürzt, nur unter Auslassung des Titel- und Widmungsblattes, aus dem vorher erfolgten Einzeldruck, den die Universitätsbibliothek Breslau besitzt: „Der Brautmutter und Bruder todt . . . Eine christliche Leichpredigt bei der kläglichen Hochzeit Paul Ortels, Bürgers u. Beckers in Chemnitz, und Ursulae, einer Tochter Aegidii Morgensterns, Müllers daselbst . . . Leipzig 1620“, erfahren wir nicht viel mehr als die auf Titel- und Widmungsblatt genannten Namen (siehe oben!) des Brautpaares und einzelne Daten: Die Hochzeit war am 16. Juni 1618, die Totgeburt am 17. Juni, am gleichen Tage auch der Tod der Maria M. Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1706 (Gregor Ritsch, Leipzig).

I. 9. S. 294—339.

Pf. 27, 4.

□ 13. 12. 1618

Anna verw. Paul Neefe geb. Röber (Richter II. 397f.).

* Görlitz 20. 12. 1564, B.: Brgr. u. Hdlsm. R. in Görlitz, M.: Elisabeth geb. Ranitz;

∞ Görlitz 11. 6. 1582 (ihr Mann Paul Neefe † 5. 7. 1600 als Handelsmann und Ratsverwandter);

† 6. 12. 1618.

Kinder: 7 S., 3 T.; am Leben: 2 S., 2 T.

Titel: Davidis Unicum.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1707 und 17063 (Drucker Georg Hoffmann, Freiberg).

I. 10. S. 340—384.

Pf. 139 (1—22), 23—24.

□ 21. 5. 1621

Maria geb. Pehsch, Witwe des Superintendenten D. Laurentius Drabitiuz (Richter II. 228).

* Leisnig, Mariae Heimfuchung (= 2. 7.) 1570, B.: Erasmus P., Stadtrichter zu Leisnig, M.: Magdalena Rlingenberger von Nürnberg;

∞ 1584 Laur. D., * Colditz 1557 (B.: Rektor und dann Pfarrer in Leipzig, 1570 Grimmenfer, Lips. Mag., 1582 Hofprediger in Arnstadt, hierauf Diaconus an dafiger Barfüßerkirche, 1592 Sup. in Chemnitz, 1593 Lips. Dr. theol., † 1602); vgl. Grünberg II, 1, 132 unter Lorenz Drabitiuz.

† (am nächstbergangenen Donnerstag = 17. Mai) 1621.

Kinder: 8 S., 3 T.; am Leben: 5 S., 1 T.

Titel: Cor Davidicum, Cor Christianum.

Stolb. Stolb. Sammlung (unter Pehsche), Nr. 1708, 8307 (Drucker Georg Hoffmann, Freiberg).

II. 1. S. 1—29.

Hiob 19, 25.

□ 5. 7. 1621

Martinus Hilliger, röm. kais., auch ung. u. böhm. fgl. Zeugwart, Geschützgießer u. Bestallter zur Artillerie.

* Freiberg 2. 4. 1565, B.: Martin H., Geschützgießer des Rfsl. August, M.: Anna geb. Utmann.

Arbeitete erst mit seinem Vater in Graz, später dort allein für Erzherzog Karl 3. Österr. zog unter dem Obristen v. Tieffenbach nach Ungarn „gegen den Erbfeind“. 1597 f. wieder im elterlichen Geschäft. 1601 ging er für Kaiser Rudolf II. nach Prag. ∞ 17. 8. 1602 Regina, des Zacharias Neefe S. 1615 von Kaiser Matthias in seinem Amt bestätigt. Am 1621 zum Zwecke einer

Badekur in die Heimat zurück. † 30. 6. 1621, die Witwe hinterlassend.

Rinder scheinen nicht vorhanden gewesen zu sein.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1709 (Drucker Georg Ritsch, Leipzig).

II. 2. S. 29—64.

Prov. 14, 32.

□ 12. 2. 1622

Ursula geb. Frijsche, Cornelius Hörnigk, Senators zu Chemnitz, Ehefrau (Richter II. 403f.).

* Chemnitz 11. 2. 1577, B.: Elias F., Bürger u. Ratsherr zu Chemnitz (Richter II. 382), M.: Justina, des Hrn. Benedict von Born, Stadtschreibers, T. (Richter II. 374f.);

∞ 1. 9. 1597;

† 10. 2. 1622.

Rinder; 8 (2 S., 6 T.); am Leben: 5 T.

Titel: Impiorum Lapsus, Piorum Triumphus.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1710. Im Stolb. Katalog ist das Todesjahr 1612 angegeben. Es läßt sich zwar als 1612 ebenfalls lesen, es stimmt dann aber die Ehezeit und das Lebensalter nicht. Auch das Chronogramm führt auf 1622 und nicht auf 1612.

II. 3. S. 65—94.

Joh. 20, 17.

□ 23. 4. 1622

Anna, Matthäus Heinrichs, Bürgers und Händlers zu Chemnitz, Ehefrau (Richter II. 416f.).

* 20. 1. 1587, B.: Georg Wildeck, Bürger u. Tuchmacher zu Chemnitz, M.: Magdalena, 1622 noch am Leben, die, wie aus der Persona Commendatio ersichtlich, ihren zweiten Gatten am 14. 4. 1622 zu Chemnitz begrub;

∞ in ihrem 27. Jahre mit Matth. H.;

† 21. 4. 1622.

Rinder: 1 S. (später Professor in Leipzig, Begründer eines Geschlechtes von Universitätslehrern), 2 T.; am Leben: 1 S.

Titel: CHRISTI resurgentis Fraternitas, Jucunda piorum haereditas.

II. 4. S. 94—119.

Esther 9, 20—22.

□ Limbach (zur Superintendentur Chemnitz gehörig) 7. 7. 1622

Frau Esther geb. Klinger, Chfstl. sächs. Lntz. Rudolph von Schmerking auf Förstel, Rittersgrün und Limbach „Hauszier“.

* Förstel 18. 9. 1591, B.: der Edle Nicol. R. aus dem Hause Sennicht / Erbsitz auf Sachsenfeld, M.: Anna geb. Hempel, Rfstl. sächs. Rammerrat und Kammermeisters T.;

∞ am Tage Simonis Judae = 28. 10. 1611;

† (auf Förstel?) 29. 6. 1622.

Rinder: 3 S., 4 T., davon gestorben: 2 T.

Titel: Pius mundi desertio & amissio, est verae vitae & laetitiae acquisitio & possessio.

Ein Einzeldruck in der Univ.-Bibliothek zu Halle: „Christliche Trostpredigt bei der Leichbestattung der . . . Frau Esther von Schmerking“ . . . am 7. 7. 1622. Freiberg 1622.“

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1712 (Drucker Georg Ritsch, Leipzig).

II. 5. S. 120—162.

2. Sam. 19, 31—39.

□ 4. 2. 1623

David Samenhammer, Bürgermeister in Chemnitz (Richter II. 384f.).

* 1539, B.: Franz S., Bürger u. des Rats zu Chemnitz, M.: Anna geb. Senfft (Richter II. 342f.).

Raufmännische Lehrzeit in Leipzig, gründet Leinwandhandlung in Chemnitz; 1575 zum Rat, 1580 Stadtrichter, 1588 Bürgermeister, welches Amt er zwölfmal inne hatte;

∞ 16. 8. 1569 Maria, Bürgers u. des Rats Joh. Schühens T., welche „vor 9 Jahren“ starb (Richter II. 339?);

† 1. 2. 1623.

Rinder: 5 S., 8 T., am Leben: 2 S., 5 T., sämtlich verheiratet, 29 Enkel und 3 Urenkel.

S. 157f. „Drey Gefänglein / M. Zachaei Fabri jun. . .“ angehängt.

Titel: Senum venerandorum Encomia, incommoda & solatia.

Außerdem in der Univ.-Bibliothek Leipzig als Einzeldruck, Freiberg 1623⁹⁾.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1713 und 19643 (Drucker Georg Hoffmann, Freiberg).

II. 6. S. 162—208.

Psaln 45, 10b.

□ 9. 6. 1623

Regina geb. Oswald verw. Zacharias Neefe (Richter II. 386f.).

* 25. 7. 1560, B.: Wenzel O., Rfstl. sächs. Amtschöpfer z. Schloß Chemnitz (Richter II. 286f.), M.: Regina von Born (Richter II. 374f.);

∞ 11. 2. 1577; (am 3. 5. 1595 starb ihr Mann);

† 6. 4. 1623.

Rinder: 5 S., 5 T., am Leben: 3 S., 2 T.

Titel: Reginae seu sponsae Christi status & ornatus.

Außerdem Einzeldruck⁹⁾ in der Universitätsbibliothek Leipzig: Chemnitz 1623.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1714 (unter Uffwald). Drucker Gregor Ritsch, Leipzig.

II. 7. S. 209—237.

Jf. Gi. 25, 1—2.

□ 9. 12. 1623

Caspar Müller, Bürger u. Tuchhändler in Chemnitz.

* 2. 4. 1585, B.: Caspar M., Bürger u. Tuchmacher, M.: Catharina Köbler;

∞ 13. 10. 1607 Catharina, T. des Ratsherrn Hans Richter — Richter II. 379 auf ihn zutreffend? —; mußte geschäftlich oft in „frembde Lande reisen“;

† 6. 12. 1623, die Witwe hinterlassend.

Aufscheinend ohne Kinder.

Titel: Concordiae Pulchritudo, Plenitudo, & conservationis Recitudo.

Außerdem in der Zwifauer Ratschulbibliothek als Einzeldruck (Freiberg 1624) vorhanden. In der Univ.-Bibliothek Halle ein Einzeldruck bereits von 1623 (Freiberg).

II. 8. S. 238—272.

Röm. 8, 37.

□ 11. 1. 1624

Victoria Prager, Joh. Caspar Neefens, beider Rechte Erfahrenen, Ehefrau (Richter II. 387f.).

* Freiberg 9. 6. 1603, B.: Hans P., Rfstl. sächs. Zehentner, M.: Sidonia geb. Buchführer;

∞ 22. 4. 1622;

† 7. 1. 1624.

Ein Sohn wurde am 22. 12. 1623 geboren, an dem Zach. Faber die Patenstelle übernahm (S. 239).

Beigegeben: S. 271f.: „Ein Trostlied M. Zachaei Fabri . . . so er sonderlich in seinem dreijährigen Exilio fleißig gebrauchet.“

Titel: Pugna piorum laboriosa, Victoria piorum gloriosa.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1716 (Drucker Gregor Ritsch, Leipzig).

II. 9. S. 273—306.

Pf. 27, 5a u. b.

□ Lindenau⁷⁾ 17. 3. 1606

Loth Gotthart von Mindewitz⁸⁾.

* Lindenau 7. 4. 1605 (Neuen Kalenders!), B.: Georg Caspar von M. auf Lindenau, M.: Maria geb. von Wolfersdorff,

† Mi. vor der Beerd., das wäre, wenn wieder nach dem Neuen Kalender gerechnet werden muß, der 11. 3. 1606. (Stolb. Stolb. Samml. f. 5. 15. 3. 1606.) Die Eltern haben noch 2 Töchter.

Titel: Davidis Unicum.

Stolb. Stolb. Sammlung Nr. 1717 und 16431.

II. 10. S. 307—337.

Lf. 10, 38—42

□ Lindenau⁷⁾ 8. 8. 1606.

Martha Maria von Teucher verw. Loth von Mindewitz auf Lindenau⁸⁾.

* Dshelitz¹⁰⁾ b. Weißenfels Fr. vor Michaelis = 25. 9. 1556, B.: Georg von Teuchern auf Dshelitz, M.: Felicitas geb. von Heterleben;

∞ Fastnacht 1574 (= 24. Februar alten Stils); (am 30. 1. 1592 (Neuen Kalenders) starb ihr Ehemann¹¹⁾);

† verchiedenen Fr. vor acht Tagen = 30. 5. 1606.

Rinder: 1. Maria, einjährig gestorben, 2. Georg Caspar v. M., Leben- und Erbherr auf Lindenau (= B. zu II. 9.).

Titel: Cor Davidicum, Cor Christianum.

Stolb. Stolb. Sammlung (unter „von Teuchern“) Nr. 1718. Drucker Gregor Ritsch, Leipzig.

II. 11. S. 338—376.

Lf. 10, 42b u. c.

□ 22. 11. 1625¹²⁾

Pf.: M. Jerem. Sidmann (f. o.).

Maria Wittich verehel. Superint. M. Zachäus Faber jun.

* Meißen 4. 2. 1589, B.: Buccard W., Bürger u. Tuchmacher zu Meißen¹³⁾, M.: Frau Prisca N. N. Stiefmutter: Frau Magdalena;

∞ 4. 2. 1606;

† 11. 11. 1625.

Rinder: 5 S., 7 T., am Leben: 4 S., 4 T.

Stolb. Stolb. Sammlung 1719.

Einzeldrucke — Gregor Rißsch (= Drucker), Leipzig — im Hauptstaatsarchiv zu Dresden und in der Stadtbücherei zu Chemnitz vorhanden.

Unmerkungen:

¹⁾ Aber diesen und über seinen Vater gleichen Namens habe ich seit langem eine größere bio-bibliographische und theologisch-geschichtliche Forschung angestellt, die auch im Druck erscheinen soll.

²⁾ Berlin NW 7, Unter den Linden 38.

³⁾ Darunter auch z. B. das Original eines Grabgesangs über Psalm 73, Vers 28 beim Begräbnis des Leipziger Professors und Superintendenten Dr. Vinc. Schmuck (6. 2. 1628) von dem bekannten Johann Hermann Schein, das nach Mitteilung der Musikabteilung der Staatsbibliothek Berlin eine Neuauflage (trotz Gesamtausgabe der Werke Scheins!) nicht erlebt hat bzw. dessen Neuauflage nicht feststellbar ist. Eine solche will jetzt ein Kirchenmusiker, nachdem ich ihn darauf aufmerksam gemacht habe, unternehmen. Rudolf Wustmann, Musikgeschichte Leipzigs (I. 1909. S. 84), erwähnt zwar eine Reihe solcher Lamentationen von Schein, nicht aber die auf Schmuck. Wustmann (S. 85): „Schein hat eine Reihe Psalmen und dergleichen als Choräle gedichtet und komponiert für bestimmte Leipziger Beerdigungen, darunter manchen für ein eigenes Kind, und sie später in sein Cantional aufgenommen, das in Leipzig in dauernden Gebrauch kam und auch auswärts Fuß faßte.“ Aber in das „Cantional, Ober-Gesang-Buch Augsburger Confession, In welchem des Herrn Dr. Martini Lutheri und anderer frommen Christen, auch des Autoris eigene Lieder und Psalmen verfertigt und mit 4. 5. und 6. Stimmen componirt von Johan-Hermano Schein, Grünhain (2. Aufl. 1645 Leipzig, 1. Aufl. 1627 Leipzig)“ ist unser Grabgesang nicht aufgenommen.

^{3a)} Es sei erlaubt, an dieser Stelle einige Beobachtungen über das Vorkommen dieses Zeichens ~ anzuführen, das auch in der Form eines waagerechten Striches über dem Buchstaben ~ belegt werden kann. Es bedeutet nicht einfach nur Verdoppelung des betreffenden Buchstabens. Das kann es freilich auch bedeuten bei Konsonanten (zumeist) im Wortinnern, z. B. Himmel, weñ. Aber ebenso oft besagt es, daß das Wort zu Ende gedacht werden soll, etwa: vn̄ (vnd), vñ (vmb), keinē (keinen), Gesellē (Gesellen), comminatioñ (commination) gen. plur. von comminatio). Besonders häufig bei Infinitiven: werdē (werden), geschehe (geschehen) usw. Außerdem hat es die Funktion, wenn es über einem Vokal (im Wortinnern) steht, ein n zu ersetzen: andre (andre), consciēta (conscientia), pronüciren (pronunciren), lamētum (lamentum), Auserstehūg (Auferstehung).

In unserem Fall ist das Häkchen nicht eindeutig. a) Wir haben es mit einem griechischen Fremdwort im lateinischen Text zu tun, das nur transkribiert wurde. Man könnte es darum als Kennzeichnung eines Diphthongen verstehen, dürfte sich nur nicht verleiten lassen, es als griechischen Akzent (Zirkumflex) überhaupt zu lesen. Das muß verboten sein, weil das Proparogitonon *áritodoros* bei Eintritt einer Länge zu einem Parogitonon wurde, der Ton also auf der vorletzten Silbe ruht. Dann hieße es: ‚das Einzige und Wahre dessen, was gegen den Tod gegeben ist‘. b) Nun kommt es aber sehr oft vor, daß derartige griechische Fremdwörter in lateinischer Umgebung auch lateinisch dekliniert werden. Nach unseren Beobachtungen über den Gebrauch des Häkchens ~ würden wir es dann verstehen sollen als Aufforderung, das Wort zu Ende zu denken: Antidotum, die Großschreibung würde dann substantivische Behandlung meinen: ‚als das einzige und wahrhafte Mittel gegen den Tod‘. Eine vermutete Ergänzung zu Antidotum (gen. plur. ntr.) schließt sich logisch aus. — Die Abkürzungszeichen und sonstigen Eigentümlichkeiten der Druckschrift (Antiqua und Fraktur) des 16. und 17. Jahrhunderts, wie wir sie in den Leichenpredigten und Dissertationen vor uns haben, bedürfen durchaus einer Dar-

stellung. Eine solche ist nicht nur nicht für den Genealogen ers folgt, sondern überhaupt bisher unterblieben.

⁴⁾ Über die Vermögensverhältnisse eines Chemnitzer Stadtschreibers und Geleitsmannes Benedictus von Born, der offensichtlich in die Familie gehört, unterrichtet ein Verzeichnis anläßlich des Todes seiner ersten Frau im Jahre 1538, worauf C. W. Jöllner in seiner „Geschichte der Fabrik- und Handelsstadt Chemnitz . . .“, Chemnitz 1888, Bruno Troitzsch, S. 266 f., ausführlich zu sprechen kommt.

⁵⁾ Muß selbstverständlich heißen: von Schmerzing.

⁶⁾ Auch angegeben bei Peter von Gebhardt: Verzeichnis der Leichenpredigten des 16. und 17. Jhdts. in der Universitätsbibliothek zu Leipzig. In: Mitteilungen für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, 24. und 25. Heft.

⁷⁾ Faber wurde 1608 aus dem Pfarramt zu „Lindenau in der obern Lausitz“ verjagt. In Matrizen und in der in Frage kommenden Eulantenliteratur, ebenso auch in archivalischen Quellen über Eulanten, habe ich seine Erwähnung nicht feststellen können, zudem sind um 1608 nur erst vereinzelt Vertreibungen durch die Katholiken nachzuweisen — Tatsachen, die bereits den Historikern des 18. Jhdts. aufgefallen sind und die sie dann verleiteten, Fabers Pastorat in Lindenau überhaupt anzuzweifeln bzw. seine Verjagung mit Fragezeichen zu versehen. Beides ist aber in direkten Quellen nur zu gut bezeugt. Obwohl die Forschungen hierüber noch nicht abgeschlossen sind, läßt sich heute schon mit aller Vorsicht behaupten, daß er Pfarrer in Lindenau war und dann zwar nicht von den Katholiken, wohl aber von den Calvinisten vertrieben wurde. — Lindenau, in dessen Kirche auch der Generalfeldmarschall Mackensen konfirmiert wurde, liegt etwa in der Mitte der Luftlinie Großenhain—Ruhland.

⁸⁾ Für die von Mindwizke wäre einzusehen: „Walter von Boetticher: Geschichte des oberlausitzischen Adels“, II. 1913. S. 208 ff.; III. 1919. S. 580 ff.; IV. 1923. S. 45 ff., S. 234 ff. und die jeweils angegebene Literatur. Heintz. Erw. Ferd. von Feilitzsch: Zur Familiengeschichte des Deutschen, insonderheit des Meißnischen Adels. Großenhain und Leipzig 1896. S. 195: „Am 6. Aug. 1606 (im Text steht falsch 1616, am Rande richtig 1606 — Schl.) ist die alte Mindwizke tot nach Lindenau geführt. Es hat aber der v. Mindwizke den Rat zu Ortrand angesprochen, daß sie ihr haben von der alten Kirche das Geleit bis auf die Pulsnitz gegeben. Sie ist zu Lindenau neben ihrem Junker sep. (= begraben — Schl.) worden. (Ortrander Chronik.)“

⁹⁾ W. v. Boetticher behauptet II. 208: „Der Name der Gattin Loths ist uns nicht bekannt.“ Diese Lücke kann hiermit geschlossen werden.

¹⁰⁾ = Delitzsch.

¹¹⁾ Nach W. v. Boetticher II. 208: am 20. 1.; vgl. auch v. Feilitzsch, S. 195.

¹²⁾ Das in der Leichenpredigt auf dem Titelblatt für den Begräbnisstag angegebene Datum des 22. 11. 1625, der der 22. Sonntag p. Trin. gewesen sein soll, ist falsch, weil der 22. 11. 1625 julianischen Kalenders gar kein Sonntag war. Der Druckfehler ist entstanden wegen der in der Nähe stehenden 22 der Sonntagszählung. Um das richtige Datum auffindig zu machen, ist auszugehen vom Datum des 22. p. Trin. = 13. 11. 1625. p. 375 spricht Hildmann vom „neheren Donnerstag“, der nach der p. 375f. gebotenen Krankheitsgeschichte der Tag vor ihrem Tode war. Dieser Donnerstag wäre dann also der 10. 11. 1625 gewesen, der folgende Freitag dann der 11. 11. 1625, also der Todesstag auch nach dem Titelblatt. Als Begräbnisstag ist folglich der 13. 11. 1625 zu sehen als 22. p. Trin.

¹³⁾ Leichenpredigt auf ihn vom Superintendenten von Meißen D. Simon Geddicus (Altenburg, ☐ Meißen 25. 5. 1615): Stolb. Stolb. Samml. 1414, ein weiterer Standort ist dem Auskunfts-büro der Deutschen Bibliotheken, Berlin, aber nicht bekannt.

Der Forschungsweg zur Klärung

einer außerehelichen adligen Abstammung um 1800 im ehemals schwedischen Vorpommern.

Von Dr. med. Erich Holzmann, Schneidemühl.

In länger zurückreichenden Zeiträumen stellen sich der Familienforschung erhebliche Schwierigkeiten entgegen, wenn eine Adoption stattfand und eine Namensänderung mit sich brachte. Nur selten wird man die Adoptionsakte zur Verfügung haben; besitzt man sie aber, so wird man enttäuscht feststellen können, daß die Angaben über das adoptierte Kind spärlich sind und vor allem über

seine tatsächliche Abstammung nichts enthalten. Diese Zurückhaltung in den Angaben der Adoptionsakte ist verständlich, wenn es die Absicht war, einem unehe-lich geborenen Kinde die Aufnahme in die Familie zu ermöglichen. Die Klarstellung der Blutslinie erschien daneben keineswegs notwendig und wünschenswert.

So bleibt in der Familienforschung beim Vorliegen

einer Adoption oft nur die indirekte Beweisführung übrig, um überhaupt die blutsmäßige Abstammung als höchstwahrscheinlich weiterzuführen.

Ein solches Beispiel fand sich in der eigenen Familienforschung beim Urgroßvater (Uhn Nr. 12). Dokumentarisch gesichert ist, daß Elias Christian Friedrich von Johann Christian von Homeyer, Gutsbesitzer zu Duwendief, und seiner Ehefrau Marie Elisabeth, geborenen von Hingenstern, adoptiert wurde. Diese Angabe findet sich in der Traurkunde des Elias Christian Friedrich Homeyer, die in der evang. Pfarrkirche St. Marien in Barth in Pommern unter dem 27. Juni 1826 niedergeschrieben ist, ausdrücklich. Für diese Eheschließung wurden eine Reihe von Dokumenten gefertigt, von denen Abschriften und Fotokopien vorhanden sind. Sie bestätigen sämtlich die Adoption durch das Ehepaar von Homeyer. Es sind dies der Antrag auf Majorenerklärung vom 13. Januar 1826 durch den Adoptivvater, ein Immediatgesuch an den König von Preußen vom 22. April 1826, in dem Johann Christian von Homeyer um die Genehmigung und Erteilung der Adoption des Pflege Sohnes Elias Christian Friedrich an Kindesstatt mit dem Recht der völligen Succession und Führung des von Homeyerschen Namens und seines adligen Wappens nachsucht, die Konfirmierung der Adoption vom 23. Mai 1826 durch das Oberappellationsgericht für Neu-Vorpommern und Rügen in Greifswald und das Testament der Adoptiveltern vom 27. Mai 1830.

Leider fehlen in all diesen Urkunden und Schriftstücken nähere Angaben über die tatsächliche Abstammung des Elias Christian Friedrich „Homeyer“. Es ist nur in dem oben erwähnten Immediatgesuch vom 22. April 1826 angegeben, daß die Adoptiveltern „den Pflege Sohn als eine vater- und mutterlose Waise von seinem dritten Jahre an zu sich genommen haben“.

Unter den Gründen, die das Ehepaar von Homeyer zur Adoption veranlaßten, war die eigene Kinderlosigkeit. Daß sie außerdem, wie ein noch erhaltener Brief des Adoptivvaters aufzeigt, zärtlich an dem angenommenen Sohne hingen, beweist ihr Testament vom 27. Mai 1830, in dem sie als Universalerben ihren Pflege Sohn einsetzen. Die letztere Tatsache läßt wohl auch die Vermutung zu, daß irgendwelche verwandtschaftliche Bande zu dem jungen Adoptivsohn bestanden.

Auf der Suche nach der Geburtsurkunde wiesen auf den Geburtsort des Elias Christian Friedrich „Homeyer“ zwei Dokumente hin: in einem Halb-Invaliditäts-Attest vom 2. September 1823 wird dem Rantonisten Friedrich von Homeyer, geboren den 11. Juli 1803 zu Neustadt in Mecklenburg, die Felddienstuntauglichkeit bescheinigt und in dessen Sterbeurkunde vom 5. August 1881 aus Grimmen wird ebenfalls als Geburtsort Neustadt in Mecklenburg angegeben.

Unter den Geburtseintragungen des Kirchenbuches der evang. Gemeinde zu Neustadt-Glewe, Kreis Ludwigslust, jetzt im Staatsarchiv in Schwerin-Mecklenburg, findet sich mit den drei gleichen Vornamen nur die folgende: Elias Christian Friedrich am 9. August 1803 als Sohn des Kapitäns Engstern aus dem Hannoverschen und seiner Ehefrau Maria, geb. Francken, geboren und am 14. August getauft*). Vaten: Herr und

Madame Meyer aus dem Preussischen und Herr Bürgermeister Ahrens hiersebst.

Waren hier wahrheitsgemäß die Eltern angegeben? Die Geburtseintragung mit den ehelichen Eltern erscheint höchst zweifelhaft; denn nach der Auskunft des Staatsarchives Hannover hat weder in der hannoverschen Armee noch in der fgl. deutschen Legion, der Fortsetzung der 1803 aufgelösten hannoverschen Armee, ein Kapitän Engstern Dienste geleistet. Durchsichten von Namenslexika zeigen, daß der Familienname „Engstern“ nicht bekannt ist. Auch in der gesamten lebenden Nachkommenschaft war noch niemals in mündlichen Berichten der älteren Generationen der Name Engstern genannt worden.

Hier wäre der tote Punkt der Forschung kaum zu überbrücken gewesen, wenn nicht ein handschriftliches Diktat des zweiten Sohnes des Elias Christian Friedrich „Engstern“, des Julius Homeyer, 1830–1916, Generalagenten der Kölnischen Feuerversicherung in Stettin, wichtige Dienste leisten würde, das sich heute im Besitz zweier Enkelinnen befindet und gewissermaßen die überlieferte Familientradition darstellt.

Das handschriftliche Diktat bezeichnet als den natürlichen Vater einen Major von Engelbrechten, der im Krieg bei Wesel oder Geldern gefallen sei und dessen Bruder General war und als solcher vom Wiener Kongreß nach Stralsund 1815 geschickt wurde als militärischer Verwalter des mit Preußen vereinigten Vorpommern und Rügen. Eine Randnotiz besagt, daß Bärenfels und Engelbrechts Verwandte seien.

Der in der Niederschrift genau bezeichnete General von Engelbrechten kann nur Hermann Frederik Christian von Engelbrechten sein, der in Wismar am 12. XII. 1765 geboren, in schwedischen Diensten 1796 Chef des Regimentes „von Engelbrechten“ wurde, 1815 mit dem Übergang Pommerns an Preußen fgl. preuß. Generalleutnant wurde und 1818 in Christianstadt starb**).

Unter den 3 Brüdern des Generals scheiden zwei als unwahrscheinlich aus, da sie bei der Geburt des Elias Christian Friedrich „Engstern“ vier bezw. acht Jahre jünger als die Mutter waren. Als mutmaßlicher Vater kommt vor allem der in Band 15 des Deutschen Geschlechterbuches angegebene Carl Christian von Engelbrechten in Betracht, der in Wendisch-Baggendorf am 2. September 1772 geboren wurde und „angeblich“ preussischer Leutnant gewesen sei. Über sein Sterbedatum ist dort nichts vermerkt. Bei diesem Bruder Carl Christian von Engelbrechten ist schon auffällig, daß er den gleichen Vornamen „Christian“ führt, wie Elias Christian Friedrich „Engstern“. Begnügt man sich aber nicht mit der Angabe im Deutschen Geschlechterbuch und nimmt nochmals Einsicht in das Kirchenbuch zu Kirch-Baggendorf, so stellt sich heraus, daß er bei der Taufe sogar drei Vornamen erhielt: Carl Christian Friedrich. Hiernach sind sogar zwei Vornamen bei Vater und Sohn identisch!

Aber die späteren Schicksale des Carl Christian Friedrich von Engelbrechten konnten kaum Angaben gefunden werden; nur 1797 ist er als unehelicher Vater

zusammen feierten und später irrtümlich bei der Sterbeeintragung der 11. VIII. angegeben wurde.

**) Diese Lebensdaten, die dem Band 15 des Deutschen Geschlechterbuches entnommen sind, entsprechen der Angabe, daß dieser Bruder als militärischer Bevollmächtigter die Aderleitung der von Schweden abgetrennten Gebiete an Preußen zu leiten hatte. Dieser General hatte, genau entsprechend der Randnotiz, daß Engelbrechts und Bärenfels Verwandte seien, eine Großmutter, die eine geborene von Bärenfels war, und eine Schwester, die mit einem Herrn von Bärenfels vermählt war.

*) Als Geburtstag wird allerdings im Gegensatz zur Geburtseintragung (9. VIII.) der 11. August 1803 im Halb-Invaliditäts-Attest genannt. Auch auf dem Grabstein in Grimmen steht der 11. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die spätere Ehefrau an einem 11. August geboren ist. Es liegt nahe, daß die Eheleute wegen der außerordentlichen zeitlichen Nähe ihre Geburtstage

eines Kindes der Köchin seines Vaters, der zu dieser Zeit Kanzler der Regierung in Stralsund war, im Kirchenbuch eingetragen. Dabei ist er als schwedischer Leutnant bezeichnet. Weder in den schwedischen Offizierslisten noch in den preussischen waren Eintragungen über ihn aufzufinden. Vielleicht war er ein unruhiger Geist, der in verschiedenen fremden Heeren in den damaligen unruhigen Zeitläuften diente und nirgends festen Fuß faßte. Auffallend ist, daß sich zufällig in der gleichen preuß. Offiziersliste eingehende Angaben über den General und seine beide anderen Brüder fanden, über ihn selbst fehlte jede Angabe.

Das handschriftliche Diktat bringt über die Mutter ziemlich genaue Angaben: sie sei die verwitwete Frau von Ferber, geborene von Hingensfern gewesen. Fritj Homeyer sei ganz klein adoptiert worden von Herrn von Homeyer auf Voigtsdorf (Pachtgut von Herrn von Ferber und dessen Frau, geborenen von Hingensfern).

Diese Angaben über die Mutter sind klar und stimmen überein mit den Zeitangaben, wie sie das Gothaer genealogische Taschenbuch von 1911 (Briefadel) in dem Artikel „von Ferber“ bringt: Maria Friederike Dorothea von Hingensfern wurde am 23. Dezember 1772 in Wissemar geboren und heiratete in Borgstedt, einem Gut der Familie, im Jahre 1795 den gleichaltrigen Gustav Friedrich Heinrich Christoph von Ferber, Herrn auf Surow, Strehlow und Voigtsdorf. Sie schenkte in dieser Ehe jedes Jahr einem Kinde das Leben, bis sie frühzeitig am 9. Dezember 1799 verwitwete. Einige Jahre später starb sie selbst am 12. Mai 1806. Es liegt also durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß sie 1803 noch ein Kind gebar. Es stimmt zeitlich damit überein, daß die späteren Adoptiveltern den Elias Christian Friedrich nach dem Tode der leiblichen Mutter im Jahre 1806 als dreijähriges Kind (siehe Immediatgesuch) zu sich nahmen.

Es ist menschlich verständlich, daß die Adoptiveltern Johann Christian von Homeyer und seine Ehefrau Elisabeth, geborene von Hingensfern, die nachweisbar leibliche Schwester der verwitweten Frau von Ferber (siehe Gothaer genealog. Taschenbuch von 1932), die in ihrem eigenen Testament von 1830 sich als kinderlos bezeichnen, sich des kleinen Neffen annehmen, ihn wie ein eigenes Kind aufziehen und ihn schließlich zum Universalerben einsetzen, zumal das Vermögen wohl zum größeren Teil von der Hingensfernschen Seite stammt. Somit ergeben sich keine zeitlichen oder tatsächlichen Widersprüche zwischen der Niederschrift und dem Lebensschicksal der leiblichen Mutter.

Hinzukommen weitere Momente: Elias Christian Friedrich muß mit seinem älteren Halbbruder Karl Julius Friedrich August von Ferber (1776–1862), dem früh verwaissten ältesten Sohn der Frau von Ferber, recht gut gestanden haben, denn fünfmal bittet er ihn, seine Gattin, seine Tochter oder seinen Schwiegersohn bei den Tausen seiner 12 Kinder als Paten.

Auch äußerlich hat zwischen den Söhnen von Ferber und den Söhnen des Elias Christian Friedrich Engstern eine bemerkenswerte Ähnlichkeit bestanden, wie sie beim Betrachten der Familienbilder in Surow auffällt und überrascht.

Bei der angenommenen Verbindung zwischen Carl Christian Friedrich von Engelbrechten und der Frau von Ferber war zu prüfen, ob rein räumlich betrachtet die nahe Bekanntschaft möglich und wahrscheinlich war. Das damals im Besitz der Familie von Engelbrechten befindliche Gut Wendisch-Baggendorf, auf dem der natürliche Vater geboren wurde, und Surow, der Sitz

der Ferbers, sind nur wenige Kilometer von einander im Kreise Grimmen entfernt. Es ist schon in der Mitte des 18. Jahrhunderts zwischen den Familien ein reger geselliger Verkehr gepflegt worden, wie der spätere Pfarrer an der Heiliggeistkirche in Stralsund Johann Christian Müller, der von 1746–1751 als Hauslehrer auf dem Rittergut Wendisch-Baggendorf lebte, in seinem Tagebuch (Handschrift der Ratssbibliothek Stralsund) ausführlich beschreibt. 1750 veranstalteten die Herren von Ferber Pferderennen für ihre Bauern, zu denen die Familie von Engelbrechten eingeladen wurde und herüberkam.

Aber auch in der nächsten Generation blieb der Zusammenhalt: Die jüngste Schwester der Brüder von Engelbrechten, die spätere Priorin im adligen Kloster Barth-Pommern, stand im Jahre 1798 Pate bei dem vorletzten Kinde der von Ferber-Hingensfernschen Ehe. Ihr Bruder, der spätere General von Engelbrechten, war bei dem letzten Kinde Pate.

Die familiären Beziehungen waren um diese Zeit besonders eng, denn Frau von Engelbrechten auf Wendisch-Baggendorf und die alte Frau von Ferber (1747–1808) waren leibliche Schwestern, das heißt: der früh verstorbene Gatte der jungen Witwe von Ferber, geborenen von Hingensfern, und der mutmaßliche Vater Carl Christian Friedrich von Engelbrechten waren direkte Vettern. Was liegt näher als die Annahme, daß die beiderseitigen Familien eine Verbindung zwischen der jungen Witwe mit ihren drei kleinen Kindern und dem Sohn bzw. Neffen gern gesehen hätten? Daß diese Verbindung aus uns unbekanntem Gründen nicht zur Ehe wurde, wird man kaum haben voraussehen können. Als die Mutter des Kindes 1806 für die Familie wohl unerwartet und überraschend starb, brachte man das Kind bei dem Ehepaar Homeyer-Hingensfern unter und glaubte damit alle menschlichen Pflichten erfüllt zu haben. Vielleicht ist sogar zunächst eine formelle Adoption unterblieben; denn Forschungen nach Vormundschaftsakten in Stralsund, Grimmen und Barth sind bisher erfolglos geblieben.

In der engeren Familie hat man anscheinend der jungen Witwe die nachheliche Geburt nicht verargt und nachgetragen. Ihr Tod wird angezeigt von ihrem Vater, dem schwedischen General Hinz von Hingensfern, und ihrer sie überlebenden Schwiegermutter, der Frau von Ferber, geb. v. Engelbrecht.

Nicht verständlich erschien, daß Elias Christian Friedrich „Engstern“ gerade in Neustadt in Mecklenburg zur Welt kam. Wohl war naheliegend, daß Frau von Ferber zu ihrer Niederkunft Surow und Pommern verließ. Wir besitzen durch Biederstedts Buch über die Geschichte der Kirchen und Prediger in Neuborpommern eine sehr einleuchtende Erklärung, daß die Wahl für die Niederkunft gerade auf Neustadt in Mecklenburg fiel. Der in Kirchbaggenndorf von 1790–1830 amtierende Pfarrer Karl Georg Hoffmann war nämlich aus Neustadt in Mecklenburg gebürtig! Was liegt näher als die Annahme, daß dieser Pfarrer die verwitwete Frau von Ferber in ihren Schwierigkeiten beriet, sie in seiner Heimatstadt zur Niederkunft empfahl und den Neustädter Bürgermeister Ahrens veranlaßte, bei dem Kinde Pate zu sein.

Wenn vor allem ein Punkt die im vorigen bis ins Einzelne gehende Aufdeckung der tatsächlichen Abstammung in ihrer Richtigkeit zu beweisen imstande ist, so ist es der Taufname des Elias Christian Friedrich „Engstern“, wie er im Kirchenbuch niedergeschrieben ist. Es war früher schon gesagt, daß dieser Familienname

<p>von Engelbrecht, Hermann Heinrich, Vizepräsident beim Hohen Tribunal zu Wismar, * Greifswald 15. VI. 1709 † Wismar 4. IX. 1760; ∞ . . .</p>	<p>von Engelbrecht, Regina Sophie Henriette, * . . . 14. XI. 1745, † Straßund 26. I. 1792; ∞ . . . 1. XII. 1768</p>	<p>1. v. Engelbrechten, Hermann Frederik Christian, schwed., seit 1815 preuß. Generalleutnant, * Wismar 12. XII. 1765, † Christianstadt 5. IV. 1818;</p>	<p>von Engelbrecht, Johann Gustav Friedrich, schwed.-pomm. Kanzler, * . . . 23. XI. 1733, † Surow in Vorpommern 14. III. 1806.</p>	<p>3. von Engelbrechten, Karl Christian, Leutnant, * Wendisch-Bappendorf 2. IX. 1772, † . . .</p>	<p>von Engelbrecht, Karolina Margarete Gertrude, * Wismar 26. VI. 1747, † Surow 25. I. 1808; ∞ Wismar 27. I. 1769</p>	<p>von Ferber, Gustav Friedrich Heinrich Christoph, Herr auf Surow, Strelow und Voigtsdorf, * Surow 2. I. 1773, † Surow 9. XII. 1799; ∞ Borgstedt (Vorpommern) . . X. 1795</p>	<p>4 Kinder von Ferber, * zwischen 1796/99.</p>	<p>Engstern, adoptiert Homeyer, Elias Christian Friedrich, * Neustadt- Glewe in Meckl. 9. VIII. 1803, † Grimmen (Vor- pommern) 5. VII. 1881.</p>
<p>von Bärenfels a. d. H. Rüstow, Ulrika Amalia.</p>	<p>von Ferber, Karl Julius, Herr auf Surow, Strelow, Voigtsdorf und Släsdorf, vgl. schwed. Kammerherr, * Surow 27. V. 1721, † Surow 1. VI. 1776.</p>	<p>von Hingstern, Dorothea Marie Friederika, * Wismar 23. XII. 1772, † Surow 12. V. 1806.</p>						

für alle Nachfahren gänzlich unerwartet auftauchte und nie gehört worden war.

Nimmt man aber von dem Namen des Vaters von Engelbrechten die erste Silbe „Eng“= und setzt hieran die letzte Silbe „stern“ des Mädchennamens der Mutter von Hingstern, so erhält man den neugeschaffenen Namen „Engstern“. Diese Deutung ist so überraschend, daß man sich ihr nicht entziehen kann. Vom Vater ist gesagt, daß er Kapitän war, und Offizier ist auch Carl Christian Friedrich von Engelbrechten gewesen. Die Mutter ist sogar mit dem richtigen Vornamen „Maria“ angegeben, den als Rufname auch die verwitwete Frau von Ferber führte.

Die Bildung besonderer Namen für uneheliche Abkömmlinge adliger Eltern ist öfter vorgekommen. In den familiengeschichtlichen Blättern wird Seite 100 des 26. Jahrganges über einen entsprechenden Zufall von Steinmüller berichtet, bei dem als Familienname „Rehkühb“ eingetragen war. Liest man „Rehkühb“ rückwärts,

so erhält man den wirklichen Namen des Vaters, der Blücher hieß.

Einen Analogiefall zu unserem eigenen schildert Ohquist in seiner Biographie des schwedischen Staatsmannes Urmfelt. Ein Urmfelt-Sproßling, den ihm die französische Schauspielerin L'Éclair schenkt, erhält den zusammengesetzten Namen der Eltern „Clairfelt“ und wird der Stammvater des schwedischen adligen Geschlechtes dieses Namens. —

In der vorliegenden Abstammungsuntersuchung haben wir es mit einer methodischen und gleichzeitig symbolischen Namensschöpfung zu tun, die durch das mosaikartige Zusammentragen der vielen Einzelzüge und Einzelheiten zu klären Aufgabe der hier vorliegenden Forschung war. Bei der Schwierigkeit, solche und ähnliche tote Punkte in der Abstammungsforschung zu klären, vermag der geschilderte Fall vielleicht wertvolle Dienste fürderhin zu leisten.

Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens.

(Fortsetzung.)

<p>1012 IX C) Gräfin von Hompesch zu Bollheim, Anna, * Wien (St. Johann) 7. 9. 1839, † Wien 9. 1. 1899; ∞ Wien (St. Johann) 18. 9. 1860 Graf von Wallis, Maximilian Heinrich, * Wien (St. Peter) 15. 11. 1833, † Nieder-Leis 18. 11. 1882.</p>	<p>20. 4. 1921 Graf von Schaffgotsch gen. Semperfrei von und zu Rynast, Guido, * Mährisch-Budwitz 1901.</p>
<p>1013 X a) Graf von Wallis, Ernst Maximilian, Bef. der Herrschaft Budischkowitz, * ebd. 6. 8. 1861, † ebd. 29. 8. 1897.</p>	<p>1017 XII (1) Graf von Schaffgotsch, Rudolf Gotthard * Mährisch-Budwitz 13. 2. 1922.</p>
<p>1014 X b) Graf von Wallis, Joseph Maria, * Wien (St. Johann Nepomuk) 9. 2. 1863, † Nieder-Leis 29. 11. 1928; ∞ Venedig 24. 3. 1895 Gräfin von Mocenigo, Maria Anna, * Baden b. Wien 11. 2. 1856, † Venedig 4. 10. 1919.</p>	<p>1018 XII (2) Gräfin von Schaffgotsch, Maria Elisabeth, * Mährisch-Budwitz 10. 12. 1925.</p>
<p>1015 X c) Gräfin von Wallis, Marie, * Nieder-Leis 25. 5. 1869, † Mährisch-Budwitz 23. 4. 1936; ∞ Wien (Pf. St. Stefan) 30. 6. 1898 Altgraf Salm-Reifferscheidt-Raitz, Rudolf, * Raitz 9. 11. 1861, † Wigen b. Salzburg 2. 3. 1919.</p>	<p>1019 XII (3) Gräfin von Schaffgotsch, Ernestine, * Mäh- risch-Budwitz 9. 2. 1929.</p>
<p>1016 XI a) Alt-Gräfin Salm-Reifferscheidt-Kraut- heim, Anna Maria Rudolfine, * Mährisch- Budwitz 19. 1. 1901; ∞ Budischkowitz (Mähren)</p>	<p>1020 XII (4) Graf von Schaffgotsch, Ulrich Gotthard, * Mährisch-Budwitz 1. 11. 1832.</p>
	<p>1021 XII (5) Gräfin von Schaffgotsch, Irene, * Mährisch- Budwitz 31. 1. 1935.</p>
	<p>1022 XII (6) Graf von Schaffgotsch, Hubert Gotthard Fried- rich Leopold, * Budischkowitz 12. 4. 1937.</p>
	<p>1023 IX D) Graf von Hompesch zu Bollheim, Degehart, * 9. 11. 1840, † bei Königgrätz 3. 7. 1866.</p>
	<p>1024 IX E) Graf von Hompesch zu Bollheim, Ferdin- and, * 15. 1. 1843, † Joslowitz 27. 11. 1897; ∞ München (Pfarre St. Bonifaz) 6. 6. 1866 Prinzessin von Dettingen-Wallerstein,</p>

- Sophie Caroline, * München (Dom u. l. Frau) 18. 11. 1846, † Graz ... 4. 1928.
- 1025 IX F) Gräfin von Hompesch zu Bollheim, Wilhelmine, * 11. 5. 1844, † Döbling b. Wien 11. 2. 1880.
- 1026 IX G) Graf von Hompesch zu Bollheim, Heinrich Paul, * 10. 7. 1846, † Neapel 5. 3. 1877, kaiserl. mexikanischer Rittmeister a. D.
- 1027 VIII II) Graf von Spiegel zum Diesenberg, Ferdinand Otto Hermann, * Eribuswinkel 12. 8. 1815, † Schloß Wischenau 23. 7. 1877; ∞ Obermeidling b. Wien 9. 7. 1844 Gräfin von Lühow, Rosa, * Prag (St. Franz) 6. 3. 1816, † Ebreichsdorf (Niederdonau) 5. 7. 1869.
- 1028 IX A) Gräfin von Spiegel zum Diesenberg, Marie Christine, * Schloß Wischenau (Pf. Stignitz) 18. 5. 1846, † San Remo (Pf. San Siro) 6. 2. 1935; ∞ Wien (Schotten) 5. 5. 1866 Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, Leopold, * Gerlachshausen 14. 3. 1833, † Wien (St. Augustin) 16. 5. 1893.
- 1029 X a) Prinzessin zu Salm-Reifferscheidt, Marie Charlotte, * Schloß Herschberg (Pf. Ripphausen) 17. 4. 1867; ∞ Schloß Dyck (Rheinpr.) 22. 5. 1890 Fürst von der Lehen, Erwein, * München (St. Bonifaz) 31. 3. 1863, † Schloß Waal 18. 9. 1938.
- 1030 XI a) Prinzessin von der Lehen, Maria Christine, * Waal 29. 3. 1892; ∞ München (Dreifaltigkeitskirche) 11. 2. 1920 Freiherr von Freyberg, Hans Dietrich.
- 1031 XI β) Prinzessin von der Lehen, Marie Adelheid, * Waal 26. 4. 1893.
- 1032 XI γ) Fürst von der Lehen, Erwein Otto, * Waal 31. 8. 1894; ∞ Rom (St. Maria del Popolo) 10. 1. 1924 Ruffo Principessa Scaletta, Maria Nives, * Rom (St. Maria del Popolo) 16. 8. 1898.
- 1033 XII (1) Erbprinz von der Lehen, Wolfram Erwein, * München (St. Peter) 12. 11. 1924.
- 1034 XII (2) Prinzessin von der Lehen, Maria Ludovica, * München (St. Peter) 24. 2. 1926.
- 1035 XII (3) Prinzessin von der Lehen, Maria Antonia, * München (St. Peter) 22. 12. 1927.
- 1036 XII (4) Prinzessin von der Lehen, Maria Adelheid, * Rom (St. Maria del Popolo) 17. 5. 1932.
- 1037 XI δ) Prinzessin von der Lehen, Marie Gabriele, * Waal 4. 11. 1895.
- 1038 XI e) Prinz von der Lehen, Ferdinand, * Waal 5. 5. 1898.
- 1039 X b) Prinzessin zu Salm-Reifferscheidt, Rosa Leonore, * Schloß Herschberg (Pf. Ripphausen) 12. 4. 1868; ∞ Schloß Dyck (Rheinpr.) 19. 8. 1893 Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Moritz, * Lindau (Stadtppfarre) 6. 8. 1862, † Schillingsfürst 27. 2., □ das. 29. 2. 1940.
- 1040 XI a) Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Franz Josef, * Graz (St. Leonhard) 6. 4. 1894; ∞ Wien (St. Stephan) 17. 11. 1924 Prinzessin zu Schönburg-Hartenstein, Algläe, * Preßburg (St. Martin) 16. 1. 1891.
- 1041 XII (1) Erbprinz zu Hohenlohe, Karl Albrecht, * Wien-Döbling 30. 4. 1926, ~ St. Paul.
- 1042 XII (2) Prinzessin zu Hohenlohe, Johanna, * Wien-Döbling 18. 5. 1930, ~ St. Paul.
- 1043 XI β) Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Maria Anna, * Alt-Muffee (Pfarrkirche St. Aegidius) 19. 8. 1895; ∞ Schillingsfürst 3. 8. 1916 Fürst zu Dettingen-Wallerstein, Eugen, * Prag (St. Thomas) 22. 3. 1885.
- 1044 XII (1) Prinz zu Dettingen-Wallerstein, Karl-Friedrich, * München (St. Bonifaz) 23. 5. 1917.
- 1045 XII (2) Prinz zu Dettingen-Wallerstein, Moritz Rotger, * München (St. Bonifaz) 18. 2. 1922.
- 1046 XII (3) Prinzessin zu Dettingen-Wallerstein, Rosemarie, * München (St. Bonifaz) 12. 3. 1923.
- 1047 XII (4) Prinz zu Dettingen-Wallerstein, Wolfgang, * München (St. Bonifaz) 1. 8. 1924.
- 1048 XI γ) Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Eilobwig, * Alt-Muffee (Pfarrkirche St. Aegidius) 30. 7. 1897.
- 1049 IX B) Graf von Spiegel zum Diesenberg, Maria Franz, Leutnant im Regiment Kaiser Franz-Joseph-Rüassiere, * Schloß Wischenau 9. 12. 1847, † Schloß Wischenau 5. 11. 1867.
- 1050 IX C) Gräfin von Spiegel zum Diesenberg, Maria Caroline, * Schloß Wischenau 6. 2. 1849, † Meran 13. 1. 1897, □ Wischenau; ∞ Wischenau 15. 10. 1867 Graf von Pückler und Limburg, Friedrich Ludwig, * Gailsdorf 7. 12. 1826, † Stuttgart 30. 7. 1893, □ Burg Farnbach,
- 1051 X a) Gräfin von Pückler, Maria Sophie, * Stuttgart (St. Eberhard) 28. 8. 1868; ∞ Schloß Wischenau 30. 5. 1905 Graf von Wickenburg, Dr. iur., * Urad (Ungarn) 16. 6. 1859, † Belenze 30. 7. 1931.
- 1052 XI a) Gräfin von Wickenburg, Maria Marca, * Fiume (Pf. della B. v. Assunta) 27. 9. 1906.
- 1053 X b) Gräfin von Pückler, Maria Karoline, * Stuttgart (Kath. St. Eberhard) 27. 10. 1871, † 19. 3. 1937; ∞ I. Wien 30. 11. 1899 (annulliert Wien 27. 3. 1919) Graf Oldofredi, Hieronymus; ∞ II. Seebenstein 15. 1. 1921 Graf von Loggenburg, Heinrich.
- 1054 X c) Gräfin von Pückler, Maria Christine, * Stuttgart (Kath. St. Eberhard) 27. 10. 1871.
- 1055 X d) Gräfin von Pückler, Maria Olga, * Stuttgart (Kath. St. Eberhard) 11. 4. 1873; ∞ Wischenau 31. 8. 1898 Prinz von und zu Liechtenstein, Eduard, Dr. iur., * Laibach 2. 9. 1872.
- 1056 XI a) Prinz von Liechtenstein, Johannes, * Salzburg (St. Andra) 18. 10. 1899; ∞ London 29. 7. 1931 Mac Farland, Meene, * Farker Texas 25. 1. 1902.
- 1057 XI β) Prinz von Liechtenstein, Ferdinand, * Salzburg (St. Andra) 18. 10. 1901; ∞ I. London 14. 1. 1925 (gerichtlich 1934) Bruner, Shelagh Salome, * Winnington Cheshire (England) 6. 2. 1902; ∞ II. Stockholm (St. Eugenia) 7. 9. 1940 Nordenfkiöld, Brita Christa.
- 1058 XII (1) Graf von Rietberg, Christoph, * London 8. 5. 1926.
- 1059 XII (2) Gräfin von Rietberg, Elisabeth Eitel, * Schloß Soos 11. 9. 1928.
- 1060 XI γ) Prinzessin von Liechtenstein, Eduarda, * Salzburg (St. Andra) 16. 10. 1903; ∞ Wien (Schotten) 12. 7. 1922 Graf von Trauttmansdorff-Weinsberg, Victor, * St. Jean 16. 2. 1895.
- 1061 XII (1) Graf von Trauttmansdorff, Ferdinand, * Höfting 23. 2. 1923.
- 1062 XII (2) Gräfin von Trauttmansdorff, Gabriele, * Höfting 24. 8. 1924.
- 1063 XII (3) Gräfin von Trauttmansdorff, Elisabeth, * Höfting 29. 12. 1924.
- 1064 XI δ) Prinzessin von Liechtenstein, Gabriele, * Wien 2. 5. 1905; ∞ Wien (Schotten) 23. 6. 1925 Graf von Kesselstadt, Franz, * Grundlsee (Ober-Donau) 17. 7. 1894, † Darmstadt 2. 9. 1938.
- 1065 XII (1) Graf von Kesselstadt, Franz Eugen, * 1. 5. 1926.
- 1066 XII (2) Graf von Kesselstadt, Johannes Gabriel, * Schloß Kesselstadt 1. 5. 1927.
- 1067 XI e) Prinzessin von Liechtenstein, Louisanne Marie, * Schloß Liechtenstein 7. 11. 1907.
- 1068 IX D) Graf von Spiegel zum Diesenberg, Maria Ferdinand August, * Wischenau 20. 5. 1850, † ebd. 27. 11. 1914.

- 1069 IX E) Graf von Spiegel zum Diefenberg, Maria Kurt Christoph, * Wischenau 26.9.1852, † Wien 1.1.1916, □ Wischenau; ∞ Datschütz 2.6.1877
Freiin von und zu Dalberg, Marie, * Wien (St. Stefan) 20.9.1850, † Maria Schütz 22.7.1925, □ Wischenau.
- 1070 X a) Graf von Spiegel, Maria Joseph, * Euchern bei Cilli 18.11.1882; ∞ Brünn 18.9.1919
Fritschner, Anna, * Görzbach 23.7.1895.
- 1071 X b) Graf von Spiegel, Maria Franz, * Hieging 5.9.1885, * bei Lemberg 5.12.1915.
- 1072 X c) Graf von Spiegel, Maria Felix, * Jglau 19.1.1891; ∞ I. Brünn 27.7.1919 (∞ 1938)
Willigt, Marie, geschiedene Edle von Nubiczek, * Preßburg 13.12.1891; ∞ II. Tegernsee 12.11.1938
Breitfeld, Margarethe Elfriede, * Berlin 22.3.1908.
- 1073 XI a) Gräfin von Spiegel, Christine Margarethe, * Schloß Wischenau 19.3.1939.
- 1074 IX F) Gräfin von Spiegel zum Diefenberg, Maria Gabriela, * Wischenau 15.11.1854, † Schloß Rostek 6.2.1936; ∞ Wischenau 15.11.1873
Freiherr von und zu Dalberg, Karl, * Köschitz (Mähren) 15.4.1849, † Maltschau 8.9.1920.
- 1075 X a) Freiin von Dalberg, Maria Josefine, * Datschitz 15.8.1844, † Meran 17.4.1897.
- 1076 X b) Freiin von Dalberg, Maria Gabriele, * Datschitz 9.5.1889, † 18.7.1900.
- 1077 X c) Freiin von Dalberg, Maria Anna, * Datschitz 11.3.1891; ∞ Prag (erzbischöfl. Residenzkapelle) 16.12.1912
Prinz von Salm-Salm, Franz, * Anholt 30.8.1876.
- 1078 XI a) Prinzessin von Salm-Salm, Maria Gabriele, * Loburg (∞ Coesfeld, Lambertikirche) 31.8.1913; ∞ ebb. 18.9.1934
Graf von Deroch Freiherr Fürstenberg, Josef Erwein, * Cadi-Keny (Kleinasien) 21.1.1908.
- 1079 XII (1) Deroch von Fürstenberg, Erasmus Elmar, * Landshut i. B. (St. Martin) 9.11.1936.
- 1080 XII (2) Deroch von Fürstenberg, Maria Elisabeth, * Landshut i. B. (St. Martin) 12.2.1938.
- 1081 XI β) Prinzessin von Salm-Salm, Maria Christine, * Charlottenburg 31.11.1914.
- 1082 XI γ) Prinzessin von Salm-Salm, Auguste, * Charlottenburg 14.1.1916.
- 1083 XI δ) Prinz von Salm-Salm, Franz Carl, * Münster in Westfalen (St. Ludgeri) 22.2.1917.
- 1084 XI ε) Prinz von Salm-Salm, Alfred, * Loburg 16.2.1920, ∞ Coesfeld (Lambertikirche).
- 1085 XI ζ) Prinzessin von Salm-Salm, Elisabeth, * Loburg 8.4.1922, ∞ Coesfeld (Lambertikirche).
- 1086 XI η) Prinzessin von Salm-Salm, Maria Anna, * Loburg 20.4.1924, ∞ Coesfeld (Lambertikirche).
- 1087 VIII III) Graf von Spiegel zum Diefenberg, Christoph Theodor Konrad Philipp, Herr der Herrschaft Tribuswinkel, * 8.8.1823, † Wien 8.2.1876.
- 1088 VII 2) Reichsfreiin von Bartenstein, Sofie-Marie, * Brüssel (St. Gudule) 24.10.1786, † 31.12.1867; ∞ Wien (Schotten) 12.3.1807
Reichsfreiherr von Bartenstein, Franz Josef, R. Rämmerer, * Brüssel (St. Gudule) ... 6.1783, † Schloß Poisbrunn 16.10.1818, □ Falkenstein (N.-De.).
- 1089 VIII I) Reichsfreiin von Bartenstein, Eugenia Maria, * Wien (St. Augustin) 6.7.1808, † Wien 2.7.1837; ∞ Zdislawitz 29.5.1832
Graf von Dubfsky-Trzebomislitz, Franz, * Peterwardein 24.2.1784, † Wien 13.5.1873.
- 1090 IX A) Graf von Dubfsky, Adolf, * Wien (St. Stefan) 6.3.1833, † Wien 2.8.1911; ∞ I. Reichenburg (Steiermark) 16.5.1863
Gräfin von Stodau, Sophie verw. Gräfin Jellačić de Bužim, * Noapejehl 31.1.1834, † Wien 17.1.1877; ∞ II. Preßburg 16.11.1880
Gräfin Kalfky von Erdbö, Gisela, * Viebersburg 22.9.1854. [Kinder: a) aus I., b) aus II. Ehe.]
- 1091 X a) Graf von Dubfsky, Victor Franz Adolf, * Lešna 28.7.1868, † Zdislawitz 13.12.1932.
- 1092 X b) Graf von Dubfsky, Franz Moriz, * Zdislawitz 13.9.1883; ∞ Neutitschein 19.2.1920
Therfanovic, Martha, * Kula (Ungarn) 24.6.1889.
- 1093 XI a) Gräfin von Dubfsky, Elisabeth Gisela, * Wien 11.11.1921.
- 1094 IX B) Graf von Dubfsky, Victor, * Wien (St. Stefan) 6.3.1834, † Zablowitz 16.7.1915; ∞ Prag (St. Niklas) 14.8.1873
Gräfin von Thun und Hohenstein, Rosine, * Klösterle 29.4., ∞ 1.5.1848, † Schloß Söllheim bei Salzburg 27.9.1931.
- 1095 X a) Gräfin von Dubfsky, Helene, * Teheran 26.5.1874; ∞ Salzburg (Dompfarre) 17.9.1894
Freiherr von Thienen-Udlerflucht, Waldemar, * Wien 16.10.1869.
- 1096 XI a) Freiherr von Thienen-Udlerflucht, Wolfgang Maria, * München 5.3.1896; ∞ Tetschen a. C. 10.5.1921
Gräfin von Thun und Hohenstein, Anna, * Tetschen 19.3.1903.
- 1097 XII (1) Freiherr von Thienen-Udlerflucht, Franz Waldemar, * Salzburg (St. André) 28.2.1922.
- 1098 XII (2) Freiherr von Thienen-Udlerflucht, Conrad Christoph, * Neuhaus 4.4.1924.
- 1099 XI β) Freiin von Thienen-Udlerflucht, Maria Johanna Elisabeth, * Salzburg (St. André) 24.6.1897; ∞ Nieder-Rufen bei St. Gallen 25.4.1918
Graf von Moy de Sons, Wilhelm, * München (St. Bonifaz) 4.11.1895.
- 1100 XII (1) Gräfin von Moy, Helene, * München (St. Bonifaz) 16.1.1920; ∞ Kapfing 4.9.1939
Graf Spretti, Franz, * Kapfing 17.4.1914.
- 1101 XII (2) Gräfin von Moy, Nora, * München (St. Bonifaz) 18.7.1922.
- 1102 X b) Graf von Dubfsky, Adolf Oswald, * Athen (St. Dionysii) 30.6.1878; ∞ Wien (St. Stefan) 20.6.1907
Gräfin von Lützow, Irene, * Rom 12.1.1884, ∞ Bas. di S. Maria Maggiore.
- 1103 XI a) Graf von Dubfsky, Oswald Victor, * Strelzhof, Niederdonau (Pf. Kirchbüchl-Röttengrub) 4.7.1908.
- 1104 XI β) Graf von Dubfsky, Eugen Franz Heinrich, * Wien (St. Elisabeth) 26.11.1914.
- 1105 XI γ) Gräfin von Dubfsky, Eleonore Christine, * Schloß Zablowitz (Pf. Loschitz, Mähren) 29.9.1917.
- 1106 IX C) Gräfin von Dubfsky, Sophie, * Wien (St. Stefan) 28.10.1836, † Schloß Reichenburg (Steiermark) 15.7.1857; ∞ 28.8.1856
Graf von Waldburg-Zeil-Wurzach, Eberhard-Franz-Leopold, * Wurzach 17.5.1828, † Rißlegg (Württemberg) 1.8.1903.
- 1107 X a) Gräfin von Waldburg-Zeil-Wurzach, Maria Eugenie Sophie, * Reichenburg 14.6.1857, † Neutrauchburg 6.1.1924; ∞ I. Rißlegg 16.11.1882 (∞ Wien 11.3.1908)
Graf Waldburg-Syrgenstein, Karl, * Schloß Neutrauchburg 18.12.1841, † Schloß Syrgenstein 30.1.1890; ∞ II. Bregenz 4.5.1891
Freiherr von Heidler-Egeregg, Carl, Dr., * Wien 17.11.1848, † Rißlegg 10.7.1917.
- 1108 VIII II) Reichsfreiin von Bartenstein, Ludovike Theresia, * Wien (St. Augustin) 14.3.1814, † Wien 29.1.1878, □ Waidhofen a. d. Thaya; ∞ Poisbrunn (Niederdonau) 29.8.1836
Reichsfreiherr von Gudenus, Gabriel, * Wien (St. Johann) 27.11.1795, † Wien 9.7.1879, □ Waidhofen a. d. Thaya.

- 1109 IX A) Freiin von Gudenus, Amalie, * Wien (St. Michael) 13.9.1837, † Bozen 10.2.1892; ∞ Wien (St. Michael) 16.5.1857 Reichsgraf von Hartig, Friedrich, * Brünn (St. Jacob) 4.11.1818, † Klobenstein 5.8.1877.
- 1110 X a) Graf von Hartig, Franz d. B. Gabriel, * Wien (St. Augustin) 15.8.1859, † Niemes 23.8.1903; ∞ Prag (Pf. St. Thomas) 7.6.1887 Gräfin von Ledebur-Wicheln, Johanna, * Prag (Pf. St. Thomas) 18.12.1868, † Niemes (Sudetenland) 9.4.1840.
- 1111 XI a) Graf von Hartig, Johann Friedrich, * Niemes 30.11.1891, † Niemes 5.10.1935; ∞ Prag (Pf. St. Thomas) 28.7.1919 Prinzessin zu Schwarzenberg, Eleonore Maria, * Woffow i. B. 5.8.1895.
- 1112 XII (1) Gräfin von Hartig, Maria Johanna, * Niemes 9.11.1920.
- 1113 XII (2) Graf von Hartig, Franz Karl, * Niemes 16.11.1921.
- 1114 XII (3) Graf von Hartig, Karl Friedrich, * Niemes 24.5.1923.
- 1115 XII (4) Gräfin von Hartig, Ida Eleonore, * Niemes 13.6.1926.
- 1116 XII (5) Graf von Hartig Johannes Eugen, * Niemes 20.11.1929.
- 1117 XII (6) Graf von Hartig, Hubert Karl, * Niemes 13.1.1932.
- 1118 XI β) Gräfin von Hartig, Maria Karoline, * Niemes 4.12.1893; ∞ Niemes 12.8.1921 Graf von Hohos-Sprinzenstein, Rudolf, * Guttenstein 4.7.1884.
- 1119 XII (1) Graf von Hohos-Sprinzenstein, Ernst Rudolf, * Horn 23.5.1922.
- 1120 XII (2) Graf von Hohos-Sprinzenstein, Johann Nepomuk, * Horn 5.10.1923.
- 1121 XII (3) Graf von Hohos-Sprinzenstein, Heinrich Johann, * Horn 6.11.1924.
- 1122 XII (4) Gräfin von Hohos-Sprinzenstein, Eleonore Marie, * Horn 26.10.1926.
- 1123 XI γ) Graf von Hartig, Franz Leopold, * Niemes 1.8.1896; ∞ Ulster b. Bonn 12.7.1933 Altgräfin zu Salm, Christine, * Schloß Dyck 29.4.1901.
- 1124 XII (1) Graf von Hartig, Franz Alfred, * Wien-Döbling (St. Paul) 26.4.1934.
- 1125 XII (2) Graf von Hartig, Peter, * Wien-Döbling (St. Paul) 23.9.1935.
- 1126 XII (3) Graf von Hartig, Paul, * Wien-Döbling (St. Paul) 23.9.1935.
- 1127 XI δ) Gräfin von Hartig, Josefa Maria Franziska, * Niemes 12.9.1899; ∞ Maria Schein 22.10.1935 Graf von Westphalen, Theobald, * Kulm 19.7.1901.
- 1128 XII (1) Gräfin von Westphalen, Maria Thaddea, * Sepitz-Schönau 9.10.1936.
- 1129 XII (2) Graf von Westphalen, Hans Ottokar, * Sepitz-Schönau 29.12.1937.
- 1130 XI b) Gräfin von Hartig, Sophie, * Brunn am Steinfeld 27.2.1862, † Wien 1.12.1937; ∞ Bozen 1.6.1888 Graf von Attems-Heiligenkreuz, Alfred, * Ajello 19.9.1854, † Riva am Gardasee 10.10.1898.
- 1131 X c) Graf von Hartig, Friedrich, * Brunn am Steinfeld 25.11.1864, † Bozen 10.6.1923; ∞ Bozen 20.9.1892 Gräfin von Giovanelli von Gerstburg, Elisabeth, * Trient 6.6.1873.
- 1132 XI a) Graf von Hartig, Friedrich (Fred), * Bozen 29.8.1900; ∞ Roquebrunne 22.12.1934 Stegmann, Marion.
- 1133 X d) Graf von Hartig, Leopold, * Wien (St. Michael) 9.11.1866; ∞ Bozen 10.6.1893 von Jallinger zum Thurn, Maria, * Bozen 12.9.1866.
- 1134 XI a) Graf von Hartig, Edmund Franz, * Leitmeritz 11.4.1894; ∞ St. Pölten 15.4.1920 Gräfin ∞ Wien (St. Augustin) 15.5.1859 Graf von Walterskirchen von Wolfsthal, Karoline Maria, * Graz 15.4.1891.
- 1135 XII (1) Graf von Hartig, Heinrich Leopold, * Melf 20.1.1921.
- 1136 XII (2) Graf von Hartig, Wolfgang Maria, * Melf 13.8.1922.
- 1137 XII (3) Gräfin von Hartig, Marie Elenore, * Kemmelbach 12.9.1923.
- 1138 XII (4) Graf von Hartig, Leopold Franz, * Melf 14.2.1925.
- 1139 XII (5) Graf von Hartig, Johannes Karl, * Melf 22.10.1926.
- 1140 XII (6) Graf von Hartig, Otto Paul, * Melf 25.4.1928.
- 1141 XII (7) Graf von Hartig, Friedrich, * Melf 30.9.1931.
- 1142 XII (8) Gräfin von Hartig, Maria Theresia, * Wien 17.8.1933.
- 1143 XI β) Graf von Hartig, Heinrich, * Skalitz i. B. 15.7.1895, † Jschl 30.1.1912.
- 1144 XI γ) Gräfin von Hartig, Amelie, * Prachatitz 15.1.1897; ∞ Oberbozen 6.8.1928 von Braitenberg zu Zenenberg, Paul, Dr., Ingenieur, * Meran 21.7.1890.
- 1145 XI δ) Gräfin von Hartig, Louise, * Wien (St. Stephan) 28.12.1904; ∞ Wien (St. Augustin) 29.10.1934 Graf Walterskirchen von Wolfsthal, Franz X., * Wolfsthal 4.7.1904.
- 1146 XII (1) Graf Walterskirchen von Wolfsthal, Christian Karl, * Wien 19.7.1939.
- 1147 X e) Graf von Hartig, Theodor, * Brunn am Steinfeld 9.11.1869, † Wien 10.4.1915; ∞ Wien 15.4.1899 Freiin Czefelius von Rosenfeld, Maria, Sternkreuzordendame, * Wien 10.10.1871.
- 1148 X a) Graf von Hartig, Wolfgang Franz, * Pola 12.12.1900.
- 1149 X f) Gräfin von Hartig, Louise, * Bozen 3.4.1875, Ehrendame des Damenstifts „Maria Schul“ in Brünn.
- 1150 X g) Gräfin von Hartig, Marianne, * Bozen 11.10.1876, Ehrendame des Damenstifts „Maria Schul“ in Brünn.
- 1151 IX B) Gräfin von Gudenus, Anna, * Wien (St. Michael) 2.10.1838, † Gries bei Bozen 23.4.1917; Gatterburg, Konstantin Adolf, * Reh (Stadtpfarre) 29.7.1829, † Reh 8.10.1906.
- 1152 X a) Graf von Gatterburg, Konstantin Ferdinand, * Reh 29.2.1860, † Raschau 23.12.1914; ∞ Wien (Pf. am Hof) 8.9.1892 von Mlodecka, Hedwig, * Kiew (röm.-kath. Pfarrkirche) 29.5.1868, † Reh 25.10.1925.
- 1153 XI a) Graf von Gatterburg, Alexander Maria, * Reh 15.6.1893; ∞ Wien (Schottenstift) 21.5.1921 von Prossoroff-Wettberg, Olga, * St. Petersburg (griech-orth. Maria Verkündigung) 20.11.1900.
- 1154 XII (1) Graf von Gatterburg, Eduard Maximilian, * Wien 7.3.1924, ~ Stadtpfarre Reh.
- 1155 XII (2) Gräfin von Gatterburg, Dorothea Elisabeth, * Wien 24.5.1926, ~ Stadtpfarre Reh.
- 1156 XI β) Graf von Gatterburg, Stanislaus Anna, * Reh 19.7.1894, * bei Uciesko am Dnjefer 19.3.1916.
- 1157 X b) Gräfin von Gatterburg, Marie, * Reh (Stadtpfarre) 16.5.1861, † Bozen 7.3.1926.
- 1158 X c) Gräfin von Gatterburg, Ludowige, * Reh (Stadtpfarre) 2.6.1863, † Gries bei Bozen 10.2.1924.
- 1159 X d) Gräfin von Gatterburg, Felicitas Marie Sophie, * Reh (Stadtpfarre) 11.9.1864; ∞ München (Pf. St. Anna) 5.5.1894 Freiherr von Schach, Maximilian Karl, * Landshut 15.7.1842, † Schloß Bruchberg 26.8.1925.

(Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Aus den evangelischen Totenlisten Augsburgs ab 1751 (Fortsetzung).

- Mahr, Johann Martin, Stodmeister i. d. St.-G., 84 Jhr., 21. 4. 1771.
- Mahr, Maria Sibylla, St.-G.-Wit., 76 Jhr., 8. 3. 1796.
- Mahr, Regina Margareta, G.-E.-Wit., 73 Jhr., 21. 1. 1783.
- Mahrin, Anna Maria, Corporalin, 59 Jhr., 31. 5. 1772.
- Mackert, Johann Georg, Gefrehter i. Löbl. St.-G., 73 Jhr., 22. 5. 1776.
- Meichinger, Euphrosine, G.-E.-Wb., 66 Jhr., 17. 3. 1754.
- Meichinger, Friedrich, G.-E., 70 Jhr., 23. 10. 1763.
- Meichlin, Rosina Catharina, G.-E.-Wb., 65 Jhr., 1. 4. 1782.
- Meitingin, Anna Maria, G.-E.-Wb., 31 Jhr., 3. 1. 1754.
- Meitingin, Anna Maria, G.-E.-Wb., 36 Jhr., 31. 7. 1756.
- Memmingerin, Anna Margareta, G.-E.-Wit., 67 Jhr., 24. 6. 1777.
- Memminger, August, G.-E., 68 Jhr., 7. 10. 1761.
- Merdt, David, G.-E., 77 Jhr., 17. 12. 1760.
- Meuting, Fried. Wilhelm, Gefr. St.-G. 73 Jhr., 28. 6. 1787.
- Müller, Johann, G.-E., 67 Jhr., 18. 1. 1752.
- Müller, Johann Georg, G.-E., 39 Jhr., 6. 4. 1775.
- Müller, Christian Dietrich, G.-E., 46 Jhr., 1. 8. 1771.
- Müller, Heinrich Philipp, G.-E., 58 Jhr., 25. 7. 1777.
- Müller, Johann, St.-G.-E., 56 Jhr., 5. 1. 1797.
- Müller, Johann Caspar, G.-E., led., 65 Jhr., 18. 5. 1785.
- Müller, Johann Michael, Rgl. Preuß. Unt.-Off. v. Stettin, 25 Jhr., 3. 3. 1796.
- Müller, Anna Maria, St.-G.-E.-Wit., 56 Jhr., 11. 1. 1797.
- Naderin, Apollonia, G.-E., 38 Jhr., 15. 7. 1751.
- Natterer, Johann, G.-E., 63 Jhr., 10. 1. 1763.
- Negelin, Margareta Carolina, St.-G.-Corp.-Wb., 52 Jhr., 18. 12. 1796.
- Nedar, David, Corp. i. Löbl. St.-G., 67 Jhr., 2. 8. 1771.
- Nederin, Maria Barbara, G.-E.-Wit., 70 Jhr., 28. 2. 1790.
- Ott, Catharina Susanna, G.-E.-Wit., 78 Jhr., 9. 5. 1768.
- Ott, Nikolaus, G.-E., 60 Jhr., 28. 10. 1751.
- Paulmahr, Johann Friedrich, G.-E., 70 Jhr., 20. 6. 1768.
- Paulmahr, Philipp Daniel, G.-E., 33 Jhr., 23. 2. 1772.
- Paulmahrin, Anna Christina, G.-E.-Wb., 39 Jhr., 9. 2. 1772.
- Paulmahrin, Sabina, G.-E.-Wb., 39 Jhr., 14. 2. 1765.
- Pfauz, Friedrich David, Sambour i. d. St.-G., 76 Jhr., 30. 11. 1796.
- Pfauz, Lucas, unter dem hies. Cont., 70 Jhr., 13. 2. 1792.
- Pfauzin, Christina, St.-G.-E.-Wit., 77 Jhr., 13. 5. 1798.
- Ranger, Georg, G.-E., 41 Jhr., 1. 6. 1789.
- Ranger, Johann Adam, G.-E., 41 Jhr., 30. 3. 1786.
- Ranger, Regina Magdalena, St.-G.-E.-Wit., 49 Jhr., 18. 5. 1793.
- Rauin, Maria Theresie, G.-E.-Wit., 76 Jhr., 11. 1. 1787.
- Rehle, Georg Friedrich, Gefrehter i. St.-G., 49 Jhr., 22. 8. 1762.
- Reichard, Johann Friedrich, Gefrehter i. d. St.-G., 79 Jhr., 24. 4. 1788.
- Reichardin, Anna Maria, G.-E.-Wb., 53 Jhr., 15. 9. 1771.
- Reichardin, Christina, G.-E.-Wit., 75 Jhr., 7. 2. 1792.
- Reichertin, Magdalena, G.-E.-Wb., 67 Jhr., 20. 1. 1775.
- Reichle, Eustachius, G.-E., 87 Jhr., 25. 4. 1791.
- Reichlin, Susanna, G.-E.-Wb., 78 Jhr., 25. 5. 1778.
- Reinhardin, Margaretha, G.-E.-Wb., 57 Jhr., 22. 2. 1764.
- Reiter, Christoph Erhard, Feldwaibel aus d. hies. Cont., 41 Jhr., 12. 3. 1773.
- Regle, Johann, G.-E., 63 Jhr., 1. 2. 1788.
- Rehlin, Barbara, St.-G.-E.-Wit., 49 Jhr., 25. 7. 1795.
- Riedlinger, Johann, G.-E., 42 Jhr., 20. 7. 1772.
- Rieger, Michael, G.-E., 66 Jhr., 8. 4. 1753.
- Riegerin, Elisabeth, G.-E., 31 Jhr., 23. 8. 1751.
- Ritter, Felicitas, 50 Jhr., und
- Ritter, Johann Wolfgang, Ritter, St.-G.-Fähnrich, 56 Jhr., 21. 3. 1761.
- Robatz, Johann Peter, Corp. i. d. St.-G., 93 Jhr., 11. 9. 1765.
- Rohbauschin, Maria, Unt.-Off.-Wit., 76 Jhr., 8. 3. 1776.
- Rothbausch, Matthias, G.-E., 25 Jhr., 25. 6. 1759.
- Rudolph, Traugott, Corp. i. d. St.-G., 60 Jhr., 18. 1. 1795.
- Ruef, Johann, G.-E., 59 Jhr., 8. 1. 1786.
- Rummel, Johann Michael, Musquetier unter d. hies. Conting., 36 Jhr., 13. 9. 1783.
- Saur, Johann Melchior, Corp. i. d. St.-G., 77 Jhr., 28. 12. 1779.
- Sauren, Anna, Corporalin, 66 Jhr., 28. 1. 1768.
- Seyderin, Rosina, G.-E.-Wit., 26 Jhr., 19. 11. 1756.
- Seyberin, Sibylla Barbara, G.-E.-Wb., 67 Jhr., 22. 10. 1756.
- Schfert, Regina, G.-E.-Wit., 90 Jhr., 20. 1. 1785.
- Schfried, Johann, G.-E., 85 Jhr., 4. 8. 1774.
- Schler, Margareta, G.-E.-Wit., 80 Jhr., 15. 2. 1759.
- Schler, Georg Wilhelm, G.-E., 43 Jhr., 2. 5. 1756.
- Schufertin, Maria Dorothea, G.-E.-Wit., 69 Jhr., 29. 3. 1757.
- Seutter, Matthäus, G.-E., 73 Jhr., 21. 11. 1759.
- Söldner, Anna Maria, G.-E.-Wit., 60 Jhr., 15. 3. 1790.
- Söldner, Josef Caspar, Gefrehter i. d. St.-G., 50 Jhr., 4. 7. 1788.
- Sulzer, Johann Jacob, Hauptmann b. Löbl. St.-G., 58 Jhr., St. Anna 3. 4. 1789.
- Suß, David, G.-E., 40 Jhr., 24. 1. 1762.
- Süßin, Agnes, G.-E.-Wit., 45 Jhr., 8. 10. 1750.
- Schaumann, Hieronymus, G.-E., 71 Jhr., 11. 3. 1780.
- Schaumann, Maria Catharina, G.-E.-Wit., 67 Jhr., 2. 9. 1765.
- Schaumann, Samuel, G.-E., 59 Jhr., 5. 9. 1762.
- Schaumannin, Regina Rosina, G.-E.-Wb., 58 Jhr., 7. 2. 1772.
- Schaut, Johann Jacob, Unt.-Off. v. Solingen im Württ., 39 Jhr., 30. 1. 1751.
- Scheler, Johann Philipp Dominicus, Musquet. i. d. St.-G., led., 22 Jhr., 8. 5. 1772.
- Scherer, Matthäus, G.-E., 61 Jhr., 29. 5. 1758.
- Schererin, Maria Elisabeth, St.-G.-E.-Wit., 61 Jhr., 15. 4. 1793.
- Schererin, Regina Felicitas, Feldwaiblin unter d. hies. Conting., 28 Jhr., 2. 1. 1781.
- Scheuffelhut, Johann Daniel, G.-E., 34 Jhr., 28. 11. 1770.
- Scheuring, Anna Maria, St.-G.-E.-Wb., 65 Jhr., 4. 12. 1796.
- Schifflerin, Barbara, G.-E.-Wb., 50 Jhr., 9. 1. 1758.
- Schif, Johann Georg, Gefrehter i. d. St.-G., 62 Jhr., 17. 5. 1790.
- Schleich, Johann Gottfried, St.-G.-Lieutn., 58 Jhr., 22. 1. 1794.
- Schleißner, Abraham, G.-E., 78 Jhr., 4. 9. 1768.
- Schleißner, Anna Elisabeth, G.-E.-Wit., 57 Jhr., 23. 7. 1780.
- Schmid, Johann, St.-G.-E., ledig, 24 Jhr., 22. 2. 1763.
- Schmidt, Johann Friedrich, G.-E., 27 Jhr., 30. 5. 1775.
- Schneider, Daniel, G.-E., 88 Jhr., 22. 2. 1758.
- Schneiderin, Elisabeth, G.-E.-Wb., 77 Jhr., 10. 3. 1757.
- Schneidmann, Martin Balthasar, St.-G.-Hautboist, 50 Jhr., 15. 9. 1793.
- Schoopin, Sibylla Rosina, G.-E.-Wit., 63 Jhr., 15. 2. 1763.
- Schober, Johann Michael, St.-G.-E., 76 Jhr., 3. 5. 1772.
- Schober, Sabina, G.-E.-Wit., 54 Jhr., 4. 5. 1780.
- Schönbach, Friedrich, St.-G.-E., 36 Jhr., 13. 3. 1772.
- Schönbachin, Regina, G.-E.-Wit., 59 Jhr., 16. 2. 1784.
- Schorerin, Urhula, G.-E.-Wit., 46 Jhr., 5. 4. 1763.
- Schuch, Daniel, Fourierschütze i. d. St.-G., 75 Jhr., 9. 1. 1783.
- Schuchin, Maria Magdalena, St.-G.-Furrier-Schükin, 60 Jhr., 11. 12. 1763.
- Schucharb, Julianna Walburga, G.-E.-Wit., 50 Jhr., 6. 7. 1790.
- Schucharbin, Anna Christina, G.-E., 36 Jhr., 13. 3. 1772.
- Schüßlin, Tobias, G.-E., 75 Jhr., 3. 11. 1772.
- Schuster, Samuel, Schneider u. St.-G.-E., 86 Jhr., 11. 5. 1777.
- Schusterin, Anna Maria, G.-E.-Wb., 48 Jhr., 23. 1. 1772.
- Schusterin, Magdalena, G.-E.-Wit., 54 Jhr., 30. 8. 1763.
- Schusterin, Maria Philippine, G.-E., 72 Jhr., 7. 3. 1753.
- Schwarz, Bartholomäus, G.-E., 64 Jhr., 16. 9. 1760.
- Schwarz, Christian, G.-E., 92 Jhr., 18. 4. 1762.
- Schwarz, Christian, G.-E., 92 Jhr., 18. 4. 1762.
- Schwarz, Philipp, Sambour i. d. St.-G., 46 Jhr., 16. 4. 1772.
- Schwarzin, Euphrosine, G.-E.-Wit., 79 Jhr., 7. 10. 1772.
- Schwarzin, Margareta, G.-E.-Wb., 46 Jhr., 15. 10. 1756.
- Schwarzin, Magdalena, G.-E.-Wb., 52 Jhr., 23. 5. 1756.
- Schwarz, Jacob Friedrich, Corp. unter d. hies. Cont., 58 Jhr., 22. 5. 1787.
- Schwarz, Johann August, G.-E., 67 Jhr., 24. 4. 1787.
- Schwarz, Marg. G.-E.-Sambour, 82 Jhr., 30. 12. 1751.
- Schwarz, Magdalena, Sambours-Wit., 67 Jhr., 6. 7. 1788.
- Schwarzin, Maria Euphrosine, G.-E.-Wb., 63 Jhr., 16. 5. 1781.
- Schwarzin, Sophie Barbara, Cont.-Corp.-Wit., 56 Jhr., 13. 5. 1792.
- Schwarzenberger, Johann Mathäus, G.-E., 40 Jhr., 2. 10. 1762.
- Schweiger, Catharina, G.-E.-Wit., 72 Jhr., 10. 8. 1760.
- Schweiger, Johann Peter, G.-E., 52 Jhr., 21. 5. 1756.
- Schwerdberger, Johann Ulrich, G.-E., 76 Jhr., 27. 9. 1792.
- Schwertfeger, Ulrich, G.-E., 21 Jhr., 21. 9. 1766.
- Springert, Elias, Corp. im Löbl. St.-G., 64 Jhr., 5. 11. 1751.
- Stard, Johann Baltheß, G.-E., 49 Jhr., 8. 11. 1770.
- Stark, Anna Margareta, G.-E.-Wit., 64 Jhr., 24. 4. 1787.
- Stark, Maria Catharina, G.-E.-Wb., 57 Jhr., 27. 12. 1782.
- Steberin, Anna Barbara, G.-E.-Wit., 71 Jhr., 1. 10. 1759.

- Steinberger, Anna Catharina, G.-E.-Wit., 74 Jhr., 3. 2. 1765.
 Stenglin, Johanna Philippine, G. E., 75 Jhr., 18. 9. 1789.
 Stephan, Gustav, G.-E., 77 Jhr., 10. 4. 1764.
 Stephan, Thomas, G.-E., 44 Jhr., 14. 3. 1786.
 Stingler, Euphrosine Judith, G.-E.-Wb., 74 Jhr., 12. 6. 1764.
 Stolz, Peter, G.-E., 78 Jhr., 23. 3. 1759.
 Stolz, Margareta, G.-E.-Wit., 70 Jhr., 17. 4. 1771.
 Streb, Jacob Friedrich, G.-E., 48 Jhr., 20. 3. 1772.
 Strehlin, Johann Melchior, G.-E., 41 Jhr., 2. 8. 1761.
 Strižel, Samuel, G.-E., 44 Jhr., 16. 3. 1756.
 Strusin, Susanna, Feldwäibel's-Wit., 60 Jhr., 30. 7. 1777.
 Strumpf, Johann Benedicta, Ratsf. Hauptmann-Wit., 79 Jhr., 8. 4. 1786.
 Strube, v., Christian Ludwig, Feldwäibel, 70 Jhr., 6. 3. 1765.
 Thombberger, Johann Friedrich, St.-G.-E., 56 Jhr., 27. 12. 1796.
 Thombberger, Urfula, G.-E.-Wb., 64 Jhr., 17. 6. 1790.
 Thum, Johann Philipp, St.-G.-Gefrehter, 78 Jhr., 20. 6. 1798.
 Thum, Sabina, St.-G.-E.-Wit., 81 Jhr., 7. 8. 1798.
 Tilger, Gottfried Paul, G.-E., 40 Jhr., 19. 9. 1784.
 Ulmer, Jacob Friedrich, Feldscherer unter d. hies. Cont., 76 Jhr., 8. 12. 1779.
 Ulmerin, Euphrosine Magdalena, Feldschererin, 50 Jhr., 4. 6. 1760.
 Urksperger, Jacob Bernhard, Corp. unter d. hies. Creß-Drage-Cont., 78 Jhr., 25. 2. 1796.
 Urksperger, Martha, Drage-Corp.-Wit., 72 Jhr., 20. 2. 1798.
 Valentinin, Sophie Magdalena, St.-Trompeter, 39 Jhr., 14. 4. 1778.
 Vogel, Andreas, G.-E., 70 Jhr., 6. 3. 1772.
 Vogel, Elias Wilhelm, Musterschreiber d. St.-G., 66 Jhr., 18. 5. 1784.
 Vögeli, Benjamin, St.-G.-E., 54 Jhr., 7. 8. 1797.
 Vögelin, Margareta Elisabeth, St.-G.-E.-Wb., 48 Jhr., 9. 4. 1795.
 Voglin, Elisabeth, St.-G.-Musterschreibers-Wit., 51 Jhr., 16. 5. 1790.
 Voglin, Helena Barbara, G.-E.-Wb., 34 Jhr., 9. 11. 1763.
 Voglin, Maria Urfula, G.-E., 49 Jhr., 21. 1. 1751.
 Vöglin, Sibylla, G.-E.-Wit., 56 Jhr., 11. 1. 1771.
 Vogt, Andreas Zacharias, G.-E., 89 Jhr., 7. 4. 1770.
 Vogt, Johann Michael, Corp. d. St.-G., 64 Jhr., 26. 9. 1781.
 Vöglin, Maria Barbara, G.-E.-Wb., 72 Jhr., 25. 8. 1761.
 Vöglin, Regina Barbara, Corporals-Frau, 60 Jhr., 11. 11. 1772.
 Voldin, Anna Elisabeth, Corp.-Wit. aus Dettingen, 74 Jhr., 7. 10. 1779.
 Walcher, Martin, Sambour i. d. St.-G., 78 Jhr., 27. 3. 1776.
 Waller, Heinrich, G.-E., 81 Jhr., 19. 1. 1752.
 Walker, Anna Urfula, G.-E., 35 Jhr., 6. 1. 1753.
 Walker, Maria Runigunda, G.-E.-Wit., 78 Jhr., 13. 7. 1780.
 Warnerin, Margareta Susanna, St.-G.-E.-Wb., 56 Jhr., 24. 3. 1772.
 Wasserberger, Johann Gottfried, G.-E., 57 Jhr., 23. 11. 1777.
 Wasserburger, Maria, St.-G.-E.-Wit., 77 Jhr., 22. 6. 1794.
 Wapp, Daniel, G.-E., led., 48 Jhr., 19. 12. 1766.
 Weber, Michael, Grenadier v. Herz. Württ. Leib-Batl., 25 Jhr., 2. 2. 1795.
 Weitnauer, Euphrosine, G.-E.-Wb., 64 Jhr., 7. 9. 1755.
 Weller, Lorenz Sigmund, Ratsf. u. St.-G.-Hauptmann, 87 Jhr., St. Anna 21. 5. 1784.
 Wenterer, Heinrich Elias, G.-E.-Sohn, 24 Jhr., 24. 1. 1770.
 Werner, Christian Paul, St.-G.-E., 52 Jhr., 20. 4. 1772.
 Werner, Johann David, St.-G.-E., 36 Jhr., led., 24. 4. 1763.
 Werner, Maria Rosina, G.-E.-Wit., 74 Jhr., 4. 2. 1768.
 Wernitz, Johan, G.-E., 48 Jhr., 21. 1. 1784.
 Wernitzin, Catharina, G.-E.-Wb., 74 Jhr., 24. 6. 1771.
 Wehd, Christoph, Sambour unter d. hies. Cont., 34 Jhr., 5. 4. 1779.
 Wehdauer, Eva Barbara, G.-E.-Wb., 49 Jhr., 5. 5. 1789.
 Wid, Gottlieb, St.-G.-Sambour, 62 Jhr., 2. 2. 1752.
 Widin, Anna, G.-E.-Wit., 79 Jhr., 5. 5. 1775.
 Widin, Euphrosine, G.-E.-Wb., 71 Jhr., 8. 9. 1751.
 Widin, Margareta, G.-E.-Wb., 60 Jhr., 20. 7. 1792.
 Widmannin, Regina, St.-G.-E.-Wb., 72 Jhr., 9. 1. 1794.
 Wild, Jacob, G.-E., 79 Jhr., 29. 12. 1759.
 Winger, Margareta, G.-E.-Wb., 74 Jhr., 28. 3. 1779.
 Wingert, Johann, G.-E., 63 Jhr., 11. 4. 1758.
 Winkler, Andreas, St.-G.-E., 50 Jhr., 8. 10. 1794.
 Winkler, Eustachius, St.-G.-E., 38 Jhr., 19. 4. 1796.
 Winter, Dorothea, G.-E.-Wit., 80 Jhr., 11. 6. 1784.
 Winterer, Athanasius Daniel, G.-E., 83 Jhr., 16. 5. 1779.
 Wittin, Maria Margareta, St.-G.-E.-Wb., 63 Jhr., 25. 7. 1797.
 Wolfshofer, Johann Georg, G.-E., 57 Jhr., 26. 2. 1765.
 Wolfshofer, Jacob, G.-E., 63 Jhr., 6. 9. 1773.
 Wolfshofer, Johann Martin, Furier-Schüh i. d. St.-G., 38 Jhr., 26. 7. 1787.
 Wolfshofer, Sabina, G.-E.-Wit., 80 Jhr., 23. 3. 1790.
 Wolfshöfferin, Susanna, G.-E.-Wit., 65 Jhr., 29. 3. 1765.
 Würth, Anna Barbara, G.-E.-Wb., 68 Jhr., 12. 2. 1775.
 Zeher, Johann Caspar, Gefr. i. St.-G., 69 Jhr., 18. 1. 1785.
 Zoller, Adolf Carl, St.-G.-E., 43 Jhr., 3. 5. 1796.
 Zoller, Johann Friedrich, Corp. d. St.-G., 57 Jhr., 18. 6. 1793.
 Zollerin, Catharina Justina, Soldätin, 27 Jhr., 13. 2. 1770.
 Zollerin, Eva Margareta, St.-G.-E.-Wb., 28 Jhr., 19. 3. 1794.
 Zollerin, Margareta Barbara, Sold. im Marggräfischen, 43 Jhr., 6. 3. 1768.
 Zott, Christian, G.-E., 81 Jhr., 17. 3. 1761.
 Zott, Anna Christina, St.-G.-E.-Wb., 59 Jhr., 6. 9. 1795.
 Zott, Barbara, G.-E.-Wit., 63 Jhr., 24. 8. 1763.
 Zott, Eva Margarete, G.-E.-Wb., 32 Jhr., 15. 9. 1767.
 Zott, Isabella Euphrosine, Schuhmacherin u. G.-E.-Wb., 28 Jhr., 21. 1. 1765.
 Zschok, v., Christoph Gottlieb, Hauptmann unter d. Löbl. Schwäb. Creß-Drage-Reg. hies. Cont., 36 Jhr., St. Anna 29. 10. 1788. (Fortsetzung folgt.)

Freiberger Vergleute. — Paul Bamberg (Berlin-Wannsee) hat bei der Durchsicht der Freiberger Zehntrechnung von 1487 bis 1546 (mit diesem Jahr hören diese Quellen auf) und einiger anderer Rechnungen und Akten dieser Zeit, insbesondere der Landsteuerregister von 1546, 1061 Personen aus Freiberg und dem Gebiete des Bergbaues ermittelt. Der größte Teil dieser Personen hängt mit dem Bergbau zusammen, teils als Beamte, Schichtmeister und Bergarbeiter, teils als Hüttenherren („Waldborchten“), Grubenbesitzer und nur gelegentlich Bergbautreibende. Das Ergebnis dieser mühevollen, aber höchst fruchtbaren und dankenswerten Arbeit legt er, alphabetisch geordnet, in den „Mitteilungen des Freiberger Altertumsvereins“, Heft 69, 1940, S. 43—98, vor. Besonders häufig vertreten sind die Familien Unpeck, Arnolt, Behm, Bormann, Büttner, Fischer, Fritsch(e), Gerlicht, Groß, Günther, Hausmann, Hoffmann, Kluge, Koler, Kunkel, Lindener, Meukner, Moler, Müller, Olschleger, Richter, Rimer, Rulein (von Kalbe), Schmal, Schmidt, Walter, Wegel, Wolff.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Den Scheibl von Thurnstein geht Regierungspräsident a. D. Friedrich von Ehlingensperg auf Berg in einer familiengeschichtlichen Studie nach, die als Heft 10 der Schriften des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde in München erschienen ist. Paulus Scheibl, * 1614, entstammte einem Weggendorfer Tuchmachersgeschlecht, war seit 1633 Pflanzkommissar in Osterhofen, richtete aber dann seinen Ehrgeiz auf den Erwerb eines zusammenhängenden adeligen Grundbesitzes. Das gelang ihm 1638 mit der Gewinnung der schönen Hofmark Postmünster mit Schloß Thurnstein bei Pfarrkirchen, die 1630 auf kurfürstlichen Befehl den Erben des Vorbesitzers Stephan von Paulstorff zu Hühren „als eines Erzfeindes der Katholischen“ eingezogen worden war. Aber der Aufbau eines großen Besitzes ist bereits mit seinem Tode 1657 zusammengebrochen, wie es meist das Schicksal großer Neuerwerbungen in Niedergangzeiten ist. Geschichte Ausnutzung der Konjunktur kann in wiederkehrenden normalen Zeiten nicht die solide Tüchtigkeit ständig neu erwerbenden Besitzes ersetzen. Ein Sohn des Paulus Scheibl, Johann Andreas, wurde Bürgermeister von Ingolstadt.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

„Das Denkmal“ benennt Hermann Mitgau einen Sammelband von Lebensbildern seiner Ahnen, die er als Heft 11—17 seiner „Beiträge zur Familiengeschichte Mitgau“ (Cottbus 1941) als Handschrift vervielfältigt hat. Der Band umfaßt die drei Lebensbilder des Justizamtmannes Ludwig Mitgau zu Sandersheim 1791—1874, seines Sohnes Hermann Mitgau, 1825 bis 1873, des frühverstorbenen begabten braunschweigischen Architekten und fleißigen Paläontologen, und des Enkels Richard Mitgau, 1862—1915, unter dessen erfolgreicher Leitung das Gewerbeaufsichtsamt des braunschweigischen Staates ausgebaut wurde. Familienbriefe, Tagebuchblätter und andere Aufzeichnungen der Zeit, die dem Verfasser zahlreich zur Verfügung standen, auch Abbildungen geben zugleich ein anschauliches Bild vom Leben in den Städten Sandersheim und Braunschweig des vergangenen Jahrhunderts, in den eng unter sich versippten alten Braunschweigischen Amtmanns- und Akademikerfamilien, wie den Brehmann, Büttner (DSB. 89), Dammeyer, Heusinger, Hoffmann (Hoffmann von Fallersleben), Langenstraßen (DSB. 109), Pagendarm, Pini, Schütze (DSB. 1), Uebe u. a. Die Mitgau selbst (vornehmlich Juristen und Pfarrer) sind, wie eine einleitende Übersicht mitteilt, seit 500 Jahren lückenlos im nördlichen ostfälischen Harzvorland nachweisbar (s. Dtsch. Geschlechterbuch 89).

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Förster- und Fürstenblut, ein Ausschnitt aus der Ahnentafel von Generalbauinspektor Prof. Albert Speer. — Der am 18. Juni 1921 auf seinem Jagdhaus Rempfeld verstorbene Geh. Kommerzienrat und kgl. Schwedische Vizekonful Hermann Hommel hatte vier Kinder. Das älteste, die Tochter Wilhelmine, heiratete den Architekten Speer; sie ist die Mutter des Generalbauinspektors Prof. Albert Speer. Ihr ältester Bruder ist der Porträtmaler Prof. Konrad Hommel; die beiden jüngeren Brüder — Konful Hermann Hommel und Kreisjägermeister Karl Hommel — sind neben- bzw. hauptberuflich begeisterte Forstleute und Jäger. Und dies findet seine Begründung — wie aus nachstehender Ahnentafel des Vaters ersichtlich — darin, daß von den vier Urgroßvätern des Ahnentragers drei Forstleute waren und zwei von diesen wieder in alte Försterfamilien einheirateten. Der vierte Urgroßvater aber (nämlich der der väterlichen Ahnreihe) war der Reichserbmarschall Friedrich Ferdinand Reichsgraf zu Pappenheim, der mit der Baderstochter Agathe Hummel(in) acht Kinder hatte, die von ihm legitimiert wurden und teils den Namen von Ralten erhalten haben sollen. Später nahmen sie aber insgesamt wieder den Namen Hummel an, der von einigen Nachkommen in Hommel geändert wurde. Ein Ahne Friedrich Ferdinands, der Reichserbmarschall Sigismund zu Pappenheim, war durch die Ehe seines Vaters Haupt II. mit Barbara von Rechberg Nachkomme der Herzöge von Sack aus dem Hause Jäh-ringern, von denen aus es wieder bekanntlich eine Kleinigkeit ist, den Abstammungsnachweis bis zu Karl dem Großen und Widu-find zu führen.

Hierzu nachfolgende Ahnentafel des Hermann Hommel:

1. Hommel, Hermann, Geh. Kommerzienrat, kgl. Schwed. Vizekonful, * Ultensteig (Württ.) 21. 1. 1847, † Rempfeld (Kr. Bernkastel, Mosel) 18. 6. 1921; ∞ Mainz 5. 5. 1878. Schaefer, Mathilde, * Mainz 28. 3. 1858, † Mainz 19. 2. 1917.
2. Hommel, Phil. August Alexander Nikolaus, Forstscharfschütze, Revierförster, * Enzklösterle 9. 6. 1803, † Marktgröningen 7. 12. 1878; ∞ Gschwend 30. 4. 1838
3. Maehlen, Luise Friederike, * Barendorf b. Stuttgart 30. 7. 1815, † Berg b. Stuttgart 9. 11. 1889.
4. Hommel (Hummel), Ludw. Friedrich Ferdinand, reisiger Förster zu Schlierbach, * Pappenheim 12. 7. 1758, † Schlierbach 3. 7. 1833; ∞ (Datum unbekannt)
5. Schoell, Christiane Magdalena, * Langenbrand (Württ.) 29. 9. 1757, † Schlierbach 15. 4. 1842.
6. Maehlen, Johann Gottlieb, Revierförster, Forstwart in Gschwend, * Buoch (D.-N. Waiblingen) 31. 3. 1786, † Gschwend 9. 10. 1839; ∞ Althengstett (D.-N. Calw) 16. 9. 1810
7. Kantner, Luise Magdalena, * Kirchheim u. S. 19. 2. 1784, † Sindelfingen 3. 12. 1820.
8. Reichsgraf zu Pappenheim, Friedrich Ferdinand, Reichserbmarschall, Wirkl. Geh. Rat, * Pappenheim 5. 9. 1702, † ... ∞ Pappenheim 2. 3. 1793; ∞ (die Kinder aus dieser Verbindung legit.)
9. Hummel, Maria Agathe, * Pappenheim 26. 9. 1723, † ... ∞ Pappenheim 1. 11. 1761.
10. Schoell, Christoph Eberhardt, Förster in Langenbrand, * Kirchheim u. S. 31. 7. 1721, † um 1776; ∞ Walddorf b. Tübingen 21. 7. 1752
11. Gaus, Maria Wilhelmine (Vater u. Großvater waren Förster), * Walddorf b. Tübingen 30. 8. 1728, † Engelsbrand 4. 12. 1792.
12. Maehlen, Johann Christoph, Forstwart, * Ohweil-Ludwigsbürg 23. 8. 1755, † Buoch 10. 12. 1841; ∞ Waiblingen 24. 6. 1783
13. Freyh, Rosina Katharina, * Waiblingen 15. 12. 1754, † Buoch 9. 12. 1816.
14. Kantner, Johann Friedrich, Förster, Klosterwaldknecht, Meisterjäger in Stuttgart, * Schlierbach 27. 4. 1754, † Walddenbuch 20. 3. 1837; ∞ Langenbrand 25. 4. 1775
15. Schoell, Euphrosyne Luise (Schwester von Nr. 5), * Langenbrand 28. 6. 1754, † Kirchheim u. S. 30. 6. 1797.

Wiesbaden. Franz von Reuroth.

Lissaer Geburtsbriefe 1639—1731 hat Hansjachim Harnz in übersichtlicher Form bearbeitet und als Heft 6 der Schriftenreihe Deutsche Sippenforschung im Osten, Neue Folge (Verlag der Hiftor. Gesellschaft im Wartheland, Posen; 172 S.), herausgegeben. Es handelt sich um insgesamt 532 Geburtsbriefe, deren Inhalt in den Lissaer Ratsprotokollen 1661—1786 wiedergegeben ist (nur 6 Stück aus der Zeit 1639—60 entstammen einem Privilegienbuch der reformierten Gemeinde). Bearbeitet sind die Auszüge bis 1732 (1731), d. h. 25 Jahre nach Beginn der evangelischen Taufbücher (1707), womit alle Personen erfasst sind, die vor 1707 geboren und von denen Geburtsbriefe erhalten sind. Eine Liste der gleichfalls in den Ratsprotokollen verzeichneten Neubürger bleibt einer späteren Veröffentlichung vorbehalten.

Es ist aber zu beachten, daß schätzungsweise nur $\frac{2}{3}$ der Ratsprotokolle erhalten sind. Häufig vorkommende Namen: Ubel, Underß, Urd, Eichhorn, Eitner, Farcher, Fig, Gärtchen, Gentschel, Hofmann, Knoll(e), Krause, Kretschmer, Kühne, Müller, Roth(e), Seidel, Stephan, Schmi(e)d(t), Scholz(e), Schubert(h), Sichepe, Walt(h)er, Wirth, Zugehör.

Im Felde.

Dr. Hofheld.

Das Institut für Heimatforschung zu Rásmark (Oberzipß) wurde am 9. 1. 1941 gegründet. Das Institut fußt auf den reichen Bibliotheksbeständen des Deutsch-Evangelischen Lyzeums zu Rásmark, die vom Patronatskonvent für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurden und eine Forschungsgrundlage für den gesamten Karpatenraum bieten. Es steht unter Leitung von Professor Liptak und soll zu einer zentralen Arbeitsstelle, nicht nur für die Zipß, sondern für das ganze Slowakei-Deutschtum mit Berücksichtigung auch der südböhmischen Nachbargebiete ausgebildet werden. Es will alle Mitarbeiter der karpatendeutschen Heimatkunde zusammenschließen, einen Forschungsrat ins Leben rufen und für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses Sorge tragen. Zu diesem Zweck wird das Institut die Bücherei weiter ausbauen, eine Lichtbildsammlung und ein Archiv anlegen, außerdem die Herausgabe heimatkundlicher Schriften fördern und mit anderen gleichartigen Instituten die Verbindung aufnehmen.

Drechslergesellen in Neuruppin von 1820—1841. — Vom Drechslergewerk der Stadt Neuruppin, zu dem auch die umliegenden Städte gehörten, ist nur sehr wenig erhalten. Einmal hat der Brand von 1787 alles bis auf ein Rechnungsbuch (begonnen 1782) vernichtet, und dann ist die spätere Zeit wenig sorgfältig mit den Akten der Innung umgegangen. Zu den wenigen auf uns gekommenen Stücken gehört auch ein Buch, in das sich die Gesellen eintragen mußten, die zum erstenmal an der Gesellenzusammenkunft (Vierwochen) teilnahmen. Ferner enthält ein kleines Oktavheft Namen der durchreisenden Gesellen, die sich in ihm für das von den Gesellen erhaltene Geschenk durch Eintragung bedankten.

Es handelt sich also bei den nachstehend Angeführten nur um solche Gesellen, die vorübergehend in Neuruppin arbeiteten oder den Ort kurz auf der Durchreise berührten. Es sind aber bei weitem mehr auf der Wanderung durch die Stadt gekommen. Das Rechnungsbuch der Innung führt 1825 unter den Ausgaben auf: „für 62 fremde Gesellen für Nachtlager 2 fl. 14 gr.“ Da bei den Durchreisenden, deren Namen wir kennen, in den meisten Fällen der Geburtsort angegeben ist, so kann die Aufstellung vielleicht manchem nützlich sein. Die Daten (das Jahrhundert ist fortgelassen) beziehen sich auf den hiesigen Aufenthalt, soweit er feststeht.

- Alpermann, Bernhard, aus Halberstadt 4. 4.—9. 5. 30.
 Althans, Carl, aus Hamburg 27. 4.—26. 11. 21.
 Andr(e)ae, Friedrich, aus Pargim 8. 10. 26—21. 1. 27 (ein Verwandter von ihm Leopold A. war Meister in Neuruppin).
 Bachhaus, Christoph, aus Barbh 26. 12. 30—13. 3. 31.
 Bader, Anton, aus Krumbach 1. 10. 39.
 Bader, Joh. Carl Conrad, aus Greifswald 13. 6. 24—16. 4. 26.
 Bahlmann, Daniel, aus Rehlenburg 12. 31.
 Bah, Joh. Friedrich, aus Ropenhagen 23. 3.—25. 5. 23.
 Bentzneider, C., aus Greifswald 18. 4. 36 u. 30. 10.—26. 12. 36.
 Bergmann, ..., 5. 32.
 Berthel, August, aus Luckenwalde 1. 4. 32.
 Billau, Eduardt, aus Stettin 9. 6. 22—6. 2. 36.
 Brandt, Ferdinand, aus Burg 24. 10. 30—13. 2. 31.
 Brese, Heinrich, aus Lüneburg 9. 6. 22.
 Bröcker, Thebde, aus Freckenborst 9. 12. 39.
 Brühm, Friedrich, aus ? 31. 10. 24—20. 2. 25.
 Burkard, A. Dominikus Joseph, aus Rochem 31. 3. 36.
 Busin (Putzien), Carl Ludwig, aus Welona in Rußland 27. 12. 20—27. 3. 21.
 Cheiding, Joh. Heinrich, aus Römstedt 10. 3. 36.
 Costede, F. H., aus Hamburg 8. 10. 26.
 Dehn, Wilhelm, aus Grabow 4. 8.—1. 9. 22.
 Dollner, Heinrich, aus Fehrbellin 18. 10. 30.
 Dressler, Friedrich Wilhelm, aus Naumburg/Saale 27. 12. 20—17. 2. 22.
 Fleischmann, Carl, aus Berlin 31. 8. 28.
 Fuchs, F. W., aus Blankenburg 1. 10. 39.
 Gaerte, H., aus Treptow/Rega 20. 5.—2. 7. 27.
 Grassenberg, Friedrich Wilhelm, aus Cölleda 10. 9. 26.
 Grabert (Grabert, Grafent), Friedrich, aus Pr. Eylau 27. 3. 25—7. 7. 28.
 Greßmühl, Heinrich, aus Rena 21. 3.—21. 6. 26.
 Gröhe, Jakob, aus Königsberg 9. 1. 32.
 Haafis, Joh. Wilhelm, aus Hamburg 24. 10. 36.
 Hahn, August, aus Niemeß 5. 9. 39.

Haehndel, August, aus Breslau 25. 11. 27—13. 4. 28.
 Haupt, Carl, aus Stadt Salza 12. 7. 41.
 Heß, Carl August Eduard, aus Stargard 4. 7. 23—8. 8. 24.
 Hesse, Gustav, aus Halle 30. 10. 39.
 Heuer, Heinrich, aus Celle 1. 10. 39.
 Höfft, Johannes, aus Lübeck 10. 10. 39.
 Hoffmann, Heinrich, aus Schleswig 9. 2. 32.
 Hoffman, Joh., aus ?, 31. 1. 37.
 Hübner, Wilhelm, aus ?, 11. 5. 28.
 Huguenin, J. J., aus Hornberg/Baden 12. 4. 36.
 Kaiser, Joh. Heinrich Carl, aus Wunstorf 28. 12. 28—22. 11. 29.
 Kartshofe, Albert, aus Breslau 12. 7. 41.
 Kehler, F. W., aus Gransee 6. 7. 29—31. 1. 30.
 Knöfler, Joh. Friedrich, aus Lüben 5. 5. 25.
 von Koch, Franz, aus Braunschweig 20. 10. 33.
 Koehl, Carl, aus Schwerin 24. 2. 37.
 Konradt (C-), Gottlob, aus Herzberg in Neu Preußen 30. 10.—
 27. 12. 25.
 Ruhn, Jean, aus Darmstadt 23. 11.—29. 12. 28.
 Rürschner, Hermann, aus Bremen 5. 8.—9. 9. 21.
 Ruster, Wilhelm, aus Prenzlau 17. 6. 21.
 Lemann (Lehman), 10. 9.—8. 10. 26.
 Lengemann, Wilhelm, aus Higer 3. 10.—29. 10. 30.
 Lentge, Christian, aus Zerbst 17. 7. 21.
 Leonhard, Wilhelm, aus Burg 22. 11. 29—26. 12. 31.
 Lindow, Friedrich, aus Lübben 27. 10. 39.
 Löwe, W., aus ? 26. 12. 31.
 Lubitz, ..., aus ? 3. 8. 23.
 Luze, Georg, aus Walsrode 3. 10.—18. 10. 30.
 Mardward, Franz, aus Küsel 12. 9.—26. 12. 24.
 Marquardt, F., aus Stettin 16. 7. 36.
 Meenke, Friedrich, aus ? 1. 10.—27. 10. 29.
 Meinke, Carl, aus Treptow/Sollense 12. 7. 41.
 Mensting, Wilhelm, aus Treptow/Sollense 20. 5.—10. 6. 27 u. 6. 7. 29.
 Müller, Ludwig, aus Gadebusch 19. 11. 39.
 Nicolai, Friedrich, aus Halle 22. 11. 29 u. 15. 2. 37.
 Niegel, Joh., aus Andernach 13. 12. 39.
 Noack, Christian, aus Wittschau 26. 12. 22.
 Otte, Friedrich, aus Gardelegen 26. 8. 22—26. 1. 23.
 Pagen, Wilhelm, aus Hifeld (?) 12. 4.—4. 10. 29.
 Pienot, Julius, aus Freising 30. 3. 36.
 Reichert, Friedrich, aus Wangeria (?) 6. 2. 36.
 Reim(m)ann, Joh. Gottfried, aus Guttstadt 5. 8. 21 u. 28. 10.
 27—21. 11. 30.
 Reimann, W. H., aus Zehdenik 2. 9. 27.
 Reinsch, Friedrich, aus Demmin 29. 9. 22—23. 3. 23.
 Rettig, Friedrich, aus Breslau 17. 2.—14. 4. 22.
 Rinkart, Joh., aus Silsit 21. 5. 26.
 Ruben, Julius, aus Lübben 29. 5. 32.
 Rühm, Friedrich, aus Friesack 12. 9. 24.
 Schallert, Wilhelm, aus ? 20. 10. 33.
 Schilt, August, aus Striegau 10. 8. 36.
 Schmidt, Theodor, aus Greifswald 17. 10. 36.
 Schroeder, Joachim, aus Friedland 20. 2. 25.
 Schulze, Friedrich, aus Rathenow 11. 7. 30.
 Sino, J., aus Wahren (Waren) 29. 10. 36.
 Speer, Ferdinand, aus Prenzlau 21. 5. 26—26. 4. 27.
 Spehr, Heinrich, aus Rehna 8. 10.—16. 11. 26.
 Stahlberg, Friedrich Wilhelm, aus Perleberg 20. 4. 23—14. 4. 24.
 Siedmann, Anton, aus Ortingburg 18. 3. 32.
 Timmann, F., aus ? 26. 12. 31.
 Walsch, Friedrich, aus Rathstadt (Rastadt/Baden) 10. 5. 27.
 Wengatz, August, aus ? 12. 2. 37.
 Woffnizke, D., aus ? 26. 12. 31.
 Wiemer, Friedrich, aus Burg 5. 7.—26. 12. 30.
 Wurz, Bernhard, aus Hügelsheim 23. 11. 33.
 Neuruppin. Dr. Karl H. Lampe.

Gefallene Helden der Schlacht von Mollwitz vor 200 Jahren im Kirchenbuch von Ohlau. — Nach der Schlacht von Mollwitz am 10. April 1741 gingen lange Wagenzüge voll verwundeter Soldaten, Preußen wie Österreicher, nach Brieg und Ohlau. Ungefähr 500 der letzteren, welche den Transport nach Ohlau nicht mehr aushalten konnten, hatte der Kommandant von Brieg aufgenommen; der größere Teil von ihnen starb dort.

Die große Masse der Verwundeten und Kranken kam nach Ohlau. Jedes Bürgerhaus war gepfropft voll, ebenso das Rathaus, das Pfaffenloß, das Spritzenhaus, die Bürgerwache. Ein großer Teil der Verwundeten wurde später nach Breslau weitergeschafft, um Ohlau von der Einquartierungslast zu befreien. Nur die Verwundeten und Konvaleszenten der Garde blieben auch den Sommer über hier.

Doch über 500 Mann fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem Hospitalkirchhof in Ohlau. In der evangelischen Ohlauer Pfarrkirche sowie auf dem anstoßenden Mühlkirchhofe wurden 18 Offi-

ziere begraben. Im Sterberegister der Evangelischen Kirche in Ohlau ist ihnen und einigen Soldaten ein Schriftchen gesetzt. Die entsprechenden Einträge, ergänzt durch Angaben*) von Prof. Georg Schulz in seinem Werk „Aus Ohlaus Vergangenheit“ (Ohlau 1902), lauten:

12. 4. 1741: George Christian Teuffel, Königl. Jäger, welcher bei der Mollwitzer Schlacht blessiert, von Marienwerder.
 13. 4. —: Herr Oberstleutnant von Möllendorf von dem Königl. Leibregiment Carab., so bei der Bataille blieb. (Der Rittmeister von Arnstedt von den Genß d'Armes, sein Eidam, besorgte das Begräbniß.)
 14. 4. —: H. Capitain Baron von Greiffenhelm (aus Schweden) von der Königl. Leibgarde, so bei der Bataille im Landhause. (Am 16. gegen Abend unter Abfeuerung von drei Salven auf dem Kirchhofe beerdigt.)
 14. 4. —: H. Capitain von Fiehrall (richtig Fiehrald) aus Irland von der Königl. Leibgarde, so bei der Bataille mit 7 Blessuren blieb, (von ungeheurer Stärke, welchen der König sehr liebte. Er wurde von vielen Offizieren zu Grabe geleitet. Die Musik spielte das Lied: „O Jesu Christ meines Lebens Licht“, und unter drei Salven der Leibgarde wurde der Sarg versenkt). — Friedrich der Große setzte ihm ein Denkmal, indem er in der dem Generalmajor von Stille gewidmeten Abhandlung „Über die Begriffe der wahren Ehre und Tapferkeit“ sagte: „Und Du, tapferer Fiehrald, mußte ich denn Deinen Tod mitansehen? mußte ich Dir denn das sterbende Auge zudrücken? Wie viel versprach noch Deine erhabene Laufbahn!“
 20. 4. —: H. Leutnant von Rieben (aus Mecklenburg) vom Zerbstischen Regiment an der Blessur gestorben, (30 Jahre alt).
 20. 4. —: H. Leutnant von Portugal von den Kleist'schen Grenadiern an einem hitzigen Fieber, (auf dem Hospitalkirchhofe begraben).
 20. 4. —: H. Captain (von) Jusinski von der Königl. Leibgarde nach abgenommenem Fuß gestorben.
 21. 4. —: H. Leutnant Karl von Irwinck (aus Hessen) vom Glasenapp'schen Regiment. Die Grabstelle bezahlt mit 11 Reichsthalern (18 Jahre alt).
 22. 4. —: Leutnant von Blumenthal, vom Kalksteinschen Regiment, (auf dem Kirchhofe in der Stadt begraben).
 22. 4. —: Christoph Döhring, Feldwebel vom Prinz Leopold'schen Regiment.
 22. 4. —: H. Captain von Loeben vom Kleist'schen Regiment.
 24. 4. —: H. Captain Baron von Ranitz (aus dem Hause Ottwitz bei Großburg) von der Königl. Garde.
 28. 4. —: H. Leutnant von Bornstädt (aus der Altmark), vom Prinz Leopold'schen Regiment, (der an den Blattern gestorben ist).
 3. 5. —: H. (Friedrich Wilhelm) Graf von Finckenstein, Königl. Generallieutenant Sr. Majestät (41 Jahre alt, und ist am 3. begraben, 12 Unteroffiziere trugen den Sarg in die Kirche).
 12. 5. —: H. Oberstleutnant Ernst Christian von Moser vom Prinz Dietrich'schen Regiment starb an der Blessur (und wurde am 12. unter der Kanzel still beerdigt).
 30. 5. —: H. George Martin Rind, ein Preußischer Feldscherer.
 4. 6. —: Herr Leutnant von Gersdorf vom Glasenapp'schen Regiment, (auf dem Stadtkirchhofe beerdigt).
 10. 6. —: Leutnant von Münchow vom Kleist'schen Regiment.
 12. 6. —: H. Leutnant (von) Kleist vom Kleist'schen Regiment.
 20. 6. —: H. Johann Benjamin Böttcher, Unteroffizier vom Prinz Heinrich'schen Regiment.
 4. 8. —: H. Rittmeister (von) Chluboffski von dem Sibirischen Husarenregiment, (ist auf seinen Wunsch auf dem Kirchhofe bei den Mühlen begraben).
 5. 5. —: Tobias Schmied, ein Proviantbäcker von Potsdam.
 6. 6. —: Moritz Nitschke, ein Proviantbäcker von Magdeburg.
 10. 6. —: Daniel Andersch, ein Proviantbäcker.

NB. Auch sind nach der Mollwitzer Bataille von denen Soldaten, so an empfangenen Blessuren und hitzigen Krankheiten gestorben und deren Namen man nicht hat erfahren können, auf dem Kirchhof bei dem Hospital begraben worden als

April =	214
Mai =	130
Juni =	76
Juli =	45
Aug. =	15
Sept. =	8
Okt. =	4
Nov. =	12
Dez. =	12

516.“

*) Nachstehend in Klammern.

Am Abend des 11. April kam Friedrich der Große selbst nach Ohlau und blieb bis zum 22. hier. Er war tief bewegt und klagt in seinen Briefen wiederholt über die schweren Verluste der Schlacht. „Gott behüte uns“, schreibt er an seinen Bruder, den Prinzen von Preußen, am 17. April, „vor einer so blutigen und mörderischen Schlacht wie die von Mollwitz, das Herz blutet mir, wenn ich daran denke.“

Er besuchte täglich die Verwundeten, besonders die der Garde und sorgte väterlich für sie.

Von Ohlau erließ er am 12. 4. 1741 den Bericht über den Sieg an das Departement der auswärtigen Affairs zur Mitteilung an die fremden Höfe.

Am demselben Tage wurde auf des Königs Befehl wegen des erfochtenen Sieges ein kurzer Dankgottesdienst durch den Feldprediger der Garde in der Stadtkirche gehalten und am Schlusse desselben „Herr Gott dich loben wir“ gesungen.

Am Voltaire erfolgte übrigens die Nachricht über den Mollwitzer Sieg durch ein in französischer Sprache gehaltenes Gedicht des Königs aus Ohlau vom 16. April 1741.

Berlin-Schmargendorf. Eberhard Schirckz.

Auszug aus den Kirchenbüchern Kirchscheidungen. — Am funfzehnten September dem fünfzehnten Trin. Sonntage, im Nachmittagsgottesdienst bei ungewöhnlich zahlreicher Versammlung selbst von entfernten Orten ward Herr Friedrich Ludwig Wachtel, bisher der mosaischen Religion zugethan, gebürtig aus Ruppau in Böhmen, im Pilsener Kreis allwo sein achtzigjähriger Vater noch lebt Pächter der herrschaftlichen Potaschen Hütte allhier nach vorhergehender gründlicher Vorbereitung nachdem er selbst schon einige Jahre die christliche Religion sorgfältig geprüft hatte, seinen angelegentlichen Wünsche gemäß durch die heilige Taufe in die christliche Kirche aufgenommen (Saufreg. 1822).

Herr Gottlob Hesse Potaschen Fabricant allhier weil. Herrn Raphael Joseph Hesses gemessenen Schlächters und Vorfängers in der Synagoge zu Ballenstedt 2ter ehel. Sohn 44 Jahr alt

v. das Taufregister v. 1825 No. 5

und Hanna Charlotte Rühlmanns weil. Jacob Rühlmanns, Bürgers und Einwohners in Laucha 4te ehel. Tochter 36 Jahr alt, dient in der Potaschen Hütte, früh 6 Uhr in der Stille getraut (Sraufreg. 1825).

Naumburg a. S.

Jacobi von Wangelin.

Bücherchau.

Goslarer Bürgerbuch 1700—1801. Band 3. Hrsg. von Friedrich Bonhoff. Hamburg: Christians Verlag 1940. (VIII, 174 S.) Gr.-8°. Kart. 9 RM.

Mit diesem 3. Teil liegt das Goslarer Bürgerbuch von 1600 bis 1801, von seinem Beginn bis zum Verlust der Reichsfreiheit, gedruckt vor. Vor 1600, von 1477 an, sind die Bürgerrechtsaufnahmen in den erhaltenen Tafelamts-Rechnungsbüchern verzeichnet; daraus wird ein älteres Bürgerbuch von der Stadtarchivarin Thea Tadden rekonstruiert, das in Abschnitten von je 10 Jahren in der Hf. für Niedersächs. Ffde. veröffentlicht werden soll. Der vorliegende Band reißt sich den beiden älteren würdig an. Alle Eintragungen sind datiert, enthalten Vor- und Familiennamen, Beruf, Name des Vaters bez Kennzeichnung als Bürgeröhne, Herkunftsort, Name der Braut bez. Frau und Kinder. Seit 1709 sind die Einträge jahrgangsweise alphabetisch geordnet nach Neubürgern, vollbürtigen Bürgerkindern, Bergleuten und achtjährigen Dienstboten. Pfahlbürger (Paalsitzer) werden gelegentlich erwähnt, Schuhverwandte besonders aufgeführt. Der Zuzug von außen erfolgt ganz überwiegend aus Niedersachsen; die Hälfte aller Neubürger sind Bürgeröhne.

Dr. Hohlfeld.

Berta Moser: Aus der Geschichte einer Familie. Bamberg: C. C. Buchners Verlag 1941. (56 S.) 8°. Geb. 1,80 RM.

Diese gemütvoll erzählte Geschichte einer warmherzigen Frau ist die Niederschrift der Kindheits- und Jugendjahre eines empfänglichen Menschen an die eigenen Vorfahren, ihre Heimat und ihre Umwelt. Sehr deutlich ist darin festgehalten das Bewußtwerden des seelischen Zusammenhangs mit den Vorfahren und des Fortlebens ihrer Vorstellungen und Empfindungen im Nachkommen. Der niederbairische Großvater Konrad Moser, der auf erblicher Scholle als Kürschner- und Sädlermeister in Bogen an der Donau lebte, mit seiner sudetendeutschen Frau aus dem Grenzlandgebirge, aus deren moosig warmen Augen noch der Wald blickte, und die fränkische Großmutter aus Hilpoltstein, die den Großweingärtner Posthalter Jakob Kammerer heiratete, formten die Seele des Kindes, in dessen Träumen noch das Leben der Vorfahren als unterbewußte Erinnerung weiterwirkte. Wenn die Großmutter Moser am Abend mit den Kindern für die armen Seele betete und eintönig alle Vorfahren mit Namen nannte, dann „stiegen sie in der Abenddämmerung nieder vom Berg und ihre großen Gesichter drückten sich nun an die Fensterscheiben und sie schauten herein zu uns und wollten teil haben an unserem Leben. Ich fürchtete sie nicht. Sie gehörten ja zu uns.“ Das feinsinnige Buch ist das Geschenk einer Dichterin.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Dr. Ottfried Neubekers „Ordensritterliche Heraldik“, die in 3 Teilen im I. Band des neuen „Herold“ erstmalig erschien, hat der Verlag C. U. Starke in Göttingen nunmehr auch in Buchform herausgegeben (1940; S. 17—48, 83—176, 220—245, I—X. 4°. Kart. 12.—RM.).

Er hat leider davon abgesehen, wirkliche „Sonder“-Drucke herzustellen, sondern sich damit begnügt, Fortdrucke der 3 Zeitschriftenfortsetzungen mit ihrer Zufallspaginierung zusammenzubestellen. Dieser äußerliche Schönheitsfehler ist bedauerlich, weil diese gründliche und fleißige Arbeit als Ganzes und auch vielfach im einzelnen Neuland betrifft. Wir haben auf sie schon bei Be-

sprechung der Zeitschrift hingewiesen, möchten aber die Bedeutung, Originalität und Gediegenheit des Werkes auch bei dieser Gelegenheit nochmals unterstreichen, nachdem ihr Umfang und ihr Reichthum, nicht zuletzt auch an schönem Bildmaterial in 272 Abbildungen zur vollen Geltung gelangt ist. Die Darstellung beginnt mit einer Darstellung der 9 geistlichen Ritterorden (Deutscher Orden, Johanniter- und Malteser-O., St. Stephans-O., Kreuzherren, St. Georgs-O., O. vom Heiligen Grabe, Lazarus-O., Ritter-O. in Spanien und Portugal, Tempel-O.), behandelt weiter die Ordens-Wappen, -Siegel, -Herolde, Wappenschöpfungen, die Beziehungen zwischen Orden und Adel, die Verbindungen von Wappen und Ordenszeichen, endlich Ordenszeichen im Wappenschild, Stadtwappen, Staatswappen und Flaggen und gibt endlich eine Anleitung zur Bestimmung von Wappen an Hand der daran befindlichen Ordenszeichen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Walter Winterfeld: Schrifttum über Wärsersleben. 3. U. des Verbandes ehemal. Schüler des Stenhanemanns zu Wärsersleben bearbeitet u. zusammengeestellt. Wärsersleben 1941: Hallersche Buchdruckerei Geb. Volkhardt. (74 S.) Gr.-8°.

Eine fleißige Sammlung bibliographischen Materials zur Geschichte der Stadt Wärsersleben, zum Teil auch aus Tageszeitungen, darunter 130 Titel zur Personen- und Familien-geschichte. Der Verband ehemaliger Wärserslebener Schüler gibt mit der Herausgabe ein nachahmenswertes Zeugnis seiner inneren Verbundenheit mit seiner alten Schulland. Wir verdanken dem Verzeichnis eine Reihe neuer Hinweise für unsere Familien-geschichtliche Bibliographie.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Von der Hohlfeld'schen Familienzeitung hat Frits Hohl (Jena) im März 1941 das 11. Heft herausgegeben. (24 S.) 4°.

Dieses neue Jahrestheft der gut geleiteten Familienzeitschrift ist in erster Linie der Wiedergabe von Kriegsberichten gewidmet. Ehrenvoll gedenkt ein Blatt des 1939 verstorbenen Chemiker Forschers Georg Hänel, der Enkel einer geb. Hohl war.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

[† **Heinrich Albrecht Hüttenhain**]: Die Familie Hüttenhain. Hüttenhain, Hüttenhain. 2. Auflage. [Bearbeitet von Rudolf und Wilhelm Hüttenhain.] Siegen i. W. 1940: Vorländer. (198 S., zahlreiche Bildl.) Gr.-8°.

Der verstorbene Siegener Amtsgerichtsrat Dr. Heinrich Albrecht Hüttenhain hat erstmals 1910 ein Familienbuch Hüttenhain herausgegeben, das nunmehr im Auftrage des Familienverbandes der Siegener Konrektor Rudolf Hüttenhain und der Göttinger Sanitätsrat Dr. Wilhelm Hüttenhain in 2. vermehrte und verbesserte Auflage vorlegen. Nunmehr stehen die Stammlisten des Geschlechts im Vordergrund, während das Urkundenmaterial als Anhang beigelegt ist. Die ältere Siegener Linie beginnt mit dem Hammerhüttenhain Hüttenhain, der 1489 als Besitzer einer Hammerhütte „unter dem Hane“ starb. Die Wärsersfelder Linie beginnt 1601, die Trugbach-Seelbacher Linie um 1650, die Klaffenfelder 1563, die Meiswinkeler 1599. Von der letzteren stammen die zahlreichen heute blühenden Stämme ab. Die Stammlisten sind zum großen Teil als Töchternachfahrenlisten fortgeführt; es würde sich empfehlen, diese durch Wiederholung und Hervorhebung der Familiennamen besser kenntlich zu machen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Gotthold Rhode: Brandenburg-Preußen und die Protestanten in Polen 1640—1740. Ein Jahrhundert preußischer Schutzpolitik für eine unterdrückte Minderheit. Mit 1 Karte. Leipzig: Hirzel 1941. X, 265 S. 4^o—Deutschland und der Osten, Bd. 17. Geb. 17,— RM., kart. 15,— RM.

Minderheitenschutz heißt bis ins 18. Jahrhundert selbstständig immer Schutz konfessioneller Minderheiten, denn die Politik und Geschichte beherrschenden Spaltungen der Zeit waren die kirchlichen; Bekenntnisunterschiede waren maßgebende Hindernisse in Thronfolge, Ehestiftung, Beamtenwahl und Parteinahme in Krieg und Frieden; Schutzbedürftig und des Schutzes würdig war in fremdem Land der Glaubens-, nicht der Volksgenosse. Um seines Glaubens willen erwartete der deutsche Protestant in fremdem Land Schutz von den protestantischen Fürsten Deutschlands, denn das Band des Glaubens band ihn auch weiterhin an die Heimat, wenn die Bande der Untertänigkeit und Volkzugehörigkeit durch Auswanderung praktisch und rechtlich zerrissen waren. Schutz der Evangelischen in Polen bedeutete daher selbstverständlich Schutz der Glaubensgenossen ohne Einschränkung, Deutscher wie Polen, und die Zahl der polnischen Protestanten, vor allem reformierten Bekenntnisses, war keineswegs gering. Hatte doch am Ausgang des 16. Jahrhunderts die Mehrheit aller Senatoren des polnischen Königreichs nicht mehr dem Katholizismus angehört und schien doch zeitweise Polen ein völlig evangelisches Land werden zu wollen. Aber wie der Übertritt ganz überwiegend nicht aus Überzeugung, sondern aus politischen Gründen erfolgt war, so hatte die Gegenreformation in Polen eine leichte Ernte — der Protestantismus war nun einmal eine deutsche Bewegung, und so blieben naturgemäß auch vorwiegend die Deutschen ihm treu, während die Polen ebenso leichtfertig abfielen, wie sie zugefallen waren. Und insofern bedeutet Schutz der evangelischen Minderheit doch zugleich wesentlich Schutz der deutschen Minderheit, wenn auch nicht ausdrücklich und ausschließlich. Vielmehr hat es bis zur Gegenwart ein protestantisches Polentum gegeben, das nicht nur von aggressivem Nationalismus beherrscht war, sondern auch nicht selten auf protestantische Deutsche einen gefährlichen polonisierenden Einfluß ausübte. Eine solche Haltung war dem 18. Jahrhundert noch fremd, wie die Gestalt etwa des Seniors Jablonski beweist, dem deutsche Glaubensgenossen näher standen als polnische Katholiken (S. 80), weil er als polnischer Protestant national ein Weltbürger, kirchlich aber konfessionell gebunden war.

Aufnahme von Glaubensflüchtlings, Einfluß auf die polnischen Königswahlen, Genehmigung von Sammlungen für abgebrannte Kirchen, Verwahrung urkundlicher Privilegien in staatlichen Archiven, Friedensverhandlungen, diplomatische Verhandlungen über eine eigene Kandidatur für die polnische Krone, Vormundschaft für die reiche Erbin der Radziwillschen Güter in Litauen und andere Vorfälle boten dem Großen Kurfürsten und seinen Nachfolgern reiche Möglichkeiten, sich der Protestanten in Polen fürsorgend anzunehmen. „Ja, die Behandlung der Evangelischen Polens und das preußische Interesse für sie bildet nicht nur einen integrierenden Bestandteil der Politik Berlins gegenüber Warschau, sondern sogar eines ihrer Hauptprobleme“ (S. 121). Die preußische Interventionspolitik zugunsten der polnischen „Dissidenten“ erreichte in der Krise um das Thorner Blutgericht 1724/25 ihren Höhepunkt; es zeigte sich in dieser zugleich, daß sich Preußen in dieser Politik auf andere Mächte nicht verlassen konnte. Die tatsächlich bestehende Schutzherrschaft Brandenburg-Preußens über die Protestanten Polens erwuchs als Gegenwirkung gegen die polnisch-katholische Unduldsamkeit aus dem protestantischen Gemeinsamkeitsgefühl, aus der konfessionellen Toleranz des Hohenzollernschen Hauses und seiner Vormachtstellung im deutschen Protestantismus, aus der geographischen Verflochtenheit der preußisch-polnischen Nachbarschaft. Nicht bewußt, aber unbewußt hat die völkische Gemeinschaft mit den protestantischen Deutschen Polens einen bedeutenden Einfluß auf die Schutzpolitik ausgeübt. Der Erfolg der preußischen Schutzpolitik war freilich gering; sie hat nicht verhindern können, daß die „Dissidenten“ zu Bürgern zweiter Klasse herabgedrückt wurden, dank der polnischen Unduldsamkeit, der allmählichen Vermischung von polnischem Nationalgefühl und katholischem Bekenntnis, dank auch dem Verfahren anderer protestantischer Mächte und Rußlands. Diese Erfolglosigkeit aber führte unmittelbar zu dem schließlich verbleibenden letzten Ausweg, der gewaltsamen Lösung der polnischen Frage in der polnischen Teilung, die damals wie heute ihren tiefsten Grund in der polnischen Unduldsamkeit hat.

Im Felde.

Dr. Hofsfeld.

Wilhelm Orthner, Ostmärkische Sippennamen. Ein Beitrag zur Namenskunde aus der Heimat und Lehranstalt Adolf Hitlers, Oberschule für Jungen in Linz a. D., ehemals Staatsreal-

Oberschule für Jungen in Linz a. D., ehemals Staatsrealschule, Jahrgänge 1937/38 und 1938/39. Görlich: Starke 1941. VIII, 155 S. 4^o. Geb. 7,50 RM., kart. 6,— RM.

Weil gerade im Namengut viele Provinzialismen ihre intimitätige Ausprägung erfahren, die nur der beste Dialektkenner enträtseln kann, wird Namensforschung mit der besten Erfolgsaussicht in den nahen Grenzen der Volksstämme getrieben. Nur wer tief in die Geheimnisse des Sächsischen und die Besonderheiten der Orts- und Familiengeschichte eingedrungen ist, kann ahnen, daß ein von anderen Müller unterschiedener „Schupomüller“ seinen Übernamen von einem Vorfahren Paul M. hatte, der Schulmeister wurde und demgemäß Schul-Paul-Müller (dialektisch verderbt: Schupol) hieß. Ohne intime Kenntnis des Dialektes und der Ortsgeschichte wird der Namensforscher in solchen Fällen auf ganz abwegige und verwegene Ableitungen verfallen. So werden namenkundliche Forschungen auf engerem Raume immer wieder die allgemeine Namensforschung neu befruchten und mit zahllosen neuen Erkenntnissen bereichern. Solche Sonderuntersuchungen sind aber vor allem geeignet, der Namenskunde in großer Zahl neue Freunde zu gewinnen, weil sie die Leser persönlich ansprechen, und ihnen die Menschen ihrer unmittelbaren Umgebung neu vorstellen, der 100 mal gehörte Name plötzlich Sinn gewinnt und eine ganze Welt farbloser Bezeichnungen bunt und interessant erscheint. Als erfahrener Schulmann wendet sich Studienrat Orthner unmittelbar an seine Schüler und wählt das Namengut der schulischen Umgebung zum Gegenstand seiner Darlegungen, auch über den Rahmen der Schule hinaus stets auf lebendige Träger einzelner Namen verweisend, um mit dem erläuterten Namen auch eine lebendige Vorstellung zu verbinden: Seht, das ist ein Epp (S. 28) und das ein Göbbels (S. 63) und das ein Himmler (S. 21) usw. Natürlich nimmt die Erläuterung des Namens des berühmtesten Schülers der Anstalt, Adolf Hitlers (S. 104 bis 106) und seiner dem benachbarten Waldviertel entsprossenen Ahnen einen bevorzugten Platz ein.

Der zuverlässigste Weg der Namenerklärung bleibt stets die urkundliche Belegung der ursprünglichen Form; demgegenüber bleibt die philologische Zerlegung immer ein gewagtes Experiment, das über das Maß der Wahrscheinlichkeit hinaus nur selten den Grad der Gewißheit erreicht. Das gilt insbesondere von dem altdeutschen Sippennamen — „Winter“ kann abh. Winidhari sein (S. 25), es kann auch auf Wende, Winde, Windisch zurückzuführen (ebda.) oder ein Rollenname aus einem Volksstück sein (S. 134), näher aber liegt wohl der auf die Geburtszeiten hinweisende Übernahme nach der Jahreszeit, in Parallele zu Sommer, Mai usw. (S. 130 nicht erwähnt). Daß Orthner den abwegigen Versuch wieder aufnimmt, die zweistämmigen altdeutschen Namen „in Sätze aufzulösen, um den darin liegenden väter- oder mütterlichen Wunsch zu erfassen“ (S. 16), also Dietrich mit dem Wunschsatz erklärt: „Mögest du einst Herrscher (rich) des Volkes (diet) werden“, muß befremden, nachdem doch durch Gottschald u. a. die Sinnlosigkeit dieses Versuches erwiesen ist — vielmehr stehen die beiden Begriffe wie Lösung und Kennwort nebeneinander, ohne in einem notwendigen logischen Zusammenhang miteinander zu stehen. Der Namengebende rief dem Neugeborenen mit dem Doppelnamen zwei Lösungen zu, die ihm jede für sich Richtschnur sein sollten: also Dietrich = Volk + Reich, Siegfried = Sieg + Frieden usw. Darum entspricht auch Wagners Erklärung seines Hausnamens Wanfried („dort wo mein Väterchen Frieden fand...“) nicht dem Sinn eines solchen Namens. — Der Name Gustav Frensenz (S. 59) ist nicht durch eine mißverständliche Umbrehung, sondern aus dem patronymen Namensbrauch Niederdeutschlands zu erklären. — Daß Meizner (= Meißner) auch Tuchhändler bedeuten soll (S. 72), weil Meißer ein Söh des Tuchhandels gewesen sei, ist wohl kaum zu belegen; S. 115 wird der Name sogar von Mehger = Merner abgeleitet, wozu man einen Beleg erbitten möchte. — Ratgeb (S. 106) ist wohl nicht als Ratgeber = Richter, sondern als Übername (Sachname) zu erklären. — Daß Zwider ein Berufsname ist (= Schließer von Salzaffern; S. 107) ist ohne Beleg nicht glaubhaft; viel näher liegt die Vermutung eines Herkunftsnamens = aus Zwida (auch aus Zöbiger bei Leipzig stammende Leute mit dem Herkunftsamen Zwider = Zöbiger sind urkundlich belegt!). — Daß Bachanders ein Sachname sein soll (= „Bach anders“, S. 135) scheint doch sehr hergeholt; Bach-Andreas liegt wohl näher; ebenso ist Derrentes wohl kein Sachname („Dörre den Käse“! S. 135), sondern ein Übername = Darrenkäse, der auf einer Darre getrocknete Käse; Laßleben (S. 135) ist wohl sicher Herkunftsname, vermutlich auch Leitenforst (= Leitenforst = Forst an der Leite ?) und Müllfahrt (= Mühlfahrt?) (S. 136). So lassen sich im einzelnen natürlich viele Deutungen anzweifeln — das ist im Grunde nur

zu begrüßen als Anregung zu eigenem Nachdenken. Möchte das Buch vor allem als Beispiel wirken und im praktischen Schulbetrieb Nachahmung finden, in dem der Lehrer die Namensketten unter Heranziehung des in der Schülerschaft selbst gegebenen Namengutes betreibt nach dem bewährten Grundsatz: „Warum in die Ferne schweifen, sich das Gute liegt so nah!“

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Ostwanderung. Akten über die Auswanderung der Württemberger nach Rußland 1816—1822. Bearbeitet von Karl Stumpp. Mit 1 Karte der Reisewege. Leipzig: Hirzel 1941. XIX, 269 S. 4° = Sammlung Georg Leibbrandt, Bd. 2. Kart. 15,50 RM.

In den Jahren 1816—22 erhielt die württembergische Auswanderung einen starken Antrieb durch einen in dem ganzen Volksstamm lebendig gewordenen religiösen Idealismus, neben dem wirtschaftliche Motive nur eine zweitrangige Bedeutung hatten. 8927 Auswanderer verließen nachgewiesenermaßen 1817 bis 1820 aus religiöser Schwärmerei die württembergische Heimat. Wenn 8860 mangelnde Nahrung und ähnliche wirtschaftliche Gründe als Auswanderungsmotiv angaben, so hat zweifellos ein Großteil von ihnen den wahren Grund, nämlich den kirchlich-religiösen, verschwiegen, um dann keine Schwierigkeiten zu haben. Den Hauptteil des vorliegenden Quellenbandes füllen zwei Folgen einander teilweise ergänzender, teilweise deckender Auswandererlisten, nämlich einmal Tabellen des württembergischen Innenministeriums über die Auswanderungen 1817—22, nach Kreisen (Landvogteien) und Oberämtern geordnet, wie sie zur Vorlage für den König abgeschrieben und zusammengestellt wurden (1924 von Georg Leibbrandt ausgezogen, 1940 aus den Originalakten ergänzt), andererseits Zusammenstellungen der Bekanntmachungen von Auswanderungen nach Rußland, wie sie 1816—18 im Schwäbischen Merkur von den Oberämtern bekannt gemacht wurden. Die Listen enthalten genaue Angaben über Namen, Alter, Heimatort, Beruf, Vermögen, Mitreisende, Auswanderungsort und Zielland. Wenn das Namenregister allein mehr als 4000 Namen aufweist, so gibt das eine Vorstellung von dem Reichtum an sippenkundlichem Material, das hier dargeboten wird; alle bekannten Namen echten Schwabentums sind wohl dabei vertreten, um nur Beispiele zu nennen: Fink, Göring, Häberlin, Hirzel, Kirn, Kittel, Rodweiß, Leibbrandt, Vist, Mergenthaler, Schiller, Waihinger, Wischer. Umrahmt sind die Listen von einer Sammlung auf die Auswanderung bezüglicher württembergischer und russischer Gesetze und Berichte 1804—1817 und eindrucksvoller Reisebeschreibungen der Auswanderer.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Thomas Otto Ahelis: Bürgerbuch der Stadt Hadersleben bis zum Jahre 1864. 1. Teil. Flensburg: Verlag Heimat und Erbe 1940. IV, 224 S. Gr. 8° = Schriften zur Volksforschung Schleswig-Holsteins. Bd. 4. Kart. 8.—RM.

Das ältere Archiv Haderslebens ging 1627 zugrunde, als die vor Wallenstein fliehenden Truppen Christians IV. diese nördlichste Stadt Schleswigs in Brand steckten. Ein 1630 begonnenes (neues?) Bürgerbuch verbrannte 1769 in der Wohnung des Stadtvogts Mau. Dennoch ist es dem hervorragenden Forscher nordschleswiger und speziell Haderslebener Geschichte, Th. O. Ahelis gelungen, aus Einträgen und Notizen in Ratsprotokollen (ab 1665) und Stadtbüchern (1629—39), Stadttingsprotokollen (1683—91), Stadtrechnungen (ab 1632, mit Lücken) dieses ältere Bürgerbuch zu einem wesentlichen Teil zu rekonstruieren. Das für die Folgezeit (1769—1833) erhaltene Bürgerbuch ist offenkundig nicht vollständig, wie eine Volkszählungsliste von 1803 beweist, in der 49 Bürger verzeichnet sind, die im Bb. fehlen, (bei Ahelis, S. 6, abgedruckt). Ab 1833 sind dann die Neubürgerlisten wieder aus den Beilagen zu den Stadtrechnungen entnommen. So hat A. eine Liste von 3698 Bürgern aus der Zeit 1630—1864 aufgestellt, darüber hinaus aber (S. 162—164) eine Liste der 1292—1650 urkundlich belegten Bürger zugegeben. In sorgsam und mit gewissenhaftem Fleiß aufgestellten Anmerkungen sind dazu zahllose Hinweise aus Kirchenbüchern, Kirchrechnungen, Schul- und Pfandprotokollen der Stadt, Protokollen der Kaufmanns-Leichen-Compagnie, Rats- und Amtslisten und anderen sippenkundlichen Quellen gegeben. Das Ergebnis ist eine Publikation von mustergültiger Sorgfalt.

Von den Neubürgern stammen 783 (= 25,9%) aus Hadersleben selbst, 29 (= 1,0%) aus dem zugehörigen Schloßgrund, 807 (26,5%) aus dem Amt Hadersleben; das ergibt zusammen 1614 = 53,4% aus der Haderslebener Harde. Rechnet man die 400 Neubürger (= 18,2%) aus dem übrigen Schleswig hinzu, so bestreitet das engere Vaterland Schleswig volle $\frac{2}{3}$ der Neubürgererschaft (2014 = 66,6%). Vom Rest entfallen wiederum $\frac{2}{3}$

auf Dänemark (656 = 21,7%), knapp $\frac{1}{3}$ auf Deutschland (317 = 10,5%); davon aber allein 109 auf Holstein). Der Rest von 48 (= 1,6%) verteilt sich auf das übrige Europa (davon 21 auf Schweden und Norwegen). Nur im Anfang des 19. Jahrhunderts kam der deutsche Zustrom dem dänischen fast gleich. Westfalen und Hannover spielten zeitweise als Heimatländer eine größere Rolle.

Unter den Berufen sind am stärksten vertreten die Tagelöhner (457), Gastwirte (270), Arbeiter (230), Kaufleute (202), Schuhmacher (182), Tischler (107) und Schneider (106). Abgesehen von Allerweltsnamen wie Müller, Schmidt usw., treten folgende Namen in den Bürgerlisten am häufigsten auf (wobei es sich ganz überwiegend um patronymische Namensformen handelt): Andersen, Andersen, Beck, Bertelsen, Bensen, Brumer, Dahl, Detleffsen, Ebbesen, Erichsen, Falk, Fries (Frieze, Friis), Fuglsang, Gehlert, Greisen, Hansen, Hinrichsen, Holm, Jacobsen, Jensen, Jepsen, Jespersen, Jessen, Jørgensen, Johannsen, Jürgensen, Juhl, Iwersen, Kalhauge, Carlensen, Christensen, Christiansen, Rier, Clausen, Klensmet, Knudsen, Koch, Krogh, Kruse, Langballe, Lange, Larsen, Lassen, Lauritzen, Lausen, Lind, Lorenzen, Lund, Malling, Matthiesen, Mathen, Mechelberg, Michelsen, Möller, Mortensen, Musmann, Nagel, Nelsen, Nielsen, Nissen, Ohlsen, Olussen, Ogen, Ougen, Paulsen, Petersen, Raben, Rasmussen, Raun, Ries, Rosenbahl, Schau, Schütt, Simonson, Sørensen, Saisen, Terkelsen, Thomsen, Tost, Torp, Wegner.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Luise von Winterfeldt [Dr. phil., Archivdirektorin]: Wegweiser durch das Familiengeschichtliche Schrifttum im Dortmund Stadarchiv. Münster i. W. [1941]: Ufendorfsche Buchdruckerei. 62 S. Gr. 8° = S. L. aus: Beiträge zur Westfälischen Ff. II/III (S. 39/40).

Wissenschaftliche Ordnung verlangt die Trennung einer Bibliographie von einem Archivinventar; das praktische Bedürfnis der Benutzer eines Stadarchivs, das auch in größerer Menge gedrucktes Material in seinem Lesesaal bereithält, wird dagegen das Durcheinander von beiden gern annehmen, zumal Ungedrucktes durch vorangesehenes * kenntlich gemacht ist. Der Wegweiser will außerdem nicht nur der praktischen Arbeit dienen, er ist auch offensichtlich aus ihr hervorgegangen — so wie fleißig gemachte Notizen über Fundstellen in langen Jahren anwachsen. Daraus erklären sich dann manche Unebenheiten der Angaben und manche inzwischen überholten Einzelheiten. Man wird sie gern verzeihen, es seien nur Beispiele halber und auf die Bitte der fleißigen Verfasserin (S. 4) angeführt: (S. 4) daß Mag. Linie die Dortmund[under] Mag.-Linie bedeutet, ist keine Erklärung der Abkürzung — es muß schon zur Erklärung „Magistratslinie“ ausgedruckt werden. (S. 16) „Deutsche Bücherei“ und „Zentralstelle für Deutsche P. u. Fg.“ (statt: deutsche); (S. 27) R. Mayer ist nicht „Reichsarchivleiter“, sondern Direktor des Reichssippenamts; das Archiv für Sf. (S. 28) wird vom Verlag Starke verlegt (nicht herausgegeben!); der (S. 28) angegebene Untertitel der Familiengesch. Blätter ist völlig veraltet; „Familie, Sippe, Volk“ (S. 28) wird nicht von Uffel herausgegeben (sondern: Schriftleiter Wilhelm Jahn); es gibt keine Zentralstelle für Deutsche Personen- und Sippengeschichte“ (S. 28), sondern „für Dt. Pers. und Familiengeschichte“. — Die reichliche Hälfte der wertvollen Arbeit fällt eine Nachweisung von Literatur und Archivalien über einzelne Familien (S. 29—62), die eine wahre Fundgrube für Forscher über Einzelfamilien bildet.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Die Sippe Conzelmann. Herausgegeben von Dr. Friedrich Konzelmann, Oberregierungsrat (Stuttgart). Stuttgart: Verlag Deutscher Familien-Chroniken (Knapp-Verlag) 1941. 407 S., 35 Bildtafeln. 4°.

Der Name Conzelmann (Konzelmann) ist heute mit rund 330 im oberen Schmiechatal, zwischen Ostmettingen und Ebingen, ertaunlich häufig vertreten; man darf von dieser Gegend als einem Namennest der Conzelmann sprechen, dessen Entstehungsgrund man wohl in der starken Verbreitung eines Geschlechts vermuten darf, wenn auch die gemeinsame Abstammung nicht nachweisbar ist, weil bereits zu Beginn der schriftlichen Überlieferung eine ganze Reihe von Stämmen vorhanden ist. Außerdem ist der Name — entstanden aus der Namensfolge Konrad—Konz—Konzel—Konzelmann — nicht so hochherfönllich, daß er nicht unabhängig voneinander mehrmals als Familienname erblich geworden sein sollte. Wenn sonach auch für die Familien des oberen Schmiechatales die Vermutung gemeinsamer Abstammung wohl berechtigt erscheint, ist ein Zusammenhang mit dem

wesentlich älteren Stadtgeschlecht des Ulmer Patrizier Konzelmann, die bereits 1273 zu den ratsfähigen Geschlechtern zählen, wenig wahrscheinlich. Die Usurpation des Ulmer Wappens durch die Konzelmann in Saillfingen beweist natürlich ebenso wenig etwas wie eine urkundlich nicht belegbare Familientradition, die möglicherweise sich erst wieder auf die Wappenusurpation stützt. Namen- und Wappengemeinschaft und die Notwendigkeit der Untersuchung eines unmittelbaren Zusammenhangs rechtfertigen die Mitbehandlung des Ulmer Geschlechts in einem besonderen Teil des Buches. Stammvater der heute lebenden Fruchtelfinger und fast sämtlicher heute lebender Saillfinger E. ist der um 1540 geborene Claus E., der älteste seines Geschlechts im Kirchenbuch von Fruchtelfingen; seine nachweisbare Nachkommenschaft umfaßt 80 v. H. der rund 330 Familien des Saalganges — die Annahme, daß auch die restlichen 20 v. H. auf einen gemeinsamen Stammvater zurückgehen, hat eine an Gewißheit grenzende Wahrscheinlichkeit für sich. Aus hartem Bauerngeschlecht emporgewachsen, hat sich die Sippe in engem Raum stark vermehrt, hat in Handwerk und Gewerbe Arbeit und Nahrung gefunden und die weltbekannte Saillfinger Trikotindustrie geschaffen. Allein in Saillfingen tragen 20 Unternehmungen den Namen E. Über den Lehrerberuf, dem im 19. Jahrhundert allein 25 E. angehörten, ist die Sippe weiter in geistige und künstlerische Berufe vorgezogen. Wertvolle Kräfte gab sie in den schwäbischen Auswandererstrom nach dem Osten und Südosten. 41 Angehörige sind im Weltkrieg gefallen. Das schöne Sippenbuch verdankt seine Entstehung einer Arbeitsgemeinschaft, die der Herausgeber, der die Ergebnisse der Gesamtforschung einleitend zusammenfaßt, anführt. Ihr gehören ferner an der Namensforscher Josef Karlmann Brechenmacher, der Stuttgarter Präsident Scholl, der die Wappenfrage behandelt, der Ulmer Sippenforscher Eugen Kurz, der das Ulmer Patriziergeschlecht bearbeitet, und der Saillfinger Pfarrer Ernst Wizer, der mit den Stammtafeln der Saillfinger Sippen die Hauptarbeit geleistet hat. 35 Bildtafeln, von denen besonders die vorzüglichen Urkundenzwischenabgaben hervorzuheben sind, schmücken den stattlichen Band.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Rudolf Jähndrich: Zwillingengeburt eines Dorfes (1634—1938).

Als Manuskript gedruckt. Frankfurt a. O.: Selbstverlag [Anger 1] 1941. 8 S., 1 Sippschaftstafel. 80.

In dem behandelten Dorfe Kliefstow, 5 Kilometer von Frankfurt a. O., waren in 304 Jahren von rund 4000 Geburten 59 Fälle Zwilling- und 1 Drillingsgeburt = 121 Geburten = 3 %. Davon hatte ein Elternpaar zweimal Zwillinge, das Drillingselternpaar hatte zuvor bereits Zwillinge; vier Zwillingspaare sind unehelicher Abkunft. Die Drillinge waren 3 Söhne; 18 Zwillinge waren je 2 Söhne, 18 je 2 Töchter, 23 Söhne und Töchter. Die Drillinge hatten 13 Geschwister. Bei der Geburt der Kinder waren die Väter durchschnittlich 36,4, die Mütter 33,27 Jahre alt. Eine beigegebene Sippschaftstafel mit 12 Zwillingengeburt beansprucht besondere Aufmerksamkeit.

Dr. Ottogerd Mühlmann: Das Leben eines Wiedermeiers Carl Ludwig Wachler. Weida 1941. 24. Aufl. aus: Wachler-Chronik (S. 186—196). 80.

Die Biographie des Chemnitzer Buchbindermeisters C. L. W. (1807—85) bietet das typische Lebensbild eines „Wiedermeiers“, zu dem die Reaktion den Kämpfer für Vaterland und Freiheit gemacht hatte: des treu sorgenden Familienvaters, der sich um Welt und Staat nicht mehr kümmerte, sondern bestrebt war, wirtschaftlich vorwärts zu kommen — zuerst mit ehrlicher Handwerksarbeit und wenn das nicht rasch genug vorwärts führte, mit einer unbedenklich betriebenen Bodenspekulation, deren Erfolg dann einen geruhlosen Lebensabend im neuen Reich gestattete. Die kleine Lebensbeschreibung soll demnächst nochmals in dem vom Chemnitzer Kulturrat herausgegebenen „Zürmer von Chemnitz“ erscheinen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Verzeichnis der Gemeinden und Register der evangelischen Deutschen in Brasilien. Herausgegeben vom Archiv der Hansestadt Hamburg. Hamburg: Friederichsen, de Gruyter & Co. 1941. 87 S. 80 = Archiv der Hansestadt Hamburg, Buch-Reihe Heft 2. Kart. 2,50 RM.

Gelegentlich der statistischen Erfassung der evangelischen Gemeinden Brasiliens zur Vorbereitung der Aufnahme in den damaligen Deutsch-evangelischen Kirchenbund wurde 1930 vom Direktor des Hamburger Archivs, H. Reinde, ein Fragebogen über Alter, Gemeindefisten und Kirchenbücher der Gemeinden beigelegt, deren in den folgenden Jahren eingegangene Ant-

worten von Dr. Annelise Seede zu dem vorliegenden Register verarbeitet wurden. Erfasst wurden 645 Gemeinden in Rio Grande do Sul, 178 in S. Catharina, 112 in anderen Staaten. Von diesen 935 Gemeinden ist bei einer erheblichen Anzahl die Gründungszeit als unbekannt angegeben, eine überraschend große Zahl ist erst nach 1900, ja erst nach dem Weltkrieg von 1914/18 gegründet. Als älteste Gemeinden (vor 1850 gegründet) sind zu nennen (Beginn der Kirchenbücher in Klammern): São Leopoldo 1824 (1824), Comunidade Evangelica Allemä 1824 (1824), Tres Forquillas 1826 (1826), Hamburgo Velho 1826 (1869), Rio de Janeiro 1827 (1837), Lomba Grande 1834 (1901), Pikade 48: 1845 (1906), Petropolis 1846 (1846), Baumschneis 1850 (1850), São José de Pinha Hortensio 1852 (1884), Saphranga 1856 (1856), Jacobstal 1856 (1856), Nova Palmeira 1856 (1856) und Sommerschneis 1856 (1856). Mit dem verdienstlichen Verzeichnis ist die Grundlage für eine volks- und sippengeschichtliche Erforschung des Deutschtums in Brasilien gegeben.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Das älteste Erfurter Vogteizinsbuch. Bearbeitet von Ernst Wagner, Oberlehrer i. R., Erfurt. Genealogischer Abend 1941. 48 S., 1 Tafel. Gr.-80 = Erfurter geneal. Abend, Wissenschaftl. Abhandlungen, Heft 13.

Das 102 Blatt umfassende Erbzinnsbuch des Erfurter Landgebietes diente lange Zeit als Hauptbuch, aus dem die Hebe- register ausgegeschrieben wurden. Es wurde durch Ausstreichung ausgeschiedener und Hinzuschreibung neuinzutretender Zinspflichtiger auf dem Laufenden gehalten und enthielt daher die Listen mehrerer Generationen der der Vogtei Zinspflichtigen aus 58 verschiedenen Ortschaften des Bezirks. Die Veröffentlichung der teilweise schwierigen Handschrift beschränkt sich auf das sorgsam zusammengestellte Namengut (S. 7—32), das vom Herausgeber auch einer namengeschichtlichen Untersuchung (S. 33—43) unterzogen wird. In einem beige geschlossenen Aufsatz würdigt Wagner den bevölkerungsgeschichtlichen — er sagt irrtümlich: bevölkerungspolitischen —, wirtschafts-, rechts- und verfassungsgeschichtlichen Inhalt der Handschrift.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Beiträge zur Familiengeschichte Mitgau. Heft 11—17: J. H. Mitgau, Das Denkmal. Lebensbilder der Ahnen. 2. Teil: Zweihundert Jahre Braunschweig. (Als Hbch. vervielf.) Cottbus-Schmellwitz 1941. 2. Halbb. 150 S., 3 Tafeln, 7 Abb. Preis 4,— RM.

Der zweite Halbband, das 18. Jahrhundert umfassend, bringt aus der unmittelbaren Stammfolge und im Anschluß an den ersten Halbband die drei Lebensbilder: des Seesener Stadtpfarrers Ernst Georg Mitgau (1763—1838), der in erster Ehe mit einer Schwester des bekannten Romanschriftstellers der Goethezeit, Aug. Heine, verheiratet war, und dessen jung verstorbenen Vaters: Georg Ludwig Mitgau (1725 bis 1768), Fürstl. Braunsch. Landeskommissar und ersten Bürgermeisters von Schöningen. Er verfaßte 35 Stadt- und Dorfbeschreibungen für die unter Herzog Carl I. von Braunschweig angeordnete bedeutende Landesaufnahme. Wie Georg Ludwig Mitgau nur einen Sohn hinterließ, so ist er selbst der einzige überlebende Sohn des aus Quedlinburg stammenden Pastors und evangelischen Priors im Kloster Marienthal bei Helmstedt: Johann Rötger Mitgau (1691—1751), dessen Lebensbild zugleich einen Einblick in die späten Schicksale des mit einer Schule für zukünftige Geistliche verbundenen ehemaligen Zisterzienserklösters gewährt. Der Sippschaftskreis umfaßt außer dem genannten Lafontaine (Nachkommen des Braunsch. Hofmalers Rudolf L. und f. 3.-G. Sophia Elisabeth Thorbügge) das bekannte mitteldeutsche Geschlecht Stisser (aus einer Verbindung mit einer Halberstädter Pott) und die aus Quedlinburg stammenden Voigt (v. Voigt).

**DER KAMPF FORDERT VOM SOLDATEN DEN GRÖSSTEN EINSATZ,
VON DER HEIMAT ABER DIE GRÖSSTE OPFERBEREITSCHAFT.**

familiengeschichtliches Nachrichten- und Anzeigenblatt

der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig, Deutscher Platz

19. Jahrg.

September 1941

Seite 9/10

Einladung

zur Subskription auf das Werk:

Geschichte des Gräflich und Fürstlichen Hauses Lynar

von

Guerrino Graf zu Lynar,
Hauptmann a. D. zu Lübed.

Mit zahlreichen Bildern, Wappen und Karten.
— 4 Bände. —

Subskriptionspreis je Band RM. 16.—

Band 1: 933—1300 Geschichte der aus Thüringen mit Otto I. nach
Südzien gezogenen Widonen, des Stammhauses des Ge-
schlechtes Lynar.

Band 2: 1300—1525.

Band 3: 1525—1800.

Band 4: 1800—1940.

Nähere Angaben auf den folgenden Seiten!

Subskription.

Ich zeichne hierdurch auf das Werk „Geschichte des Gräflich und Fürstlichen Hauses Lynar“ von Guerrino Graf zu Lynar und verpflichte mich zur Abnahme der 4 Bände zum Preise von je 16.— RM. nach Erscheinen. Ich bitte um Nachricht jeweils kurz vor Erscheinen eines Bandes und werde auf Anforderung den Betrag von je 16.— RM. einsenden.

Ort und Tag: Unterschrift:

Straße und Hausnummer:

An die

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig C 1, Deutscher Platz
(Haus der Deutschen Bücherei)

Nach jahrzehntelanger Vorarbeit liegen heute drei Bände des Wertes druckfertig vor; lediglich der zweite Band bedarf noch einer mehrmonatigen Nachbearbeit in Italien, so daß er etwa ein Jahr nach dem Erscheinen föhnen.

Nur nach Kriegsende wird zunächst der dritte Band erscheinen, dem Band 1 und 4 einige Monate später folgen werden. Der dritte Band behandelt die deutsche Zeit des Hauses Lynar von 1525 bis um 1800.

Dieser Band, aufgebaut auf jahrelangen Archiv- und Quellenforschungen, füllt manche Lücke in der Geschichte der Stadt Brandenburg, der Greibersauß, Sachse, Ruppels, der Rurpals, Arnolds, Oldenburgs, Gollfems, Dänemarks, Schwabens, Raublands, von Berlin, Brandenburg, Dresden, Gaffel, Seibelberg und von Metz aus.

Er bringt erstmalig ungefürt das Tagebuch der Augenärztin Gräfin Anna zu Lynar, geb. Frein von Montot, in Burgund, aus der Zeit 1564—1583, dessen Veröffentlichung die Historiker Friedrich Zifolski vor 150, Friedrich von Raumer vor 100 Jahren schon gefordert haben.

Das Leben ihres Vaters, des Generalobersten Graf Roch Lynar, des ersten deutschen Augenarzten, eines Kämpfers Gollons, gibt uns nicht nur einen Einblick in die Begebenheiten sämtlicher damaliger protestantischer Staaten, sondern weist uns auch in die religiösen Bestrebungen Mitteleuropas ein, die dieser Kluge Mann bestrebt war, zum Nutzen des Protestantismus, kurz vor dem 30jährigen Kriege zu festigen.

Bei dem Lynarschen Diplomaten des 18. Jahrhunderts lernen wir den Einfluß des Protestantismus auf die Rabinette und die politischen Umtriebe an den Höfen von Dänemark, Schweden und Raubland kennen.

Die letzte geschichtliche Generation zeigt uns in romanhaftesten Lebenssituationen die damals mächtige Ertömmung der Herrnhuter.

Es werden Lebenssituationen behandelt von Mitgliedern aus den Familien der Grafen Rame, Putbus, v. d. Schölenburg, Springenflein, v. Martensleben, Mitherr, Callenberg, Raub, Gädler, Flemming, Windisch-Graub, der Gröhm, v. Silberstein, Graf v. Ranseberg, der Herren von Montot, Wiffelmeier, Blumenthal, Gafel, Thermo, Alblefeldt und Rißing.

Es erscheinen zehn Albenblätter zu 32 bzw. 16 Alben, die eine Grundrube für die Familienforschung bilden, und zwar aus den Familien Wiffelmeier, Gafel, Blumenthal, Windisch-Graub, Mitherr, Callenberg, Flemming, Raub, Gädler, Alblefeldt.

Dieses Buch fällt aus dem Rahmen einer trockenen Familiengeschichte und bietet nicht nur dem Geschichts- und Heimatforscher, dem Genealogen, sondern jedem, der für eigenartige Lebenssituationen vergangener Jahrhunderte ein Interesse hat, festlichen Stoff zum Studium und zur angenehmen Unterhaltung. —

Urteile maßgebender Fachmänner:

Der Leiter der Buchungshauptstelle für den deutschen Adel (Edo), Oberinspektor und Mitglied des normal Preussischen Heroldsamtes Greiberr von Gouwald, bezeichnet das Wert auf Grund sorgfamer Prüfung als „ein Ganzbarwert“. „Ich habe, so schreibt er dem Verfasser, „Ihr Manuskript am vorigen freien Sonntag in einem Zuge durchgesehen. Darin liegt ein gewichtiges, vielleicht das richtigste Urteil.“ Er bezeichnet das Wert als „einen wichtigen Beitrag zur deutschen mittelalterlichen, insbesondere der Kaisergeschichte. Ihre Arbeit soll von wissenschaftlichen Kreisen gelesen und als ein Baustein für die deutsche Geschichte gewertet werden.“

Der Direktor des Reichsarchivs, Oberregierungsrat Dr. Kurt Mader, schreibt nach Durchsicht des Manuskripts: „Ihre Untersuchungen haben mich sehr interessiert. Besonders hervorzuheben ist bei dem vorliegenden Manuskript die lebendige Darstellungsweise, die Sie gefunden haben.“

Der Rohenbager Genealoge Albert Gadrinus meinte nach Durchsicht der für Dänemark wichtigen Kapitel, diese Arbeit werde in den in Frage stehenden Kapiteln richtunggebend sein.

Alnlich anerkennend äußerte sich der jüngst verstorbene historische Schriftsteller General Max Graf von Montgelas. Auf Grund der wissenschaftlichen Untersuchungen und Beweise des Wertes hat die Abteilung für adelsgeschichtliche Fragen der Deutschen Adelsgenossenschaft für Recht erkannt, daß das Geschlecht Lynar beachtlichen Ursprungs und dem in Deutschland eingeborenen Adel (Nobels) zuzurechnen ist. Eine entsprechende Berücksichtigung wird in den Gohaischen Tabellenbüchern erfolgen.

Bezugsbedingungen.

Die Subskription verpflichtet zur Abnahme des ganzen Wertes, zahlbar mit je 16.— RM. bei Erscheinen eines Bandes. Die Bände erscheinen in der Sammlung „Beiträge zur deutschen Familiengeschichte“ der Zentralstelle für Deutsche Personennamen und Familiengeschichte in Leipzig nacheinander in Albfänden von 3—4 Monaten, zuerst Band III kurz nach dem Kriege, dann Band I und IV, zuletzt Band II. Den Gubfribenten wird rechtzeitig vor Erscheinen eines jeden Bandes eine Benachrichtigung zugehen. — Jeder Band wird etwa 15 Bogen (240 Druckseiten) stark sein und in Ganzleinen geliefert werden. — Der Gubfribitionspreis des Bandes beträgt 16.— RM. Nach Schluß der Gubfribition wird sich der Bandpreis auf 24.— RM. erhöhen.

Subskription erfolgt durch den Sortimentshandeln oder direkt beim Verlag:

Zentralstelle

für Deutsche Personennamen- und Familiengeschichte,
Leipzig C 1, Deutscher Platz.

Familiengeschichtliche Blätter

39. Jahrgang 1941

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig C 1

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 39, 1941 = Heft 11/12 = Spalte 177-224

Postverlagsort Leipzig

Der Rückgang der Ahnenzahl.

Von Dr. Felix von Schroeder, Hohenschäftlarn bei München.

1. Ahnentafeln und Ahnenverlust.

Die familiengeschichtliche Forschung der letzten Jahre hat sich mit Vorliebe der Ahnentafel zugewendet. Hierzu kam es wohl in erster Linie durch die Forderung des volksbewußten Staates, den „arischen Nachweis“ zu erbringen, also die Reinheit des Blutes zu beweisen. Der Zwang, sich mit den Vorfahren zu beschäftigen, führte nicht selten dazu, daß man den Spuren seiner Vorfahren weiter nachging und nach seinen Ahnen aus früheren Jahrhunderten fragte. So dürfte es gerade jetzt am Platze sein, ein Problem der Ahnentafel näher zu untersuchen.

Wohl jeder Ahnenforscher ist schon auf Verwandteneheiraten unter seinen Ahnen gestoßen oder hat zumindest davon gehört. Verwandteneheirat heißt nichts anderes, als daß Personen mit teilweise gleichen Vorfahren geheiratet haben. Sind in einer Ahnentafel beispielsweise die Eltern Vetter und Base ersten Grades, so müssen zwei der vier Großeltern Geschwister gewesen sein. Da die Geschwister das gleiche Elternpaar haben, im Ahnentafelschema aber Platz für zwei Elternpaare ist, kommt es zu einer geringeren Ahnenzahl, als dem Schema entspricht. Man nennt diese Erscheinung „Ahnenverlust“ oder „Ahnenschwund“. Für das Zustandekommen des Ahnenverlustes spielt es selbstverständlich keine Rolle, ob es sich um Verwandteneheiraten engeren oder weiteren Grades handelt, lediglich der Zeitpunkt, zu dem der Ahnenverlust auftritt, wird danach verschieden sein. Oft werden ja sogar Verwandtenehen weiteren Grades geschlossen, ohne daß die Betreffenden ihre Abstammung von gleichen Ahnen kennen. Erst durch die familiengeschichtlichen Forschungen wird die Verwandtschaft erwiesen und wird die Gemeinsamkeit der Vorfahren ans Tageslicht gebracht.

Wir werden jedoch zu dem Problem des Ahnenverlustes nicht nur durch unsere Einzelforschungen, sondern vor allem auch durch systematische und allgemeine Überlegungen geführt, die jene Frage überhaupt erst in ihrem ganzen Umfang und in ihrer ganzen Breite beleuchten, und den Ahnenverlust von der Zufälligkeit der einzelnen Ahnentafel auf die Plattform grundlegender Erscheinungen erheben. Da diese wichtigen Gedanken bisher noch nicht bis zu ihren letzten Folgerungen behandelt worden sind, ist es nötig, verschiedenes darüber weiter auszuführen.

Die Zahl der Ahnen verdoppelt sich bekanntlich in jeder weiter zurückliegenden Generation. Auf diese Weise wächst die Ahnenzahl bald über das mögliche Maß hinaus. Rechnen wir rund zehn Generationen auf 300 Jahre, so hat der jetzt lebende Mensch um 1600 in seiner elften Ahnengeneration etwa tausend Personen gehabt, um 1300 sind es theoretisch bereits etwa eine Million Ahnen gewesen und um das Jahr 1000 müßten bereits etwa tausend Millionen, also eine Milliarde in einer Ahnengeneration vorhanden gewesen sein. Gehen wir noch weiter zurück, so kommen wir für das Jahr 700 schon auf etwa eine Billion Ahnen und gelangen immer mehr zu gänzlich undvorstellbaren Zahlen, die niemals der Wirklichkeit entsprochen haben können; denn in Wahrheit haben niemals so viele Menschen gelebt, wie es nach dem Schema Ahnen gibt. Der Unterschied zwischen der theoretischen und der tatsächlich möglichen Ahnenzahl ist darauf zurückzuführen, daß in jeder Ahnen-

tafel früher oder später Ahnenverlust auftreten muß, der sich ständig vergrößert, je weiter man zurückgeht. Die einzelnen Ahnen treten immer häufiger in einer Ahnentafel auf und bestimmen das Bild jeder Ahnentafel immer mehr, je weiter zurück wir denken.

Der Einzelforschung bleibt es leider ver sagt, dies so eindringlich zu zeigen, wie es in Wirklichkeit ist. Die Quellen erlauben nicht, Ahnentafeln bis etwa ins Jahr 1200 oder 1000 einigermaßen vollständig aufzustellen, wie es nötig wäre, um die allgemeinen Schlüsse über den Ahnenverlust durch Beispiele gut zu belegen und alle etwa auftauchenden Einzelfragen auf diesem Gebiete befriedigend zu klären. Selbst die Ahnentafeln von Angehörigen der abendländischen Fürstenhäuser genügen in vielem noch nicht, obgleich sie viel weiter ausgebaut werden können als andere Ahnentafeln. Dieser in den Quellen begründete Mangel zwingt uns daher, Überlegungen und systematische Untersuchungen teilweise in den Vordergrund zu stellen und an ihnen zum Kern des Problems vorzudringen.

Mit Recht hat man darauf hingewiesen, daß in jeder Ahnentafel nicht nur Ahnenverlust auftritt, sondern daß auch in jeder Ahnentafel einmal der Zeitpunkt kommt, wo die nächstfrühere Generation, die ja schematisch doppelt so viel Personen wie die folgende enthält, im Gegenteil weniger Personen als diese aufweist. Es handelt sich um die Frage: Wann wird die Ahnenzahl, die durch den Ahnenverlust von Generation zu Generation allmählich verlangsamt wächst, anstatt sich zu verdoppeln, schließlich einmal gleichbleiben und dann sinken. Wann tritt nicht nur ein relativer, sondern ein absoluter Rückgang der Ahnenzahl ein¹⁾?

Nach der einen Seite ist die zeitliche Begrenzung nicht schwer. Zu dem Absinken der Ahnenzahl muß es in einer Ahnentafel auf jeden Fall dann kommen, wenn die ganze lebende Menschheit²⁾ einer Zeit in einer Ahnengeneration enthalten ist, und es sich um eine Zeit allgemeiner Bevölkerungszunahme gehandelt hat³⁾. Von diesem Zeitpunkt des Rückganges der Ahnenzahl ab wird die Ahnenzahl in den weiter zurückliegenden Generationen — auf längere Zeiträume gesehen⁴⁾ — immer mehr sinken, da die Menschheit ja wohl gewachsen ist. Es wird jede Ahnentafel nach anfänglich starkem Wachsen allmählich verlangsamt sich vergrößern, bis schließlich einmal eine größte Breite erreicht wird, von der ab dann die wirkliche Ahnenzahl wieder sinkt.

Kommt es also in einer Ahnentafel spätestens zum Rückgang der Ahnenzahl, wenn die gesamte Menschheit

¹⁾ Bisher ist diese Frage meines Wissens noch nicht beantwortet worden. Jfenburg (Über Ahnentafelforschung, Leipzig 1926, S. 9) schreibt: „Eine befriedigende, allgemeingültige Lösung dieser Frage der Ahnenreduktion ist aus Mangel an Material noch nicht gefunden worden. Ebenso kann man heute noch nicht feststellen, wie groß durchschnittlich der zeitliche Abstand ist zwischen Proband und dieser kritischen Zeit, wo seine Ahnen weniger werden.“

²⁾ Es handelt sich stinngemäß natürlich stets nur um den fruchtbaren Teil der Menschheit, dessen Blut sich erhalten hat.

³⁾ Eine Zunahme der Bevölkerung bedeutet rückwärts gesehen nichts anderes, als daß aus wenig Menschen viele geworden sind, daß also umgekehrt viele Menschen zusammen weniger Vorfahren haben.

⁴⁾ Die große Linie jeder Ahnentafel — die Zeit der Zunahme und die Zeit der Abnahme der Ahnenzahl — ist nicht als glatt verlaufend zu denken, sondern kann durch Schwankungen zur entgegengesetzten Tendenz unterbrochen werden.

darin enthalten ist, so ist es wesentlich schwieriger, den Zeitpunkt zu erkennen, zu dem die Ahnenzahl erstmals sinken kann. Schon in der vierten oder fünften Generation läßt sich an einen solchen Rückgang denken, doch wäre es ebenso möglich, daß in menschlichen Ahnentafeln eine — wenn auch nur einmalige — Umkehr der Ahnenzahl erstmals in viel weiter zurückliegenden Generationen auftreten kann.

Im folgenden soll nun dargelegt werden, wann der absolute Rückgang der Ahnenzahl nach unseren Erfahrungen und Schlüssen frühestens auftreten wird.

2. Die Untersuchung der fürstlichen Ahnentafeln.

Wenn in erster Linie fürstliche Ahnentafeln näher untersucht wurden, so geschah es aus drei Gründen: Einmal handelt es sich hier um eine Gruppe von Menschen, die einem eng begrenzten Lebenskreis entstammt. Die übermäßig häufigen Verwandtenheiraten in den Fürstenfamilien haben einen beträchtlichen Ahnenverlust oft schon in den unteren Generationen hervorgerufen. Dieser Umstand erlaubt die Vermutung, daß sich aus diesem Stoffe besonders günstige Erkenntnisse für unsere Fragen ergeben werden. Dazu kommt, daß Ahnentafeln aus fürstlichen Familien im allgemeinen viel weiter zurück als aus anderen Ständen verfolgt werden können, so daß anzunehmen ist, daß an Hand dieser Ahnentafeln am ehesten die Frage nach der Verringerung der Ahnenzahl beantwortet werden kann. Und schließlich sind die fürstlichen Ahnentafeln dem Schrifttum zu entnehmen und müssen nicht erst aus den Quellen zusammengestellt werden.

Ich bemühte mich in erster Linie, Ahnentafeln mit möglichst großem Ahnenverlust aufzufinden und zusammenzutragen.

Es ergaben sich, um es vorweg zu nehmen, überraschende Tatsachen. Bei keiner einzigen Ahnentafel konnte in irgendeiner Generation ein Rückgang der Ahnenzahl festgestellt werden. Das äußerste, was sich fand, war ein Stillstand der Ahnenzahl. Wenn von der Ahnentafel der Kleopatra abgesehen wird, da es sich hier nicht um abendländische Fürstenfamilien handelt, so kam es in den betreffenden Ahnentafeln jeweils nur zu einem einzigen Stillstand, und zwar in der Urgroßeltern-Generation, der dadurch hervorgerufen wurde, daß die Eltern Vetter und Base ersten Grades von zwei Seiten⁵⁾, infolgedessen die Großeltern zwei Geschwisterpaare waren⁶⁾. Im übrigen wuchs aber in allen Fällen die Ahnenzahl regelmäßig von Generation zu Generation in wechselnder Stärke.

In der Tabelle 1 habe ich die Zahlen von denjenigen Ahnentafeln aufgeführt, die den größten Ahnenverlust bis zum Stillstand der Ahnenzahl zeigen.

⁵⁾ bzw. auf andere Weise zweifach eng miteinander verwandt waren (vgl. die Ahnentafel der Marie Antonie v. Oesterreich Sp. 190).

⁶⁾ Diese Fälle des Stillstandes der Ahnenzahl lassen sich in folgendem Schema einer Ahnentafel zeigen:

1. Ahnling.
2. Vater (= Vetter von 3 von zwei Seiten).
3. Mutter (= Base von 2 von zwei Seiten).
4. Großvater väterl. (= Bruder von 6 oder Bruder von 7).
5. Großmutter väterl. (= Schwester von 7 oder Schwester von 6).
6. Großvater mütterl. (= Bruder von 4 oder Bruder von 5).
7. Großmutter mütterl. (= Schwester von 5 oder Schwester von 4).
8. ... 10. ... 12. = 8 (oder 10). 14. = 10 (oder 8).
9. ... 11. ... 13. = 9 (oder 11). 15. = 11 (oder 9).

⁷⁾ Die Ergänzung verschiedener Lücken bei den Tabellen ist mir zur Zeit wegen meines Militärdienstes nicht möglich.

Tabelle 1⁷⁾.

Spezielle Ahnenzahl	1. Kleopatra (69—30)	2. Marie Antonie v. Oesterreich (1669—1692)	3. Sebastian v. Portugal (1554—1578) — verbunden Großeltern ab: Don Carlos (1545—1568):	4. Erich v. Meißel (1387—...)	5. Peter v. Castilien (1334—1366)	6. Edmund Hauptlin von Straßburg (1661—1711)
1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2
4	2	4	4	4	4	4
8	2	4	4	4	4	4
16	4	6	6	6	8	8
32	4	10	12	12	13	14
64	6	12	16	(24)	...	20
128	10	20	24	...	...	...

Die Ahnentafel der Kleopatra⁸⁾ (Beispiel 1) fällt aus dem Rahmen der anderen Beispiele, da sie durch die im Pharaonenhause üblichen Geschwisterehen beeinflusst ist. Trotzdem kommt es hier lediglich zu einem Gleichbleiben der Ahnenzahl in der dritten und vierten und in der sechsten Generation (zwei bzw. vier Ahnen), während weiter zurück die Zahl der Ahnen — wie bei den Ahnentafeln aus europäischen Fürstenhäusern — stetig wächst.

Bei den Ahnentafeln 3 bis 6⁹⁾ sind die Eltern je-

⁸⁾ Beispiel 1.

- I. 1. Kleopatra VII. (69—30).
- II. 2. Ptolomäus XIII., König 80—58; ∞ ...
3. Kleopatra VI.
- III. 4. Ptolomäus X., König 116—107, 88—81; ∞ ...
5. Kleopatra und Selene (Schwestern).
6. = 4.
7. = 5.
- IV. 8. Ptolomäus VIII., 146 König, † 116; ∞ ...
9. Kleopatra IV., † 101.
10. = 8.
11. = 9.
- V. 16. Ptolomäus V. (208—181); ∞ ...
17. Kleopatra I. v. Syrien.
18. Ptolomäus VI., * 187, † 146; ∞ ...
19. Kleopatra II.
- VI. 32. Ptolomäus IV., 221 König, † 205; ∞ ...
33. Arsinoe (seine Schwester).
34. Antiochus III., König v. Syrien (242—187); ∞ ...
35. Laodize v. Pontus.
36. = 16.
37. = 17.
38. = 16.
39. = 17. Bahnsen, Wilhelm: Stamm- u. Regententafeln zur politischen Geschichte. 3 Bde. 1912.

⁹⁾ Beispiel 2, Maria Antonie v. Oesterreich (siehe Anhang Sp. 190).

Beispiel 3a.

- I. 1. Portugal, Sebastian v., * 1554, † 1578.
- II. 2. Portugal, Johann v., * 1537, † 1554; ∞ 1552
3. Oesterreich, Johanna v., * 1537, † 1573.
- III. 4. Portugal, Johann III., König v., * 1502, † 1557; ∞ 1525
5. Spanien, Katharina v., * 1507, † 1578.
6. Oesterreich, Karl V. v., Deutscher Kaiser, * 1500, † 1558; ∞ 1526
7. Portugal, Isabella v., * 1503, † 1539.
- IV. 8. Portugal, Manuel, König v., * 1469, † 1521; ∞ II. 1500
9. Spanien, Marie v., * 1482, † 1517.
10. Oesterreich, Philipp I., König v. Castilien, * 1478, † 1506; ∞ 1496
11. Spanien, Johanna v., * 1479, † 1555.
12. = 10.
13. = 11.
14. = 8.
15. = 9.
- V. 16. Portugal, Ferdinand v., Prinz v. Biseo, * 1433, † 1470; ∞ 1452
17. Portugal, Beatrig v., * ..., † 1506.
18. Aragon, Ferdinand II., König v., * 1453, † 1516; ∞ 1469
19. Castilien, Isabella, Königin v., * 1451, † 1504.

weiß Vetter und Base ersten Grades von zwei Seiten gewesen. Fälle von so starker Inzucht dürften in unserem

- 20. Oesterreich, Maximilian I. v., Deutscher Kaiser, * 1459, † 1519; ∞ 1477
- 21. Burgund, Maria v., * 1457, † 1482.
- 22. = 18.
- 23. = 19.

Beispiel 3b.

- I. 1. Don Carlos, * 1545, † 1568.
 - II. 2. Spanien, Philipp II., König v., * 1527, † 1598; ∞ I. 1543
 - 3. Portugal, Maria v., * 1527, † 1545.
 - III. 4. Oesterreich, Karl V. v., Deutscher Kaiser, * 1500, † 1558 ∞ 1526
 - 5. Portugal, Isabella v., * 1503, † 1539.
 - 6. Portugal, Johann III., König v., * 1502, † 1557; ∞ 1525
 - 7. Spanien, Katharina v., * 1507, † 1578.
- (4 bis 7 = 4 bis 7 bei Sebastian v. Portugal, Beispiel 3a.)

Beispiel 4.

- I. 1. Mosch, Erich v., * 1879.
- II. 2. Mosch, Rudolph v., * 1850, † 1904; ∞ II. 1878
- 3. Mosch, Clara v., * 1850.
- III. 4. Mosch, Rudolph v., * 1807, † 1864; ∞ I. 1836
- 5. Mosch, Bertha v., * 1806, † 1851.
- 6. Mosch, Gustav v., * 1809, † 1893; ∞ 1842
- 7. Mosch, Johanna Clara v., * 1809, † 1890.
- IV. 8. Mosch, August v., * 1775, † 1842; ∞ 1806
- 9. Ploeh, Friederike v., * 1782, † 1822.
- 10. Mosch, Ernst v., * 1771, † 1843; ∞ 1805
- 11. Hille, Wilhelmine, * 1780, † 1865.
- 12. = 8.
- 13. = 9.
- 14. = 10.
- 15. = 11.
- V. 16. Mosch, Sigismund v., * 1724, † 1787; ∞ 1770
- 17. Wehern, Sophia Charlotta v., * 1743, † 1778.
- 18. Ploeh, Carl Friedrich August v., * 1749, † 1837; ∞ I. 1782
- 19. Trübschler v. Falkenstein, Christiane Friederike v., * 1763, † 1782.
- 20. = 16.
- 21. = 17.
- 22. Hille, Christian Friedrich, * 1748, † 1810.
- 23. ... (Ebda I, S. 246.)

Beispiel 5.

- I. 1. Castilien, Peter I., König v., * 1334, † 1369.
- II. 2. Castilien, Alfons XI., König v., * 1311, † 1350; ∞ 1328
- 3. Portugal, Marie v., * 1313, † 1357.
- III. 4. Castilien, Ferdinand IV., König v., * 1285, † 1312; ∞ 1302
- 5. Portugal, Konstanze v., * 1290, † 1313.
- 6. Portugal, Alfons IV., König v., * 1291, † 1357; ∞ 1309
- 7. Castilien, Beatrig v., * 1293, † 1359.
- IV. 8. Castilien, Sancho IV., König v., * 1258, † 1296; ∞ 1282
- 9. Molina, Maria v., † 1322.
- 10. Portugal, Dionysius, König v., * 1261, † 1325; ∞ 1282
- 11. Aragon, Elisabeth v., * 1271, † 1336.
- 12. = 10.
- 13. = 11.
- 14. = 8.
- 15. = 9.

Beispiel 6.

- I. 1. Frankreich, Ludwig Dauphin v., * 1661, † 1711.
- II. 2. Frankreich, Ludwig XIV., König v., * 1638, † 1715; ∞ 1660
- 3. Spanien, Maria Theresie v., * 1638, † 1683.
- III. 4. Frankreich, Ludwig XIII., König v., * 1601, † 1643; ∞ 1615
- 5. Spanien, Anna v., * 1601, † 1666.
- 6. Spanien, Philipp IV. v., * 1605, † 1665; ∞ I. 1621
- 7. Frankreich, Elisabeth v., * 1602, † 1664.
- IV. 8. Frankreich, Heinrich IV., König v., * 1553, † 1610; ∞ II. ...
- 9. Medici, Maria, * 1573, † 1642.
- 10. Spanien, Philipp III., König v., * 1578, † 1621; ∞ 1599
- 11. Oesterreich, Margarete v., * 1584, † 1611.
- 12. = 10.
- 13. = 11.
- 14. = 8.
- 15. = 9.

(Beispiele 2, 3, 5, 6: Hsenburg, Wilhelm Karl Prinz v.: Stammtafeln zur europäischen Geschichte, Berlin 1936/37. Ferner: Brandenburg, Erich: Ahnentafel der Kaiserin Maria Theresia. In: Ahnentafeln berühmter Deutscher. Vierte Folge, S. 121 ff.)

Kulturkreis schon sehr selten sein. Daß sie sich nicht ausschließlich auf fürstliche Familien beschränken, zeigt die Ahnentafel v. Mosch (Beispiel 4). Hier, wie auch bei den Ahnentafeln der Maria Antonie v. Oesterreich und des Sebastian v. Portugal (Beispiel 2 und 3), kommt hinzu, daß unter den vier Urgroßeltern sich wieder ein Geschwisterpaar befindet, daß also bei den Urgroßeltern ein weiterer Verlust von acht auf sechs eintritt.

Die in der Tabelle 1 zusammengefaßten Beispiele enthalten alle einen großen Ahnenverlust in den ersten Generationen und zeigen einen Stillstand der Ahnenzahl. Es entsteht die Frage, ob es auch in weiter zurückliegenden Generationen zu einem Stillstand, wenn nicht gar zu einem Rückgang der Ahnenzahl kommen kann.

Nur ein Beispiel dieser Art zu bringen, dürfte wohl kaum möglich sein. Es spricht allein schon die Wahrscheinlichkeit dagegen. Je größer die Zahl der Ahnen in einer Generation ist, desto unwahrscheinlicher wird es, daß alle diese Ahnen so oft miteinander verwandt sind, wie es für einen Stillstand oder gar Rückgang der Ahnenzahl nötig wäre. Soll die Ahnenzahl zweier Generationen gleich bleiben, dann müssen im Durchschnitt alle Ahnen der uns näheren Generation einen Bruder oder eine Schwester in dieser Generation haben — wenn wir diese Voraussetzung ungenau und verallgemeinert aussprechen wollen. (In Wirklichkeit ist alles verwickelter, da vielfach Geschwistergruppen von drei und mehr Personen erscheinen und außerdem mit Generationsverschiebungen gerechnet werden muß.) Auf jeden Fall muß in dieser Ahnenschaft engste Verwandtschaft bestehen und dies ist um so schwerer zu denken, je größer die Zahl der betreffenden Personen ist¹⁰).

Diese Überlegungen werden — jedenfalls bei den fürstlichen Familien — durch die Erfahrung bestätigt. Selbst die fürstlichen Häuser haben sich trotz strenger Standesgesetze blutmäßig nicht völlig gegen andere Volksschichten abschließen können. Durch Heiraten in den hohen und niedrigen Adel oder gar durch Verbindungen mit Frauen bürgerlicher und bäuerlicher Herkunft ist stets standesfremdes Blut, wenn auch nur in geringstem Umfang, eingesickert. Ich denke hier an die Konkubinen, die über die Häuser Castilien und Portugal im 14. Jahrhundert ihr Blut in alle fürstlichen Familien gebracht haben oder an die dem französischen Kleinadel entstammende Urgroßmutter Friedrich des Großen oder schließlich an die Bluteinschläge, die im Zeitalter Napoleons in die europäischen Fürstenhäuser gebracht worden sind.

Was ein Tropfen standesfremden Blutes in der Ahnentafel mit starkem Ahnenverlust aber ausmacht, läßt sich leicht zeigen. Wir nehmen an, daß die Zahl der fürstlichen Ahnen einer Ahnentafel von Generation zu Generation durch Ahnenverlust gleichbleibt. Der eine Tropfen fremden Blutes wirkt sich bald so aus, daß er das Bild der Ahnentafel wesentlich bestimmt. Die Ahnen, die auf diese Weise in die Ahnentafel gebracht worden sind, können zahlenmäßig die fürstlichen Ahnen schließlich übertreffen. (In ihrer blutmäßigen Bedeutung sind sie freilich nur gering, da sie nur einmal auftreten.)

Fürstliche Ahnen . .	45	46	46	46	46	46	46	46	46
Fremder Einschlag . .	1	2	4	8	16	32	64	128	256
Gesamtzahl der Ahnen	46	48	50	54	62	78	110	174	302

¹⁰) Vgl. die Ausführungen von Sp. 189, aus denen hervorgeht, wann diese unwahrscheinlichen Tatsachen erst eintreten müssen, weil über die Gesamtzahl der fruchtbaren Menschen hinaus niemand Vorfahren haben kann.

Einen eindringlichen Beleg für die Richtigkeit dieser Gedanken gibt Brandenburg an Hand der Ahnentafel Friedrichs des Großen¹¹⁾. Bekanntlich ist eine Urgroßmutter Friedrichs des Großen Eleonore Desmier, die aus französischem Kleinadel stammt und eine Ahnenschaft hat, die zu den übrigen Ahnen Friedrichs des Großen in keiner blutmäßigen Beziehung steht und in sich zunächst noch kaum Ahnenverlust zeigt. Die Ahnenschaft der Eleonore Desmier beträgt in der 13. Ahnengeneration Friedrichs des Großen etwa 500 Personen, während die übrigen 7 Urgroßeltern Friedrichs des Großen in der gleichen Generation zusammen nur 600 Vorfahren haben. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die französische Ahnenschaft der Eleonore Desmier in weiter zurückliegenden Generationen noch weiter stark wächst, während die Zahl der übrigen Ahnen Friedrichs des Großen durch den starken Ahnenverlust nur langsamer zunehmen wird, so daß schließlich die Zahl der französischen Ahnen von einer bestimmten Generation an überwiegen wird¹²⁾. Ein Rückgang der Ahnenzahl würde durch die Ahnen der Eleonore Desmier unmöglich gemacht, wenn er bei den übrigen fürstlichen Ahnen Friedrich des Großen möglich wäre.

Selbst wenn die Ahnen aus anderem Lebenskreise, die sich in einer blutmäßig geschlossenen Ahnentafel finden, untereinander wieder Ahnenverlust haben, so wird dieser doch dem allgemeinen Ausmaß entsprechen und nicht sehr erheblich sein, so daß unser Beispiel im grundsätzlichen durchaus gilt. Wir sehen also, daß ein Tropfen standesfremden Blutes einen Rückgang der Ahnenzahl in den weiter zurückliegenden Generationen unmöglich macht.

Zur näheren Erläuterung, wie viele standesfremde und andere Bluteinschläge in Wirklichkeit auftreten, soll kurz die Ahnentafel der von mir schon erwähnten Maria Antonie von Oesterreich¹³⁾, der Tochter des Kaisers Leopold I. aus erster Ehe, erläutert werden, die den größten von mir festgestellten Ahnenverlust unter den fürstlichen Ahnentafeln aus abendländischen Häusern — mindestens bis zur 13. Generation aufweist.

Wie bei den Beispielen 3 bis 6 der Tabelle 1 besteht auch bei den Großeltern der Maria Antonie von Oesterreich engste Verwandtschaft, und zwar sind König Philipp IV. von Spanien (6) und Marie Anna von Spanien (5) Geschwister, während der Marie Anna von Oesterreich (7) Eltern Kaiser Ferdinand III. (4) und Marie Anna von Spanien (5) sind, also in der gleichen Generation der Ahnentafel stehen, in der die Marie Anna von Oesterreich selbst erscheint. Kaiser Leopold I. (2) war demnach ein Vetter ersten Grades von seiner Frau Margarethe Theresie von Spanien (3), gleichzeitig war seine Frau aber auch die Tochter seiner Schwester Marie Anna von Oesterreich (7), also seine Nichte. Diese starke Inzucht bewirkt, daß statt acht nur vier verschiedene Urgroßeltern in der 4. Generation auftreten. Von diesen vier Urgroßeltern sind Kaiser Ferdinand II. (8) und Margarete von Oesterreich (11) wieder Geschwister gewesen, so daß die 5. Generation nur sechs verschiedene Personen enthält. Hierunter befindet sich wieder ein Geschwisterpaar [Herzog Wilhelm V. von Bayern (18) und Marie von Bayern (17)]. Infolgedessen stellt sich in der 6. Generation ein neuer Ahnenverlust von zwölf

auf zehn Personen ein. In der 6. Generation lassen sich verschiedene nahe Verwandtschaften nachweisen. Unter den zehn Personen der 6. Generation befindet sich Kaiser Ferdinand I. (32) mit seinen Kindern Anna von Oesterreich (35) und Kaiser Maximilian II. (42), ferner sein Bruder Kaiser Karl V. (40) und dessen Tochter Marie von Spanien (43). Diese auf engste miteinander verwandten fünf Habsburger belegen fünf der zehn Ahnenfelder und rufen dementsprechend in der nächsten, der 7. Generation einen Ahnenverlust von zwanzig auf zwölf Personen hervor. Eine solche Anhäufung naher Verwandter in einer Generation muß als ganz außergewöhnlich und als größte Seltenheit angemerkt werden.

Bis hierher war die Ahnentafel der Maria Antonie von Oesterreich durch eine erstaunlich große Inzucht gekennzeichnet, die vor allem durch die häufigen Verwandteneheiraten der Habsburger hervorgerufen wurden. Von der 7. Generation ab beginnt das Bild der Ahnen wesentlich bunter zu werden, neben Angehörigen aus deutschen Fürstenhäusern erscheinen die französischen Häuser Graillh-Foix und Bourbon, während das polnische und portugiesische Fürstenhaus schon in der 6. Generation aufgetreten war. Diese Verschiedenheit in der Zusammensetzung der Ahnen wird von Generation zu Generation größer, infolgedessen hält sich der neu hinzukommende Ahnenverlust in Ausmaßen, die anderen fürstlichen Ahnentafeln entsprechen. In der 8. Generation kommt das burgundische Herzogshaus, ferner die italienische Familie der Gonzaga hinzu und in jeder weiteren Generation nimmt die Zahl der neuen, dabei auch der nicht-deutschen Familien steigend zu, bis schließlich in der 12. Generation die Ahnenzahl so vielfältig geworden ist, daß an einen übermäßigen Ahnenverlust überhaupt nicht mehr zu denken ist, geschweige denn an einen Rückgang der Ahnenzahl.

Die Ahnentafel der Maria Antonie von Oesterreich wird mit zunehmender Generationenzahl nicht nur in ihrer völkischen Zusammensetzung wesentlich bunter — neben deutschen französische, iberische, slawische, italienische und englische Familien —, sondern läßt auch erkennen, daß das standesgemäße Bild etwas vielfältiger wird und zumindest in die höheren Schichten des Adels führt. Daß sich diese Tendenz bei den noch weiter zurückliegenden Generationen umkehren sollte, ist nicht glaubhaft zu machen. Eher müßte man annehmen, daß sich das ständische Bild noch mehr in die Breite entwickelt — was für Blut beispielsweise die Konkubinen des castilischen und portugiesischen Hauses gebracht haben, ist unbekannt. Gerade die unbekannteren Ahnen dürften am ehesten einer sozial niedrigen Schicht entstammen; das völkische Bild erhält dagegen vielleicht weniger neue Züge.

Ließ sich ein Rückgang der Ahnenzahl in den ersten Generationen bei fürstlichen Ahnentafeln nicht nachweisen und zeigte sich, daß der Rückgang der Ahnenzahl in weiter zurückliegenden Generationen ebenso unwahrscheinlich ist, so soll jetzt nach der positiven Seite gefragt werden, wie groß etwa der Ahnenverlust in den fürstlichen Ahnentafeln ist. Zu diesem Zwecke stellte ich die Zahl der Ahnen von einzelnen fürstlichen Persönlichkeiten — wie ich sie im Schrifttum fand — zusammen und fügte die von mir aufgestellten Ahnentafeln der Maria Antonie von Oesterreich und des Sebastian von Spanien hinzu, die beide in den ersten Generationen einen besonders großen Ahnenverlust aufweisen. Abgesehen von diesen beiden Tafeln darf angenommen werden, daß

¹¹⁾ Brandenburg, Erich: Ahnentafel Friedrichs des Großen. In: Ahnentafeln berühmter Deutscher. Neue Folge, S. 126.

¹²⁾ Über die Bedeutung solcher Bluteinschläge vgl. Anm. 19.

¹³⁾ Die Ahnentafel der Maria Antonie v. Oesterreich siehe Anhang.

Tabelle 2¹⁴⁾. Die Ahnenzahl verschiedener fürstlicher Persönlichkeiten.

Theoretische Zahl	Maria Antonie von Oesterreich (1689—1692)	Sebastian von Spanien (1811—1875)	Maria Theresia	Friedrich der Große	August der Starke	Karl Friedrich von Baden	Kaiser Wilhelm II.	Erzherzog Franz Ferdinand	Prinz v. Isenburg
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
8	4	6	8	6	8	8	8	8	8
16	6	10	16	10	14	16	14	12	16
32	10	14	26	18	23	26	24	18	28
64	12	22	50	35	39	46	44	30	48
128	20	42	74	63	52	68	73	58	86
256	38	58	113	118	74	101	115	101	159
512	61	..	158	201	122	155	178	174	245
1024	102	..	238	357	196	244	229	234	365
2048	170	..	351	627	302	405	329	342	500
4096	..	..	569	1108	499	671	498	533	767

Tabelle 3. Der Hundertsatz des Ahnenverlustes von der gematischen Ahnenzahl.

Theoretische Zahl	Maria Antonie von Oesterreich	Sebastian von Spanien	Maria Theresia	Friedrich der Große	August der Starke	Karl Friedrich von Baden	Kaiser Wilhelm II.	Erzherzog Franz Ferdinand	Prinz v. Isenburg
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	50 %	25 %	—	25 %	—	—	—	—	—
16	62,5 %	37,5 %	—	37,5 %	12,5 %	—	12,5 %	—	—
32	69 %	56 %	19 %	44 %	28 %	19 %	25 %	44 %	12 %
64	81 %	66 %	22 %	45 %	39 %	28 %	31 %	53 %	25 %
128	84 %	67 %	42 %	51 %	59 %	47 %	43 %	55 %	33 %
256	85 %	77 %	56 %	54 %	71 %	61 %	55 %	61 %	38 %
512	88 %	..	69 %	61 %	76 %	70 %	65 %	66 %	52 %
1024	90 %	..	77 %	65 %	81 %	76 %	78 %	77 %	63 %
2048	92 %	..	83 %	69 %	85 %	80 %	84 %	83 %	76 %
4096	..	..	86 %	73 %	88 %	84 %	88 %	87 %	81 %

Tabelle 4¹⁵⁾. Der Hundertsatz des neuen Ahnenverlustes in jeder Generation.

Generation	Maria Antonie von Oesterreich	Sebastian von Spanien	Maria Theresia	Friedrich der Große	August der Starke	Karl Friedrich von Baden	Kaiser Wilhelm II.	Erzherzog Franz Ferdinand	Prinz v. Isenburg
III	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV	50 %	25 %	—	25 %	—	—	—	—	—
V	25 %	17 %	—	17 %	12 %	—	12 %	25 %	—
VI	17 %	30 %	19 %	10 %	18 %	19 %	14 %	25 %	12 %
VII	40 %	21 %	4 %	3 %	15 %	18 %	8 %	17 %	14 %
VIII	17 %	4 %	26 %	10 %	33 %	33 %	17 %	3 %	10 %
IX	5 %	21 %	24 %	6 %	29 %	26 %	21 %	13 %	8 %
X	20 %	..	30 %	15 %	18 %	23 %	23 %	14 %	23 %
XI	16 %	..	25 %	11 %	20 %	21 %	36 %	23 %	25 %
XII	17 %	..	26 %	12 %	23 %	17 %	28 %	27 %	31 %
XIII	..	..	19 %	12 %	18 %	17 %	24 %	22 %	23 %

Generation	Maria Antonie von Oesterreich		Sebastian von Spanien		Maria Theresia		Friedrich der Große		August der Starke		Karl Friedrich von Baden		Kaiser Wilhelm II.		Erzherzog Franz Ferdinand		Prinz v. Isenburg	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
III	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
IV	8	4	8	6	8	8	8	6	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
V	8	6	12	10	16	16	12	10	16	14	16	16	16	14	16	12	16	16
VI	12	10	20	14	32	26	20	18	28	23	32	26	28	24	24	18	32	28
VII	20	12	28	22	52	50	36	35	46	39	52	46	48	44	36	30	56	48
VIII	24	20	44	42	100	74	70	63	78	52	92	68	88	73	60	58	96	86
IX	40	38	84	58	148	113	126	118	104	74	136	101	146	115	116	101	172	159
X	76	61	116	..	226	158	236	201	148	122	202	155	230	178	202	174	318	245
XI	122	102	..	..	316	238	402	357	244	196	310	244	356	229	348	234	490	365
XII	204	170	..	..	476	351	714	627	392	302	488	405	458	329	468	342	730	500
XIII	340	..	..	..	702	569	1254	1108	604	499	810	671	658	498	684	533	1000	767
XIV	..	..	..	..	1138	..	2216	..	998	..	1342	..	996	..	1066	..	1534	..

¹⁴⁾ Die Zahlen der Maria Theresia bis einschl. Prinz Isenburg nach Brandenburg, Maria Theresia, a. a. O., S. 124.

¹⁵⁾ Unter 50 % = Zunahme der Ahnenzahl,

50 % = Stillstand der Ahnenzahl, über 50 % = Rückgang der Ahnenzahl. Spalte A = die auf Grund der vorhergehenden Generation mögliche Ahnenzahl. Spalte B = die tatsächliche Ahnenzahl.

die Beispiele der Tabelle 2 etwa dem Durchschnitt der fürstlichen Ahnentafeln entsprechen.

Während der Tabelle 2 die Ahnenzahl verschiedener fürstlicher Persönlichkeiten zu entnehmen ist, wurde in Tabelle 3 und 4 der Hundertsatz des Ahnenverlustes berechnet. Abichtlich wurden die Zahlen der Tabelle 3 gebracht, die nur zu leicht zu falschen Schlüssen verleiten. Aus der Tabelle geht lediglich hervor, daß der Ahnenverlust von Generation zu Generation zunimmt, und daß schließlich in der 12. Ahnengeneration etwa 85% der errechenbaren Ahnen fehlen. Dieser Wert erscheint auf den ersten Blick hoch, doch läßt er nur Rückschlüsse über die eine Seite des Ahnenverlustes zu, er ist nicht mehr als die Summe der Ahnenverluste aller vorangegangenen Generationen, in unserem Falle also von der 2. bis zur 12. Generation.

Viel wichtiger ist es zu fragen, wie groß der von Generation zu Generation neu entstehende Ahnenverlust ist. Nur auf diese Weise läßt sich ein Bild über das Zunehmen bzw. Abnehmen von Verwandtenheiraten in einer Ahnentafel gewinnen. Die in den Tabellen 2 bis 4 zusammengestellten Ahnentafeln enthalten wohl schon in der 10. Generation die Mehrzahl der fürstlichen Familien, spiegeln daher in diesen Generationen den allgemeinen Durchschnitt der fürstlichen Ahnentafeln wider. Auf den ersten Blick verblüfft es zu sehen, daß die durchschnittliche Zunahme von Generation zu Generation sehr gering ist und nur etwa 20% beträgt, sie erreicht also noch nicht einmal die Hälfte des Wertes, der den Stillstand der Ahnenzahl kennzeichnet. (Bei 50% Stillstand der Ahnenzahl.)

Auch der Ahnenverlust der Maria Antonie von Oesterreich wächst nach der 6. Generation durchaus dem Durchschnitt entsprechend, eher etwas weniger, nachdem in den ersten Generationen eine größere Zunahme des Ahnenverlustes zu verzeichnen war. Der größere Ahnenverlust in den unteren Generationen besagt grundsätzlich noch gar nichts über den Ahnenverlust in den weiter zurückliegenden Generationen¹⁸⁾. Wie sich der Tabelle 4 entnehmen läßt, schwankt der neue Ahnenverlust von Generation zu Generation, bei manchen Tafeln ist er in den unteren Generationen größer, bei anderen wieder in den weiter zurückliegenden.

Die kleineren Zahlen für Friedrich den Großen, der in den ersten Generationen verhältnismäßig starken Ahnenverlust hat, zeigen deutlich den Einfluß des standesfremden, hier des französischen Bluteinschlages. Dem entsprechen in den anderen Tafeln ähnliche Fälle, die nur weiter zurückliegen und daher in unserer Aufstellung noch nicht ins Auge fallen. Aus diesem Grunde wird wahrscheinlich die Zunahme des Ahnenverlustes in den weiter zurückliegenden Generationen sinken.

Es geht jedenfalls aus den Tabellen 2 bis 4 eindeutig hervor, daß bei den fürstlichen Ahnentafeln der Ahnenverlust keineswegs Ausmaße annimmt, die für ein Gleichbleiben der Ahnenzahl, geschweige denn für einen Rückgang sprechen.

3. Nichtfürstliche Ahnentafeln.

Bei den nichtfürstlichen Ahnentafeln soll zunächst nach solchen Gruppen gefragt werden, die von vornherein

einen größeren Ahnenverlust erwarten lassen. Hier dürfte hauptsächlich an Personen zu denken sein, die aus Gebieten mit besonders starker Inzucht stammen, etwa aus abgelegenen Gebirgstälern, von einsamen Inseln im Meere oder von konfessionellen und völkischen Inseln. Leider liegen für Fälle dieser Art keine so ausführlichen Veröffentlichungen vor¹⁷⁾, daß aus ihnen, wie bei den fürstlichen Familien, größere Ahnentafeln aufgestellt werden könnten. Doch gelten im ganzen hier die gleichen grundsätzlichen Tatsachen, die wir bei den fürstlichen Ahnentafeln erkannt haben.

Entsprechend den nichtfürstlichen Bluteinschlüssen, werden auch bei Inzuchtgebieten früher oder später stets Personen auftreten, die „ortsfremdes Blut“ in die sonst blutmäßig abgeschlossene Gruppe gebracht haben und die bewirken, daß die Ahnenzahl für Personen aus diesen Gebieten von Generation zu Generation weiter anwächst. Selbst in das abgeschlossenste Gebirgstal und auf die abgelegenste Insel ist vereinzelt ein Zuwanderer verschlagen worden, dessen Blut sich erhalten hat. Wie gezeigt wurde, genügt aber eine ganz spärliche Blutzufuhr bereits, um die Ahnenzahl von Generation zu Generation zu vergrößern. Dies würde eine eingehende Untersuchung von abgeschlossenen Inzuchtgebieten sicherlich nur bestätigen. Es muß grundsätzlich bei der Frage nach Inzuchtgebieten beachtet werden, daß sich die Abgeschlossenheit mancher Gebiete erst herausgebildet hat und daß es Zeiten gab, wo die Stürme der Bevölkerungsbewegungen auch über sonst so abgeschlossenen Gegenden brausten — vor allem in Kriegen. Trennungslinien konfessioneller Art, die häufig zu Inzucht führten, bestehen überhaupt erst seit dem 16. Jahrhundert. „Echte“ Inzuchtgebiete mit einer vielleicht 500 Jahre währenden blutmäßig Abgeschlossenheit dürften daher sehr selten sein¹⁸⁾.

Solange eine genealogische Durchforschung der Gebiete mit stärkster Inzucht nicht vorliegt, muß selbstverständlich die Möglichkeit offengelassen werden, daß sich hier vielleicht vereinzelt einmal ein Rückgang der Ahnenzahl in einer Ahnentafel nachweisen läßt¹⁹⁾.

Im Ganzen gesehen verbreitern sich auch die Ahnentafeln aus Inzuchtgebieten in den früheren Generationen mehr oder weniger stark, sobald ein fremder Ahn aufgetreten ist, und unterscheiden sich dann hinsichtlich der Ahnenzahl und des Ahnenverlustes nicht wesentlich von Ahnentafeln aus anderen Gebieten.

Die „normalen“ Ahnentafeln, das heißt solche mit nicht auffällig großem Ahnenverlust in den von uns erforschten Generationen bieten, wie jeder Ahnenforscher bestätigen wird, etwa folgendes Bild, wenn sie auf bäuerlicher Grundlage aufbauen: Bestenfalls stammen die Ahnen einiger Generationen aus einem Gebiete, das eine Blutgemeinschaft von benachbarten Dörfern bildet. Dann erscheint hin und wieder ein Ahn, der aus einem

¹⁷⁾ Bernhard Helming, Wargolzhausen, ein Mainfränkisches Inzuchtdorf = Beitrag 12 des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. bei der Gauleitung Mainfranken, Würzburg 1937. Die Untersuchung geht nicht weit genug zurück. Nach den beigegebenen Sippschaftstafeln scheint der Ahnenverlust im 19. Jahrhundert nicht übermäßig groß zu sein.

¹⁸⁾ Dankbar wäre ich für Hinweise auf Inzuchtgebiete, die genealogisch bereits erschlossen sind oder deren Erschließung in unserem Sinne fruchtbar erscheint.

¹⁹⁾ Gustav Wulz (Ein Beitrag zur Statistik der Verwandtenehen. In: Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie, Bd. 17 (1925), S. 82ff.) erwähnt (S. 84) auf Darwin und Mayer zurückgehend die Insel Anholt, die Halbinsel Bay vor der Loiremündung und die Insel Schotland in der Zuidersee als Gebiete mit übermäßig vielen Verwandtenehen.

¹⁸⁾ Vgl. Brandenburg, Friedrich d. Gr., a. a. O., S. 129: „Wenn in den ersten Generationen durch Heiraten naher Verwandter ein sehr starker Ahnenverlust eingetreten ist, so kann dies in den späteren Generationen wieder ausgeglichen werden. Es geschieht namentlich in dem Falle, wenn die nach Abzug der früheren Ahnenverluste übrig bleibenden Personen sehr verschiedenen Nationen oder Gesellschaftsklassen angehören.“

weiter entfernt liegenden Ort zugewandert ist und dieser bringt mit seinen Vorfahren wieder Ahnen aus einer Gruppe von anderen Dörfern. So verteilt sich die Ahnenschaft in den weiter zurückliegenden Generationen immer mehr und immer dichter über das Land. Die Orte, aus denen die Ahnen stammen, überziehen die Landkarte von Generation zu Generation mit einem immer engermaschigeren Netz, bis schließlich nur wenige Dörfer ohne Ahnen sind und endlich der größere Teil der Vorfahrenschaft eines Volksstammes in einer Ahnentafel enthalten ist. Hin und wieder erscheinen aber auch Ahnen aus anderen Stammesgebieten und bringen von dort wieder eine neue Ahnenschaft mit. Infolgedessen werden nicht nur die Ahnen eines Stammes, sondern allmählich auch andere Stämme und endlich des ganzen Volkes in einer Ahnentafel zu finden sein. Und erst, wenn dieser Zustand erreicht ist, kann an einen Rückgang der Ahnenzahl gedacht werden. Ahnentafeln mit starker Stammesmischung in den unteren Generationen, wie sie seit der Zeit der Freizügigkeit immer häufiger werden, in gewissem Umfang auch städtische Ahnentafeln aus früheren Jahrhunderten erreichen den Zustand der gesamtvölkischen Ahnenschaft nur etwas schneller, so viele Unterschiede im einzelnen vorhanden sein mögen.

Die Erkenntnis, daß die Ahnentafel in zurückliegenden Generationen fast das ganze Volk in sich vereinigt, besagt mit anderen Worten: Die Ahnentafeln der meisten Volksgenossen ähneln sich in den früheren Jahrhunderten, ja entsprechen sich beinahe. (Die Übereinstimmung herrscht selbstverständlich nur hinsichtlich der auftretenden Personen, nicht aber hinsichtlich der Häufigkeit mit der die Personen in der Ahnentafel erscheinen.) Die Fragen, etwa über den Rückgang der Ahnenzahl, müßten infolgedessen für die Mehrzahl der Volksgenossen zu einer gleichen Antwort führen.

Unsere Gedanken müssen jedoch noch erweitert werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß öfters fremdvölkischer Zufluß in unser Volk eingedrungen ist. Ich denke etwa an die böhmischen Erulanten im 30jährigen Krieg — mancher davon tschechischen Blutes — oder an den großen Blutstrom, der durch die Glaubensflüchtlinge im 16. und 17. Jahrhundert aus Frankreich kam. Kleinere Zuflüsse ähnlicher Art sind aus den letzten Jahrhunderten ebenfalls bekannt. Wenn wir weiter zurückdenken, läßt sich nicht bestreiten, daß Kriegszüge und Einzelwanderungen zu jeder Zeit, wenn vielleicht auch nur ganz vereinzelt, Blut fremder Völker zu uns gebracht haben. Dieses Blut hat sich gewiß nicht immer erhalten, doch bleibt die Vermutung bestehen, daß nicht wenige von uns in ihrer Ahnenschaft, — da sie ja den Großteil des Volkes umfaßt, — etwa bis zum Jahr 1000 zurückgesehen, einen Tropfen fremdvölkisches Blut haben. Nach dem Gesetz der sich verdoppelnden Ahnenzahl und nach unseren Erkenntnissen über die gesamtvölkische Ahnenschaft eines jeden, bedeutet der eine fremde Ahn nichts anderes, als daß er eine Gruppe neuer Ahnen bringt, die schließlich einmal alle Ahnen des betreffenden fremden Volkes umfassen wird. Bei allen Ahnentafeln mit einem fremden Ahn wird daher endgültig erst dann ein Rückgang der Ahnenzahl eintreten, wenn auch die gesamte fremdvölkische Ahnenschaft in der Ahnentafel erscheint²⁰⁾.

²⁰⁾ Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchte ich nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Feststellung fremder Ahnenschaften gar nichts über die Bedeutung des fremden Bluteinschlages aussagt. Trotz der Buntheit, die mit der immer weiter zurückgehenden Betrachtung in den Ahnentafeln wächst, darf nicht vergessen werden, daß wir tausend- und abertausendfach

Denken wir noch weiter an die Zeiten der Völkerwanderung, der Herrschaft von zugewanderten Völkern über andere, dann werden wir wohl für die Zeiten des Altertums immer mehr zu dem Begriff einer abendländischen Ahnenschaft gelangen²¹⁾. Die Ahnentafeln werden schließlich das Spiegelbild der Volksbewegungen früherer Jahrtausende sein. Sind die in der Ahnentafel enthaltenen Völker gewachsen, so äußert sich dieser Vorgang in der Ahnentafel rückwärts gesehen in einem Rückgang der Ahnenzahl. Haben sich die Völker durch Seuchen oder andere Katastrophen vermindert, dann wird die Ahnenzahl für einige Generationen zunehmen.

4. Zusammenfassung.

Wir gingen vom Ahnenverlust aus und kamen zu der Erkenntnis, daß früher oder später in jeder Ahnentafel ein Rückgang der Ahnenzahl eintreten muß. Es ließ sich leicht zeigen, daß der Ahnenverlust spätestens zum Rückgang der Ahnenzahl anschwillt, wenn alle die fruchtbaren Menschen, zumindest die eines Volkes, deren Blut jetzt noch lebt, in einer Ahnentafel erscheinen. Schwieriger war festzustellen, wann es erstmals und frühestens zu einem Rückgang der Ahnenzahl kommen wird. Der Beantwortung dieser Frage diente der Hauptteil unserer Untersuchungen.

An Hand von fürstlichen Ahnentafeln wurde nachgewiesen, daß ganz vereinzelt Fälle lediglich von Stillstand (nicht aber von Rückgang) der Ahnenzahl zu finden sind, und dies auch nur in den untersten Generationen. Weiter zurück wächst die Ahnenzahl in den fürstlichen Ahnentafeln. Wie sich aus allgemeinen Überlegungen ergab, kann es in weiter zurückliegenden Generationen zunächst nicht zu einem Rückgang der Ahnenzahl kommen.

Die Darlegungen über Inzuchtgebiete führten zu dem Schluß, daß auch Ahnentafeln aus solchen Gebieten allmählich normalen anderen Ahnentafeln immer mehr gleichen werden. Für diese „normalen“ Ahnentafeln kamen wir zum Begriff der gesamtvölkischen Ahnenschaft, die mindestens erst erreicht sein muß, bevor an einen Rückgang der Ahnenzahl zu denken ist.

Anhang.

Ahnentafel der Maria Antonie v. Oesterreich.

- | | |
|------|--|
| I. | 1. Oesterreich, Maria Antonie v., * 1669, † 1692. |
| II. | 2. Oesterreich, Leopold I. v., Deutscher Kaiser, * 1640, † 1705. |
| | 3. Spanien, Margarethe Theresie v., * 1651, † 1673; ∞ I. . . . |
| | 4. Oesterreich, Ferdinand III. v., Deutscher Kaiser, * 1608, † 1657; ∞ I. 1631 |
| III. | 5. Spanien, Marie Anna v., * 1606, † 1646. |
| | 6. Spanien, Philipp IV., König v., * 1605, † 1665; ∞ II. 1649 |
| | 7. Oesterreich, Marie Anne v., * . . . , † 1669. |
| IV. | 8. Oesterreich, Ferdinand II. v., Deutscher Kaiser, * 1578, † 1637; ∞ I. 1600 |
| | 9. Bayern, Marie Anna v., * 1574, † 1616. |

von Menschen unseres Volkes abstammen, daß jeder einzelne unserer deutschen Ahnen ungezählte Male in unserer Ahnentafel auftaucht, während es sich bei den fremdvölkischen Einschlägen um ganz vereinzelte Erscheinungen handelt, die nur auf Grund des Gesetzes von der Zahl zu fremdvölkischen Ahnenschaften anschwellen. Wie ich über die blutmäßige Bedeutung weiter zurückliegender Ahnen denke, und daß ich geneigt bin, schon in nicht weit zurückliegenden Generationen von „Ahnen“ zu sprechen, „die keine Ahnen sind“, habe ich an anderer Stelle deutlich dargestellt (Ahnentafeln, Stammtafeln, Nachfahrenstafeln = Mitteilungen der Zentralstelle, Heft 57, S. 16).

²¹⁾ Die angeedeuteten Gedanken müßten vielleicht mit der Frage ergänzt werden, wo sich ahnentafelmäßig gesehen so feste blutmäßige Grenzen der abendländischen Völker befinden, daß kein Tropfen Blutes von dem benachbarten Volke darübergebrungen ist. Hat es solche feste und unüberschreitbare Grenzen nicht nach jeder Richtung gegeben, dann müßten unsere Ausführungen noch erweitert werden.

10. Spanien, Philipp III., König v., * 1578, † 1621; ∞ 1599
 11. Oesterreich, Margarete v., * 1584, † 1611.
 12. = 10.
 13. = 11.
 14. = 4.
 15. = 5.
 V. 16. Oesterreich-Steiermark, Karl Erzherzog v., * 1540, † 1590; ∞ 1571
 17. Bayern, Marie v., * 1551, † 1608.
 18. Bayern, Wilhelm V., Herzog v., * 1548, † 1626; ∞ 1568
 19. Lothringen, Renate v., * 1544, † 1602.
 20. Spanien, Philipp II., König v., * 1527, † 1598; ∞ IV. 1570
 21. Oesterreich, Anna v., * 1549, † 1580.
 22. = 16.
 23. = 17.
 VI. 32. Oesterreich, Ferdinand I., Deutscher Kaiser, * 1503, † 1564; ∞ 1521
 33. Böhmen, Anna, Prinzessin v., * 1503, † 1547.
 34. Bayern, Albrecht V., Herzog v., * 1528, † 1579; ∞ 1546
 35. Oesterreich, Anna v., * 1528, † 1590.
 36. = 34.
 37. = 35.
 38. Lothringen, Franz I., Herzog v., * 1517, † 1545; ∞ 1541
 39. Dänemark, Christine v., * 1521, † 1590.
 40. Oesterreich, Karl V. v., Deutscher Kaiser, * 1500, † 1558; ∞ 1526
 41. Portugal, Isabella v., * 1503, † 1539.
 42. Oesterreich, Maximilian II. v., Deutscher Kaiser, * 1527, † 1576; ∞ 1548
 43. Spanien, Marie v., * 1528, † 1603.
 VII. 64. Oesterreich, Philipp I. v., König v. Castilien, * 1478 † 1506; ∞ 1496
 65. Spanien, Johanna v., * 1479, † 1555.
 66. Böhmen und Ungarn, Wladislaw VII., König v., * 1456, † 1516; ∞ 1502
 67. Graillh-Joiz, Anna v., * . . . , † 1506.
 68. Bayern, Wilhelm IV., Herzog v., * 1493, † 1550; ∞ 1522
 69. Baden, Marie Jacobaa v., * 1507, † 1580.
 70. = 32.
 71. = 33.
 76. Lothringen, Anton II., Herzog v., * 1489, † 1544; ∞ 1515
 77. Bourbon-Montpensier, Renate v., * 1494, † 1539.
 78. Dänemark, Christian II., König v., * 1481, † 1559; ∞ 1515
 79. Oesterreich, Isabella v., * 1501, † 1526.
 80. = 64.
 81. = 65.
 82. Portugal, Manuel, König v., * 1469, † 1521; ∞ II. 1500
 83. Spanien, Marie v., * 1482, † 1517.
 84. = 32.
 85. = 33.
 86. = 40.
 87. = 41.

Das Fischerhandwerk zu Wurzen.

Von Rechtsanwalt Dr. Erich Weise, Radeberg i. Sa.

I.

Die Akten, aus denen nachstehend berichtet wird, befinden sich im Privatbesitz eines Nachkommen des letzten Fischermeisters und sind dem Landesfischerverband Sachsen zur Verfügung gestellt worden. Sie bestehen aus einem gehefteten älteren Aktenstück ohne Aufschrift, nachstehend mit „A“ bezeichnet, und einem neueren, Ende des 18. Jh. begonnenen gebundenen Buche in Folio mit Schreibpapier, die Ecken und der Rücken aus braunem Leder, Umschlagpapier gemustert, 132 durchgezählte Seiten und je eine nichtgezählte am Anfang und am Schluß, vor S. 1 ein Inhaltsverzeichnis. Es wird nachstehend mit „B“ bezeichnet.

1. Das Handwerk hatte seinen Sitz in Wurzen Bez. Leipzig und unterstand im 17. Jh. der Stiftsregierung zu Meißen, da in Wurzen ein Kollegiatkapitel bestand, und mit ihr seit der Reformation und der Aufhebung des Bistums Meißen dem Landesherrn, der noch in demselben Jh. ein kurfürstliches Amt als Verwaltungsbehörde in Wurzen errichtete; an der Stelle des adeligen Amtshauptmannes in anderen Ämtern wurde ein ebenfalls dem Adel entnommener Stiftshauptmann eingesetzt. Aber die Entstehung der Innung geben die Akten keinen Aufschluß; einen Beweis dafür, daß eine Sakung schon im 16. Jh., vielleicht schon Ende des 15. bestand, liefert die Sakung von 1766. Die dort angedrohte Strafe muß nach der Handschrift als „ein Neuschock“ gelesen werden, da Neugroschen 1766 noch nicht existierten. Das Neuschock war aber damals auch schon lange keine übliche Münzeinheit mehr, es war im 15. Jh. zum Unterschied vom alten Schock, nämlich Meißner Groschen, eingeführt worden, und im 16. Jh., spätestens seit der Münzordnung des Kurf. August von 1558, veraltet und durch den Gulden Groschen oder Thaler ersetzt. Während nun an allen anderen Stellen der Sakung die zeitgemäßen Münzbezeichnungen Thaler und Groschen eingesetzt sind, ist an dieser einen Stelle aus Versehen die ältere stehen geblieben, woraus zugleich ersichtlich wird, daß diese Sakung, wie das auch sonst immer geschah, aus ihrer Vorgängerin abgeschrieben und nur nach Bedarf verbessert worden ist. Ein bloßer Schreibfehler ist

nicht anzunehmen, denn 1766 rechnete kein Mensch nach Meißner Schock Groschen. Vielleicht ist die alte Stelle schon durch mehrere Auflagen mitgeschleppt; jedenfalls erkennen wir mit Sicherheit daraus, daß eine ältere Fassung mit ähnlichen Inhalte schon etwa zwei Jahrhunderte vorher da war.

Nach dem ersten Aktenvorgang hat sie bereits im Mai 1642 bestanden und Innungsartikelfbrief gehabt. Aber seinen Inhalt ergibt das Aktenstück nichts mehr. Im Jahre 1651 wurde die Vorlegung erinnert, Inhalt und Bestätigung ist jedoch nicht in diesen Akten. Die nächsten Innungsartikel, die in den Akten vorkommen, datieren vom 21. Dezember 1723; hierüber ist nur eine Protokollabschrift des kurf. Amtmanns Samuel Saalbach in den Akten, Inhalt und Bestätigung selbst fehlen auch hier. Unter dem 18. März 1766 wurde vor dem kurf. Amtmann zu Wurzen Johann Carl von Lüdecke an Stelle der vorigen eine neue Sakung vereinbart. Sie findet sich in A S. 33—52, 145—161, in B in Abschrift S. 1—14.

Die Ordnung 1766 hat bis Ende des 19. Jh. gegolten; durch Innungsbeschlüsse hat sie im Laufe der Zeit von 1802—1899 Zusätze erhalten, die in B S. 95—113 unter „Handwerkspunkte“ aufgezeichnet sind, meist als Niederschriften über die Innungsversammlungen. Unter dem 2. Januar 1885 wurde beschlossen, neue der Zeit entsprechende Statuten aufzustellen; da die Mitgliederzahl sich nicht erhöhte, ging das Leben aber nur noch schwach, und es wurde nichts daraus.

2. Aber das innere Leben der Innung geben Auskunft die Abschnitte in B Kabelstücke (Gabelstücke, wird im II. Abschnitt dieses Aufsatzes in Ziff. 4 behandelt), Quartalgeld, in B S. 31—41, Meißterrangliste, in A S. 162, B 15—18, Bierliste, in B S. 55—59, Aufdingen und Loßsprechen, in B S. 79—81, Strafgesetze, in B S. 139. Auf diese Abschnitte soll im folgenden näher eingegangen werden.

Handwerkspunkte.

Niederschriften und Aktenbemerkungen über die Innungsversammlungen Michaelisquartal 1802, 1803, 1809,

1821, Ostern 1828, 1830, Mich. 1833, Oktober 1834, Juli 1837, Mich. 1837, 1839, 1855, Januar 1865, Mich. 1866, Januar 1885, desgl. 1887, Juli und Sept. 1887, Juni 1889, März 1890, Juni 1890, Juni 1891, Januar 1899. Der Inhalt betrifft: Verteilung der Fischwasser, Befugnisse des Kapitelfischers, der mit zum Handwerk gehörte und das dem Stiftskapitel gehörende Fischwasser bewirtschaftete; das Gewerbe scheint in der Familie Hänfel (Hensel) erblich gewesen zu sein.

Lehrlinge, Gefellen, Meister.

Der Akteninhalt reichte nicht zu datenmäßiger Aufstellung von Lebensbeschreibungen der Mitglieder; solche waren durch das fast gänzliche Fehlen von Geburts- und Todesdaten und durch öftere gleiche Vornamen unmöglich. Bei der Bedeutung, die heute jede Personennachricht für die Familienforschung hat, habe ich die Unterlagen soviel als tunlich ausgewertet. Daher erscheint eine Person mehrfach: in den Lehrlings-, den Gefellen- und den Meisterlisten, endlich in der alphabetischen Zusammenstellung. Diese gibt alle Notizen, nach Familien- und Vornamen geordnet, nochmals, will aber durch die Alphabetsform das Auffinden erleichtern. Wo sich Verwandtschaft zwischen den Trägern gleichen Familien- oder Vornamens ermitteln ließ, ist das angegeben; sonst ist darauf zu achten, daß gleicher Vor- und Familienname in der namentlichen Zusammenstellung nicht immer dieselbe Persönlichkeit bedeutet, andererseits derselbe Mann mit einem und zwei Vornamen vorkommt; das richtige läßt sich nur aus den Jahreszahlen erkennen. Abgesehen von dem Familienforscher hat auch der Freund der Volksgeschichte ein Interesse an der Feststellung von Generationen alter Fischerfamilien, wie sie sich in diesen Akten viel finden.

Lehrlinge und Gefellen.

OstQu = Oster-Quartal, MichQu = Michaelis-Quartal.

- 1804 Osterquartal aufgenommen: Johann Gottfried Höhne, zum Mstr. August Höhne.
Friedrich Carl Hänfel zum Mstr. Gottlob Altner,
Johann Friedrich Trebs, zum Mstr. Christoph Trebs,
Einschreibegeld 6 gr.
- 1806 OstQu losgespr. Joh. Gfr. Höhne und Friedr. Carl Hänfel,
Gebühr 1 Thlr.
- 1807 OstQu aufgenommen und losgespr.: Gottfried Doberstau,
Gebühr 1 Thlr. 6 gr.
- 1808 MichQu aufgen.: Carl Friedrich Trebs, zum Mstr. Glob Altner.
- 1810 OstQu losgespr.: Frdr. Trebs,
aufgen.: Johann Gfr. Treber zum Mstr. Gfr. Treber,
1811 aufgen.: Johann Aug. Hänfel zum Mstr. Gfr. Hänfel.
- 1812 OstQu losgespr.: Carl Frdr. Trebs.
- 1813 OstQu losgespr.: Joh. Aug. Hänfel.
- 1814 OstQu aufgen.: Johann August Doberstau zum Mstr. Doberstau.
- 1816 OstQu losgespr.: Joh. Aug. Doberstau.
- 1817 3. März aufgen. u. losgespr.: Joh. Christian Höhne.
- 1817 MichQu aufgen.: Joh. Daniel Rühn 3. Mstr. Glob Altner nach 3 Jahren losgespr., Gebühr 2 Thlr.
- 1821 MichQu aufgen.: Joh. Gfr. Doberstau 3. Mstr. Gfr. Doberstau, wurde
- 1823 MichQu losgespr.
- 1838 MichQu aufgen.: Carl Frdr. Hänfel 3. Mstr. Joh. Gfr. Hänfel (Water) 6 gr. Einschreibegeld,
- 1840 MichQu losgespr.
- 1843 26. Mai losgespr. Frdr. Wilh. Hänfel.
- 1865 3. Febr. aufgen. u. losgespr.: Frdr. Hermann Höhne beim Mstr. Christian Höhne.

Meisteraufnahmen.

- 1778 13. Nov. Johann Gfr. Doberstau,
23. Nov. Christian Altner.
- 1788 26. März Friedr. Hänfel,
8. Mai Gfr. Hänfel.

- 1793 11. Apr. Glob Altner.
- 1796 17. Okt. Gfr. Doberstau.
- 1799 21. Okt. Glob Altner (nach der Niederschrift kein Irrtum, da hinter der Eintragung von 1793 erst die von 1796 folgt; wahrscheinlich Vettern oder sonst Verwandte).
- 1800 20. Okt. Gfr. Treber.
- 1801 (1807?) MichQu Gfr. Doberstau.
- 1814 7. Juni Joh. Gfr. Höhne.
- 1815 16. Febr. Joh. Gfr. Hensel,
6. März Carl Trebs.
- 1816 9. Sept. Joh. Gfr. Treber jun.
- 1819 OstQu Karl Hensel.
- 1825 6. Apr. Aug. Hänfel.
- 1827 3. Dez. Christian Höhne.
- 1856 MichQu Frdr. Hänfel.
- 1865 1. Jan. Aug. Hanns.
- 1883 1. Apr. Joh. Frdr. Carl Naumann und Joh. Hermann Rühle.
- 1885 2. Jan. Alwin Lülfig.
- 1887 11. Juni Herm. Emil Hanns,
8. Juni Robert Lülfig.
- 1889 15. Jan. Aug. Diecke.

Wo die Zeitangaben in A und in B abweichen, ist in vorstehender Meisterliste die Angabe in A als die ältere aufgenommen worden.

Zur Vervollständigung dieser Liste, und um auch ein Bild des Mitgliederstandes zu bestimmten, aktenmäßig vorkommenden Zeitpunkten zu geben, wird aus Protokollen die folgende Zusammenstellung beigelegt.

- 1706 2. Aug. Martin Wiedemann,
Elias Bierende (wohl Behrend),
Michael Altner,
Peter Altner,
Christian Wiedemann,
Hanns Hehne, und seine Mutter Agnes Hehne.
- 1723 21. Dez. Elias Bierende, Obermeister, Peter Altner, Hans Höhne, Christian Altner, Martin Wiedemann, Hans Trebs (Trebs), Christian Höhne, Hans Hänfel.
- 1748 21. 8. Vorladung vor das Amt zum Verhör in Sachen Mindwih: Joh. Christian Bierent, Johann Christian Trebs, Gfr. Altner, Daniel Trebs, Gfr. Höhne, Gfr. Wiedemann.
- 1766 18. März Gfr. Wiedemann, Obermstr., Friedrich Hensel, Christoph Doberstau sen., Christoph Doberstau jun., Christoph Trebs, August Altner, Christian Hehne, August Hehne.
- 1789 24. Aug. Joh. Christoph Doberstau, Joh. Christoph Trebs, August Altner, Christian Hehne, August Hehne, Gfr. Doberstau, Friedrich Hensel.
- 1798 12. Mai Joh. Christoph Doberstau, August Altner, Gfr. Hänfel, Gfr. Doberstau.
- 1820 17. März August Höhne, Christoph Trebs, Glob Altner, sen., Gfr. Altner (? unleserlich) Glob Altner jun., Gfr. Doberstau, Gfr. Doberstau, Joh. Gfr. Hensel, Kapitelfischer.
- 1821 MichQu Joh. Gfr. Hänfel sen., Joh. Glob Altner, Gfr. Doberstau, (gest. 1820 oder 1821), Joh. Gfr. Höhne, Karl Trebs, Karl Friedr. Hänfel, Gfr. Dröbner (Dröbner), Joh. Gfr. Hänfel, jun. (zugewählt).
- 1830 20. Dez. Einweihung der neuerbauten Muldenbrücke in Gegenwart des Prinzen Johann: die Innung trat dabei in schwarzer Kleidung mit blauseidenen Schärpen, mit Haken und Ruder auf. Mitglieder: Gfr. Höhne, Obermstr., Gfr. Hänfel sen., Gfr. Doberstau, Gfr. Hänfel jun., Carl Trebs, Gfr. Treber (Dröbner), Carl Hänfel, August Hänfel, Christian Höhne (Bd. B, S. 54).
- 1831 23. Okt. Joh. Gfr. Höhne, Obmstr., Joh. Gfr. Hänfel sen., Kapitelfischereipächter, Gfr. Doberstau, Gfr. Hänfel, Carl Trebs, Gfr. Dröbner, Carl Hänfel, Christian Höhne.
- 1837 MichQu: Gfr. Doberstau, Gfr. Hänfel, Carl Trebs, Carl Hänfel, August Hänfel, Christian Höhne.
- 1839 (B, Einlage): Gfr. Doberstau, Carl Hänfel, Carl Trebs, Joh. Gfr. Hänfel, Joh. Christian Höhne, August Hänfel, Kapitelfischer.
- 1865 1. Jan.: Joh. Christian Höhne, August Hänfel, Friedrich Hänfel, Aug. Hanns (Zigarrenmacher, hat das fischereiberechtigte Haus seines Schwiegervaters Julius Reinhold gekauft und will die Fischerei ausüben, tritt dazu in die Innung ein).
- 1866 MichQu: Christian Höhne, Friedrich Hermann Höhne, Christian Hänfel, Friedrich August Hanns.
- 1885 2. Jan.: Friedrich August Hanns, Obmstr., Joh. Friedrich Karl Naumann, Johann Hermann Rühle, Alwin Lülfig.

- 1887 22. Jan.: August Hanns, Karl Naumann, Joh. Rühle, Alwin Lülfiing, „die Besitzer der hiesigen Fischerei“, 30. Sept.: „die Besitzer der hiesigen Fischerei“ August Hanns, Johann Rühle, Alwin Lülfiing, und „der Pächter Emil Hanns“ treten zur Innungsverammlung zusammen. (Niederschrift.)
- 1891 9. Juni Innungsverammlung: Emil Hanns, Alwin Lülfiing, Robert Lülfiing.
- 1899 15. Jan.: Innungsmitglieder sind Alwin Lülfiing in Dehntitz als Obermstr., August Diecke in Wurzen, Fischermstr.

Die Obermeister

aus den einzelnen Aktenvorgängen zusammengestellt. Eine vollständige Liste ist nicht vorhanden, auch Amtsdauerbeginn und -ende ließ sich nicht genauer ermitteln.

1706 Martin Wiedemann, 1713, 1723 Elias Bierende, 1748 Christian Bierende, 1756 Johann Glob Wiedemann, 1765, 1766, 1767, 1768, 1775 Glieb Wiedemann, 1784, 1789, 1793 Christoph Doberstau, 1798 Johann Christoph Doberstau (derselbe ?), 1807, 1809, 1812, 1820 August Höhne, 1821 Johann Gfrieb Hänfel sen., 1830, 1831 Joh. Gfrieb Höhne, 1833, 1834 Joh. Gfrieb Hänfel, 1837, 1838 Glieb Doberstau, 1843 MichQu Carl Hänfel (auf ein Jahr), 1865 Joh. Christian Höhne, 1866 Christian Höhne sen., 1885 Friedr. August Hanns, 1887 derf., legt 1890 14. März wegen vorgerückten Alters und Krankheit nieder, für ihn gewählt Albin Lülfiing, derf., 1891, 1899. Sovieel mir bekannt, ist er erst im Februar 1936 verstorben.

Alphabetische Zusammenstellung.

- Altner, August, Mstr., nimmt teil an Verhandlung 7. 12. 1764, 24. 8. 1789, 12. 5. 1798.
- , Christian, Mstr., Verhandlung 21. 12. 1723.
- , —, wird Mstr. 23. 11. 1778.
- , Gfrieb, Vorladung 21. 8. 1748 (Meister).
- , —, Amtsfischer, 17. 3. 1820 (Adressat).
- , Glob sen., Meister seit 1793, Lehrling bei ihm Carl Frdr. Trebs Mich. 1808—Ost. 1812 (oder bei A. jun.), Adressat in Steuerbescheid d. 17. 3. 1820, (gest. kurz vor MichQu 1821, Wittve gest. 1834 [oder von einem anderen Altner ?]).
- , Glob jun., 17. 3. 1820 Adressat wie der vorige.
- , Joh. Glob, Meister seit 21. 10. 1799, bei ihm Lehrling Joh. Dan. Rühn Mich. 1817—20, Teiln. MichQu 1821, gest. vor 1830 (Wittve Joh. Dorothea ?, vgl. den vor.).
- , Michael, Amtsfischer, Verhandlung 2. 8. 1706.
- , Peter, Mstr., anwesend Verh. 2. 8. 1706, 21. 12. 1723.
- Bierende (= Behrend, Birndt, Bernd), Elias, Mstr., anwesend Verh. 2. 8. 1706, Eingabe 14. 11. 1713 beir. Pächterlaß f. d. Innung, anwesend Verh. 21. 12. 1725, Obmstr. 1713.
- , Joh. Christian, Obmstr., Verh. 24. 10. 1748, Vorladung 21. 8. 1748.
- Doberstau, Christoph sen., Mstr. vor 1778, anwesend Verh. 7. 12. 1764 und 18. 3. 1766.
- , —, jun., anwesend als Mstr. 7. 12. 1764, 18. 3. 1766, Adressat 19. 10. 1784 (Amtsfischer), Obermstr. 1784 (Beschwerde v. Lindenau, unbefugtes Fischen auf der verpachteten Mulde).
- , Gfrieb, Mstr., anwesend Verh. 24. 8. 1789.
- , —, Lehrling u. losgespr. Mich 1807 (1801 ?), Mstr. seit 29. 9. 1807.
- , Glieb, Mstr. 17. 10. 1796, Vertrag 12. 5. 1798, Adressat 17. 3. 1820, anw. MichQu 1821, Einweihung 20. 12. 1830, Adressat 23. 10. 1831, Lehrling bei ihm Mich 1821—23 Joh. Gfrieb D., Teiln. MichQu 1837, Amtsfischer 10. 9. 1838, dgl. 1800, 1818, gest. 16. Mai 1847, seine Frau 18. Jan. 1847 verunglückt im Mühlgraben.
- , Joh. Aug. Lehrling bei Dob., Ost. 1814—16.
- , Joh. Christoph, Amtsfischer 1789, 1793, 1798.
- , Johann Gfrieb, Lehrling bei Glieb D. Mich 1821—23.
- , Joh. Gfrieb, Meister seit 13. 11. 1778.
- Hänfel, August, Meister seit 6. 4. 1825, Teiln. 20. 12. 1830 Einweihung, 1837 MichQu, 1. 1. 65 noch lebend, 1885 nicht mehr.
- , Carl, Mstr., Teiln. Einweihung 20. 12. 1830, MichQu 1837, Adressat 23. 10. 1831 Muldenfischer, gest. 1864 (oder vorher), Besitzer eines fischereiberechtigten Hauses; Meister seit Osterquartal 1819.
- , Carl Friedrich, Mstr., anwesend MichQu 1821.
- , —, Lehrling MichQu 1838—40 bei f. Vater Joh. Gfrieb H.
- , Friedr., Meister seit 26. 3. 1778, Teiln. Verhandlung 24. 8. 1789.
- , —, Carl, Lehrling bei Glob Altner OQu 1804—06, Meister seit OQu 1819, Obmstr. 1843, Mitgl. 1830, 20. 12. bei Einweihung.
- , —, Meister seit MichQu 1856, anwesend Verf. 1. 1. 1865, gest. vor 1885.
- , —, Wilh., losgespr. 26. 5. 1843.

- , Gfrieb, Meister seit 8. 5. 1788, Teiln. b. Vertrag 12. 5. 1798, wahrscheinlich identisch m. Joh. Gfr. sen., Teiln. 20. 12. 1830.
- , —, jun., Teiln. Einweihung 20. 12. 1830, MichQu 1821, Adressat Steuerbescheid 23. 10. 1831.
- , —, Mstr., Teiln. MichQu 1837.
- , Hans, Fischer u. Mitgl. der Innung, erhält 20. 10. 1668 die Arbeitslöhne für das Handwerk ausgezahlt (Obermstr. ?); Teiln. an Verhandlung 21. 12. 1723 (als letzter; derselbe ?).
- , Joh. Aug., Lehrling OstQu 1811—13 bei Gfrieb Hänfel, Meister 6. 4. 1825.
- , —, Gfrieb sen., Meister seit 8. 5. 1788, 12. 6. 1818 erwähnt in Niederschrift, dgl. MichQu 1821, Einweihung 1830 20. 12.
- , —, wahrsch. Sohn des vor. und ident. m. Gfrieb jun., Meister 16. 2. 1815, gest. 14. 2. 1844, Kapitelfischer und Pächter 1820 17. 3., 1831 23. 10., Teiln. MichQu 1821, Obmstr. 1833—34, sein Sohn Carl Friedr. als Lehrling bei ihm Mich 1838 bis Mich 1840.
- Höhne (Höhne), August, Amtsfischer, Teiln. an Pachtverhandlung 24. 8. 1789; OstQu 1804 Joh. Gfrieb Höhne bei ihm als Lehrling; Obermstr. 1807, 1809, 1812, 1820.
- , Christian, Teiln. Verh. 21. 12. 1723, dgl. 18. 3. 1766.
- , —, Adressat 24. 8. 1789.
- , —, Teiln. Einweihung 20. 12. 1830,
- , —, Fischermstr. noch 1. 1. 1865, gest. vor 1885, identisch mit Joh. Christian.
- , Friedrich Hermann, als Lehrling bei f. Vater Christian H., aufgen. und losgespr. 3. 2. 1865.
- , Gfrieb, 1748 21. 8. in Vorladung der Amtsfischer, 1764 7. 12. in Pachtverhandlung, als Mitglied.
- , —, Obermstr. 1830 20. 12.
- , Hans, Teiln. Verh. 21. 12. 1723, und 2. 8. 1706, in dieser zugleich für seine Mutter Agnes Höhne.
- , Joh. Christian, Lehrling 3. 3. 1817 und losgespr., Meister 3. 12. 1827, überträgt 1. 1. 1868 seinen Fischereiateil an seinen Sohn Hermann H. (dieser wohl ident. m. Friedr. Hermann H.).
- , —, Gfrieb, Lehrling bei Aug. Höhne OQu 1804, losgespr. OQu 1806, Meister 7. 6. 1814, Obermstr. 1830, 1835—36, 1831, wahrscheinlich ident. m. Gfrieb H.
- Rühn, Joh. Dan., Lehrling bei Glob Altner Mich 1817—20.
- Treber (Tröber, Tröbner), Gfrieb, Meister seit 20. 10. 1800, erwähnt MichQu 1804, Streitsache mit den Mstrn. Höhne und Doberstau wird beigelegt; anwesend bei Einweihung 20. 12. 1830, Adressat 1831.
- , Joh. Gfrieb, Lehrling bei dem vorigen, OstQu 1810, Meister 9. 9. 1816, abgegangen aus dem Betriebe bleibt Mitglied der Innung 1833 Johanni, 1837 tritt er aus der Innung aus, erhält seinen Anteil, verzichtet auf fernere Ansprüche; Unterschriften 1833—36; z. S. beziehen sich vielleicht auf ihn die unter „Gfrieb“ gegebenen Daten.
- Trebs (Trebh, Trebist), Carl, Lehrling bei Glob Altner, MichQu 1808—12, Meister 6. 3. 1815; Vater Christoph Tr.; MichQu 1821 anwesend, dgl. Einweihung 1830 20. 12., Adressat 1831 23. 10.
- , Christoph, 1748 21. 8. Vorladung, 1764 7. 12. Pachtverhandlung, 1789 24. 8. Pachtverhandlung (an zwei Stellen Johann Chr. genannt, aber zweifellos derselbe, da zwei nicht vorkommen).
- , —, 1804 OstQu bis 1810 OstQu bei ihm Lehrling Joh. Friedr. Trebs, 1809 OstQu erwähnt als Mstr., dgl. 1820 17. 3., gest. vor Ostern 1830. Sein Sohn Carl Friedr. ist 1830 als Mstr. erwähnt, wohl ident. m. ob. „Carl“.
- , Daniel, Fischer, Vorladung 21. 8. 1748 in Streitsache Mindwitz.
- , Hans, Innungsmitglied in der Verhandlung 21. 12. 1723.
- , Joh. Friedr., Lehrling OQu 1804—1810 bei Christoph Trebs.
- Wiedemann, Christian, Amtsfischer, in Verhandlung v. 2. 8. 1706.
- : Glieb, Obermstr. 1748 21. 8. Vorladung zum Vergl. Ser. 24. 10., 1764 7. 12. Beschwerde gegen Pausitz, 1766 13. 9. Vorladung, 1767 25. 10. Bescheidung, 1768 12. 8. Klage gegen Junke, Nepperwitz, dgl. gegen Pausitz 23. 10. 67, 1775 27. 2. Zustellung des Rescripts vom 17. 1. i. S. gegen Pauschnern, Dehntitz.
- , Joh. Glob, Amtsfischer (Obermstr.), Rescr. v. 9. 10. 1756 auf seine Eingabe, Befassung der bisherigen Höhe der Kopffsteuer wird bewilligt. Die Urkunde trägt übrigens die Ausfertigungsunterschrift des in der Literaturgeschichte bekannten Statirendichters Glob Wilhelm Rabener (1714—71), damals Steuer-Rechnungs-Secretarius in der Steuer-Rechnungs-Expedition des Cammer-Collegium in Dresden (sächs. Hof- und Staatskalender v. J. 1756, S. 64), später Steuerrat in Leipzig. Seine Originalunterschrift ist allerdings nicht in unseren Akten, da das Rescr. an den Stiftsfreisteuereinnehmer

Lindner und seinen Adjunkt Kirchner in Wurzen gerichtet ist und die Fischer nur Abschrift erhalten haben.

—, Martin, Verpachtung der Amtsfischerei an ihn und die übr. Amtsfischer 2. 8. 1706; 1723 den 21. 12. mitanwesend bei Satzungsverhandlung vor Amtm. Saalbach.

Nicht enthalten sind in der alphabetischen Aufstellung die letzten Innungsmitglieder, von 1865 an; die wenigen Nachrichten darüber sind genügend aus den Meisteraufnahmen ersichtlich. Es sind dies die Mitglieder Hanns, Naumann, Rühle, Lüsling, Dieck.

Quartalgeld.

Diese Aufzeichnungen sind in B als besonderer Abschnitt zusammengefaßt und fortlaufend ohne Trennungen geführt. Sie sind wohl ursprünglich die den Mitgliedern im Quartal vorzulegenden Kassenabschlüsse des abgelaufenen Jahres oder Halbjahres gewesen; das Quartalgeld, die in Ziff. 2 der Satzung vom 18. März 1766 (oben Sp. 192) erwähnte Beisteuer der einzelnen Mitglieder zu den Kosten der Versammlung, wird dem Abschluß meist angefügt und besonders erwähnt, und läßt die Zahl der Anwesenden dann ersehen. Die Aufzeichnungen geben ein Bild von der Kassenbewegung der Innung im Laufe von 70 Jahren.

Bierliste.

Mstr. Friedr. Höhe: 1.—5. halbe Sonne 7. 7. 1814, 17. 10. 1814, 29. 3. 1815, MichQu 1815, 12. 8. 1817.

Mstr. Friedr. Hänfel jun.: 1.—5. halbe Sonne 16. 2. 1815, OstQu 1816, OstQu 1817, MichQu 1818, OstQu 1821.

Mstr. Carl Trebs: 1.—4. halbe Sonne 6. 3. 1815, MichQu 1816, OstQu 1817 u. 1820.

Mstr. Friedr. Treber jun.: 1.—4. halbe Sonne 9. 9. 1816, MichQu 1817, 1821 u. 1822.

Mstr. Carl Hänfel: 1.—4. halbe Sonne OstQu 1819, MichQu 1820, OstQu 1822, MichQu 1823.

Mstr. Friedr. Treber: 4 halbe Sonnen MichQu 1819.

Mstr. Aug. Hänfel: 1.—4. halbe Sonne OstQu 1825, MichQu 1825, OstQu 1826, MichQu 1826.

Mstr. Christian Höhe: 1.—4. halbe Sonne 3. 12. 1827, OstQu 1828, MichQu 1828, OstQu 1829.

Aber die Lücke 1830—1856 nichts zu finden.

Mstr. Friedr. Hänfel: 3.—8. Achteltonne MichQu 1857—1862.

Mstr. August Hanns: 1.—5. Vierteltonne 14. 1. 1865, MichQu 1865, 15. 10. 1866, MichQu 1867 u. 1867; 1/2 Achteltonne MichQu 1868; 1/4 Achteltonne MichQu 1869 und 1/2 Achteltonne MichQu 1871.

Mstr. Friedr. Herm. Höhe: 1.—5. Vierteltonne MichQu 1865, 1865 u. 1867.

Strafgesetze.

Osterquartal 1800 hat Mstr. Glieb Doberstau Bier aus dem Handwerk fortgetragen und ist dafür mit 3 Gr. von der Innung bestraft worden.

MichQu 1804 wurde eine Streitigkeit zwischen den Mstrn. Glieb Doberstau und Treber vor offener Lade beigelegt, jeder mußte 1 Thlr. zahlen und „6 Gr. Forderungsgeld“ (Vorladungsgeld oder Verhandlungsgeld?), und versprechen, künftig alle Fischerei friedlich und einig mit sämtlichen Meistern zu verrichten.

OstQu 1809 mußte Mstr. Christoph Trebs 8 Gr. Strafe erlegen wegen Befischung anderer Gabelstücke.

Den 12. 6. 1818 wurde Mstr. Glieb Doberstau wegen Aufhebung der, Mstr. Friedr. Hänfel sen. zugehörigen Fischereusen mit einer halben Sonne Bier bestraft, ebenso

OstQu 1830 Mstr. Carl Trebs für seine Ehefrau wegen ungebührlicher Reden.

Die Überschrift entspricht hiernach nicht dem Inhalte, wenigstens nicht nach unserem heutigen Sprachgebrauch. Es scheint, daß das Wort Gesetze eine ältere Bedeutung hat, vielleicht „das Gesetze“ = Gesetze, das was im einzelnen Fall einem „gefekt“, auferlegt worden ist.

Es fällt uns weiter auf, daß nach der letzten Notiz der Mann die Strafe für die Frau, die sich vergangen hat, zahlen muß. Das war damals sächsisches Landesrecht. Wenn Kinder oder ein Eheweib jemand Schaden getan hatten, und zu Geldstrafe und Kosten verurteilt waren, mußte der Mann Schadensersatz, Strafe und Kosten nicht nur, wie heute, aus dem Vermögen von Kind oder Frau zahlen, sondern auch, wenn nichts da war, aus seinen eigenen Mitteln, laut kurfürstl. Decision Nr. 36 v. 2. 7. 1746 (Cod. Aug. Fortf. I, S. 360).

Begräbniskasse.

Beim Tode eines Mitgliedes einschl. der Altmeister und der Meisterwitwen, erhielten die Angehörigen einen Beitrag aus der Innungskasse, der 16 oder 20 Gr. betrug. So OstQu 1830 Mstr. Trebs 16 Gr. zum Begräbnis seiner Mutter, 1. 5. 1833 Mstr. Aug. Hänfel desgleichen, 3. 5. 1833 derselbe zum Begräbnis seines

Vaters, MichQu 1834 (1835 oder 1836?) denselben Betrag die Hinterlassenen der Meisterswitwe Ullner; OstQu 1847 wurden 20 Gr. Beerdigungskosten für die Ehefrau des Mstrs. Glieb Doberstau bezahlt, die am 18. 1. im Mühlgraben verunglückt war, zum MichQu desselben Jahres wieder 20 Gr. an die Erben dieses am 16. Mai verstorbenen Meisters.

II. Fischwasser und Fischereirecht.

1. Die ältesten in den Akten vorhandenen Unterlagen, aus dem 17. Jahrhundert, lassen noch erkennen, daß die Fischer zu Wurzen, wenn auch, wahrscheinlich in derselben Zeit wie die anderen Handwerker zu einer Innung (Handwerk) zusammengeschlossen — 1651 „Handwerk der Fischer“ genannt — ihren Ursprung in einem hofedienstartigen Verhältnisse zu dem geistlichen Grundherrn, dem Bischof von Meißen, und dem Stiftskapitel zu Wurzen, haben. Das ergibt sich aus den Dienstleistungen, die ihnen noch im 17. Jahrhundert obliegen und die später auch auf die Pächter übergingen (Schaumburg, Einleitung zum Sächs. Rechte, 3. Aufl., 1781, S. 516—17). Sie bestanden in Fischlieferung, in Pfahlstoßen und ähnlicher Arbeit, im Verhecheln und in Rahnfahrt, insbesondere haben sie den Biberfänger zu fahren. Im Jahre 1668 wird ihnen diese Arbeit bezahlt, auf 7 Wochen 2 Sage 2 Fl. 3 Gr. Daneben haben sie für die Fischerei einen Zins von jährlich 24 Fl. 7 Gr. zu Martini zu zahlen.

Im Jahre 1651 bestand zur Verwaltung des Stiftes Meißen Wurzen eine besondere landesherrliche Behörde, die kurfürstl. Stiftskanzlei und Räte, im 18. Jahrhundert bestand sie aus einem Stiftshauptmann, einem Vizehauptmann, Räten und Kanzlei einschließlich Amtmann und Stiftssteuerernehmer (Staatskalender 1756 und folgende). Hauptmann und Räte waren Adlige. Der Amtmann führte zeitweise die Bezeichnung „der Beamte“. Diese besondere Verwaltungsbehörde, Stiftsregierung, fiel erst seit der sächs. Verfassung von 1831 weg; 1810 bestand sie noch für jeden einzelnen vormaligen geistlichen Bezirk, später, von etwa 1825 an, nur für das ganze Land. Daneben bestand, auch nach 1831, das Kapitel zu Wurzen als Körperschaft, die auch in der 1. Kammer des sächsischen Landtages Sitz hatte, mit Propst, Dechant, Kapitularen, ohne geistliche oder weltliche Befugnisse.

In der Amtsrechnung auf 1704—05 werden in der Mulde zwei Fischwasser aufgeführt, die gegen Laßzins an die Fischer zu Pausch und an die Fischer zu Wurzen ausgegeben sind.

Außerdem haben die Fischer Handdienste gegen Vergütung zu leisten; für Dammarbeiten wird täglich 1 Gr. je Mann gezahlt, für Pfählestoßen 1 Gr. 6 Pf. Diese Vergütung liegt dem Amtshauptmann v. Lindenau ob als dem Besitzer (oder Belehnten) der Mühlen und Zubehörungen. Der Laßzins dagegen wird beim Amte vereinnahmt.

Vom Jahre 1706 ab tritt auf landesherrliche Anordnung an die Stelle des Laßverhältnisses eine förmliche Verpachtung an den Meistbietenden; es konkurrieren dabei die Amtsfischer mit den Pausch und den Dehninger Fischern und einigen sich dahin, daß die Amtsfischer beide genannten Wurzenener Amtswasser auf 6 Jahre erpachten, wofür sie 50 Fl. 10 Gr. 6 Pf. für das Wurzenener Amtswasser und 30 Fl. für das Pauscher Wasser an das Amt in halbjährlichen Vorauszahlungen, und außerdem die herkömmlichen Handdienste gegen den üblichen Lohn zu leisten, ferner die gefangenen Lachse dem Amte „zum gewöhnlichen Lohne“ einzuliefern haben (Urkunde vom 2. August 1706, Bestätigung vom 3. Februar 1708).

Das Verpachtungsverfahren scheint in der folgenden Zeit beibehalten worden, die Regel die Verpachtung an die Amtsfischer gewesen zu sein, wie sich aus verschiedenen Beschwerdesachen ergibt.

Von Interesse ist noch, daß im Jahre 1865 ein einzelnes Haus, das im Besitze des Fischermeisters Carl Hänfel gewesen war, die Berechtigung zur Muldenfischerei hatte (Innungsniederschrift v. 1. 1. 1865, B, S. 103). Vielleicht ist das aber eine ungenaue Ausdrucksweise und will besagen, daß dieses Haus seit jeher im Besitze dieser Fischerfamilie Hänfel war; vielleicht war dies der Kapitel-fischer, der ja immer Hänfel hieß, und es wäre dann ein Beleg für das alte Hofedienstverhältnis, das mit dem Besitze eines Grundstückes verbunden war.

3. Man kann aus den Einzelzügen ein Gesamtbild zusammenstellen. Dieses zeigt, daß in dem Wurzenener Gebiete die Regalität des Fischereirechtes in der Mulde jederzeit unbestritten war und daß das Fischereirecht der Amtsfischerinnung nicht, wie an der Elbe, ein ererbtes war. In der Bischofszeit ein Hofedienst mit den Rechten und Pflichten eines solchen, behielten die Fischer seit der Besitzübernahme durch den Kurfürsten im 16. Jahrhundert ihr „Handwerk“ nunmehr gegen Laßzins, also frei wider-ruflich. Mit der Änderung der Finanzverwaltung unter August dem Starren wurde auch diese Einnahme scharfer angespannt und zu einer freien Verpachtung; wenn auch der Wettbewerb nach

Lage der Sache nicht groß war, so zeigt sich doch ein erheblicher Unterschied in dem Zins zu Anfang und in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Verpachtung an die „Amtsfischer“ wurde mit der Zeit so selbstverständlich, daß die staatliche Finanzbehörde zu Wurzen 1831 sie mit Erbpächter der Amts-Mulden-Fischerei und 1838 ihre Muldenfischerei als ererbt bezeichnet.

Ob und wie der Fiskus im 19. Jahrhundert bis 1868 die Fischerei im Wurzenener Bezirk genutzt hat, kann ich mangels Unterlagen nicht sagen. Daß die Amtsfischer sie ausgeübt haben bis zum Ende des Jahrhunderts, zeigen unsere Akten.

4. Die Ausübung der Innungsfischerei war nach unseren Unterlagen im allgemeinen gemeinschaftlich und auf gemeinsame Rechnung; insbesondere waren Ausgaben und Einnahmen gemeinschaftlich. Die Quartalsrechnungen ließen das zwar nur mangelhaft ersehen, aber Einzelheiten dafür sind doch da. So wurden die Arbeitslöhne für die dem Handwerk obliegenden Dienste an den Obermeister gezahlt. Die Part- oder Parthenfischerei — sie hat nichts mit dem Parthesfluß bei Leipzig zu tun, sondern hat den allgemein üblichen Sinn des gemeinsamen Betriebes nach Anteilen — wird erwähnt in den Quartalsnieder-schriften von 1802 und 1821, daß die Fischerei auf allen Gewässern in Commun gehen soll, die Communfischerei mit großem und kleinen Zeug alles unter achten gehen soll; von 1866, daß an

Ausfischung des unteren Mühlgrabens alle Mitglieder sich beteiligen müssen; von 1887 „alles Fischen mit Hamen und Garnen wird gemeinschaftlich ausgeführt“. In der Satzung von 1766, Ziff. 12 wird die Teilung der gefangenen Fische geregelt, Ziff. 5, 8, 9 das Fischen im Pausitzer Wasser, das nur gemeinsam geschehen durfte. Der zur gemeinsamen Fischerei dienende Parkahn wurde in den Quartalsrechnungen erwähnt, Ostern 1800; Mich. 1866 wird den Mitgliedern, „die die Woche oben haben“, einem jeden auf 2 Tage die Benutzung des Rahnes gestattet.

5. Eine besondere Einrichtung waren die sogen. Gabelstücke. Die Bezeichnung ist sonst in Sachsen in Fischereikreisen nicht bekannt; sie hängt anscheinend mit der „Fischgabel“ zusammen, die als Werkzeug eine Art Symbol des Gemeinanteils darstellte; denn beim Tode eines Meisters wird wiederholt bestimmt, auf wen seine Gabel überzugehen hat; so OstQu 1830, MichQu 1821, s. a. Satzung v. 1766, Ziff. 2 (Kabel).

Die „Gabelstücke“, die in der Satzung v. 1766, Ziff. 13 in A, S. 159, und in B, S. 1, Inhaltsverzeichnis unter Nr. 2, S. 25, und MichQu 1834, S. 98, erwähnt und in der letzteren Stelle neu geordnet werden, sind danach räumlich begrenzte Teile der Fischwässer, die neben den gemeinsam betriebenen Strecken den einzelnen Meistern zur besonderen Nutzung oder doch Befischung und Beaufsichtigung zugewiesen waren.

Die 1358 Nachkommen des Malers Peter Paul Rubens.

(Fortsetzung.)

- | | | | | | |
|----------|-----|--|----------|-----|--|
| 1160 XI | a) | Freiin von Schach, Maria Theresia, * Münschen (Pf. St. Anna) 23. 4. 1895; ∞ Bruchberg 18. 8. 1927 Freiherr von Schmissing gen. Korff, Nikolaus, * Brunn 17. 12. 1892. | 1174 XII | (3) | Graf von Gudenus, Anton Sigismund Heinrich, * Kopenhagen (St. Nikolai) 6. 6. 1940. |
| 1161 XII | (1) | Freiin von Schmissing gen. Korff, Anna Maria, * Schloß Bruchberg 19. 5. 1928. | 1175 XI | β) | Graf von Gudenus, Johann Baptist Theodor, * Weste Nötting 11. 6. 1908; ∞ Oslo (Norwegen) 26. 6. 1939 Giaaver, Karin Margarete, * Trondheim (Norwegen) 5. 3. 1908. |
| 1162 X | e) | Gräfin von Gatterburg, Amalie Marie, * Reg 16. 8. 1867, † Bozen 28. 10. 1926, ∞ Wien (St. Michael) 28. 10. 1926 Freiherr Echl von und zu Waldgries, Georg, * Bozen (Propsteipfarre) 17. 4. 1849. | 1176 X | b) | Graf von Gudenus, Eduard Maria, * Waidhofen 27. 4. 1886, ∞ Wien ... 1915 Ziffer, Anna. |
| 1163 XI | a) | Freiherr Echl von und zu Waldgries, Diego, * Bozen (Propsteikirche) 23. 12. 1889. | 1177 XI | a) | Graf von Gudenus, Heinrich. |
| 1164 XI | β) | Freiherr Echl von und zu Waldgries, Egon Maria, * Bozen (Propsteikirche) 6. 12. 1892; ∞ Oberlingen a. B. 27. 11. 1924 Prinzessin von Hohenzollern, Maria Antoinette, * Potsdam 23. 10. 1896. | 1178 XI | β) | Graf von Gudenus, Eduard. |
| 1165 XII | (1) | Freiin Echl von und zu Waldgries, Veronika Josefine, * Bozen (Propsteikirche) 15. 8. 1926. | 1179 IX | D) | Graf von Gudenus, Joseph, * Mühlbach 31. 7. 1841, † Mühlbach 17. 8. 1919; ∞ Wien (Dominikanerkirche) 25. 11. 1872 Gräfin zu Colloredo-Mansfeld, Karoline, * Wien (Militär-Pfarre) 24. 2. 1844, † Mühlbach 27. 9. 1916. |
| 1166 XII | (2) | Freiin Echl von und zu Waldgries, Stephanie Louise, * Bozen (Propsteikirche) 17. 12. 1928. | 1180 X | a) | Gräfin von Gudenus, Maria Theresia, * Wien (St. Stefan) 5. 3. 1875, † Neuhübl 19. 9. 1940; ∞ Wien (St. Peter) 30. 4. 1907 Graf von Vetter und Herr von der Lilie, Moritz, Dr. med., * Troppau 22. 8. 1856. |
| 1167 XII | (3) | Freiin Echl von und zu Waldgries, Elisabeth, * Bozen (Propsteikirche) 15. 5. 1932. | 1181 XI | a) | Graf von Vetter von der Lilie, Karl Josef Felix, * Neuhübl 14. 8. 1908; ∞ Troppau (Hl. Geistkirche) 22. 8. 1937 Daublebsky von Sterned, Anna, * Wagstedt 21. 10. 1909. |
| 1168 XII | (4) | Freiherr Echl von und zu Waldgries, Karl Josef Georg Meinrad, * Bozen (Propsteikirche) 19. 1. 1935. | 1182 XII | (1) | Graf von Vetter von der Lilie, Karl, * Troppau 18. 11. 1938. |
| 1169 IX | C) | Graf von Gudenus, Heinrich, * Wien (St. Peter) 25. 12. 1839, † Wien 19. 3. 1915, □ Waidhofen; ∞ Kwassitz (Mähren) 30. 7. 1872 Gräfin von Ehn und Hohenstein, Ernestine, * Berlin (St. Hedwig) 12. 3. 1853, † Waidhofen a. d. Thaya 4. 5. 1910. | 1183 XI | β) | Gräfin von Vetter von der Lilie, Eleonore Ida, * Mühlbach (Niederdonau) 11. 6. 1910. |
| 1170 X | a) | Graf von Gudenus, Philipp Friedrich, * Waidhofen 11. 6. 1877; ∞ Wien (St. Elisabeth, Deutsches Haus) 4. 3. 1905 Hardt, Angela, * Wien (St. Peter) 14. 12. 1880. | 1184 X | b) | Graf von Gudenus, Gabriel Maria Leopold, * Dpočno 15. 8. 1876; ∞ Wlsterheim (Oberdonau) 14. 9. 1922 Korompah, Helene, * Grasslitz 22. 10. 1879. |
| 1171 XI | a) | Graf von Gudenus, Philipp Heinrich, * Weste Nötting 19. 12. 1905; ∞ Wien (St. Stefan) 9. 2. 1935 von Grevenkop-Castenskiold, Luise Annette, * Rindertaste (Dänemark) 25. 9. 1909. | 1185 X | c) | Gräfin von Gudenus, Luise Maria, * Siernsdorf 8. 8. 1877, Malerin. |
| 1172 XII | (1) | Graf von Gudenus, Georg Lukas Leopold, * Kopenhagen (St. Nikolai) 5. 9. 1937. | 1186 X | d) | Gräfin von Gudenus, Ida Uglae Marie, * Wien (St. Stefan) 20. 3. 1880; ∞ Mühlbach 12. 2. 1918 Höger, Paul, * Mährisch-Weißkirchen 2. 8. 1874. |
| 1173 XII | (2) | Graf von Gudenus, Holger Emmerich Joh. Bapt., * Kopenhagen (St. Nikolai) 28. 10. 1938. | 1187 X | e) | Graf von Gudenus, Franz Josef Andreas, * Wien (St. Stefan) 30. 11. 1883; ∞ Mühlbach 31. 8. 1915 Frein von Bianchi, Anna Maria * Mogliano 3. 11. 1885. |
| | | | 1188 XI | a) | Graf von Gudenus, Franz Josef, * Wien (Pf. zur Allerheiligen Dreifaltigkeit) 14. 5. 1916. |
| | | | 1189 XI | β) | Graf von Gudenus, Heinrich Gabriel, * Wien (Pf. zur Allerheiligen Dreifaltigkeit) 26. 8. 1917. |

- 1190 XI γ) Graf von Gudenus, Gabriel Carl, * Baden bei Wien (Stadtpfarre) 10. 10. 1920.
- 1191 IX E) Graf von Gudenus, Leopold, * Mühlbach 15. 9. 1843, † Ulrichskirchen 1. 10. 1913; ∞ Opočno 21. 8. 1877 Gräfin zu Colloredo-Mansfeld, Ida, * Wien 23. 8. 1845 (Taufbuch des Infanterieregiments Nr. 31, fol. 3), † Abbazia 5. 4. 1914.
- 1192 X a) Gräfin von Gudenus, Theresie, * Wien (St. Stefan) 4. 3. 1880, † Ulrichskirchen 7. 1. 1930; ∞ Wien (St. Elisabeth) 14. 10. 1899 Graf von Hardegg, Johann Maximilian, * Groß Harraß 25. 6. 1870.
- 1193 XI a) Graf von Hardegg, Johannes Maximilian, * Ulrichskirchen 22. 8. 1900; ∞ I. Castolowitz, 18. 5. 1927 (∞ Wien 9. 1. 1928) Gräfin von Sternberg, Franziska Rosa Maria, * 6. 3. 1899; ∞ II. Mezzo Corona 1937 Gräfin Firmian, Janka, * Pola 17. 5. 1912.
- 1194 XII (1) Gräfin von Hardegg, Johanna Maria Theresia, * Wien (St. Ulrich) 10. 12. 1938.
- 1195 XI β) Graf von Hardegg, Leopold Johann, * Wien (St. Stefan) 1. 5. 1902; ∞ I. . . . (∞ . . .) Singer, Nellie; ∞ II. Wien 25. 4. 1928 Straßer, Helene, geschiedene Freifrau von Sommeruga.
- 1196 XI γ) Graf von Hardegg, Johann Franz Maximilian, * Gr. Harraß 15. 7. 1906, † Ulrichskirchen 9. 9. 1937.
- 1197 IX F) Graf von Gudenus, Karl, Jesuitenpater, * Mühlbach 20. 10. 1845, † Toledo (Ohio) 10. 1. 1923.
- 1198 IX G) Gräfin von Gudenus, Maria, * Mühlbach 19. 10. 1848, † München (St. Bonifaz) 4. 5. 1918; ∞ Wien (St. Augustin) 24. 6. 1872 Graf Fugger Babenhäufen, Friedrich Anton, * Babenhäufen 26. 11. 1836, † München (St. Bonifaz) 5. 2. 1907.
- 1199 IX H) Graf von Gudenus, Gabriel, * Mühlbach 12. 5. 1853, † Morawetz 1. 8. 1915; ∞ Krizan 9. 9. 1883 Edle von Teuber, Aloisia, * Brünn 1. 6. 1865, ~ Zabravka, † Morawetz (Mähren) 5. 12. 1929.
- 1200 X a) Gräfin von Gudenus, Karola, * Morawetz (Pfarrkirche) 3. 7. 1884; ∞ Morawetz 9. 6. 1909 Adheryn Freiherr von Borutin, Konstantin, * Jistebnik (Defanalkirche) 20. 9. 1877.
- 1201 XI a) Adheryn Freiherr von Borutin, Othmar Konstantin, * Nieder-Ubersbach 21. 5. 1910, ~ Pf. Merkelzdorf (Sudetenland); ∞ Höhenelbe (Defanalkirche) 23. 5. 1935 Gräfin Czernin, Sylvia, * Prag (St. Miklas) 15. 1. 1916.
- 1202 XII (1) Adheryn Freiherr von Borutin, Johannes Georg Konstantin, * Schloß Nieder-Ubersbach (Pf. Merkelzdorf) 10. 9. 1936.
- 1203 XII (2) Adheryn Freiherr von Borutin, Christian Jaromir Konstantin, * Schloß Nieder-Ubersbach (Pf. Merkelzdorf) 22. 7. 1939.
- 1204 XI β) Adheryn Freiherr von Borutin, Georg Ghislain, * Nieder-Ubersbach 22. 11. 1911, ~ Pf. Merkelzdorf.
- 1205 XI γ) Adheryn Frein von Borutin, Marie Karoline, * Nieder-Ubersbach 14. 2. 1915, ~ Pf. Merkelzdorf; ∞ I. Moravec 10. 10. 1936 Freiherr von Ringhoffer, Franz, * Smichow (St. Wenzel) 27. 9. 1902 † Prag (St. Wenzel) 4. 6. 1937; ∞ II. Nieder-Ubersbach (Schloßkapelle) 12. 2. 1941 Graf von Haugwitz, Dr. Ottomar.
- 1206 XI δ) Adheryn Freiherr von Borutin, Karl Josef, * Nieder-Ubersbach 11. 3. 1919, ~ Pfarre Merkelzdorf.
- 1207 X b) Gräfin von Gudenus, Gabriele, * Morawetz 16. 6. 1885; ∞ Morawetz 8. 5. 1905 Freiherr von Dreihann zu Sulzberg-Holenta, Günther, * Klagenfurt (Domkirche) 22. 7. 1882.
- 1208 XI a) Freiherr von Dreihann, Karl August, * Morawetz (Pfarrkirche) 15. 7. 1906; ∞ Utschach a. d. Donau 30. 7. 1940 Gräfin von Harrach, Alice, * Wien 25. 9. 1916.
- 1209 XI β) Frein von Dreihann, Elisabeth Lawrence, * Morawetz (Pfarrkirche) 11. 6. 1908, † . . .
- 1210 XI γ) Freiherr von Dreihann, Ernst Günther, * Morawetz (Pfarrkirche) 18. 11. 1909.
- 1211 XI δ) Freiherr von Dreihann, Günther, * Wien (Militärpfarre) 6. 5. 1916.
- 1212 XI ε) Freiherr von Dreihann, Hans
- 1213 XI ζ) Freiherr von Dreihann, Oswald
- 1214 VIII III) Reichsfrein von Bartenstein, Franziska Leopoldine (Posthuma), * Wien (St. Augustin) 23. 4. 1819, † . . . 12. 12. 1847; ∞ Wien (St. Augustin) 11. 5. 1840 Graf von Vrints zu Falkenstein, Maximilian Josef, * Bremen (Kath. Kirche) 4. 2. 1802, † Pöhsbrunn 10. 6. 1896.
- 1215 IX A) Graf von Vrints zu Falkenstein, Maximilian Alexander, * Wien (St. Augustin) 21. 9. 1844, † Wien 8. 2. 1900; ∞ Wien 2. 5. 1871 Gräfin zu Althann, Constanze, Veftherin der Herrschaft Militzowefin in Böhmen, * 2. 9. 1851, † Wien 26. 1. 1900.
- 1216 X a) Graf von Vrints zu Falkenstein, Alexander Maximilian, * Wien 25. 1. 1872, † Pöhsbrunn 13. 4. 1932; ∞ Wien 24. 8. 1902 Wolf, Anna, * Pöhsbrunn 11. 7. 1878.
- 1217 XI a) Gräfin von Vrints zu Falkenstein, Maria Katharina, * Wien 28. 10. 1900.
- 1218 XI β) Gräfin von Vrints zu Falkenstein, Eugenie Charlotte, * Pöhsbrunn 5. 5. 1908.
- 1219 XI γ) Gräfin von Vrints zu Falkenstein, Constanze Charlotte, * Pöhsbrunn 17. 3. 1911.
- 1220 IX B) Gräfin von Vrints zu Falkenstein, Sophia, * Wien (St. Michael) 23. 2. 1846, † Schrems 26. 7. 1905; ∞ Wien (St. Stefan) 20. 9. 1865 Graf von Thurn-Walffassina-Como Veracelli, Joseph Rudolf, * Graz 7. 9. 1839 (Taufbuch Feldsuperiorat III), † Reichenhall 31. 8. 1901.
- 1221 XI a) Gräfin von Thurn-Walffassina, Emilie, * Graz (St. Johann Baptist) 16. 8. 1866; ∞ Schrems 3. 8. 1885 Principe Dentice di Frasso e San-Vito, Luigi, * Brühl (Niederdonau) 19. 7. 1861.
- 1222 XII (1) Conte Dentice, Ernesto, * Neapel 8. 5. 1886; ∞ Nizza 15. 7. 1922 Canine, Nadine, * Moskau 14. 9. 1903.
- 1223 XIII (I) Contessa Dentice, Luisa, } * Viarreggio
- 1224 XIII (II) Contessa Dentice, Maria, } 27. 4. 1923.
- 1225 XIII (III) Conte Dentice, Luigi, * Nizza 14. 9. 1924.
- 1226 XIII (IV) Contessa Dentice, Elisabeth, * Triest 16. 1. 1929.
- 1227 XII (2) Contesse Dentice, Sofia, * Neapel 10. 1. 1889; ∞ Krabska (Mähren) 14. 9. 1910 Graf Schönborn-Buchheim, Friedrich Karl, * Wien (Schotten) 23. 2. 1869, † Wien 3. 3. 1932.
- 1228 XIII (I) Graf Schönborn, Erwein, * Schönborn 2. 1. 1912.
- 1229 XIII (II) Gräfin Schönborn, Irma, * Wien 14. 4. 1913; ∞ Wien 10. 7. 1933 Graf von Keffelstadt, Ernst August, * 17. 6. 1905, † Wien 15. 8. 1939.
- 1230 XIII (III) Graf Schönborn, Friedrich Karl, * Schönborn 18. 11. 1914.
- 1231 XIII (IV) Graf Schönborn, Maximilian, * Beregvar (Ungarn) 10. 10. 1917.
- 1232 XII (3) Conte Dentice, Gerardo Giuseppe, * San Vito bei Normanni 1. 12. 1890; ∞ Neapel 2. 7. 1927 Colonna, Giovanna, a. d. H. der Principe Summonte, * Neapel 25. 5. 1901.
- 1233 XIII (I) Contessa Dentice, Donatella, * Neapel 7. 7. 1928.
- 1234 XIII (II) Contessa Dentice, Maria Immacolata, * Neapel 6. 12. 1930.
- 1235 XII (4) Conte Dentice, Pietre Alfredo, * Wien 4. 2. 1902.

- 1236 XI β) Gräfin von Thurn und Valsassina, Franziska Eugenia, * Wien (St. Peter) 9. 3. 1868; ∞ Wien (St. Stefan) 20. 11. 1888 Graf von Thurn und Valsassina, Johann Douglas, * Graz (Dompfarre) 22. 4. 1864, † Streiteben (Jugosl.) 23. 12. 1939.
- 1237 XII (1) Graf von Thurn und Valsassina, Johann Douglas, * Berlin (St. Hedwig) 27. 10. 1889, † Graz 1. 2. 1918.
- 1238 XII (2) Gräfin von Thurn und Valsassina, Maria Sophie, * Berlin (St. Hedwig) 9. 4. 1891.
- 1239 XII (3) Graf von Thurn und Valsassina, Otto Gabriel, * München 18. 2. 1893.
- 1240 XII (4) Gräfin von Thurn und Valsassina, Gabriele Emilie, * Schrems 31. 8. 1898; ∞ München (St. Anna) 22. 2. 1919 Graf von Thurn und Hohenstein, Paul, Dr. iur., * Prag (St. Thomas) 10. 11. 1884.
- 1241 XIII (I) Graf von Thurn und Hohenstein, Leonhard, * Bleiburg (Kärnten) 21. 11. 1921.
- 1242 XIII (II) Gräfin von Thurn und Hohenstein, Sofie Franziska Maria, * München-Nymphenburg (St. Magdalena) 19. 2. 1923, ~ 22. 2. 1923.
- 1243 XIII (III) Gräfin von Thurn und Hohenstein, Eleonore Christine Emilie, * Schloß Streiteben (Kärnten), ~ Gutenstein 2. 8. 1924.
- 1244 XIII (IV) Graf von Thurn und Hohenstein, Johann Ernst, * Bleiburg 28. 2. 1929.
- 1245 IX C) Gräfin von Brinck zu Treuenfeld, Eugenia Carolina Franziska Gisliana, * Kopenhagen (St. Angar) 31. 10. 1847, † Wien (St. Stefan) 13. 2. 1879; ∞ Wien (St. Stefan) 15. 5. 1872 Graf von Thurn und Valsassina, Comodoro Vercelli, Georg Friedrich, * Mainz (Saufbuch des Inf.-Regts. II. 49, Anm. II.) 29. 3. 1834, † Brüssel 2. 6. 1879.
- 1246 XI a) Graf von Thurn und Valsassina, Franz Johann Douglas, * Wien (St. Stefan) 10. 5. 1876, † Wien XIX 26. 7. 1939; ∞ Rom (St. Maria del Anima) Gräfin von Lühow, Elsa, * London (Westminster Cathedral) 8. 11. 1886.
- 1247 XII (1) Graf von Thurn und Valsassina, Maximilian Alexander, * Wien (St. Carl) 5. 12. 1910.
- 1248 XII (2) Graf von Thurn und Valsassina, Philipp Heinrich, * Wien (St. Carl) 21. 4. 1912.
- 1249 XII (3) Gräfin von Thurn und Valsassina, Eleonore Eugenie Ghislaine, * Wien (St. Carl) 6. 3. 1914; ∞ Wien (Maria vom Gestade) 4. 6. 1935 Graf von Herberstein, Joh. Hubertus, * Graz 4. 5. 1905.
- 1250 XIII (I) Graf von Herberstein, Johann Gundager, * Graz (St. Leonhard) 30. 7. 1936.
- 1251 XIII (II) Graf von Herberstein, Johann Ambros, * Graz (St. Leonhard) 15. 10. 1938.
- 1252 XII (4) Graf von Thurn und Valsassina, Ambros Alexander, * Wien (St. Carl) 28. 11. 1920.
- 1253 XI β) Graf von Thurn und Valsassina, Alexander Georg Ghislain, * Wien (St. Stefan) 3. 2. 1879; ∞ Wien (St. Stefan) 26. 6. 1906 Gräfin zu Rinsk zu Wehnik und Setau, Alice Eugenie Johanna Maria, * Jischl 27. 7. 1886.
- 1254 XII (1) Gräfin von Thurn und Valsassina, Sophie Georgine, * Berlin (St. Hedwig) 22. 10. 1908; ∞ Bleiburg (Kärnten) 11. 6. 1932 Graf zu Herberstein, Hans, * Stoderau 7. 1. 1900.
- 1255 XIII (I) Gräfin zu Herberstein, Alexandra Dominika, * Budapest 8. 4. 1933.
- 1256 XIII (II) Graf zu Herberstein, Johann Georg, * Naghs-Dorog 17. 10. 1934.
- 1257 XIII (III) Graf zu Herberstein, Johann Anton, * Naghs-Dorog 26. 2. 1936.
- 1258 XII (2) Gräfin von Thurn und Valsassina, Maria Christine, * Bleiburg 24. 8. 1923.
- 1259 XII (3) Graf von Thurn und Valsassina, Aripbrand Raimund, 1. 6. 1925.
- 1260 VII 3) Reichsfreien von Bartenstein, Theresia Franziska, Stiftsdame zu Brünn, * Brüssel 8. 2. 1788, † (vor 1857).
- 1261 VII 4) Reichsfreien von Bartenstein, Maria Katharina Ghislaine, * Brüssel 29. 11. 1790, † Olmütz 26. 10. 1875; ∞ Wien (am Hof) 26. 10. 1826 Freiherr von Dankelmann, Johann Wilhelm Cornelius, * Lodersleben 9. 10. 1789, † 12. 9. 1859.
- 1262 VIII 1) Freiherr von Dankelmann, Cornelius, * Theresiopol 10. 12. 1830, † Neulengbach 19. 10. 1914; ∞ Olmütz 26. 7. 1860 Peteani-Steinberg, Mathilde Amalie, * Görz 14. 9. 1836, † Neulengbach 26. 11. 1895.
- 1263 IX A) Frein von Dankelmann, Katharina Marietta, Ehrendame des adel. Damenstifts in Brünn, * Olmütz 16. 6. 1861.
- 1264 IX B) Frein von Dankelmann, Alice-Sophie, * Olmütz 2. 4. 1863, † Weheldorf b. Graz 8. 7. 1910.
- 1265 VII 5) Reichsfreien von Bartenstein, Maria Leopoldina Josefa, * Wien (St. Stefan) 30. 10. 1799, † Wien 12. 1. 1876; ∞ Wien (Feldsuperiorat Niederösterreich) 4. 2. 1822 Reichsfreiherr von Kaiserstein, Franz Josef Philipp, Herr auf Starkstadt (Böhmen) und Teutschach (Kärnten), * 3. 12. 1792, † 16. 7. 1830.
- 1266 VIII 1) Frein von Kaiserstein, Primitiva, * 24. 1. 1823, † Wien ... 3. 1899, Herrin der Herrschaft Raabs; ∞ 27. 8. 1843 Freiherr von Villa-Secca-Navarro d'Andrade, Ludwig, * 23. 8. 1822, † Wien ... 2. 1894.
- 1267 IX A) Freiherr von Villa-Secca-Navarro d'Andrade, Roderich, * 18. 7. 1844, † 16. 2. 1886; ∞ Wien 3. 6. 1878 Edle von Masch, Antonie.
- 1268 IX B) Freiherr von Villa-Secca-Navarro d'Andrade, Lothar, * 25. 8. 1845; ∞ Wien 4. 2. 1880 Gräfin von Forgach von Ghymes, Marie, * 2. 9. 1862, † Wien 1921.
- 1269 X a) Freiherr von Villa-Secca-Navarro d'Andrade, Ludwig, * 27. 1. 1881.
- 1270 IX C) Freiherr von Villa-Secca-Navarro d'Andrade, Hippolyt, * 1. 3. 1847.
- 1271 VIII II) Freiherr von Kaiserstein, Karl, * 26. 4. 1824 † Schloß Starkstadt (Böhmen) 19. 8. 1878; ∞ 4. 2. 1850 Gräfin Festetics von Tolna, Maria, * 6. 12. 1833, † Wien 5. 3. 1908.
- 1272 IX A) Freiherr von Kaiserstein, Helfried, * Wien 31. 5. 1855, † Schloß Starkstadt (Böhmen) 15. 7. 1925; ∞ Wien 1. 10. 1888 von Pongraz, Hermine, * Laibach 17. 2. 1864, † Wien 27. 6. 1928.
- 1273 X a) Freiherr von Kaiserstein, Helfried, * Ober-St.-Veit b. Wien 18. 8. 1889.
- 1274 VI e) Gräfin von Helman de Termeeren, Isabella Klara Eugenia, * Brüssel (St. Catharina) 18. 6. 1759, † Wien 28. 3. 1834; ∞ Brüssel (Finißterre) 21. 5. 1782 Reichsfreiherr von Bartenstein, Johann Baptist Ghislain, * Brüssel (St. Catharina) 19. 1. 1759, † Wien 23. 5. 1843.
- 1275 VII 1) Reichsfreiherr von Bartenstein, Franz Joseph, * Brüssel (St. Gudule) 17. 6. 1783, † Schloß Pöhsbrunn 16. 10. 1818, □ Falkenstein; ∞ Wien (Schotten) 12. 3. 1807 Reichsfreien von Bartenstein, Sofie Maria Ghislaine, * Brüssel (Finißterre) 24. 10. 1786, † 31. 12. 1867, □ Falkenstein.
- VIII/XIII — Nachkommen: f. Nr. 1089—1259! —
- 1276 VII 3) Reichsfreiherr von Bartenstein, Josef Ghislain, * 13. 5. 1784, † Schloß Pöhsbrunn 25. 11. 1846.
- 1277 VII 3) Reichsfreien von Bartenstein, Ludovica,

- * 1. 3. 1786, † 27. 4. 1847; ∞ Brüssel 21. 1. 1805
Baron d'Osh de Zeegwaert, Johann Ghislain Anton, * Antwerpen 23. 3. 1778, † ...
- 1278 VII 4) Reichsfreiherr von Wartenstein, Carl Ghislain, * Münster i. W. 21. 9. 1794, † Raistenberg 23. 10. 1847, ∞ Falkenstein; ∞ Wien (St. Augustin) 4. 8. 1827 d'Osh de Zeegwaert, Eugenia Josefa, * Antwerpen 9. 7. 1807, † Schloß Pöhsbrunn 30. 9. 1871; ∞ II. 1850 Graf von Wrintz zu Falkenstein, Magimilian, * Bremen (kath. Kirchengemeinde 4. 2. 1802, † Pöhsbrunn 10. 6. 1896.
- 1279 VII c) Helman de Termeeren, Marie Theresese Josephe Sabine, * Brüssel 11. 7. 1766, † ...; ∞ (Ehevertrag vom 2. 11. 1786) Baron von Secus, Franz Josef Hubert Marie, Mitgl. der Generalstaaten, des Corps national und des Senats, * Mons 7. 4. 1760, † 1836.
- 1280 VII 1) von Secus, Elisabeth Scholastica Franziska, * Mons 21. 4. 1791, † Brüssel 3. 1. 1873; ∞ Brüssel 28. 1. 1812 Graf von Hemricourt von Grünne, Josef Maria Carlomann, * Dresden 20. 2. 1769, † Rheinberg bei Eltville 7. 10. 1853.
- 1281 VIII I) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Philippine Johanna, * 28. 1. 1813, † 14. 2. 1813.
- 1882 VIII II) Graf von Hemricourt von Grünne, Alexander Franz Hubert, * Brüssel 11. 4. 1813, † Schloß Hamal bei Limburg 16. 12. 1841; ∞ Lüttich 10. 7. 1838 Freiin von Senzeile, Marie Charlotte Octavie, * Lüttich 7. 1. 1817, † Hamal 20. 11. 1893.
- 1283 IX A) Graf von Hemricourt von Grünne, Karl Arthur, * Lüttich 15. 3. 1840, † Brüssel 25. 8. 1911; ∞ Schloß Thieusies 3. 5. 1871 Comtesse de Thieusies, Adelgonde Marie Josephine, * Thieusies 21. 1. 1853, † Brüssel 11. 11. 1923.
- 1284 X a) Graf von Hemricourt von Grünne, Leon Maria Josef, * Thieusies 2. 5. 1873, † Trenezzo 8. 5. 1927; ∞ Lezhy 18. 10. 1898 Freiin von Blanchart, Johanna Maria, * Lezhy 28. 8. 1872.
- 1285 XI a) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Elisabeth Johanna, * Lezhy 26. 7. 1899; ∞ Brüssel 20. 11. 1924 Vicomte du Parc Locenaria.
- 1286 XI β) Graf von Hemricourt von Grünne, Philipp Maria Joseph, * Lezhy 7. 8. 1905.
- 1287 XI γ) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Maria-Louise Adelgonde, * Lezhy 13. 11. 1907.
- 1288 X b) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Marguerite Marie Charlotte, * Thieusies 17. 7. 1875; ∞ Brüssel 4. 5. 1899 Vicomte du Parc, Joseph.
- 1289 X c) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Marie Theresese, * Thieusies 21. 6. 1878; ∞ Hamal 30. 9. 1908 Graf von Liedekerke, Pierre.
- 1290 IX B) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Elisabeth Ernestine Alexandrine Emma, * Lüttich 2. 8. 1842; ∞ 31. 8. 1870 Imperiali dei Principi di Francavilla, Giovanni Antonio Francesco, * Neapel 22. 6. 1835, † Mailand 21. 4. 1909.
- 1291 X a) Imperiali di Francavilla, Maria Louise, * Hamal 5. 10. 1871; ∞ Brüssel 18. 6. 1895 Graf von Liedekerke, Heinrich.
- 1292 X b) Imperiali di Francavilla, Peter, * Brüssel 17. 5. 1874; ∞ 17. 5. 1898 Gräfin von Liedekerke, Genoveva.
- 1293 XI a) Imperiali di Francavilla, Maria Monica, * Brüssel 25. 12. 1908.
- 1294 XI β) Imperiali di Francavilla, Giovanni, * Soheit 12. 10. 1908.
- 1295 XI γ) Imperiali di Francavilla, Andreas, * 16. 11. 1909.
- 1296 XI δ) Imperiali di Francavilla, Stefan, * ...
- 1297 XI ε) Imperiali di Francavilla, Stefania, * ...
- 1298 X c) Imperiali di Francavilla, Anna Maria, * Hamal 8. 7. 1878; ∞ Brüssel ... Graf von Liedekerke, Gaston.
- 1299 VIII III) Graf von Hemricourt von Grünne, Arthur Karl, * Brüssel 30. 8. 1815, † Brüssel 5. 4. 1816.
- 1300 VIII IV) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Maria Désiree, * Brüssel 28. 1. 1817, † 26. 12. 1882; † Brüssel 1. 5. 1843 Graf Robiano, Moritz Josef, * Brüssel 26. 9. 1815, † 17. 12. 1769.
- 1301 IX A) Gräfin Robiano, Marie Sofie, * Eltville (Nassau) 24. 6. 1845; ∞ 12. 8. 1865 Graf d'Oultremont, Theodor Ludwig, * Brüssel 8. 11. 1839, † 10. 6. 1913.
- 1302 X a) Graf d'Oultremont, Henri François, * Brüssel 18. 8. 1866; ∞ 19. 4. 1894 Baronesse de Nothomb, Alice Rosalie, * Berlin 3. 11. 1873.
- 1303 XI a) Graf d'Oultremont, Theodor Louis, * Ixelles 26. 6. 1895, † Blicquy 29. 6. 1901.
- 1304 XI β) Gräfin d'Oultremont, Anna Eugenie, * Ixelles 16. 9. 1896.
- 1305 XI γ) Graf d'Oultremont, Alain Ferdinand, * Ixelles 2. 9. 1897.
- 1306 XI δ) Graf d'Oultremont, Franz Raimund, * Antwerpen 1. 7. 1899.
- 1307 XI c) Gräfin d'Oultremont, Michelle Philibert, * Ixelles 8. 8. 1904.
- 1308 XI η) Gräfin d'Oultremont, Regina Paula, * Ixelles 6. 1. 1909.
- 1309 X b) Gräfin d'Oultremont, Elisabeth Isabelle, Hofdame der Königin Elisabeth, * 18. 8. 1867.
- 1310 X c) Graf d'Oultremont, Ferdinand Moritz, * 20. 1. 1870; ∞ Brüssel 10. 5. 1899 de Theug de Mehlant de Montjardin, Johanna, * Nil St. Vincent 25. 9. 1871, † La Cattoire 25. 6. 1905.
- 1311 XI a) Gräfin d'Oultremont Joanne Eugenie, * Brüssel 2. 5. 1900.
- 1312 XI β) Graf d'Oultremont, Hervé Xavier, * Brüssel 13. 7. 1901.
- 1313 XI γ) Graf d'Oultremont, Baudouin Albert, * Ixelles 29. 12. 1903.
- 1314 X d) Gräfin d'Oultremont, Georgine Pauline, * 7. 5. 1871; ∞ Brüssel 16. 7. 1903 d'Guart, Alfred d'Ignace, * Onthanie sous Archère 25. 7. 1871.
- 1315 X e) Gräfin d'Oultremont, Marie Alice, * 17. 5. 1875.
- 1316 X f) Gräfin d'Oultremont, Pauline Ida, * 20. 3. 1877.
- 1317 X g) Graf d'Oultremont, Philippe Eugène, * 15. 3. 1879; ∞ Paris 17. 7. 1908 le Begue de Germinh, Juliette Marie Theresese, * Paris 12. 4. 1888.
- 1318 XI a) Gräfin d'Oultremont, Marie Elisabeth Anne, * 29. 10. 1909.
- 1319 XI β) Gräfin d'Oultremont, Nicole Georgina, * 28. 7. 1911.
- 1320 VIII V) Graf von Hemricourt von Grünne, Wilhelm Anna Leopold Rudolf, * 22. 12. 1819, † Brüssel 31. XII. 1894, Major in österreichischen Diensten.
- 1321 VIII VI) Graf von Hemricourt von Grünne, Wilhelm Anathole Philipp, * Frankfurt a. M. 15. 12. 1820, † Offenbach 22. 12. 1832.
- 1322 VIII VII) Graf von Hemricourt von Grünne, Eugen Franz Philipp, * Frankfurt a. M. 25. 4. 1823, † 14. 4. 1903; ∞ Sehlen Perd 22. 5. 1849 Gräfin von Ribeaucourt, Caroline Marie Ghislaine, * Brüssel 21. 4. 1829, † Brüssel 12. 4. 1913.
- 1323 IX A) Graf von Hemricourt von Grünne, Franz, * Brüssel 19. 4. 1850, † Maredsous 10. 10. 1926; ∞ Paris 25. 10. 1873 Gräfin de Montalembert, Maria Anna Josephine, * Brüssel 23. 4. 1849, † Brüssel 4. 9. 1920.
- 1324 X a) Graf von Hemricourt von Grünne, Carl, * Brüssel 12. 1. 1875; ∞ Paris 7. 1. 1901 Gräfin de Montalembert, Marie Valentine, * La Roche Talbot 18. 8. 1876.
- 1325 XI a) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Renee Marie Eugenie, * Coudray 23. 10. 1901; ∞ Brüssel 12. 6. 1922 Chevalier de Schoothete de Terbarent, Amaury.
- 1326 XI β) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Anna Maria Madeleine, * Archachon 23. 1. 1903; ∞ Brüssel 24. 4. 1923 Comte de Bousties, Anton.

- 1327 XI γ) Graf von Hemricourt von Grünne, Franz Rudolf Eugen, * Brüssel 26. 2. 1907.
- 1328 XI δ) Graf von Hemricourt von Grünne, Rudolf, * Brüssel 18. 11. 1911.
- 1329 XI ε) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Maria Madeleine, * Le Havre 22. 6. 1918.
- 1330 X b) Gräfin Hemricourt von Grünne, Elisabeth, * Brüssel 2. 1. 1876, Franziskanermissionarin.
- 1331 X c) Gräfin Hemricourt von Grünne, Marie, * Brüssel 19. 3. 1877; ∞ Ophem 29. 7. 1910 Graf von Liedekerke, Raoul.
- 1332 X d) Graf von Hemricourt von Grünne, Ferdinand Wilhelm, Rgl. belgischer Leg.-Sekretär, * Banffe 10. 9. 1881, † nach 1917.
- 1333 X e) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Anna Elisabeth, * Brüssel 2. 1. 1883; ∞ Paris 4. 1. 1908 Graf Montalembert, André, franz. Jägerhauptmann.
- 1334 X f) Graf von Hemricourt von Grünne, Eugen Adolf, * Brüssel 23. 12. 1883; ∞ Paris 24. 12. 1909 Lefèvre d'Ormesson, Alice Marie Françoise, * Chalonsur Saone 13. 1. 1884 (a. d. H. der Marquis d'Ormesson).
- 1335 XI a) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Marie Emmanuele, * Ophem 20. 8. 1912.
- 1336 XI β) Graf von Hemricourt von Grünne, Jean Dominique Ghislain, * La Roche en Brenil 11. 8. 1913.
- 1337 XI γ) Graf von Hemricourt von Grünne, Ferdinand Eugen Maria, * Urchaon 9. 2. 1916.
- 1338 XI δ) Graf von Hemricourt von Grünne, Baudouin Maria Emmanuel, * La Roche en Brenil 9. 9. 1917.
- 1339 X g) Graf von Hemricourt von Grünne, Wilhelm Karl, * Bauffe 14. 10. 1888; ∞ Wetterloo 11. 5. 1920 Gräfin von Merode, Henriette Charlotte, * Brüssel 29. 12. 1885.
- 1340 XI a) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Colette Natalie, * Brüssel 16. 12. 1924.
- 1341 XI β) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Johanna Marie, * Brüssel 11. 6. 1929.
- 1342 X h) Graf von Hemricourt von Grünne, Friedrich Franz Xaver, * Rignart 11. 6. 1894; ∞ Paris 5. 10. 1919 de Meuz, Anna Maria Elisabeth, * Paris 10. 6. 1894.
- 1343 XI a) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Maria Theresie, * Paris 9. 7. 1920.
- 1344 XI β) Graf von Hemricourt von Grünne, Gerard Emmanuel, * Chateauroux 25. 12. 1921.
- 1345 XI γ) Graf von Hemricourt von Grünne, Gerard Paul, * Chateauroux 22. 3. 1925.
- 1346 XI δ) Graf von Hemricourt von Grünne, Jacques, * Chateauroux 25. 10. 1926.
- 1347 XI ε) Gräfin von Hemricourt von Grünne, Françoise Philippine Henriette, * Ophem 20. 10. 1927.
- 1348 VI η) Helman de Termeeren, Rosalie Mathilde Lucie, * 17. 5. 1774, † ...; ∞ ... Freiherr von Elz, Wilhelm Anton, recabreur general de Luxemburg (25. 1. 1772).
- 1349 II 4 Rubens, Franz (* 1633?) † 26. 9. 1678; ∞ 27. 2. 1661 Charles, Susanne Gratienne, † 4. 11. 1682.
- 1350 III I Rubens, Alexander, Herr zu Urendief, † Willensfeld 17. 2. 1752; ∞ ... von Parhs, Katharina (finderlos).
- 1351 III II Rubens, Katherina, * 11. 8. 1717, † Mecheln 29. 8. 1741; ∞ ... von Parhs, ... (finderlos).
- 1352 III III Rubens, Franz; ∞ ... de Elaer, Barbara.
- 1353 IV A Rubens, Friedrich, † 10. 6. 1720, Priester zu Gent.
- 1354 IV B Rubens, Johann Alexander, † 20. 11. 1746; ∞ ... du Felaz, Louise, Witwe des Petrus Pangaert (finderlos).
- 1355 II 5 Rubens, Isabelle Helene, * (1635?), † 21. 9. 1652.
- 1356 II 6 Rubens, Peter Paul, Priefur 1674.
- 1357 II 7 Rubens, Constanze Albertine, Klosterfrau der Abtei La Cambre.



Eine Handzeichnung aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Von Hans Niedermeier, München.

Zu den Quellen, die für die Familienforschung wegen der vielen darin enthaltenen Namen von großem Werte sind, gehören die sog. Musterungsbücher, d. h. Verzeichnisse der von einer Stadt, Kirche usw., später im dreißigjährigen Kriege auch von Heerführern aufgenommenen und mit Handgeld gedungenen Söldner. Im Kreisarchiv Amberg befindet sich unter den Musterungsakten ein solches Musterungsbuch des Klosters Spainshart (Oberpfalz), das mit 1503 beginnt und bis etwa 1540 fortgesetzt ist. Es ist ein Papierband von 78 Blatt Schmalfolio in Pergament gebunden. Außen steht die Bezeichnung: Register der Manschaft und hantlon. Auf der ersten Seite beginnt der Text: „Anno domini fünffzehnhundert und im dritten jar. Hvr innen synd geschriben all manschaft so der Abthey Spainghart (!) zwgeherig synd. Es soll auch stet geschehen das alle die, die dan dhe manschaft aufgeben auß gethan werden und die man werden wider ehngeschriben werden.“ Darunter befindet sich die nebenstehende Zeichnung in der Originalgröße von 16 cm Figurhöhe.

Die Zeichnung stellt den Söldner, anscheinend Bauersmann, vor, wie er die Hand zum Schwur erhebt. Auf dem umlaufenden Spruchband ist der Schwur zu lesen: „Getreu und gewar will ich sein, geredich pei den treuen mein.“ In Farben sind angedeutet die Hose und Gugel blau, der Rock rotbraun.

Die an und für sich anspruchslöse Zeichnung hat insofern Interesse, als ihr Fertiger zweifellos kein Berufskünstler, sondern ein Dilettant war, vielleicht der Herr Feldwaibel selbst, der dies Buch geführt, oder ein in Feder und Pinsel sich versuchender Mönch vom Praemonstratenserkloster Spainshart. Aus diesem Grunde ist wohl eine Wiedergabe des Bildes in dieser Zeitschrift gerechtfertigt.

Kleine Mitteilungen.

Zweimaliger Wechsel des Familiennamens innerhalb von 150 Jahren! — In dem heutigen Stuttgarter Stadtteil Mühlhausen, aus dessen Ehebüchern ich an dieser Stelle im Jahrgang 1935, Sp. 314/5, berichtet habe, gibt es seit mehr als zweihundert Jahren ein evangelisches Geschlecht Erhardt, dessen Angehörige zunächst Handwerker und Müller waren, in der neueren Zeit aber auch in anderen Berufen vorkommen, wie sich die Namensträger nach und nach auch örtlich ausgebreitet haben. Erstmals tritt der Geschlechtsname Erhardt in Mühlhausen bei dem Zimmermann Hans Adam Erhardt († 1735) und seiner Familie auf. Mit seiner Frau Barbara Blumhart, die auch 1735 starb, hatte er sechs Kinder, deren Tausen in die Jahre 1715 bis 1724 fallen. Das letzte dieser Kinder ist sofort mit dem Familiennamen Erhardt in das Taufbuch eingetragen worden, die anderen dagegen hat der Pfarrer zunächst als Eckhardt eingeschrieben, doch ist dieser Name dann überall in Erhardt geändert worden. Den ursprünglichen Eintragungen verbannt man den Hinweis, wie die Forschung weiter nach rückwärts zu führen ist, und es findet sich, daß der Zimmermann am 28. Juli 1674 zu Mühlhausen als Sohn des Barbierers Hans Adam Eckhardt († 1689) getauft wurde. Die dem Barbierer 1669 ebendort angetraute Catharina Nagel († 1715) hat nach dessen Tode den Gerichtsverwandten Hans Traub zu Mühlhausen zum Manne genommen. Obwohl also die Familie am Ort blieb, vollzog sich der seltene Wechsel des Familiennamens Eckhardt in Erhardt.

Des Barbierers Vater war der während des 30jährigen Krieges in der Ortsgeschichte des Pfarrdorfs Stetten i. R. rühmlichst erwähnte Pfarrer M. Melchior Sylvester Eckhardt, der am 8. August 1600 als nachgeborener Sohn des † Bürgers und Mehaers Melchior Eckhardt und der Anna Hai(n)emann aus Sulzbach in der württembergischen Amtsstadt Kirchheim getauft worden war. Diese Frau hatte der damals verwitwete Bäcker erst am 17. Mai 1598 zu Kirchheim geheiratet. Bei seiner ersten Eheschließung am 7. Januar 1596 ist Melchior als Sohn des Bäckers Sylvester Eckher bezeichnet, der, wie sich ergibt, am 6. Januar 1561 zu Kirchheim Anna, die Tochter des dort verbürgerten Goldschmieds Hans Schölderlin geheiratet hatte. Während die Tausen anderer Kinder des Paares festzustellen sind, fällt die des Sohnes Melchior offenbar in eine der verschiedenen kleinen Kirchenbuchlücken. Daß bei der Nennung des Familiennamens Eckher in den Pfarrmatrikeln von Kirchheim u. Sed kein Irrtum vorfam, steht einwandfrei fest, denn des Bäckers gleichnamiger Vater hat dort in den Jahren 1543 bis 1565 das Amt des herzoglichen Kellers innegehabt und aus dieser Zeit befindet sich im Hauptstaatsarchiv Stuttgart eine ganze Reihe von Aktenstücken, in denen er irgendwo erwähnt ist, oder die er gar eigenhändig unterschrieben hat. — Wer aber denkt ohne weiteres wohl daran, daß man heute des Kellers Sylvester Eckher legitime namentragende Nachkommenschaft nicht nur unter der immerhin naheliegenden Namensform Eckhardt und ihren Spielarten, sondern auch unter dem Familiennamen Erhardt finden kann?

Stuttgart.

Rurt Erh. v. Marchtaler.

Die Hochschulen für Lehrerbildung sollen im Zuge der Neuordnung der Lehrerbildung wieder durch Anstalten ähnlich den alten Lehrerseminaren ersetzt werden. Mit ihnen wird manche Studieneinrichtung ihr vorläufiges Ende finden, der man im Wiederaufleben und Fortbestehen in den neuen Anstalten wünschen möchte. Gemeint sind die Arbeitsgemeinschaften und Hochschulseminare für Volks- und Sippenfunde, wie eines mit besonderer Wirksamkeit und fruchtbarer Regsamkeit an der Hochschule für Lehrerbildung in Cottbus besteht. Über die ersten fünf Jahre der Tätigkeit dieses Instituts berichtet Prof. Dr. phil. habil. J. Hermann Mitgau im 12. Heft der Familienkundlichen Hefte für die Niederlausitz: „Fünf Jahre Volks- und Sippenfunde an der Hochschule für Lehrerbildung zu Cottbus 1934—39“ (Cottbus: Verein für Heimatkunde 1941: 43 S., Gr. 8°). Der Bericht ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Lehrerbildung, der Pädagogik und der Sippenfunde zugleich. Als praktisches Beispiel der in Cottbus gepflegten Arbeitsmethode ist eine Seminararbeit des 1940 in Frankreich gefallenen Hochschullstudenten Johannes Menzel beigegeben: „Willmersdorf bei Weiz — eine Dorfuntersuchung, I. Teil“, in der auf Grund der Eheschließungen 1730—1937 die Fragen der Inzucht, des Heiratsalters, der Zu- und Abwanderungen und der Berufsverteilung untersucht werden.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Nachforschung nach Hölderlin-Handschriften. — In Stuttgart wird im Auftrag des Württ. Ministerpräsidenten und Kultusministers und der Deutschen Akademie in München — im Verlag Cotta — eine achtbändige Hölderlin-Gesamtausgabe erscheinen. Mit der Herausgabe ist der Universitätsdozent Dr. habil. Friedrich Weßner in Weimar, Abern Panzerwäldchen 12, beauftragt worden. Die Ausgabe soll neben den Werken, Übersetzungen und Briefen des Dichters auch die Briefe an ihn, sowie sonstige Lebenszeugnisse, ferner einen Handschriftenkatalog, eine Hölderlin-Bibliographie und ein Hölderlin-Wörterbuch (Konkordanz) enthalten. Der Text dieser „Stuttgarter Ausgabe“ wird auf einer genauen Revision sämtlicher Handschriften und Drucke beruhen; auch sollen die für die Sinndeutung gerade Hölderlinischer Gedichte besonders wichtigen Lesarten mit größtmöglicher Vollständigkeit erstmalig nach streng philologischen Grundsätzen dargeboten werden. Neben der wissenschaftlichen („großen“) Ausgabe plant der Verlag Cotta eine auf fünf Bände berechnete, wohlfeile „kleine“ Ausgabe, die ohne gelehrtes Beiwerk dem genießenden Leser nur den vollständigen gereinigten Text vermitteln will. Zu Hölderlins hundertstem Todestag am 7. Juni 1943 werden zwei Bände der großen Ausgabe vorliegen.

Alle Besitzer ungedruckter wie auch bereits veröffentlichter Handschriften Hölderlins — Bibliotheks- und Archivleiter, Sammler, Betreuer von Familienarchiven und Nachlässen, werden hiermit aufgerufen, die geplante Ausgabe, mit der die Wissenschaft eine Ehrenpflicht gegenüber dem größten Seher und Sänger einer vaterländischen Zukunft und einer geweihten vollenhaften Gemeinschaft der Deutschen zu erfüllen hat, nach Kräften zu fördern und zu diesem Zweck zunächst von ihren Handschriften Hölderlinischer Werke und Entwürfe (auch in Abschriften von fremder Hand), von Briefen Hölderlins und an ihn, auch von Erwähnungen des Dichters in Briefen und Tagebüchern anderer Nachricht zu geben der als Sammelstelle und Treuhänderin bestellten Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart (Handschriftenabteilung), Neckarstraße 8.

Dichtung und Wahrheit um eine Vielsachgattin. — Mehrfachen von Handwerker- und Geschäftsfrauen sind aus alter Zeit viele bekannt. Daß eine Frau aber über ein halbes Duzend Ehen im Zeitraum von vierzig Jahren einging, ist selbst in den schwierigeren Zeiten der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts keine Alltäglichkeit.

Im evangelischen Totenbuch von Stuttgart-Bad Cannstatt findet sich bei dem unter dem 21. Juni 1638 eingetragenen Begräbnis des dortigen Bäckers Hans Wager der spätere Vermerk, daß er der vierte Ehemann seiner Witwe Ursula geborenen Hannemann gewesen sei. Nur aus dieser Notiz ist zunächst der Mädchennamen bekannt, denn als sie am 19. Januar 1636 zu Cannstatt die Ehe mit diesem Bäcker einging, ist sie als Witwe von Simon Heß bezeichnet, wobei wohl jedermann aus dem fehlenden Ortshinweis darauf schließt, daß das Paar am Platz gelebt hat. Nach dem Ehevertrag mit Heß oder nach Tausen von Kindern sucht man jedoch vergebens im Cannstatter Kirchenbuch. Dieser Umstand wird erst klar durch die Eintragung, wonach am ersten Sonntag nach Trinitatis des Jahres 1630 die Ehe des verwitweten Bürgers Balthas Rauffmann zu Cannstatt aufgegeben wurde mit Maria, Tochter des Gerichtsverwandten Simon Heß im benachbarten Untertürkheim. Dort hat also wohl nicht nur dessen Ehe mit Frau Ursula stattgefunden, sondern das Paar hat sicher auch dort gelebt. Für die fragliche Zeit sind keine Kirchenbücher mehr vorhanden, da 1694 bei einem Pfarrhausbrand in Untertürkheim die Kirchenbücher mitverbrannt sind. Wahrscheinlich ist auch die behauptete zweite Ehe von Frau Ursula dort zu suchen. Da der Familienname Hannemann in Untertürkheim zu Hause ist, schien die Angelegenheit zwar geklärt, aber wegen des Fehlens der Kirchenbücher doch auf einem toten Punkt angelangt, wenn nicht wiederum im Cannstatter Ehebuch am 5. August 1617 die Heirat des verwitweten Bürgers Jakob Speck mit Ursula, des Claus Hammetzen von Hermerdingen (?) ehelicher Tochter, eingetragen und dabei ein späterer Zusatz zu finden wäre, daß sie nachmals die Frau des eingangs erwähnten Hans Wager wurde.

Nach seinem Tode, wobei er nachträglich als vierter Ehemann seiner Frau bezeichnet ist, hat sie sich am 30. Juli 1639 in Cannstatt wieder verheiratet mit Melchior Hartmann, Bürgermeister von Freudenstadt, der am 25. November 1652 in Cannstatt zur letzten Ruhe getragen wurde. Ein späterer Randvermerk hat diese Ehe von Frau Ursula als ihre sechste bezeichnet. Die fehlende fünfte Eheschließung zu suchen, liegt nahe. Im Cannstatter

Ehebuch kommt aber kein Eintrag; nur das Totenbuch gibt eine Lösung dieses Problems. Den am 22. März 1639 zu Cannstatt begrabenen dortigen Bärentwirt Hans Lohrmann bezeichnet nämlich eine nachträgliche Notiz als fünften Ehemann Ursulas. Dieser war ein Sohn des Jakob Lohrmann in Kuchen und hatte am 19. Juni 1611 zu Cannstatt die Ehe geschlossen mit Frau Magdalena, der Witwe des Gastgebers Johann Wolmar daselbst. Am 28. Mai 1628 hat sie ein Testament aufsetzen lassen (Testamente Cannstatt 1573—1707, S. 151 ff.) und am 20. März 1638 hat Lohrmann mit seiner Frau Magdalena zusammen ein „Testamentum reciprocum“ errichtet (Testamente Cannstatt 1573—1707, S. 291 ff.). Damit ist der Beweis dafür erbracht, daß der Eintrag über die Beerbigung am 26. November 1638 nur auf diese erste Frau des Wirts Lohrmann gehen kann. Für seine angebliche Ehe mit Frau Ursula bleibt also nur die kurze Zeit vom Dezember 1638 bis zum März 1639, aber bei der im Juli dieses letztgenannten Jahres geschenehen Trauung Hartmanns ist Frau Ursula ja nicht als Witwe des Wirts Lohrmann, sondern als die des Bäckers Wager bezeichnet. Die wahrscheinlichste Lösung für dieses Problem wird — auch in Ansehung einer Trauerzeit — wohl die sein, daß Frau Ursula zwar mit Lohrmann versprochen war, daß es infolge seines Ablebens jedoch nicht mehr zur Heirat kam, daß andererseits aber der Schreiber der Randvermerke auf Grund des persönlichen Wissens vom Verspruch den Bärentwirt einfach als den fünften „maritus“ von Ursula bezeichnet hat.

Nach dem Tode von Melchior Hartmann wurde Frau Ursula in angeblich siebter, wirklich aber höchstens nur sechster Ehe am 7. Juni 1653 dem Metzger alt Hans Wedherlin zu Cannstatt anvermählt. Nachdem auch er gestorben und am 6. Januar 1656 beerdigt worden war, ging die Witwe am 30. September desselben Jahres mit dem gleichfalls verwitweten Metzger und Wirt Joseph Gugler in Untertürkheim eine neue Ehe ein. Scheinbar verließ sie damit Cannstatt wieder, wo sie die letzten einundzwanzig Jahre ihres bewegten Lebens zugebracht hatte und wo einige ihrer Ehemänner begraben lagen. Vermutlich zog sie zu dem neuen Gatten nach Untertürkheim, wo sich aus den geschilderten Gründen ihre ferneren Lebensschicksale leider nicht mehr verfolgen lassen.

Stuttgart.

Kurt Erh. v. Marchtaler.

Banderia Prutenorum. — Bei Tannenberg 1410 verlor der Deutsche Orden 52 Feldzeichen, die 1411 in der Stanislauskapelle des Kraufauer Domes in zwei Gruppen zu beiden Seiten der Gruft des Nationalheiligen aufgehängt wurden. Vier weitere 1431 eroberte Feldzeichen des Ordens kamen später dazu. Die Fahnen sind längst verfallen. Erst 1936 wurden 18 sorgsam gearbeitete Nachbildungen im Senatorenjaal der Burg neu aufgehängt, die 1939 die polnische Abteilung der New Yorker Weltausstellung schmücken sollten, vorher aber in deutsche Hand fielen und nach der Marienburg gebracht wurden. Von den Fahnen hat bereits 1448 der Kraufauer Domherr Jan Dlugosch durch den Kraufauer Maler Stanislaus Durink farbige Nachbildungen auf Pergament malen und in einem Band „Banderia Prutenorum“ mit Erläuterungen binden lassen. Dieses Manuskript ist 1940 von Generalgouverneur Frank dem Reichsstatthalter von Danzig auf der Marienburg feierlich übergeben worden, wo sie künftig verwahrt werden soll. Dlugosch hat außerdem in seinem großen Geschichtswerk *Historia Polonica* (gedruckt Leipzig 1711) im einzelnen von den B. Pr. abweichende Beschreibungen der Feldzeichen geliefert. Von dem B. Pr. gibt es mehrere handgemalte Nachbildungen, außerdem aus dem 19. Jahrhundert eine Reihe deutscher und polnischer Ausgaben. In einem auch als Sonderdruck erschienenen Aufsatz hat Ernst von der Velski 1940 in den „Altpreußischen Forschungen“ die Fahnenbeschreibungen einer sorgfältigen kritischen Untersuchung unterzogen, die einen hochwertigen Beitrag zur Heraldik des Ordens und Altpreußens darstellt.

Zum 65. Geburtstag von Ludwig Finckh hat der Deutsche Volksverlag in München in einer Raffette drei Bände vereinigt, die dem Leben und Werk des Deutschen Finckh gewidmet sind. In einem mit einem Bilde des Dichters geschmückten Bande „Der deutsche Finckh“ hat Gotthold Wurster das vielfältige Wirken und Schaffen des Rosenkrokers für die deutsche Sache in Wort und Tat sichtlich und überzeugend gewürdigt. Auf nur 6 kurzen Seiten wird der Lebensweg Finckhs geschildert, um dann den ganzen übrigen 211 Seiten starken Band seinem Schaffen zu widmen — als politischen Kämpfers, als auslandsdeutschen Wegweisers, als Sippenforschers, als Sprachpflegers, als Hüters der deutschen Landschaft, als Lyrikers und Heimatdichters, als Biographen, als Humoristen und als Vortragenden. Dankbar werden die Freunde Finckhscher Dichtung die beiden anderen, schmäleren Bände begrüßen, die eine Anzahl „Gedichte“ und „Sprüche“, die ersteren ausgewählt und mit einem Nachwort versehen von Karl Seibold, die letzteren von Karl Eberhardt Felten. Vor

allem in der Gedichtfolge „Erblegen“ und in der Spruchfolge „Heilig ist die Ahnenschaft“ findet der Sippenforscher einen großen Reichtum des ihm naheliegenden Gedankengutes in lechter und vollendeter Prägung.

Im Felde.

Dr. Hofkfeld.

Am 8. April 1941 verchied Studienrat Dr. Wilhelm Bierehe im Alter von erst 59 Jahren aus einem Leben rastloser, erfolgreicher Arbeit und Forschertätigkeit. Mit ihm verlor die Sippenforschung eine Persönlichkeit, die wie wenige über ein ungemein reiches und gediegenes Wissen auf dem Gebiete der mittelalterlichen Wanderungs- und Kolonisationsgeschichte des deutschen Ostens verfügte.

Zahlreiche Aufsätze und Untersuchungen, die er in den verschiedensten Zeitschriften veröffentlichte, sind Zeugen seiner Forschungsarbeit, bei der er sich stets zum Ziele setzte, in die Tiefe zu gehen, die entlegensten Quellen aufzudecken und alle erreichbaren Zusammenhänge mit scharfem Verstande herauszustellen. In seinen letzten Lebensjahren widmete er sich mit ganz besonderem Eifer der Erforschung der Herkunft pommerischer Adelsgeschlechter, worüber wiederholt Aufsätze in den Monatsblättern der Pommerischen Vereinigung für Stamm- und Wappenkunde von ihm erschienen, und worüber er in den monatlichen Versammlungen sprach. Es war stets lehrreich, sich über dieses für den Osten, vor allem Pommern, interessante Gebiet mittelalterlicher Geschichte mit ihm zu unterhalten, und es ist außerordentlich beklagenswert, daß die Kenntnis des frühmittelalterlichen Wappentwesens in Pommern und Rügen, über das er eingehende Forschungen angestellt hatte, mit ihm ins Grab gesunken ist, bevor die Ergebnisse dieser Arbeit zu einer Veröffentlichung reif waren. Auch seine archivalischen Arbeiten, die er im Auftrage der Familien von Salbern und von Engelbrechten ausführte, blieben leider durch seinen Tod vorläufig unvollendet.

Aber nicht nur auf den ostdeutschen Raum beschränkte sich das Arbeitsgebiet Bierehes. Zahlreiche Abhandlungen legen Zeugnis davon ab, daß er sich auch eingehend mit der mittelalterlichen Geschichte seiner Heimatprovinz Schleswig-Holstein beschäftigte, worüber neben anderen Aufsätzen seine „Beiträge zur Geschichte Nordalbingens im 10. Jahrhundert“ als Buchveröffentlichung vorliegen.

Bierehe war seit Jahren schwerleidend; um so bewundernswerter muß seine Arbeitskraft und Arbeitsfreude anerkannt werden, mit der er der Wissenschaft diente. Schmerzlich, daß der Tod ihm vorzeitig die Feder aus der Hand nahm. Wir, die wir ihn kannten und mit ihm gemeinsam arbeiteten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Stettin.

Eberhard Meyer.

Rittergut Diederfen 400 Jahre in der Familie v. Hake. — Am 9. Juni 1941 jährte sich zum 400. Male der Tag, an dem Ritter Dietrich Hake auf Ohr mit dem freien Sattelhof zu Diederfen von dem Stift Corvey belehnt wurde, nachdem bereits 1513 Dietrichs Vater Hermann auf Ohr mit seinem Schwager Hartung von Hastenbeck, dem Bruder seiner Frau Mutter, mitbelehnt worden war. Oberst z. B. Hermann Freiherr von Hake hat aus Anlaß des seltenen Bestjubiläums der Familie eine dem Andenken seiner Eltern Carl und Thekla geb. Schmidt gewidmete sehr gefällige Festschrift herausgegeben, die bei C. V. Engelhard & Co. in Hannover 1941 gedruckt worden ist.

Zum 75. Geburtstag Heinrich Bergners (* Gumperda 13. 7. 1865, † Heilingen 29. 12. 1918) würdigt Ottogerd Mühmann im Thüringer Fahnlein (1940, S. 176—180) das kunsthistorische Werk dieses genialen thüringischen Landpfarrers, der in der Einsamkeit seiner Landpfarre eine Reihe zuverlässiger Beschreibungen von Kunstdenkmälern (Naumburg, Ziegenrück, Schleusingen) und kunsthistorischer Handbücher („Handbuch der kirchlichen Kunstaltertümer in Deutschland“, „Handbuch der bürgerlichen Kunstaltertümer in Deutschland“, „Grundriß der Kunstgeschichte“) schuf, die sich durch scharfkritischen Blick und sicheres Gefühl für das Technische auszeichnen.

Italienische Blutlinien in Deutschland. — Das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands hat den Auftrag erhalten, die historisch, kulturell und wirtschaftlich bedeutenden italienischen Blutlinien in Deutschland festzustellen und zu beschreiben. Die italienischen Familien in Deutschland sollen auch auf ihre genealogischen Wurzeln zurückgeführt, ihre verwandtschaftlichen Beziehungen untereinander sollen nach Möglichkeit aufgedeckt und es sollen auch die Nachkommen der Töchter dieser italienischen Familien und ihre Leistungen gewürdigt werden.

Um alle interessierten Sippenforscher ergeht daher die Aufforderung, ihr Material über italienische Ahnenlinien und deren Nachkommen an das Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands, München 22, Ludwigsstr. 22b/2, zu senden.

Um die vorbereitende Sammelarbeit sollen sich Forschungen in Italien, vor allem im Gebiet des Comersees, anschließen.

Aus den evangelischen Totenlisten Augsburgs ab 1751 (Fortsetzung).

4. Goldschmiede und Arbeiter, evang. Religion, 3. T. mit ihren Frauen, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Augsburg begraben¹⁾.

¹⁾ Abkürzungen: G.=Sch. = Goldschmied; G.=Schl. = Goldschläger; G.=S. = Garde-Soldat; G.=Sch.=Gef. = Goldschmied-geselle; G.=A. = Gold-Arbeiter; S.=A. = Silber-Arbeiter; St.=G.=S. = Stadt-Garde-Soldat; Wb. = Weib; Wit. = Witwe. Die Endziffern weisen auf „Augsburger Goldschmiede“ von Anton Werner hin.

Adam, Michael, G.=Sch., 56 Jhr., 28. 5. 1772.	1653	Brandmair, Georg Abraham, G.=Sch.=Gef., 21 Jhr., 2. 10. 1752.
Adamin, Johanna, G.=Sch., 54 Jhr., 14. 4. 1772.		Braun, Johann Christian, G.=Sch. u. Uhrgehäufmacher, 35 Jhr., 18. 10. 1764.
Adolphin, Anna Catharina, G.=Sch.=Wit., 79 Jhr., 20. 3. 1783.		Bröckerin, Lucia, G.=Schl., 74 Jhr., 12. 3. 1797.
Allmann, Jacob, G.=Sch.=Gef., led., 38 Jhr., 29. 6. 1775.		Bruder, Peter Thomas, G.=Schl., 56 Jhr., 16. 12. 1759.
Allmann, Johann Leonhard, G.=Sch., 79 Jhr., 22. 6. 1775.	1969	Brugger, Elias, G.=Schl., 41 Jhr., 14. 8. 1755.
Allmann, Anna Maria, G.=Sch., 84 Jhr., 6. 6. 1775.		Brugger, Johann Jacob, G.=Sch., 74 Jhr., 30. 7. 1752.
Amend, Johann Daniel, G.=Sch., 71 Jhr., 23. 1. 1752.	1322	Bruggerin, Marie Rosina, G.=Schl.=Wit., 70 Jhr., 28. 7. 1752.
Amende, Regina Salome, G.=Sch.=Gef.=Wit., 46 Jhr., 22. 8. 1783.		Bruggerin, Rosina, G.=Schl., 28 Jhr., 6. 4. 1755.
Attingerin, Anna Maria, G.=Sch.=Wit., 75 Jhr., 9. 4. 1751.		Bruglocher, Johann Jacob, G.=Sch., 77 Jhr., 25. 7. 1788.
Attingerin, Maria Regina, G.=Sch., 66 Jhr., 5. 4. 1780.		Bruglocher, Johann Ludwig, G.=Sch., 34 Jhr., 13. 7. 1755.
Aur, Daniel, G.=Sch., 43 Jhr., 11. 8. 1782.	1970	Bruglocherin, Euphrosine, G.=Sch.=Wit., 74 Jhr., 6. 11. 1789.
Bachmahr, Martin Balthasar, G.=Schl., 72 Jhr., 14. 5. 1754.		Bruglocherin, Ursula, G.=Sch., 69 Jhr., 28. 3. 1756.
Bachmairin, Anna Maria, G.=Schl., 46 Jhr., 9. 5. 1751.		Busch, Esaias, G.=Sch., 83 Jhr., 23. 10. 1759.
Bachmairin, Elisabeth, G.=Schl., 77 Jhr., 8. 6. 1790.		Busch, Esaias, G.= u. S.=Arb., 67 Jhr., 13. 3. 1775 samt seinem Töchterlein Maria Susanna, 6 Mon. alt.
Bachmairin, Maria Jakobine, G.=Schl.=Wit., 83 Jhr., 10. 7. 1771.		Busch, Johann Christoph, G.=Sch.=Sohn, 25 Jhr., 1. 11. 1779.
Bähr, Adam, G.=A., 84 Jhr., 1759.	1661	Busch, Johann, G.= u. S.=Arb., 76 Jhr., 9. 11. 1793 (Werner: 1794).
Bährin, Anna Magdalena, G.=Sch., 77 Jhr., 10. 5. 1759.		Buschin, Anna Barbara, G.=Sch., 76 Jhr., 21. 4. 1770.
Bärin, Barbara, G.=A.=Wit., 70 Jhr., 23. 11. 1751.		Buschin, Christina Magdalena, G.=Sch., 35 Jhr., 21. 2. 1762.
Barogin, Rosina, G.=Schl.=Wit., 61 Jhr., 16. 2. 1755.		Busch, Johann Friedrich, G.=Sch., 64 Jhr., 13. 1. 1798.
Battermann, Johann, G.=Sch., 78 Jhr., 22. 6. 1782.	1665	Buschin, Lydia Jakobine, Silber-Arb., 47 Jhr., 5. 12. 1785.
Bartermännin, Jacobine, G.=Sch.=Wit., 75 Jhr., 14. 1. 1789.		Buschin, Maria Veronika, G.=Sch., 47 Jhr., 13. 4. 1794.
Baumann, Jacob, G.=Schl., 59 Jhr., 17. 4. 1759.		Cambanelle, Wilhelm, G.=Sch.=Gef. v. Geneve, 26 Jhr., 9. 4. 1772.
Baumgartner, Johann Christoph, G.=Schl., 84 Jhr., 25. 5. 1792.		Cartich, Johann, G.=Sch., 10. 1. 1751.
Baumgartnerin, Anna Regina, G.=Schl., 61 Jhr., 1. 5. 1766.		Crufius, Christian Gotthelf, G.= u. S.=Arb., 81 Jhr., 30. 5. 1781.
Baumgartnerin, Rosina Barbara, G.=Schl.=Wit., 71 Jhr., 3. 12. 1796.		Crufiusin, Anna Lucia, G.=Sch., 56 Jhr., 19. 11. 1761.
Baur, Abraham, G.=Schl., 75 Jhr., 12. 4. 1772.		Cuno, Johann Conrad, G.= u. Draht-Arb., 75 Jhr., 30. 9. 1764.
Baur, Johann, G.=Sch., 66 Jhr., 23. 2. 1752.		Dandenmahr, Thomas, G.=Sch., 89 Jhr., 25. 7. 1763.
Baur, Matthäus, G.=Sch., 65 Jhr., 9. 7. 1758.	1336	Dandenmairin, Maria Elisabeth, G.=Sch., 72 Jhr., 11. 4. 1759.
Baurin, Anna Magdalena, G.=Sch.=Wit., 87 Jhr., 22. 9. 1778.		Danmann, Johann Wilhelm, G.=Sch., 68 Jhr., 15. 9. 1784.
Baurin, Jacobine Catharina, G.=Sch.=Wit., 87 Jhr., 15. 5. 1758.		Daruißien, Anna Maria, G.=Sch., 55 Jhr., 12. 8. 1757.
Baurin, Regina Dorothea, G.=Sch., 48 Jhr., 22. 8. 1766.		Demair, Christian Caspar, G.=Arb., 60 Jhr., 12. 4. 1772.
Bahr, Josef Bartholomäus, G.=Schl., 69 Jhr., 24. 2. 1792.		Demairin, Ursula, G.=Arb.=Wit., 46 Jhr., 1. 5. 1772.
Bayrin, Anna Rosina, G.=Sch., 56 Jhr., 8. 5. 1754.		Demhard, Johann Gottlieb, G.=Arb., 85 Jhr., 28. 12. 1751.
Bayrin, Rosina Barbara, G.=Schl., 70 Jhr., 2. 7. 1781.		Demhard, Jacob, G.=Sch., 76 Jhr., 30. 1. 1785.
Bed, Elias Athanasius, G.=Arb., 69 Jhr., 23. 10. 1766.	1670	Demhardin, Regina Magdalena, G.=Sch., 51 Jhr., 15. 4. 1767.
Bedhardt, G.=Sch., 73 Jhr., 10. 6. 1757.	1339	Demuth, Johann Christoph, G.=Sch., 64 Jhr., 3. 3. 1768.
Bedhardin, Anna, G.=Sch.=Wit., 68 Jhr., 21. 2. 1758.		Dopfin, Euphrosine Barbara, G.=Sch.=Wit., 52 Jhr., 5. 12. 1769.
Bedhardtin, Regina Magdalena, G.=Sch.=Wit., 69 Jhr., 25. 8. 1796.		Drentwett, Emanuel Abraham, G.=Sch., 47 Jhr., 31. 5. 1770.
Belican, Johann Leonhard, G.=Schl., 40 Jhr., 29. 4. 1773.		Drentwett, Johann Ge., G.=Sch.=Gef., 29 Jhr., 4. 6. 1787.
Bell, Johann Gottfried, G.= u. S.=Blätter, 61 Jhr., 8. 9. 1760.		Drentwettin, Barbara, G.=Sch.=Wit., 40 Jhr., 15. 1. 1772.
Bendler, Carl, G.=Sch., 50 Jhr., 12. 8. 1751.	1672	Drescher, Leonhard Tobias, G.= u. S.=Arb., 50 Jhr., 4. 9. 1787.
Berenz, Ludwig Christian Friedrich, G.=Arb. u. G. E. Löbl. St.=Gerichts-Äßl., 65 Jhr., 10. 7. 1786.		Dreher, Salomon, G.= u. S.=Arb., 63 Jhr., 17. 1. 1762.
Bezmännin, Maria Rosina, G.=Sch.=Wit., 91 Jhr., 11. 5. 1758.		Dür, Anna Sibylla, G.=Schl.=Wit., 83 Jhr., 29. 6. 1764.
Böhmännin, Ursula, G.=Sch.=Wit., 64 Jhr., 25. 3. 1794.		Durftmann, Johann Samuel, v. Guben, G.=Sch.=Gef., 48 Jhr., 3. 5. 1770.
Bettkober, Carl Samuel, G.= u. S.=Arb., 56 Jhr., 5. 6. 1787.	1980	Echardin, Maria Elisabeth, G.=Sch.=Wit., 59 Jhr., 31. 5. 1772.
Bethkoberin, Sibylla Jacobine, G.=Sch., 37 Jhr., 5. 5. 1773.		Ehrenfeldin, Maria Barbara, G.=Arb., 61 Jhr., 9. 4. 1772.
Bettmännin, Susanna Apollonia, G.=Sch., 45 Jhr., 25. 7. 1753.		Eisemann, Jeremias, G.=Schl.=Gef., 71 Jhr., 29. 12. 1771.
Beh, Lorenz, G.=Sch., 50 Jhr., 12. 12. 1760.	1353	Eisemannin, Sibylla, G.=Schl.=Gef.=Wit., 54 Jhr., 10. 1. 1772.
Beh, Dorothea, G.=Sch.=Wit., 72 Jhr., 21. 2. 1759.		Engelbrecht, Johann Gottfried, G.=Schl., 76 Jhr., led., 15. 6. 1782.
Behrin, Anna Maria, G.=Sch.=Wit., 75 Jhr., 1. 4. 1753.		Engelbrecht, Valentin, G.=Sch., 84 Jhr., 29. 8. 1762.
Behrin, Anna Regina, G.=Sch.=Wit., 74 Jhr., 13. 6. 1751.		Engelbrechtin, Agneta, G.=Sch.=Wit., 65 Jhr., 5. 6. 1765.
Bickler, Adolph, Silb.=Arb., 71 Jhr., 14. 12. 1751.		Engelbrechtin, Maria Elisabeth, G.=Sch.=Wit., 80 Jhr., 24. 3. 1789.
Bilerin, Catharina, G.=Sch.=Wit., 71 Jhr., 7. 4. 1791.		Enßinger, Georg David, G.=Schl.=Gef., 54 Jhr., 1. 2. 1772.
Bindellerin, Regina, G.=Sch., 31 Jhr., 16. 1. 1753.		Enßingerin, Maria, G.=Schl.=Gef.=Wit., 50 Jhr., 24. 2. 1772.
Blau, Sebald Heinrich, G.= u. S.=Arb., 49 Jhr., 27. 6. 1788.	1924	Fischer, Cornelius, G.=Arb., 67 Jhr., 10. 8. 1786.
Boch, Daniel, G.=Sch., 81 Jhr., 15. 4. 1755.		Fischerin, Johann Ulrich, G.=Arb.=Wit., 69 Jhr., 21. 8. 1794.
Boe, Marg Anthon, G.=Sch., 66 Jhr., 11. 5. 1766.	1686	Fischerin, Anna Regina, G.=Arb., 54 Jhr., 17. 5. 1781.
Boeßin, Anna Maria, G.=Sch., 65 Jhr., 28. 8. 1761.	1687	Fischerin, Maria Barbara, G.=Sch.=Wit., 71 Jhr., 27. 3. 1759.
Boeßin, Elisabeth, G.=Sch., 67 Jhr., 11. 8. 1754.		Fischerin, Maria Catharina, G.=Arb.=Wit., 75 Jhr., 2. 8. 1788.
Boßch, Johann Christian, G.=Arb., 47 Jhr., 30. 7. 1772	1690	Forßter, Christoph, G.=Schl.=Sohn, 30 Jhr., 20. 5. 1781.
		Forßterin, Friederica, G.=Schl., 37 Jhr., 29. 8. 1784.
		Forßterin, Regina, G.=Schl., 65 Jhr., 9. 7. 1780.
		Franzjon, Nicolaus, G.=Sch., 88 Jhr., 16. 2. 1766.
		Franzjonin, Anna Margareta, G.=Sch.=Wit., 90 Jhr., 19. 12. 1771.

B ü c h e r s c h a u .

Dansk biografisk Leksikon, grundlagt af C. F. Branda, redigeret af Paul Engelstoft under Medvirksomhed af Enevold Dahl. Udgivet med Støtte af Carlsbergfondet. XVI. Molbeck — Niels Jyde. Kopenhagen, C. H. Schulz, 1939; 628 S. 8°. — XVII. Nielsen — Panum. Ebd. 1939; 640 S. 8°. — XVIII. Pape — Paetz. Ebd. 1940; 636 S. 8°. XIX. Quaabe — Rongsted. Ebd. 1940; 636 S. 8°. — XX. Roos — Schacht. Ebd. 1941; 644 S. 8°.

Mit dem kürzlich erschienenen 20. Bande liegen vier Fünftel der neuen Ausgabe des dänischen biographischen Lexikons vor und damit ist die Bändezahl der alten Ausgabe von 1887—1905 erreicht; während damals 19 Bände in einem Zeitraum von 18 Jahren herausgegeben wurden, sind seit 1933 jährlich 2—3 Bände erschienen, so daß voraussichtlich nach zwei Jahren mit der 7. Besprechung — die früheren stehen in dieser Zeitschrift 1933, Sp. 335/6, 1934, Sp. 162, 1936, Sp. 85/6, 1937, Sp. 207/8 und 1939, Sp. 111/2 — die Anzeige des ganzen Werkes abgeschlossen werden kann.

Bis zu dem umfangreichen Buchstaben S ist man mit dem 20. Bande gekommen. In den fünf hier zu besprechenden Bänden nehmen die Inhaber des Patronymikons Nielsen 200 Seiten ein (Bd. XVII, S. 1—200), die Pedersen und Petersen 210 (Bd. XVIII, S. 66—150 und 161—287), die holsteinischen Adelsgeschlechter Ranzau und Reventlow beanspruchen 71 bzw. 53 Seiten (Bd. XIX, S. 101—171 und 417—470). — Wie früher, habe ich auch jetzt die in F. v. Jessens Haandbog i det nordfleske Spørgsmaaks Historie (1910, S. 552 ff.) biographierten Männer verglichen, es fehlen manche, aber — wie ich glaube — mit Recht. Der Benutzer muß sich darüber klar sein, daß in der 1. Ausgabe auch eine ganze Reihe von Biographien steht, die in der neuen Auflage fehlen. Wie eine Zusammenfassung aller Nachträge im letzten Bande dringend zu wünschen ist, so dürfte es sich auch empfehlen, dort eine Liste der nur in der ersten Ausgabe vorkommenden Biographien zu bringen.

Folgende Sippenartikel finden sich: Melchior, Møller, Moltke, Monrad, Moth, Mourier, Müller, Münster, Munch (Mundt), Mundt, Munk, Munte, Munthe, Muus, Myhner (Münster); Nanfen, Nathansen (jüdisch), Neergaard, Neidenham, Nielsen, Nissen, Normann, Numsen, Nyegaard, Nyholm, Nyrop; Oldenburg, Orlif, Oppermann, v. d. Osten, Ostensfeld, Oze, Orholm; Paludan, Parsberg, Paulli, Paulsen, Pedersen, v. Penk, Philipsen (jüdisch), Pio, Plejner, v. Pleffen, Plum, Pødenhus, Vogwisch, Vortoppedaa, Vørs, Vorse, Poulsen, Prahl, Preisler, Price, Priior, Pryh, Puggaard; v. Qualen, Qvistgaard, Qvistow; Raben, Raeder, Rafn, Rahbek, Rambusch, Ramel, Ramus, Ranzau, Rasmussen, Ravensberg, Ravn, v. d. Rede, Rée (jüdisch), Reedy, Reenberg, Reiseren, Refen, Reumert, Reventlow, Richardt, Riis, Riise, Rimestad, Ring, Rode, Rødbteen, Rømeling, Römer, Ronne, Rønnow, de Roepstorff, Rørdam, Røhde, v. Rosen, Rosenberge, Rosengard, Rosenkrantz, Rosenparre, Richardt, Riis, Riise, Røsenring, Rosenom, Rosing, Rostrup, Rothe, Rottbøll, Røvsing, Rubow, Rumohr, Rump, Runz; Saabhe, Sadolin, Salomon, Salomonfen, Sarauer, Sartorph, Scavenius.

Zu einzelnen Stellen habe ich folgendes zu bemerken¹⁾: XVI, 96, ist statt Ulzen vielmehr Uelzen zu schreiben und daß Lutten Dahl bei Goslar, welches seit Giesing's Tagen spukt, ist offenbar der bekannte Kurort Lautenthal im Oberharz. Bei der Literatur über den Franziskanermönch Lütke Naamensen (XVI, 500) ist der Aufsatz von H. Hansen in den Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, 2. Reihe, Bd. 9 (1930/5), S. 167—231 ebenso zu Unrecht ungenannt geblieben, wie bei C. F. Molbeck (XVI, 12) die Mitteilungen von H. Skalberg in Danstke Magazin, 6. R. VI (1932), S. 170—328. Johan Neve ist 23. Juli 1647 getauft in Rendsburg (zu XVI, 600). Cornelius Petersen hat 1904, nicht 1914 einen Hof in Møgeltonderne gekauft (zu XVIII, 194). Die Schwiegermutter von Frederik Rostgaard hieß, wie die Inschrift auf ihrem Sarge lehrt, Anna Catarina Hagenfen, nicht Anine Haagenfen (zu XX, 189). Über J. A. Rehboff gibt es eine Biographie in der Festschrift zur 120jährigen Wiederkehr des Stiftungstages des Corps Holsatia zu Kiel (1938), S. 169—174.

Zum Schluß noch einige Matrikelhinweise! Bernhard Möllmann (Schule Lübeck), stud. Wittenberg 12. 11. 1721 (XVI, 468); Ehrenreich Christoph Ludvig Moltke, stud. Kiel 7. 5. 1808, besuchte Schule wohl Ripen (XVI, 78); Johan Moth, stud. Helm-

stedt 22. 4. 1661 (XVI, 157); Paul Moth, stud. Rostock 1620, Königsberg 22. 7. 1626, Rostock 1627, Kopenhagen 1629, Hamburg 1630, Leiden 1632, Rostock 1634, Greifswald 1634, Leiden 1634, Basel 1636, Siena 1636, Padua 1636, Leiden 1640 (XVI, 160); Franc' Mhgind, stud. Halle 1. 10. 1735, vorher in Kopenhagen, Leiden, Paris und Jena (XVI, 251); Jens Weibel Neergaard, stud. Göttingen 28. 1. 1804 (XVI, 550); Georg Nielsen, stud. Jena 20. 4. 1728 (XVII, 66); Frederik Christian Petersen, stud. Jena 18. 5. 1827 (XVII, 201); Peter Friedrich Quaabe, stud. Kiel 30. 4. 1798 (XIX, 5); Franz Rasch, wohl stud. Jena 27. 11. 1647 und dann aus Odense (XIX, 176); Friedrich Adolph Reinboth, stud. Kiel 4. 5. 1702, Halle 18. 9. 1703, Leiden 6. 12. 1706, Rostock 21. 1. 1709¹⁾.

Rendsburg.

Thomas Otto Aelia.

Dr. Herbert Kühnert: Otto Schott. Eine Studie über seine Wirtener Zeit bis zur Gründung des Jenaer Glaswerkes. Witten (Ruhr) 1940. XIII, 281 S. mit 41 Abb. Sonderdruck. (= Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, verbunden mit dem Märktischen Museum zu Witten a. d. Ruhr, 54. Jahrg. 6, — RM.)

Der durch seine zahlreichen familien-geschichtlichen Arbeiten, besonders auch auf dem Gebiete der thüringischen Glashüttenforschung bestens bekannte Verfasser hat sich in diesem Buche das Ziel gesetzt, durch Schilderung von Abstammung, Erziehung und weiterem Bildungsgang die Grundlagen darzulegen, die Dr. Otto Schott (1851—1935) dazu befähigten, sein stolzes Lebenswerk, das auf dem Gebiete der Herstellung von Glasorten für wissenschaftliche, zumal optische, und technische Zwecke in der ganzen Welt führende Jenaer Glaswerk Schott & Genossen zu begründen, und auf seine heutige Höhe zu bringen. Während über Schotts Eltern und seine eigene Personengeschichte reicher Stoff in dem im Besitz des Glaswerks liegenden „Otto-Schott-Archiv“ vorhanden ist, mußten zur Ahnenforschung zahlreiche Quellen aus Archiven und Schrifttum herangezogen werden, über die ein Verzeichnis von 119 Nummern Aufschluß gibt.

Nach kurzem Hinweis auf verschiedene zum Teil schon im Mittelalter auftretende Schott führt uns Verfasser in die Graflich-Leiningerische Herrschaft Dagsburg in den Vogesen, das alte Heimatgebiet von Otto Schotts Vorfahren. Hier wird 1613 als ältester Namensträger Hans Schott als Gerichtsschöffe zu Hohen-göft und Wehersheim bezeugt. In Dagsburg selbst erscheint zwischen 1671 und 1681/82 ein Erhardt Schott als Besitzer zweier Hoffstätten. Seit 1714 tritt neben mehreren andern Schott Hans Nikolaus der Alte zu Dagsburg als Mitbesitzer von 4 Sägemühlen und der „Oberst Glashütten-Matt“ auf. Die gesicherte Ahnenfolge beginnt mit dem um 1701 geborenen Johann Schott, Bauer und Bürger in Dagsburg; ∞ Maria, Tochter des Friedrich Sennewid und der Katharina Kerber. Ottos Urgroßvater Johann Schott jun. arbeitet in der Glashütte Harreberg und wird 1765 zu Hommert mit Elisabeth, Tochter des Peter Eichenbrenner und seiner Frau Barbara Gerard, getraut, die alten Glasmacherfamilien angehören. Auch Ottos Großvater Anton Schott lebt als Glasmacher mit seiner Frau Jakobine Zeller in Harreberg. Sein 3. Sohn Simon, Ottos Vater, * Harreberg 1809, bildete sich nach beendeter Lehrzeit in Frankreich als Fenster-glasmacher aus und trat als solcher 1832 in die vor wenig Jahren durch die Brüder Müllensiefen in Crengeldanz bei Witten in Westfalen gegründete Glashütte ein. In Witten heiratete er 1836 Karoline, Tochter des Johann Peter Hahne, eines aus häuerlicher Familie in Stüter stammenden Glasermeisters. Mit seinem Schwager Karl und den Kaufleuten Haarmann gründete Simon 1853 die Wittener Glashüttenfirma Haarmann, Schott & Hahne. In Witten erblickte Friedrich Otto Schott am 17. 12. 1851 das Licht der Welt.

Diese mit wenig Worten herausgezogene Ahnenreihe Schotts wird nicht nur durch eingehende Untersuchungen über die Familien seiner mütterlichen Vorfahren, sondern auch durch zahlreiche Einblicke in die Geschichte der elsässischen und westfälischen Glasindustrie, die Lebensverhältnisse der Glasmacher usw. wertvoll beleuchtet. Der Hauptteil des Buches behandelt Otto Schotts Leben von der frühesten Kindheit bis zu seiner 1881 erfolgten Überiedlung nach Jena. Es würde im Rahmen dieser Besprechung zu weit führen, näher hierauf einzugehen, es sei aber erwähnt, daß Verfasser es verstanden hat, den Einfluß des Vaterhauses und der Umwelt seiner Jugendjahre auf die charakterliche

¹⁾ Nachzutragen ist bei Rektor Christoph Bluhme (Bd. III, S. 322) das Geburtsjahr 1648 (vgl. Göttingische Gelehrte Anzeigen 1937, S. 408), zu Peter Bokelmann Branschweigisches Magazin 1927, Sp. 79—80.

¹⁾ Nachzutragen ist: Baron Peter Nicolaus von Hartenberg, stud. Halle 11. 12. 1742; Petrus Nicolaus Nyegaard Hauniensis, Med. (VII, 623).

Entwicklung Schotts mit Einstreuung vieler sachlicher Erläuterungen in vorbildlicher Weise darzustellen. Ein sorgfältiges Personen- und Ortsregister sowie 41 Abbildungen vervollständigen dieses in jeder Beziehung empfehlenswerte Buch. Als ein kleiner Mangel ist das Fehlen einer Abnen- bzw. Sippschaftstafel zu bezeichnen, der vielleicht bei den weiteren bevorstehenden Veröffentlichungen des Verfassers zu Otto Schotts Lebensgeschichte, denen wir mit Spannung entgegensehen dürfen, behoben werden kann.

Berlin-Wannsee.

Paul S a m b e r g.

Eugen Meyer [Dr., Professor an der Universität Berlin, früher Direktor des Staatsarchivs Münster]: **Wappenbuch der westfälischen Gemeinden.** Mit 51 mehrfarbigen und 17 einfarbigen Tafeln. Münster, Westfälische Vereinsdruckerei, 1910. 4°. Halbleder. 65.— RM.

Die neue deutsche Gemeindeordnung nötigt auch die Landgemeinden und die unteren Gemeindeverbände, eigene Wappen zu führen, so daß neben den bürgerlichen Wappenwerken auch das gemeindliche in unserer Zeit einen neuen Antrieb erhält. Allein in der preussischen Provinz Westfalen sind dadurch von 1927 bis zum 1. September 1939 etwa 280 Gemeindegewappen neu verliehen oder bestätigt worden. Wir können daher die gründliche und gewissenhafte Arbeit Dr. Eugen Meyers, beruhend auf eingehendem Studium amtlichen Materials, lebhaft begrüßen. Er liefert uns eine Geschichte der westfälischen Städtewappen mit zuverlässigen farbigen Abbildungen und macht uns mit dem neuen gemeindlichen Wappenwesen und seiner Bedeutung im einzelnen bekannt. Wer sich auf dem Gebiet städtischer Heraldik einigermaßen auskennt, wird mir darin beistimmen, daß landschaftliche Orts-Wappenbücher in Groß-Deutschland ein Bedürfnis sind. Als Grundlage diente Meyer das 1924 erschienene, jetzt wohl vergriffene Buch von August Roth „Die Städtewappen der Provinz Westfalen“. Neben den farbigen Abbildungen von Waldemar Mallet bringt der Verfasser 5 Tafeln Abbildungen aus zwei amtlichen Wappenammlungen aus der Zeit um 1700 und 1780, die man allenfalls entbehren könnte, und 12 Tafeln meist mittelalterlicher westfälischer Städteiegel, die als echtes Quellenmaterial jedem willkommen sein werden, zumal den wenigsten das große Werk über westfälische Siegel des Mittelalters zugänglich sein wird. Mallets Einfluß geht weit über die Vorbildung des Buches hinaus, da der Verfasser ihn uns als den Schöpfer der meisten neuen westfälischen Wappen vorstellt. Die Richtlinien, die Meyer für Neuentwürfe gibt, kann ich nur aus innerster Überzeugung anerkennen. Er fordert kurz gesagt die Beachtung der alterprobten Grundzüge der Heraldik, die vor Verwilderung, Überladung und symbolischen Spielereien schützen, und überläßt es dem sachverständigen Leser, nachzuprüfen, ob und wie weit die Neuschöpfungen der Richtschnur entsprechen. Das habe ich auch getan, aber ich kann nicht verhehlen, daß es mir allem und begeistertem Liebhaber echter Heraldik beim Anblick gewisser Neuheiten kalt über den Rücken lief, wodurch natürlich das Verdienst Meyers nicht im geringsten berührt wird. Seinem Grundsatz darf ich noch hinzufügen: Alles heraldische Wissen bleibt Stückwerk, wenn es nicht mit sicherem Gefühl für Form und Farbe gepaart ist. Darstellungen wie diese sind überhaupt keine Heraldik; die Hausgiebel von Eickum und Klosterbauerschaft, das Kriegermal von Dahle, das naturgetreue Schaubild der Dorfsitze von Helden, das architektonische (!) Mundloch des Reinhard-Forster-Erbtollens von Eiferfeld, der Hochofen mit sechs Eisenwerken von Weidenau, das Maschinenhaus der Saline Königshorn von Ufferde, die Wewelsburg von Büren, der aus dem Schildrande wachsende Schloßteil von Neuhaus, der Oberfelder Turm von Niederaden und gar das Denkmal an der Westfälischen Pforte von Dühen, dessen Wert für das Landschaftsbild beiläufig mir zweifelhaft erscheint. Ich muß unwillkürlich an die Ansicht von Sanssouci denken, die Adolf von Menzels Wapen „zierte“. Vom Erhabenen zum Lächerlichen... Wenn man schon alle diese Bauwerke im Wapen zu haben wünschte, dann mußte man eine Lösung mit heraldischen Mitteln versuchen, etwa nach dem Grundsatz pars pro toto. Heraldisch ansehnlich sind auch die fünf Farben im Verleburger Wapen, das Brachweber Wapen, das vom Amt Borgentreich mit der winzigen Burg auf dem unförmigen Dreieck. Bei Wiedenbrück (Stadt) teilen sich, wie wir von Roth erfahren, das preussische Heroldsamt und die städtischen Körperschaften in den zweifelhaften Ruhm, durch Starrsinn und Unverständnis eine gute Sache in eine schlechte verkehrt zu haben. Daß Heroldsämter der Heraldik immer nützlich gewesen sind, kann man bekanntlich nicht behaupten. Dafür ist auch das Wapen von Ramen ein Beleg, das Hupp in seinen „Deutschen Ortswapen“ noch in guter Form brachte. Etliche neue Wapen franken an Überladung. Hierzu rechne ich die ganze Gruppe Amter Halber, Rierspe, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Nachrodt, Neuenrade, Niedermarsberg und

Willerbed, die Gemeinden Dahle, Walbert, Lüdenscheid-Land, Nachrodt und Königsahl. Man kann lange suchen, bis man unter unseren Städtewapen dieses Prinzip der Dreiteilung wieder findet. Die Wapen früherer Ortsherren zusammenzufassen, ist an sich gut, aber beim Amt Niedermarsberg nicht so gelungen wie bei Kirchhellen. Daß das Wapen von Gelsenkirchen durch die Umgestaltung von 1933 besser geworden sei, bestreitet auch Meyer. Naturalistische Darstellungsweise widerstrebt dem heraldischen Stil. Eine „Baumscheibe“ (Amt und Gemeinde Buldern), wie Meyer den Querschnitt eines Baumstammes nennt, der Ginsterzweig von Kreis Borken und der Wacholderzweig von Steinhagen sind daher zu beanstanden, ebenso die raffiniert dargestellte Grubenlampe von Kahlhagen. Das Wapen von Lengerich hat durch die gründliche Umgestaltung sehr verloren. Wenn auch der frühere Anter mit den Seerosentengeln strenger Prüfung nicht standhält, ohne Reiz war das Bild nicht; aber das neue Wapen ist langweilig. Dagegen kann das Reulenkreuz der häuerlichen Ornamentik als Bereicherung des heraldischen Bestandes begrüßt werden.

Bemerkenswert ist, daß Meyer die von vielen Städten bislang geführten Volkswapen ganz übergeht und übereinstimmend mit Hupp und Roth nur Schilde kennt. Wir dürfen darin wohl mehr als Zufall sehen. Die Wapen der Gemeinden, die inzwischen in anderen aufgegangen sind, z. B. Hörde und Haspe, bringt der Verfasser nicht.

Dem Darsteller Mallet sind alle figürlichen Darstellungen recht gut gelungen. Im übrigen würde er sich bei Vertiefung in den Geist der mittelalterlichen Meisterleitungen sicherlich noch mehr künstlerische Frische und Phantasie aneignen. Auch würde manche Darstellung gewinnen, wenn die Schildfläche besser ausgefüllt wäre. Ich greife nur heraus die Gemeinden Bafe und Kirchhunden, Heeren-Werve, Eversberg, Laar, Beverungen, Deynhäusen, Gladbeck, Süblahn, Dülmen und die Bäume von Hagen (Kr. Arnberg), Clarholz und Holzwickede.

Der Verleger hat es sich angelegen sein lassen, das Werk seinem Werte entsprechend gediegen und geschmackvoll auszustatten.

Leipzig.

Max Reimann.

Die Wapenbücher von Arlberg. 1. Teil: **Die drei Originalhandschriften von St. Christoph auf dem Arlberg aus den Jahren 1394 bis rund 1430.** Bearbeitet von Otto Hupp. 5.—8. Lieferung. Berlin, Volksbund der deutschen sippentkundlichen Vereine, 1937—1942. (S. 139—261.) 4°. = Die Wapenbücher des deutschen Mittelalters, Band I.

Seitdem wir im Frühjahr 1939 (Fg. Bl. 1939, Sp. 80) zum letzten Male über den Fortgang des Werkes berichteten, sind im Kriege vier weitere Lieferungen der Wapenbücher von Arlberg erschienen — auch dieses ein Beweis deutscher Kriegesleistung! Die in alphabetischer Reihenfolge wiedergegebenen Wapen sind damit bis zur Mitte des Buchstabens L erschienen, so daß nunmehr annähernd zwei Drittel des 1. Bandes vorliegen. Damit nähert sich eine der kostbarsten und verdienstlichsten heraldischen Veröffentlichungen ihrer Vollendung. Dem unermüdeten Meister Hupp gebührt für dieses Werk für alle Zeit unaussprechlicher Dank. — In den vorliegenden neuen Lieferungen sind folgende Wapen wiedergegeben: Volkra, Worchtenauer, Fohberger, Forchtenstein, Fraundorfer, Försch, Foit, Flußhart, Volkensdorf, Forst, Fragner, Frauenkuechlein, Fraz, Freiberg, Freiburg, Frehberger, Freindorfer, Fridingen, Fröhe, Freißel, Freitel, Friesenheim, Friedreich, Frumstein, Früntinger, Fueterkreiber, Frikeadorfer, Frobilwitz, Fuß, Frodnacher, Fuchs, Fuchs zu Fuchsberg, Fulsack, Fueter, Gabelsdorfer, Gallberger, Gall, Ganser, Galler, Gantzer, Garz, Gastknecht, Gastaller, Garsten, Garbow, Geben-Bauer, Gegenhofer, Gefeller, Genger, Gereut, Geisfelder, Gerhart, Gengel, Gerstenecker, Gewspitz, Gehler, Gerwestorfer, Gehendorf, Glafer, Gemälter, Glanast, Glaz, Gloten, Glöhacher, Gneuz von Altenburg, Gnielow, Gobelin, Goldack, Gold, Goldschlager, Goldenstein, Göler v. Ravensburg, Görz, Gotshalk, Goczschucher, Goczlicki, Balicki, Göttschweiß, Graben, Graner, Grafenreuther, Gradner, Grafenwerder, Granz v. Uttenborn, Grassauer, Gräul, Gräfenborn, Gressl, Grebel, Greifenstein, Griebinger, Eberstein, Grilling, Gribel, Grinenped, Gringer, Greitzer, Greijened, Gröndl, Greulich, Gruber, Grub, Grün, Grünenberg, Gruener, Gunser, Gundelfingen, Gufidanu, Gumbel, Guderlicher, Günzberger, Güz v. Leipheim, Gutstein, Habichler, Habzburg, Hadstatt, Hager, v. d. Haide, Hadmeltorfer, Hager, Hadeborn, Hadben, Haff, Hall, Halle, Halber, Halbsleben, Ham, Han, Hans, Handshofer, Handshofer, Harrach, Harnack, Harnder, Hasib, Haesef, Hartheim, Haslau, Haslen, Haschendorfer, Haunberger, Haunfeld, Haunold, Haus, Hauser, Hausmann, Hauser, Hecht von Grünbach, Heidegg, Heide, Heibelfinger, Heinsreich, Heinsberg, Helblina, Helmsfati, Hentschühheim, Helfenberg, Hemler, Henneberg, Hefeswenter, Herman, Herrader, Hertel

von Fraundorf, Hertinger, Hering, Pfefferwein, de Heu, Hertenberg, Hagen, Heußlein, Heußler, Hiltkramer, Hinterholzer, Heume, Hiltprand, Hirschdorf, Hirschhorn, Hochel, Hoespel, Hoffeller, Hofelmar, Hofer, Hoffkirch, Hohenberg, Hohenfels, Hohened, Hohenlohe, Holened, Holzer, Holzheim, Holzheimer, Handschulter, Hörnlingen, Hölzel, Homburg, Hörner, Hornecker, Hopfauer, Hübweiler, Humertsried, Hürnbach, Hundhoch, Huffer, Hübler, Huser, Ingelsteter, Inprucker, Irlezperger, Inhoff, Isenberg, Inseltheim, Kilstein, Isper, Jäger, Jaglamer, Jesniker, Jaugstorffer, Jorg, Jöhlinger, Jörger, Judmann, Jülich, Jungingen, Juvall, Radauer, Räfinger, Rainach, Ralsberg, Ralbez, Campiller, Compo-Flori, Kamerauer, Kammerberg, Kanaster, Kapfensteiner, Kämmerer, Kammernacht, Kapellen, Castell, Kalbeck, Käppieser, Kaufmann, Katzenstein, Kaut, Kel, Kelbel, Kell, Keln(n)er, Kental, Kerer, Cherpeck, Chersperger, Kessler, Rekesdorffer, Kilder, Chiemsee, Kienast, Kirchner, Kirchner, Kienberger, Chnow, Kirchner, Kirchner, Klinger, Kluban, Klein, Klebsattl, Klech, Clebe, Klingenbrunner, König, Kolb, Klingenberg, Knebel, Knoll, Knollinger, Knöringen, Kollinaer, Köln, Colnhuk, Kornbeck, Krafft, Königsegg, Corbe, Corqatscher, Kramer, Kossiaf, Kräuspf, Kranichberg, Christian, Kreig, Chrauter, Cravar, Krömel, Chressling, Rühl, Ruchler, Runkperger, Krottendorfer, Chrumicher, Kuenring, Kunitat, Cuesin, Kürnreuter, Chur, Chunsed, Kurbau, Churbiter, Landau, Landschaden, Labischno, Ladendorffer, Landsberg, Laßberg, Lichtenecker, Lamsensteiner, Lantfahrer, Lantsdorffer, Lann, Lavant, Leberer, Leinauer, Leinhard, Leiningen, Leitner, Lengheimer, Lengnauer, Leonberg, Leoprechting, Leubacher, Leupolt, Leusser, Leuffinger, Liebegg, Leuchtenberg, Liebenberg, Liechtenau, Lichtenberg.

Im Felde.

Dr. Hoffeld.

Otto Fischer: Evangelisches Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg seit der Reformation. Hrsg. vom Brandenburgischen Provinzialsynodalverband. I. Verzeichnis der Pfarrstellen und der Pfarrer. II, 1, 2. Verzeichnis der Geistlichen in alphabetischer Reihenfolge. Berlin, Mittler u. Sohn, 1941. (XII, 317; 1066 S.) 40.

Nach Hessen, Baden und Sachsen kann nunmehr auch Brandenburg dank der jahrzehntelangen und hinausgehenden Arbeit des Berliner Pfarrers i. R. Otto Fischer ein den heutigen Ansprüchen der Kirchen-, Orts- und Familiengeschichte gerecht werdendes Pfarrerbuch ausweiten. Kein Gebiet der Geschichte kann ohne das Hilfsmittel zuverlässiger Personalverzeichnisse auskommen, für die Familiengeschichte sind sie am allerwenigsten entbehrlich; ja ohne sie bleibt jede Familiengeschichte Stückwerk, weil nun einmal nicht für jede einzelne Familiengeschichtsforschung die vertretene Personalfakten vollständig heranzuziehen werden können, solange sie nicht durch die systematische Bearbeitung erschlossen sind. Die besondere Bedeutung des märkischen Pfarrerverzeichnisses erweist nicht nur die Tatsache, daß rund 13000 verschiedene Familiennamen in ihm personengeschichtlich nachgewiesen sind, sondern vor allem auch der Umstand, daß das evangelische Pfarrhaus nicht nur kinderreich, sondern vor allem auch stets reich an besonderen Begabungen gewesen ist. So werden Millionen wertvolle Daten zu ihrer Ahnen- und Familiengeschichte bequem und zuverlässig dargeboten. Dafür gebührt dem unermüdet fleißigen Bearbeiter Otto Fischer der aufrichtige Dank der deutschen Sippenforschung, die ihn mit Stolz zu ihren alten Vorkämpfern zählen darf.

Das evangelische Pfarrhaus Brandenburgs blickt auf eine 400jährige Geschichte zurück. Es ist seit 1539 fast ganz ausschließlich erwachsen aus dem deutschen Bürgerstand, während Adel und Bauerntum nur einen bescheidenen Anteil an seinem Aufbau haben. Was an adeligen Namen unter den Geistlichen in 400 Jahren austaucht, entstammt ganz überwiegend geadelten Beamtenfamilien — wenn einmal ein Mann aus bekanntem Uradelgeschlecht auftritt, gehört er meist erst den jüngeren Pfarrergenerationen aus den letzten 50 Jahren an (v. Gersdorff, v. Jena, Graf Lütichau, v. Puttkamer, v. Schweinitz, v. Sippelskirch), nur ein v. d. Schulenburg hat sich schon einmal im 18. Jahrhundert in den Pfarrerstand verirrt. Dagegen finden sich unter den Pfarrfrauen nicht wenige Trägerinnen berühmter Namen, oftmals wohl jüngere Töchter aus kinderreichen und verarmten Familien, für die eine standesgemäße Ausstattung nicht zu beschaffen war — es mag sich da auch mancher schwere Kampf um die Liebe eines adeligen Fräuleins zu ihrem Hauslehrer abgespielt haben. Es kommen überhaupt nur folgende 53 deutsche adelige Namen brandenburgischer Pfarrer vor:

v. Alster, v. d. Au, v. Barga, v. Bergen, v. Bergh, v. Beningen, v. Boßinger, v. Borne, v. Bosse, v. Braunschweig (Balle), v. Burghausen, v. Dießkau, v. Einem, v. Gablenz, v. Gehlen, v. Gersdorff, v. Gohler, v. Grote, v. Grünberg, v. Hanstein, v. Herrmann, v. Hoff, v. Jena, v. Lanck, v. Land (aus Mähren), v. Lattorf, v. d. Linden, Gf. v. Lütichau, v. Lutski, v. Mühlen,

v. Opper, v. Pamlofsky, v. Probst, v. Puttkamer, v. Rabenau, v. Radenborg, v. Ranke, v. Rehow, Frh. v. Rotenhan, v. Sandt, v. Sauberg, v. Schierstedt, v. Schneidemeiser-Robliniski, v. d. Schulenburg, v. Schweinitz, v. Siedmogrodski, Frh. v. Soben, Frh. v. Steinaecker, v. Sippelskirch, Urfinus=v. Vär, v. Werder, v. Wernsdorff, v. Wittich.

Die Gründe für die starke Zurückhaltung des Adels vor dem Eintritt in den geistlichen Stand lagen wohl auf beiden Seiten — der ostelbische Adel hatte trotz zeitweiliger starker Hinneigung zum Pietismus und anderen Zeitströmungen (wie etwa heute auch zur Bekenntniskirche) keine geistlichen Berufsinteressen, vielmehr begnügte er sich mit der Stellung eines Beschützers der Kirche als Patronatsherr; andererseits bot die evangelische Kirche keine zum Eintritt anreizenden Möglichkeiten sozialen Aufstiegs — auch das Haus eines Generalsuperintendenten oder Oberhofpredigers war nur ein bescheidenes bürgerliches Haus, das sich nicht von anderen Pfarrhäusern unterschied, und weder eine Pfunde noch ein geistliches Fürstenhaus; durchaus zum Segen des Pfarrerstandes, der sich seiner der Gemeinde dienenden Aufgabe bewußt blieb.

Aber auch aus dem Bauernstande kam dem märkischen Pfarrhaus nur ein bescheidener Nachwuchs. Das dürfte seinen Grund ausschließlich in der wirtschaftlich-sozialen Lage des märkischen Bauernstandes haben, die so gedrückt war, daß ihm ein Aufstieg wesentlich schwerer gemacht war wie in anderen deutschen Gebieten. Es fehlte wohl auch an Freistellen in Lateinschulen für begabte Bauernsöhne, wie sie in Sachsen in den Fürsten- und Landes- Schulen und anderen Anstalten vorhanden waren, während die märkischen Ritterakademien — wie schon der Name sagt — in erster Linie den Söhnen aus verarmten Adelsgeschlechtern offenstanden.

So ist das evangelische Pfarrhaus von Anfang an bis heute aus dem deutschen Bürgertum entstanden, ihm verhaftet und eingeordnet geblieben. Es hat jedoch zwei bedeutungsvolle fremdvölkische Einflüsse erfahren, die auf seine Struktur mitbestimmend eingewirkt haben: der französische und der polnisch-mendische. Der französisch-reformierte Pfarrer war der persönliche Mittelpunkt der französischen Kolonie in vielen Orten der preussischen Monarchie; er übte einen bestimmenden Einfluß auf Lebenswandel und Lebensauffassung aus. Wie stark zahlenmäßig dieser Einfluß war, dafür eine einfache Rechnung: Der Familiennamen märkischer Pfarrer mit dem Anfangsbuchstaben A—C gibt es etwa 1100, davon sind 64 (= 6%) Namen französischer Emigranten:

Ancillon, Andrie, d'Anières, Aurenillon, Baliard, Balicourt, Bancelin, Barthélemy, Bassenge, de Baudan, Bahard, de Beau-sobre, Beauvais, Bocquet, de Bonjour, Bonnet, de Bougnoh, de Bourdeaur, Bournot, Bourquin, Bebet, Bohe, de Brach, Brouzet, Bufé, de Buquoit, Burja, Cabrit, la Canal, Caral, Cargez, Catel, Cause, Cazalet, Centurier, Chambeau, Chambon, de Chambs, Charles, Charlier, de la Charrière, Chazelon, Chevalier, Chiffard, Chion, Clarene, Clauzel, Clavier, le Clerc, Collet, Collin, de Combles, le Comte, de Constantin, de Convent, Coste, Couard, Coudert, Coulliez, Coulon, Cournon, Crebé, Crégut, Crouzet.

Demgegenüber fällt das slawische Namengut zahlenmäßig ganz zurück, wobei außerdem bekanntlich der slawische Name allein noch nicht die slawische Abstammung beweist:

Abraham, Antonowich, Beczarowitsch, Berksch, Berkschke, Borowski, Brokowski, Chodowiedzi, Czeka, Czilski, Czopnik — das wäre gerade 1%.

Eine familiengeschichtliche Auswertung des gewaltigen Materials wird hoffentlich durch Einzelarbeiten in der Zukunft noch erfolgen; hier ist es nur anzudeuten durch Aufzählung der in großer Zahl vertretenen Familiennamen, wobei es sich zum Teil um generationenlange Pfarrergeschlechter, zum Teil auch nur um häufig vorkommende Familiennamen ohne durchgehenden genealogischen Zusammenhang handelt:

Buchholtz, Fabricius, Fiedler, Fritsch(e), Frike, Gen-schen, Gräfe, Grindler, Hahn, Hartmann, Hoffmann, Ideler, Jacobi, Jahn, Jänichen, Kober, Koch, Köppen, Krause, Krüger, Krusemark, Rühn(e), Ruhn, Lanca, Lehmann, Maanus, Meher, Michael, Michaelis, Möller, Möller, Moritz, Müller, Mühlis, Nagel, Neumann, Nicolai, Otto, Parisius, Pauli, Peters, Petri, Pehold, Pfeifer, Pflüger, Prätorius, Rau, Rehfeld, Reichardt, Reichel, Reinhardt(t), Richter, Rohde, Roloff, Roth(e), Schade, Scheffler, Schenk, Schilling, Schmidt, Schneider, Schrader, Schramm, Schröder, Schubert, Schulz(e), Schumann, Schütze, Schwartkopf, Scultetus, Sidel, Simon, Starck(e), Stegemann, Stein, Sternberg, Stoß, Stürmer, Thiele, Ufert, Ulrich, Vogel, Voigt, Waagener, Walter, Waagener, Wendt, Wenzel, Werner, Weikel, Wille, Winkler, Winter, Witte, Wolf, Woltersdorf, Zander, Zimmermann.

Im Felde.

Dr. Hoffeld.

Wilfried Euler: Das Eindringen jüdischen Blutes in die englische Oberschicht. Sonderdruck aus: Forschungen zur Judenfrage, Bd. 6. Hrsg. vom Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands, Hamburg 1941. S. 103–252.

Weltkampf. Die Judenfrage in Geschichte und Gegenwart. Wissenschaftliche Vierteljahrsschrift des Instituts zur Erforschung der Judenfrage. Hrsg. von Wilhelm Grau, Schriftl. Peter-Heinz Seraphim. Heft 1/2, April/September 1941. München, Hoheneichen-Verlag. (128 S.) 40.

Auf die Arbeiten der Münchner Abteilung Judenforschung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands haben wir schon mehrfach hingewiesen. Im 6. Bande der „Forschungen zur Judenfrage“ dieses Instituts hat Wilfried Euler eine auf sorgfältige Forschung und tiefgründige Untersuchung aufgebaute Arbeit über das Eindringen des Judentums in die englische Oberschicht veröffentlicht, die nunmehr auch als Sonderdruck vorliegt. Es begann mit der Landung portugiesischer Juden im 17. Jahrhundert und endete schließlich mit einem breiten Strom einwandernder Ostjuden, die hinter den jüdischen Lords aus den Armutsgassen Londons langsam und unaufhaltsam nach oben stiegen. Entscheidender wie der Aufstieg der Juden war aber ihre Versippung mit dem altenglischen Adel, die mit einer wirtschaftlichen Interessensverbindung Hand in Hand ging und jüdische Blutbahnen bis in die höchsten Kreise emporschwemmte. Das Ergebnis war nicht nur eine Assimilation des Judentums an das Engländerum, sondern die noch viel verhängnisvollere Assimilation englischen Denkens und Fühlens an die Ideen- und Gefühlswelt des Salmud. Man bedauert das Fehlen eines Namenweisers, durch das erst das geradezu überwältigende genealogische Material dieser fleißigen Arbeit wirklich der Benutzung erschlossen würde. Es versteht sich, daß nach augenblicklicher Lage der Dinge sich die Arbeit ausschließlich auf die Literatur stützt; darin begründete Irrtümer im einzelnen können das Ergebnis im ganzen nicht erschüttern.

Träger des Reichsinstituts ist, wie sein Name besagt, das Reich. Neben ihm tritt nunmehr auch die Partei mit dem Anspruch auf, in eignen Hochschulen der Forschung und Lehre Ziel und Richtung zu weisen. Geplant ist die Gründung einer, den Nachwuchs der höheren Parteiführung schulenden und liefernden „Hohen Schule“ am Chiemsee, die außerdem für Einzelgebiete Außenforschungsstellen in dazu geeigneten Städten unterhalten soll. Es hat seinen besonderen Sinn, daß als erste Außenstelle am 26. März 1941 in Frankfurt a. M. von Reichsleiter Rosenberg als dem hierzu vom Führer Bevollmächtigten ein „Institut zur Erforschung der Judenfrage“ errichtet wurde, in das u. a. der Judaica-Bestand der Frankfurter Stadtbibliothek und das Rothschild-Archiv, sowie das Archiv der Alliance Israélite Universelle als Grundstock für Archiv und Bibliothek (350 000 Bände) eingebracht wurden. Die Stadt Frankfurt hat für Gründung des Instituts einmalig 160 000 RM. beigesteuert, das im übrigen von der Partei unterhalten wird. Über Beziehung und Zusammenarbeit mit dem Reichsinstitut ist bisher nichts bekannt. Durch Umwandlung der bisherigen politischen Monatschrift „Weltkampf“ in eine Vierteljahrsschrift unter Schrifteleitung des Greifswalder Universitätsprofessors Seraphim hat das Institut ein repräsentatives Organ von wissenschaftlichem Anspruch erhalten. Das erste (Doppel-) Heft enthält die Vorträge und Ansprachen bei den Gründungsfeierlichkeiten in Frankfurt a. M., an denen die politischen und wissenschaftlichen Vertreter Norwegens, Rumäniens, Ungarns, Bulgariens, Dänemarks, Flanderns und der Niederlande teilnahmen. Neben wissenschaftlichen Aufsätzen wird die Zeitschrift besonderen Wert auf internationale politische und literarische Berichterstattung legen.

Fr. Freiherr von Fürstenberg: Die Vorgeschichte zu der von Fürstenbergischen Familiengeschichte. Görlitz, Starke, 1941. (19 S.) Gr.-80.

Friedrich von Klocke hat 1939 die Frühgeschichte des westfälischen Freiherrengeschlechtes von Fürstenberg in einem stattlichen Bande vorgelegt, der in unserer Zeitschrift 1940, Sp. 165 f., eingehend gewürdigt worden ist. Klocke hat Abstammung des Geschlechtes von den v. Binolen angenommen und daher alles in Betracht kommende Urkundenmaterial beigebracht; er sieht in diesem Übergang mit Recht den Anfang des Geschlechtes; denn ein Geschlecht als eine genealogische Gemeinschaft der sich zu gleicher Abstammung Bekennenden hat einen geschichtlichen Anfang — daß er biologisch aus früheren Geschlechtern erwachsen sein muß, ist selbstverständlich; jedoch gehört diese „Vorgeschichte“ nicht mehr in die Geschichte des Geschlechtes hinein. Ohne mit einem Worte auf Klockes Werk Bezug zu nehmen, hat nun Freiherr von Fürstenberg selbst eine solche „Vorgeschichte“ verfaßt, die von zwei Thesen ausgeht: 1. Da Herman de Vorstenberg 1295 dasselbe Wappen wie die Grafen von Oldenburg führte, „muß er dazu berechtigt gewesen sein, und dies konnte er nur

sein, wenn er ein direkter Nachkomme des Grafen von Oldenburg war“. 2. „Ist es unwahrscheinlich, daß Hermann sich deswegen urkundlich von Fürstenberg nennt, weil er eine Zeitlang Burgmann der betreffenden Burg war.“ Auf diesen Thesen aufbauend, verfolgt der Verfasser eine Abstammungsreihe des Fürstenbergers zurück bis auf Wittekind und nennt diese über 3 weibliche Abstammungen herabführende Ahnenreihe eine „Stamm-tafel“. Während Klocke in viel späterer Zeit sorgsam untersucht und abwägt, was geschichtliche Gewißheit, Wahrscheinlichkeit und nur Möglichkeit ist, wird hier die Abstammungsreihe mit einer beneidenswerten Sicherheit als unumstößlich vorgetragen.

Heinrich Lücke [Lehrer in Clausthal-Zellerfeld, Osteröder Str. 13]: Beiträge zur Geschichte der Familie Lücke. Clausthal-Zellerfeld, Selbstverlag des Verf., 1940. (Druck: U. Mecke, Duderstadt.) (IV, 124 S., 5 Bildt.) Gr.-80.

Der Clausthal-Zellerfelder Lehrer Heinrich Lücke (1891 in Selken geboren), ein rühriger und erfolgreicher Erforscher seiner Heimat, hat seine eigene Familie auf den 1684 in Großberkel verstorbenen Schmied Heinrich Lücke zurückgeführt und dessen weitverbreitete nieder-sächsische Nachkommenschaft in mühe- und liebevoller Forscherarbeit festgestellt. Hinter dem Buch steht kein reicher Vetter, sondern es ist rein aus der Liebe zu Heimat und Familie erwachsen; Handwerk, mittleres Beamtentum, Lehrerstand, Bauern und Angestellte sind die Angehörigen der heute lebenden Generation eines Geschlechtes, das durch solide Tüchtigkeit sich tapfer behauptet hat. Davon steckt viel in dem Familienbuch. Eine bis zur 10. Generation ausgearbeitete Ahnentafel des Verfassers ist beigegeben.

Die Kopfsteuerbeschreibung der Fürstentümer Calenberg-Göttingen und Grubenhagen von 1689. Teil 2: Die Alt- und Neustadt Hannover sowie die Fürstliche Kanzlei. Bearbeitet von Dr. Joachim Studtmann, Hannover, Schaper, 1941. (XII, 211 S., 1 Stadtplan mit 22 S. Erläuterungen.) Gr.-80 = Studien zur Volkskörpersforschung Niedersachsens, Bd. 2, St. 2 = Veröffentl. der Hauptstadt Hannover A III = Sonderveröffentl. der Ostf. Födl. Kommission Nr. 18. Kart. 10.—RM.

Die Kopfsteuerbeschreibung Hannovers von 1689 bietet die erstmalige geschlossene Registrierung der Einwohnerschaft der damals noch selbständig eigenverwalteten Gemeinde und Reijstenz des Herzogtums Hannover. Damit wird vor allem dem Sippenforscher Material geboten, das die dürftigen Einträge der Stadtkirchenbücher (der 4 evangelischen Stadtkirchen im evang. Kirchenbuchamt Hannover und der kathol. St. Clemensgemeinde im kathol. Kirchenbuchamt Hildesheim) glücklich ergänzt. Durch vergleichende Heranziehung der Schockregister, Zusammenfassung des Entwurfs und der endgültigen Liste und Durcharbeitung des ganzen Stoffes sind genealogische Fehlerquellen beseitigt. Insgesamt sind es 1029 Grundstücke der Alt- und 343 der Neustadt mit etwa 8000—11 000 Personen. Die Altstadt setzt sich außer einer kleinen Oberschicht — ein eigentliches Patriziat hat nicht bestanden — mit Einschluß der Beamten in der Hauptgasse aus Gewerbetreibenden und Handwerkern, die regelmäßig Hausebesitzer sind, zusammen. Die zur Miete wohnenden Tagelöhner, verheirateten Gefellen usw. bilden die Unterschicht. Ein eigentliches Proletariat gab es nicht. Die Neustadt steht im Zeichen des Aufblühens nach Errichtung der herzoglichen Hofhaltung mit einer dadurch bedingten vermehrten Zuwanderung der Gewerbe und Handwerke, namentlich aus dem Auslande, aber auch der Hofkreise und — der Juden, begünstigt durch eine vermehrte Bautätigkeit und auffällig starken Wechsel des Hausbesitzes. — Als Beispiele für Anlage und Veröffentlichungsweise der Beschreibungen sei je eine Hausbeschreibung wiedergegeben:

- I. Altstadt. Röhbelingstraße. Schoßnr. 28. Brauhausnr. 172. Knochenhauer = Amtshaus, worin Berend Buße wohnt (49 J.; 5 Rth.); ∞ Anna Dorothea Meherß (30 J.; 1 Rth. 18 Gr.). Kinder: Jürgen Heinrich (11 J.), Ilse (9 J.), Andreas Kaspar (6 J.), Franz Erich (4 J.), Ludolf Johann (2 J.). Magd Catrina Elisabeth Sttinges (17 J.; 9 Gr.) item Meister Sönnies der Koch (1 Mann, 1 Frau, 2 Kinder von 3—14 J., 1 Knecht, 2 Mägde).
- II. Neustadt. Langenstraße. Schoßnr. 34. Brauhausnr. 263. Christof Stöcken, Schuster (69 J.; 1 Rth., 18 Gr.); ∞ Catrina Breimans (59 J.; 12 Gr.). Kinder: Anna Sophia (25 J.; 12 Gr.), Jobst Jochen (22 J.; 1 Rth.), Franz Jochen (20 J.; 1 Rth.). Alt-Sergeant Peter Flottman (53 J.) ∞ Adelheid Eichhorns (48 J.; 12 Gr.). Söhne: Jobst Jochen Ferdinand (12 J.; 4½ Gr.), Johann Konrad (10 J.).
- III. Fürstliche Kanzlei. 1. Herr Geheimer Rat und Oberhofmarschall Graf und Edler Herr v. Platen (24 Rth.) ∞ die Frau Oberhofmarschallin (3 Rth.). Der junge Herr Graf (27 Gr.), die junge Gräfin (27 Gr.). Die Frau v. Meefenboeg (27 Gr.).

Hofmeister Monsieur Labodniere (2 Rth.). Secretair Guidi (2 Rth.). Sr. Gnaden Cammerdiener (1 Rth.). Ihre Gnaden Cammerdiener (1 Rth.). Haushalter Hermann (1 Rth.). Köche: Martin Jborg (1 Rth. 18 Gr.). Peter Schlüter (1 Rth. 18 Gr.). Weinschanker Friedrich (27 Gr.). Laquaien: Erich Heinrich Solste (27 Gr.), Peter (27 Gr.), Wilhelm (27 Gr.), Johann Albrecht (27 Gr.), David (27 Gr.), Jakob (27 Gr.), Samuel (27 Gr.), Herman (27 Gr.). Kutscher und Reitknechte: Julius (1 Rth.), Hennie (1 Rth.), Eberd (1 Rth.), Herman (1 Rth.). Vorreuters: Hans (24 Gr.), Jobst (24 Gr.), Hans (24 Gr.). Zwei Küchenjungens a 9 Gr. (18 Gr.). Feuerbeuter (12 Gr.). Französische Mademoiselle Lespine (18 Gr.). Ihre Gnaden Cammerfrau (18 Gr.). Ihre Gnaden Cammermädchen (18 Gr.). Jungen Gräfin Cammermädchen (18 Gr.). Noch 2 Mädgens a 12 Gr. (24 Gr.). Zwei Waismädgens a 12 Gr. (24 Gr.). Die Haushälterin Catrin Adelheid (18 Gr.). Eine Schuchfrau (12 Gr.). Die Morin (12 Gr.). Küchenmagd (8 Gr.).

So geben die Beschreibungen ein sehr deutliches Bild von der Zusammensetzung bürgerlicher und adeliger Haushaltungen, aber vor allem auch von der genealogischen Zusammensetzung der Familien, für deren Geschichte ein großartiges Material dargeboten wird.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Friedrich Reiter: Die menschliche Fortpflanzung. Kulturbio-logisch-bevölkerungspolitisches Rüstzeug des Arztes und anderer Treuhänder deutscher Rassenkraft. Mit 12 Abb. Leipzig, Hirszel, 1941. (IV, 116 S.) Gr.-8°. = Rassenbiologische Vorlesungen für Mediziner, Heft 1. Kart. 4,80 RM.

Das Heft eröffnet ein Sammelwerk, das die Pflichtvorlesungen über Rassenbiologie und Rassenhygiene „in lebendiger der gesprochenen Vorlesung sich anschließenden Form“ in einem Lehrbuchwerk für dieses Fach zusammenfassen soll. Entgegen den bisherigen, auf Zahl und Statistik aufgebauten Darstellungen stellt Reiters Vorlesung die seelischen und soziologischen Zusammenhänge in den Vordergrund und verwirklicht den Gedanken einer „Kulturbio-logie der menschlichen Fortpflanzung“, ausgehend von der von Burgdörfer aufgestellten Forderung des „Wiedererwerbs gesunder Fortpflanzungssitten trotz modernster Lebenshaltung“. Reiter behandelt diese die Gegenwart erregende Frage mit dem kühn abwägenden Sinn echter Wissenschaftlichkeit und zugleich mit dem kühn die Probleme aufgreifenden Satsacheninn der praktischen Arztes. Fragen wie die der Verstädterung, der das Bevölkerungswachstum schädigenden Zivilisation mit ihren lebensfeindlichen, den Familiengedanken bedrängenden Wünschen, der unehelichen Geburten werden mit einer gerechten Würdigung des Für und Wider behandelt. Reiter wirft gerade dadurch überzeugend, daß er nicht in Grund und Boden verdammt, sondern auch sittliche Motive anerkennt, wie etwa bei der malthusianischen Lehre (S. 55): „Der moderne Geburtenstreik ist keine anarchische Revolte allein. Er ist auch das Ergebnis einer neuen Sittenlehre gewesen, die auf einem Angsttraum beruhte, auf dem Angsttraum der Überbevölkerung. In dem wir diese Sittenlehre als falsch erweisen, treffen wir die innerste Stütze des Geburtenstreikes; was dann noch nachbleibt, ist wirklich Trägheitserscheinung und anarchische Revolte.“ Oder bei der Behandlung der Entstädterung setzt Reiter als Bewertungsmaßstab positiv mit ein „Erkenntnis des Wertes städtischen Lebens und Ausschaltung aller romantischen Stadtfeindschaft“. Diese Beispiele müssen genügen zur Kennzeichnung dieses das weite Stoffgebiet auf knappem Raum zusammendrängenden und klar überschauenden Buches.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Das Geschlecht der Ferber. Gera, Kommissionsverlag Rantzsch Buchhandlung R. Kindermann, Inh. R. Reichs Erben, 1939/41. (288 S.) Gr.-8°. Leinen 12,75 RM.

Der am 30. April 1940 verstorbene Geraer Kommerzienrat Alfred Ferber, ein vornehmer Vertreter königlichen Kaufmann-tums, hat durch mehr als 40 Jahre in mühevoller Kleinarbeit alle Nachrichten über seine aus Weißenfels stammende Familie und ihre Seitenzweige gesammelt. Der Wunsch des 83jährigen, der bis zuletzt einen lebhaften Anteil an den Arbeiten unserer Zentralstelle nahm, seine Forschungsergebnisse im Druck gesammelt und geordnet herauszugeben, ist zunächst wenigstens zum Teil in Erfüllung gegangen, indem der Geraer Stadtarchivar Ernst Paul Kretschmar der bereits 1939 gedruckten Darstellung „Fünfhundert Jahre Ferber zu Weißenfels und Nachkommen“ aus der Feder Alfred Ferbers einen 2. Teil „Die Ferber zu Gera und ihre Unverwandten“ anfügte. Die Darstellung der Hamburger und der Linie der Ferber in Amerika, sowie des Blantzenhainer Zweiges muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Die Geschichte des alten patrizischen Geschlechtes beginnt mit

einer Urkunde vom 29. März 1443, mit der Hermann Ferber einen Freihof auf dem Kalenberge zu Weißenfels von Nicasius von der Pforte kaufte. Das Buch bringt zahlreiche kulturgeschichtliche Einzelheiten, so wird das bürgerliche Leben in Gera in der Zeit von 1868—1938 von Alfred Ferber eingehend dargestellt. 30 veräppelte Geraer Familien werden in einem besonderen Teil des Buches in Einzelkapiteln dargestellt, es sind dies folgende Sippen:

Bauer, Bruhm, Dath, Fürbringer, Gerhardt, Gladitsch, Häußler, Hirsch, Kühn, Mengel, Münch, Nägler, Nickel, von der Pfordten (mit drei Stammtafeln), Reichard, Remb, Richter I, Richter II, Schuhmann, Semmel, Stang, Weber, Weißflog, Zehse und von Ziegenhied.

Wenn die deutsche Sippenkunde durch den Tod Alfred Ferbers einen eifrigen Freund verloren hat, so hat sie in seinem nachgelassenen Buch ein wertvolles Buch von Dauer gewonnen.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Claus Behold (Berlin-Frohnau): Väter und Heimat. Forschungen um ein schlesisches Geschlecht Behold (Pähold u. ä.). Hann.-Münden 1941, Heinzerlingsche Buchdruckerei. (14 S., 1 Stammtafel.) 8°.

Unter ausdrücklichem Verzicht auf wissenschaftliche Ansprüche gibt die Schrift einen schlichten Bericht über die Forschungsarbeit des Verfassers über sein eignes Geschlecht, das sich nach Aberwindung eines immerhin schwierigeren toten Punktes — der nach Ostpreußen verschlagene Urgroßvater, seines Zeigens Genarm und zuvor Unteroffizier, stammte aus Gießmannsdorf in Niederschlesien, wie die Stammtafel ergab — bis in den 30jährigen Krieg zurückverfolgen ließ. Die Schwierigkeiten der Forschung in dem sächsisch-schlesischen Grenzgebiet, das zugleich konfessionelles Grenzgebiet war, sind bekannt. Während die Familie B. (auch Beseit, Pefelt, selbst Pafelt geschrieben) im 18. Jahrhundert noch so zahlreich in ihrem Stammort vertreten war, daß in den Schöppenbüchern die verschiedenen namensgleichen Familien nicht auseinandergehalten werden können, ist heute nur noch eine Familie B. dort nachweisbar. Gründe dieses Rückganges sind Abwanderung, Geburtenrückgang und zunehmendes Überwiegen weiblicher Geburten.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Arthur v. Geldern-Crispendorf: Die Bedeutung der Familie von Geldern (=Crispendorf) und ihres im Thüringer Staatsarchiv zu Greiz hinterlegten Familien- und Rittergutsarchivs für das Reußenland. Jena, G. Fischer, 1941. (56 S., 1 Abb.) Gr.-8°. = Beiträge zur mittelalterlichen, neueren und allgemeinen Geschichte, Bd. 18. 1,60 RM.

Das Geschlecht der vom herzoglich braunschweigischen Ziegelhose Wohlenrode bei Celle stammenden und dort seit 1586 als Erbpächter nachweisbaren (von) Geldern kam durch den zum Erzieher reußischer Grafen in Braunschweig und Helmstedt bestimmten Georg Geldern (1651—1710) 1688 nach Greiz, wo es 1816 die Anerkennung des Adels und 1846 nach Erbschaft des Gutes Crispendorf diesen zufälligen Herfunksnamen erwarb. Die Übersiedlung des Familien- und Crispendorfer Gutsarchivs in die Obhut des Staatsarchivs in Greiz (unter der Leitung von Prof. Friedrich Schneider) veranlaßte den Verfasser zu der Schrift, die einen sachlichen Überblick über die Geschichte des Geschlechtes und über das Archiv bietet. Aber das gleiche Geschlecht hat der Dresdner Geheimrat Conrad v. Geldern-Crispendorf 1936 einen Privatdruck unter dem Titel „Ahnentafeln“ veröffentlicht.

Im Felde.

Dr. Hohlfeld.

Wythumsche Familienblätter. J. A. der Wythumschen Gymnasienstiftung herg. durch Rudolf Graf Wythum von Eckstädt. Heft 1 (1936)—7 (1941). Dresden-V. 24 (Semperstr. 7).

Am 20. Dezember begehrt der sächsische Generalstaatsanwalt i. R. Geheimer Rat Rudolf Graf Wythum von Eckstädt in Dresden seinen 80. Geburtstag in seltener Frische. Der Jubilar ist der Verfasser der Geschichte seiner ruhmreichen Geschlechter, die er 1935 unter dem Titel „Beiträge zu einer Wythumschen Familiengeschichte“ als 14. Band unserer Sammlung „Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte“ veröffentlichte. Das ausgezeichnete Werk hat die gebührende allgemeine Anerkennung gefunden, doch hat sich der arbeitsfreudige Verfasser damit nicht genügen lassen, sondern in einer weiteren Reihe von rund 7 Heften ergänzende Aufsätze folgen lassen, durch welche die Familiengeschichte abgerundet und ergänzt wird. Die Vorzüge der großen Familiengeschichte treten in gleicher Weise in den Familienblättern hervor, nämlich gewissenhafte Forschungsarbeit und klare, jeder Ruhmredigkeit abholde Sachlichkeit. Der verdiente Herausgeber der Hefte kündigt mit Rücksicht auf sein hohes Alter die Einstellung der Blätter an — demgegenüber möchten wir als besonderen Geburtstagswunsch vorbringen, daß ihm noch recht lange die Herausgabe der Hefte möglich ist.

Ahnentafeln berühmter Deutscher

Nachfolgende Ahnentafeln sind teils in Sonderdrucken, teils in Robbogen auch einzeln lieferbar:

Abbe, Ernst; Arndt, Ernst Moritz; Auersperg f. Grün; Baden, Prinz Max von; Bahern, Herzog Maximilian von; Bahern, König Ludwig II. und Otto I. von; von Babelow, Georg; von Bergmann, Ernst; Billroth, Theodor; von Bode, Wilhelm; Braunschweig, Herzog Friedrich Wilhelm von; von Bruiningf, Hermann; Brahms, Johannes; von Bülow, Fürst Bernhard; Burgund, Herzogin Maria von; Camphausen, Ludolf; Dahlmann, Friedrich Christoph; von Droste zu Hülshoff, Annette Frein; Ehrlé, Franz; Euden, Rudolf; Feuerbach, Amelie; Finkb, Ludwig; Fontane, Theodor; Fugger, Graf Johann Jakob; Gauß, Carl Friedrich; von Gebhardt, Eduard; von Gleichen-Rußwurm, Alexander; Görres, Johann Joseph; Grimm, Herman; Grün, Anastasius (Reichsgraf von Auersperg); Habsburg, Kaiserin Maria Theresia Haedel, Ernst; Hamerling, Robert; Hannover, Kurfürst Ernst August von; Hardenberg (Tobias), Friedrich Graf; Hauff, Wilhelm; Herkling, Graf Georg; von Hindenburg, Paul; Hoffmann, Ludwig; Hohenlohe-Schillingensfürst, Fürst zu; von Holslein, Friedrich, Holz, Arno; Kant, Immanuel; Karolus, August; Sekule von Stradonitz, Stephan; Kehlerling, Graf Hermann; Krupp, Alfred; de Lagarde, Paul; Lessing, Gotthold Ephraim; von Leyser, Augustin; von Liebig, Gustav; Lubendorff, Erich; Ludwig, Otto; von Mantuffel, Freiherr Edwin und Otto; Menzel, Adolf; Meyer, Conrad Ferdinand; Naumann, Johann Friedrich; Niebuhr, Marcus und Barthold Georg; Oesterreich, Kronprinz Rudolf von; Pfalz, Lieselotte von der Platen-Hallermund, Reichsgraf August; Pfizner, Hans; Pouten, Josef; Preußen, Friedrich der Große; Preußen, Prinz Louis Ferdinand von; Raabe, Wilhelm; Richter, Jean Paul; von Richthofen, Freiherr Manfred; Riebed, Karl Adolf; Roentgen, Wilhelm Konrad; Rogge, Bernhard; von Roon, Graf Albrecht; Roth, Stephan Ludwig; Rückert, Friedrich; von Savignh, Friedrich Carl; Stehian, Ferdinand; von Schiller, Friedrich; Schopenhauer, macher, Friedrich; SchLoffler, Friedrich Christoph; Schwopenhauer, Arthur; Schwarkopff, Louis; Schweinfurth, Georg; Seidel, Wolfgang und Ina; Sforza, Blanka Maria; Siemens, Werner; Solms-Laubach, Graf Friedrich; Spengler, Oswald; Starhemberg, Graf Ernst Rüdiger; Stephan, Heinrich; Stthamer, Friedrich; Stolberg, Graf Friedrich Leopold; Strauß, David Friedrich; Thier, Albrecht Daniel; Wagner, Richard; Weber, Max; Welder, Friedrich Gottlieb und Carl Theodor; von Wildenbruch, Ernst; Wittgenstein, Fürst Ludwig; Wolf, Hugo; Wolter von Plettenberg; Wundt, Wilhelm; von Zeppelin, Graf Ferdinand; Zischoffe, Heinrich.

Familiengeschichtliches Nachrichten- und Anzeigenblatt

der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig, Deutscher Platz

19. Jahrg.

30. November 1941

Seite 11/12

Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte hat in dem am 14. Oktober 1941 in Bonn a. Rh. verstorbenen

Staatsarchivdirektor i. R.

Prof. Dr. Armin Tille

einen ihrer verdienstlichsten Mitglieder, ihr langjähriges Ehrenmitglied und Angehörigen ihres früheren Hauptauschusses verloren. Sie wird dem gewissenhaftesten Forscher, unermüdetlich fleißigen Geschichtsschreiber, immer hilfsbereiten Archivbeamten und ausgezeichneten Menschen stets ein dankbares Andenken bewahren.

Verwaltungsrat und Vorstand der Zentralstelle

Dr. Lorenz.

Dr. Hohlfeld.

Suchanzeige.

Sieber(t), Franz Anton, * um 1753, † Prag (St. Veit, kath.) Anna verw. Rabanowfky aus Pardubitz, † Pardubitz 1. 5. 1822. Sein Siegel zeigt im Schild 3 (1:2) Eicheln.

Prag II, Jungmannstraße 24.

Patentanwalt Eugen Sieber.

Neue Mitglieder:

1. **Damm**, Karlheini, Sippenforscher, Raffel.
2. **Dudel**, Robert, Labornist, Leipzig.
3. **Glügel**, Gottfried, Professor Dr., Galtba.
4. **Strebburger**, Karl, Möblich-Ghrenberg.
5. **Stäger**, Martin, Ingenieur, Brandenburg.
6. **Sempelmann**, Hildegard, Dr. phil., Delfau.
7. **Rabß**, Ernst, Reichsgerichtsrat, Leipzig.
8. **Roch**, Paul, Dr. Schulrat, Storchhausen.
9. **Rönig**, Robert, Dr. Sanptroturist, Berlin.
10. **Lang**, Maurice Fr., Sippenforscher, Matmehb.
11. **Lang**, Werner, Pfarrer, Delfau.
12. **Schott**, Heinz, Lehrer, Reinsdorf.
13. **Schulze**, Karl, Posttrat l. R., Leipzig.
14. **Edel**, Albalbert, Architekt, Graab (Schwetz).
15. **Minaß**, Hermann, Zimmerer, Liebertwolditz.
16. **Meldinger**, Franz, Fotograf, Eins.



Beurteilungen der Veröffentlichungen der Zentralfelle.

Zunguit Storingen: Die Einbenten der Unberthät zu Rinteln. Leipzig 1939. 163 S. 4° = Mittellungen der Zentralfelle für Deutliche Personen- und Familien- geschichte 5. 59. 12. — RRM.

Der — anheimend unuberbringliche — Verlust der Rintelner Matrittel — fe ist 1809 am Tage vor der Aufhebung der Unberthät spurlos verschwunden, wahr- scheinlich von erbitterten Unberthätängerbörigen verbrannt — hat für die Geschle- geschichte und Sippenkunde Nordwehbeufschlands eine empfindliche und oft befallige Lücke in der Unberthätung geschaffen. Es ist daher aufß Mädmte zu begrüssen, daß sich ein herborragender Kenner der altheillichen Familien- und Personen- geschichte in langjähriger Arbeit der großen Mühe unterzogen hat, diese Matrittel aus Quellen zweiter Hand — den Unberthätbüchern, Kirchenbüchern und den Matrittel aus Quellen hochschulen — zu rekonstruieren. Der hochbetagte Verfasser, Goldirektor i. R. Zunguit Storingen, hatte die Freude, sein Wder im Sommer 1939 bei der 700-Jahrsfeier der Stadt Rinteln, der es gewidmet ist, vorlegen zu können. Das Verzeichnis der Einbenten erstakt mit 2513 Namen nach feiner Berechnung nahezu fünf Geschel aller Einbenten, die die Alma mater Ernestina in den 380 Semestern ihres Be- stehens zwichen 1621 und 1810 überbaupt aufzuweisen hatte.

Nach der herausgeberischen Seite läßt Storingens Arbeit liebevolle Sorgfalt und einbringende Kenntnis der Familien- geschichte, besonders der heilichen, verfahren, in der Behandlung nichtheilicher Ortsnamen und Personalien wird man hier und da über ihn hinauskommen. In vielen Fällen sind nicht nur Herkunft und Eltern, sondern auch der weitere Lebenslauf der Einbenten, die Daten ihrer Weiterbildung, ihres Todes usw. angegeben. Insofern bringt also Storingens Liste mehr, als die verlorene Matrittel selbst. Leider verzichtet er allgemein auf Unführung feiner Quellen, was die Nachprüfung und das Weiterführen naturgemäß sehr erschwert. Unheimend sind neben den Kirchenbüchern von Rinteln und Umgebung besonders die Matrittel benachbarter Hochschulen, ferner Strafregister, Rombittlisten und andere Unberthätbüchern benutzt. Ein nachträglich aufgefundenes Defanatatsverzeichnis der theologischen Fakultät dürfte noch einige Ergänzungen bringen.

Georg Schmach.
Stieberstädtisches Jahrbuch für Landbesitzer.

Richard Raber, Generalleutnant a. D. In der allen Urnee, Leipzig 1933, Zentralfelle für Deutliche Personen- und Familien- geschichte. 323 S.

Ein General des allen Heeres schilbert hier seine Erlebnisse in Frieden und Krieg. Die Aufzeichnungen waren zunächst für die Familie bestimmt; nach diesem Gesichtspunkt sind sie aufzunehmen und zu beurteilen. Sie geben einen tiefen Ein- blick in das Soldatenleben, das, nur farglichdes biende, hohe Unberthätungen an pflichtbewußtsein und Kameradschaftsgefühl stelle. Der Verfasser erzählt in schlichter, oft humorvoller Weise von seinen Freuden und Leiden, dabei berührt er oft Zeit- ereignisse, wodurch sein Buch auch zu einem geschichtlichen Dokument wird.

Alle Soldaten werden das padend geschriebene Wert gern lesen, auch wenn die betont christliche Einstellung manchmal etwas aufbringlich wirkt. 5. Geschöbhel.

Schrifttum für den Deutlichen Erstleber, 39. 5. 1941, 5/6.

**DAS KRIEGSHILFSWERK IST
EIN LEUCHTENDES BEKENNTNIS
DER HEIMAT ZUM OPFERGEIST
DER FRONT.**

Verzeichnis der im Jahrgang 1941 vorkommenden Personennamen

Bearbeitet von Dr. phil. Paul Meißner

- A**
- Abrahamczyk 220
Accum 37
Adam 213
Adelmann 17
Adelt 166
Adolph 213
Ackerlin 11, 15
Ahn 38
Ahrens 152
d'Allières 49
Albert 62
Albrecht, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Albenhoff 55
Allebörn, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Altmann 213
Altped 164
Alpermann 166
zu Althann 202
Althaus 166
Altner 195
Alvaredo u Bracamonte
53
Amend 38, 213
Ammelung 29
Ammermüller 80
Amstutz 127
Aneillon 220
Anckermann 126
Andersen 174
Andersch 168
Andersen 174
Anders 166
Andler 11, 12, 22
Andreae 166 Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Andresen 123
Andrie 220
d'Anières 220
Annezin 113
Antonowicz 220
Anus 67
v. Arco-Zinneberg 111
Arcularius 38
Arendt 117
Arensfeld, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Arens 47
Arld 166
Armfelt 154
Arn 128
Arnim 40
Arnold 11, 40, 142, 143,
144
Arnolt 164
Arnsperger 17
v. Arnstedt 168
Arrend 113
Arshurton 121
- Asschem 108
van Asten 52
v. Asten 219
v. Asten-Heiligenkreuz
159
Attinger 213
v. d. Au 219
Aufenwerth 113
Augsburger, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Aur 213
Aureillon 220
Austermargf 91
v. Avemann, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
- B**
- Bach 23, 25, 37, 38
Bacher 36
Bachmann 113
Bachmahr 213
Bachhaus 166
v. Bachhaus 14
Bader 166
Bähr 113, 213 Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Bachr 78
Bär 213
v. Bär 220
v. Bärenfels 153/54
Bärtling 55, 57
Baur 213
Bahlmann 166
de Baillet 97
Baillen 40
Bafer 109
Baliard 220
Balidi 218
Balicourt 220
Ballenberger 12
Balf, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Bancelin 220
Bang 38, 78
Bardelage 31
Bardili 17, 80
de Baré de Comogne 105
van Bargaen 123
v. Bargaen 219
Baring 121
Barog 213
v. Bartenstein 111, 157,
202
Barth 79
Barthélemy 220
Bartholomäi 29
Bassenge 220
Battermann 213
de Baudan 220
Bauer 12, 65, 77, 224
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Heft 9/10, 2. Umschlagseite
- Baumann 39, 40, 63, 213
Heft 3/5, 2. Umschlagseite
Baumbusch 21
Baumgartner 213
Baumhardt 21
Baur 213
v. Bauz 18
Bawerfisch 144
Bay 166
Bayard 220
Baye 72
Bayer 18 Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Bayona 52
Bahr 213
de Beaujobre 220
Beauvais 220
Becher 91
Bechtold 38
Bechtolsheimer, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Beck 20, 38, 80, 113, 126,
174, 213
Heft 3/5, 2. Umschlagseite
Beckensteiner 113
Becker 38, 77, 113
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Heft 9/10, 2. Umschlagseite
Beckhardt 213
Beck 95
Beczwarzowski 220
Beechmans de West-
Machland 105
Beernink 1, 4, 119
le Begne de Germin 206
Behm 164
Behr 20
v. Behr 117
Behrend 195
Bejeune 100
van den Befen-Pastel
99, 100, 105
Belican 213
Bell 213
Belmonte 47
Belger 38
Bendelin 113
Bender 13, 16
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Bendler 213
Bennecke 79
Benson 108
Bentschneider 166
Benzinger 11
Berbsdorf 40
Berdmüller 113
Berenz 213
v. Berg 80
Bergen 38
van Bergen 123
v. Bergen 219
auf d. Bergh 55
- v. Bergh 219
van den Berghe 52
Bergmann 166
Bergner 212
Berufsch 220
v. Berlaymont
de Vormenville 112
Bergf 79
Berlusche 220
Bernardin 24
Bernauer 113
Bernd 195
Bernhard 17, 38
Bernhardt 11
Bernini 125
v. Beroldingen 80
Bertheau 40
Bertelsen 174
Berthel 166
Bertier de Saubigny
48, 52, 106
Besmann 213
Bessel 107
Bestwader 123
v. Bethlen 111
Bettkofer 213
Bettmann 213
Beß 11, 38, 72, 213
Bessler 64
van Beughem 53, 97
de Beughem de Houtem
103
v. Beuningen 219
Beutenmüller 15
Beuther 37
Beuthner 37
Bevet 220
Beyer 5/6
Beyr 213
Bez 113
v. Bianchi 200
Bichler 72, 213
Bickell 79
Bicot 47
Biedermann 40
Bier 108
Bierende 195
Bierehe 117, 212
Bihler 113
Bifer 213
Bilfinger 12
Billau 166
Bilmes 113
Bindel 113
Bindeller 213
Bindewald 38
Bingel 77
de Biolesy 95
Birngruber 20
Birdert 114
Birndt 195
- Birkstein, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
de la Bisstrate 110
v. Blanchart 205
Blanc 64
Blankenheim, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Blau 40, 213
Blesch 114
Blondel 49
Blum 38
Heft 3/5, 2. Umschlagseite
Blumenschein 114
v. Blumenthal 168
Blumhart 209
Bochart 21
Bock 30, 213
Heft 9/10, 2. Umschlagseite
Borquet 220
Bordard de la Jacopierre
51
Böckel 117
Boedke 65
Boeckmann 67
Boedicker 78
Böhm 61
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Böhme 143
Böhmler, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Böhner 75
Böhringer, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Bölgel, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Bönisch 127
Böse 33
Boethke, Heft 9/10,
2. Umschlagseite (2 x)
Böttcher 168
Böttiger 29
Böttinger 62
Boquet 40
Bohl v. Montbach 78
Bohlen 127
Bohm, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Bohnacker 38
du Bois 51, 95
du Bois de Broblande
99
de Boiffart 50
v. Boiffinger 219
Bojon 16
Bollius 28
Bolongaro 64
Bongardtner 67
de Bonhome 98
de Bonjour 220
Bonnet 220
Bonjen 174
Bonte 40

Boos, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Borch 30
de Borchgrave 100
de Borchgrave d'Altena
99
Bormann 164
v. Born 145, 146
v. Borne 219
v. Bornstädt 168
Borowski 220
de Borrekens 48, 51, 99,
105
v. Borntin 201
Borwie 107
Bosch 213
Bosfaers 52
v. Bosse 219
Bosshaert 47, 54
Bosshaert de Bouwel
102, 104, 105
de Bougnoy 220
de la Bouillierie 48
de Bourdeaur 220
Bournot 220
Bourquin 220
de Boustes 98, 99, 206
Bovet 14
Bowdein 107
Boye 220
Bracht 14
Bräcke, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Braig 62
v. Braitenberg zu
Zeßenberg 160
Brandmair 214
Brandt 166
Brant 47
Brassfort 95
v. Brauchitsch 1, 5/6
Braun 38, 78, 79, 213
Heft 6/8, 2. Umschlag-
seite, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Braunsberg, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
v. Braunschweig 2, 5/6,
219
de Brazh 220
Brecht 12
Bredereck, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Brehm 40
Breimans 222
Breitfeld 40, 157
Breitner 114
v. Breitshwert 80
Brentano 38
Bresje 166
Bressand 80
Brehmann 37, 164
de Brialmont 54
Brineisen 114
Brinßl 114
Bröker 166
Brogden 108
Brosowski 220
Broß 38
Broßer 214
Brouhoven 47, 98, 103
de Browne 100, 101
Brouzet 220
Bruder 214
Brudmann 12, 18
Bruchschlegel 91
Brünningh 93, 94
Brühnam 166
Brugger 214
Bruglocher 214
Brühm 224
Brumer 174
Bruner 156
Bube 18

Buchbaur 114
Buchführer 146
Buchhol(t)z 220
Buck, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Bücht 114
Büding 38
Büdler, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Büdingen, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Bühler 15, 17, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Bürdner 28
v. Büren 127, 128
Büße 29
Büttener 164
Büttenmeister 65
Büttner 164
Bufe 220
de Buquoi 220
Burd 38
Burdhard 114
v. Burghausen 219
Burja 220
Burford 166
Burler 54
Bursler 114
Bursch 95, 214
Buse 222
Bussmer, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Buswein 91
v. Buttlar, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Buzin 166

C

Cabrit 220
v. Calenberg 30
Calmey 101
Caloart 102
van Calven 50, 51
Calvert 106, 107, 108
Cambanella 214
Camblos 107
Cammerer 62, 68
van Camp 98
Campbell 108, 109
Campiller 219
la Canal 220
le Candele 102
Canz, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
v. Capitol 111
Cappel 30
Caral 220
Carbon de Lichtbuer 100,
105
Carges 220
Carly 109
Carstensen 174
Carter 107
Cartich 214
Carton de Wiarte 100
Carton de Winnezeele 53
Casper 114
v. Casschote 47
Castell 219
Catel 220
v. Cauenhoff 123
Causse 220
Cazalet 220
Cellarius 38
Centurier 220
Cercelin 52
de Chabannes 49
Chambeau 220
Chambon 10, 220
de Chambs 220
Chamcin 54
de la Chapelle 97
Chardon 63

Charles 208, 220
Charlier 220
de la Charrière 220
du Chastel de la Howardie
53, 99, 110
de Chauliac 48
de Chaumont-Duitry 51
Chazelon 220
Cheiding 166
Cherspetch 219
Chersperger 219
Chester 107
Chevalier 220
Chevalier de Borrekens
51
Chlemsee 219
Chiffard 220
Chion 220
(v.) Chluboffki 168
Chodowiecki 220
Chräuspf 219
Chrauter 219
Chreffling 219
Christan 219
Christensen 174
Christiansen 174
Christiner 114
Christmann 13, 64
Chrumicher 219
Chunseck 219
Chur 219
Churbith 219
de Claer 208
Clairfelt 154
Clarene 220
Clark 106
Clax 11
Claffen 123
Claus 20
Clausen 174
Clausen 123
Clausel 220
Clavier 220
v. Cleeburg 126
le Clerc 220
Cleve 219
de Coch de Ramehen 105
Cöster 77
Cogels 54, 95
Cogui 40
Colette 102
Colley 220
Collin 220
zu Collorede-Mansfeld
200, 201
Colnhuß 219
v. Colombe-Kienkerke
110
Colonna 202
(v.) Colson 37
de Combles 220
Comenz 29
Compoflori 219
le Comte 220
Conradi 14
Conrads, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Conradh 16
Conzbruch 117
de Constantin 220
de Condenent 220
Conzelmann 174
Corbe 219
Corgalscher 219
Cornelissen 123
Cornelissen de Wehn-
broeck 102
Cornet d'Elzins de
Veissant 101
Cornet Grey d'Elzins 54
Coste 220
Costede 166
Costenoble 40
Cothmann 117

Cotteau de Simencourt
50
Couard 222
Coubert 220
Coullez 220
Coulon 220
Cournon 220
Couwenhoven 123
de Cranchez 97
de Crane 101
Crato 38
Cravar 219
de Crambez 106
Credé 220
Crégut 220
Cromer 121
v. Crostewitz 126
Crouzet 220
von Croh 53, 110
Crüger, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
van der Cruisse de
Waziers 48, 49
de Crumpfen 111
Cruftus 214
van den Cruyce 102
Cubito 91
Cuefin 219
v. Cuhem 97
Cuno 214
Curlin 18
Chnow 219
Czekah 220
Czefelius v. Rosenfeld
160
Czermak 79
Czernin 201
Czylsky 220
Czopnik 220

D

Dahl 174
von u. zu Dahlberg 157
v. Dalwig 78
Damm 39
Dammeyer 164
Dandmahr 214
v. Danfelmann 204
Danmann 214
Dannemann 72
Daruiß 214
Dathe 224
Dau 123
Daub 24
Daublebsky v. Sternack
200
Davignon 96
Debler 114
Decker 21, 38, 65
Deeg 17
Dejoh 40
v. Degensfeld-Schomburg
80
Degmair 72, 214
v. Dehmen 118
Dehn 166
Dehne 15
Deibler 114
Dele 91
Delegorque de Rosny 48
van Delft 102
Dell, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Demhard 214
Demmer 38
Demuth 214
Dene 68
Denesore de Domesy 48
Dentice 202
v. Derfflinger 2
v. Deroy v. Fürstenberg
157
Derja 68

Dertinger 17
Dessain 100
Detleffen 174
Dettenne 98
Dettenrieder 114
Deubler 114
Deulich 142
v. Dewitz 5/6
Deyle, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Dezel 65
Die 123
Diekmann, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
v. Diebitzky 78
Dieck 195
Dieckman 57
Dieffenbacher, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Dieger 38
Diehl 38, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Diehm, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Diert de Kerfwerwe 110
v. Dieskau 219
Dieft 25
Dieffel 127
Dieterich 38
Dieterle, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Dieulich 114
Diez 38, 65
Dilg 64
Dill 68, 114
Dingelstedt 79
Dinglinger, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Dipftn 72
v. Dittfurth 78
Dlugosch 211
Dnybier de Pierrefen 103
Dober 114
Doberskau 195
Döhning 168
Döll 38
Döring 11
Döring 21
Dörner 12, 21
Dörr 63
Döhlhoff 40
Dollen 28
Dollner 166
Domis de Semerpont 105
Donat 25
Dopf 214
Dorst 114
Drabittus 144
Drabitsch 114
Drapier 101
Draudt 38
Drauz 66
Dreffler 114
Dreßler 166
v. Drehsann 201
Dreißer(us) 91
Drentweit 214
Dreher 38, 214
Dreyer 33, 214
Dreß 61
Driedger 124
Drien du Chapois 103
Dröbner 196
Droz 40
v. Dubisky-Erzebowitsch
157
Dür 214
v. Duesberg 127
Dunoyer de Segonzac 50
de Durfort de Cibrac 48
Durink 211
Durstmann 214
Duffel 11
Duch 123

C

Ebbesen 174
 Ebel 38
 Eberbach 62, 63, 67
 Eberhardt 38
 Eberle 65
 Eberstein 218
 Eberwein 37, 72
 Eckhard 72, 114, 214
 Eckhardt 209
 Ecker 209
 Edelmann 38
 Ederwein 72
 Edich 114
 Egelhaaf 79
 Ehemann 18
 Ehrenfeld 214
 Ehrenfechter, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Eichhorn 166
 Eichhorn's 222
 Eidenfcheld 56
 Eichhoff 93
 v. Einem 219
 Eismann 214
 Eisenlohr 65
 Eitner 166
 v. Elder 95
 Ellicot 108
 Eisen 52
 Elser, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 v. d. Elshonte 47
 Elterlein 40
 v. Elz 208
 d'Elzius de Veissant 101
 Endemann 78
 Endres 21
 Engel 38, 114
 Engelbrecht 214
 v. Engelbrecht 153/54
 Engelhard 79
 Engelhardt, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Engstern 153/54
 Eninger 67
 Enjinger 214
 Enzensberger, Heft 1,
 2. Umschlagseite
 Epp(e) 123
 Erdmann, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Erdinger 72, 114
 Erhard 65, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Erhardt 209
 Erichsen 174
 Erlenbach, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Ernenputsch 80
 van Erborn 51
 Erenwein 63
 Esfuche 77
 d'Esse de Montalembert
 99
 Eßlinger 114
 Eulenstein 12
 Euler 38
 Eversmann 77
 Eysel 91
 van d. Eynde 102
 Eysenmenger 63
 van Eyß 78
 Eyl v. u. 3. Waldbries
 199
 Eßler 67

F

Faber 28, 38, 114, 139,
 146, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Fabricius 38, 220

Fahr 114
 della Failla de Leverghem
 97, 98, 100, 102
 de la Failla de Waarloos
 100
 Falc 174
 Falcenhainer 79
 Falcon 96
 Farcher 166
 Farion 63
 de Farthon 97
 del Fasse et d'Epieres 103
 Fahnacht 13
 Fast 123
 Faus 79
 Favreau 40
 de Fahs 103
 Felgendreu 118
 Feller(n), Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Felting 38
 Ferber 223
 v. Ferber 153/54
 Ferchow 37
 Feste 123
 Festetics v. Tolna 204
 Fether 14, 91
 Fiedler 220
 Fieguth 123
 Findh 13, 21, 211
 Fink 12, 38, 63, 173
 v. Finfenstein 168
 Firschau 37
 Firmian 201
 Fischer 38, 40, 65, 66,
 80, 91, 114, 143, 164,
 214, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 v. Fitzgerald 168
 Fix 166
 Flaglandt 21
 Fleischmann 166
 Flottman 222
 Flurer 17
 Flußhart 218
 Föhr 20, 21
 Förtich 218
 Foit 218
 Folk 72
 Foncher de Coreil 105
 Forchtenstein 218
 v. Forgach v. Ghymes
 204
 Forst 218
 Forster 214
 Fohberger 218
 Fouache d'halloy 49
 du Four 40
 Fourment 47
 Fragner 218
 di Francavilla 205
 Franc 38, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Frank 63
 Francon 123
 Franz 38
 Franzen 123
 Franzon 214
 Frauenschuechlein 218
 v. Fraundorf 219
 Fraundorfer 218
 Fraz 218
 Fred 114
 Frees 38
 Freiberg 218
 Freiburg 218
 Freindorfer 218
 Freisenbroch 94
 Freißel 218
 Freitel 218
 Fresen 123
 Freyh 165
 v. Freyberg 155
 Freyberger 218

Freydant 77
 Freyhinger 114
 Frehtag 66
 Friderau 91
 Fridinger 218
 Friedreich 218
 Friedrich 128
 Fries(e) 174
 Friesen 123
 Friesenheim 218
 Frißch 91
 Frißcher 157
 Friß 63, 114
 Friße 220
 Frißendorfer 218
 Frißges 38
 Frißsch 91
 Frißsche 145, 164, 220
 Frobelwiz 218
 Frodnacher 218
 Frömbling 33
 Frontin de Saint
 Charles 48
 Frühwürth 114
 Frünninger 218
 Frumstein 218
 Fryhe 218
 Fubel, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Fuchs 12, 13, 16, 17, 19,
 22 (2 x), 38, 64, 91,
 114, 166, 218
 Fuchs zu Fuchsberg 218
 Firmian 224
 Fürgang 12
 v. Fürstenberg 97, 221
 Fueter 218
 Fueterschreiber 218
 Fugger-Babenhausen
 201
 Fuglsang 174
 Fulsack 218
 Fund 37
 Fuß 218
 Fussenegger 13

G

Gabelsdorfer 218
 v. Gahlenz 219
 Gärtchen 166
 Gaerte 166
 Gailer 13
 Galizin 54
 Gall 218, Heft 1,
 2. Umschlagseite
 Galler 218
 Gallerie de la Servière 50
 Gallsberger 218
 Ganther 218
 Ganjer 218
 Garbow 218
 de Gargan 51
 Garz 218
 Garten 218
 Gartamina 67
 Gast 38
 Gastaller 218
 Gastnecht 218
 v. Gatterburg 160, 199
 Gauger 68
 Gaus 165
 Geben-Bauer 218
 Gebhard 38
 Geddicus 148
 Geelhand 103, 104
 Gefeller 218
 Gegenhofer 218
 v. Gehlen 219
 Gehlert 174
 Gehri 127
 Gehrlach, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Geibel 38

Geierhöfer 67
 Geiger 67, 114
 Geisensfelder 218
 Geißelmahr 114
 Geißler 114
 v. Geldern(-Erispendorf)
 224
 v. Gemmingen-Bonfeld
 80
 Gemß 72
 Gengel 218
 Genßchen 220
 Gent, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Georges 108
 Georgi 29
 Gerber 25, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Gereut 218
 Gerhardt 224
 Gerhart 218
 Gérique d'Herwijnen 53,
 103
 Geride 110
 Geride d'Herwynen 110
 Gerland 78, 79
 Gerlicht 164
 Gerne, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Gerof 80
 v. Gersdorf(f) 168, 219
 Gerstenecker 218
 Gerstle, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Gertson 123
 Gerßen 123
 Gerwestorffer 218
 Geß 18
 Geßler 2, Heft 1,
 2. Umschlagseite
 Gester 62
 Geßendorf 218
 Gewältel 218
 Gewspitz 218
 Geyer 31
 Gehger 218
 Giaaver 200
 Giesbrecht 123
 Gillot 99, 101
 Gilly, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Ginder 114
 v. Giovanelli v. Gerstburg
 159
 Gippel 5/6
 Gipsler 40
 Gitschner 31
 Gitzsch, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Gladitsch 224
 Glanaß 218
 v. Glasenapp 79
 Glaser 218, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Glaßer 31
 Glas 218
 Glede 117
 Gloc 17
 Gloten 218
 Glosbacher 218
 Gluck 31
 Gmelin 13, 17, 22, 80
 Gneuz v. Altenburg 218
 Gniewoß 218
 Gobeltn 218
 Goczlitz 218
 Goczschucher 218
 Göbel 38
 Göderung 10
 Göler v. Ravensburg 218
 Göring 1, 4, 119, 173
 Görling 31
 Görtz 12
 Görz 218

Göttweih 218
 Göß 38, 114
 Goet(z) 65
 Goeh 22
 Göhe 28
 Goffinet 100
 Gold 218
 Goldeck 218
 Goldenstein 218
 Goldsbacher 218
 Goldstein 91
 Goldt 68
 v. Gollen 31
 Goller, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Gompf 38
 Goppelt 13
 v. Gordon 5/6
 Goffler 127
 v. Gößler 219
 Gottschaldt 40
 Gottschalk 218
 Goubau 47, 48, 51
 Graben 218
 Grabert 166
 Gradner 218
 Gräber 31
 Gräbner 31
 Gräfe 79, 220
 Gräfendorf 218
 Gräul 218
 Graf 15, 72
 Grafenreuther 218
 Grafert 166
 Grafenwerder 218
 Graner 218
 Granß v. Utendorf 218
 Grassauer 218
 Grassenburg 166
 Gratianus 14
 Graupitz 29
 Grabert 166
 Greb 38
 Grebl 218
 Green 28
 Greßl 218
 Greifenstein 218
 v. Greiff 31
 v. Greiffenhelm 168
 Greineisen 120
 Greiner 18
 Greifen 174
 Greifeneck 218
 Greiliger 218
 La Gresse 101, 104
 Gremß 143
 Grenzan, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 v. Greste 117
 Greul 114
 Greulich 218
 v. Gredenop-Casten-
 skiold 199
 Gredsmühl 166
 de Greh d'Elzius 54, 110
 Gribel 218
 Griebinger 218
 Grieffen 68
 Grieninger 14
 Griebach 128
 Griebbeck 114
 Grilling 218
 Grimberg 93
 Grimstein 91
 Grimm 26, 78
 Grimmel 77
 Grinenbeck 218
 Gringer 218
 Grißke 166
 Grob 31
 v. Gröben 115
 Gröndl 218
 Gröpelingen 30
 Groß 38

v. Großmann 5/6
 de Groof 98
 Groß 18, 115, 164, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Großmann 29
 Grot 118
 v. Grote 219
 Grub 218
 de Gruben 100, 105
 Gruber 31, 218
 Grün 218
 Grünberg 31, 115
 v. Grünberg 219
 Gründler 220
 Grünenberg 218
 Gruener 218
 Grünwedel 115
 Grünmacher, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Grüzelmann 143
 Gruis 14, 18
 Grundler 66
 Gruson 40
 Gsell 10, 14, 66
 Grymes 109
 Gube, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Gubhart 31
 Gubig 18
 v. Gudenus 158, 199
 Gudercher 218
 Güllich 17
 v. Gündrich 4
 Güns 22
 Günther 28, 29 (2×), 65,
 115, 164
 Günzberger 218
 Güß v. Leipheim 218
 (v.) Gütermann 39
 Gufidanu 218
 Guggler 115
 Gugler 211
 Guidi 223
 Guisard 40
 Gundel 218
 Gundelfinger 218
 Gunter 218
 v. Gunzenhausen 31
 Gutermann 31
 Gutstein 218
 Guttheil 91
 Guyot de Mischegen 98
 Gwenzlin 31
 Gygnot 31

S

Saadth 15
 Haag 14, 21, 31, 66
 Haafe 37
 Haafen 128
 Haafis 166
 Haberforn 38
 Habermehl 38
 Habichler 218
 Habsburg 218
 Habstatt 218
 Hack 31, 115
 Hackeborn, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Hackeborn 218
 Hader 31
 Hadmeßtorfer 218
 Häberlin 173
 Haecker 67
 Häger 17
 Haehndel 167
 Hähnel 40
 Hänfel 195
 Härten 21
 Haefel 218
 Häukler 224, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Haefner 31

Hag 31
 Hagenreiter 31
 Hager 218
 Hagg 31
 Hahn 13, 15, 28, 29, 38,
 166, 220, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Hahnemann 115
 v. d. Haide 218
 Halder 31
 Hainlemann 209
 Hainlen 15
 v. Hafe 78, 212
 Hafebek, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Haff 218
 Halberg 218
 Halbsleben 218
 Halder 31
 Hall 218
 Hallbont 107
 Halle 218
 v. Halle 30
 de Halleux 95
 Halling, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 de Halloy 49
 Ham (m) 123, 218
 Hammer 15
 Hammethlen 210
 Han 218
 Handschuher 218
 Handschuster 218
 Hanf 2
 Hanigl 31
 Hans 218
 Hanns 194
 Hansen 174
 Hanses, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 d'Harcourt 49
 v. Hardegg 201
 Harber 31, 72, 218
 Hardt 199
 Hardten 14, 63
 Harles 31
 Harnasch 218
 Harobam 29
 Harrach 218
 v. Harrach 202
 Harraeus, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Harfch 11, 20
 Hartheim 218
 v. Hartig 159
 Hartlaub, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Hartmann 16, 33, 38, 66,
 210, 220, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Hartmann 16
 Hartwig 79
 Haschendorfer 218
 Hasib 218
 Haslau 218
 Haslen 218
 Hasselbach 38
 Hassenbauer 25
 Hasler 14
 Hattling 58
 Hattinger 115
 Hauber 14, 16
 Hauck 31, 39
 Hauff 15, 79
 Haug 80, 91
 v. Haugwitz 126, 201
 Haunberger 218
 Haunfeld 218
 Haunoib 218
 Haupt 167
 Haurath 67
 Haus 218
 Hauser 218
 Hausfnecht 77

Hausmann 218
 Haufman 56, 57
 Haufmann 164, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 v. Hanstein 219
 de Haute cloque 51
 van Havre 97, 100, 102
 Hayden 218
 Haber 31
 du Habs 50
 Hebt 31
 Hecht v. Grünbach 218
 Heck 38
 Hecklingen, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Hedderich 38
 Heermann, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Heger 64
 Hehne 196
 Heibek 218
 Heibegg 218
 Heibekamp 5/6, 119
 Heibelfinger 218
 v. Heidler-Egereg 158
 Heigelin 115
 Heigler 115
 Heiglin 115
 Heiland 16
 Heiligloh 31
 Heinlein 65
 Heinreich 218
 Heinrich 12, 145
 Heinsberg 218
 Heintzelmann 115
 Heintzelmann 70
 Helbing 20, 218
 van der Helck 48
 Helfenberg 218
 Helffer 31
 Heller 77, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Hellewetter 91
 Hellmann 15
 Helm 38
 Helman 54, 110
 v. Helman 53
 v. Helman de Termeerren
 111, 204, 208
 v. Helman de Villebroick
 110
 Helmstatt 218
 Hemler 218
 Hemminger, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Hempel 145
 v. Hemricourt v. Grünne
 205
 Hemming, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Henauer 115
 Hendel 38
 Henke 78
 Henkel 78
 Henkelmann 38
 Henne 17
 Henneberg 25, 218
 Hennemann 38
 Henner 18
 Hennig 91
 Henninger 14
 Henop, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Hensner 65
 Hentischel 166
 Hentschulheim 218
 Hepschwenter 218
 v. Herberstein 203
 Herbig, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Herchet 37
 de Herde 47
 Herdegen 18
 Herfurth 99

Hering 219
 Herion, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Herl 31
 Herman 218
 Hermann, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Hermans 223
 Herr, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Herrader 218
 Herreboudt 52
 Herring 49
 Herrle 31
 Herrmann 16, 20, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 v. Herrmann 219
 Hertel 218
 Hertenberg 219
 v. Hertenstein 31
 Hertinger 219
 Herkog 29
 v. Herzberg 31
 Herzog 31
 d'Espel de Fleucques
 48, 49
 Heß 38, 79, 167, 210
 Heffe 167, 170
 Hester 115
 v. Hetterleben 146
 Heß 66
 Heßel 16
 de Heu 219
 Heuer 167
 Heuerl 31
 Heugel, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Heumer 219
 Heuser 38
 Heusinger 164
 Heusler 79
 Heusslein 219
 Heußler 219
 Heverding 55
 Hehdegger 31
 Hehdenreich 31
 Hehder 31
 Hehland 22
 Hehner 91
 Hezel 80
 Heidmann 141
 Heidebrand, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Heil 38
 Heile 181
 Heilebrand 72
 Heilbrecht 33
 Heiler 115
 v. Heiler 5/6
 Heilliger 144
 Heilframer 219
 Heilprand 219
 Heindenach 115
 Heinderberg 57
 Heinderfeldt 57, 58
 Heirichsen 174
 Heirholzer 219
 v. Heinkenster 152, 153/54
 Heir 31
 Heirsch 115, 224
 Heirschdorf 219
 Heirschhorn 219
 Heirzel 173
 Heizler 12
 Heichel 219
 Heichstetter 7, 10, 16, 18, 67
 Heichwind 115
 Heider 38
 Heidoff 167
 Heidler 115
 Heidner, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Heider 200
 Heidne 196

Hölzel 219
 Höneberg 56, 57
 Hörmann 115
 v. Hörmann 32
 Hörnig 145
 Hörnler 219
 Hörnlingen 219
 Hofelmar 219
 Hofer 219
 v. Hoff 219
 Hoffader 32
 Hoffmann 10, 33, 91,
 152, 164, 167, 220
 Hoffmann v. Fallersleben
 164
 Hofherr 115
 Hoffeller 219
 Hoffkircher 219
 Hoffmann 29, 32, 38, 160
 v. Hofmann 115
 Hofmeister 61
 Hofped 219
 Hohenberg 219
 Hohenek 219
 Hohenfels 219
 Hohenlohe 219
 Hohenlohe-Schillings-
 fürst 155
 Hohenstein 115
 v. Hohenzollern 199
 Hohel 170, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Holend 219
 Holl, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Hollaß, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Hollenbach 19
 Hollfretter 32
 v. Hollring, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Holm 174
 Holste 223
 Holstein 91
 Holzer 32
 Holzheim 219
 Holvoet 100
 Holzner 219
 Holzheimer 219
 Holzinger 115
 Holzwart 32
 Homburg 219
 v. Homersen 117
 (v.) Homeyer 153/154
 Hommel 165
 Hompeß zu Bollheim
 111, 112, 153
 d'Hoop 102
 Hopfauer 219
 Hornecker 219
 Hornmann 38
 Hornung 32
 Horst 38
 v. Horsten 27
 de le Hoye 54, 95
 v. Hohos-Prinzenstein
 159
 d'Huart 206
 Huber 32, 115, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Hubl 32
 Hübner 167
 Hühnerkopf 40
 Hültscher 38
 Hürnbeck 219
 Hüttenhain 170
 Hüttner 17, 21, 65
 Hüttner 67
 Hugeler 32
 Huguenin 167
 Huith 32
 Humertsried 219
 Humlin 115
 Hummel 16, 165

Hundermann 115
Hundhoch 219
Hunche de Pentevine 53
Hunt 109
Hutter 109
Hurault de Vibrate 49
Hušman 55
Huffer 219
Hußler 219
Huter 115
Hutschenreuter 40
du Huys 51
Huzelsieder 16

J

Jborg 223
Jbser 219
Jbeler 220
Jllig 12
Imperiali di Francavilla 205
d'Jndy 49
Jnsam, Heft 1,
2. Umschlagseite
Jngelsteter 219
v. Jngersleben, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Jnhoff 219
Jnpruder 219
Jnseltheim 219
Jphoven 40
Jrlczperger 219
v. Jrsch 112
v. Jrrwink 168
Jelsteyn 47
Jenberg 219
Jing 56
Jiper 219
Jwersen 174

K

Kader 32
Jacob 32, 115
Jacobi 220
Jacobfen 174
Jacobson 123
Jacobij 115
Jäger 14, 79, 115, 219
Jänichen 220
v. Jagow 5/6
Jagsamer 219
Jahke, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Jahn 220
Jakob 32
Jan 122
Jansen 122
Janſon 123
Janzen 123
Jasiram 32
Jaugstorffer 219
Jedinger 115
Jellacie de Buzim 157
v. Jena 219
Jenichen 91
Jenſen 174
Jenſer, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Jepsen 174
Jerisch 115
Jesnitzer 219
Jespersen 174
Jessen 174
Jeune, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Jochem 115
Jochim 115
Jöhlinger 219
Joel 36
Jörgensen 174
Jörger 219
Johannſen 174

Johnſon 108
Jonas 79
Jones 109
v. Jongh v. Keerbergen 111
Jorg 219
Joſt 38
Judmann 219
Jülich 219
Jürgenſen 174
Juhl 174
Junde 196
Junder 32
Jung 38, 64, 115, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Jungee 91
Junger 68
Jungert 72
Junghans, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Jungingen 219
van Junis 105
(v.) Juſiński 168
Juſſow 79
Juſtus 38
Jubalt 219

R

Rachel 13, 16, 21
Rabauer 219
Räfringer 219
Rämmerer 219
Rärcher, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Rähler 32
Rähpieſer 219
Räſtner 28
Raibel, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Rainach 219
Raifer 79, 167
v. Raiferſtein 204
Ralberloh 38
Raldelſich 55
Ralbez 219
Ralhauge 174
Ralsberg 219
v. Ralten 165
v. Raltenborn 78
Raltſchmid 32
Ramerauer 219
Rammerberg 219
Rammerer 169
Rammerknecht 219
Rampmeyer 33
Rampmann 95
Ranaſter 219
Raniß 144
v. Raniß 168
Rantner 165
Rapellen 219
Rapfenſteiner 219
Rapp 80
Rappes, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Rapphan Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Rardolffer 32
Karl 32
Kartſchoke 167
Rahbeck 219
Rahenſtein 219
Rauffmann 13, 65, 210
Rauffmann 219
Raul, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Rauliß 16
Raupp, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Rauß 38
Raut 219
Rauwenhofen 123
v. Rawen 123

Rawenhagen 123
Ranſer 13, 16, 17, 68, 115,
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Rahjer 68
Rack 32, 91, 115
Regler 91
Reil 38
Reſ 219
Reibel 219
Reſer 115
Reſſ 219
Reſſer 22, 66, 68, 115,
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Reſner 219
Rempenich, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Rempter 19, 32
Renneby 109
Rennental 219
de Kerchove d' Duffelghem 99
Rerer 219
Rern, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Reſſchbaum 32
Reſſeborn 95
Reſſchbaum 115
v. Reſſel 78
v. Reſſelſtadt 156, 202
Reßler 67, 115, 167, 219
Reſtinger 68
Reheſdorffer 219
Reſelau 57
v. Riberlen-Wächter 79
Riederer 72
Riefer 115
Rieffer 115
Riemlen 64
Rienaſt 319
Rienberger 219
Rienle, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Rier 174
Riez 15
Rilian, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Rillder 219
Rinkelin 17
zu Rinkſch 203
Kirchberg 219
Kirchberger 219
Kirchner 15
Kirchweger 16
Kirchperger 219
Kirn 79, 173, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kirſchbaum 115
Kiſter 38
Kiſler 15
Kittel 173
Kittelmann 29
Kittler, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Kih 38
Kladow, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Klaaßen 123
Klamann, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Klaubau 219
Klebsaft 219
Klech 219
Klein 64, 115, 219
Kleine-Brecht 56
Kleinhanß, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kleinbempel 29, 40
(v.) Kleiſt 168
Klende 30
Klenſmet 174
Klett 20, 65, 68
Klinder, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Klingenberger 219

Klingenberger 144
Klingenbrunner 219
Klinger 40, 145, 219
Kloht, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Kluſtinger 32
Kluſe 164
Klumbec 94
Knapp 80
Knauß 38, 72
Knauth 29
Knebel 219
Kneſſer 62
Knicht 52
Knoblauch, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Knod 32
Knöſler 167
Knödringen 219
Knoll 32, 115, 219
Knoll(e) 166
Knoller 115
Knollinger 219
Knollmann 33
Knorre, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Knubſen 174
Knüls 94
v. d. Knürſoll 55
Kober 15, 220
Koch 13, 15, 17 (2x), 32,
38, 63, 67, 70, 115, 116,
167, 174, 220, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
v. Koch 167
Kocher, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kodweiß 173
Köber 12 (2x)
Koeber 18
Köbler 146
Köfler 116
Koehl 167
Köhler 38, 77
Koebler, Heft 1,
2. Umschlagseite
Köhne, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Köler 116
Köllman 92, 93, 94
Köllman 55
Köln 219
Koengott 18
König 66, 219, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Königsegg 219
Königsdorff 78
Könlner 116
v. Köpff 20
Köppe, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Köppen 220
Kohleppel 92, 94
Kohler 116
Kohlweiß 32
Koll 22, 32, 38, 116,
219
Koleppel 95
Koler 32, 164
Koller 32
Kollinger 219
Kollmann 93
Konradt 167
Konzelmann 174
Kopp 32, 116
Koppe 116
Korb 40
Korff 199
Kornacker 15
Kornbeck 219
Kornelſen 123
Kornichen 91
Kornmeſſer 38

Korompah 200
Kortmann 57
Koffiak 219
v. Kokenberg 117
Koborn, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kramer, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kräutler 116
Krafft 219, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kraft, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kramer 219
Kranichberg 219
Kranß, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kraß 38
Krauß 61
Kraufe 166, 220
Kraußmüller 38
Krauß 40, 116, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Kraußler 32
Kraut 11
zu Kraß 93
Krebs 116
Kreber, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Kreig 219
Kreißelmahr 116
Krell 116
Kremsler 116
Kreß 17, 18, 32
Kreſchmer 166
Kreßler 116
Kreßmar 91
Kreß 57
Kreßher, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Kreßler 123
Kreßel 219
Krogß 174
Krottendorfer 219
Krüger 220
Kruſe 174
Kruſemarf 220
Krutmeyer 33
Rubach 18, 19
Ruchler 219
Rübel 10, 22
Rüchlen 116
Rüchli 219
Rüffer 32, 116
Rühn 91, 195, 224
Rühne 166, 220
Rümmel 77
Rüne 91
Ruenring 219
Rürmreuter 219
Rürſchbäum 116
Rürſchner 167
Rüſter 167
Rüſtner 17
Rüter 93
Rugler 67
Ruhlmann 94
Ruhn 80, 107, 167
Ruhns 220, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Ruliſch 78
Runſtatt 219
Runß 116
Runſel 164
Runſenperger 219
Runz 32, 116
Runze 64
Rurbau 219
Rurlbaum 117
Rurz 12, 79, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Rußel 72
Rutter 15, 20
Ruttruff 15

L
 de Laage de Bellefaye 50
 de Labistrate 54
 Labiszyn 219
 Labodniere 223
 Lachenmayer 14
 Ladendorffer 219
 Lächle 116
 Lafontaine 176
 Laiblin 18
 Laid 108
 Laillart de le Bucquière 49
 Lamberg 91
 Lamjensteiner 219
 Laminit 32
 Lampas 38
 Landau 219
 Landauer 10, 64
 Landenberger 116
 Landgraf 116
 Landmann 32
 de Landmetre 47
 Landsberg 219
 Landschaden 219
 Landstorffer 219
 Landtorff 91
 Lang 21, 32, 38, 116, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 Langballe 174
 Lange 28, 117, 174, 220
 v. Langen 30
 Langenmantel 116
 Langenstraffen 164
 Langerhans, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 Langhans 52
 Langman 56, 57
 Langmahr 32
 Lanjus 117
 v. Lanfisch 219
 Lantfahrer 219
 v. Lany 219
 Langendorfer 116
 Larkbear 121
 Larfen 174
 Lashberg 219
 Lassen 174
 Lattermann 40
 v. Lattorf 219
 Lauchhard 38
 Laue 32
 Laufuff 18
 Laun 219
 de la Laurence 97
 Laurigen 174
 Lausberg 32
 Laufen 174
 Lauterbach 28
 Laug, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Lavant 219
 de Lavelaye 100
 Layher, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Layr 116
 Lebeau, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 L'Éclair 154
 v. Lebebur-Wichern 159
 Leder 32
 Lederer 219
 Lefèvre d'Ormesson 207
 Lehmann 91, 116, 220
 Lehnle 32
 Lehr 15
 Leibbrand 80, 173, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Leichnering 32
 Leidel 32
 Leinauer 219
 Leiner 69, Heft 6/8, 2. Umschlagseite

Leinhard 219
 Leiningen 219
 Leifer 128
 Leitner 116, 219, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 Leiz 69, 128
 Leiz 19
 du Lelaz 208
 Lemann 167
 Lempenau 19
 Lemut 49
 de Lencquesaing 49, 106
 Lengemann 167
 Lengheimer 219
 Lengnauer 219
 Lentge 167
 Leonberg 219
 Leonhard 167
 Leoprechting 219
 Lerander 28
 v. Lerchenfeld 111
 Lerchner 91
 Lescur 109
 Lespine 223
 Leubucher 219
 Leuchtenberg 219
 Leuffer 68
 Leupolt 219
 Leusler 38
 Leusser 219
 Leussinger 219
 Lebezow jr., Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 Ley 116
 v. d. Lehen 155
 Leyher 38
 Leymann 167
 Leyr 69
 Lichtenberg 219
 Lichtenecker 219
 Lieb 69
 Liebegg 219
 Liebeiß 69
 Liebenberg 219
 Liechtenan 219
 von u. zu Liechtenstein 156
 v. Liedekerke 205, 207
 Liehmann, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 Signaude de Luffac 49
 v. d. Lillie 200
 Lillig 109
 Limburg, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 de Limburg Stirum 53, 110
 Lind 174
 Lindeiner 25
 Lindelens 93
 Lindemann 56, 57
 Lindemahr 69
 van Linden 103
 v. d. Linden 219
 Lindener 164
 Lindner 69, 143
 Lindow 167
 Lindöfer 96
 Lins 19, 69
 Lins 79
 Liniger 128
 Lipp 116
 v. d. Lippe 117
 Lippermann 56
 Lips 117
 List 173
 Listmann 38
 Lir 19
 v. Lobkowitz 54
 Lobwasser 40
 Lochhorn 116
 Lockmann, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 de Loe 97

Löbe 29
 Löbel 40
 v. Loeben 168
 Löber 38
 Löbzelter 91
 Lochner 18
 Löffler 16, 69, 116
 Loescher, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 Löw, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Loew 67
 Löwe 167
 Loewel 69
 de Lombard 53
 Lohrmann 211
 Lorenzen 174
 Lotter 116
 Loh 38
 van Loveren 47
 Lubitz 167
 Lücke 222
 Lüdecke, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 Lüdicke, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 Lueg 93
 Lülffing 195
 Lüll, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 Lüpß 4
 Lüttenbacher 69
 v. Lüttichau 219
 v. Lütow 155, 158, 203
 Lünd 174
 Lunden 52, 54, 102, 110
 Luneman 56
 Lustig 68
 Luther(us) 91
 Lutz 69, 72, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 Lutzenberger 72
 v. Luzzi 219
 Luz 17, 69, 167
 Luzenberger 72

M

Macatée 109
 Mac Ele 108
 Mac Farland 156
 v. Mach, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 Machabin 109
 Mach 67
 Maderreiter 69
 Mändle 22
 Märcker 116
 Maehlen 165
 Mager 69
 Magg 72
 Magnus 220
 Mahler 116
 Maier 80
 Mainert 29
 Majoni 38
 Mafowita 80
 de Maleiffy 48
 Malling 174
 Malon 101
 Mandelsloh 30
 Mandtler 124
 Manger 15
 Mangold 40
 Mann, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Mara 79
 Marburg 24
 v. Marchtaler 80
 Mardward 167
 Marienborn, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Markt 65
 del Marmol 106
 Marquard 69
 Marquardt 167
 Marquart 69
 Marschall 28
 de Martimprey 106
 Martineau des Chegnez 105
 Martin 38, 78
 Martini 29
 Ma(o)sbach 19
 v. Masch 204
 Mashens 103
 Massenge de Colombis 105
 Maßhardt 128
 Mattheis, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Mathias 64
 Mathiesen 174
 de Mattonis 38
 Mathen 174
 Maurice 40
 Mauritz 4
 de Maussion 49
 Mauffner 69
 Maxen 25
 Max 116
 v. Max 47
 Maxen 116
 Mayer 7, 11 (2×), 13, 14, 19, 64 (2×), 65, 66, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Mahr 69, 116, 161
 Mazenod 50
 de Meaur 208
 Mechelberg 174
 Medert 161
 Meenke 167
 Meerbeck 55, 58
 Meerholz, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 v. Meesensboeg 222
 Meesenhoff 55
 de Meester 103
 Meichinger 161
 Meidinger 79
 Meile, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Meinders 117
 v. Meinders 2
 Meinke 167
 Meischlin 161
 Meißner 69
 Meiting 161
 de Melun 48
 Memminger 161
 Mengel 224
 Menke, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 Mensch, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Mensing 167
 Menz 56
 Merck 24
 Merck 161
 Mergenthaler 80, 173, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Merker 66
 Merkle 13
 v. Merode 207
 Merz 22, 38
 le Mesre du Bruißle 48
 de Mesre de Was 50, 106
 Meß 38
 Meßerle, Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Meßner 29
 de Meulenaer 51, 52, 53
 Meurer 14, 91
 Meuting 161
 Meuthner 164

Meyer 25, 38, 61, 66, 91, 220, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 Meyers 222
 Mehhoffer 36
 Mehler 69
 Mehrhofer 69
 Michael 220
 Michaelis 220
 Michel 38
 Michelsen 174
 Millauer, Heft 1, 2. Umschlagseite
 Miller 69, 161
 Milleville 40
 Mieser 14, 19
 Mindwiz 196
 v. Mindwiz 146
 Misch 91
 Misler 27
 Mitgau 164, 176
 v. Mlodeda 159
 Mobel 13
 v. Möllendorf 168
 Möller 5/6, 28, 38, 174, 220
 Mößner 22
 Mohl 79
 Moler 164
 Moll 69
 Moll 94
 Moller 220
 Mols 103
 Momberger 38
 v. Moncenigo 153
 du Mont dit de Brialmont 54
 de Montal 105
 de Montalembert 206, 207
 de Moreau (d'Andolf) 98
 Moretus-Plantin de Bonchant 101
 Morgenstern 144
 Morgent 108
 Moritz 220
 Morr 91
 Morris 106
 Morstadt 17
 Mortensen 174
 v. Mosel 181
 v. Mosel 168
 Moser 128, 169, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 Moses 36
 Mossang 63
 v. Mos 78
 Moullart de Wilmareft 50
 v. Moß de Sons 158
 Mühlaur 69
 Mühle 69
 v. Mühlen 219
 v. u. zur Mühlen 25
 v. Mühler 127
 Mühlich 118
 Müller 20, 21, 28, 38, 69 (2×), 72, 93, 142, 144, 146, 161, 164, 166, 167, 220, Heft 6/8, 2. Umschlagseite, Heft 9/10, 2. Umschlagseite
 Müller v. Berned 40
 Münd 38, 224
 v. Münd 69
 Münchhausen 30
 v. Münchow 168
 Mürger 128
 Müng, Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 Münzlin 69
 Mumm 56
 Murray 106
 Musch 38

Mußmann 174
Muzell v. Stofsch 78
Myers 109
Mylius 5, 22, 220
Myll 38

N

Nader 161
Nadherny 201
Nägler 224
Nagel 13, 38, 69, 174,
209, 220
Naingerfeld 108
Nast 80
Natterer 161
Naumann 194
v. Naumelster 5/6
Navis 109
Nebel 24
Nedkar 161
Nedker 161
Neeje 144, 145, 146
de Neeff 105
Neffdokter 91
Negel 161
Neißler 69
de Nellsens 110
Nellmann 64
Nellsen 174
Nelson 108
Nestel 12
Nestler 40
Nettelbusch 57
Neubauer 19, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Neuer, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Neuffer 64, 65, 68
Neumann 220
Neunberg 29
Neunhöfer 19
Nehfanger 69
Nicaeus, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Nickel 224
Nicolai 28, 38, 220
Nicolas 167
Niefeld 123
Nielsen 174
Nieske, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Niegel 167
de Nieulant de Pottels-
berghe 100
Nitsch 69
Nitsche 40
Nitsche 168
Noack 167
Noll 38
Nördlinger 80
Nonius, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Nordenskiöld 156
Norris 108
Northbrook 121
de Notomb 206
de Noher de Segonzac
106
Noz 80
v. Nubiczek 157
Nüremberger 69
Nüßler 62
Nugan 108

O

Oberbed 28
Oberreit 69
Obert 69
Obstorfer 70
Ochsen 70
Ochsenius 79

Osterreich, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Ot(h)inger, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Oetfer 33
v. Oettingen-Wallerstein
154, 155
Öttinges 222
Oeynhaus 30
Offenbacher 38
Oldofredi 156
v. Ohlenhausen 70
Ohlsen 174
Oldenburg 34
Ollmann 70
Olschleger 164
Oluffen 174
v. Onold 70
v. Ooppel 220
Ortel 144
Orth 20, 38, 79
(v.) Orth 19, 20
Orting 113
Oßwald, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Osterholt 1, 4
Ostermeyer 33
Osterrieth 52
Osterroth, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Ostertag 70
Oswald 145/6
Osh 98
d'Osh de Zeegwaert 205
v. Otschhausen 117
Ott 21, 161
Otte 167
Ottliensfeld 24
Otto 79, 220
Oxen 174
d'Oultremont 103, 206
Ouzen 174
van Overstraeten 110/111

P

Päschell, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Pagendarm 164
Pages 167
Pahn, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Palfsh v. Erdöb 158
Pangaert 208
v. Pappenheim 165
du Parc 205
du Parc Locenaria 205
v. Paris 70
Parisius 220
Parschod, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
van Parsh 110, 208
de Pass 50
du Passage 50
Pastre 51
Paul 11
de Paul de Barchifontaine
103
Pauli 38, 220
Paulsen 123, 174
PauwvanWielbrecht 111
v. Pawlowsky 220
Peccoroni 12
Pechhard 70
Peeters 102
Pefferin 70
Pehlemann, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
de Pelichy 103
Penner 123
Peppler 38
Perlich, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
van der Perre 4, 119

Peteani-Steinberg 204
Peters 220
Peterfen 174
Petri 220, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Pehold 224
Pehsch 144
Pezold 70, 220
Pezchner 196
Pfähler 66
Pfaff 79
Pfannenmüller 15
Pfannmüller 38
Pfannschmidt 25
Pfauz 161
Pfeffer 38
Pfefferwein 219
Pfeifer 220
Pfeiffer 78, 91, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Pfeifficker 13, 80
Pflingsten 56
Pflüner 220
Pflaumer 70
Pfleiderer 80
v. d. Pfordten 224
Pflippseich, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Philipsen 117
Piderit 117
Pienot 167
Pilger 21
Pini 164
Pinjon 104
de Pitteurs Hilgarts 91
Planitz 40
Plantenberg 55
Plantin 104
v. Platen 222
Platford, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
de Piffart 103, 104
v. Ploech 181
Ploquet 15, 22
Pöckel 40
Pöler 37
Pörtgen 94
Poletika 25
de Pollins 47
v. Pongraz 204
de Pontevés 106
Pope 109
Popelting 47
Port 91
Portenreuter 37
v. Portugal 168
de Portestad 108
Poth 95
Pott 176
van Pottelsberghe de la
Potterie 100
van Praet 99
Prätorius 220
Praetorius 38
Prager 146
Prechter 17
Preißler 70
Prell 20
de Pret-Roose de Coles-
berg 98, 99
Preu 66, 68
Preuß 70
Prévôt 40
Prewitz, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Preyer 15
v. Probst 220
v. Professor-Wettberg
160
Prusse 91
v. Pückler u. Limpurg
156
Pufendorf 37
Pursch 70

v. Puttkammer 220
Puzien 166
Puppelng 47

Qu

Quantin, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Querfurth 40
Quernheim 30

R

Raab 38
Raben 174
Rabenau 38
v. Rabenau 220
Raceta 112
Rachel 70
Rad 91
Rad 113
v. Raddenborgk 220
Rader 70
de Radtshy d'Ostrowicz
98, 105
Raegmaeders 52
Räuchle 15
Rahel 70
Rahn 38
Rahrt 33
Raineri 38
Raiser, Heft 3/5,
2. Umschlagseite
Rall 19, 22
Ralla 91
Ramoser 70
de Randi de Berchen 106
Rang 78
Ranger 161
Ranke 79
v. Ranke 220
Ranscetot 52
Rapp 11, 80
Rappe 91
Rasmussen 174
Raspin 70
Rau 38, 70, 161, 174, 220
Heft 9/10, 2. Umschlag-
seite
Rauch 66
(v.) Rauch 19, 21, 22
Rauh 113
de Raynast de Sept-
fontaines 51
le Rebours 49
v. Rechberg 165
Rechhart 92
Reclam 40
Rectanus, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
v. Redern 112
Regle 161
Rehfeld 220
Rehle 161
Rehminger 70
Reichard 161, 224
Reichardt 220
Reichel 220, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Reichert 70, 161, 167
Reichhard 161
Reichle 161
Reich 92, 93
Reida 70
Reimann 167
Reimold, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Reinede 16
Reiner 21, 39
Reinhard 11, 14, 161,
Heft 6/8, 2. Umschlagseite
Reinhardt(t) 220
Reinhart 19, 91
Reinhold 194

Reinmut(h), Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Reinsch 167
Reis 79
Reißiger 12
Reißing 29
Reiter 70, 161
Remy 224
Repp 38
Reitberg 78
Reitter 70
Reittig 167
v. Rehow 220
Reuhl 11
Reusch(tus) 92
v. Reutern 79
Reuttner v. Wehl 80
Revelstoke 121
Reyer 14
Reyl 161
Reymann 70
van Reyngregom de Buzet
101, 104
Reyh 92
v. Rheinbaben 5/6
Rehneck 66
v. Ribeaucourt 206
Ribaupierre 24
Richter 28, 146, 164,
220, 224
Ridgely 108
v. Rieben 168
v. Rietberg 156
Riedelsperger 70
Riedle 61
Riedlinger 161
Rieger 161
Riehle 70
Riefher 65
Ries 92, 174
Riesch 70
Riese 80
van Riesen 123
Riethmehrer 113
Rimer 164
Rind 168
Ringer 63
v. Ringhoffer 201
Rinkart 167
Rinne 33
v. Rintelen 117
Riquet 40
Ris 64
Ritter 38, 161
Rittig 80
Rittmeister 70
Robaß 161
Roberts 107
Robiano 206
de la Roche 39
Rohaug 38
de Rodnese 91
Röder 144
v. Roeder 80
Rödenötter 80
Roehlig 17
Röbling 40
Reichel 220, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Röhr 70
Röhrscheid, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Römer 12, 16, 38
Römhelf 38
Röfel, Heft 9/10,
2. Umschlagseite
Roesler 16, 22
Röttger, Heft 6/8,
2. Umschlagseite
Rögel 38
Roganglin 70
Rohbauß 161
Rohde 220
Rohstnk 27

Kollaz du Kofaz 2, 5/6
 Kollmüller 70
 Kolloff 220
 Romann 12, 22
 Rommel 80
 Ronneburg, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Roos, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Rosa 22
 Rosen 24
 Rosenbach 29
 Rosendahl 174
 Rosenfeldt 65
 de Rosny 48
 Roskoph 92
 Rosler 70
 v. Rotenhan 220
 Rotermund 25
 Roth 19, 22, 38, 40, 66,
 70, 91, 113
 v. Roth 78
 Roth(e) 166, 220
 Rothbausch 161
 Rotart de Hertaing 51, 99
 le Rouge de Guerbadiv
 97
 Roulet de la Bouillerie
 48
 du Roy de Blicquy 96,
 97, 106
 Ruben 167
 Rubens 41 ff., 47
 Rudolph 161, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Rudolphy, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Rübel 33
 Ruedin 20
 Rued 161
 Rueff 22
 Rühl 27, 38
 Rühle 194
 Rühlmann 170
 Rümelin 14, 22, 79, 80
 Rühnam 167
 Rugendaß 113
 Ruißing 70
 Rulein 164
 Rullmann 38
 Rumlin 70
 Rummel 161
 Rumpach 28
 Rumpf 38
 Rumpff 40
 Rund 22
 Runge, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Rungnon, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Ruof 67
 Ruppel 38
 Rupperäberg 38
 Ruß 61

С

Sachs 92
 Sachs(e) 92
 Säring 70
 Sahl 113
 Sailer, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Saller 113
 v. Salm, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 zu Salm 159
 Salm-Reifferscheidt-
 (Roth) 153, 155
 v. Salm-Salm 157
 Salmuth 92
 Salomé 40
 Samenhammer 145
 Sand 79

Sandart 40
 v. Sandt 220
 Sang 38
 de Sarret de Couffergues
 106
 Sartorius 18, 38
 Sattler 143
 Satzer 113
 Sauber 28
 v. Saubergweig 220
 Sauder 70
 Saur 161
 Sauter 80
 Scaletta 155
 Schaaf 38
 Schachner 70
 Schackerl 5/6
 v. Schachy 160, 199
 Schade 220
 Schadow, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Schäfer 21, 38, 70
 Schaefer 165
 Schäffer 38, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Heft 6/8, 2. Umschlag-
 seite
 v. Schaesberg 111
 de Schaeßen 98, 99
 v. Schaffgotsch 153
 Schall 70
 Schaller 143
 Schallert 167
 Scharmann 38
 Scharnhorst 37
 Scharpf 65
 Schartner 70
 Schau 174
 Schaub 64
 v. Schauenburg 77
 Schaum 38
 Schaumann 162
 Schaumenfessel 19
 Schaut 162
 Scheer, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Scheffer-Bohadel 78
 Scheffler 220
 Scheib(e) 92
 Scheibl 164
 Scheidman 92
 Scheler 162
 Schell, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schenntag 70
 Schenk 220
 Schepers 58, 92, 94
 Scherer 162
 Scherich 17
 Schertel v. Burtenbach 80
 Schertle 63
 Schertlin 18, 73
 Scheuerlen 66
 Scheuffelhut 113, 162
 Scheuring 71, 162
 v. Schierstedt 220
 Schiffler 162
 Schiff 162
 Schill 20, 21, 63
 Schiller 127, 173, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Schilling 92, 220
 Schilt 167
 Schilter 92
 Schindelhauer 71
 Schindler 71
 Schirneck 63
 Sch(f)irle 92
 Schlaage, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Schlapp 38
 Schlegal 64 (2x), 92 Heft
 9/10, 2. Umschlagseite
 Schleich 162

Schleißner 162
 Schleunig 38
 Schleyper 55
 Schloßstein 63, 64
 Schlotterbeck 13
 Schlüter 223
 Schmal 164
 Schmalzried, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schmehl 38
 v. Schmerzing 145
 Schmerzer 71
 Schmid 71, 162, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schmidt 11, 20, 22, 28,
 29, 38, 40, 62, 64, 71,
 92, 162, 164, 167, 220,
 Heft 6/8, 2. Umschlag-
 seite, Heft 9/10, 2. Um-
 schlagseite
 Schmied 168
 Schmiedt 166
 v. Schmißing 199
 Schmittbrenner 79
 Schmoll, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schnattenberger 92
 Schnebach 92
 v. Schneidmesser = Rob-
 linski 220
 Schneider 16, 22, 38, 63,
 71, 162, 220, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Schneidmann 162
 Schneck 71
 Schnorr 40
 v. Schnurbein 32
 Schoap 162
 Schober 162
 Schöffler, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schölderlin 209
 Schöler, Heft 1,
 2. Umschlagseite
 Schoell 165
 Schoemaker 106
 Schön 71
 Schoen 78
 Schönbach 162
 Schönbain 79
 Schönborg 40
 Schönborg-Hartenstein
 155
 Schöneberg 71
 Schönborn-Buchhelm
 202
 v. Schönhof 126
 Schöpf 66
 Schöpplin 71
 Scholl 64, 80, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Scholz, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Scholz(e) 166
 Scholze 29
 Scholz-Forni 127
 Schom 64
 de Schoothete de Ter-
 varent 206
 Schop 92
 Schopenhauer 23
 Schopp, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Schorer 162
 Schouten 52
 Schrader 220
 Schramm 220
 Schreck 77
 Schreiber 64, 71
 Schreyer 71
 Schröder 29, 38, 220
 Schroeder 167
 Schröder 93
 Schröter 92

Schubert 113, 220
 Schubert(h) 166
 Schuch 162
 Schuchard 162
 Schufflin 162
 Schüle 71
 Schürer 28, 64
 Schütt 174, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Schütz 40, 71
 Schütze 29, 145, 164, 220
 Schuffenhauer 40
 Schuhmann 224
 v. d. Schulenburg 220
 Schulte 96
 Schultzeiß 38
 Schulz, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Schulz(e) 220
 Schulz 71
 Schulze 167
 Schumacher 57
 Schumann 40, 92, 220
 Schupp, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Schurer 71
 Schurzfleisch 120
 Schuster 11, 92, 162
 Schwarz 40, 162
 Schwarzberger 92
 Schwarzkopff 220
 Schwarz 162
 zu Schwarzenberg 159
 Schwarzberger 162
 Schwegler 71
 Schweidart, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Schweiger 71, 162
 v. Schweinik 220
 Schweizer 162
 Schwerdberger 162
 Schwertfeger 162
 Schwerzing 40
 Schweyer 71
 Scriba 120
 Scultetus 220
 v. Seckendorf 80
 v. Secus 205
 Sedelmahr 113
 Seeger 11, 19
 Seelig 18
 Seeling 37, 40
 Sehr 71
 Seibert 5/6
 Seibold 19
 Seidel 166, 220
 Seitz 92, Heft 3/5, 2. Um-
 schlagseite, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 de Se'journet de Ram-
 mignies 105
 Selig 91
 Selous 52
 Semmel 224
 de Semerpont 95
 Semperfrey v. u. z. Rynast
 154
 Senfft 145
 Sengel 11
 v. Senzeile 205
 Sergner 71
 Serpilius 63
 de Sesmaisons 50
 van Setter 54
 Seubot 92
 Seufert 162
 Seutter 162
 Seyboet 108
 Seybold 65
 Seyder 161
 Seyfert 92
 Seyferheld 11
 Seyferl 113, 162
 Seyffardt 63

Seyfried 29, 162
 Seyler 162
 Seyler 162
 Sehz 71
 Seherer 17
 Siebold 37
 v. Siedmogradski 220
 Siegel 29, 40, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Siescher, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Silber 19
 Similiano 68
 Simon 38, 220
 Simonius 21, 92
 Simonsen 174
 Singer 92, 201
 Sino 167
 Slingeneher de Goeswin
 100
 Smafepeper 117
 Smebers 47
 Smith 109
 Smyth 108
 Snoch 96, 97, 101
 Snoch d'Oppuers 54, 96,
 97
 v. Sodan 80, 220
 Söldner 162
 Sörens 174
 Sörensen 174
 Soldan 38
 Solms 40
 Sommer 13
 Sommerfeldt, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Sommerlad 38
 Späth 80
 Spamer 38
 v. Spanheim, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Spanheimer 38
 Specht, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Speck 78, 210
 Speer 165, 167
 Spehr 167
 Spellenberg 16
 Spence 109
 Sperling 63, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Spiegel zum Diesenberg
 111, 155
 Spierind 47
 de Spoelberch de Loben-
 joul 110
 Spreti 158
 Springer 17
 Springert 162
 Sprungl 123
 Stachow 117
 Stadion 39
 Stärkel 36
 Stahl 20, 40
 Stahlberg 167
 Stahlecker 14
 Stamer 127
 Stamm 78
 Stang 65, 224
 Stappaerts 47
 Starck 162
 Starck(e) 220
 Stark 71, 162
 v. Starschdel 126
 Statter 71
 Steber 162
 Stegemann 220
 Stegmann 159
 v. Steiger 71
 Stein 38, 113, 220, Heft
 6/8, 2. Umschlagseite
 v. Steinaeder 220
 Steinberger 163
 Steinbuch 61

Steinmeyer 92
 Steinhilinger 113
 Stempel, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Stengl 163
 Stephan 163, 166, Heft
 6/8, 2. Umschlagseite
 Stepner 28
 Stern 77
 Sternberg 220
 v. Sternberg 201
 v. Sternfels 80
 Sterner 16
 Steyer, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Stier 54, 102, 106, 110
 de Stier d'Uertelaar 102
 Stierle, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Stierlen 66
 Stigler 163
 Stijffer 176
 v. Stockau 157
 Stockhausen 38
 Stöden 222
 Stöckle, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Stöger-Steiner 25
 Stöhr 71
 Stoll 38
 Stolz 163
 de Stoppani 38
 Storp 94
 Storz 20
 Stosch 220
 Straß 37, 38
 Straßer 65, 201
 van der Straten Waillet
 108
 Strauß 61, 71, 92
 Streb 163
 Strebel 15
 Strehlin 163
 v. d. Streithorst 30
 Strigel 163
 Strobel 92
 Stroh 38
 Strohmann 71
 Struf 163
 Strumpf 163
 Strupp v. Gelnhausen 77
 v. Strube 163
 Strubos 52
 Stuart 109
 Stube 71
 Stürmer 220
 Stumpf 38
 Sturm 71
 Stuzmann 128
 Süß 162
 Süskind 14
 Sulzbacher, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Sulzer 162
 Suppes 38
 Surerus, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 v. Szerdahelyi 71
 de Szmercsany 105

S

Safel 80
 Saisert 174
 Sappot 92
 de Saragon 48
 de Sarwague 101, 104
 Sauber 71
 v. Sef 165
 Seichmann 143
 Seckel 174
 Ferry 40
 Sechner, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite

Settau 40
 van Seh 54
 v. Seuber 201
 Seubner 40
 v. Seuchern 146
 Seufel 168
 Sertor 20
 Sheofanovic 158
 de Sheur de Meyland
 de Montjardin 206
 Sheyle 93
 Shiehaus 33
 Shiele 71, 143, 220
 v. Shienen-Ablerflicht
 158
 de Shienfies 205
 Thoma 28
 Thromberger 163
 Thomsen 174
 Thon 19
 Thorbügge 176
 Thummel 80
 Thuiller Beaufort 111
 Thum 163
 v. Thun u. Hohenstein
 111, 158, 199, 203
 v. Thurn-Balsaffina-
 Como-Bercelli 202, 203

Tiedmann 167
 Tilebein 117
 Tilger 163
 Timan 57
 Timmann 167
 v. Tippelskirch 220
 Tochtermann 113
 Todleben 71
 Tönnies 222
 Toft 174
 v. Toggenburg 156
 Tolda lagide Nagh-Erfe
 111
 Tonig 92
 Topp 117
 Torlonia 124
 Torp 174
 Tordor 52
 Trappeiner 31
 Traub 209
 Traute 143
 v. Trautmannsdorff 156
 Trautwein, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Traußchler 28
 Trahner 142
 Treber 196
 Trebist 196
 Trebs 196
 Trempeck 92
 Treuner 29
 Triebler 29
 Trips, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Tritt, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Tröber 196
 Troll 68
 Trost, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 v. Trott zu Solz 79
 Trüschler v. Falkenstein
 181
 Tshan 128
 Tscheppe 166
 Tscherning 17, 22
 de la Tullage 48
 de Turch de Kersbeck 105
 Turfaw 92
 Twelbeck 33
 v. Twiste 29

U

Ubbelohde 79
 Ubert, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite

Udehem d'Alcoz 99
 van Ueffüll-Gyllenbach 80
 Uebe 164
 Uhind, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Ubricht 29
 Ulenkotten 56
 Ulfert 220
 Ullens de Schooten 101,
 104
 Ulm 80
 Ulmer 163
 Ulrich 78, 220
 Umlauf 80
 Underberg 55ff
 Unhold 71
 (v.) Unold 39
 Unrein 71
 Unterberger 71
 Ursperger 163
 d'Urfel 96
 Ursinus 220
 Uslar 25
 Utman 144
 Uttenhoven 40
 Uttmann 40

V

Vaihinger 65, 173
 Valentin 113, 163
 de Varine-Rohan 49
 Varnhagen 79
 de Vecchio 125
 van (der) Veken 53, 54
 Veltman 56
 Venator 38
 Verbruch-de Solart 95
 Verdavaine 50
 Vermoelen 51
 Verplanche de Alpenhebe
 103
 Verner 92
 Vesquemans 47
 Vetter 18, 79
 v. Vetter 200
 Veger 92
 Viegut 123
 Vietor 38, 120
 Vigelius 38
 Vignolle 71
 de Vilegas 53
 v. Villa-Secca-Nabarro
 d'Andrade 204
 Vincens 20
 de Vind de deug Orp 54,
 110
 de Vind de Winnezele
 96, 101, 110
 Birchow 37
 Birnau 77
 Bischer 14, 79, 173
 v. Bisthum 224
 Boß 71
 Bockerodt 25
 Bögele 71
 Bögelin 163
 Bölsing 38
 Vogel 67, 113, 163, 220
 Vogelfang 18
 v. Vogelfang 105
 Vogt 163
 Vogtherr 13
 Voigt 220
 (v.) Voigt 176
 Voit 71
 Vold 163
 Voldmar 29
 van Volden de Santberg
 53
 Volkensdorf 218
 Volkra 218
 Vollensky 71
 Volmar 211

Volp 38
 Volz 10, 65
 Vorchtenauer 218
 v. Vrintz 3, Falkenstein
 202, 205
 v. Vrintz zu Freuenfeld
 203

W

Wachfelder 113
 Wachler 175
 Wachtel 170
 Wächter 79
 Waechter 64
 Wächtersbach, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Waerjeggers 99
 Wagener 220
 Wager 210
 Wagner 13, 19, 20, 22,
 38, 66, 71, 92,
 Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 Wahlstab, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Waiz 80
 Walcher 163
 Waldburg-Syrzenstein
 158
 v. Waldburg-Zeil 112,
 158
 Waldschmidt 77
 Walker 71, 163
 Walker 163
 v. Wallis 153
 Walpürger 92
 Walsch 167
 Walter 164, 220,
 Heft 6/8, 2. Umschlagseite
 Walterskirchen v. Wolfs-
 thal 160
 Walther 38
 Walt(h)er 166
 Walz 21, 66, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Wanner, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Warner 163
 Wartelle d'Herlincourt
 48
 Wasserberger 163
 Wayd 163
 Weber 20, 38, 71, 127,
 163, 224, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite,
 Heft 9/10, 2. Umschlag-
 feite
 Webersbach 125
 Wechmar 78
 Weckerlin 211
 Wedekind 2
 de Weerth 1
 Wegener 220
 Wegerlin 71
 Wegner 174
 Weh 113
 Weidemann 77
 Weigel 92
 Weigert, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Weinheringer 40
 Weinold 143
 Weinschenk 113
 Weisert 19
 Weiß 19, 37 (2 x), 40, 72,
 Heft 3/5, 2. Umschlagseite
 Weissenstein 13, 63
 Weisser 65
 Weisfert 12, 66
 Weißflog 224
 Weighaupt 72

Weitenauer 33
 Weitnauer 163
 Weiz 38
 v. Weizsäcker 79, 80
 Welcker 38
 Wellens 110
 Welfer 163
 Welz, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Wende 92
 Wendel 92
 Wendt 220
 Wengatz 167
 Wenschau 36
 Wenterer 163
 Wenzel 80, 220
 Wepfer 64
 Werdmeyer, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Werber 25
 v. Werder 220
 Werner 38, 66, 92, 163,
 220
 Wernicke 5/6
 Wernig 163
 v. Wernsdorff 220
 v. Werpup 30
 Wertinger 72
 van de Werwe 106
 van de Werwe de Schilde
 103
 van de Werwe
 de Vorfelaar 102
 Wesseling 95
 v. Westphalen 159
 v. Wettberg 29,
 Wegel 164, 220
 Weyd 163
 Weydner 163
 v. Weyern 181
 Weyhenburg 68
 White 108
 Whittrige 108
 Wicht 92
 Wick 163
 Wicke 79
 v. Widenburg 156
 Widemann 72
 Widmann 163
 Widmeier, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Wiebe 123
 Wiedemann 196
 Wieland 16
 Wiemer 167
 Wiens 123
 Wieste, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Wigand 79
 Wild 163, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Wildeck 145
 Wildvogel 29
 Wilhelm 72, 92
 Wilke 92, 220
 Willenise 52
 Willigt 157
 Willon 109
 Willson 109
 Windelmann 33
 Wingarten 24
 Winger 163
 Wingert 163
 Winkelfsch 78
 Winkler 92, 128, 163, 220,
 Heft 1, 2. Umschlagseite
 (v.) Winkler 126
 Winsberger 72
 Winter 163, 220
 de Winter 97
 Winter-Gehl 93
 Winterer 163
 Winterfeld 55
 Wintther 63

- Wirschüng 65
 Wirth 166
 Witt 163
 Witte 33, 220, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 de Witte 50, 106
 Wittert 25
 Wittbohn 16
 Wittich 40, 146
 v. Wittich 220
 Wittinger 72
 Wixler, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
 Woemer, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Woderb, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Wöhrl 72
 Wölffel 29
- Wörle 16
 Woermann 127
 Wohlgeschaffen 72
 Wolf 16, 38, 202, 220
 Wolff 20, 63, 72, 164
 v. Wolfferödorff 146
 v. Wolframsödorff 29
 Wolfhofer 163
 Wolfshöffer 163
 Wolfshofer 163
 Woltersödorff 220
 Woffnißke 167
 v. Wrede 112
 Wünschling 113
 Würth 164, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Würthwein, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Wulzius 67
- Wurz 167
 van Wyck 54
- W**
- Wfenburg, Heft 3/5,
 2. Umschlagseite
- Z**
- Zademack, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 v. Zallinger zum Thurn
 159
 Zander 220
 Zammer 92
 Zehner 92
 Zäuner 72
 Zehmann 107
 Zeiger 72
- Zeller 72, 79
 Zentgraf 65
 Zepelin 80
 van Zerbroech 100
 Zernbach, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 v. Zersen 31
 Zesche 224
 Zeyer 164
 Ziegelmeyer 72
 v. Ziegenhied 224
 Ziegenped, Heft 9/10,
 2. Umschlagseite
 Ziegler 19, 62, 79, 113,
 Heft 6/8, 2. Umschlag-
 seite
 v. Ziegler 125
 Ziffer 200
 Zimmer 38
- Zimmermann 28, 38, 127,
 220, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Zimpel 72
 Zind 38
 Zindel 113
 Zingold 72
 Zobel 10, 40, 66, 67
 Zoeller 68
 Zölner 72
 Zollenhofer 72
 Zoller 72, 164
 Zott 164
 v. Zisch 164
 Zugehör 166
 v. Zurmühlen 25
 Zwilling, Heft 6/8,
 2. Umschlagseite
 Zylot de Steenbourg 49

